#### Aus der Medizinischen Klinik und Poliklinik II der Universität Würzburg Direktor: Prof. Dr. Hermann Einsele

In Kooperation mit dem

Betriebsärztlichen Dienst der Universität Würzburg

Analyse von Kontaminationen mit Körperflüssigkeiten bei – vom Betriebsärztlichen Dienst der Universität Würzburg betreuten – Beschäftigten und Studierenden im Zeitraum 2010-2014

Inaugural - Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der

Medizinischen Fakultät

der

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

vorgelegt von

Sandra Jasmin Bolay-Gehrig

aus Würzburg

Würzburg, April 2018

Referent:	Prof. Dr. Andreas Geier		
Korreferent bzw. Korreferentin:	Prof. Dr. Dr. Götz Gelbrich		
Dekan:	Prof. Dr. Matthias Frosch		
To a double and the last Desire and 20 01 2014			
Tag der mündlichen Prüfung: 28.01.2019			

Die Promovendin ist Ärztin.

Meinen Kindern

# **Inhaltsverzeichnis**

A	bkürzungsverzeichnis mit Erläuterungen	.VII
A	bbildungs- und Tabellenverzeichnis	X
1.	Einleitung	1
	1.1 Infektionsrisiko im deutschen Gesundheitswesen	1
	1.2 Präventive Ansätze	3
	1.2.1 Technische Ebene.	3
	1.2.2 Organisatorische Ebene	4
	1.2.3 Persönliche Ebene	4
	1.3 Zahlen aus dem deutschen Gesundheitswesen	5
	1.3.1 Häufigkeiten	5
	1.3.2 Kosten	5
	1.4 Zielsetzung	6
2.	Material und Methoden	7
	2.1 Grundlegendes	7
	2.2 Untersuchte Population	7
	2.2.1 Bayerische Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg	8
	2.2.2 Universitätsklinikum Würzburg (UKW)	9
	2.3 Bisherige Umsetzung der rechtlichen Grundlagen und Empfehlungen	12
	2.4 Fragebogen	16
	2.5 Weitere erhobene Daten	17
	2.6 Statistik	18
3.	Ergebnisse	19
	3.1 Geschlechter- und Altersverteilung	19
	3.2 Zeitpunkt der Kontaminationsereignisse (KE)	21
	3.3 Wochentägliche Verteilung der KE, Erstbesuche des Durchgangsarztes (D-Arzt) und	
	des Betriebsärztlichen Dienstes (BÄD)	22
	3.4 Verteilung der Arbeitszeiten, KE und D-Arztbesuche im Tagesverlauf	22
	3.5 Arbeitgeber zum Zeitpunkt der KE	25
	3.6 Berufliche Tätigkeit zum Zeitpunkt der KE	26
	3.7 KE-Ort, Einrichtung	28
	3.8 KE-Ort, Räumlichkeit	29
	3.9 Hergang der KE	30
	3.10 Art der Kontamination	32
	3.11 Art der Körperflüssigkeit	33
	3.12 Verletzungsmechanismus	34

3.13 Indexpatienten ( <i>IP</i> )	34
3.14 Weitere Angaben aus dem D-Arztbericht	35
3.15 Hepatitis C-Virus- (HCV) Testung im Empfänger	35
3.16 Humanes Immundefizienz-Virus- (HIV) Testung im Empfänger	36
3.17 Hepatitis B-Virus- (HBV) Testung und -Impfungen im Empfänger	36
3.18 Überprüfung weiterer Laborwerte	37
3.19 Ausreichender HB-Schutz im Empfänger zum KE-Zeitpunkt	37
3.20 Kreuztabellen mit Statistiken für multiple Variablenkombinationen	39
3.20.1 Kreuztabellen für multiple Variablenkombinationen	39
3.20.2 Kreuztabellenstatistiken	99
3.21 Low- bzw. Non-Responderrate bei erstmaliger HB-Titerkontrolle nach KE	104
3.22 HBV-, HCV- und HIV-Risikokonstellationen	105
3.23 Mehrfachempfänger	105
3.23.1 Mehrfach-KE: Fälle pro Kalenderhalbjahr	106
3.23.2 Mehrfachempfänger: Alters- und Geschlechterverteilung	106
3.23.3 Weitere Variablenverteilungen unter Mehrfach- und Einfachempfängern	107
3.24 Nachuntersuchungsverhalten nach KE	111
4. Diskussion	113
4.1 Geschlechter- und Altersverteilung	113
4.2 Zeitpunkt der Kontaminationsereignisse (KE)	114
4.3 Wochentägliche Verteilung der KE, Erstbesuche des Durchgangsarztes (D-Arzt) und	d
des Betriebsärztlichen Dienstes (BÄD)	114
4.4 Verteilung der Arbeitszeiten, KE und D-Arztbesuche im Tagesverlauf	115
4.5 Arbeitgeber zum Zeitpunkt der KE	116
4.6 Berufliche Tätigkeit zum Zeitpunkt der KE	116
4.7 KE-Ort, Einrichtung	117
4.8 KE-Ort, Räumlichkeit	117
4.9 Hergang der KE	118
4.10 Art der Kontamination	121
4.11 Art der Körperflüssigkeit	124
4.12 Verletzungsmechanismus	124
4.13 Indexpatienten (IP)	126
4.14 Weitere Angaben aus dem D-Arztbericht	127
4.15 Hepatitis C-Virus- (HCV) Testung im Empfänger	128
4.16 Humanes Immundefizienz-Virus- (HIV) Testung im Empfänger	129
4.17 Hepatitis B-Virus- (HBV) Testung und – Impfungen im Empfänger	130

4.18 Überprüfung weiterer Laborwerte	131
4.19 Ausreichender HB-Schutz im Empfänger zum KE-Zeitpunkt	131
4.20 Kreuztabellen mit Statistiken für multiple Variablenkombinationen	133
4.20.1 Kreuztabellen für multiple Variablenkombinationen	133
4.20.2 Kreuztabellenstatistiken	161
4.21 Low- bzw. Non-Responderrate bei erstmaliger HB-Titerkontrolle nach KE	162
4.22 HBV-, HCV- und HIV-Risikokonstellationen	163
4.23 Mehrfachempfänger	167
4.23.1 Mehrfach-KE: Fälle pro Kalenderhalbjahr	167
4.23.2 Mehrfach-KE: Alters- und Geschlechterverteilung	167
4.23.3 Weitere Variablenverteilungen unter Mehrfach- und Einfachempfängern	168
4.24 Nachuntersuchungsverhalten nach KE	169
4.25 Ausblick	171
5. Zusammenfassung	173
Anhang	177
Literaturverzeichnis	284

#### Abkürzungsverzeichnis mit Erläuterungen

Um die leichte Erfassbarkeit der Inhalte zu gewährleisten, erfolgt an mehreren Stellen die Beschränkung auf die männliche Form. Gemeint sind selbstverständlich jeweils beide Geschlechter, sofern es sich nicht um geschlechtergetrennte Analysen handelt.

Abb./Anm./E./Tab. Abbildung(en)/Anmerkung(en)/Erläuterung(en)/Tabelle(n)

Ag Antigen

AIDS erworbenes Immundefektsyndrom (englisch: Acquired Immune

Deficiency Syndrome)

Anti- bzw.: AK Antikörper (gegen)

AP Alkalische Phosphatase

ASiG Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fach-

kräfte für Arbeitssicherheit (kurz: Arbeitssicherheitsgesetz)

AWMF Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen

Fachgesellschaften

BÄD Betriebsärztlicher Dienst

BFS Berufsfachschule(n)

BGW Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

BK 3101 Berufskrankheit 3101: Von Mensch zu Mensch übertragbare

Krankheiten, für die der Vorbehalt gilt, dass sie nur dann als BK anerkannt werden können, wenn sie durch Tätigkeiten in bestimmten Gefährdungsbereichen verursacht wurden; bei diesen besonders gefährdeten Bereichen handelt es sich um Tätigkeiten im Gesundheitsdienst, in der Wohlfahrtspflege oder in Laboratorien <sup>6</sup>

BSG Blutsenkungsgeschwindigkeit; unspezifischer Suchtest bei Ver-

dacht auf entzündliche Erkrankungen <sup>7</sup>

BZ Blutzucker

CDT Carbohydrat-defizientes Transferrin; Marker für chronischen

Alkoholabusus 7

CHE (Pseudo-) Cholinesterase; ist aufgrund intrahepatischer Produktion

vermindert bei Leberzelluntergängen <sup>7</sup>

CI Konfidenzintervall (englisch: confidence interval)

CRP C-reaktives Protein; intrahepatisch produziertes Akute-Phase-

Protein <sup>7</sup>

D-Arzt Durchgangsarzt; Facharzt mit Zulassung zur Therapieführung

bei berufsgenossenschaftlich versicherten Unfällen

y-GT Gamma-Glutamyltransferase; gilt als empfindlichster Indikator

bei Störungen der Leber und des Gallengangsystems mit Werter-

höhung bei Cholestasen und alkoholtoxischer Hepatitis <sup>7</sup>

GLDH Glutamatdehydrogenase; Indikator einer Leberzellschädigung <sup>7</sup>

GOT Aspartat-Aminotransferase (in der Literatur auch: AS(A)T); nicht

leberspezifischer Indikator einer Leberzellschädigung

GPT Alanin-Aminotransferase (in der Literatur auch AL(A)T); leber-

spezifischer (im Cytoplasma lokalisierter) Indikator einer Leber

zellschädigung<sup>7</sup>

h Stunde(n)

HBc Hepatitis B-Core(protein)

HBe Hepatitis B-Envelope(protein); HBe-Ag entspricht der sekreto-

rischen Form des HBc-Ag, wobei HBc-Ag nur histologisch nach-

weisbar ist <sup>7</sup>

HBs Hepatitis B-Oberfläche(nprotein) (englisch: Hepatitis B-surface)

HB(V)/HC(V) Hepatitis B (-Virus)/Hepatitis C (-Virus)

HIV Humanes Immundefizienz-Virus (englisch: Human Immunodefi-

ciency Virus)

HNO (Klinik und Poliklinik für) Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,

plastische und ästhetische Operationen

HTC (Klinik und Poliklinik für) Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäß-

chirurgie

IE/l Internationale Einheiten pro Liter

Ig Immunglobulin

i.m.; i.v. intramuskulär[e(n)/r]; intravenös[e(n)/r]

incl. inklusive, einschließlich

IP Indexpatient(en); aus dem/denen das potentiell kontagiöse Mate-

rial stammt, welches bei einem Kontaminationsereignis auf den

Empfänger übertragen wird

JMU (Bayerische) Julius-Maximilians-Universität

KE Kontaminationsereignis(se)

KJP (Klinik und Poliklinik) für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psycho-

somatik und Psychotherapie

KoZ Kopfzahl(en)

KuP Klinik(en) und Poliklinik(en)

LAP Leucinaminopeptidase

Med.-techn. Medizinisch-technische(r)

MiBi Mikrobiologie

min Minute(n)

n Anzahl (mathematisch)

NSV Nadelstichverletzung(en)

OP Operation(en/ssaal)

OR Odds Ratio, Chancenverhältnis

OTA Operations-technische(r) Assistent(en)

PCR Polymerase-Kettenreaktion (englisch: polymerase chain reaction)

PEP Postexpositionsprophylaxe

PJ Praktisches Jahr; eine zusammenhängende 48-wöchige praktische

Ausbildung im klinischen Teil des Humanmedizinstudiums

PFW (p<sub>1</sub>/p<sub>2</sub>-Wert) Prozentfußwert(e); findet/n Anwendung in der Prozentrechnung

zur Darstellung des relativen Zahlenverhältnisses durch die Angabe, wie viele Hundertstel vom Grundwert die Prozentangabe aus-

macht

<u>Achtung:</u> p-Wert = Signifikanzwert o. Überschreitungswahrscheinlichkeit (englisch: probability, für Wahrscheinlichkeit)

PVK/ZVK Periphere(r/n)/Zentrale(r/n) Venen-Katheter(n)

Q-Q-Diagramm Quantil(e)-Quantil(e)-Diagramm

RKI Robert-Koch-Institut

RNA Ribonukleinsäure (englisch: ribonucleic acid)

s.c. subkutan[e(n)/r]

SD Standardabweichung (englisch: standard deviation)

SI Sichere(s) Instrument(e); medizinische(r) Einmalartikel für

invasiv-perkutane Eingriffe mit integriertem Sicherheits-

mechanismus zur Verhinderung von ungewolltem Stechen oder Schneiden, insbesondere nach erfolgter Anwendung am Patienten

SoSe/WiSe Sommer-/Wintersemester

TRBA Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe

UKW Universitätsklinikum Würzburg

VZÄ Vollzeitäquivalent; die Anzahl rechnerischer Vollzeitkräfte in

einer gemischten Personalbelegung mit Teilzeitkräften; im Engli-

schen auch als FTE (für Full-time equivalent) bezeichnet

Wissenschaftlich (e/er)

ZMK/ZOM Zentrum für Zahn-, Mund- und Kiefergesundheit/Operative

Medizin

%; >/<;  $\geq$ /  $\leq$ ;  $\approx$ ;  $\triangleq$  Prozentzeichen; größer/kleiner (als)-Zeichen; größer/kleiner als

oder gleich-Zeichen; Rundungszeichen; Entspricht-Zeichen

# Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildunger	n (Abb.)	
Abb. 1.1	Beispiele für Faktoren, die das Risiko einer Infektion bei einem KE beeinflussen.	7
Abb. 2.1	Vorgehen zur postexpositionellen HB-Immunprophylaxe nach RKI-Empfehlungen.	12
Abb. 2.2	Merkblatt zu Stichverletzungen mit infektiösem Material.	14
Abb. 2.3	Checkliste bei Kontamination mit Körperflüssigkeiten; erstellt vom BÄD Würzburg.	16
Abb. 3.1	Optische Überprüfung der Geburtsjahrverteilung.	20
Abb. 3.2	Verteilung der absoluten KE-Häufigkeiten.	21
Abb. 3.3	Verteilung der KE, D-Arztbesuche sowie der BÄD-Erstbesuche auf die Wochentage.	22
Abb. 3.4	Tageszeitliche Verteilung des Arbeitsbeginns und -endes der Empfänger, der KE und D-Arztbesuche.	23
Abb. 3.5	Anzahlen beobachteter KE, aufgeteilt nach Arbeitgebern.	26
Abb. 3.6	Verteilung der absoluten KE-Häufigkeiten je Arbeitgeber auf die Unfalljahre.	27
Abb. 3.7	Anzahlen beobachteter KE, aufgeteilt nach Berufsgruppen.	28
Abb. 3.8	Einrichtungen, in welchen sich die KE ereigneten.	29
Abb. 3.9	Räumlichkeiten, in welchen sich die KE ereigneten.	30
Abb. 3.10	Angaben zum Hergang der KE.	31
Abb. 3.11	Angaben zur Art der Kontamination.	32
Abb. 3.12	Angaben zur Art der kontaminierenden Körperflüssigkeit.	33
Abb. 3.13	Angaben zum Verletzungsmechanismus.	34
Abb. 3.14	HB-Schutz der Empfänger durch Impfungen und/oder Titerkontrollen ≤ 3653 Tage vor dem KE.	38
Abb. 3.15	HB-Status der IP, an welchen sich unzureichend HB-geschützte Empfänger kontaminierten.	38
Abb. 3.16	Kombinationen der im Würzburger Kollektiv mittels Kreuztabellen untersuchten Variablen.	39
Abb. 3.17	Berufliche Tätigkeit – Hergang.	44
Abb. 3.18	Berufliche Tätigkeit – Art der Kontamination.	47
Abb. 3.19	Berufliche Tätigkeit – Art der Körperflüssigkeit.	48
Abb. 3.20	Berufliche Tätigkeit – Verletzungsmechanismus.	50

Abb. 3.21	Berufliche Tätigkeit – Geschlecht.	52
Abb. 3.22	Arbeitgeber – Hergang.	54
Abb. 3.23	Arbeitgeber – Art der Kontamination.	59
Abb. 3.24	Arbeitgeber – Art der Körperflüssigkeit.	61
Abb. 3.25	Arbeitgeber – Verletzungsmechanismus.	63
Abb. 3.26	Arbeitgeber – Geschlecht.	67
Abb. 3.27	Einrichtung – Hergang.	69
Abb. 3.28	Einrichtung – Art der Kontamination.	73
Abb. 3.29	Einrichtung – Art der Körperflüssigkeit.	75
Abb. 3.30	Einrichtung – Verletzungsmechanismus.	76
Abb. 3.31	Einrichtung – Geschlecht.	80
Abb. 3.32	Räumlichkeit – Hergang.	82
Abb. 3.33	Räumlichkeit – Art der Kontamination.	84
Abb. 3.34	Räumlichkeit – Art der Körperflüssigkeit.	86
Abb. 3.35	Räumlichkeit – Verletzungsmechanismus.	87
Abb. 3.36	Räumlichkeit – Geschlecht.	90
Abb. 3.37	Hergang – Art der Kontamination.	91
Abb. 3.38	Hergang – Art der Körperflüssigkeit.	92
Abb. 3.39	Hergang – Verletzungsmechanismus.	93
Abb. 3.40	Hergang – Geschlecht.	94
Abb. 3.41	Art der Kontamination – Art der Körperflüssigkeit.	95
Abb. 3.42	Art der Kontamination – Verletzungsmechanismus.	95
Abb. 3.43	Art der Kontamination – Geschlecht.	96
Abb. 3.44	Art der Körperflüssigkeit – Verletzungsmechanismus.	97
Abb. 3.45	Art der Körperflüssigkeit – Geschlecht.	98
Abb. 3.46	Verletzungsmechanismus – Geschlecht.	99
Abb. 3.47	SPSS-Untersuchung der Kreuztabelle Berufliche Tätigkeit – Arbeitgeber.	102
Abb. 3.48	Charakteristika der KE-Einfachempfänger.	108
Abb. 3.49	Charakteristika der KE-Mehrfachempfänger.	109
Abb. 3.50	Zeitdauer bis zur Vorstellung beim D-Arzt nach KE; Betrachtung des Zeitraums a. 0-120 min und b. 0-1.440 min (≙ 24 h) nach KE.	111
Δbb 3.51	Zeitdifferenz zwischen KE und BÄD-Resuch	112

Abb. 4.1	Tagezeitliche Verteilung der NSV bzw. KE im Rostocker bzw. Würzburger Kollektiv.	
Abb. 4.2	Prozentuale Hergangsverteilung diverser Autoren.	118
Abb. 4.3	Prozentuale Kontaminationsartverteilung diverser Autoren.	121
Abb. 4.4	Prozentuale Verletzungswerkzeugverteilung diverser Autoren.	125
Abb. 4.5	Ausgeführte Tätigkeit bei Stichverletzung – Auswertung von Stichproben der nicht meldepflichtigen Unfallmeldungen bei der BGW 2012.	136
Abb. 4.6	Blutexpositionen, aufgeteilt auf die Würzburger Berufsgruppen.	138
Abb. 4.7 bis 4.11	NSV-Verteilung jeweils auf alle Beschäftigten ausgewählter Würzburger Einrichtungen bzw. auf die jeweiligen Ärzte.	
Abb. 4.12	bb. 4.12 Verletzungsmechanismen der Würzburger Anästhesisten und des anästhesiologischen Assistenzpersonals incl. Auszubildenden.	
Abb. 4.13	Verletzungsmechanismen der Würzburger Berufsgruppen im OP.	147
Abb. 4.14	Verletzungszeitpunkte in chirurgischem Personal nach Jagger et al., aufgeteilt nach Berufsgruppen.	171
Abb. 3.52	GPT- und γ-GT-Werte. (im Anhang)	280
Tabellen (Ta	<u>b.)</u>	
Tab. 1.1	Übersicht über beruflich durch NSV erworbene Erreger mit Infektionen und Erkrankungen im Gesundheitswesen oder Labor	177
Tab. 1.2	Übersicht über BK 3101-Fälle aus den BGW-Daten von 2010 bis 2014.	177
Tab. 2.1	Beschäftigtenzahlen der JMU Würzburg.	178
Tab. 2.2	Zeitliche Entwicklung der Studierenden-KoZ an der JMU Würzburg.	178
Tab. 2.3	Studierenden-KoZ im Fach Humanmedizin, aufgeteilt nach Fachsemester sowie Art des Studiums.	178
Tab. 2.4	Studierenden-KoZ im Fach Zahnmedizin, aufgeteilt nach Fachsemester sowie Art des Studiums.	179
Tab. 2.5	Beschäftigtenzahlen des UKWs.	180
Tab. 3.1	Baselinedaten für den Zeitraum 01.01.2010 bis 30.06.2014.	181
Tab. 3.2	Aufgliederung des Items "Sonstiges" zu KE-Hergangsangaben.	181
Tab. 3.3	HBV-Serumdiagnostik in den Empfängern mit Häufigkeitsverteilung.	182
Tab. 3.4-0.0.1 bis 3.4-6.5.3	Relativierung der KE-Zahlen für die Jahre 2010 bis 2014.	182

Tab. 3.5.1 bis 3.5.14	Verteilungen der KE-Anzahlen aufgrund von Variablenkombinationen.	
Tab. 3.6	PFW abhängig von Arbeitgeber und Unfalljahr: Für die Berufsgruppen "Pflege" sowie "Ärzte".	
Tab. 3.7	Vorbekannte, mit exaktem Datum dokumentierte HBV-Impfungen im Zeitraum vor dem KE, abhängig von der beruflichen Tätigkeit zum KE-Zeitpunkt.	
Tab. 3.8	Mehrfach-KE-Fälle nach Halbjahren.	272
Tab. 3.9	Aufschlüsselung der Alters- und Geschlechterverteilung, abhängig von der dokumentierten KE-Anzahl.	
Tab. 4.1	KE/NSV-Verteilung auf die Berufsgruppen im Würzburger Kollektiv und der Literatur.	
Tab. 4.2	Nach Arbeitsbereichen aufgeschlüsselter Anteil an Pflegekräften, welcher regelmäßig Blutentnahmen und das Legen von i.vZugängen durchführte, mit Angaben der NSV-Raten, in Auszügen nach Clarke et al.	273
Tab. 4.3	KE/NSV-Verteilung auf die Disziplinen/Einrichtungen im Würzburger Kollektiv und der Literatur.	273
Tab. 4.4	Verletzungsgeräte des chirurgischen Personals bei Jagger et al., aufgeteilt nach Berufsgruppe.	274
Tab. 4.5	Verletzungsgeräte der zahnmedizinischen Beschäftigten incl. Studierenden bei Younai et al.	275
Tab. 4.6	Auswahl von BGW-Angeboten zur beruflichen Gewaltprävention und entsprechenden Rehabilitation.	275
Tab. 4.7	Das TOP-Prinzip bei der Gewalt- und Aggressionsprävention.	275
Tab. 4.8	Indikation zur HIV-PEP bei beruflicher HIV-Exposition.	276
Tab. 4.9	HBV- und HCV-Seromarkerprävalenzen nach Geschlecht und Altersgruppe aus der deutschen DEGS1-Studie 2008-2011.	
Tab. 4.10	Häufigkeit mukokutaner Blutexpositionen und Verletzungen an scharfen Gegenständen unter Mitarbeitern des Gesundheitswesens in einem Dreimonatszeitraum nach Doebbeling et al.	277

# 1. Einleitung

#### 1.1 Infektionsrisiko im deutschen Gesundheitswesen

Beschäftigte im Gesundheitsdienst (incl. Laboratorien) haben ein gegenüber der Normalbevölkerung erhöhtes Erkrankungsrisiko durch Hepatitis B-/C- (*HBV/HCV*) sowie Humane Immundefizienz-Viren (*HIV*) aufgrund Inokulationen fremder, potentiell infektiöser Körperflüssigkeiten oder -materialien. <sup>4,8-18,19,20</sup> Der Zusammenhang zwischen der Exposition gegenüber durch Blut übertragbare Krankheitserreger und den Serokonversionen in Beschäftigten im Gesundheitswesen wurde von Gerberding et al. im Jahr 1995 detailliert aufgezeigt. <sup>21,22</sup> In Tabelle (*Tab.*) *1.1* werden durch Stichverletzungen erwerbbare Infektionskrankheiten gezeigt, <sup>11</sup> wobei die geringere Bedeutung der neben HBV, HCV und HIV gelisteten Erreger aus ihrer geringeren Infektiosität resultiert. <sup>11,20,23-30</sup> Prüss-Üstün et al. schätzten, dass im Jahr 2000 weltweit etwa 16.000 HC-, 66.000 HB- sowie 1.000 HIV-Infektionen an Arbeitsplätzen im Gesundheitswesen erworben wurden. <sup>25,31,32</sup>

Eine Inokulation fremder, potentiell infektiöser Körperflüssigkeiten/-materialien in den Körper des Empfängers kann durch Stich-, Schnitt- und Kratzverletzungen der Haut mit entsprechend verunreinigten, durchstechenden oder schneidenden Instrumenten/Materialien erfolgen. 33,34 Diese Verletzungsarten werden in der Literatur meist unter dem Begriff "Nadelstichverletzungen" (*NSV*) zusammengefasst, wobei eine Blutung nicht vorhanden sein muss um die Definition zu erfüllen. 33-35 Neben den NSV muss bei einer Benetzung von offener Haut oder Schleimhaut (insbesondere der Augen und des Mundes) mit kontaminierten Flüssigkeiten von einer Exposition und möglicher Inokulation ausgegangen werden, 21,36,37 so dass der gängige Begriff der NSV nicht umfassend genug erscheint. Um zusätzlich die sich ohne direkte Einwirkung von Haut durchstechenden oder schneidenden Instrumenten/-materialien ereignenden Expositionen zu berücksichtigen, wird in dieser Arbeit der Oberbegriff "Kontaminationsereignis" (*KE*) gewählt.

Laut internationaler Literatur beträgt die Wahrscheinlichkeit einer HCV-Übertragung bei NSV ca. 0-10,3 %, 11,21,22,30,38-48 bei HCV-Antikörper (*AK*) -positivem Blut ca. 2-6 % und bei HCV-Ribonukleinsäure (*RNA*) -positivem Fremdblut ca. 5-10 %. 38,46 In chronisch HCV-Infizierten mit HCV-RNA-positiven Serumproben fällt der HCV-RNA-Test bei der Untersuchung anderer Körperflüssigkeiten selten positiv aus. 21,49-51

Das HB-Übertragungsrisiko ohne Impfschutz beträgt 1-40 % [abhängig u.a. vom HB-Envelope (*HBe*) -Antigen (*Ag*) -Status des Indexpatienten (*IP*)<sup>21,40,52,53</sup>].<sup>22,30</sup> Zu berücksichtigen ist, dass in Deutschland über 50 % der Patienten mit einer hoch replikativen HB-Infektion mit einer HBe-Ag-negativen Virusvariante infiziert sind.<sup>53</sup> Das HBV ist in Samenflüssigkeit und Speichel 1.000- bis 10.000-fach niedriger konzentriert als in vergleichbaren Serumproben und in Urin und Stuhl zumeist nicht detektierbar;<sup>21,53-56</sup> vereinzelte HBV-Transmissionen durch Speichel (Bissverletzungen) wurden berichtet.<sup>21,57,58</sup>

Das HIV-Übertragungsrisiko bei NSV beträgt unter einem Prozent; meist werden 0,1-0,5 % (sehr tiefe NSV: bis ca. fünf Prozent)<sup>59,60</sup> angegeben.<sup>4,11,21,22,52,61-69</sup> Das Übertragungsrisiko bei mukokutaner HIV-Exposition liegt bei 0,03-0,1 %;<sup>21,40,59,65,68</sup> und bei Kontakt mit intakter Haut wurde in 2712 untersuchten HIV-Exponierten keine kutane Übertragung detektiert. 21,70 Von einem mit der Erregerzahl korrelierenden HIV-Übertragungsrisiko wird bei Inokulation sichtbarer Blutmengen ausgegangen, 36,61,63,71 wobei unter erfolgreicher antiretroviraler Therapie, definiert als Viruslast bei der letzten Kontrolle unter 50 Viruskopien pro Milliliter und kontinuierlicher Medikamenteneinnahme, bei akzidentellen Verletzungen wohl nicht mit einer übertragungsrelevanten Exposition zu rechnen ist. 71 Weitere humane Körperflüssigkeiten, denen ein hohes HIV-Transmissionsrisiko bei signifikanter Exposition zugeschrieben wird, sind Fruchtwasser, Vaginalsekrete und Samenflüssigkeit, Liquor, Milch, Synovial-, Perikard-, Pleura- und Peritonealflüssigkeit, gelöste Gewebe oder Organe sowie Exsudat aus Verbrennungen oder sonstigen Hautläsionen. 53,68,71 Speichel wird nur in Verbindung mit zahnärztlichen Prozeduren als vermutlich mit Blut kontaminiert und somit als Hochrisikoflüssigkeit bezüglich einer HIV-Transmission gesehen; ansonsten wird humaner Speichel wie Urin, Erbrochenes, Stuhl, Schweiß und Tränenflüssigkeit als risikoarme Flüssigkeit eingestuft. 68

Neben der Expositionsart werden als Faktoren, die zu einer Erhöhung des Übertragungsrisikos führen, ein Arbeitsschritt, bei welchem eine Nadel direkt in eine Arterie oder Vene platziert wird, ein sichtbar mit Patientenblut kontaminiertes Arbeitswerkzeug, eine tiefe Verletzung sowie andere KE mit großen Blutmengen genannt. 11,21,22,53,59,61,63,68,72-75 Zwar können selbst durch kleinste NSV große Blutmengen übertragen werden, 76,77 dennoch sollten bei der Abschätzung des individuellen Übertragungsrisikos die Größenausmaße

des Verletzungswerkzeugs, die Zeit zwischen Patientenkontakt des Werkzeugs und Inokulation, die Verletzungsart, die Effektivität angewendeter Prophylaxemaßnahmen (z.B. das Tragen von Handschuhen, Blutungsanregung) sowie die Viruslast im IP zum KE-Zeitpunkt berücksichtigt werden. 5,21,35,44,53,68,78-80

## 1.2 Präventive Ansätze

Zur Ableitung von Schutzmaßnahmen erfolgt in der Arbeitsmedizin das Vorgehen nach dem **T-O-P-**Prinzip, was bedeutet, dass primär nach Lösungen auf **T**echnischer, sekundär auf **O**rganisatorischer und zuletzt auf **P**ersönlicher Ebene gesucht wird.<sup>4,33,35,81</sup> Insbesondere Maßnahmen aus dem Bereich der Ursachenprävention sollten nach umfassender Gefährdungs- und Risikobewertung primär eingesetzt werden.<sup>4,33,81-84</sup>

#### 1.2.1 Technische Ebene

Für die technische Prävention bietet die Industrie mittlerweile vielfältige Systeme für Injektionen, Infusionen und Blutentnahmen an, die aufgrund ihrer Konstruktion NSV erheblich verringern (sollen)<sup>40,85-106</sup> – sogenannte sichere Instrumente (*SI*). Zu diesen SI zählen z.B. Injektionsnadeln, die sich nach Gebrauch in eine Schutzhülle zurückziehen.<sup>76</sup>

In der 2003 erschienenen und seitdem mehrfach überarbeiteten Technischen Regel für Biologische Arbeitsstoffe (*TRBA*) 250 wird zur NSV-Prävention die SI-Anwendung für weite Bereiche des Gesundheitsdienstes vorgeschrieben; so die Verwendung von nadelfreien Infusionssystemen mit Rückschlagventil zur Konnexion mit Venenzugängen <sup>97</sup> oder von stumpfen Kanülen zum Spülen von Wurzelkanälen in der Endodontie. <sup>4,33,107</sup> Parallel forderte die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz zur Verbesserung des Arbeitsschutzes u.a. einen verstärkten Einsatz von SI, <sup>82</sup> da durch (Schulung der Beschäftigten im Umgang mit und) den Einsatz von entsprechenden Arbeitsmaterialien insbesondere in amerikanischen und britischen Studien zumeist eine (signifikante) NSV-Reduktion nachweisbar war, welche nach der flächendeckenden Implementierung weiterhin beschrieben wird. <sup>40,85-106,108</sup> Zu diesem Zeitpunkt lagen die durch NSV verursachten Kosten (knapp) unter den zu erwartenden Mehrkosten durch die flächendeckende SI-Einführung. <sup>105,106,109-112</sup> Im Sommer 2006 verlangte daraufhin das Europäische Parlament eine Anpassung der bestehenden Rechtsvorschriften, <sup>113</sup> worauf-

hin am 1. Juni 2010 die Richtlinie 2010/32/EU verabschiedet wurde. <sup>114-116</sup> Für das Überführen der Richtlinie in das geltende nationale Recht der Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurde der 11. Mai 2013 als Stichdatum festgesetzt. <sup>114-116</sup> In Deutschland erfolgte die entsprechende Umsetzung durch eine Novellierung der Biostoffverordnung im Jahr 2013. <sup>117</sup>

# 1.2.2 Organisatorische Ebene

Organisatorische Maßnahmen <sup>94,118-120</sup> sind die 24/7/365-Verfügbarkeit einer HIV-Postexpositionsprophylaxe (*PEP*)<sup>121</sup>, die Durchführung regelmäßiger Einweisungen in die korrekte Handhabung verwendeter Instrumente und (web-basierter) Schulungen. <sup>122-129</sup> Praktische und theoretische Schulungsinhalte sollten, neben allgemeinen Sicherheitsmaßnahmen, das korrekte postexpositionelle Verhalten sowie die sichere Tätigkeitsdurchführung sein. <sup>130</sup> Zur Messung von Organisationskultur und -klima <sup>131,132</sup> kann als Screeninginstrument die "20-item hospital safety climate"-Skala angewendet werden. <sup>133,134</sup>

### 1.2.3 Persönliche Ebene

Gegen HB stehen in Deutschland mono-, bi- sowie hexavalente (Kombinations-) Impfstoffe zur Verfügung.<sup>144</sup> In Abhängigkeit vom verwendeten Impfstoff und -schema besteht eine vollständige Grundimmunisierung aus drei bzw. vier Impfstoffdosen.<sup>144</sup> Nach vollständiger Grundimmunisierung im Kindes- bis jungen Erwachsenenalter lassen sich bei einem überwiegenden Anteil der Geimpften schützende AK nachweisen.<sup>144,145</sup> Laut internationalen Studien kann von einem langjährigen – ggf. lebenslangen – Schutz ausgegangen werden.<sup>144,146</sup> Die generelle passive HB-Immunisierung im Säuglingsalter mit Nachholung versäumter Impfungen bis zum 18. Lebensjahr wird seit 1992 von der Ständigen Impfkommission des Robert-Koch-Instituts (*RKI*) empfohlen; die Einordnung als Indikationsimpfung für medizinisches Personal existiert seit 1982.<sup>34,130,144,147,148</sup>

# 1.3 Zahlen aus dem deutschen Gesundheitswesen

## 1.3.1 Häufigkeiten

Der Unfallkasse Baden-Württemberg wurden 2012 und 2013 5.044 bzw. 5.063 NSV aus den Krankenhäusern (ohne Psychiatrien und Rehakliniken) gemeldet.<sup>4</sup> Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (*BGW*) registrierte 2010 bis 2014 steigende Anerkennungsfälle der Berufskrankheit (*BK*) 3101 (*Tab. 1.2*).<sup>6</sup> Für das Jahr 2014 gingen bei der BGW unter der BK 3101 insgesamt 8.928 Meldungen ein, wobei 927 (≜ 10,4 %) der Fälle als meldepflichtige Verdachtsanzeigen eingestuft wurden.<sup>6</sup> So wurden im Berichtsjahr 2014 988 Feststellungsverfahren abgeschlossen und 496-mal (50,2 %) der BK-Verdacht bestätigt.<sup>6</sup> Die HC hatte an den anerkannten BKen einen Anteil von 5,4 % (≜ 27 Fälle); die HB und HIV verursachten elf bzw. drei Fälle.<sup>6</sup> 2014 wurde für 34 (≜ sieben Prozent) der anerkannten BK erstmals eine neue BK-Rente bewilligt; davon entfielen 20 Fälle auf die HC, sowie vier bzw. zwei Fälle auf HB und HIV.<sup>6</sup>

Es wird von einer großen Zahl nicht gemeldeter KE ausgegangen, wobei (inter-) national eine Dunkelziffer von 20-90 % angeben wird. 4,14,30,86,116,149-164 Kerwat <sup>30</sup> und Kralj et al. <sup>34</sup> schätzten die deutsche NSV-Prävalenz auf 500.000 pro Jahr; so fand sich bei NSV-Erhebungen in einem Universitätsklinikum (1.900 Betten, 7.500 Beschäftigte, 500 Befragte) eine Melderate von 14,7 % und in einem konfessionellen Akutkrankenhaus (374 Betten, 800 Beschäftigte, 110 Befragte) von 6,25 %. <sup>165</sup>

#### **1.3.2 Kosten**

Im Jahr 2014 beliefen sich die BGW-Entschädigungsleistungen für Versicherte mit einer berufsbedingten Infektionskrankheit auf knapp 27 Millionen Euro. <sup>6,166</sup> Zur Ermittlung der reellen Kosten eines gemeldeten KE bzw. einer NSV, welche im Gesundheitsdienst zu den häufigsten Arbeitsunfällen zählen, wurden mehrere retro- und prospektive (inter-) nationale Studien durchgeführt. <sup>8,34,109,167,168</sup> In die Kalkulationen gingen in erster Linie die Untersuchungskosten für Empfänger und IP sowie ggf. Therapiekosten und Arbeits-

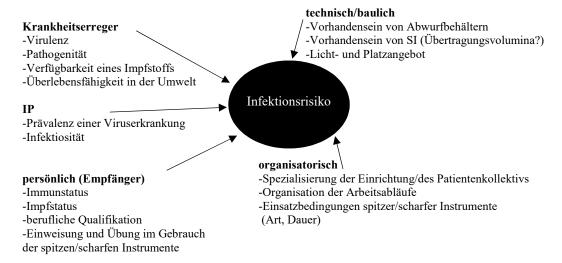
ausfall, evtl. additional administrative Kosten ein. <sup>109</sup> In den ersten europäischen Analysen, die um die Jahrtausendwende von E. Graf-Deuel im Kantonsspital St. Gallen durchgeführt wurden, betrugen die ermittelten NSV-Kosten zwischen 355 Euro bei einem nicht infektiösen und bis zu 3.464 Euro bei einem HIV-positiven IP. <sup>159,169</sup>

Wittmann et al. bezifferten 2005 in einer prospektiven Studie in Deutschland die Kosten einer NSV durchschnittlich mit 487 Euro, wovon ca. 150 Euro vom Arbeitgeber übernommen werden mussten aufgrund fehlender Übernahme durch die gesetzliche Unfallversicherung. 109,170 Wagner-Ferrer et al. errechneten im Jahr 2006 in einer vergleichbaren Studie Kosten von ca. 1.600 Euro pro NSV (incl. administrativer Kosten). 109,171 Bei der Kostenermittlung einer gemeldeten NSV wird aufgrund früher Behandlungsoptionen meist nicht mit Folgekosten für Erkrankungen bspw. für die medikamentöse Therapie einer chronischen HC oder dem Tod des Empfängers gerechnet. 28,109,140,172-175

# 1.4 Zielsetzung

Bei Häufigkeitsschätzungen bezüglich KE, welche in der Literatur von einem Unfall pro Beschäftigtem im Gesundheitswesen alle zwei Jahre bis zu einem Unfall pro Tag bei im Krankenhaus operierenden Chirurgen reichen, <sup>4,14,157,163,176-179</sup> sollen – neben Häufungen aufgrund von multifaktoriellen technischen, organisatorischen und personellen Risikokonstellationen – die KE-Anzahlen und Unfallhergänge in Beschäftigten und Studierenden der Julius-Maximilians-Universität (*JMU*) sowie des Universitätsklinikums Würzburg (*UKW*) incl. deren zeitliche und räumliche Verteilung für einen infektionsepidemiologischen Überblick ermittelt werden. Es ist vorbekannt, dass zahlreiche Faktoren das mit einem KE verbundene Infektionsrisiko beeinflussen [Abbildung (*Abb.*)1.1].<sup>4</sup>

Zusätzlich soll die Durchimpfungsrate zum KE-Zeitpunkt erfasst und die Effektivität des Behandlungsalgorithmus nach KE überprüft werden, um Primär- sowie Sekundärprophylaxemaßnahmen optimieren zu können. Die gewonnenen Daten sollen mit Daten aus anderen deutschen Kliniken verglichen werden um nach §3 des Arbeitssicherheitsgesetzes (ASiG) dem Arbeitgeber präventive Maßnahmen vorschlagen zu können.<sup>180</sup>



**Abb. 1.1**Beispiele für Faktoren, die das Risiko einer Infektion bei einem KE beeinflussen.<sup>4</sup>

## 2. Material und Methoden

#### 2.1 Grundlegendes

Aufgrund der Vorgaben im ASiG §3 Absatz 3,<sup>180</sup> in welchem die Beobachtung der Unfallverhütungsdurchführung, die Untersuchung der Ursachen arbeitsbedingter Erkrankungen, deren Erfassung und Auswertung als betriebsärztliche Aufgaben definiert werden sowie der erfolgten Pseudonymisierung war keine zustimmende Bewertung einer Ethik-Kommission von Nöten.<sup>181</sup> Für sämtliche erhobene Laborparameter im Beobachtungszeitraum erfolgten im UKW-Zentrallabor keine Veränderungen bezüglich der Referenzwertbereiche.<sup>182</sup> Freundlicherweise extrahierten das Referat A.1 der JMU und der Geschäftsbereich "Personal" des UKWs auf diese Arbeit abgestimmte Personaldaten und stellten sie uns zur Verfügung. Dabei wurde bei notwendigem Stichtag für die Extrahieroder Vergleichbarkeit der 01.12. des jeweiligen Beobachtungsjahres gewählt.<sup>183,184</sup>

Der Hauptbeobachtungszeitraum umfasst den Zeitraum vom 01.01.2010 bis 30.06.2014; für den Zeitraum 01.07.2014 bis 31.12.2014 wurde zur umfassenden Darstellung zudem die Anzahl dokumentierter KE erhoben. Der Nachbeobachtungszeitraum wurde definiert als 440-tägige Zeitspanne nach dem jeweiligen KE.

# **2.2 Untersuchte Population**

Der Betriebsärztliche Dienst (BÄD) der JMU ist für die arbeitsmedizinische Versorgung der Beschäftigten und Studierenden des UKWs und der JMU Würzburg zuständig.

## 2.2.1 Bayerische Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg

# - <u>Beschäftigte</u>

An der JMU waren pro Beobachtungsjahr ca. 6.250 Personen bzw. 3.674 rechnerische Vollzeitkräfte (VZÄ) tätig. Die VZÄ und Kopfzahlen (KoZ) aufgeschlüsselt nach Berufsfeldern werden in Tab. 2.1 gezeigt. Für das Institut für Hygiene und Mikrobiologie (MiBi) und das Pathologische Institut erfolgten separate Auswertungen unter der Annahme eines von sonstigen universitären Einrichtungen abweichenden Tätigkeits- und KE-Profils.

#### - Berufsfachschule (*BFS*)

Zur JMU gehört die Berufsfachschule (*BFS*) für Technische Assistenten in der Medizin zur Ausbildung Medizinisch-technischer (*Med.-techn.*) Laborassistenten sowie Med.-techn. Radiologieassistenten mit durchschnittlich 56 Beschäftigten (≈ zehn VZÄ).

#### - Studierende

Aufgrund Beobachtungen anderer deutscher Autoren <sup>185,186</sup> wird ein erhöhtes KE-Risikos der Human- und Zahnmedizinstudenten (verglichen mit Studierenden anderer Fachrichtungen und Beschäftigten) angenommen und separate Auswertungen durchgeführt. Die zeitliche Studierendenzahlentwicklung ist in den *Tab. 2.2* bis *2.4.3* dargestellt. So studierten an der JMU vom Sommersemester (*SoSe*) 2010 bis zum Ende des Wintersemesters (*WiSe*) 2014/15 in allen angebotenen Studienfächern jeweils durchschnittlich ca. 23.600 Personen, wovon etwa zehn bzw. drei Prozent im Fach Humanmedizin bzw. Zahnmedizin immatrikuliert waren (*Tab.2.2*). Die *Tab. 2.3* und *2.4* schlüsseln die Entwicklung der Studierendenzahlen der Medizinischen Fakultät nach Studienart und Semestern auf.

Für weiterführende Datenanalysen (u.a. in den *Tab. 3.4*) erfolgt aus den *Tab. 2.3* (ohne *Tab. 2.3.3*, da eine Immatrikulation in den Promotionsstudiengang erst nach dem Human-medizinstudium incl. PJ möglich ist) eine Anteilsschätzung an Praktischen Jahr (*PJ*) - Studierenden unter allen Humanmedizinstudenten zum Stichdatum 01.12. in den einzelnen Beobachtungsjahren. Da das PJ erst nach zehn Fachsemestern begonnen werden kann, wurden für die Schätzung die Spalten des elften bis > 13. Fachsemesters der jeweiligen WiSe aus *Tab. 2.3.1, 2.3.2* und *2.3.4* addiert. Da keine Obergrenze für den PJ-Antritt existiert, müssen die ermittelten Zahlen als dezent überschätzt angesehen werden.

#### 2.2.2 Universitätsklinikum Würzburg (*UKW*)

# - <u>Beschäftigte</u>

Pro Beobachtungsjahr arbeiteten ca. 4.443 Personen am UKW ( $\approx$  3738 VZÄ), <sup>187</sup> welches die Klinik u. Poliklinik (KuP) für Anästhesiologie, die Augen-KuP, die KuP für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie (auch: Chirurgische Klinik I), die KuP für Unfall-, Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie (auch: Chirurgische Klinik II), die KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, die Frauen-KuP, die KuP für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten (HNO), plastische und ästhetische Operationen (OP), die Kinder-KuP, das Institut für Klinische Neurobiologie, das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie, die Medizinische KuP I, die Medizinische KuP II, die Neurochirurgische sowie die Neurologische KuP, die KuP für Nuklearmedizin, das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie für Neuroradiologie, die KuP für Strahlentherapie, die KuP für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie (HTC), die KuP für Urologie und Kinderurologie, die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (KUP) sowie das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kiefergesundheit (EMK) umfasst.

Aufgrund der Klinkenstrukturen ergeben sich folgende relevanten Besonderheiten:

- 1. Die Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus wird vom Bezirk Unterfranken getragen, wobei aus Gründen einer umfassenden Ausbildung insbesondere Beschäftigte der KuP für Anästhesiologie in die Orthopädische Klinik rotieren, so dass eine dokumentarische Unschärfe bezüglich der Arbeitgeberangaben dieser Beschäftigten möglich ist.
- 2. Die Chirurgische Klinik I und II stellen mit der HTC den Großteil der Einrichtungen im Zentrum für Operative Medizin (*ZOM*) im Gebäude A1 und A2.<sup>188</sup> Aufgrund vorbeschriebener erhöhter Verletzungsraten in chirurgischen Fächern, <sup>189,190</sup> vermutlich bedingt durch einen gehäuften Umgang mit scharfen/stechenden Instrumenten, werden für die Arbeitgeber ZOM, Chirurgische Klinik I und II, HTC, Zentralbereiche Notaufnahme, Polikliniken sowie Tagesklinik Chirurgie die aggregierten sowie Einzeldaten berichtet. Die Detektion von KE-Häufungen soll so, auch in Unterbereichen, ermöglicht werden.
- 3. Die psychiatrischen Einrichtungen sind größtenteils auf einem separaten Gelände als

"Zentrum für seelische Gesundheit" zusammengefasst. <sup>188</sup> Zur KJP gehört zudem die ausgelagerte Klinik am Greinberg, in der unter Trägerschaft des Bezirks Unterfranken seelische Störung bei jungen Menschen mit Behinderung therapiert werden. Räumlich vom UKW-Zentralcampus separiert sind auch die ZMK-Einrichtungen. <sup>188</sup>

4. Zur KuP für Strahlentherapie gehört das Interdisziplinäre Zentrum Palliativmedizin; als weitere Besonderheit sind die Geräte der Strahlentherapie in verschiedenen Gebäuden auf dem UKW-Campus untergebracht.

Die Beschäftigten werden folgenden Berufsfeldern zugeordnet mit Darstellung der jeweiligen KoZ und VZÄ in *Tab. 2.5*:

- 1. "Pflege/ärztliche Assistenz": Hauptkriterium für die Einteilung in dieses Berufsfeld ist die regelmäßige Arbeit am Patienten, meistens nach ärztlicher Weisung. Neben Pflege-kräften wurden (Zahn-) Arzthelfer, Medizinische Fachangestellte, Med.-techn. Angestellte/Assistenten/Gehilfen, Audiologie- und Elektroenzephalografieassistenten, Heilerziehungspfleger, Archivangestellte, Ergotherapeuten, Physician Assistants und Physiotherapeuten hierunter zusammengefasst, ebenso Auszubildende der gelisteten Berufsgruppen und die wenigen Auszubildenden in den Berufsbildern "Verwaltungsfachangestellte" und "Kaufmann/-frau für Büromanagement". Das KE-Risiko der Med.-techn. Laborassistenten und Med.-techn. Radiologieassistenten wird als vergleichbar zu den genannten Berufsgruppen geschätzt, weshalb beide Berufsgruppen hierunter mitbetrachtet und zusätzlich (zur Hypothesenüberprüfung) separat ausgewertet werden.
- 2. "Kardiotechniker": oft Ingenieure mit Fachhochschulausbildung, werden meist zur eigenständigen intraoperativen Steuerung der Herz-Lungen-Maschine eingesetzt. <sup>191</sup> Insbesondere bei Störungen ist hierbei ein Austreten größerer Blutmengen denkbar.
- 3. "Desinfektion/Sterilisation": mit Sterilisationsassistenten, Desinfektoren und Desinfektionshelfern.
- 4. "Hebammen und Entbindungspfleger": incl. einer separaten Ausweisung der Auszubildendenzahlen, denn insbesondere unter Berufsunerfahrenen ist ein erhöhtes KE-Risiko bei vaginalen Entbindungen denkbar.

- 5. "Ärzte": mit ärztlichen Beschäftigten aller Weiterbildungsstufen wie Assistenz-, Fachund Oberärzte der Human- sowie Zahnmedizin. Unterschiede im KE-Risiko werden eher zwischen den Unterdisziplinen der beiden Fächer vermutet.
- 6. "Wissenschaftl. Dienst/Forschung": Neben Ärzten in der Forschung wurden hierunter Biochemiker, Bioingenieure, Biologielaboranten, Biologen, Biologisch-technische Assistenten, Biomediziner, Biopharmakologen, Biotechniker, Biotechnologen, Epidemiologen, Laboranten (Medizin), Laboratoriumsgehilfen/Laborhelfer, Mathematiker, Mikrobiologen, Physiker, Tierärzte, Tierwarte, wissenschaftl. Angestellte/Mitarbeiter und Zytologische Assistenten erfasst.

## 7. "Psychologen"

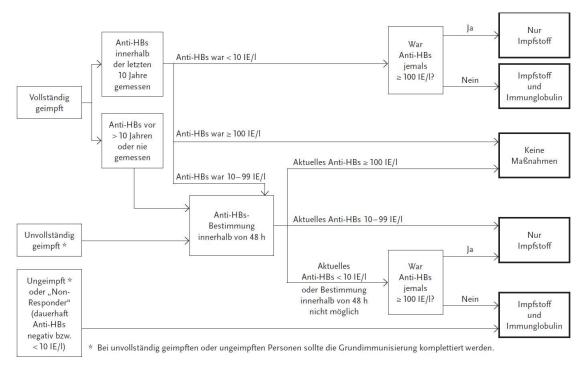
- 8. "Reinigungskräfte u. Abfallbeseitiger": hierunter werden, neben Reinigungskräften und Beschäftigten in der Abfallbeseitigung auch Gebäudereiniger zugeordnet. Ein erhöhtes KE-Risiko mit Flüssigkeiten/Materialien unbekannter Herkunft aufgrund des gehäuften Umgangs mit gesammelten Abfallmengen ganzer Stationen/Bereiche wird vermutet.
- 9., 10., 11, 12.: "Arbeiter im Stationsbereich" incl. Stationsgehilfen, "Spüler", "Hygienefachkräfte/-techniker", "Studienassistenten/Case Manager und Lotsen".
- 13.,,Hilfskräfte": für die Hochrechnung der VZÄ wird für diese Personengruppe eine theoretische 38,5 h-Woche, angelehnt an §6, Abs. 1b des TV-L für nicht-ärztliche Beschäftigte an Kliniken, zugrunde gelegt.<sup>192</sup>
- 14. "Nicht zugeordnet": incl. den Beschäftigten der Bettenzentrale, Praktikanten (Schulpraktikum, praktischer Ausbildungsabschnitt Masseure, Ableistende des Freiwilligen Sozialen Jahres), Elektrotechniker, Feinwerkmechaniker, Metallfachwerker, Psychologiepädagogen, Rettungsassistenten sowie Lehrkräfte.

#### - Berufsfachschulen (*BFS*)

Zum UKW gehören die BFS für Diätassistenten, Hebammen, Kinderkrankenpflege, Krankenpflege, Massage, Operations-technische Assistenten (*OTA*) und Physiotherapie. Aus den BFS für Diätassistenten wurde kein KE gemeldet, weshalb diese für weitere Auswertungen ausgeklammert wird. Für die weiteren Auswertungen werden primär alle

Auszubildenden von JMU und UKW, ausgenommen der Auszubildenden der BFS für Massage im praktischen Abschnitt, zusammengefasst. Die Herausnahme der Auszubildenden der BFS für Massage im praktischen Abschnitt und Zuordnung zur Kategorie "nicht zugeordnet" ist deren uneinheitlichen Bezeichnung als "Praktikant Massage" oder "Praktikant" in der Dokumentation geschuldet, da durch letztere Bezeichnung eine Abgrenzung zu sonstigen Praktikanten, z.B. Schülerpraktikanten, nicht gegeben ist.

#### 2.3 Bisherige Umsetzung der rechtlichen Grundlagen und Empfehlungen



**Abb. 2.1** Vorgehen zur postexpositionellen HB-Immunprophylaxe nach RKI-Empfehlungen. <sup>144,148</sup>

Im UKW erfolgten im Beobachtungszeitraum regelmäßige Beschäftigtenschulungen im Umgang mit sowie die Bereitstellung von SI. Im fünften Humanmedizinfachsemester findet im Pflichtkurs "Praktische Klinische Untersuchungsmethoden" die theoretische und praktische Schulung der Studenten u.a. zu den Themenkomplexen venöse Blutentnahme, chirurgische Naht und Legen von peripheren Venen-Kathetern (*PVK*) mit abschließender Prüfung statt. Das Thema "KE" wird in der eigenen Lehrveranstaltung "Arbeitsmedizin" im siebten Humanmedizinfachsemester und den mitgestalteten Veranstaltungen regelmäßig aufgefrischt. Ob im Beobachtungszeitraum Bestände von nicht-SI in einzelnen Kliniken aufgebraucht wurden, kann nicht nachvollzogen werden.

Bei den Erstuntersuchungen der Studenten medizinischer Fächer und bei Einstellungsuntersuchungen thematisieren die ärztlichen BÄD-Mitarbeiter das KE-Risiko sowie das Verhalten nach KE im Einzelgespräch. Die Erstuntersuchungen der Humanmedizinstudierenden erfolgen im Regelfall vor der Ersten Ärztlichen Prüfung und somit vor der klinischen Ausbildung. Bei den Erst- bzw. Einstellungsuntersuchungen wird das "Merkblatt zu Stichverletzungen mit infektiösem Material" <sup>193</sup> (*Abb. 2.2*) besprochen und die Aushändigung elektronisch in den BÄD-Unterlagen vermerkt. In Folgekontakten mit den Studierenden und Beschäftigten sind die BÄD-Mitarbeiter dazu angehalten, KE seit dem letzten Besuch zu erfragen. Auf Wunsch erfolgen additive Kontrollen des HIV- und HCV-, sowie ggf. HB-Status. Standardmäßig wurden die Studenten und Beschäftigten bei der Terminvereinbarung gebeten, ihren Impfpass beim Besuch vorzulegen. Die darin dokumentierten Impfungen werden elektronisch erfasst und besprochen; ggf. erforderliche und durch die Ständige Impfkommission des RKIs empfohlene Impfungen, wie die HB-Impfung, <sup>148</sup> werden zeitnah durchgeführt bzw. zur Durchführung beim Hausarzt im Rahmen der Übernahme durch die Gesetzlichen Krankenkassen notiert.

Bezüglich präexpositioneller HB-Impfungen werden keine speziellen Maßnahmen ergriffen, wenn innerhalb der letzten zehn Jahre entweder eine vollständige Grundimmunisierung mit einem Anti-HBs-Wert von ≥ 100 IE/l zur Bestätigung einer guten Immunantwort <sup>59,194,195</sup> (idealerweise vier bis acht Wochen nach der letzten Impfung)<sup>5,144,195-197</sup> abgeschlossen wurde oder eine Auffrischimpfung mit mindestens einmalig dokumentiertem oder sicher vom Beschäftigten/Studierenden memorierten Anti-HBs-Wert von ≥ 100 IE/l erfolgt ist. 5,144,148,196 Individuell wird bei einer über zehn Jahren zurückliegenden Impfung bzw. nicht dokumentiertem Titerverhalten entschieden, ob direkt eine Auffrischimpfung oder primär eine Titerbestimmung durchgeführt werden soll. Wird bei Letzterer ein Anti-HBs-Wert von ≥ 100 IE/l festgestellt, erfolgt der Hinweis auf einen möglichen Titerabfall unter 100 IE/l im kommenden Zehnjahreszeitraum. Bei Anti-HBs-Werten < 100 IE/l wird eine Auffrischimpfung angeraten bzw. bei (primär) Anti-HBs-negativen Personen zeitnah mit der aktiven Immunisierung zur Erzielung eines ausreichenden Impfschutzes möglichst vor Aufnahme einer Tätigkeit mit potentiell kontagiösen Flüssigkeiten/Materialien begonnen. Zumeist werden zur Sicherung der Compliance die Termine für Anti-HBs-Wert-Kontrollen/weitere Impfungen schon am Impftermin vereinbart.

# Merkblatt zu Stichverletzungen mit infektiösem Material

Jede Stichverletzung kann infektiöses Material in den Stichkanal bringen und erfordert unverzügliche prophylaktische Maßnahmen, um eine Infektionsübertragung zu verhindern. Medizinisches Personal sollte gegen Hepatitis B geimpft sein. Zur Kontrolle des Impferfolges ist eine HBs-Antikörperbestimmung erforderlich. Der eigene HBs-Antikörperstatus sollte medizinischem Personal bekannt sein

#### Sofortmaßnahmen nach Stichverletzung

- 1. Blutung anregen, um möglichst alles Fremdmaterial aus dem Stichkanal zu entfernen.
- 2. Zur Desinfektion den Stichkanal spreizen, um eine Wirkung des Mittels in der Tiefe zu erreichen. Im Bedarfsfall Hilfsperson hinzuziehen. Dauer der Desinfektion: ≥10 min. Desinfektionsmittel auf alkoholischer Basis (z. B. Cutasept) sind zu bevorzugen.
- 3. Abschätzen der Infektionsgefahr: siehe Algorithmus (Seite 2)
- 4. Ggf. Blutentnahme bei Indexpatient nach Algorithmus (Seite 2). Aufklärung obligat, kann in Notfallsituation (z. B. beatmeter Patient) verschoben werden/entfallen. Probentransport in Virologie. Proben von Index-Patienten Mo Fr von 8 18 Uhr immer mit Fahrradkurier direkt in Virologie transportieren. Außerhalb dieser Zeiten virologischen Dienst kontaktieren (über Zentrale 201-1). Probentransport wird dann von Virologie veranlasst.
- Dokumentation des Unfallvorganges (Verbandsbuch auf Station). Aufsuchen des D-Arztes (ZOM, A2, Chirurgische Notaufnahme, Tel. 37500) zur Unfallaufnahme und zur serologischen Testung des Betroffenen (Ausgangsstatus).
- 6. Am nächsten Werktag Vorstellung bei Betriebsarzt (Haus D4, Tel. 18-82472) zur Besprechung der Laborbefunde und Festlegung des weiteren Vorgehens.
- 7. Nachuntersuchung des Betroffenen in der Regel nach 6, 12 und 24 Wochen. Bei HCV-Exposition zusätzlich nach 2 4 Wochen HCV-RNA-Testung (PCR).

#### Maßnahmen bei Exposition gegenüber HIV

Antiretrovirale Medikamente können das Risiko einer Infektion mit HI-Viren deutlich senken. Eine medikamentöse Postexpositionsprophylaxe sollte je nach Art der Exposition nach Rücksprache mit einem in der Therapie der HIV-Infektion erfahrenen Zentrum erwogen werden. Wird eine solche Prophylaxe für sinnvoll erachtet, erfolgt sie z.B. mit der Kombination aus Tenofovir/Emtricitabin (Truvada®,1 x 1 Tbl.) und Raltegravir (Isentress® 2 x 1 Tbl.) über vier Wochen. Eine Modifikation kann insbesondere dann erforderlich sein, wenn die Index-Person antiretroviral vorbehandelt ist. Der Beginn sollte so schnell wie möglich erfolgen, am besten innerhalb von 2 Stunden. Ein Prophylaxebeginn mehr als 24 Stunden nach dem Ereignis wird nur in Ausnahmefällen empfohlen. Die Medikamente werden auf der Station M43, ZIM bereitgehalten (Tel. 44301).

#### Maßnahmen bei Exposition gegenüber HBV

Falls nach vollständiger Grundimmunisierung Anti-HBs bei einer Messung in den letzten 10 Jahren ≥ 100 IE/l betrug, sind keine weiteren Maßnahmen erforderlich. War der Titer in diesem Zeitraum < 10 IE/l und auch davor nie ≥ 100 IE/l, ist eine Simultanimpfung (passiv/aktiv) durchzuführen, war der Titer jemals ≥ 100 IE/l, erfolgt lediglich eine erneute aktive Impfung. Falls keine Informationen zum HBV-Immunitätsstatus vorliegen, sollte nach einer HBV-Exposition umgehend eine Anti-HBs-Testung angestrebt werden (innerhalb von 48 h).

Wenn aktuell Anti-HBs ≥ 100 IE/I beträgt, sind keine weiteren Maßnahmen erforderlich. Bei Anti-HBs ≥ 10 IE/I aber < 100 IE/I ist eine sofortige aktive Impfung erforderlich. Wenn keine Immunität vorliegt (Anti-HBs < 10 IE/I), erfolgt eine alleinige aktive Impfung, falls Anti-HBs jemals ≥ 100 IE/I betrug, ansonsten umgehend eine Simultanimpfung mit Hepatitis-B-Immunglobulin und aktiven HBV-Impfstoff. Aktive und ggf. passive Immunisierungen werden durch den Betriebsarzt (Tel. 18-82470/82471) oder die Medizinische Notfallambulanz durchgeführt (Tel. 43600). Hepatitis-B-Immunglobulin und aktiver HBV-Impfstoff sind im Notdepot in der Transfusionsmedizin vorhanden (Tel. 31333).

#### Maßnahmen bei Exposition gegenüber HCV

Ein HCV-Hyperimmunglobulin, eine aktive Impfung oder eine Chemoprophylaxe gegen HCV sind derzeit nicht verfügbar. Bei nachgewiesener HCV-Infektion sollte eine möglichst frühzeitige Therapie erwogen werden. Daher sollte 2 – 4 Wochen nach HCV-Exposition eine HCV-RNA-Testung (PCR) durchgeführt werden.

#### Maßnahmen bei Exposition mit Nadel unbekannter Herkunft

Bei einer Verletzung an einer Nadel unbekannter Herkunft sollten in der Regel prophylaktische Maßnahmen wie im Falle einer HBV-Exposition durchgeführt werden.

#### Abb. 2.2

Merkblatt zu Stichverletzungen mit infektiösem Material. 193

Anmerkungen (Anm.): Ohne Abschnitt mit den Telefonnummern, zusätzlichen Informationen zur PEP und ohne zweite Seite, da diese erst im Verlauf des Beobachtungszeitraums standardmäßig zugefügt wurde.

Wird dem BÄD ein (potentielles) KE mitgeteilt, erfolgt durch aktive Kontaktierung des Empfängers die Abklärung der PEP-Notwendigkeit sowie die Erinnerung an die IP-Statusbestimmung, den Verbandsbucheintrag und den Besuch der chirurgischen Notauf-

nahme mit BG-Zulassung. Zudem wird der letzte erhobene HB-Impf- bzw. Titerstatus mitgeteilt und, ggf. zeitnah eine notwendige (Auffrisch-) Impfung/passive Immunisierung, angelehnt an die Empfehlungen des RKIs (*Abb. 2.1*)<sup>5,144</sup> veranlasst sowie weitere Nachkontrolltermine mit Blutentnahmen z.B. nach eineinhalb, drei, sechs und zwölf Monaten mit ggf. zusätzlichen Termine bei HCV-Exposition vereinbart.

Um auf weiterführende Maßnahmen bei HB-positivem oder -unbekanntem IP-Status zu verzichten, wird ein Anti-HBs-Wert von ≥ 100 IE/l in den letzten zehn Jahren gefordert, vergleichbar zu den RKI-Schemata aus den Jahren 2012 und 2015, internationalen Publikationen 5,144,193-195 und der vom RKI veröffentlichten "Wissenschaftl. Begründung für die Änderung der Empfehlung zur Impfung gegen HB". $^{148}$  In der älteren Veröffentlichung "Empfohlene Maßnahmen zur HB-Prophylaxe nach einer Kanülenstichverletzung oder anderen Blutkontakten" <sup>198</sup> wird ein Beschäftigter postexpositionell als immun oder durch Impfung ausreichend geschützt angesehen, sofern der Anti-HBs-Wert ≥ 100 IE/l innerhalb der letzten zwölf Monate betrug oder eine erfolgreiche Impfung innerhalb der vergangenen fünf Jahre stattfand, so dass fallbasiert teils auch bei einem Anti-HBs-Wert von ≥ 100 IE/l in den letzten zehn Jahren eine Titerkontrolle erfolgte. Personen, die nie einen Anti-HBs-Wert ≥ 100 IE/l aufwiesen (incl. Ungeimpfter und Non-Respondern) wird die unverzügliche HB-Ig und -Impfstoffgabe (übereinstimmend mit dem RKI) empfohlen. 5,137,144,193,198 In allen anderen Fällen wird – entsprechend dem RKI-Algorithmus – bei HB-Exposition eine Anti-HBs-Testung innerhalb eines 48-h-Zeitfensters und Prophylaxemaßnahmen bei Anti-HBs-Werten von < 100 IE/l angestrebt. 5,53,137,144,148,198

Wie das RKI empfiehlt der BÄD Würzburg unmittelbar nach (potentieller) HCV-Exposition die anti-HCV- und Transaminasenbestimmung im Empfänger sowie von anti-HCV, Transaminasen und HCV-RNA mit Quantifizierung im IP; nach zwei bis vier Wochen sollte zudem der HCV-RNA-Status im Empfänger ermittelt werden.<sup>5,53</sup> Bei negativem Ergebnis werden dem Empfänger, abhängig von der Infektionswahrscheinlichkeit, weitere Nachkontrollen sechs bis acht Wochen, zwölf und 24 Wochen nach KE angeraten.<sup>5</sup>

Bei (potentieller) HIV-Exposition wird eng mit der Infektiologie der Medizinischen Klinik II zusammengearbeitet und bei gegebener Indikation ein PEP-Beginn möglichst in-

nerhalb von zwei, maximal 72 Stunden (h) angestrebt. 59,66,71,116,147,158,193,199,200 Dafür benötigte Medikamente werden auf einer Station, deren Telefonnummer u.a. auf dem "Merkblatt zu Stichverletzungen mit infektiösem Material" vermerkt ist, 193 bereitgehalten. Da bis zu zwölf Monate vor Eintritt einer messbarer HIV-Serokonversion vergehen, wird Empfängern eine Kontrolle nach Jahresfrist angeboten. 201

2.	<u> 4 Fragebogen</u>		
	Julius-Maximilians- UNIVERSITÄT WÜRZRURG	Checkliste Josef-Schnei bei Kontamination mit Körperflüssigkeiten	iebsärztlicher Dienst der Straße 2 – D4, 97080 Werzburg Terminvereinbarung: Tel: (09 31) 31 – 8 24 72 Verwälfung: Tel: (09 31) 31 – 8 24 70 Tel: (09 31) 31 – 8 12 70 betriebsarzt@mall univerzburg der
1.	Angaben zum Empfänger / Verunfallter Nachname, Vorname: Geburtsdatum: Tätigkeit: Arbeitgeber:	n <u>:</u>	
2.	Angaben zum Unfallort/Unfallzeit: wann: um _ wo:	Uhr (z.B. Klinik/Station/OP/Labor/et	5.)
3.	Angaben zum Hergang:    bei/nach Blutentnahme   nach ZVK-legen   beim Wundverschluss/Nähen   nach BZ-Messung	☐ nach Injektion s.c. / i.m. ☐ beim Entsorgen (Abwurfbehälter) ☐ herumliegende Nadel	
4.	Art der Kontamination:  Stich-/Schnittverletzung  Schleimhautkontakt (Auge, Mund)	☐ Sonstiges ☐ Kontakt offene Wunde ☐ Kontakt unverletzte Haut ☐ Sonstiges	
5.	Art der Körperflüssigkeit:  Blut/Serum Speichel	☐ Stuhl ☐ Urin ☐ Sonstiges	_
6.	Verletzung durch/mit:  Kanüle (Hohlnadel)  Butterfly peripherer Venenkatheter (z.B. Braunüle) Portnadel	Skalpell Schere chirurgische Nadel Blutlanzette	_
7.	Angaben zum Indexpatient:  unbekannt Indexpatient bekannt (Name, Geb. Datu	sonstiges	_
	Indexpatient getestet		_
	□ n	nicht bekannt	
		25.03.2013 gez.	

Abb. 2.3

7.

Checkliste bei Kontamination mit Körperflüssigkeiten; erstellt vom BÄD Würzburg.<sup>3</sup> Anm.: gez., gezeichnet; Tel., Telefon.

Mit der "Checkliste bei Kontamination mit Körperflüssigkeiten" (*Abb. 2.3*) werden folgende sieben Themenbereiche untersucht:

- 1. <u>Angaben zum Empfänger/Verunfallten:</u> Nach Abgleich der Checklistendaten mit zusätzlich vorhandenen Papier- und elektronischen Daten erfolgte aus Datenschutzgründen eine Pseudonymisierung. Mehrfachempfänger pro Unfall(halb)jahr wurden anhand übereinstimmender Angaben von Vor-, Nachname und Geburtsdatum identifiziert. In den Auswertungen dienen Geschlecht, Geburts- und Unfalljahr neben Angaben zur Tätigkeit und zum Arbeitgeber zum KE-Zeitpunkt als deskriptive Variablen.
- 2. Angaben zum Unfallort sowie zur Unfallzeit: sowie -einrichtung und -räumlichkeit.
- 3. <u>Angaben zum Hergang:</u> Zur Hergangsbeschreibung standen die Items "bei/nach Blutentnahme", "nach Zentralem Venenkatheter (*ZVK*) -Legen", "beim Wundverschluss/Nähen", "nach Blutzucker (*BZ*) -Messung", "nach Injektion subkutan (*s.c.*)/intramuskulär (*i.m.*)", "beim Entsorgen (Abwurfbehälter)", "herumliegende Nadel" und "Sonstiges" mit Freitextfeld zur Verfügung.
- 4. <u>Art der Kontamination:</u> Zur Erhebung der Kontaminationsart wurden die Items "Stich-/Schnittverletzung" (incl. Ritzung), "Schleimhautkontakt (Auge, Mund)", "Kontakt offene Wunde", "Kontakt unverletzte Haut" und "Sonstiges" mit Freitextfeld verwendet.
- 5. <u>Art der Körperflüssigkeit:</u> Zur Erfassung der Kontaminationsflüssigkeit konnte zwischen vier vordefinierten Items sowie "Sonstiges" mit Freitextfeld ausgewählt werden.
- 6. <u>Verletzung durch/mit:</u> Zur Ermittlung des Verletzungsmechanismus standen acht vorgegebene sowie das Item "Sonstiges" mit Freitextfeld zur Verfügung.
- 7. <u>Angaben zum IP:</u> Name und Geburtsdatum eines bekannten IP wurden notiert, wobei aus Datenschutzgründen lediglich Geschlecht und Geburtsjahr in die weitere Auswertung eingehen. Zudem wurde die Durchführung (ggf. mit Ergebnis) einer Testung des HB-, HC- und/oder HIV-Status erfragt.

#### 2.5 Weitere erhobene Daten

Mittels Checkliste wurde der erhebende BÄD-Arzt und das Erhebungsdatum, welches zumeist dem ersten Nachuntersuchungsdatum entsprach, festgehalten. Anhand weiterer

Papier- und elektronischer Daten wurde herausgearbeitet, ob nach Aussage des Empfängers ein Durchgangsarzt (*D-Arzt*) -besuch erfolgt war und das Vorliegen des D-Arzt-Berichts beim BÄD überprüft; dieser wurde bei KE-Meldungen in der Chirurgischen Notaufnahme des UKWs zumeist per Hauspost oder Fax zugesandt. Aus dem D-Arzt-Bericht wurden Datum und Uhrzeit des D-Arztbesuchs, Informationen zu Arbeitsbeginn, -ende, Arbeitsfähigkeit (ggf. mit Dauer) und das Empfängerverhalten nach KE extrahiert.

Für den Empfänger wurden Datum und Ergebnis der letzten HBs-Ag-, Anti-HBs-, HBe-Ag-, Anti-HBe-, Anti-HB-Coreprotein (HBc) -Gesamt-, Anti-HBc-IgM-, HCV-AK-, HCV-RNA- und HIV-Untersuchung sowie durchgeführte aktive und passive HB-Impfungen vor dem KE und im Nachuntersuchungszeitraum erhoben. Das Vorliegen eines ausreichenden Impfschutzes zum KE-Zeitpunkt wurde definiert als dokumentierte(r) Impfung und/oder Anti-HBs-Wert ≥ 100 IE/l maximal zehn Jahre vor dem KE. <sup>5,144,195</sup> HIV-PEP-Einnahmen (incl. Dauer und Präparate) wurden vermerkt. Für das zufällig ausgewählte Unfalljahr 2012 (n = 336) wurden additiv (mit Untersuchungsdatum; Beschreibung im Anhang) die Laborparameter Cholinesterase (CHE), Gesamtbilirubin, Aspartat-Aminotransferase (GOT), Alanin-Aminotransferase (GPT), Gamma-Glutamyltransferase (y-GT), Glutamatdehydrogenase (GLDH), Alkalische Phosphatase (AP), Leucinaminopeptidase (LAP), Eisen, Blutsenkungsgeschwindigkeit (BSG) 1h und 2h, C-reaktives Protein (CRP), Carbohydrat-defizientes Transferrin (CDT) und die Leukozyten-, Neutrophilen-, Eosinophilen-, Basophilen-, Lymphozyten- sowie Monozytenzahlen im Blutbild ebenso wie die Quickwerte (=Thromboplastinzeit) untersucht, da diese Laborparameter bei Virushepatitiden verändert sein können.<sup>7</sup> So soll das Vorhandensein von labormedizinische Unregelmäßigkeiten im Beobachtungskollektiv ausgeschlossen werden.

# 2.6 Statistik

Die Checklisten- und Zusatzdaten wurden gesichtet und abgeglichen. Bei Unstimmigkeiten wurde die jeweils am wahrscheinlichsten zutreffende Angabe verwendet; konnte diese nach Aktenstudium nicht abgeleitet werden, erfolgte die Befragung des erfassenden BÄD-Arztes. Die überprüften Daten wurden mit den Programmen Microsoft Office Excel 2016 und IBM SPSS Statistics 23 und 24 erfasst und ausgewertet.

# 3. Ergebnisse

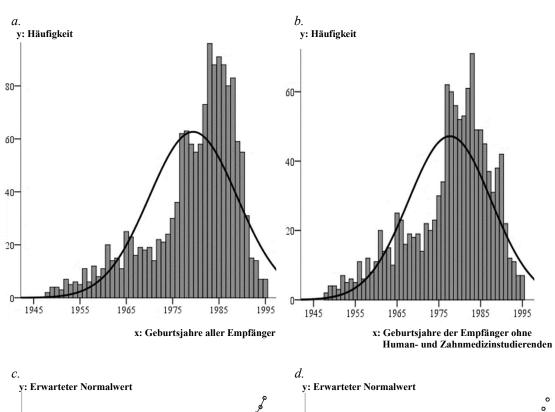
Unter den JMU-/UKW-Beschäftigten und Studierenden wurden mit der Checkliste (*Abb*. 2.3)<sup>3</sup> im Hauptbeobachtungszeitraum (01.01.2010 bis 30.06.2014, = 1.642 Tage) insgesamt 1.494 KE (*Tab*. 3.1) erfasst sowie vom 01.07. bis 31.12.2014 weitere 177 KE gezählt. Dies entspricht ca. 0,9 KE pro Tag im Gesamtzeitraum (≜ 1.826 Tage) bzw. ca. 36,8 KE pro 1.000 Köpfen, 89,4 KE pro 1.000 VZÄ bzw. ca. 29 KE pro 100 Planbetten.<sup>202</sup>

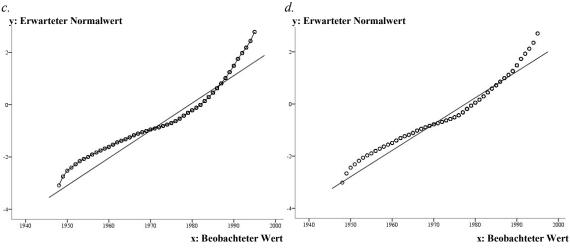
#### 3.1 Geschlechter- und Altersverteilung

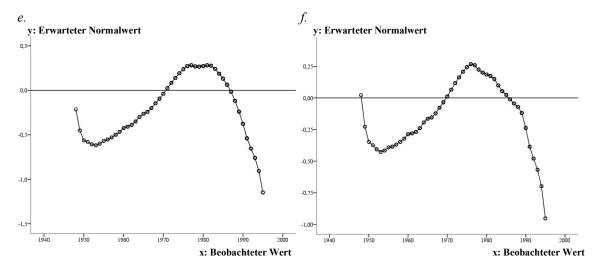
Das Geschlechterverhältnis ist deutlich zu den Frauen hin verschoben (n  $\circ$  = 1.014,  $\triangleq$  67,9 %; *Tab. 3.1*). Dieses Verhältnis spiegelt die Geschlechterverteilung der UKW-Beschäftigten [2010: n  $_{gesamt}$  = 5.379, n  $\circ$  = 3.837 ( $\triangleq$  71,3 %); 2011: n  $_{gesamt}$  = 5.631, n  $\circ$  = 4.028 ( $\triangleq$  71,5 %); 2012: n  $_{gesamt}$  = 5.721, n  $\circ$  = 4.101 ( $\triangleq$  71,7 %); 2013: n  $_{gesamt}$  = 5.893, n  $\circ$  = 4.232 (( $\triangleq$  71,8 %); 2014: n  $_{gesamt}$  = 6.114, n  $\circ$  = 4.397 ( $\triangleq$  71,9 %)]<sup>202</sup> wider.

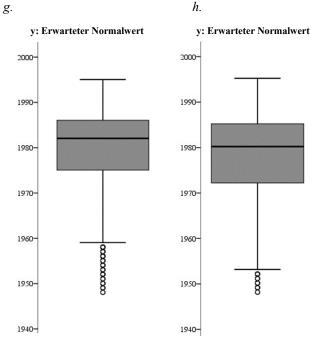
Das Alter zum KE-Zeitpunkt wird als Differenz zwischen Unfall- und Geburtsjahr bestimmt unter Annahme einer gleichmäßigen Verteilung der Geburtstage im Kalenderjahr, da aus Gründen des Datenschutzes lediglich das Geburtsjahr als Datengrundlage extrahiert wurde. Rechnerisch war so der jüngste Empfänger zum Unfallzeitpunkt 16, der älteste 64 Jahre alt; der Median beträgt 30 Jahre. Die Geburtsjahrverteilung im Gesamtkollektiv zeigt die *Abb. 3.1 a.* Unter der Annahme einer zahlenmäßigen Überrepräsentation der Altersgruppe der Human- und Zahnmedizinstudierenden, findet sich in *Abb. 3.1 b.* die Geburtsjahrverteilung ohne Einberechnung der Studierenden. In *Abb. 3.1 c.* und *d.* finden sich die zugehörigen Q-Q-Diagrammen, mit den bereinigten Q-Q-Diagrammen in *Abb. 3.1 e.* und *f.* sowie den Boxplots als *Abb. 3.1 g.* und *h.* 

Optisch mittels Histogrammen, (bereinigten) Q-Q-Diagrammen sowie Boxplots und rechnerisch mittels Kolmogorov-Smirnov-Test bzw. Lilliefors-Test sowie dem Test nach Shapiro-Wilk (mit geringerem  $\beta$ -Fehler)  $^{203}$  kann bei einer Signifikanz von jeweils < 0,001 und den grafischen Ergebnissen bei der Verteilungsformüberprüfung eine Normalverteilung für die Geburtsjahre weder bei Betrachtung des Gesamtkollektivs noch unter Ausschluss der Studierenden nachgewiesen werden.









#### Abb. 3.1 (Fortsetzung)

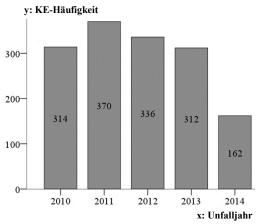
Optische Überprüfung der Geburtsjahrverteilung: für (a., c., e. bzw. g.) alle Empfänger und (b., d., f. bzw. h.) unter Ausschluss der Human- und Zahnmedizinstudierenden.

Anm.: a., b. Histogramme, mit eingeblendeter Normalverteilungskurve, y-Achse mit Häufigkeiten, x-Achse mit den Geburtsjahren der Empfänger (in Jahren).

- c., d. Q-Q-Diagramme, y-Achse mit Erwartungs-werten, x-Achse mit der Jahresverteilung.
- e., f. Bereinigte Q-Q-Diagramme, y-Achse mit Normalabweichung, x-Achse mit der Jahresverteilung.
- g., h. Boxplots, y-Achse mit den Jahreszahlen.

## 3.2 Zeitpunkt der Kontaminationsereignisse (KE)

314 der 1.494 KE entfallen auf das Jahr 2010. Im Jahr 2011 kam es zu 370 KE, im Jahr 2012 zu 336 KE. Im Jahr 2013 ereignete sich mit 312 KE die geringste Anzahl an KE, sofern man für das Gesamtjahr 2014 von 339 gezählten KE ausgeht. Insgesamt lässt sich in den fünf Beobachtungsjahren kein gerichteter Verlaufstrend bezüglich der absoluten KE-Gesamthäufigkeiten beobachten (*Abb. 3.2*).

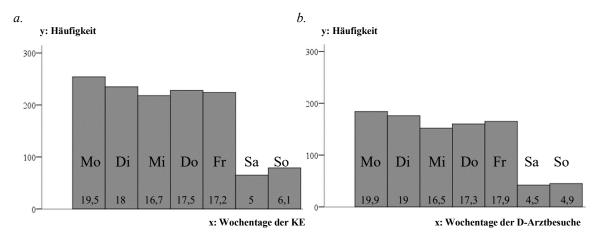


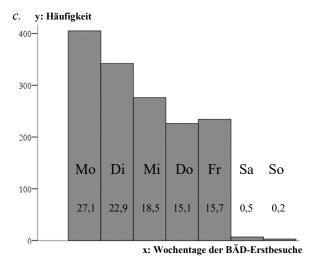
**Abb. 3.2** Verteilung der absoluten KE-Häufigkeiten.

*Anm.*: Balkendiagramm, y-Achse mit absoluten KE-Anzahlen, x-Achse mit den Unfalljahren.

Vom Unfalljahr 2014 flossen lediglich die im ersten Halbjahr beobachteten KE als Datengrundlage in die Abb. ein.

# 3.3 Wochentägliche Verteilung der KE, Erstbesuche des Durchgangsarztes (D-Arzt) und des Betriebsärztlichen Dienstes (BÄD)





#### Abb. 3.3 Verteilung der a. KE, b. D-Arztbesuche sowie der c. BÄD-Erstbesuche auf die Wochentage.

*Anm.*: Balkendiagramme, y-Achsen mit den jeweiligen absoluten Häufigkeiten, x-Achse mit den Wochentagen; in den Balken: prozentuale Verteilungen.

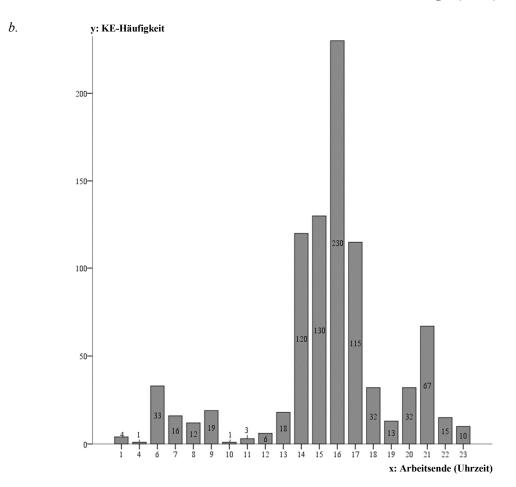
Di, Dienstag; Do, Donnerstag; Fr, Freitag; Mi, Mitwoch; Mo, Montag; Sa, Samstag; So, Sonntag.

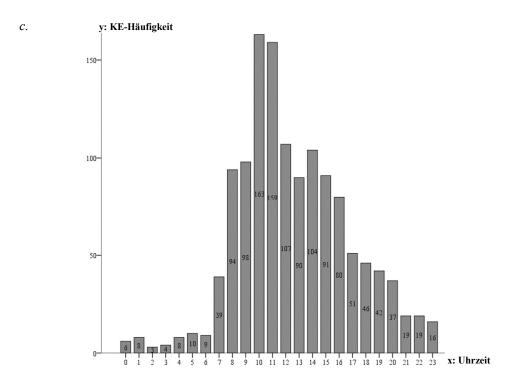
Für 1.303 KE, 924 D-Arztbesuche und 1.493 BÄD-Erstkontakte sind Wochentage bekannt (*Abb. 3.3*). Bei einer Verhältniszahl von 59,32 (296,6 KE/Tag von Montag bis Freitag zu fünf KE/Tag am Wochenende) erfolgte der BÄD-Erstkontakt zumeist unter der Woche; die entsprechende Verhältniszahl für das Auftreten von KE beträgt 3,22 (231,8 KE/Tag von Montag bis Freitag zu 72 KE/Tag am Wochenende) und für die D-Arztbesuche 3,85 (167,4 KE/Tag von Montag bis Freitag zu 43,5 KE/Tag am Wochenende).

# 3.4 Verteilung der Arbeitszeiten, KE und D-Arztbesuche im Tagesverlauf

In der *Abb. 3.4* wird in vier Balkendiagrammen eine Übersicht über die tageszeitliche Verteilung des Arbeitsbeginns und Arbeitsendes der Empfänger sowie über die Zeitpunkte der KE und D-Arztbesuche im Tagesverlauf gegeben.

а. y: KE-Häufigkeit Abb. 3.4 Tageszeitliche Verteilung des a. Arbeitsbeginns und b. -en-400des der Empfänger, c. der KE und d. der D-Arztbesuche. Anm.: a. Balkendiagramm, y-Achse mit Anzahlen, x-Achse mit 350-Uhrzeit des Arbeitsbeginns (in h zusammengefasst) laut D-Arztbericht. b. Balkendiagramm, y-Achse mit Anzahlen, x-Achse mit 300-Uhrzeit des Arbeitsendes (in h zusammengefasst) laut D-Arztbericht. 250-200-150-100-50-13 14 x: Arbeitsbeginn (Uhrzeit)





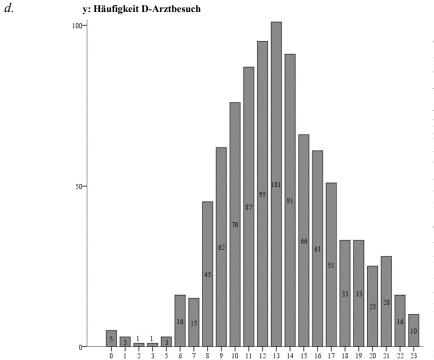


Abb. 3.4 (Fortsetzung)
Tagezeitliche Verteilung
des a. Arbeitsbeginns und
b. -endes der Empfänger,
c. der KE und d. der DArztbesuche.

Anm.: c. Balkendiagramm, y-Achse mit KE-Anzahlen, x-Achse mit Uhrzeit (in h zusammengefasst) aus den Checklisten,<sup>3</sup> elektronischen Akten, D-Arztberichten oder nach Aussage des Empfängers.

d. Balkendiagramm, y-Achse mit Anzahl der D-Arztbesuche; x-Achse mit Uhrzeit (in h zusammengefasst) aus den D-Arztberichten oder nach Aussage des Empfängers.

x: Uhrzeit

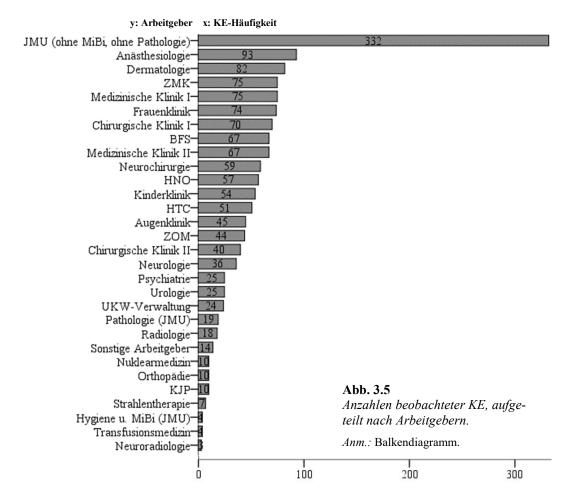
942 Empfänger berichten von einem D-Arztbesuch nach dem KE. Davon liegen 99 % (n = 933) der D-Arztbericht dem BÄD vor. In 895, 877 bzw. 924 Fällen konnten Angaben zum Arbeitsbeginn, -ende bzw. zur Ankunftszeit beim D-Arzt aus D-Arztberichten entnommen werden (*Abb. 3.4 a.*, *b.* und *d.*); die Unfalluhrzeit ist bei 1.303 KE bekannt (*Abb. 3.4 c.*). Bei 599 bzw. 617 KE mit fehlenden Daten (zu Arbeitsbeginn/-ende bzw. zur An-

kunftszeit) ist entweder kein D-Arztbesuch erfolgt oder es liegt kein D-Arztbericht vor; die dokumentierten Uhrzeitangaben werden für die Auswertungen stunden (h) -weise zusammengefasst; d.h. "x Uhr" beschreibt den Zeitraum x:00 bis x:59 Uhr.

So lässt sich in den *Abb. 3.4 a.* bis *d.* erkennen, dass die meisten Empfänger am Unfalltag morgens um sieben (n = 425;  $\approx$  28,4 %) oder acht Uhr (n = 127;  $\approx$  8,5 %) mit der Arbeit begannen; zu 599 Empfängern ( $\approx$  40,1 %) liegen diesbezüglich keine Informationen vor. Die meisten Empfänger mit aus dem D-Arztbericht bekannten Arbeitsende arbeiteten bis 15 bzw. 16 Uhr [130 ( $\triangleq$  8,7 %) bzw. 230 ( $\triangleq$  15,4 %) und für weitere 120 ( $\triangleq$  acht Prozent) bzw. 115 ( $\triangleq$  7,7 %) Empfänger endete der Unfallarbeitstag nachmittags um 14 bzw. 17 Uhr. Im Zeitraum von acht bis 16 Uhr ereignete sich – mit zwischen 5,4 % ( $\triangleq$  80 KE/h) und 10,6 % ( $\triangleq$  159 KE/h) aller KE – der Großteil der KE. Nach 16 und vor acht Uhr geschahen unter fünf Prozent aller KE pro Stunde. Jeweils über fünf Prozent (n gesamt = 450 KE) der mit Eintreffzeit dokumentierten D-Arztbesuche fanden von zehn bis 14 Uhr statt. 66 ( $\triangleq$  4,4 %) bzw. 61 ( $\triangleq$  4,1 %) der mit Eintreffzeit dokumentierten D-Arztbesuche wurden um 15 bzw. 16 Uhr registriert; um 17 Uhr fanden 51 ( $\triangleq$  3,4 %) Besuche statt.

# 3.5 Arbeitgeber zum Zeitpunkt der KE

Abb. 3.5 zeigt die Arbeitgeber, bei welchen die Empfänger zum Zeitpunkt der KE beschäftigt waren. Die Angaben hierzu stammen aus den elektronischen Stammdaten bzw. wurden mündlich beim Empfänger erfragt. Mit anteilig 22,2 % kamen die meisten KE-Meldungen aus der JMU, welche u.a. die Versicherung ihrer Studierenden bei KE übernimmt; weitere KE aus dem Institut für Hygiene und MiBi (0,3 %) und dem Pathologischen Institut (1,3 %) werden separat aufgelistet. 6,2 bzw. 5,5 % entfielen auf die Anästhesiologie bzw. Dermatologie. Je fünf Prozent der Empfänger waren an der Frauenklinik, Medizinischen KuP I sowie am ZMK beschäftigt. 4,7 % waren zum Verletzungszeitpunkt an der Chirurgischen Klinik I tätig. Je 4,6 % entfielen auf die Medizinische KuP II bzw. die BFS von JMU und UKW. 3,9 % der Empfänger arbeiteten in der Neurochirurgie, 3,8 % in der HNO und 3,6 bzw. 3,4 % an der Kinderklinik bzw. HTC. Drei, 2,9, 2,7 bzw. 2,4 % waren an der Augen-KuP, am ZOM, der Chirurgischen Klinik II bzw. Neurologie angestellt. Auf die Psychiatrie, Urologie und UKW-Verwaltung (incl. Pflegedirektion) entfielen je 1,7 %. 1,2 % arbeiteten in der Radiologie und 0,9 % für sonstige Arbeitgeber

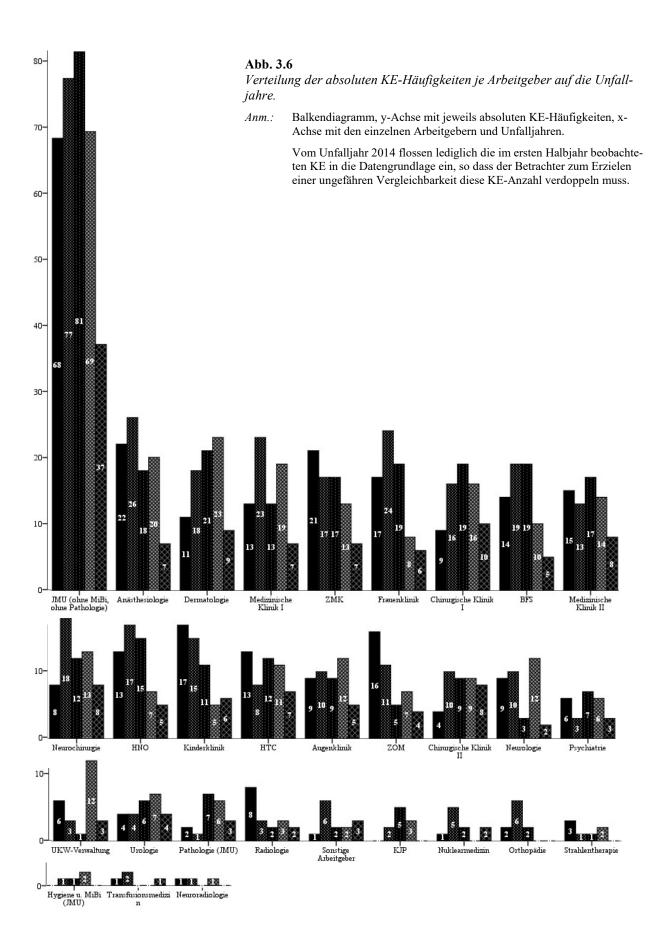


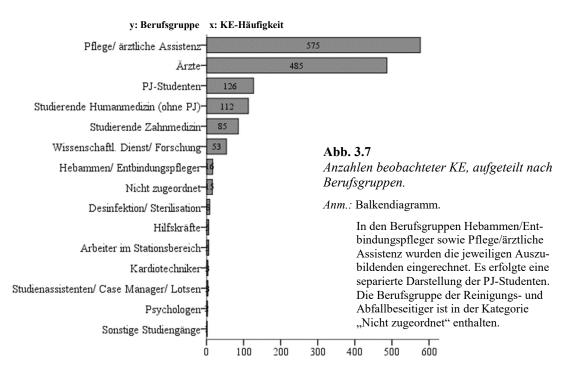
(z.B. UKW-Reinigungsfirmen). Je 0,7 % der Empfänger waren in der Nuklearmedizin, KJP oder Orthopädie (König-Ludwig-Haus) tätig. 0,5, 0,3 bzw. 0,2 % arbeiteten in der Strahlentherapie (incl. Palliativzentrum), Transfusionsmedizin bzw. der Neuroradiologie.

Die Abb. 3.6 zeigt die Aufteilung der absoluten KE-Zahlen auf die einzelnen Arbeitgeber und Unfalljahre in absteigender Reihenfolge ihrer KE-Summen (vgl. Abb. 3.5); dabei markiert der schwarze Balken jeweils die KE-Anzahlen aus dem Jahr 2010. Hellgraugepunktet steht für 2011, dunkelgrau-gepunktet für 2012, hell-kariert für 2013 und dunkel-kariert für das erste Halbjahr 2014. Die Daten des Instituts für Hygiene und MiBi sowie des Pathologischen Instituts werden in Abb. 3.6 separat berichtet.

## 3.6 Berufliche Tätigkeit zum Zeitpunkt der KE

Zur Sicherstellung der korrekten Berufszuordnung bspw. von Studierenden mit Nebentätigkeit als Studentische Hilfskräfte erfolgte die Zuordnung anhand der Stammdaten, D-Arztberichte sowie Aussagen der Empfänger beim Ausfüllen der Checkliste.<sup>3</sup>

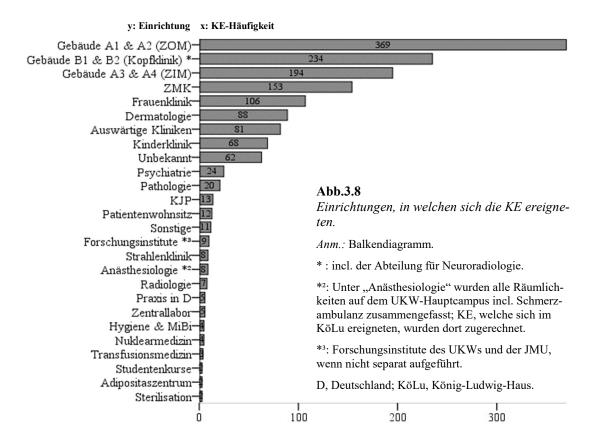




Die absoluten KE-Anzahlen der Berufsgruppen werden in *Abb. 3.7* gezeigt. 38,5 % aller KE ereigneten sich in der Pflege/ärztlichen Assistenz (davon 4,8 % Auszubildende, 0,1 % Med.-techn. Laborassistenten und 0,7 % Med.-techn. Radiologieassistenten); unter den pharmazeutisch-technischen und -kaufmännischen Assistenten wurde kein KE erfasst. Auf Hebammen/Entbindungspfleger incl. Auszubildende entfielen 1,1 % der KE, auf Ärzte 32,5 % und auf Beschäftigte im Wissenschaftl. Dienst/Forschung 3,6 %. 15,9 % bzw. 5,7 % der KE entfielen auf Human- (davon 8,4 % PJ-Studenten und 7,5 % Studenten niedrigerer Humanmedizinsemester) bzw. Zahnmedizinstudenten. Eine Studentin eines nicht medizinischen-naturwissenschaftl. Studiengangs kontaminierte sich mit frischem Fremdblut an einer Türklinke. 0,3 bzw. ein Prozent der KE geschahen unter Hilfskräften bzw. in der Kategorie "nicht zugeordnet", welcher die Reinigungskräfte und Abfallbeseitiger aufgrund geringer Beobachtungszahlen zugeordnet wurden. Je unter 0,6 % der KE entfielen auf Arbeiter im Stationsbereich (0,3 %), Studienassistenten/Case-Manager/Lotsen (0,2 %), Kardiotechniker (0,2 %) und die Desinfektion/Sterilisation (0,5 %).

### 3.7 KE-Ort, Einrichtung

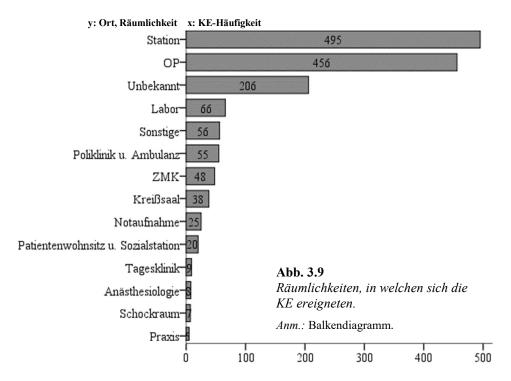
Anhand des D-Arztberichtes sowie Angaben beim Ausfüllen der Checkliste <sup>3</sup> wurde die Einrichtung, in welcher es zum KE kam, erhoben und in *Abb. 3.8.* grafisch dargestellt.



Über zehn Prozent der KE geschahen im ZOM (24,7 %), den Kopfkliniken (15,7 %, incl. Neuroradiologie), ZIM (13 %) und ZMK (10,2 %). 7,1, 5,9 bzw. 5,4 % der KE ereigneten sich in der Gynäkologie, Dermatologie bzw. auswärtigen Kliniken [(inter-) national, incl. König-Ludwig-Haus]; 4,6, 1,6 bzw. 1,3 % in der Pädiatrie, Psychiatrie bzw. Pathologie. Je unter einem Prozent entfielen auf die KJP (0,9 %), Patientenwohnsitze (0,8 %, aufgesucht bei Hausbesuchen), sonstige Unfallorte (0,7 %, u.a. die Bettenzentrale, externe Räume von Sozialstation/Pflegedienst, Schulungsräume), Forschungsinstitute (0,6 %, sofern nicht einzeln aufgeführt), die Anästhesie (0,5 %, ohne König-Ludwig-Haus), die Radiologie (0,5 %), die Strahlentherapie (0,5 %), das Institut für Hygiene und MiBi (0,3 %), die Nuklearmedizin (0,3 %), das Zentrallabor (0,3 %, incl. Gerinnungsambulanz), deutsche Praxen (0,3 %), die Transfusionsmedizin (0,2 %), den Sterilisationstrakt (0,1 %), das Adipositaszentrum (0,1 %) und Studentenkurse nicht klinisch-medizinischer Einrichtungen (0,1 %). Bei 4,1 % der KE war die Einrichtung unbekannt.

### 3.8 KE-Ort, Räumlichkeit

Die Räumlichkeit, in welcher das jeweilige KE geschah, wurde mittels D-Arztbericht und Angaben beim Ausfüllen der Checklisten <sup>3</sup> ermittelt.



KE in vergleichbaren Räumlichkeiten außerhalb des UKW-Hauptgeländes (z.B. im ZMK) sowie extern gingen ebenfalls in die Statistik und die *Abb. 3.9* ein. Die beiden zahlenmäßig führenden Bereiche waren der Stations- (= Normal-, Intermediate-Care-, Intensiv-, Privatstationen incl. dortige Arztzimmer, 33,1 %) und OP-Bereich (= OP-Säle, Ein-, Ausleitungs-, Aufwachräume 30,5 %). 4,4 % der KE geschahen in Laboreinrichtungen (incl. studentischer Laborkurse). In Polikliniken und Ambulanzen (incl. Privat-, Chemo-, Infektionsambulanzen) ereigneten sich 3,7 % aller KE; 3,2 % wurden aus dem ZMK berichtet, wobei KE in ZMK-OP bzw. -Anästhesiologie unter "OP" bzw. "Anästhesiologie" gezählt wurden. Zu 2,5 bzw. 1,7 % der KE kam es in Kreißsälen bzw. Notaufnahmen; Kaiserschnittentbindungen wurden zu "OP" gezählt. 1,3 % der KE ereigneten sich bei Tätigkeiten in Patientenwohnungen/der Sozialstationen. Je unter einem Prozent der KE geschahen in Tageskliniken (0,6 %), bei Anästhesien außerhalb des OP-Bereichs (0,5 %), im Schockraum (0,5 %) oder in Praxisräumen (0,3 %); in 13,8 % war die Räumlichkeit unbekannt. Räumlichkeiten mit sehr geringen KE-Zahlen wurden unter "Sonstige" erfasst (3,7 %, z.B. Sterilisation, Röntgen, Herzkatheterlabor).

## 3.9 Hergang der KE

Auf Grundlage des D-Arztberichtes sowie mündlicher Angaben wurde der Unfallhergang rekonstruiert, den Checklisten-Items <sup>3</sup> zugeordnet und in *Abb. 3.10* dargestellt.

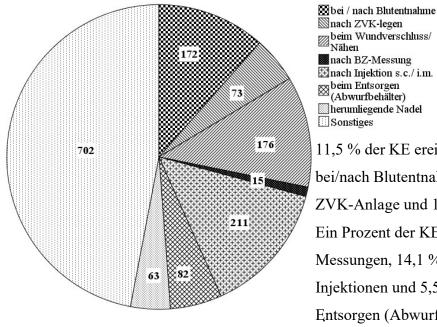


Abb. 3.10 Angaben zum Hergang der KE.

Anm.: Kreisdiagramm, Ausschnitte definiert durch die Angaben zum Hergang (KE-Anzahl).

11,5 % der KE ereigneten sich bei/nach Blutentnahmen, 4,9 % nach ZVK-Anlage und 11,8 % beim Nähen. Ein Prozent der KE geschah nach BZ-Messungen, 14,1 % nach i.m. oder s.c. Injektionen und 5,5 bzw. 4,2 % "beim Entsorgen (Abwurfbehälter)" bzw. durch herumliegende Nadeln.

Da der KE-Hergang in fast 50 % der Fälle unter "Sonstiges" eingruppiert wurde, erfolgte retrospektiv (Tab. 3.2) eine weitere Aufteilung. Unter "Instrumentieren" wurden KE eingeordnet, bei denen es intraoperativ an OP-Instrumenten, hervorstehenden Materialien und im Umgang mit Anästhesiewerkzeugen (v.a. Hohlnadeln) zu Kontaminationen kam und die nicht einem regulären Checklistenitem zugeordnet werden konnten. Auch wurden hierunter KE durch spritzende(s) Sekret(e) beim intraoperativen Instrumentieren einordnet. Sonstige KE durch z.B. spritzende Blutungen ohne vorheriges kausales OP-Instrumentieren wurden unter "Sekret" erfasst. KE bei der Durchführung rückenmarksnaher Anästhesien wurden, aufgrund der Ähnlichkeit von Material und handwerklichem Vorgehen, dem Unterpunkt "Lumbal-/Liquorpunktion" zugeordnet. Neben Pleura-, Knochenmarks- und Aszitespunktionen wurden weitere Punktionen im Rahmen von Abszessund Phlegmonenentlastungen/-spülungen und invasiven Messungen (z.B. bei Elektromyografiemessungen) unter "Sonstige Punktionen" subsummiert. Separat betrachtet wurden Verletzungen bei Akupunkturen sowie bei oberflächlichen Hauteröffnung außerhalb des OPs (z.B. zur Nekroseabtragung oder Probengewinnung). Unter "Harntraktarbeiten" wurden urologische Maßnahmen (z.B. Harnblasenspülungen, Zystoskopien) erfasst.

Aufgrund feststehender Checklistenformulierungen <sup>3</sup> wurden neben KE <u>beim</u> ZVK-legen KE, die sich bei Arbeiten an arteriellen und venösen Zugangssystemen (ausgenommen

Situationen "bei/nach Blutentnahmen") ereigneten, unter "Zugang" erfasst. Der Unterpunkt "Fäden ex" wurde für KE <u>beim Entfernen</u> von Nähten/Wundverschlussmaterialien eingeführt. Arbeiten am Abwurfbehälter ohne konkretes Entsorgen von Arbeitsmaterialien, KE bei der Entsorgung und Aufbereitung von Instrumenten/kontaminiertem Patientenmüll wurden unter "Reinigung/Entsorgung/Aufbereitung" gezählt und KE bei Recapping gesondert erfasst. KE bei Patienten(um)lagerungen, beim Hantieren an Urinbeuteln, sonstigen Arbeiten an Drainagen-/Infusionssystemen und Reanimationsmaßnahmen erhielten eigene Unterpunkte. Weitere KE im Patientenbettumfeld, u.a. durch aus dem Patienten hervorragende Materialien wie Drähte/Pins, wurden unter "Patientenbett" erfasst.

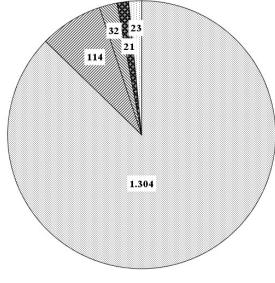
Unter "Labor" wurden KE bei Laborarbeiten eingruppiert; es ereigneten sich KE insbesondere durch zerspringende gläserne Labormaterialien, direkten Flüssigkeitskontakt und Schneidearbeiten (Schnell-, Gefrierschnitte). Unter "Aufbereitung Blut" wurden KE bei Tätigkeiten zwischen Blutentnahme und Laborarbeit (z.B. Blutgasanalysen, Befüllen von Blutkulturflaschen) erfasst. KE bei der Portnadelimplantation und Arbeiten am Port (Anstechen, Anspülen, Ziehen) wurden unter "Portnadel" eingruppiert. KE bei Angiografien, Zahnbehandlungen, pathologischen Sektionen, gynäkologischen (Not-) Sectiones und Entbindungen sowie bei Fixation/Angriff durch den Patienten erhielten je einen Unterpunkt. Zusätzlich wurden die Unterpunkte "Sonstiges" für KE-Hergänge, die nicht in eine der o.g. Punkte eingruppiert werden konnten, sowie "Gänzlich unbekannt" eingeführt.

Stich-/ Schnittverletzung

Sonstiges

Schleimhautkontakt (Auge, Mund)





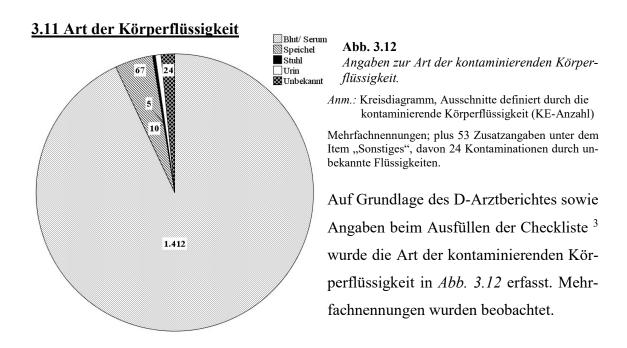
#### Abb. 3.11

Angaben zur Art der Kontamination.

Anm.: Kreisdiagramm, Ausschnitte definiert durch die jeweilige Kontaminationsart (KE-Anzahl).

Auf Grundlage des D-Arztberichtes sowie Angaben beim Ausfüllen der Checkliste <sup>3</sup> wurde die Art der Kontamination erhoben und in *Abb. 3.11* visualisiert. Der Anteil an Stich-/Schnittverletzungen (incl. Ritzungen) betrug 87,3 %.

Zweithäufigstes angekreuztes Item war der Schleimhautkontakt (7,6 %). Ein Kontakt mit offener Wunde bzw. unverletzter Haut wurde in 2,1 bzw. 1,4 % angegeben. Der Anteil sonstiger Kontaminationsarten betrug 1,5 %. Davon war in 0,9 bzw. 0,3 % die Kontamnationsart unbekannt bzw. eine sonstige. Die sechs KE ( $\triangleq$  0,4 %) mit Biss- oder Kratzverletzung durch/an einen/m Patienten ereigneten sich im ZMK (n = 6), in der Dermatologie, KJP sowie im ZOM (je n = 1).



Blut/Serum wurde 1.412-mal als kontaminierende Flüssigkeit genannt, Patientenspeichel 67-, Stuhl fünf- bzw. Urin zehnmal. Bei 24 KE war die Kontaminationsflüssigkeit unbekannt. Im Freitextfeld zur Art der Körperflüssigkeit gab es 53-mal eine weitere Angabe. So kam es in 20 Fällen zur Kontamination mit einer nicht gelisteten Körperflüssigkeit [Fruchtwasser (4), Hautblaseninhalt (3), Pleuraflüssigkeit (3), Aszites (2), Liquor (2), Trachealsekret (2), Tränenflüssigkeit (2), Mageninhalt (1) sowie Schweiß (1)] und in 31 Fällen wurden KE mit Flüssigkeiten, die lediglich zu einem (geringen) Anteil potentiell kontaminierende Körperflüssigkeiten enthielten, sowie KE mit festen Materialien angegeben. Darunter waren: potentielle KE an/mit menschlichen Gewebestücken (12), Spülflüssigkeiten (7), Medikamenten (4), Infusionsflüssigkeiten (2), Labormedien (2), radioaktivem humanen Material (2), sonstigen Partikeln (1) sowie Erde/Schmutz (1); zudem wurden zwei KE an potentiell humanpathogene Agentien enthaltenden Mäusen registriert.

## 3.12 Verletzungsmechanismus

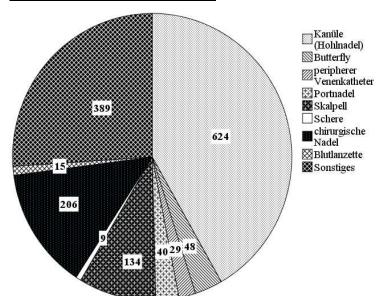


Abb. 3.13

Angaben zum Verletzungsmechanismus.

*Anm.*: Kreisdiagramm, Ausschnitte definiert durch den Verletzungsmechanismus (KE-Anzahl).

Mittels D-Arztbericht und Angaben beim Ausfüllen der Checklisten <sup>3</sup> wurde der Verletzungsmechanismus (*Abb. 3.13*) erfasst.

Verletzungen erfolgten zumeist (n = 624) an Kanülen

(Hohlnadeln) sowie 206-mal an chirurgischen Nadeln, 134-mal an Skalpellen, 48-mal an Butterflies, 40-mal an Portnadeln, 29-mal an PVK, 15-mal an Blutlanzetten und neunmal an Scheren. Zudem gab es 389 Angaben im Freitextfeld "Sonstiges". Bei 38 KE war dabei der Verletzungsmechanismus unbekannt oder nicht näher erinnerlich; insgesamt 18 KE durch sonstige, nicht näher bezeichnete (zahn-) ärztliche Instrumente und sonstige Verletzungsmechanismen (z.B. an hervorstehendem, scharfkantigen Patientengewebe) wurden angegeben. 138 KE geschahen durch spritzendes und nicht-spritzendes Sekret, 21 an Bohrern, je 19 an Glas(splittern), hervorstehenden Metallmaterialien bzw. sonstigen Nadeln, 18, 16 bzw. 13 an (Mikro-) Pinzetten, (Ultraschall-) Scaler bzw. Patientenzähnen. In zwölf bzw. zehn Fällen waren spitze Sonden bzw. Elektrokoagulationsgerätschaften ursächlich. Je acht KE passierten an kontaminierten OP-Haken bzw. Nägeln des IP oder des Mitarbeiters selbst. Je sechsmal kam es zu Kontaminationen durch Rasiermesser oder Spülflüssigkeiten (vermischt mit potentiell kontagiösen Flüssigkeiten); fünfmal zu Verletzungen an Drainagespießen. Je viermal geschahen Kontaminationen an Nahtmaterial bzw. Feile/Schleifer/Fräse, dreimal an (Kocher-) Klemmen und je zweimal an Plastik(splitter) bzw. Spateln.

### 3.13 Indexpatienten (IP)

In über 90 % der Fälle war der IP bekannt (vgl. *Tab. 3.1*). Bei 45,8 bzw. 26,2 % der KE waren Geschlecht bzw. Geburtsjahr des IP dokumentiert. Bezogen auf die Gesamtzahl

der jeweils erfolgten HB-, HC- bzw. HIV-Testungen (n = 639, 667 bzw. 647) fanden sich Seropositivitätsraten von 4,5, 9,9 bzw. 4,8 %. Für KE an für die Anwendung am Patienten freigegebenen, getesteten Blutprodukten wurden die Angaben "IP negativ auf HB, HC und HIV getestet" und "IP nicht bekannt" gewählt.

## 3.14 Weitere Angaben aus dem D-Arztbericht

Bei 569 KE ohne dokumentiertem D-Arztbesuch bzw. entsprechenden Angaben ist unbekannt, ob eine Arbeitsunfähigkeit resultierte. 922-mal verblieb der Empfänger arbeitsfähig; dreimal wurde eine Arbeitsunfähigkeit (beginnend am Tag nach dem Unfallereignis; zwischen vier und zehn Tagen) attestiert. Laut D-Arztbericht (optionale Mehrfachnennung) erfolgte nach den KE 595-mal eine Desinfektion, 443-mal eine Blutungsanregung; 92- bzw. 30-mal eine Spülung bzw. allgemeine Säuberungsmaßnahmen, 42-mal eine Wundverbandsanlage und viermal ein Ausschneiden des Wundbereichs.

## 3.15 Hepatitis C-Virus- (HCV) Testung im Empfänger

Eine negative HCV-AK-Testung aus der Zeit vor dem KE lag 1.268-mal vor. Bis zur Durchführung der <u>frühesten</u> HCV-PCR (*Polymerase-Kettenreaktion*)- <u>oder</u> HCV-AK-Testung nach dem KE vergingen im Mittel 40 Tage (Minimum: 0 Tage; Maximum: 420 Tage; Standardabweichung (*SD*): ca. 70 Tage). Die Zeitdifferenz bis zur ersten HCV-AK-Testung nach dem KE betrug im Mittel 40 Tage (Minimum: 0 Tage; Maximum: 420 Tage; SD: ca. 71 Tage) sowie zwischen dem KE und der ersten HCV-PCR-Testung nach dem KE im Mittel 81 Tage (Minimum: 0 Tage; Maximum: 399 Tage; SD: ca. 114 Tage).

Bei den postexpositionellen HCV-AK-Bestimmungen (Testrate: 86 %) blieben 1.283 Tests negativ; die Serumprobe eines Empfängers zeigte sich im HCV-AK-Suchtest wiederholt schwach reaktiv. Bei negativer HCV-PCR und negativem AK-Bestätigungstest ist von einem unspezifischen Befund auszugehen. Eine zweite, dritte, vierte, fünfte und sechste Testung der Empfänger nach dem KE wurde 773- bzw. 423-, 174-, 29- und elfmal mit jeweils negativem Ergebnis durchgeführt. Für zehn Fälle ist eine negative präexpositionelle HCV-PCR bekannt. Eine HCV-PCR wurde nach dem KE 65-mal durchgeführt; eine zweite, dritte, vierte und fünfte – jeweils negative – Testung je 21-, neun-, zwei- und einmal. Somit wurden keine Fälle von vorbestehenden HC-Infektionen in den getesteten Empfängern oder eine beruflich bedingte HCV-Infektion detektiert.

## 3.16 Humanes Immundefizienz-Virus- (HIV) Testung im Empfänger

Eine negative HIV-Testung aus der Zeit vor dem KE lag in 744 Fällen vor. Die Zeit bis zur Durchführung der <u>frühesten</u> HIV-Testung nach KE betrug im Mittel 41 Tage (Minimum: 0 Tage; Maximum: 420 Tage; SD: ca. 72 Tage. In ca. 86 % erfolgte nach dem KE eine HIV-Testung; eine zweite, dritte, vierte, fünfte bzw. sechste Testung der Empfänger (alle mit negativem Ergebnis) wurde 775-, 427-, 192-, 31- bzw. zehnmalig dokumentiert. Dem BÄD sind fünf HIV-PEP-Einnahmen bekannt [davon in drei Fällen bekannte Einnahmedauer (je vier Wochen), in je zwei Fällen bekannter Einnahmebeginn bzw. bekannte Präparate (Truvada® und Kaletra®)]. Somit wurden keine Fälle von vorbestehenden HIV-Infektionen in den getesteten Empfängern oder eine beruflich bedingte HIV-Infektion detektiert.

# 3.17 Hepatitis B-Virus- (HBV) Testung und -Impfungen im Empfänger

Mit exaktem Datum dokumentiert sind je 58-mal eine bzw. zwei HB-Impfungen vor dem KE sowie drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht bzw. zehn Impfungen für 444, 579, 127, 58, 16, vier bzw. zwei Empfänger; für 17, 70 bzw. 1335 Personen sind präexpositionelle HBs-Ag-, HBc-AK-Gesamt- bzw. Anti-HBs-Werte bekannt. 66-, 17-, zwölf- bzw. je einmal erfolgte(n) postexpositionell eine, zwei, drei bzw. vier und fünf HB-Impfung(en); der HBs-Ag-, HBc-AK-Gesamt- bzw. Anti-HBs-Wert wurde postexpositionell einmalig in zwölf, 51 bzw. 498 Empfängern bestimmt. Fünfmal erfolgten postexpositionell zweifache HBc-AK-Gesamtwert- und 89-mal doppelte Anti-HBs-Wertkontrollen. Ein- bzw. dreimal sind dreifache postexpositionelle HBc-AK-Gesamt- bzw. Anti-HBs-Wertkontrollen dokumentiert.

In Tab.~3.3 werden die Hepatitisserologien der Empfänger demonstriert. Es wurden dabei die Blutwerte einbezogen, welche zeitlich am nächsten vor dem KE bzw. in einem Nachbeobachtungszeitraum von 440 Kalendertagen abgenommen wurden. In den präexpositionellen Hepatitisserologien fand sich fünfmal ein positiver Anti-HBc-Gesamtwert. Bei Kontrollen zeigte sich in allen fünf Fällen ein negativer HBs-Ag-Wert, so dass von einer früheren Exposition auszugehen ist. Während in vier der Fälle zudem ein positiver Anti-HBs-Wert mit  $\geq 100$  IE/l vorlag, war einmalig der Anti-HBs-Wert negativ trotz aktiven HB-Impfungen drei, sechs und sieben Jahre vor dem KE; nach erneuten Impfungen am sechsten und 40. Tag nach dem KE fand sich am 124. Tag ein Anti-HBs von  $\geq 100$  IE/l.

Trotz fehlender Information zum IP und dessen Blutwerten erfolgte bei diesem Empfänger keine Ig-Gabe; ob ein D-Arztbesuch stattfand ist nicht bekannt; die Informierung des BÄDs erfolgte erst vier Tage nach KE.

Bei der Empfängerin mit positivem Anti-HBc-Gesamtwert in der ersten postexpositionellen Kontrolle waren keine serologischen Vorbefunde bekannt. Bei negativem HBs-Ag-Wert und positivem Anti-HBs-Wert (≥ 100 IE/l) ist von einer früheren Exposition auszugehen; der IP war in diesem Fall negativ auf HB, HC und HIV getestet worden. Somit wurden keine Fälle von aktiven vorbestehenden (akuten/chronischen) HB-Infektionen in den getesteten Empfängern oder eine beruflich bedingte HB-Infektion detektiert.

Die Zeit bis zur Durchführung der <u>frühesten</u> Anti-HBs-Testung nach dem KE betrug im Mittel 59 Tage (Minimum: 0 Tage; Maximum: 424 Tage; SD: ca. 103 Tage); die Zeitspanne zwischen dem KE und der folgenden HBc-Gesamt-AK-Bestimmung betrug im Mittel 34 Tage (Minimum: 0 Tage; Maximum: 357 Tage; SD: ca. 72 Tage; n = 57). HBc-IgM-AK-Bestimmungen wurden für den Nachbeobachtungzeitraum nicht beschrieben.

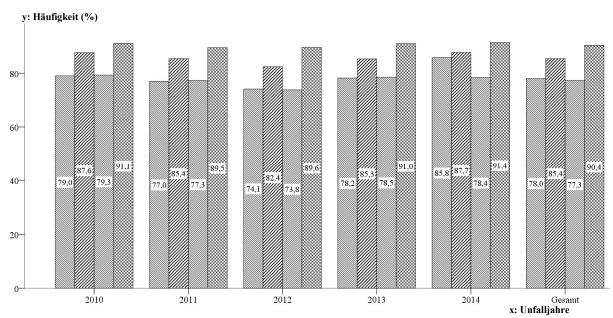
# 3.18 Überprüfung weiterer Laborwerte (n = 336):

Eine Ergebnisdarstellung findet sich im Anhang unter "Sonstige Laborwerte".

### 3.19 Ausreichender HB-Schutz im Empfänger zum KE-Zeitpunkt

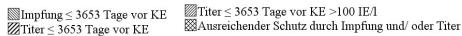
Ein ausreichender Impfschutz zum KE-Zeitpunkt wurde als gegeben angesehen, wenn 1. eine Impfung im Zeitraum von zehn Jahren (entsprechend 3.653 Tagen, ermittelt aus 365 Tagen \* 10 (Jahre) + maximal drei Schalttage) vor dem KE erfolgte und/oder 2. ein HBs-AK-Titer von >100 IE/l maximal 3653 Tagen vor dem KE bestimmt wurde.

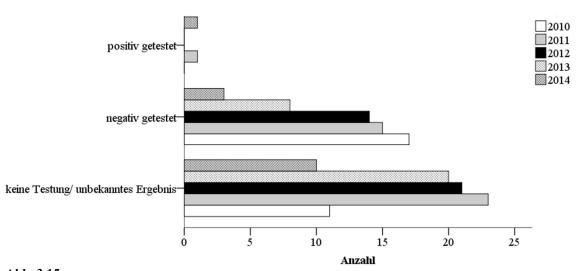
Zudem wurde ein möglicher Schutz durch Ig-Gaben überprüft und in den Textangaben kontrolliert, ob eine ausreichende Immunisierung ohne exakt dokumentiertes Datum bestand, z.B. bei Verlust des Impfpasses. Im Hauptbeobachtungszeitraum wurde keine HB-Ig-Gabe nach einem KE dokumentiert; drei Empfängerinnen erhielten vor dem KE HB-Ig (3795 Tage, 1387 Tage sowie 4817 <u>und</u> 4848 Tage vor dem jeweiligen KE). In den Herstellerinformationen wird eine HB-Ig-Halbwertszeit von drei bis vier Wochen angegeben, so dass keine entsprechende Schutzwirkung anzunehmen ist.<sup>204</sup>



**Abb. 3.14** *HB-Schutz der Empfänger durch Impfungen und/oder Titerkontrollen* ≤ 3.653 Tage vor dem KE.

Anm.: Gruppiertes Balkendiagramm, y-Achse mit den Häufigkeiten (%), x-Achse mit den Unfalljahren, Gruppierung:





**Abb. 3.15** *HB-Status der IP, an welchen sich unzureichend HB-geschützte Empfänger kontaminierten.* 

Anm.: Gestapeltes Balkendiagramm, y-Achse mit Testergebnissen, x-Achse mit den Häufigkeiten, Gruppierung nach Unfalljahren.

Für 148 ( $\triangleq$  9,9 %) der Empfänger ist keine HB-Impfung (auch nicht > 3.653 Tage) vor dem KE mit explizitem Impfdatum dokumentiert; bei 22 % wurde keine Impfung im 3.653-Tage-Zeitraum vor dem KE festgehalten (Abb.3.14) und bei drei Berufsgruppen wurde eine Durchimpfungsrate unter 70 % (Tab.~3.7) detektiert. Von 66 Fällen mit Anm.

bezüglich erfolgter HB-Impfungen bzw. durchgemachter HB-Infektionen bezogen sich 15 explizit auf den Zehnjahreszeitraum vor dem jeweiligen KE. Bei einem der 15 Empfänger muss davon ausgegangen werden, dass durch eine im Zehnjahreszeitraum vor dem KE erfolgte, aber nicht dokumentierte Impfung ein ausreichender HB-Schutz zum KE-Zeitpunkt im Jahr 2011 bestand und in den weiteren sechs Fällen war ein ausreichender Schutz additiv durch weitere dokumentierte Impfungen bzw. Titerkontrollen gegeben.

Bei 14,6 % der Empfänger wurde kein HB-Titer im 3.653-Tage-Zeitraum vor dem KE dokumentiert; bei 22,7 % fand sich kein HBs-AK-Titer > 100 IE/l im 3.653-Tage-Zeitraum vor dem KE (*Abb. 3.14*). 9,6 % aller Empfänger waren weder durch eine Impfung noch durch einen HBs-AK-Titer > 100 IE/l im vorherigen 3.653-Tage-Zeitraum zum KE-Zeitpunkt ausreichend geschützt. Zu ca. 59 % der IP (*Abb. 3.15*), an denen sich die unzureichend geschützten Empfänger kontaminierten, liegen dem BÄD keine HB-Testergebnisse vor; etwa 39,9 bzw. 1,4 % waren HB-negativ bzw. -positiv.

## 3.20 Kreuztabellen mit Statistiken für multiple Variablenkombinationen

# 3.20.1 Kreuztabellen für multiple Variablenkombinationen

Insbesondere Tarantola et al. <sup>205</sup> untersuchten NSV/KE mit Hilfe von Kreuztabellen. Entsprechende Häufigkeiten, welche sich bei der Kombination zweier der im Würzburger Kollektiv untersuchten Variablen (*Abb. 3.16*) ergeben, werden in den *Abb. 3.17* bis *3.46*, den *Tab. 3.4-0.0.1* bis *3.5.14* sowie dem Fließtext dargestellt.

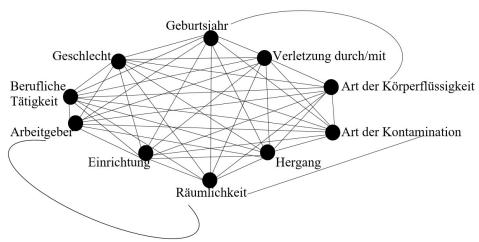


Abb. 3.16
Kombinationen der im Würzburger Kollektiv mittels Kreuztabellen untersuchten Variablen.

# Berufliche Tätigkeit – Arbeitgeber: Notwendigkeit einer Relativierung

Bei Vergleichen absoluter KE-Zahlen ergibt sich die Problematik, dass bei (Bereichen mit) höheren Teilzeitkräfteanteilen geringere rechnerische KE-Raten pro Empfänger resultieren. Deshalb sollten – um nach ASiG §3 <sup>180</sup> dem Arbeitgeber sinnvolle Maßnahmen vorschlagen zu können – weniger die absoluten KE-Zahlen als die KE-Zahlen relativ zur KoZ oder besser: relativ zum VZÄ bewertet werden. So erfolgte in der *Tab. 3.4-0.0.1* die Relativierung der studentischen KE-Zahlen für den Hauptbeobachtungszeitraum und in der *Tab. 3.4-1.1.1* bis *3.4-6.5.3* für Beschäftigte der Einrichtungen von JMU und UKW.

Die Tab. 3.4-1.x.x umfassen die JMU-Daten (ohne Daten des Instituts für Hygiene und MiBi und des Pathologischen Instituts), die KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber und die UKW-Gesamtzahlen. Die Tab. 3.4-2.x.x zeigen die Daten aus den BFS der UKW [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], der UKW-Verwaltung, dem ZMK und ZOM sowie für die Chirurgischen Kliniken gesamt und die summierten Zahlen der Chirurgischen Kliniken I und II sohne die Zahlen der HTC, incl. der zentralen Bereiche (Zentrale Notaufnahme, Polikliniken, Tagesklinik)]. Des Weiteren finden sich die Einzeldaten aus der Chirurgischen Klinik I, II, der HTC sowie aus der Zentralen Notaufnahme, den Tages- und Polikliniken der Chirurgie in den Tab. 3.4-3.x.x. Die Tab. 3.4-4.x.x beinhalten die KE-Zahlen aus der Anästhesie, Ophthalmologie, Dermatologie, Gynäkologie, HNO, Pädiatrie sowie der KJP; in den Tab. 3.4-5.x.x finden sich die summierten Daten aus den beiden internistischen Kliniken sowie ein für die Medizinischen Kliniken I und II getrennter Datenbericht, die Zahlen der Neurologischen sowie Neurochirurgischen Klinik und der Nuklearmedizin. Die Zahlen aus der Erwachsenenpsychiatrie, Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), Urologie (incl. Kinderurologie), aus dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und der Neuroradiologie sowie der Transfusionsmedizin finden sich in den Tab. 3.4-6.x.x.

Die vorletzte Ziffer in der Tab.-Nummerierung der *Tab. 3.4-1.1.1* bis *3.4-6.5.3* kennzeichnet das untersuchte Jahr fortlaufend, so dass eine Tab. in der Form *Tab. 3.4-x.1.x* bspw. Daten aus dem Jahr 2010 und eine *Tab. 3.4-x.4.x* aus dem Jahr 2013 präsentiert. Die letzte Ziffer in der Tab.-Nummer repräsentiert die jeweils demonstrierten Berufsgruppe. Dabei zeigen die Tab. mit der Endung *Tab. 3.4-x.x.1* (mit Ausnahme der *Tab.* 

3.4-0.0.1, siehe unten) die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende (mit Med.-techn. Laborassistenten, Med.-techn. Radiologieassistenten sowie den Auszubildenden Pflege/Ärztliche Assistenz als Unterpunkten), Kardiotechniker und Desinfektion/Sterilisation wie im Abschnitt 2.2.2 erläutert. Die Tab. mit der Endung 3.4-x.x.2 beinhalten die Berufsgruppen Hebammen/Entbindungspfleger sowie Auszubildende dieses Berufsfelds, Ärzte, Beschäftigte im Wissenschaftl. Dienst und der Forschung, die Psychologen, Reinigungskräfte und Abfallbeseitiger sowie die Arbeiter im Stationsbereich. Die Tab. mit der Endung Tab. 3.4-x.x.3 umfassen die Berufsfelder Spüler, Hygienefachkräfte bzw. -techniker, die Studienassistenten, Case Manager bzw. Lotsen sowie die Hilfskräfte; zudem werden in Tab. mit der Endung Tab. 3.4-x.x.3 die Zahlen für die Kategorie "Nicht zugeordnet" und die jeweilige Spaltensumme gezeigt.

In der Tab. 3.4-0.0.1 finden sich, mit den Beobachtungsjahren in den Spalten dargestellt, die KE-Zahlen für die Studierenden der Zahnmedizin, Humanmedizin und anderer Fächer. Dabei erfolgte die Anteilsschätzung der Humanmedizinstudierenden, welcher sich jeweils im PJ befand, wie im Abschnitt 2.2.1 beschrieben.

Um die jeweils ermittelten PFW (*Prozentfußwerte*) – mit in p<sub>1</sub> auf die KoZ sowie in p<sub>2</sub> auf die VZÄ (siehe E zu den *Tab. 3.4-0.0.1 bis 3.4-6.5.3*) bezogenen absoluten KE-Zahlen – für die beiden größten Berufsgruppen (Pflege/Ärztliche Assistenz und Ärzte) im UKW zu verdeutlichen, wurden deren je Arbeitgeber errechneten p<sub>1</sub> sowie p<sub>2</sub>-Werte in *Tab. 3.6.1* sowie *Tab. 3.6.2* aufbereitet. In den Spalten der *Tab. 3.6.1* und *Tab. 3.6.2* werden die verschiedenen Arbeitgeber dargestellt, mit den Summen des UKW-Gesamtklinikums in der ersten Spalte als Vergleichsgröße für die auf fünf Zeilen aufgeteilten Beobachtungsjahre (2010 bis 2014). Vom Unfalljahr 2014 flossen lediglich die im ersten Halbjahr beobachteten KE in die Datengrundlage ein. Die Skala der Prozentfußwerte (links) reicht von 0 bis maximal 100; Werte Werte ≥ 100 wurden bei 100 eingetragen. Die Farbe Orange symbolisiert dabei jeweils die p<sub>1</sub>-Werte, die Farbe Blau die jeweiligen p<sub>2</sub>-Werte. Bei nahe beieinanderliegenden Prozentfußwerten ist nur die Farbe Blau des p<sub>2</sub>-Werts erkennbar; bei stärkeren Abweichungen zwischen den jeweiligen Wertpaaren wird auch der orange dargestellte p<sub>1</sub>-Wert sichtbar.

Die relativen Ausprägungen der einzelnen Prozentfußwerte der Arbeitgeber bezogen auf die UKW-Gesamtdaten werden mit zwei roten Pluszeichen markiert, sofern das jeweilige p<sub>1</sub>- und p<sub>2</sub>-Wertepaar höher ausfällt als die p<sub>1</sub>- und p<sub>2</sub>-Werte des UKW-Gesamtklinikums des jeweiligen Beobachtungsjahres. Zwei grüne Minuszeichen symbolisieren ein relativ zu den UKW-Gesamtzahlen niedrigeres p<sub>1</sub>- und p<sub>2</sub>-Wertepaar für die jeweilige Einrichtung im jeweiligen Jahr. Die schwarze Tilde (~) als Markierung wird verwendet, wenn ein PFW höher und der andere niedriger ausfällt als der vergleichbare des UKW-Gesamtklinikums (z.B. p<sub>1</sub>-Wert der "Staatlichen BFS" im Jahr 2010 mit 5,24 und Gesamtklinikum UKW-p<sub>1</sub>-Wert von 4,66 sowie p<sub>2</sub>-Wert der "Staatlichen BFS" im Jahr 2010 mit 5,24 und Gesamtklinikum UKW-p<sub>2</sub>-Wert von 5,48). Haben die p<sub>1</sub>-und p<sub>2</sub>-Werte den Wert null, weil keine Beschäftigten dieser Berufsgruppe im jeweiligen Jahr für die jeweilige UKW-Einrichtung arbeiteten, so wird dies mit dem blaugefärbten Symbol Ø gekennzeichnet zur Unterscheidung eines rechnerisch ermittelten p<sub>1</sub>-und p<sub>2</sub>-Werts von null (aufgrund nicht beobachteter KE unter Beschäftigten dieser Berufsgruppe im jeweiligen Jahr in der jeweiligen Einrichtung).

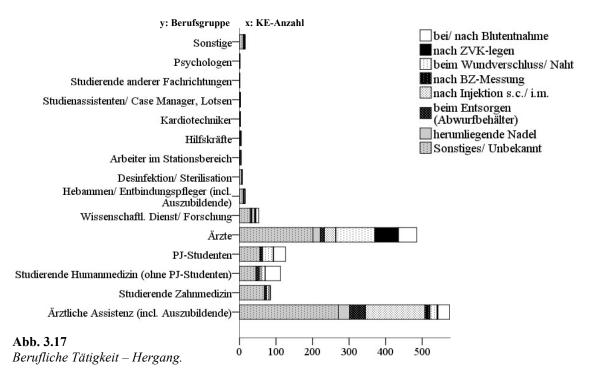
In allen Beobachtungsjahren höhere p<sub>1</sub>-und p<sub>2</sub>-Werte relativ zu den jeweiligen Wertepaaren des UKW-Gesamtklinikums erzielten für die Berufsgruppe "Pflege/Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende" die Kliniken ZMK und ZOM, sowie für die Berufsgruppe "Ärzte" die Chirurgischen Kliniken gesamt, die HTC, die Dermatologie und die Frauenklinik. In vier Beobachtungsjahren höhere und einmalig ähnliche (~) Zahlen verglichen mit dem UKW-Gesamtklinikum fand sich für die "Ärzte" der Chirurgischen Klinik II. Viermalig höhere und einmalig niedrigere Prozentfüße erzielte die "Pflege/Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende" der Dermatologie und Neurochirurgie sowie bei der Berufsgruppe "Ärzte" die Chirurgischen Kliniken I und II, die Chirurgische Klinik I, die Anästhesie, HNO sowie die Neurochirurgie. In drei Jahren höhere und in zwei Jahren niedrigere p<sub>1</sub>-und p<sub>2</sub>-Werte relativ zu den jeweiligen Werten des UKW-Gesamtklinikums erzielten für die Berufsgruppe "Pflege/Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende" die Chirurgische Klinik I, die HTC, die Frauenklinik und die HNO sowie für die "Ärzte" die Augenklinik und Urologie. In der Berufsgruppe "Pflege/Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende" fand sich bei den BFS die Konstellation, dass die Werte im Vergleich zum

UKW-Gesamtklinikum zweimalig höher und zweimalig niedriger sowie einmalig ähnlich ausfielen.

In zwei Beobachtungsjahre höhere und dreimalig niedrigere Zahlen zeigten sich in der Berufsgruppe "Pflege/Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende" für die UKW-Verwaltung, die Chirurgischen Kliniken gesamt, die summierten Chirurgischen Kliniken I und II, die Chirurgische Klinik II, die Augenklinik, die Medizinischen Kliniken gesamt ebenso wie für die Medizinische Klinik I bzw. II und die Nuklearmedizin. Für die "Ärzte" im ZMK fand sich die Konstellation einmalig höherer sowie zweimalig niedrigerer und zweimalig ähnlicher Prozentfüße. In einem Jahr höhere und in vier Jahren niedrigere Werte relativ zu den jeweiligen p<sub>1</sub>-und p<sub>2</sub>-Werten des UKW-Gesamtklinikums erzielten für die Gruppe "Pflege/Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende" die KJP, die Erwachsenenpsychiatrie, Transfusionsmedizin und die Urologie; die identische Konstellation fand sich für die "Ärzte" in der Kinderklinik, der Neurologie, Nuklear- und Transfusionsmedizin. Viermalig geringere und einmalig ähnliche Werte ließen sich für die Gruppe "Pflege/Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende" der Kinderklinik und in der Berufsgruppe "Ärzte" der Radiologie beobachten. In allen Jahren niedrigere Werte relativ zu den jeweiligen UKW-Gesamtwerten erzielten für die "Pflege/Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende" die Zentrale Notaufnahme Chirurgie, die Polikliniken Chirurgie, die Tagesklinik Chirurgie, die Anästhesie, die Radiologie und die Strahlentherapie; die identische Konstellation zeigte sich für die "Ärzte" in der UKW-Verwaltung, im ZOM, in der KJP, in der Medizinischen Kliniken gesamt ebenso wie in den Medizinischen Kliniken einzeln sowie in der (Erwachsenen-) Psychiatrie und der Strahlentherapie.

In der Berufsgruppe "Ärzte" fanden sich PFW-Paare von "0" für die Arbeitgeber BFS, Zentrale Notaufnahme Chirurgie, Polikliniken Chirurgie und Tagesklinik Chirurgie, da keine Ärzte im jeweiligen Jahr für die jeweilige Einrichtung arbeiteten.

- Berufliche Tätigkeit Einrichtung: siehe *Tab. 3.5.1*.
- <u>Berufliche Tätigkeit Räumlichkeit:</u> siehe *Tab. 3.5.2*.
- Berufliche Tätigkeit Hergang



Anm.: Gestapeltes Balkendiagramm, y-Achse mit beruflicher Tätigkeit, x-Achse mit KE-Anzahl; Balken (Hergang): s. Legende.

575 KE entfielen auf ärztliches Assistenzpersonal (incl. Auszubildende; 2010: 127, 2011: 152, 2012: 115, 2013: 119, 2014: 62 Fälle); davon geschahen 32 KE bei/nach Blutentnahmen (Unfalljahr 2010: sechs, 2011: acht, 2012: sechs, 2013: neun, 2014: drei Fälle), drei nach ZVK-Anlage (2010, 2011 und 2012 je ein Fall), 19 beim Nähen (2010: drei, 2011: sieben, 2012: vier, 2013: drei, 2014: zwei Fälle), 14 nach BZ-Messung (2010: drei, 2011: drei, 2012: vier, 2013 und 2014: je zwei Fälle), 162 nach s.c./i.m. Injektion (2010: 36, 2011: 46, 2012: 31, 2013: 28, 2014: 21 Fälle), 44 beim Entsorgen (2010: neun, 2011: 16, 2012: neun, 2013: zehn Fälle), 30 durch herumliegende Nadeln (2010: vier, 2011 und 2012: je sechs, 2013: zwölf, 2014: zwei Fälle) und 271 KE bei sonstigen Hergängen (2010 und 2011: je 65, 2012: 54, 2013: 55, 2014: 32 Fälle).

85 KE ereigneten sich unter Zahnmedizinstudenten (2010: 16, 2011: 17, 2012: 27, 2013: 15, 2014: zehn Fälle); davon eine KE bei/nach Blutentnahme (Unfalljahr 2012), drei beim Wundverschluss (2010: ein, 2012: zwei KE), sieben nach s.c. bzw. i.m. Injektionen (2011: drei, 2012 und 2014: je zwei KE), vier beim Entsorgen (2012 und 2013: je zwei KE), zwei durch herumliegende Nadeln (beide 2013) und 68 KE bei sonstigen Hergängen (2010: 15, 2011: 14, 2012: 20, 2013: elf, 2014: acht KE). Bei ZVK-Anlage und BZ-Messung sind unter Zahnmedizinstudenten keine KE-Fälle aufgetreten. Insgesamt entfielen

auf Humanmedizinstudenten (ohne PJ) 112 KE (2010: 19, 2011: 24, 2012: 28, 2013: 20, 2014: 21 KE); zu KE kam es 42-mal bei/nach Blutentnahmen (2010: acht, 2011: elf, 2012: zehn, 2013: sieben, 2014: sechs KE), elfmal beim Wundverschluss (2010, 2011 und 2014: je zwei, 2012: fünf KE), fünfmal nach Injektionen (2010: zwei, 2011, 2012 und 2014: je ein KE), siebenmal beim Entsorgen (2010: zwei, 2012: vier, 2013: ein KE), zweimal durch herumliegende Nadeln (2010 und 2011: je ein KE) und 45-mal durch Sonstiges (2010: vier, 2011: neun, 2012: acht, 2013 und 2014: je zwölf KE). Beim "ZVK-legen" und "BZ-Messen" sind unter den Humanmedizinstudenten (ohne PJ) keine KE-Fälle aufgetreten. 126 KE geschahen unter PJ-Studenten (2010: 30, 2011: 34, 2012: 25, 2013: 31, 2014: sechs Fälle): davon 33 bei/nach Blutentnahmen (2010: sechs, 2011: elf, 2012: sieben, 2013: acht, 2014: ein KE), ein KE nach dem ZVK-legen (2010), beim Wundverschluss 29 (2010: vier, 2011: neun, 2012: elf, 2013: zwei, 2014: drei KE), nach Injektionen ein KE (2010), beim Entsorgen sechs KE (2010 und 2012: je ein, 2011 und 2013 je zwei KE) und 56 KE bei Sonstigem (2010: 17, 2011: zwölf, 2012: sechs, 2013: 19, 2014: zwei KE); KE nach BZ-Messung oder durch herumliegende Nadeln sind nicht bekannt.

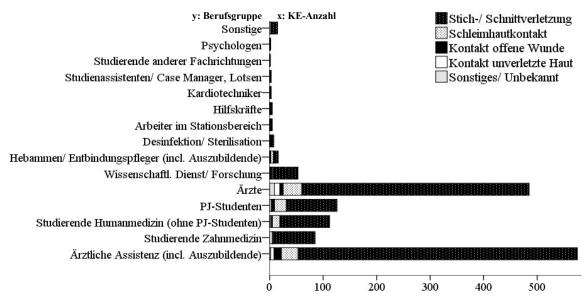
485 KE entfielen auf Ärzte (2010: 108, 2011: 122, 2012: 111, 2013: 98, 2014: 46 Fälle), davon geschahen 50 KE bei/nach Blutentnahmen (2010: 19, 2011 und 2013: je zwölf KE), 65 nach dem ZVK-legen (2010: 15, 2011 und 2012: je 19, 2013: elf, 2014: ein KE), 106 beim Wundverschluss (2010: 14, 2011: 29, 2012: 30, 2013: 18, 2014: 15 KE), eines nach BZ-Messung (2010), 30 nach s.c./i.m.-Injektion (2010: acht, 2011: neun, 2012: sechs, 2013: vier, 2014: drei Fälle), zwölf beim Entsorgen (2010: sechs, 2011: vier, 2013: zwei Fälle), 20 durch herumliegende Nadeln (2010 und 2011: je zwei, 2012: drei, 2013: neun, 2014: vier Fälle) sowie 201 bei sonstigen Hergängen (2010: 43, 2011: 47, 2012: 46, 2013: 42, 2014: 23 Fälle). 53 KE wurden in der Gruppe "Wissenschaftl. Dienst/Forschung" beobachtet, davon 2010 sechs, 2011 acht, 2012 zwölf, 2013 13 bzw. 2014 14 Fälle. Durch BZ-Messung wurde keine KE verursacht; je ein KE entstand nach s.c./i.m. Injektion (2011) und beim Entsorgen (2010), acht bei/nach Blutentnahmen (2011 und 2012: je ein, 2013: vier, 2014: zwei KE), vier nach dem ZVK-legen (2013 und 2014: je zwei KE), sieben beim Nähen (2012: zwei, 2013: ein, 2014: vier KE), drei beim Entsorgen (2013: zwei, 2014: ein KE) und 29 KE hatten sonstige Hergänge (2010: fünf, 2011: sechs, 2012: neun, 2013: vier, 2014: fünf KE). 16 KE ereigneten sich unter Hebammen/

Entbindungspflegern incl. Auszubildenden (2010: zwei, 2011: fünf, 2012: acht, 2013: ein KE); zwei dieser KE geschahen bei/nach Blutentnahmen (2010 und 2012), drei nach s.c./i.m. Injektionen (2010: ein, 2012: zwei KE), ein KE durch eine herumliegende Nadel (2011) und zehn Kontaminationen hatten sonstige Hergänge (2011: vier, 2012: fünf, 2013: ein KE).

Von den unter "Desinfektion/Sterilisation" erfassten acht KE (2012: ein, 2011: zwei, 2013: vier, 2014: ein KE) geschahen zwei (beide 2013) beim Entsorgen und sechs KE hatten sonstige Hergänge (2011 und 2013: je zwei, 2012 und 2014: je ein KE). Die fünf KE unter Arbeitern im Stationsbereich geschahen bei/nach Blutentnahme (2013), beim Entsorgen (2010: ein, 2013: zwei KE) und durch eine herumliegende Nadel (2013). Die fünf KE, die unter Hilfskräften beobachtet wurden, ereigneten sich bei/nach Blutentnahme (2013), beim Wundverschluss (2011), durch eine herumliegende Nadel (2013) und für zwei KE aus dem Jahr 2013 sind sonstige Hergänge beschrieben. Ein KE beim Entsorgen (2011) und zwei KE mit sonstigen Hergängen (2010 und 2013) wurden für die Berufsgruppe der Kardiotechniker erfasst. Die drei KE unter Studienassistenten/Case Manager bzw. Lotsen ereigneten sich bei/nach Blutentnahme (2012), nach Injektion (2011) sowie durch eine herumliegende Nadel (2012). Ein Student eines nicht medizinischennaturwissenschaftl. Studiengangs kam 2010 mit Fremdblut in Kontakt. Je ein KE bei/nach Blutentnahme sowie mit sonstigem Hergang (beide 2012) wurde für Psychologen beschrieben. Weitere 15 KE geschahen nach Injektion (2011), beim Entsorgen (2010, 2011), durch herumliegende Nadeln (2010, 2011) oder hatten einen sonstigen Hergang (zehn KE, davon: 2010 und 2011: je ein KE, 2012: vier KE, 2013 und 2014: je zwei KE).

## - Berufliche Tätigkeit – Art der Kontamination

1.304 NSV (2010: 273, 2011: 330, 2012: 289, 2013: 268, 2014: 144), 114 Schleimhautkontakte (2010: 26, 2011: 20, 2012: 31, 2013: 27, 2014: 10), 32 Kontakte mit offenen Wunden (2010: vier, 2011: 14, 2012 und 2013: je sieben), 21 mit unverletzter Haut (2010: zehn, 2011: drei, 2012 und 2014: je zwei, 2013: vier) und 23 sonstige KE (2010: eine, 2011: drei, 2012: sieben, 2013 und 2014: je sechs) wurden detektiert.



**Abb. 3.18**Berufliche Tätigkeit – Art der Kontamination.

Anm.: Gestapeltes Balkendiagramm, y-Achse mit beruflicher Tätigkeit, x-Achse mit KE-Anzahl; Balken (Art der Kontamination): s. Legende.

Auf das ärztliche Assistenzpersonal entfielen 522 NSV (2010: 118, 2011: 135, 2012: 101, 2013: 111, 2014: 57), 31 Schleimhautkontakte (2010: sechs, 2011: sieben, 2012: zehn, 2013 und 2014: je vier), 14 Kontakte mit Hautläsionen (2010: acht, 2011 und 2012: je drei), sechs mit unverletzter Haut (2010: drei, 2011, 2012, 2013: je einer) und zwei sonstige Kontaminationen (2011, 2014).

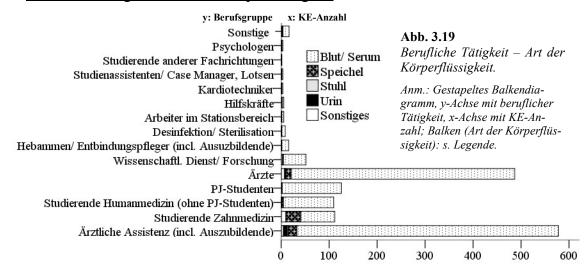
Unter Zahnmedizinstudenten ereigneten sich 78 NSV (2010 und 2011: je 16, 2012: 23, 2013: 14, 2014: neun), zwei Schleimhaut- (2012, 2013) und fünf sonstige Kontaminationen (2011 und 2014: je eine, 2012: drei). Auf Humanmedizinstudenten (ohne PJ-Studenten) entfielen 93 NSV (2010: 16, 2011: 19, 2012: 25, 2013: 18, 2014: 15), 14 Schleimhautkontakte (2010, 2012 und 2013: je zwei, 2011 und 2014: je vier), zwei Kontakte mit offenen Wunden (2011, 2012) bzw. unverletzter Haut (2010, 2014) und eine sonstige Kontamination (2014). 95 NSV (2010: 19, 2011: 29, 2012: 20, 2013: 22, 2014: fünf), 22 Schleimhautkontakte (2010: zehn, 2011 und 2014: je einer, 2012: vier, 2013: sechs), fünf Kontakte mit offenen Wunden (2010: einer, 2011, und 2013: je zwei) bzw. unverletzter Haut (2011) und drei sonstige Kontaminationen (2011, 2012, 2013) geschahen im PJ.

Für die Berufsgruppe "Ärzte" wurden 425 NSV (2010: 92, 2011: 112, 2012: 99, 2013: 79, 2014: 43), 35 Schleimhautkontakte (2010: acht, 2011: sieben, 2012: neun, 2013: elf),

sechs Kontakte mit offenen Wunden (2010, 2012: je einer, 2011 und 2013: je zwei) bzw. zehn mit unverletzter Haut (2010: sechs, 2011 und 2014: je einer, 2013: zwei) und neun sonstige Kontaminationen (2010: eine, 2012 und 2014: je zwei, 2013: vier) gezählt; auf den Wissenschaftl. Dienst entfielen 47 NSV (2010: fünf, 2011, acht, 2012: neun, 2013: zwölf, 2014: 13), zwei Schleimhautkontakte (2012, 2014), zwei Kontakte mit Hautläsionen (2010, 2012) bzw. einer mit unverletzter Haut (2013) sowie eine sonstige Kontamination (2012). Unter den Hebammen/Entbindungspflegern geschahen neun NSV (2010: zwei, 2011: drei, 2012: vier), fünf Schleimhautkontakte (2011 und 2013: je einer, 2012: drei) sowie je ein Kontakt mit einer Hautläsion (2011) bzw. unverletzter Haut (2012). Unter Beschäftigten der "Desinfektion/Sterilisation" wurden acht NSV (2012 und 2014: je eine, 2011: zwei, 2013: vier) registriert.

Unter Arbeitern im Stationsbereich (2010: eine, 2013: vier) bzw. Hilfskräften [vier NSV (2012: eine, 2013: drei) und ein Schleimhautkontakt (2013)] ereigneten sich je fünf KE. Auf Kardiotechniker und Studienassistenten/Case Manager/Lotsen entfielen je drei KE [Kardiotechniker: zwei NSV (2010, 2011) und ein Schleimhautkontakt (2013); Studienassistenten etc.: drei NSV (2011: eine, 2012: zwei)]. Unter Studierenden anderer Fachrichtungen wurde ein Kontakt mit einer offenen Wunde (2010) dokumentiert; auf Psychologen entfielen zwei Kontaminationen [eine NSV und ein Kontakt mit einer offenen Wunde; beide 2012]. 15 Kontaminationen [12 NSV (2010 und 2012: je drei, 2011: vier, 2013 und 2014: je eine), ein Schleimhautkontakt (2012) und zwei sonstige Kontaminationen (2013, 2014)] konnten keinem Berufsfeld zugeordnet werden.

## - Berufliche Tätigkeit – Art der Körperflüssigkeit

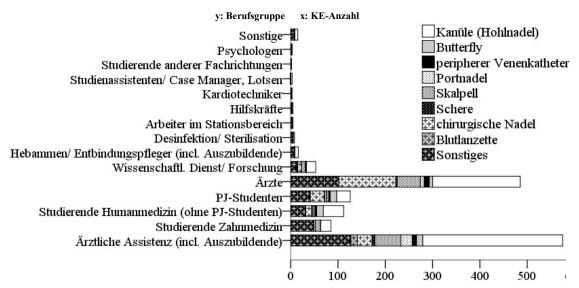


Insgesamt kontaminierten sich 545 Personen der Berufsgruppe "Ärztliche Assistenz" (2010: 125, 2011: 144, 2012: 108, 2013:111, 2014: 57), 71 Zahnmedizinstudierende (2010: 14, 2011:16, 2012:21, 2013:13, 2014: sieben), 229 Humanmedizinstudenten [2010: 47, 2011: 57, 2012: 51, 2013: 48, 2014: 26; davon 124 PJ-Studenten (2010 und 2013: je 30, 2011: 34, 2012:24, 2014: sechs)], 466 Ärzte (2010: 104, 2011:118, 2012: 108, 2013: 92, 2014: 44), 47 Personen des Wissenschaftl. Dienstes (2010: fünf, 2011: sieben, 2012: zehn, 2013: zwölf, 2014: 13), 15 Hebammen/Entbindungspfleger incl. Auszubildenden [2010: zwei, 2011: vier, 2012: acht, 2013: ein(e)], acht Personen aus der Gruppe "Desinfektion/Sterilisation" (2011: zwei, 2012 und 2014: je eine, 2013. vier), fünf Arbeiter im Stationsbereich (2010: einer, 2013: vier), vier Hilfskräfte (2012: eine, 2013: drei), drei Kardiotechniker (2010, 2011, 2013), drei Studienassistenten/Case Manager/Lotsen [2011: eine(r), 2012: zwei], ein Student anderer Fachrichtung (2010), zwei Psychologen (beide 2012) und 13 weitere Personen (2010, 2011, 2012: je drei, 2013 und 2014: je zwei) vom 01.01.2010 bis zum 30.06.2014 mit Blut.

Mit Speichel kontaminierten sich 18 Personen der Gruppe "Ärztliche Assistenz" (2010: vier, 2011: fünf, 2012: sechs, 2013: zwei, 2014: eine), 31 Zahnmedizinstudenten (2010: zehn, 2011: sechs, 2012: vier, 2013: acht, 2014: drei), drei Humanmedizinstudenten [(2011: einer, 2012: zwei); darunter keine PJ-Studenten], elf Ärzte (2010: fünf, 2011: drei, 2012: einer, 2013: zwei), zwei Personen aus dem Wissenschaftl. Dienst (2011, 2012) sowie je ein Psychologe (2012) und eine weitere Person (2013).

Fünf Kontaminationen an Stuhl [2011: Ärztliche Assistenz (1); 2012: Sonstige (1); 2013: Ärztliche Assistenz (1), Humanmedizinstudent (1), Arzt (1)] und zehn an Urin [2010: Arzt (1); 2011: Ärztliche Assistenz (2), Arzt (1); 2012: Ärztliche Assistenz (1); 2013: Ärztliche Assistenz (4); 2014: Ärztliche Assistenz (1)] wurden dokumentiert. Für 24 KE wurden sonstige/unbekannte Kontaminationsflüssigkeit/-materialien angegeben [2010: Arzt (1); 2011: Ärztliche Assistenz (2), Zahnmedizinstudent (1), Sonstige (1); 2012: Zahnmedizinstudenten (5), PJ-Student (1), Arzt (1), Wissenschaftl. Dienst (1); 2013: Ärztliche Assistenz (1), Zahnmedizinstudenten (2), Wissenschaftl. Dienst (1)].

# - Berufliche Tätigkeit – Verletzungsmechanismus



**Abb. 3.20**Berufliche Tätigkeit – Verletzungsmechanismus.

Anm.: Gestapeltes Balkendiagramm, y-Achse mit beruflicher Tätigkeit, x-Achse mit KE-Anzahl; Balken (Verletzungsmechanismus): s. Legende.

Ärztliches Assistenzpersonal erlitt 296 Kontaminationen an Kanülen (2010: 62, 2011: 81, 2012: 58, 2013: 63, 2014: 32), 13 an Butterflies (2010: zwei, 2011: fünf, 2012: vier, 2013 und 2014 je eine), neun KE an PVK (2011: vier, 2012 und 2013: je zwei, 2014: eines), 24 KE an Portnadeln (2010 und 2013: je sechs, 2011: vier, 2012: sieben, 2014: eines), 55 an Skalpellen (2010: zehn, 2011: 14, 2012: zwölf, 2013: 13, 2014: sechs), sechs an Scheren (2010, 2011, 2012: je eines, 2013: drei), 31 an chirurgischen Nadeln (2010: acht, 2011: sechs, 2012: fünf, 2013: acht, 2014: vier), 14 an Blutlanzetten (2010: vier, 2011 und 2014: je drei, 2012 und 2013: je zwei) und 127 Kontaminationen an Sonstigem (2010 und 2011: je 34, 2012: 24, 2013: 21, 2014: 14).

Bei Zahn-/Humanmedizin-/PJ-Studenten entfielen 22 (2010 und 2012: je fünf, 2011: sechs, 2013 und 2014: je drei)/43 (2010 und 2012: je zehn, 2011: 13, 2013: sechs, 2014: vier)/29 (2010: vier, 2011: zehn, 2012: sechs, 2013: acht, 2014: ein) KE auf Kanülen, keine/14 (2010, 2012, 2013 und 2014: je drei, 2011: zwei)/14 (2010 und 2012: drei, 2011 und 2013: vier) Kontaminationen auf Butterflies, keine/vier (2011 und 2012: je ein, 2014: zwei)/drei (2010: zwei, 2014: ein) KE auf PVK, keine/vier (2012: zwei, 2013, 2014: je ein)/vier (2011: ein, 2013: drei) KE auf Portnadeln, elf (2010 und 2012: je drei, 2011 und 2013: je zwei, 2014: ein)/drei (2011: ein, 2013: zwei)/fünf (2010: zwei, 2011, 2012 und

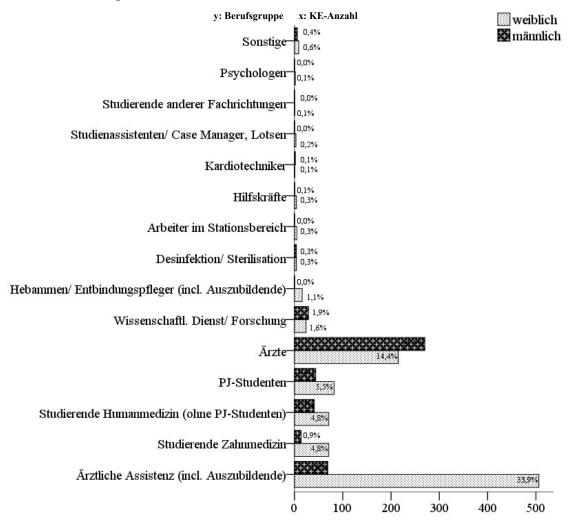
2013: je ein) KE auf Skalpelle, drei (2010, 2011, 2013)/zwölf (2010. ein, 2011 und 2013: je zwei, 2012: vier, 2014: drei)/30 (2010 und 2013: je vier, 2011: neun, 2012: zehn, 2014: drei) KE auf chirurgische Nadeln, keine/eine (2012)/keine Kontamination auf Blutlanzetten und 49 (2010: sieben, 2011 und 2013: je neun, 2012: 18, 2014: sechs)/31 (2010 und 2011: je fünf, 2012: sieben, 2013: sechs, 2014: acht)/41 (2010: 27, 2011: neun, 2012: fünf, 2013: elf, 2014: ein) KE auf Sonstiges; Kontaminationen an Scheren wurden für diese Gruppen nicht beschrieben.

Ärzte verletzten sich 185-mal (2010: 43-, 2011: 45-, 2012: 49-, 2013: 37-, 2014: 32-mal) an Kanülen, siebenmal (2010: drei-, 2011: viermal) an Butterflies, elfmal (2010, 2011 und 2013: je drei-, 2012 und 2014: je einmal) an einem PVK, achtmal (2010, 2011, 2012, 2013: je zweimal) an Portnadeln, 49-mal (2010 und 2012: je neun-, 2011: acht-, 2013: 16-, 2014: siebenmal) an Skalpellen, dreimal (2011: zwei-, 2012: einmal) an Scheren, 120-mal (2010: 21-, 2011: 35-, 2012: 29-, 2013: 17-, 2014: 18-mal) an chirurgischen Nadeln und 102-mal (2010: 27-, 2011 und 2013: je 23-, 2012: 20-, 2014: neunmal) an Sonstigem. Aus dem Wissenschaftl. Dienst wurden 20 Verletzungen an Kanülen (2010 und 2012: je zwei, 2011 und 2014: je vier, 2013: acht), zwei an PVK (2010, 2014), acht an Skalpellen (2010, 2013 und 2014: je eine, 2012: zwei, 2012: drei), neun an chirurgischen Nadeln (2012 und 2013: je zwei, 2014: fünf) sowie 14 Kontaminationen an Sonstigem (2010, 2011, 2013: je zwei, 2012: fünf, 2014: drei) berichtet.

Auf die Berufsgruppen Hebammen/Entbindungspfleger, Desinfektion/Sterilisation, Arbeiter im Stationsbereich und Hilfskräfte entfielen insgesamt 34 Verletzungen [Hebammen etc.: 16, davon acht Verletzungen an Kanülen (2010: zwei, 2011 und 2012: je drei, 2013: acht), eine Verletzung am Skalpell (2012) und sieben Verletzungen an Sonstigem (2011: zwei, 2012: vier, 2013: eine); Desinfektion etc.: acht, davon drei Kontaminationen an Kanülen (2011: zwei, 2012: eine), eine Verletzung am Skalpell (2013) und vier Verletzungen an Sonstigem (2013: drei, 2014: eine); Arbeiter im Stationsbereich: fünf, davon drei Verletzungen an Kanülen (2010: eine, 2013: zwei) und zwei Verletzungen an Sonstigem (beide 2013); Hilfskräfte: fünf, davon drei Verletzungen an Kanülen (alle 2013), je eine Verletzung an einer chirurgischen Nadel (2012) sowie an Sonstigem (2013)].

Im Berufsfeld "Studienassistenten/Case Manager, Lotsen" sowie "Kardiotechniker" wurden je drei Verletzungen [Studienassistenten etc.: alle an Kanülen (2011: eine, 2012: zwei); Kardiotechniker: zwei Verletzungen an Kanülen (2010, 2011), eine an Sonstigem (2013)] beobachtet. Eine Studentin mit anderer Fachrichtung verletzte sich einmalig (2010), Psychologen zweimalig (beide 2012) an Sonstigem. Je sieben Verletzungen an Kanülen (2010 und 2011: je zwei, 2012, 2013 und 2014: je eine) bzw. Sonstigem (2010, 2013 und 2014: je eine, 2011 und 2012: je zwei) und eine Verletzung am Skalpell konnten keiner der genannten Berufsgruppen zugeordnet werden.

- Berufliche Tätigkeit Geburtsjahr: siehe Tab. 3.5.3.
- Berufliche Tätigkeit Geschlecht



**Abb. 3.21**Berufliche Tätigkeit – Geschlecht.

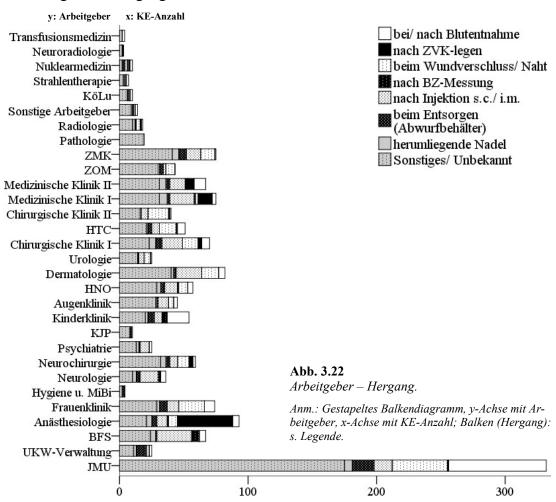
Anm.: Gruppiertes Balkendiagramm, y-Achse mit beruflicher Tätigkeit, x-Achse mit KE-Anzahl, Angabe der Prozentwerte in/neben den Balken; Balken (Geschlecht): s. Legende.

Im Berufsfeld "Ärztliche Assistenz" kontaminierten sich 506 Frauen und 69 Männer  $(2010: \bigcirc = 113, \bigcirc = 14; 2011: \bigcirc = 125, \bigcirc = 27; 2012: \bigcirc = 105, \bigcirc = zehn; 2013: \bigcirc = 27; 2012: \bigcirc = 27$ 104,  $\lozenge$  = 15; 2014:  $\lozenge$  = 59,  $\lozenge$  = drei) im Zeitraum vom 01.01.2010 bis 30.06.2014. 71 Empfängerinnen und 14 Empfänger wurden aus der Gruppe der Zahnmedizinstudenten gemeldet (2010:  $\mathcal{Q} = 14$ ,  $\mathcal{J} = \text{zwei}$ ; 2011:  $\mathcal{Q} = 14$ ,  $\mathcal{J} = \text{drei}$ ; 2012:  $\mathcal{Q} = 23$ ,  $\mathcal{J} = \text{vier}$ ; 2013: Q = zehn, Q = fünf; 2014: Q = zehn). KE wurden bei 71 weiblichen und 41 männlichen Humanmedizinstudenten in niedrigeren Semestern registriert (2010: Q = zwolf, d = sieben; 2011: Q = 15, Q = neun; 2012: Q = 20, Q = acht; 2013: Q = zehn, Q = zehn; 2014: Q = 14, Q = sieben) und unter den PJ-Studenten waren 82 Empfänger weiblich und 44 männlich (2010:  $\mathcal{Q} = 21$ ,  $\mathcal{A} = \text{neun}$ ; 2011:  $\mathcal{Q} = 21$ ,  $\mathcal{A} = 13$ ; 2012:  $\mathcal{Q} = 18$ ,  $\mathcal{A} = \text{sieben}$ ; 2013: Q = 20, Q = elf; 2014: Q = zwei, Q = vier). Kontaminationen unter 215 Ärzten und 270 Ärztinnen (2010: Q = 47, Q = 61; 2011: Q = 53, Q = 69; 2012: Q = 44, Q = 67; 2013: Q = 50, Q = 48; 2014: Q = 21, Q = 25) sowie unter 24 weiblichen und 29 männlichen Personen aus dem Wissenschaftl. Dienst (2010: Q = drei,  $\mathcal{O} = \text{drei}$ ; 2011: Q = drei,  $\mathcal{O} = \text{drei}$ fünf; 2012: Q = sechs, Q = sechs; 2013: Q = sechs, Q = sieben; 2014: Q = sechs, Q = sechsacht) wurden beobachtet.

16 KE unter Hebammen und deren Auszubildenden wurden dokumentiert (2010: zwei; 2011: fünf; 2012: acht; 2013: eines), während für Entbindungspfleger kein KE bekannt ist. Des Weiteren sind KE für vier Frauen (2011, 2012, 2013 und 2014) und vier Männer (2011: eines, 2013: drei) aus dem Berufsfeld "Desinfektion/Sterilisation", für fünf Arbeiterinnen im Stationsbereich (2010: eines, 2013: vier), für vier weibliche (2012: eine, 2013: drei) und eine männliche (2013) Hilfskraft sowie für eine Kardiotechnikerin (2011) und zwei Kardiotechniker (2010, 2013) beschrieben. Alle Empfänger unter den Studienassistenten/Case Managern/Lotsen (drei KE; 2011: ein, 2012 zwei KE), Studenten anderer Fachrichtungen (ein KE, 2010) und Psychologen (zwei KE, beide 2012) waren weiblich. Zudem kontaminierten sich neun Frauen (2010 und 2012: je zwei, 2011: drei, 2013 und 2014: je eine) und fünf Männer (2010, 2011, 2013 und 2014: je einer, 2012: zwei), die keiner der genannten Berufsgruppen zugeordnet werden konnten.

- <u>Arbeitgeber Einrichtung:</u> siehe *Tab. 3.5.4.*
- Arbeitgeber Räumlichkeit: siehe *Tab. 3.5.5*.

# - Arbeitgeber - Hergang



Unter Beschäftigten und Studenten der JMU wurden 76 KE bei/nach Blutentnahme (2010: 14, 2011: 22, 2012: 18, 2013: 15, 2014: sieben), eines nach ZVK-Anlage (2010), 43 beim Nähen (2010: sieben, 2011: elf, 2012: 18, 2013: zwei, 2014: fünf), 14 nach Injektion (2010 und 2011: je vier, 2012 und 2013: je drei), 17 beim Entsorgen (2010: drei, 2011: zwei, 2012: sieben, 2013: fünf), sechs durch herumliegende Nadeln (2010 und 2011: je ein, 2013: vier) und 175 KE an Sonstigem (2010: 38, 2011: 37, 2012: 35, 2013: 43, 2014: 22) registriert. Aus der UKW-Verwaltung wurden je zwei KE bei/nach Blutentnahme (beide 2013), beim Nähen (2010, 2011) bzw. durch herumliegende Nadeln (2010, 2013), ein KE nach Injektion (2013), sieben beim Entsorgen (2010: zwei, 2013: fünf) sowie elf an Sonstigem (2010 und 2011: je zwei, 2012: ein, 2013 und 2014: je drei) berichtet. Fünf KE bei/nach Blutentnahme (2010, 2011 und 2013: je ein, 2012: zwei), sechs nach BZ-Messung (2010 und 2013: je eines, 2012 und 2014: je zwei), 27 nach Injektion (2010 und 2011: je sechs, 2012: neun, 2013: vier, 2014: zwei), ein KE beim

Entsorgen (2011), vier durch herumliegende Nadeln (2011: drei, 2012: ein) und 24 an Sonstigem (2010: sechs, 2011: acht, 2012: fünf, 2013: vier, 2014; eines) entfielen auf die BFS. Im Anästhesiepersonal geschahen fünf KE bei/nach Blutentnahme (2010 und 2013: je zwei, 2014: ein), 43 nach ZVK-Anlage (2010, 2011, 2012: je elf, 2013: neun, 2014: eines), sieben beim Nähen (2010, 2013, 2014: je ein, 2011 und 2012: je zwei), eines nach BZ-Messung (2010), acht nach Injektion (2010 und 2011: je drei, 2013: zwei), je vier beim Entsorgen (alle 2013) bzw. durch herumliegende Nadeln (2011, 2012, 2013, 2014) und 21 an Sonstigem (2010 und 2012: je vier, 2011: neun, 2013: eines, 2014: drei).

Im Frauenklinikpersonal kam es zu acht KE bei/nach Blutentnahme (2010 und 2012: je zwei, 2011: vier), zu 20 KE beim Nähen (2010: vier, 2011: fünf, 2012: acht, 2013: eines, 2014: zwei), zu neun KE nach Injektion (2010: drei, 2011 und 2012: je zwei, 2013 und 2014: je eines), zu sechs KE beim Entsorgen (2010 und 2011: je zwei, 2012 und 2013: je eines), zu zwei KE durch herumliegende Nadeln (beide 2013) und zu 29 KE an Sonstigem (2010 und 2012: je sechs, 2011: elf, 2013 und 2014: je drei). Je zwei KE beim Entsorgen (beide 2013) bzw. an Sonstigem (2011, 2012) entfielen auf die Hygiene und MiBi.

Im Neurologiepersonal geschahen vier KE bei/nach Blutentnahme (2010 und 2011: je eines, 2013: zwei), je ein KE nach ZVK-Anlage (2011) bzw. nach BZ-Messung (2013), 14 nach Injektion (2010 und 2011: je vier, 2012 und 2013: je drei), je drei beim Entsorgen (2010: eines, 2011: zwei) bzw. durch herumliegende Nadeln (2013: eines, 2014: zwei) und zehn sonstige KE (2010: drei, 2011: zwei, 2013: fünf). Zwei KE der Neurochirurgie geschahen bei/nach Blutentnahme (beide 2012), drei nach ZVK-Anlage (2011: zwei, 2012: eines), neun beim Nähen (2010 und 2011: je ein, 2012: drei, 2013 und 2014: je zwei), sechs nach Injektion (2011: drei, 2012: zwei, 2014: eines), drei beim Entsorgen (2010: eines, 2011: zwei), vier durch herumliegende Nadeln (2010: eines, 2013: drei) und 32 an Sonstigem (2010 und 2014: je fünf, 2011: zehn, 2012: vier, 2013: acht). Zwei Empfänger der Psychiatrie kontaminierten sich bei/nach Blutentnahmen (2010, 2014), sieben nach Injektion (2010 und 2013: je zwei, 2012: drei), einer beim Entsorgen (2012), zwei durch herumliegende Nadeln (2011, 2012) und 13 an Sonstigem (2010: drei, 2011, 2012 und 2014: je zwei, 2013: vier). Auf die KJP entfielen je ein KE bei/nach Blutentnahme (2012: eines) bzw. nach Injektion (2011: eines) und acht KE an Sonstigem (2011: eines,

2012: vier, 2013: drei). Unter dem Kinderklinikpersonal wurden 17 KE bei/nach Blutentnahme (2010: sechs, 2011: drei, 2012 und 2014: je zwei, 2013: vier), eines nach ZVK-Anlage (2014), drei nach BZ-Messung (2010: eines, 2012: zwei), sechs nach Injektion (2010, 2012 und 2013: je eines, 2011: drei), fünf KE beim Entsorgen (2010 und 2011: je zwei, 2012: eines), zwei durch herumliegende Nadeln (2010 und 2012: je eines) und 20 an Sonstigem (2010: sechs, 2011: sieben, 2012: vier, 2014: drei) beobachtet. Im Augenklinikpersonal ereigneten sich drei KE bei/nach Blutentnahme (2010: zwei, 2013: eines), vier beim Nähen (2011: zwei, 2012 und 2013: je eines), acht nach Injektion (2010, 2012 und 2014: je eines, 2011: zwei, 2013: drei), je eines beim Entsorgen (2010) bzw. durch herumliegende Nadeln (2013) und 28 an Sonstigem (2010: fünf, 2011 und 2013: je sechs, 2012: sieben, 2014: vier). Vier KE der HNO geschahen bei/nach Blutentnahme (2011 und 2013: je zwei), sieben beim Nähen (2010 und 2013: je eines, 2011: drei, 2012: zwei), eines nach BZ-Messung (2011), zehn nach Injektion (2010: vier, 2011: zwei, 2012: eines, 2014: drei), je drei beim Entsorgen (2010, 2011, 2012) bzw. durch herumliegende Nadeln (2011, 2012, 2013) und 29 an Sonstigem (2010 und 2011: je sieben, 2012: zehn, 2013: drei, 2014: zwei).

Auf die Dermatologie entfielen fünf KE bei/nach Blutentnahme (2011 und 2012: je eines, 2013: drei), 13 beim Nähen (2010 und 2014: je zwei, 2011: fünf, 2012: eines, 2013: drei), 20 nach Injektion (2010 und 2011: je vier, 2012: sieben, 2013: drei, 2014: zwei), je zwei beim Entsorgen (2010, 2011) bzw. durch herumliegende Nadeln (2013, 2014) und 40 an Sonstigem (2010 und 2014: je vier, 2011: sieben, 2012: zwölf, 2013: 13). Je ein KE der Urologie ereignete sich bei /nach Blutentnahme (2013) bzw. beim Entsorgen (2011), fünf beim Nähen (2012: eines, 2013 und 2014: je zwei), vier nach Injektion (2010 und 2014: je eines, 2012: zwei) und 14 an Sonstigem (2010, 2011 und 2012: je drei, 2013: vier, 2014: ein). Sechs KE der Chirurgischen Klinik I geschahen bei/nach Blutentnahme (2011: zwei, 2012: eines, 2013: drei), drei nach ZVK-Anlage (2010: zwei, 2012: eines), zwölf beim Nähen (2011 und 2014: je vier, 2012: drei, 2013: eines), 16 nach Injektionen (2010 und 2012: je zwei, 2011 und 2014: je drei, 2013: sechs), je fünf beim Entsorgen (2011: drei, 2012 und 2013: je eines) bzw. durch herumliegende Nadeln (2010, 2011 und 2013: je eines, 2012: zwei) und 23 an Sonstigem (2010: vier, 2011 und 2014: je drei, 2012: neun, 2013: vier). Beim Arbeitgeber HTC ereigneten sich sechs KE bei/nach Blutent-

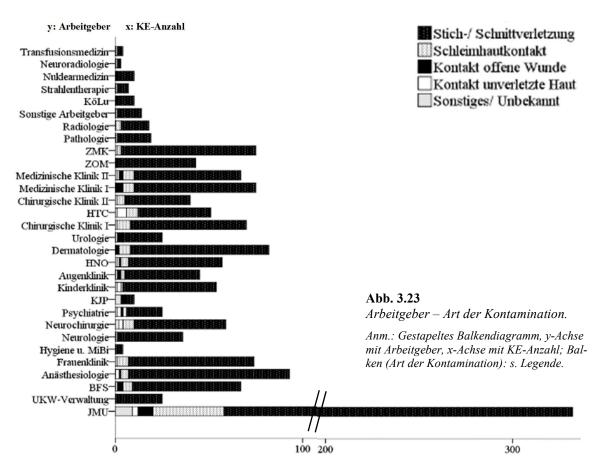
nahme (2010: vier, 2012 und 2013: je eines), sowie je ein KE nach ZVK-Anlage (2011) bzw. durch eine herumliegende Nadel (2013), 13 beim Nähen (2012: sechs, 2013: drei, 2014: vier), sechs nach Injektion (2010 und 2011: je zwei, 2012 und 2013: je eines), drei beim Entsorgen (2011: eines, 2012: zwei) und 21 bei Sonstigem (2010: sieben, 2011: vier, 2012: zwei, 2013: fünf, 2014: drei). In der Chirurgischen Klinik II entfielen je ein KE auf Blutentnahme (2013), ZVK-Anlage (2011) und herumliegende Nadel (2012), 16 KE auf Nähen (2010: zwei, 2011 und 2012: je vier, 2013: fünf, 2014: eines), fünf auf Injektion (2011: vier, 2014: eines) und 16 auf Sonstiges (2010: zwei, 2011: eines, 2012: vier, 2013: drei, 2014: sechs). Im ZOM-Personal kam es zu sieben KE beim Nähen (2010 und 2013: je eines, 2011: fünf), zu zwei nach Injektion (beide 2010), zu drei beim Entsorgen (2010, 2012, 2013), zu einem durch eine herumliegende Nadel (2013) und zu 30 KE an Sonstigem (2010: zwölf, 2011: sechs, 2012, 2013 und 2014: je vier). Drei KE der Medizinischen Klinik I geschahen bei/nach Blutentnahme (2010, 2011, 2013), elf nach ZVK-Anlage (2011 und 2012: je vier, 2013: drei), je zwei beim Nähen (2011, 2013) bzw. beim Entsorgen (beide 2010), eines nach BZ-Messung (2010), sechs durch herumliegende Nadeln (2010, 2012 und 2014: je eines, 2013: drei) und 31 an Sonstigem (2010: fünf, 2011: acht, 2012: sechs, 2013: neun, 2014: drei). Neun KE der Medizinischen Klinik II ereigneten sich bei/nach Blutentnahme (2010: drei, 2011 und 2013: je eines, 2012: vier), je fünf nach ZVK-Anlage (2010 und 2012: je zwei, 2013: eines) bzw. durch herumliegende Nadeln (2011, 2012 und 2014: je eines, 2013: zwei), zwei nach BZ-Messung (beide 2011), zwölf nach Injektion (2010 und 2011: je drei, 2012 und 2013: je eines, 2014: vier), drei beim Entsorgen (2011: zwei, 2013: eines) und 31 an Sonstigem (2010: sieben, 2011: vier, 2012: neun, 2013: acht, 2014: drei).

Auf das ZMK entfiel ein KE bei/nach Blutentnahme (2012), je elf KE auf den Wundverschluss (2010, 2011 und 2014: je zwei, 2012: fünf) bzw. Injektionen (2010, 2013 und 2014: je zwei, 2011: vier, 2012: eines), sechs KE auf das Entsorgen (2010: drei, 2011, 2012 und 2013: je eines), fünf auf herumliegende Nadeln (2010 und 2011: je eines, 2013: drei) und 41 an Sonstigem (2010: 13, 2011 und 2012: je neun, 2013: sieben, 2014: drei). Im Pathologiepersonal geschahen 19 KE an Sonstigem (2010: zwei, 2011: eines, 2012: sieben, 2013. sechs, 2014: drei). Im Radiologiepersonal kam es zu je einem KE bei/nach Blutentnahme (2010), nach ZVK-Anlage (2012) bzw. beim Entsorgen (2010), zu drei KE

beim Nähen (2010: zwei, 2014: ein), zwei durch herumliegende Nadeln (2010, 2014) und zehn an Sonstigem (2010, 2011 und 2013: je drei, 2012: eines). Zwei KE bei/nach Blutentnahme (2011, 2013), je ein KE (alle 2011) nach Injektion, beim Entsorgen bzw. durch eine herumliegende Nadel und neun an Sonstigem (2010 und 2013: je eines, 2011 und 2012: je zwei, 2014: drei) passierten bei sonstigen Arbeitgebern. Aus dem König-Ludwig-Haus wurden zwei KE bei/nach Blutentnahme (2010, 2011), je ein KE beim Nähen (2011) bzw. nach Injektion und sechs KE an Sonstigem (2010: eines, 2011: drei, 2012: zwei) berichtet. Im Strahlentherapiepersonal kam es zu zwei KE bei/nach Blutentnahme (2011, 2013), zu je einem KE nach Injektion (2010) bzw. durch eine herumliegende Nadel (2013) und drei KE an Sonstigem (2010: zwei, 2012: ein). Beim Arbeitgeber Nuklearmedizin kam es zu je zwei KE bei/nach Blutentnahme (2011, 2014), nach Injektion (2011, 2012), beim Entsorgen (beide 2011) bzw. an Sonstigem (2010, 2011) und je einem KE nach ZVK-Anlage (2014) bzw. beim Nähen (2012). Im Neuroradiologiepersonal geschah ein KE nach ZVK-Anlage (2010) und zwei an Sonstigem (2011, 2013). Auf den Arbeitgeber Transfusionsmedizin entfielen je zwei KE bei/nach Blutentnahme (2010, 2011) und an Sonstigem (2011, 2014).

## - Arbeitgeber – Art der Kontamination

274 NSV (2010: 53, 2011: 66, 2012: 69, 2013: 57, 2014: 29), 38 Schleimhaut- (2010: zwölf, 2011 und 2014: je fünf, 2012: sieben, 2013: neun), acht Kontakte mit Hautläsionen (2010 und 2013: je zwei, 2011: drei, 2012: einer), drei mit unverletzter Haut (2010, 2011, 2014) und neun sonstige KE (2011 und 2014: je zwei, 2012: vier, 2013: einer) entfielen auf die JMU. Aus der UKW-Verwaltung wurden 25 NSV (2010: sechs, 2011 und 2014: je drei, 2012: eine, 2013: zwölf) gemeldet, aus den BFS 58 NSV (2010: 13, 2011 und 2012: je 16, 2013: acht, 2014: fünf), fünf Schleimhaut- (2010, 2011 und 2013: je einer, 2012: zwei), drei Kontakte mit Hautläsionen (2011: zwei, 2013: einer) und einer mit unverletzter Haut (2012). In der Anästhesie geschahen 86 NSV (2010: 19, 2011: 25, 2012: 15, 2013: 20, 2014: sieben), vier Schleimhaut- (2010 und 2011: je einer, 2012. zwei), ein Hautläsionskontakt (2012) und zwei mit unverletzter Haut (beide 2010), in der Frauenklinik 67 NSV (2010: 17, 2011: 21, 2012. 15, 2013: acht, 2014: sechs), sechs Schleimhaut- (2011: zwei, 2012: vier) und ein sonstiges KE (2011). Vier NSV passierten in der Hygiene und MiBi (2011, 2012: je eine, 2013: zwei), 35 NSV (2010: neun. 2011: zehn,



2012: drei, 2013: elf, 2014: zwei) und ein Schleimhautkontakt (2013) in der Neurologie. Im Neurochirurgiepersonal ereigneten sich 49 NSV (2010: sieben, 2011: 16, 2012 und 2013: je zehn, 2014: sechs), sechs Schleimhautkontakte (2010, 2011, 2013 und 2014: je einer, 2012: zwei) und je zwei Kontakte mit unverletzter Haut (2011, 2013) bzw. Sonstigem (2013, 2014). Auf die Psychiatrie entfielen 19 NSV (2010 und 2012: je sechs, 2011: zwei, 2013: vier, 2014: einer), je zwei Schleimhautkontakte (2013, 2014) bzw. Kontakte mit unverletzter Haut (2012, 2013), ein Hautläsionskontakt (2011) sowie ein sonstiges KE (2014). Im KJP-Personal kam es zu fünf NSV (2010: eine, 2012: vier), zwei Hautläsionskontakten (2011, 2012) und drei sonstigen KE (alle 2013).

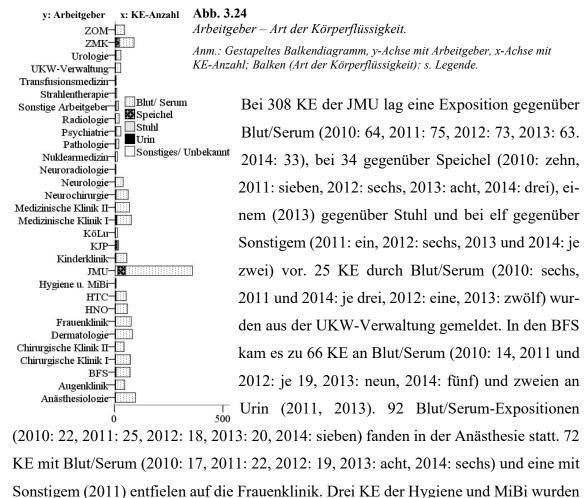
Auf den Arbeitgeber Augenklinik entfielen 40 NSV (2010 und 2011: je acht, 2012: neun, 2013: zehn, 2014: fünf), je zwei Schleimhautkontakte (2010, 2011) bzw. Kontakte mit offener Wunde (2011, 2013) und ein Kontakt mit unverletzter Haut (2013). Im HNO-Personal ereigneten sich 50 NSV (2010 und 2012: je zwölf, 2011: 14, 2013: sieben, 2014: fünf), vier Schleimhaut- (2010 und 2011: je einer, 2012: zwei) und je ein Kontakt mit offener Wunde (2011), unverletzter Haut (2011) und Sonstigem (2012).

Zu 74 bzw. 21 NSV (2010 und 2014: je neun, 2011: 16, 2012: 19, 2013: 21 bzw. 2010 und 2011: je drei, 2012: fünf, 2013: sechs), sechs bzw. keinem Schleimhaut- (2010 und 2012: je zwei, 2011 und 2013: je einer), zwei bzw. drei Hautläsionskontakten (2011, 2013 bzw. 2011, 2012, 2013) und keinem bzw. einem Kontakt mit unverletzter Haut (2010) kam es unter dermatologischem bzw. urologischem Personal. Im Personal der Chirurgischen Klinik I/II/HTC geschahen 62/35/39 NSV (2010: acht, 2011: 15, 2012: 16, 2013: 13, 2014: zehn/2010: zwei, 2011: zehn, 2012: neun, 2013 und 2014: je sieben/2010 und 2012: je neun, 2011 und 2013: je acht, 2014: fünf), sieben/vier/sechs Schleimhautkontakte (2011: einer, 2012 und 2013: je drei/2010 und 2013: je zwei/2012: zwei, 2013: drei, 2014: einer) und je ein sonstiges KE (2010/2014/2012); fünf Kontakte mit unverletzter Haut (2010: vier, 2014: einer) ereignete sich additiv unter HTC-Personal.

Auf die Medizinische Klinik I entfielen 65 NSV (2010 zwölf, 2011: 18, 2012: elf, 2013: 17, 2014: sieben), sechs Schleimhautkontakte (2010, 2012 und 2013: je einer, 2011: drei) und vier Hautläsionskontakte (2011: zwei, 2012 und 2013: je einer). Im Medizinischen Klinik II-Personal geschahen 57 NSV (2010: 13, 2012: zwölf, 2012: 14, 2013: elf, 2014: sieben), sechs Schleimhautkontakte (2010, 2011, 2013 und 2014: je einer, 2012: zwei), zwei Kontakte mit offenen Wunden (2010, 2012) und ein Kontakt mit unverletzter Haut (2013) bzw. Sonstigem (2013). Im ZMK-Personal passierten 72 NSV (2010: 21, 2011 und 2012: je 16, 2013. zwölf, 2014: sieben), zwei Schleimhautkontakte (2011, 2013) und ein KE an Sonstigem (2012). Auf die Pathologie entfielen 18 NSV (2010: zwei, 2011: einer, 2012 und 2013: je sechs, 2014: drei) und ein Schleimhautkontakt (2012).

Auf die Radiologie/sonstige Arbeitgeber/Strahlentherapie/Neuroradiologie/Transfusionsmedizin entfielen 15 (2010: sechs, 2011: drei, 2012, 2013 und 2014: je zwei)/13 (2010 und 2012: je eine, 2011: sechs, 2013: zwei, 2014: drei)/sechs (2010 und 2013: je zwei, 2011 und 2012: je eine)/zwei (2010, 2011)/drei NSV (2010, 2011, 2014) und drei (2010: zwei, 2013: einer)/ein (2012)/ein (2010)/ein (2013)/ein (2011 Schleimhautkontakt(e). Im ZOM/König-Ludwig-Haus/Nuklearmedizinpersonal geschahen 42 (2010: 16, 2011: zehn, 2012: fünf, 2013: sieben, 2014: vier)/neun (2010: zwei, 2011: sechs, 2012: eine)/neun NSV (2011: fünf, 2012 und 2014: je zwei) und je ein (2011/2012/2010) Kontakt mit offener Wunde.

# - Arbeitgeber – Art der Körperflüssigkeit



Auf die Neurologie/Augenklinik/Dermatologie/Chirurgische Klinik II/Radiologie/Strahlentherapie/Nuklearmedizin/Transfusionsmedizin entfielen jeweils 36/43/78/40/18/sieben/zehn/vier KE mit Blut/Serum (Neurologie – 2010: neun, 2011: zehn, 2012: drei, 2013: zwölf, 2014: zwei/Augenklinik – 2010, 2011 und 2012: je neun, 2013: elf, 2014: fünf/Dermatologie – 2010: zehn, 2011 und 2012: je 18, 2013: 23, 2014: neun/Chirurgische Klinik II – 2010: vier, 2011: zehn, 2012 und 2013: je neun, 2014: acht/Radiologie – 2010: acht, 2011 und 2013: je drei, 2012 und 2014: je zwei/Strahlentherapie – 2010: drei, 2011 und 2012: je eines, 2013: zwei/Nuklearmedizin – 2010: eines, 2011: fünf, 2012 und 2014: je zwei/Transfusionsmedizin – 2010 und 2014: je eines, 2011: zwei). In der Neurochirurgie kam es zu 57 bzw. zwei Blut/Serum- (2010 und 2014: je acht, 2011: 18, 2012: zwölf, 2013: elf) bzw. sonstigen KE.

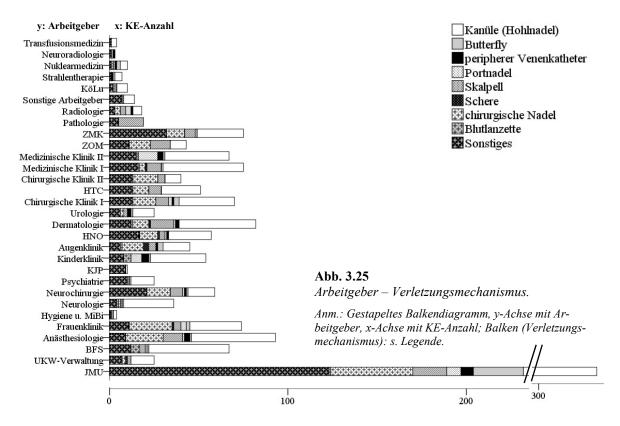
durch Blut/Serum (2012: eines, 2013: zwei), eines durch Sonstiges (2011) verursacht.

Beim Arbeitgeber Psychiatrie geschahen 22 KE mit Blut/Serum (2010: sechs, 2011: zwei, 2012: sieben, 2013: fünf, 2014: zwei), je eines mit Speichel (2011) bzw. Stuhl (2011) und zwei mit Urin (2011, 2014). Auf die KJP entfielen sieben KE an Blut/Serum (2011 und 2013: je zwei, 2012: drei) und acht an Speichel (2012: fünf, 2013: drei). Im Kinderklinikpersonal geschahen 50 KE an Blut/Serum (2010: 16, 2011: 15, 2012: neun, 2013 und 2014: je fünf), zwei an Speichel (2012, 2014) und eines an Urin (2012). 55 KE der HNO geschahen an Blut/Serum (2010: 13, 2011: 16, 2012: 14, 2013: sieben, 2014: fünf) sowie eines an Speichel (2012). Im Personal der Urologie kam es zu 23 KE an Blut/Serum (2010: drei, 2011 und 2014: je vier, 2012 und 2013: je sechs) und drei an Urin (2010, 2011, 2013). Auf die Chirurgische Klinik I entfielen 40 Blut/Serum-KE (2010: acht, 2011 und 2013: je 16, 2012: 19, 2014: zehn) und eines an Sonstigem (2010).

Im Personal der Medizinischen Klinik I kam es zu 67 KE an Blut/Serum (2010: 13, 2011: 19, 2012: 13, 2013: 16, 2014: sechs), vier an Speichel (2010 und 2013: je eines, 2011: zwei) sowie je einem KE (alle 2013) an Stuhl Urin und Sonstigem. Auf den Arbeitgeber Medizinische Klinik II entfielen 64 KE an Blut/Serum (2010: 14, 2011 und 2013: je 13, 2012: 17, 2014: sieben) und eines an Sonstigem (2013). Im HTC-Personal geschahen 48 KE an Blut/Serum (2010: 13, 2011: acht, 2012: elf, 2013: zehn, 2014: sechs) sowie je ein KE an Urin (2013) bzw. Sonstigem (2012). Im ZOM bzw. König-Ludwig-Haus passierten 43 (2010: 16, 2011: elf, 2012: fünf, 2013: sieben, 2014: vier) bzw. zehn (2010 und 2012: je zwei, 2011: sechs) KE an Serum/Blut. Auf das ZMK entfielen 68 KE an Blut/Serum (2010: 19, 2011: 14, 2012: 15, 2013: 13, 2014: sieben), 17 an Speichel (2010: acht, 2011: sechs, 2012: zwei, 2013: eines) und eines an Sonstigem (2012). 14 KE an Blut/Serum (2010 und 2014: je zwei, 2011: eine, 2012: fünf, 2013: vier) sowie zwei an Stuhl (2012, 2013) geschahen in der Pathologie. Auf sonstige Arbeitgeber entfielen elf KE an Blut/Serum (2010 und 2014: je eines, 2011: fünf, 2012 und 2013: je zwei) und drei sonstige (2011: eines, 2014: zwei). In der Neuroradiologie kam es zu zwei KE an Blut/Serum (2010, 2011) und einem an Sonstigem (2013).

## - Arbeitgeber – Verletzungsmechanismus

100 KE der JMU wurden durch Kanülen (2010: 21, 2011: 30, 2012: 22, 2013: 19, 2014: acht), 28 durch Butterflies (2010, 2011 und 2012: je sechs, 2013: sieben, 2014: drei),



sieben durch PVKs (2010: zwei, 2011 und 2012: je eine, 2014: drei), acht durch Portnadeln (2011 und 2014: je eines, 2012: zwei, 2013: vier), 19 durch Skalpelle (2010 und 2013: je fünf, 2011 und 2012: je vier, 2014: eines), 46 durch chirurgische Nadeln (2010 und 2014: je sechs, 2011: elf, 2012: 15, 2013: acht), eines durch eine Blutlanzette (2012) und 123 durch Sonstiges (2010: 28, 2011: 24, 2012: 30, 2013. 26, 2014: 15) verursacht.

Aus der UKW-Verwaltung wurden 13 KE an Kanülen (2010: vier, 2011: zwei, 2012: eines, 2013: sechs), je zwei an Skalpellen (2013, 2014) bzw. chirurgischen Nadeln (2010, 2011), eines an einer Schere (2010) und sieben sonstige KE (2013: fünf, 2014: zwei) gemeldet. Auf die BFS entfielen 45 KE an Kanülen (2010: zehn, 2011: zwölf, 2012: 14, 2013: sechs, 2014: drei), je eines an Butterfly (2011) und Portnadel (2010), drei am Skalpell (2010: eine, 2012: zwei), fünf an Blutlanzetten (2010, 2011 und 2013: je eine, 2014: zwei) und zwölf sonstige (2010: eines, 2011: fünf, 2012 und 2013: je drei). Das Anästhesiepersonal erlitt 47 Kanülen- (2010 und 2011: je 13, 2012 und 2013: je acht, 2014: fünf), je eine Butterfly- (2014) bzw. Portnadelverletzung (2010), drei KE durch PVKs (2010: eines, 2011: zwei), elf durch Skalpelle (2012: zwei, 2013: neun), 21 durch chirurgische Nadeln (2010 und 2012: je vier, 2011: neun, 2013: drei, 2014: eines) sowie neun sonstige KE (2010: drei, 2011: zwei, 2012: vier). Beim Arbeitgeber Hygiene und MiBi entfielen

zwei KE auf Kanülen (2012, 2013) und je eines auf Skalpell (2011) und Schere (2013). Im Personal der Neurologie kam es zu 28 KE an Kanülen (2010: sieben, 2011: neun, 2012: drei, 2013: acht, 2014: eines), je einem an Butterfly (2011), Skalpell (2010), chirurgische Nadel (2014) und Blutlanzette (2013) sowie vier sonstigen KE (2010: eine, 2013: drei). Auf die Neurochirurgie entfielen 15 KE an Kanülen (2010 und 2014: je eines, 2011: sechs, 2012: drei, 2013: vier), je eines an Butterfly (2012), PVK (2011) und Portnadel (2013), sieben an Skalpellen (2010 und 2013: je eines, 2011: drei, 2012: zwei), 13 an chirurgischen Nadeln (2010, 2012 und 2013: je drei, 2011 und 2014: je zwei) und 21 KE an Sonstigem (2010 und 2012: je drei, 2011: sechs, 2013: vier, 2014: fünf).

Im Psychiatriepersonal geschahen 13 KE an Kanülen (2010 und 2012: je vier, 2011 und 2014: je eines, 2013: drei), je eines an Blutlanzette (2013) bzw. Skalpell (2010) und zehn sonstige Verletzungen (2010: eine, 2011, 2013 und 2014: je zwei, 2012: drei). Auf den Arbeitgeber KJP entfielen eine Kanülen- (2011) und neun sonstige Verletzungen (2011: eine, 2012. fünf, 2013: drei). Im Kinderklinikpersonal geschahen 31 KE durch Kanülen (2010: acht, 2011: zehn, 2012: sieben, 2013: vier, 2014: zwei), eines durch Butterfly (2010), je vier durch PVK (2010: zwei, 2013 und 2014: je eine) und Blutlanzette (2010: zwei, 2011 und 2012: je eines), sechs durch Portnadeln (2010, 2011 und 2012: je zwei) sowie acht KE an Sonstigem (2010 und 2011: je zwei, 2012: eines, 2014: drei).

Auf die Augenklinik entfielen 15 KE an Kanülen (2010: drei, 2011: vier, 2012: zwei, 2013: fünf, 2014: eines), je drei an Butterfly (2010: zwei, 2011: eines) und Schere (2012: zwei, 2013: eines), je eines an PVK (2013) und Blutlanzette (2012), vier an Skalpellen (2011 und 2013: je eines, 2014: zwei), zwölf an chirurgischen Nadeln (2010 und 2012: je drei, 2011, 2013 und 2014: je zwei) und sechs an Sonstigem (2010: eines, 2011: drei, 2013: zwei). Auf die HNO entfielen 24 Kanülen- (2010, 2012 und 2014: je vier, 2011: sieben, 2012: fünf), je eine PVK- (2012), Portnadel- (2012) und Scherenverletzung (2011), drei KE an Skalpellen (2010, 2011, 2012), zehn an chirurgischen Nadeln (2010, 2011 und 2012: je drei, 2013: eines) und 17 an Sonstigem (2010, 2011 und 2012: je fünf, 2013 und 2014: je eines). Im dermatologischen Personal kam es zu 43 Kanülen- (2010: fünf, 2011: neun, 2012: 14, 2013: elf, 2014: vier), zwei PVK-Verletzungen (2011, 2013),

13 KE an Skalpellen (2011: vier, 2012 und 2014: je zwei, 2013: fünf), neun an chirurgischen Nadeln (2010: drei, 2011 und 2013: je eines, 2012 und 2014: je zwei), je eines an Portnadel (2012) und Schere (2011) und zwölf sonstige KE (2010: drei, 2011 und 2012: je zwei, 2013: fünf). Beim Arbeitgeber Urologie ereigneten sich zwölf Verletzungen an Kanülen (2010 und 2013: je drei, 2011 und 2014: je eine, 2012: vier), ein KE durch Butterfly (2011), je zwei durch PVK (2011, 2013), Skalpell (2012, 2013) und chirurgische Nadel (2013, 2014) und sechs sonstige KE (2010, 2011, 2012 und 2013: je eines, 2014: zwei). Auf die HTC entfielen 22 Kanülen- (2010 und 2012: je sechs, 2011: vier, 2012: fünf, 2013: eine), sieben Skalpell- (2010: zwei, 2011: drei, 2012: eine, 2013: eine) und neun Verletzungen durch chirurgische Nadeln (2011: eine, 2012 und 2013: je zwei, 2014: vier) sowie 13 sonstige KE (2010: fünf, 2012 und 2013: je drei, 2014: zwei).

In der Chirurgischen Klinik II geschahen neun KE an Kanülen (2011: fünf, 2012: drei, 2014: eines), vier an Skalpellen (2011, 2012, 2013, 2014), 14 an chirurgischen Nadeln (2010 und 2014: je eines, 2011: vier, 2012: drei, 2013: fünf) und 13 an Sonstigem (2010 und 2013: je drei, 2012: zwei, 2014: fünf). Bei der Medizinischen Klinik I entfielen 45 KE auf Kanülen (2010: neun, 2011: 14, 2012: acht, 2013: zehn, 2014: vier), je eines auf Butterfly (2012), Schere (2013) und Blutlanzette (2010), acht auf Skalpelle (2010, 2011, 2012 und 2014: je eines, 2013: vier), drei auf chirurgische Nadeln (2012, 2013, 2014) und 16 auf Sonstiges (2010 und 2012: je zwei, 2011: acht, 2013: drei, 2014: eines).

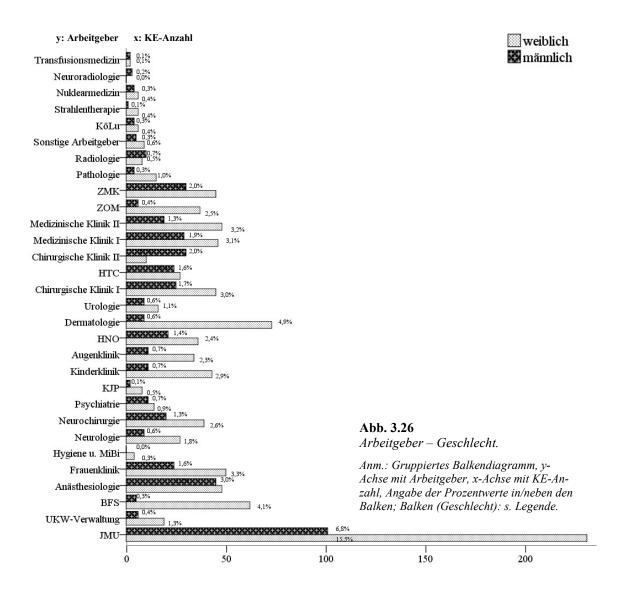
Das Personal der Medizinischen Klinik II erlitt 36 KE an Kanülen (2010, 2011, 2013 und 2014: je sieben, 2012: acht), je eines an Butterfly (2010) bzw. Blutlanzette (2011), drei an PVKs (2012: zwei, 2013: eines), elf an Portnadeln (2010, 2012 und 2013: je drei, 2011: zwei) und 15 an Sonstigem (2010 und 2012: je vier, 2011 und 2013: je drei, 2014: eines). Neben neun KE an Kanülen (2010: fünf, 2011, 2012, 2013 und 2014: je eines) wurden für das ZOM je elf KE an Skalpellen (2010 und 2012: drei, 2011 und 2014: je zwei, 2013: eines) bzw. an Sonstigem (2010: fünf, 2011: drei, 2013: zwei, 2014: eines) und zwölf an chirurgischen Nadeln (2010 und 2013: je drei, 2011: fünf, 2012: eines) gefunden. Auf das ZMK entfielen 26 Kanülen- (2010, 2011 und 2013: je sechs, 2012: fünf, 2014: drei), eine Portnadel- (2013), sechs Skalpell- (2010 und 2013: je zwei, 2011 und 2012: je eine) und zehn Verletzungen an chirurgischen Nadeln (2010: eine, 2011: zwei, 2012: vier, 2014:

drei) sowie 32 sonstige KE (2010: zwölf, 2011: acht, 2012: sieben, 2013: vier, 2014: eines). Das Pathologiepersonal erlitt 14 Skalpell- (2010: eine, 2012: sechs, 2013: vier, 2014: drei) und fünf sonstige Verletzungen (2010, 2011 und 2012: je eine, 2013: zwei).

Auf die Radiologie entfielen fünf KE an Kanülen (2010 und 2012: je zwei, 2013: eines), eines an einem PVK (2011) und je drei an Portnadel (2011: eines, 2013: zwei), Skalpell (2010: zwei, 2011: eines), chirurgische Nadel (2010: eines, 2014: zwei) und Sonstigem (alle 2010). Bei sonstigen Arbeitgebern kam es zu sechs Kanülen- (2011: drei, 2012: zwei, 2014: eines), einem Skalpell- (2011) und sieben sonstigen KE (2010: eines, 2011, 2012 und 2014: je zwei). Sechs Kanülenverletzungen (2010: zwei, 2011: drei, 2012: eine), je eine an Skalpell (2011) bzw. chirurgischer Nadel (2011) und zwei an Sonstigem (2011, 2012) entfielen auf das König-Ludwig-Haus. Beim Arbeitgeber Strahlentherapie geschahen vier KE an Kanülen (2010 und 2011: je eines, 2013: zwei) sowie je eines an Butterfly (2011), PVK (2010) und Sonstigem (2010). Im Nuklearmedizinpersonal kam es zu vier KE an Kanülen (2011: zwei, 2012 und 2014: je eines), zwei KE an Butterflies (beide 2011) und je einem KE an PVK (2014), Portnadel (2011), chirurgischer Nadel (2012) und Sonstigem (2010). Jeweils ein PVK- (2011), Skalpell- (2010) und sonstiges KE (2013) ereignete sich im Neuroradiologiepersonal. Für die Transfusionsmedizin wurden drei Kanülen- (2010, 2011, 2014) sowie eine sonstige Verletzung (2011) beobachtet.

# - Arbeitgeber – Geburtsjahr: siehe Tab. 3.5.6.

#### - Arbeitgeber – Geschlecht



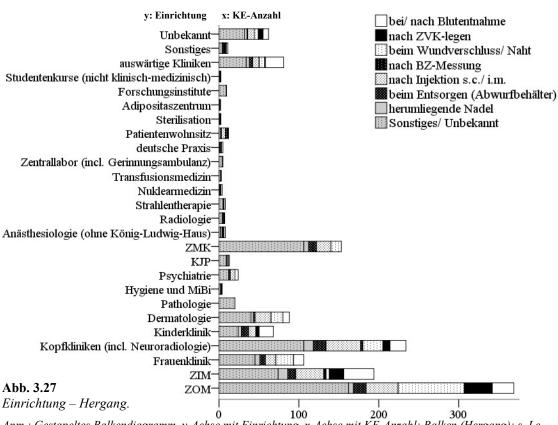
zwölf,  $\circlearrowleft = \text{fünf}$ ; 2011:  $\circlearrowleft = 16$ ,  $\circlearrowleft = \text{acht}$ ; 2012:  $\circlearrowleft = \text{zwölf}$ ,  $\circlearrowleft = \text{sieben}$ ; 2013:  $\circlearrowleft = \text{sieben}$ ,  $\circlearrowleft = \text{einer}$ ; 2014:  $\circlearrowleft = \text{drei}$ ,  $\circlearrowleft = \text{drei}$ ) sowie unter vier Frauen aus der Hygiene und MiBi (2011:  $\circlearrowleft = \text{eine}$ ; 2012:  $\circlearrowleft = \text{eine}$ ; 2013:  $\circlearrowleft = \text{zwei}$ ) wurden registriert. 27 bzw. neun KE unter Frauen bzw. Männern der Neurologie (2010:  $\circlearrowleft = \text{acht}$ ,  $\circlearrowleft = \text{einer}$ ; 2011:  $\circlearrowleft = \text{acht}$ ,  $\circlearrowleft = \text{zwei}$ ; 2012:  $\circlearrowleft = \text{drei}$ ; 2013:  $\circlearrowleft = \text{acht}$ ,  $\circlearrowleft = \text{vier}$ ; 2014:  $\circlearrowleft = \text{zwei}$ ) sowie 39 bzw. 20 KE bei Frauen bzw. Männern der Neurochirurgie wurden erfasst (2010:  $\circlearrowleft = \text{fünf}$ ;  $\circlearrowleft = \text{drei}$ ; 2011:  $\circlearrowleft = \text{elf}$ ,  $\circlearrowleft = \text{sieben}$ ; 2012:  $\circlearrowleft = \text{acht}$ ,  $\circlearrowleft = \text{vier}$ ; 2013:  $\circlearrowleft = \text{acht}$ ,  $\circlearrowleft = \text{fünf}$ ; 2014:  $\circlearrowleft = \text{sieben}$ ,  $\circlearrowleft = \text{einer}$ ). Im Psychiatrie- bzw. KJP-Personal waren 14 Empfänger weiblich und elf männlich (2010:  $\circlearrowleft = \text{vier}$ ,  $\circlearrowleft = \text{zwei}$ ; 2011:  $\circlearrowleft = \text{eine}$ ,  $\circlearrowleft = \text{zwei}$ ; 2012:  $\circlearrowleft = \text{fünf}$ ,  $\circlearrowleft = \text{zwei}$ ; 2013:  $\circlearrowleft = \text{drei}$ ,  $\circlearrowleft = \text{drei}$ ; 2014:  $\circlearrowleft = \text{eine}$ ,  $\circlearrowleft = \text{zwei}$ ) bzw. acht weiblich und zwei männlich (2011:  $\circlearrowleft = \text{zwei}$ ; 2012:  $\circlearrowleft = \text{fünf}$ ; 2013:  $\circlearrowleft = \text{drei}$ ).

Vom Arbeitgeber Kinderklinik kontaminierten sich 43 Frauen und elf Männer (2010: ♀ = 14,  $\lozenge$  = drei; 2011:  $\lozenge$  = zwölf,  $\lozenge$  = drei; 2012:  $\lozenge$  = neun,  $\lozenge$  = zwei; 2013:  $\lozenge$  = vier,  $\lozenge$ = einer; 2014:  $\mathcal{L} = \text{vier}$ ,  $\mathcal{L} = \text{zwei}$ ). 34 Empfängerinnen und elf Empfänger stammten aus der Augenklinik (2010:  $\mathcal{L} = \text{sieben}$ ,  $\mathcal{L} = \text{zwei}$ ; 2011:  $\mathcal{L} = \text{sieben}$ ,  $\mathcal{L} = \text{drei}$ ; 2012:  $\mathcal{L} = \text{sieben}$ sieben,  $\emptyset$  = zwei; 2013:  $\mathbb{Q}$  = zehn,  $\emptyset$  = zwei; 2014:  $\mathbb{Q}$  = drei,  $\emptyset$  = zwei). KE wurden bei 36 weiblichen und 21 männlichen Personen der HNO registriert (2010: ♀ = neun, ♂ = vier; 2011:  $Q = zw\"{o}lf$ ,  $Q = f\ddot{u}nf$ ; 2012: Q = sieben, Q = acht; 2013:  $Q = f\ddot{u}nf$ , Q = zwei; 2014: ♀ = drei, ♂ = zwei). Im Dermatologie- bzw. Urologiepersonal waren 73 Empfänger weiblich und neun männlich (2010:  $\mathcal{Q} = \text{zehn}$ ,  $\mathcal{A} = \text{einer}$ ; 2011:  $\mathcal{Q} = 16$ ,  $\mathcal{A} = \text{zwei}$ ; 2012: männlich (2010: Q = zwei,  $\mathcal{J} = zwei$ ; 2011: Q = drei,  $\mathcal{J} = einer$ ; 2012: Q = drei,  $\mathcal{J} = drei$ ; 2013: Q = vier, Q = drei; 2014: Q = vier). 45 Empfängerinnen und 25 Empfänger stammten aus der Chirurgischen Klinik I (2010: Q = sechs, Q = drei; 2011: Q = acht, Q = acht; 2012: Q = elf, Q = acht; 2013: Q = zw"olf, Q = vier; 2014: Q = acht, Q = zw'ei). KE wurden bei 27 Frauen und 24 Männern der HTC registriert (2010: ♀ = drei, ♂ = zehn; 2011: ♀ = vier,  $\emptyset$  = vier; 2012:  $\mathbb{Q}$  = neun,  $\emptyset$  = drei; 2013:  $\mathbb{Q}$  = sechs,  $\emptyset$  = fünf; 2014:  $\mathbb{Q}$  = fünf,  $\emptyset$ = zwei). Unter den kontaminierten Empfängern der Chirurgischen Klinik II waren zehn weiblich und 30 männlich (2010:  $\circlearrowleft$  = vier; 2011:  $\circlearrowleft$  = fünf;  $\circlearrowleft$  = fünf; 2012:  $\circlearrowleft$  = zwei,  $\circlearrowleft$ = sieben; 2013:  $\mathcal{L} = \text{zwei}$ ,  $\mathcal{L} = \text{sieben}$ ; 2014:  $\mathcal{L} = \text{eine}$ ,  $\mathcal{L} = \text{sieben}$ ).

Sechs Frauen (2010: eine; 2011: vier; 2012: eine) und vier Männer (2010: einer; 2011: zwei; 2012: einer) kontaminierten sich im König-Ludwig-Haus. Für sechs Frauen (2010: drei; 2011, 2012 und 2013: je eine) sowie einen Mann aus der Strahlentherapie (2013) und sechs Frauen (2010: eine; 2011: vier; 2014: eine) und vier Männer (2011: einer; 2012: zwei; 2014: einer) aus der Nuklearmedizin wurden KE beschrieben. Alle drei Empfänger der Neuroradiologie waren weiblich (2010, 2011, 2013). KE unter zwei Frauen (2011, 2014) und zwei Männern (2010, 2011) aus der Transfusionsmedizin wurden dokumentiert. Zudem kontaminierten sich neun Frauen (2011: vier; 2012 und 2013: je eine; 2014: drei) sowie fünf Männer (2010, 2012 und 2013: je einer; 2011: zwei), die keiner der genannten Berufsgruppen zugeordnet werden konnten.

- Einrichtung – Räumlichkeit: siehe *Tab. 3.5.7*.

#### - Einrichtung – Hergang



Anm.: Gestapeltes Balkendiagramm, y-Achse mit Einrichtung, x-Achse mit KE-Anzahl; Balken (Hergang): s. Legende.

Im ZOM wurden 27 KE bei/nach Blutentnahme (2010: sieben, 2011: sechs, 2012: fünf, 2013: neun), 35 nach ZVK-Anlage (2010: zehn, 2011 und 2012: je neun, 2013: sechs,

2014: eines), 83 beim Nähen (2010: acht, 2011: 20, 2012: 29, 2013 und 2014: je 13), 40 nach Injektion (2010 und 2012: je acht, 2011: zehn, 2013: neun, 2014: fünf), 16 beim Entsorgen (2010: zwei, 2011 und 2013: je fünf, 2012: vier), sechs durch herumliegende Nadeln (2010 und 2011: je eines, 2012 und 2013: je zwei) und 162 sonstige KE (2010: 42, 2011: 34, 2012: 30, 2013: 31, 2014: 25) registriert. 38 KE im ZIM geschahen bei/nach Blutentnahme (2010 und 2013: acht, 2011: elf, 2012: neun, 2014: zwei), 18 nach ZVK-Anlage (2010: drei, 2011 und 2013: je vier, 2012: sechs, 2014: eines), vier beim Nähen (2010 und 2014: je eines, 2013: zwei), drei nach BZ-Messung (2010: eines, 2011: zwei), 35 nach Injektion (2010: sieben, 2011: 14, 2012 und 2013: je vier, 2014: sechs), zehn beim Entsorgen (2010: drei, 2011: fünf, 2012 und 2013: je eines), zwölf durch herumliegende Nadeln (2010 und 2011: je eines, 2012: drei, 2013: fünf, 2014: zwei) und 74 durch Sonstiges (2010: 13, 2011: 20, 2012: 17, 2013: 16, 2014: acht).

13 KE bei/nach Blutentnahme (2010: drei, 2011: fünf, 2012: vier, 2014: eines), 22 beim Nähen (2010 und 2011: je fünf, 2012: acht, 2013: eines, 2014: drei), 13 nach Injektion (2010: fünf, 2011: drei, 2012: vier, 2014: eines), sieben beim Entsorgen (2010, 2011, 2013: je zwei, 2012: eines), sechs durch herumliegende Nadeln (2010: eines, 2012: zwei, 2013: drei) und 45 an Sonstigem (2010 und 2012: je zehn, 2011: 13, 2013: acht, 2014: vier) entfielen auf die Frauenklinik. In den Kopfkliniken geschahen 20 KE bei/nach Blutentnahme (2010, 2011 und 2014: je zwei, 2012: vier, 2013: zehn), neun nach ZVK-Anlage (2010: zwei, 2011: fünf, 2012 und 2013: je eines), 25 beim Nähen (2010: zwei, 2011 und 2012: je acht, 2013: vier, 2014: drei), drei nach BZ-Messung (2010, 2011, 2013), 43 nach Injektion (2010: elf, 2011: zwölf, 2012: neun, 2013: fünf, 2014: sechs), 16 beim Entsorgen (2010: fünf, 2011: sechs, 2012: drei, 2013: zwei), zwölf durch herumliegende Nadeln (2010 und 2011: je eines, 2012: drei, 2013: fünf, 2014: zwei) und 106 an Sonstigem (2010, 2012 und 2013: je 22, 2011: 27, 2014: 13).

In der Kinderklinik kam es zu 18 KE bei/nach Blutentnahme (2010: sechs, 2011 und 2013: je vier, 2012: drei, 2014: eines), zu einem KE nach ZVK-Anlage (2014), zu drei KE nach BZ-Messung (2010: eines, 2012: zwei), zu je neun KE nach Injektion (2010: drei, 2011: vier, 2012 und 2013: je eines) bzw. beim Entsorgen (2010: vier, 2011 und 2013: zwei, 2012: eines), zu vier KE durch herumliegende Nadeln (2010: zwei, 2011 und

2012: je eines) und zu 24 sonstigen KE (2010 und 2011: je sieben, 2012 und 2014: je vier, 2013: zwei). Acht KE bei/nach Blutentnahme (2011 und 2013: je drei, 2012: zwei), 15 beim Nähen (2010, 2013 und 2014: je drei, 2011: fünf, 2012: eines), 20 nach Injektionen (2010: vier, 2011, 2013 und 2014: je drei, 2012: sieben), zwei beim Entsorgen (2010, 2011), drei durch herumliegende Nadeln (2013: zwei, 2014: eines) und 40 durch Sonstiges (2010: sechs, 2011: fünf, 2012: elf, 2013: 14, 2014: vier) entfielen auf die Dermatologie. In der Pathologie geschahen 20 sonstige KE (2010 und 2014: je drei, 2011: eines, 2012: sechs, 2013: sieben) und in den Einrichtungen der Hygiene und MiBi kam es zu je zwei KE beim Entsorgen (beide 2013) bzw. durch Sonstiges (2011, 2012).

Vier KE in der Psychiatrie geschahen bei/nach Blutentnahme (2010: zwei, 2012 und 2014: je eines), sechs nach Injektionen (2010, 2012 und 2013: je zwei), je eines beim Entsorgen (2012) bzw. durch eine herumliegende Nadel (2011) sowie zwölf an Sonstigem (2010, 2012 und 2014: je zwei, 2011 und 2013: je drei). Je ein Empfänger in der KJP kontaminierte sich bei/nach Blutentnahme (2012) bzw. durch eine herumliegende Nadel (2012), zwei nach Injektionen (2011, 2012) und neun an Sonstigem (2011: einer, 2012: fünf, 2013: drei). Auf das ZMK entfielen 13 KE beim Wundverschluss (2010: drei, 2011 und 2014: je zwei, 2012: sechs), 18 nach Injektionen (2010 und 2013: je zwei, 2011: sechs, 2012: drei, 2014: fünf), zehn beim Entsorgen (2010, 2012 und 2013: je drei, 2011: eines), sechs durch herumliegende Nadeln (2010 und 2011: je eines, 2013: vier) und 106 durch Sonstiges (2010: 28, 2011: 25, 2012: 26, 2013: 18, 2014: neun).

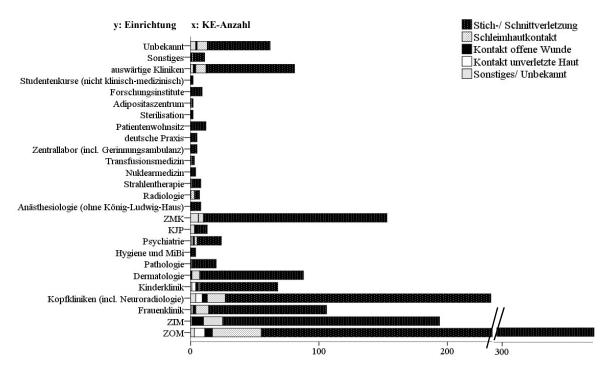
In der Anästhesie ohne König-Ludwig-Haus kam es zu je zwei KE bei/nach Blutentnahme (2011, 2014), nach ZVK-Anlage (2010, 2012), durch herumliegende Nadeln (2011, 2012) bzw. Sonstiges (2010, 2011). In den Einrichtungen der Radiologie ereignete sich je ein KE nach ZVK-Anlage (2012), nach Injektion (2011) bzw. durch eine herumliegende Nadel (2014) sowie vier sonstige KE (2011, 2012: je eines, 2013: zwei). Zwei KE in der Strahlentherapie geschahen bei/nach Blutentnahme (2011, 2013), eines nach Injektion (2010) und fünf an Sonstigem (2010: zwei, 2011, 2012 und 2014: je eines). Auf die Nuklearmedizin entfielen zwei KE bei/nach Blutentnahme (2011, 2014) sowie je eines beim Entsorgen (2011) bzw. durch Sonstiges (2011). In der Transfusionsmedizin kam es zu einem KE bei/nach Blutentnahme (2010) und zwei sonstigen KE (2011, 2014). In

den Einrichtungen des Zentrallabors incl. Gerinnungsambulanz geschah ein KE bei/nach Blutentnahme (2013) und vier sonstige KE (2010 und 2014: je eines, 2013: zwei). Zwei KE bei/nach Blutentnahme (2010, 2013), je eines beim Nähen (2010), nach Injektion (2013) bzw. beim Entsorgen (2011) ereigneten sich in Praxen. Aus der Sterilisation wurden je ein KE beim Entsorgen sowie durch Sonstiges berichtet (beide 2013). Im Adipositaszentrum kam es zu einem KE bei/nach Blutentnahme (2010) und einem sonstigen KE (2013). In Forschungsinstituten gab es neun sonstige KE (2010, 2011, 2012, 2013: je zwei, 2014: eines), in nicht klinisch-medizinischen Studentenkursen je eines beim Entsorgen sowie ein sonstiges KE (beide 2012).

In auswärtigen Kliniken kam es zu 23 KE bei/nach Blutentnahme (2010: sechs, 2011: sieben, 2012: fünf, 2013: drei, 2014: zwei), einem KE nach ZVK-Anlage (2012), sieben KE beim Nähen (2010: eines, 2011 und 2012: je drei), acht KE nach Injektion (2010, 2011, 2013 und 2014: je zwei), je vier KE beim Entsorgen (2010 und 2011: je eines, 2013: zwei) bzw. durch herumliegende Nadeln (2011 und 2014: je eines, 2013: zwei) und zu 34 sonstigen KE (2010: neun, 2011: sieben, 2012: drei, 2013: elf, 2014: vier). Auf sonstige Arbeitgeber entfielen je zwei KE bei /nach Blutentnahme (2010, 2014) bzw. nach BZ-Messung (beide 2014), je ein KE beim Nähen (2011), nach Injektion (2010) bzw. durch eine herumliegende Nadel (2010) und vier sonstige Kontaminationen (2010: zwei, 2011 und 2012: je eines). In sonstigen Einrichtungen geschahen KE bei/nach Blutentnahme (2010, 2011 und 2012: je zwei, 2012: eines), sechs nach ZVK-Anlage (2010 und 2013: je eines, 2011 und 2012: je zwei), fünf beim Nähen (2011: drei, 2013 und 2014: je eines), acht KE nach Injektion (2010, 2012 und 2014: je eines, 2011: drei, 2013: zwei), eines beim Entsorgen (2013), drei KE durch herumliegende Nadeln (alle 2013) sowie 32 sonstige Kontaminationen (2010: eines, 2011 und 2013: je sieben, 2012: zwölf, 2014: fünf).

## - Einrichtung – Art der Kontamination

314 NSV (2010: 60, 2011: 78, 2012: 77, 2013: 62, 2014: 37), 38 Schleimhautkontakte (2010 und 213: je zehn, 2011 und 2014: je fünf, 2012: acht), sechs Kontakte mit Hautläsionen (2011, 2012 und 2013: je zwei), acht mit unverletzter Haut (2010: sieben, 2014: einer) und drei sonstige KE (2010, 2013, 2014) wurden im ZOM detektiert. Auf das ZIM entfielen 169 NSV (2010 und 2012: je 33, 2011: 49, 2013: 35, 2014: 19), 15 Schleim-



**Abb. 3.28** Einrichtung – Art der Kontamination.

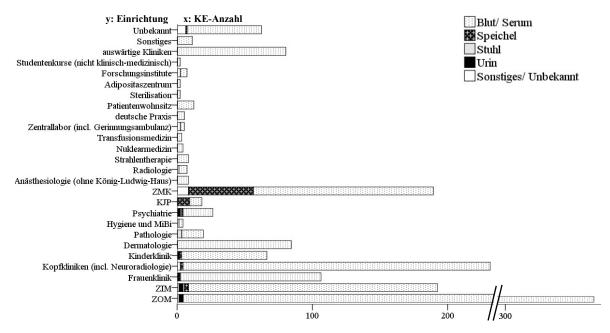
Anm.: Gestapeltes Balkendiagramm, y-Achse mit Einrichtung, x-Achse mit KE-Anzahl; Balken (Art der Kontamination): s. Legende.

hautkontakte (2010: zwei, 2011: vier, 2012: fünf, 2013: drei, 2014: einer), neun Kontakte mit offenen Wunden (2010: einer, 2011: vier, 2012 und 2013: je zwei) und ein KE mit unverletzter Haut (2010). In der Frauenklinik ereigneten sich 92 NSV (2010: 24, 2011: 26, 2012: 21, 2013: 12, 2014: neun), zehn Schleimhautkontakte (2010: einer, 2011 und 2013: je zwei, 2012: fünf), zwei Kontakte mit offenen Wunden (2010, 2011) und je ein Kontakt mit unverletzter Haut (2012) bzw. eine sonstige Kontamination (2011). Auf die Kopfkliniken incl. Neuroradiologie entfielen 207 NSV (2010: 42, 2011: 55, 2012: 43, 2013: 44, 2014: 23), 14 Schleimhautkontakte (2010 und 2012: je vier, 2011: drei, 2013: zwei, 2014: einer), vier Hautläsionskontakte (2011: zwei, 2012 und 2013: je einer), fünf mit unverletzter Haut (2011: zwei, 2013: drei) und vier sonstige KE (2012 und 2014: je zwei). 61 NSV (2010: 21, 2011: 17, 2012: 2, 2013: acht, 2014: drei), je ein Schleimhautkontakt (2014) bzw. sonstiges KE (2014), zwei Kontakte mit offenen Wunden (2011, 2013) sowie drei mit unverletzter Haut (2010: zwei, 2014: einer) wurden in der Kinderklinik detektiert. In der Dermatologie kam es zu 81 NSV (2010: zwölf, 2011: 16, 2012: 19, 2013: 23, 2014: elf), sechsmaligem Schleimhaut- (2010 und 2012: je zwei, 2011 und 2013: einer) und einem Hautläsionskontakt (2013). Auf die Pathologie entfielen 19 NSV (2010 und 2014: je drei, 2011: eine, 2012: fünf, 2013: sieben) und ein Schleimhautkontakt (2012). In der Hygiene und MiBi geschahen vier NSV (2011 und 2012: je eine, 2013: zwei); in der Psychiatrie 19 NSV (2010: sechs, 2011: drei, 2012: fünf, 2013: vier, 2014: eine), zwei Schleimhautkontakte (2013, 2014) und je ein Kontakt mit offener Wunde (2011), unverletzter Haut (2012) bzw. ein sonstiges KE (2014). Auf die KJP entfielen, neben acht NSV (2011: eine, 2012: sieben), zwei Hautläsionskontakte (2011, 2012) und drei sonstige KE (alle 2013). Im ZMK geschahen 143 NSV (2010: 37, 2011 und 2012: je 33, 2013: 25, 2014: 15), vier Schleimhautkontakte (2011 und 2012: je einer, 2013: zwei) und sechs sonstige KE (2011 und 2014: eines, 2012: vier); in der Anästhesie sieben NSV (2010, 2011 und 2013: je zwei, 2014: eine) und ein Hautläsionskontakt (2011).

In der Radiologie/Strahlentherapie/Transfusionsmedizin und im Adipositaszentrum kam es zu vier (2011 und 2014: eine, 2012: zwei)/sieben (2010, 2011: je zwei, 2012, 2013 und 2014: je eine)/zwei (2010, 2014) und einer (2010) NSV sowie je einem Schleimhautkontakt (2011/2010/2011/2013). Vier, fünf, fünf, zwölf, zwei, neun und zwei NSV entfielen auf die Nuklearmedizin (2011: drei, 2014: eine), das Zentrallabor (2010 und 2014: je eine, 2013. drei), deutsche Praxen (2010 und 2013: je zwei, 2012: eine), Patientenwohnsitze (2010: drei, 2011: fünf, 2012 und 2013: je zwei), die Sterilisation (beide 2013), Forschungsinstitute (2010, 2011, 2012 und 2013: je zwei, 2014: eine) und Studentenkurse (beide 2012). In auswärtigen Kliniken passierten 69 NSV (2010: 14, 2011: 20, 2012: elf, 2013: 17, 2014: sieben), acht Schleimhautkontakte (2010: vier, 2012 und 2013: je zwei) sowie je zwei Kontakte mit offenen Wunden (2010, 2012) bzw. unverletzter Haut (2011, 2013). Auf sonstige Einrichtungen entfielen neun NSV (2010 und 2014: je drei, 2011: zwei, 2014: eine) und ein Schleimhautkontakt (2010) bzw. ein Kontakt mit offener Wunde (2010). Bei 49 NSV (2010: vier, 2011: 13, 2012: zwölf, 2013: 14, 2014: sechs), acht Schleimhautkontakten (2010, 2013 und 2014: je einer, 2011: zwei, 2012: drei), einem Kontakt mit offener Wunde (2011) und vier sonstigen KE (2011 und 2012: je eines, 2013: zwei) war die Einrichtung, in welcher es zum KE kam, unbekannt.

# - <u>Einrichtung – Art der Körperflüssigkeit</u>

Bei 361 KE im ZOM lag eine Exposition gegenüber Blut/Serum (2010: 74, 2011: 84, 2012: 87, 2013: 73, 2014: 43), bei drei KE gegenüber Urin (2010, 2011, 2013) und bei einem KE (2010) gegenüber Sonstigem vor. 184 KE durch Blut/Serum (2010: 37,



**Abb. 3.29**Einrichtung – Art der Körperflüssigkeit.

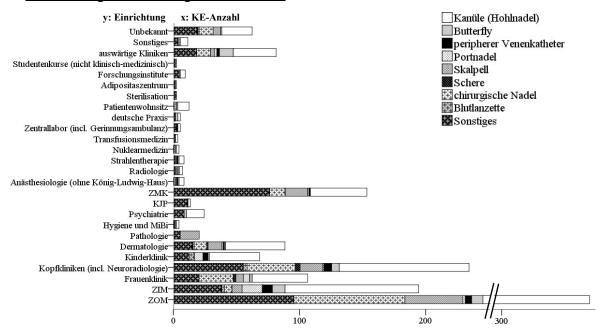
Anm.: Gestapeltes Balkendiagramm, y-Achse mit Einrichtung, x-Achse mit KE-Anzahl; Balken (Art der Körperflüssigkeit): s. Legende.

2011: 51, 2012: 40, 2013: 38, 2014: 18), je drei KE mit Speichel (2010: eines, 2011: zwei) bzw. Urin (2011: eines, 2013: zwei) sowie je ein KE mit Stuhl (2013) bzw. Sonstigem (2011) wurden aus dem ZIM gemeldet. In der Frauenklinik kam es zu 104 KE an Blut/Serum (2010: 26, 2011: 29, 2012: 27, 2013: drei, 2014: neun) und je einem KE an Speichel (2013) bzw. Urin (2013). Auf die Kopfkliniken entfielen 227 KE mit Blut/Serum (2010: 46, 2011: 60, 2012: 48, 2013: 47, 2014: 26) und je zwei mit Speichel (beide 2012) bzw. Sonstigem (2012, 2013). Bei 63 KE (2010: 22, 2011: 18, 2012: zehn, 2013: neun, 2014: vier) in der Kinderklinik fand eine Exposition gegenüber Blut/Serum, bei zwei KE gegenüber Speichel (2012, 2014) und einmalig gegenüber Urin (2012) statt.

84, acht, vier, drei, fünf, zwölf, zwei, zwei, zwei, 80 bzw. elf KE mit Blut/Serum entfielen auf die Dermatologie (2010: 13, 2011: 17, 2012: 18, 2013: 25, 2014: elf), Anästhesie (2010 und 2013: je zwei, 2011: drei, 2014: eines), Strahlentherapie (2010: drei, 2011: zwei, 2012, 2013 und 2014: je eines), die Nuklearmedizin (2011: drei, 2014: eines), die Transfusionsmedizin (2010, 2011, 2014), deutsche Praxen (2010 und 2013: je zwei, 2012: eines), Patientenwohnsitze (2010: drei, 2011: fünf, 2012 und 2013: je zwei), Sterilisation (beide 2013), das Adipositaszentrum (2010, 2013), Studentenkurse (beide 2012),

auswärtige Kliniken (2010 und 2013: je 19, 2011: 21, 2012: 14, 2014: sieben) bzw. sonstige Einrichtungen (2010: fünf, 2011: zwei, 2013: eines, 2014: drei). In der Radiologie geschahen sechs KE an Blut/Serum (2011 und 2012: je zwei, 2013 und 2014: je eines) und ein KE an Sonstigem (2013). Im Zentrallabor kam es zu drei KE mit Blut/Serum (2010: eines, 2013: zwei) und zwei sonstigen Kontaminationen (2013, 2014). Auf die Forschungsinstitute entfielen fünf KE mit Blut/Serum (2010: eines, 2011 und 2012: je zwei) und zwei gegenüber Sonstigem (2013). 55 KE an Blut/Serum (2010: fünf, 2011: 16, 2012: zwölf, 2013: 15, 2014: sieben), ein KE an Speichel (2014) und sechs sonstige KE (2011: eines, 2012: drei, 2013: zwei) entfielen auf unbekannte Einrichtungen.

#### - Einrichtung – Verletzungsmechanismus



**Abb. 3.30** *Einrichtung – Verletzungsmechanismus.* 

Anm.: Gestapeltes Balkendiagramm, y-Achse mit Einrichtung, x-Achse mit KE-Anzahl; Balken (Verletzungsmechanismus): s. Legende.

Im ZOM entfielen 124 KE auf Kanülen (2010: 25, 2011: 33, 2012: 31, 2013: 26, 2014: neun), neun auf Butterflies (2010 und 2013: je eines, 2011: drei, 2012: vier), fünf auf PVK (2010, 2012 und 2013: je eines, 2011: zwei), zwei auf Portnadeln (2013, 2014), 46 auf Skalpelle (2010: elf, 2011 und 2013: je neun, 2012: zwölf, 2014: fünf), 88 auf chirurgische Nadeln (2010 und 2014: je zwölf, 2011 und 2012: je 24, 2013: 16) und 95 auf Sonstiges (2010: 28, 2011: 14, 2012: 15, 2013: 21, 2014: 17). Im ZIM kam es zu 106 KE durch Kanülen (2010 und 2011: je 13, 2012: 22, 2013: 23, 2014: zwölf), zu je zehn KE

durch Butterflies (2010: drei, 2011: vier, 2012: eines, 2013: zwei), je acht KE durch PVK (2010 und 2012: je zwei, 2011: eines, 2014: drei) bzw. Skalpell (2010, 2012 und 2014: je eines, 2011: zwei, 2013: drei), zu 16 Kontaminationen an Portnadeln (2010: drei, 2011 und 2013: je vier, 2012: fünf), sechs an chirurgischen Nadeln (2010 und 2014: je zwei, 2012 und 2013: je eine), zwei an Blutlanzetten (2010, 2011) und 38 sonstigen (2010: sechs, 2011: 15, 2012: acht, 2013: sieben, 2014: zwei).

In der Frauenklinik ereigneten sich 44 Verletzungen an Kanülen (2010 und 2011: je 13, 2012: neun, 2013: sechs, 2014: drei), je zwei KE an Butterflies (2010, 2011) bzw. Scheren (2010, 2011), fünf an Portnadeln (2010, 2013 und 2014: je eines, 2012: zwei), sechs an Skalpellen (2010 und 2014: je eines, 2011 und 2012: je zwei), 27 an chirurgischen Nadeln (2010: sechs, 2011: sieben, 2012: acht, 2013: zwei, 2014: vier) und 20 Kontaminationen an Sonstigem (2010: drei, 2011 und 2012: je sechs, 2013: fünf). Zu 103 KE an Kanülen (2010: 20, 2011: 30, 2012: 21, 2013: 24, 2014: acht), je sechs KE an Butterflies (2010 und 2012: je zwei, 2011 und 2014: je eines) bzw. PVK (2011: drei, 2012, 2013 und 2014: je eines), einem an einer Portnadel (2013), 18 an Skalpellen (2010: vier, 2011 und 2013: fünf, 2012 und 2014: je zwei), vier an Scheren (2011 und 2013: je eines, 2012: zwei), 38 an chirurgischen Nadeln (2010 und 2011: je acht, 2012: neun, 2013: sieben, 2014: sechs), drei an Blutlanzetten (2010, 2012, 2013) sowie 55 an Sonstigem (2010: elf, 2011: 14, 2012: zwölf, 2013: zehn, 2014: acht) kam es in den Kopfkliniken.

In der Kinderklinik entfielen 40 Verletzungen auf Kanülen (2010 und 2011: 13, 2012: acht, 2013: fünf, 2014: eine), eine auf einen Butterfly (2010), je vier auf PVK (2010: zwei, 2013 und 2014: je eine) bzw. Blutlanzetten (2010: zwei, 2011 und 2012: je eine), sieben auf Portnadeln (2010: drei, 2011 und 2012: je zwei) und zwölf auf Sonstiges (2010 und 2011: je zwei, 2012: eine, 2013: drei, 2014: vier). In der Dermatologie ereigneten sich 47 KE an Kanülen (2010 und 2014: je fünf, 2011: zehn, 2012: 14, 2013: 13), je eines an Butterfly (2012), PVK (2013), Portnadel (2012), Schere (2011) bzw. Blutlanzette (2014), elf an Skalpellen (2011: drei, 2012: eines, 2013: fünf, 2014: zwei), zehn an chirurgischen Nadeln (2010 und 2014: drei, 2011 und 2013: je eines, 2012: zwei) und 15 an Sonstigem (2010: sechs, 2011 und 2012: je zwei, 2013: fünf).

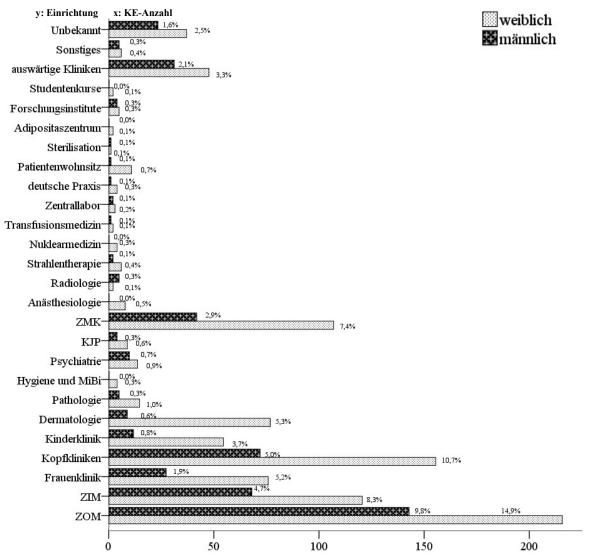
15 Skalpell- (2010: zwei, 2012 und 2013: je fünf, 2014: drei) und fünf sonstige Verletzungen (2010, 2011 und 2012: je eine, 2013: zwei) wurden in der Pathologie beobachtet. In den Einrichtungen der Hygiene und MiBi kam es zu zwei Kanülen- (2012, 2013) sowie je einer Skalpell- (2011) bzw. Scherenverletzung (2013). Auf die Psychiatrie entfielen 14 KE an Kanülen (2010 und 2012: je vier, 2011. zwei, 2013: drei, 2014: eines), zwei KE an Butterflies (2010, 2013) und acht sonstige KE (2010 und 2013: je eines, 2011, 2012 und 2014: zwei). Zwei Kontaminationen an Kanülen (2011, 2012) und elf sonstige KE (2011: eines, 2012: sieben, 2013: drei, 2014: zwei) geschahen in der KJP. In den ZMK-Einrichtungen kam es zu 45 Kanülen- (2010: elf, 2011: zwölf, 2012 und 2013: je acht, 2014: sechs), je eine PVK- (2011) bzw. Portnadelverletzung (2014), 18 KE an Skalpellen (2010 und 2013: je fünf, 2011: drei, 2012: vier, 2014: eines), zwölf an chirurgischen Nadeln (2010 und 2011: je zwei, 2012: vier, 2013: eines, 2014: drei) und 76 sonstigen (2010: 19, 2011: 17, 2012: 22, 2013: zwölf, 2014: sechs) Kontaminationen.

Auf die Anästhesie entfielen vier KE an Kanülen (2010 und 2013: je eines, 2011: zwei) und je ein KE an Butterfly (2014), PVK (2011), Portnadel (2010) bzw. chirurgischer Nadel (2013). In der Radiologie passierten drei Verletzungen an Kanülen (2011: eine, 2012: zwei) sowie je ein KE an Portnadel (2013), Skalpell (2011), chirurgischer Nadel (2014) bzw. Sonstigem (2013). Vier Kanülen- (2010, 2011, 2013, 2014) sowie je eine Butterfly- (2011), PVK- (2010), Portnadel- (2012) bzw. sonstige (2010) Verletzung entfielen auf die Strahlentherapie. Zwei KE an Kanülen (2011, 2014) sowie je ein KE an Butterfly (2011) bzw. Portnadel (2011) wurden aus der Nuklearmedizin berichtet.

Zwei bzw. eine Verletzung(en) an Kanülen sowie je eine sonstige Verletzung entfielen auf die Transfusionsmedizin (2010, 2014 sowie 2011) und das Adipositaszentrum (2010 sowie 2013). Zu zwei Kanülen- (beide 2013), einer Scheren- (2013) und zwei sonstigen Verletzungen (2010, 2014) kam es in Einrichtungen des Zentrallabors. Auf deutsche Praxen entfielen je zwei Kanülen- (2012, 2013) bzw. Butterflyverletzungen (2010, 2013) und ein sonstiges KE (2010). Am Patientenwohnsitz verletzten sich neun Empfänger an Kanülen (2010 und 2011: je drei, 2012: zwei, 2013: einer), einer am Butterfly (2011) und zwei an Blutlanzetten (2011, 2013). Zwei sonstige Kontaminationen (beide 2013) wurden aus der Sterilisation berichtet. Je vier Kanülen- (2010, 2011, 2012, 2013) bzw. sonstige

Verletzungen (2010, 2011, 2012, 2014) ereigneten neben einer Skalpellverletzung (2013) in den Forschungsinstituten. Je ein KE an einer Blutlanzette bzw. Sonstigem wurde aus Studentenkursen gemeldet (beide 2012). 34 KE an Kanülen (2010, 2011 und 2012: je acht, 2013: sieben, 2014: drei), je elf an Butterflies (2010: eines, 2011 und 2013: je drei, 2012 und 2014: je zwei) bzw. chirurgischen Nadeln (2010 und 2014: je eines, 2011: vier, 2012: zwei, 2013: drei), je zwei an PVK (2013, 2014) bzw. Portnadeln (beide 2013), drei Skalpell- (2010: eine, 2011: zwei) und 18 sonstige Verletzungen (2010: acht, 2011 und 2013: je vier, 2012: zwei) passierten in auswärtigen Kliniken. In sonstigen Einrichtungen geschahen sechs KE an Kanülen (2010: drei, 2013: eines, 2014: zwei), je ein KE an chirurgischer Nadel (2011) bzw. Blutlanzette (2014) sowie drei sonstige KE (2010: zwei, 2011: eines). Bei 24 Verletzungen an Kanülen (2010 und 2014: je drei, 2011 und 2013: je sieben, 2012: vier), einem KE an einer Portnadel (2013), sechs Verletzungen an Skalpellen (2012 und 2013: je drei) sowie elf KE an chirurgischen Nadeln (2010 und 2014: je eines, 2011: fünf, 2012 und 2013: je zwei), eines an einer Blutlanzette (2014) und 19 sonstigen Kontaminationen (2010: eines, 2011: fünf, 2012: sieben, 2013: vier, 2014: zwei) war die Einrichtung, in welcher es zum KE kam, unbekannt.

- Einrichtung Geburtsjahr: siehe *Tab. 3.5.8*.
- Einrichtung Geschlecht



**Abb. 3.31**Einrichtung – Geschlecht.

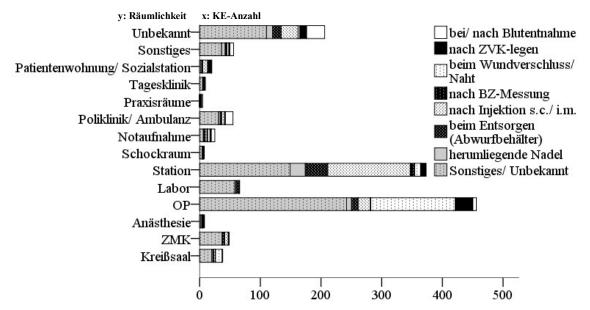
Anm.: Gruppiertes Balkendiagramm, y-Achse mit Einrichtung, x-Achse mit KE-Anzahl, Angabe der Prozentwerte in/neben den Balken; Balken (Geschlecht): s. Legende.

Zwei Frauen und fünf Männer bzw. sechs Frauen und zwei Männer verletzten sich in der Radiologie (2011:  $\[ ] = \text{eine}, \[ ] = \text{einer}; \]$  = einer; 2012:  $\[ ] = \text{zwei}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{eine}, \[ ] = \text{einer}; \]$  2014:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2010:  $\[ ] = \text{drei}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{zwei}; \]$  2012:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2014:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2014:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2014:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2014: eine), nicht-medizinischen Studentenkursen (beide 2012) bzw. im Adipositaszentrum (2010, 2013) beobachtet. In der Transfusionsmedizin gab es zwei KE unter Frauen sowie ein KE bei einem männlichen Empfänger (2010:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{eine}; \[ ] = \text{eine}; \]$  2014:  $\[ ] = \text{eine}; \]$  2014:  $\[ ] = \text{eine}; \]$  2016:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2010:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2012:  $\[ ] = \text{eine}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2012:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2012:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2012:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2012:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2012:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2012:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2011:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2012:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2013:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2014:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2015:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2016:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2017:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2018:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2018:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2019:  $\[ ] = \text{einer}; \]$  2019:

In der Sterilisation war je ein Empfänger weiblich bzw. männlich (beide 2013). In den Forschungsinstituten bzw. auswärtigen Kliniken kontaminierten sich fünf Frauen und vier Männer (2010: Q = eine, Q = einer; 2011: Q = einer; 2012: Q = eine, Q = einer; 2013: Q = zwei; 2014: Q = eine) bzw. 49 Frauen und 32 Männer (2010: Q = 14, Q = fünf; 2011: Q = elf, Q = zehn; 2012: Q = sieben, Q = sieben; 2013: Q = elf, Q = neun; 2014: Q = sechs, Q = einer), in sonstigen Einrichtungen sechs Frauen und fünf Männer (2010: Q = drei, Q = zwei; 2011: Q = zwei; 2013: Q = einer; 2014: Q = drei). Für 38 weibliche bzw. 24 männliche Empfänger (2010: Q = zwei, Q = drei; 2011: Q = sieben, Q = zehn; 2012: Q = zwölf, Q = vier; 2013: Q = zwei, Q = fünf; 2014: Q = fünf, Q = zwei) war die Einrichtung, in welcher es zum KE kam, unbekannt.

# - Räumlichkeit - Hergang

Im Kreißsaal ereignete sich je ein KE bei/nach Blutentnahme (2014) bzw. beim Entsorgen (2011), elf beim Nähen (2010: drei, 2011: zwei, 2012: vier, 2013 und 2014: je eines), drei nach Injektionen (2011: eines, 2012; zwei), zwei durch herumliegende Nadeln (2011, 2013) und 20 durch sonstige Hergänge (2010: vier, 2011: sieben, 2012: sechs, 2013: zwei, 2014: eines). Im ZMK kam es zu einer Kontamination beim Nähen (2010), zu sechs KE nach Injektion (2010: eines, 2011: drei, 2014: zwei), zu vier beim Entsorgen (2011 und



**Abb. 3.32** *Räumlichkeit – Hergang.* 

Anm.: Gestapeltes Balkendiagramm, y-Achse mit Räumlichkeit, x-Achse mit KE-Anzahl; Balken (Hergang): s. Legende.

2013: je eines, 2012: zwei) sowie zu 37 sonstigen KE (2010: zehn, 2011: acht, 2012: sechs, 2013: neun, 2014: vier). Auf die Anästhesie entfielen je ein KE bei/nach Blutentnahme (2011) bzw. beim Entsorgen (2013) sowie je zwei KE nach ZVK-Anlage (beide 2010), durch herumliegende Nadeln (2011, 2013) bzw. durch Sonstiges (2010, 2011). 456 KE ereigneten sich im OP, davon sechs bei/nach Blutentnahme (2011: vier, 2013: zwei), 29 nach dem ZVK-legen (2010: vier, 2011: zehn, 2012 und 2013: je sieben, 2014: eines), 139 beim Nähen (2010: 14, 2011 und 2012: 41, 2013: 21, 2014: 22), eines nach dem BZ-Messen (2010), 20 nach Injektionen (2010, 2011 und 2014: je fünf, 2012: zwei, 2013: drei), elf beim Entsorgen (2010: vier, 2011: zwei, 2013: fünf), acht durch herumliegende Nadeln (2011 und 2012: je eines, 2013: vier, 2014: zwei) und 242 durch sonstige Hergänge (2010: 53, 2011: 45, 2012: 44, 2013: 58, 2014: 42).

In Laboren kam es zu einem KE bei/nach Blutentnahme (2013), zu fünf KE beim Entsorgen (2012: zwei, 2013: drei), zu zwei KE durch herumliegende Nadeln (beide 2013) sowie 58 sonstige Kontaminationen (2010 und 2014: je neun, 2011: elf, 2012: 14, 2013: 15). Auf den Stationen geschahen 105 KE bei/nach Blutentnahme (2010: 26, 2011: 28, 2012: 23, 2013: 21, 2014: sieben), 26 nach ZVK-Anlage (2010: fünf, 2011: neun, 2012: acht, 2013: drei, 2014: eines), zehn beim Wundverschluss (2010; eines, 2011, 2012 und

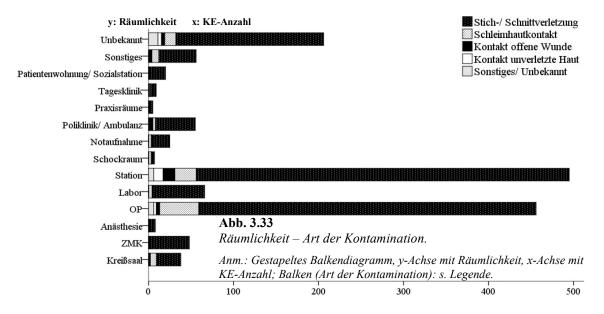
2014: je zwei, 2013: drei), sieben nach BZ-Messung (2010: zwei, 2011: drei, 2012 und 2013: je eines), 136 nach Injektionen (2010: 31, 2011: 38, 2012: 29, 2013: 20, 2014: 18), 37 beim Entsorgen (2010: neun, 2011: 15, 2012: sieben, 2013: sechs), 25 durch herumliegende Nadeln (2010: fünf, 2011: drei, 2012: sieben, 2013: acht, 2014: zwei) sowie 149 sonstig bedingte KE (2010 und 2013: je 29, 2011: 46, 2012: 33, 2014: zwölf). Je eine Kontamination nach ZVK-Anlage (2013), beim Nähen (2011) bzw. durch eine herumliegende Nadel (2012) passierten, neben vier sonstigen KE (2010: zwei, 2012 und 2014: je eines), im Schockraum. In der Notaufnahme kam es zu sechs KE bei/nach Blutentnahme (2010 und 2011: je eines, 2012 und 2013: je zwei), zu je zwei KE nach dem ZVK-Anlegen (beide 2010) bzw. beim Entsorgen (2010, 2011), zu vier KE beim Wundverschluss (alle 2012), zu drei KE nach Injektionen (2010: eines, 2011: zwei), zu je einem KE nach BZ-Messung (2012) bzw. durch eine herumliegende Nadel (2011) und zu sechs sonstigen Kontaminationen (2011 und 2014: je eine, 2012 und 2013: je zwei).

Auf die Polikliniken/Ambulanzen entfielen 13 KE bei/nach Blutentnahme (2010: vier, 2011 und 2012: je zwei, 2013: fünf), ein KE beim Nähen (2010), fünf nach Injektionen (2010: drei, 2011 und 2012: je eines), zwei beim Entsorgen (2011, 2012), drei durch herumliegende Nadeln (2011, 2012, 2013) und 31 sonstige KE (2010: acht, 2011, 2012 und 2013: je sieben, 2014: zwei). Zwei KE bei/nach Blutentnahme (2010, 2014) sowie je ein KE beim Wundverschluss (2010), nach Injektion (2013) bzw. beim Entsorgen (2012) ereigneten sich in Praxisräumen. In Räumlichkeiten der Tageskliniken passierten zwei Kontaminationen beim Wundverschluss (2011, 2012), je eine beim Entsorgen (2013), bzw. durch eine herumliegende Nadel (2010) und fünf sonstige KE (2010: drei, 2011 und 2013: je eines). Je ein KE bei/nach Blutentnahme (2012) bzw. beim Entsorgen (2013), sechs KE nach dem BZ-Messen (2010 und 2013: je eines, 2012 und 2014: je zwei), acht KE nach Injektionen (2010 und 2013: je zwei, 2011: drei, 2012: eines) sowie je zwei KE durch herumliegende Nadeln (beide 2011) bzw. durch sonstige Hergänge (2010, 2011) wurden für Räumlichkeiten der Sozialstation oder Patienten beobachtet.

In sonstigen Räumlichkeiten kam es zu je sechs Kontaminationen bei/nach Blutentnahme (2010: drei, 2011, 2012 und 2014: je eine) bzw. herumliegende Nadeln (2010: zwei, 2013: eine, 2014: drei), zu je zwei KE nach ZVK-Anlage (2010, 2012) bzw. beim Entsorgen

(2010, 2013), zu drei KE beim Nähen (2010, 2012, 2014), einem KE nach Injektion (2011) und 36 KE durch Sonstiges (2010 und 2012: je acht, 2011 und 2013: je neun, 2014: zwei). Bei 30 KE bei/nach Blutentnahme (2010: fünf, 2011 und 2012: je sechs, 2013: elf, 2014: zwei), elf KE nach ZVK-Anlage (2010: drei, 2011 und 2014: je eines, 2012: vier, 2013: zwei), drei KE beim Nähen (2010: zwei, 2012: eines), 28 KE nach Injektion (2010: fünf, 2011: acht, 2012: sieben, 2013: sechs, 2014: zwei), 14 KE beim Entsorgen (2010: sechs, 2011 und 2012: je drei, 2013: zwei), zehn durch herumliegende Nadeln (2011: eines, 2013: neun) und 110 sonstigen KE (2010: 24, 2011: 23, 2012: 33, 2013: 19, 2014: elf) war die Räumlichkeit, in welcher es zum KE, kam unbekannt.

#### - Räumlichkeit – Art der Kontamination



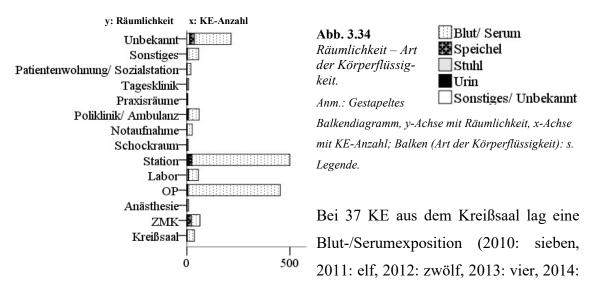
Auf den Kreißsaal entfielen 29 NSV (2010: sechs, 2011: zehn, 2012: sieben, 2013 und 2014: je drei), sieben Schleimhautkontakte (2010, 2011 und 2013: je einer, 2012: vier) sowie je ein Kontakt mit offener Wunde (2011) bzw. unverletzter Haut (2012). Im ZMK, Labor incl. studentischer Laborpraktika bzw. Schockraum ereigneten sich 47 (2010 und 2011: je zwölf, 2012: acht, 2013: neun, 2014: sechs), 62 (2010 und 2014: je neun, 2011: zehn, 2012: 14, 2013: 20) bzw. vier (2011, 2012, 2013, 2014) NSV und ein (2013), vier (2011 und 2013: je einer, 2012: zwei) bzw. drei (2010: zwei, 2012: einer) Schleimhautkontakt(e). In der Anästhesie kam es zu sieben NSV (2010: drei, 2011 und 2013: je zwei) und einem Hautläsionskontakt (2011). Auf den OP incl. Einleitungs-, Ausleitungs- und Aufwachräumen, externen sowie ambulanten OPs entfielen 397 NSV (2010: 70, 2011:

97, 2012: 86, 2013: 83, 2014: 61), 46 Schleimhautkontakte (2010: neun, 2011 und 2012: je acht, 2013: 15, 2014: sechs), vier Hautläsionskontakte (2010 und 2013: je einer, 2011: zwei), drei Kontakte mit unverletzter Haut (2010: einer, 2014: zwei) und sechs sonstige KE (2011, 2012 und 2013: je eines, 2014: drei). 439 NSV (2010: 96, 2011: 126, 2012: 97, 2013: 81, 2014: 39), 25 Schleimhautkontakte (2010 und 2013: je vier, 2011: sieben, 2012: neun, 2014: einer), 14 Kontakte mit Hautläsionen (2010 und 2013: je einer, 2011: acht, 2012: vier), elf mit unverletzter Haut (2010: sechs, 2011: drei, 2013: zwei) und sechs sonstige KE (2010 und 2012: eines, 2013 und 2014: je zwei) geschahen auf den Stationen incl. Intensiv-, Intermediate Care- und Privatstationen sowie den zu den Stationen gehörigen Arztzimmern. Für die Räumlichkeit "Notaufnahme" wurden 22 NSV (2010: vier, 2011: sechs, 2012: acht. 2013: drei, 2014: eine) und drei Schleimhautkontakte (2010, 2012, 2013) gezählt. In Praxisräumen ereigneten sich insgesamt fünf NSV (2010: zwei, 2012, 2013 und 2014: je eine).

In den Polikliniken/Ambulanzen incl. ZMK-, Chemo-, Privat-, und Infektionsambulanzen sowie der Allergieabteilung kam es zu 47 NSV (2010: 13, 2011 und 2012: je elf, 2013: zehn, 2014: zwei), drei Schleimhautkontakten (2010: zwei, 2013: einer), vier Hautläsionskontakten (2010, 2011, 2012, 2013) und einem Kontakt mit unverletzter Haut (2013). Auf die Tageskliniken entfielen sieben NSV (2010: drei, 2011: zwei, 2012 und 2013: je eine) sowie je ein Schleimhautkontakt (2010) und ein Kontakt mit unverletzter Haut (2013). In Patientenwohnungen ereigneten sich 20 NSV (2010, 2012 und 2013: je vier, 2011: sechs, 2014: zwei). 44 NSV (2010: 13, 2011 und 2012: je neun, 2013: sieben, 2014: sechs), acht Schleimhautkontakte (2010: zwei, 2011, 2012 und 2014: je einer, 2013: drei) sowie vier Hautläsionskontakte (2010, 2011, 2012, 2013) wurden in sonstigen Räumlichkeiten gezählt.

Bei 174 NSV (2010 und 2011: je 38, 2012: 42, 2013: 43, 2014: 13), 13 Schleimhautkontakten (2010: vier, 2011 und 2014: je zwei, 2012: fünf), je vier Kontakten mit offenen Wunden (2012: einer, 2013: drei) bzw. mit unverletzter Haut (2010: drei, 2012: einer) und elf sonstigen KE (2011: zwei, 2012: fünf, 2013: drei, 2014: eines) war die Räumlichkeit, in welchem die Empfänger verunfallten, unbekannt.

# - Räumlichkeit – Art der Körperflüssigkeit

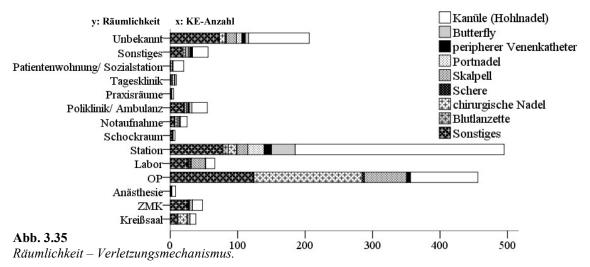


drei) vor. Bei 43 Kontaminationen in den ZMK-Räumlichkeiten erfolgte eine Blut-/Serumexposition (2010 und 2011: je elf, 2012: sieben, 2013: acht, 2014: sechs), bei 20 eine Speichelexposition (2010: sieben, 2011: vier, 2012: zwei, 2013: sechs, 2014: eine) und einmalig erfolgte die Kontamination mit einem sonstigen Medium (2013). Acht KE durch Blut/Serum (2010 und 2011: je drei, 2013: zwei) und ein KE durch Speichel (2013) wurden aus der Anästhesie gemeldet. Im OP kam es zu 447 KE an Blut/Serum (2010: 79, 2011: 107, 2012: 93, 2013: 98, 2014: 70), zu dreien an Speichel (2012: zwei, 2014: eines, zu zweien an Urin (2010, 2011) und einem KE an Sonstigem (2013).

Bei 49 KE (2010: sieben, 2011: acht, 2012: 13, 2013: 16, 2014: fünf) in den Laboren fand eine Exposition gegenüber Blut/Serum statt, zudem kam es zu zwei KE an Stuhl (beide 2013) und fünf sonstigen KE (2011: eines, 2013 und 2014: je zwei). 476 KE mit Blut/Serum (2010: 107, 2011: 137, 2012: 106, 2013: 85, 2014: 41), 13 KE mit Speichel (2010 und 2014: je eines, 2011: drei, 2012: sechs, 2013: zwei), zwei KE mit Stuhl (2011, 2013), sechs KE mit Urin (2011: zwei, 2012: eines, 2013: drei) und drei KE mit sonstigem potentiell infektiösem Material (2010, 2011, 2012) entfielen auf die Stationen. Sieben, neun bzw. 20 KE an Blut/Serum entfielen auf Räumlichkeiten von Praxen (2010: zwei, 2012, 2013 und 2014: je eines), Tageskliniken (2010: vier, 2011 und 2013: je zwei, 2012: eines) bzw. Sozialstationen/Patienten (2010, 2012 und 2013: je vier, 2011: sechs, 2014: zwei). In Notaufnahmen gab es 25 KE mit Blut/Serum (2010: fünf, 2011: sechs, 2012: neun, 2013: vier, 2014: eines) und eines mit Speichel (2011). 53 KE an Blut/Serum (2010: 16,

2011 und 2012: zwölf, 2013: elf, 2014: zwei), sechs an Speichel (2010 und 2011: je zwei, 2012 und 2013: je eines) und eines an Urin (2013) wurden aus den Polikliniken/Ambulanzen gemeldet. In sonstigen Räumlichkeiten geschahen 54 KE an Blut/Serum (2010: 16, 2011 und 2012: elf, 2013: zehn, 2014: sechs) und je eines an Speichel (2010), Stuhl (2012) bzw. sonstigem Material (2013). Bei 179 KE an Blut/Serum (2010: 40, 2011: 38, 2012: 44, 2013: 45, 2014: zwölf), 22 KE an Speichel (2010: acht, 2011: sechs, 2012: vier, 2013: drei, 2014: eines), einem KE an Urin (2014) und 13 KE an sonstigem Material (2011, 2013 und 2014: je zwei, 2012: sieben) war die Räumlichkeit unbekannt.

# - <u>Räumlichkeit – Verletzungsmechanismus</u>



Anm.: Gestapeltes Balkendiagramm, y-Achse mit Räumlichkeit, x-Achse mit KE-Anzahl; Balken (Verletzungsmechanismus): s. Legende.

Im Kreißsaal kam es zu neun Verletzungen an Kanülen (2010, 2013 und 2014: je eine, 2011: vier, 2012: zwei), vier an Skalpellen (2010 und 2012: je eine, 2011: zwei), 14 an chirurgischen Nadeln (2010: drei, 2011 und 2012: je vier, 2013: eine, 2014: zwei) und elf an Sonstigem (2010, 2011 und 2013: je zwei, 2012: fünf). 15 Kanülen- (2010: vier, 2011: sieben, 2012 und 2014: je zwei), fünf Skalpell- (2010, 2011 und 2014: je eine, 2013: zwei) und 27 sonstige Verletzungen (2010 und 2013: je sieben, 2011: vier, 2012: sechs, 2014: drei) sowie ein KE durch eine chirurgische Nadel (2013) wurden aus dem ZMK berichtet. In der Anästhesie kam es zu sechs Verletzungen durch Kanülen (2010, 2011 und 2013: je zwei) und je einer durch PVK (2011) bzw. chirurgische Nadel (2010). Auf den OP entfielen, neben 160 KE an chirurgischen Nadeln (2010: 25, 2011: 42, 2012: 41, 2013: 28, 2014: 24), 100 Kanülen- (2010: 19, 2011: 27, 2012 und 2013: 20, 2014: 14), fünf

PVK- (2010, 2012 und 2014: je eine, 2011: zwei); eine Portnadel- (2013), 62 Skalpell- (2010: neun, 2011: elf, 2012: 14, 2013: 20, 2014: acht), vier Scherenverletzungen (2011: zwei, 2012 und 2013: je eine), ein KE an einer Blutlanzette (2012) sowie 123 sonstige Verletzungen (2010: 27, 2011: 24, 2012: 17, 2013: 30, 2014: 25). In Laboren kam es zu 14 Verletzungen an Kanülen (2010: eine, 2011 und 2014: je zwei, 2012: drei, 2013: sechs), zu 21 KE an Skalpellen (2010 und 2011: je zwei, 2012 und 2013: je sieben, 2014: drei), zu je zwei KE an Scheren (beide 2013) bzw. Blutlanzetten (2012, 2014) sowie 27 sonstigen KE (2010 und 2013: je sechs, 2011: sieben, 2012: fünf, 2014: drei).

Für den Stationsbereich wurden 310 Kanülen- (2010: 68, 2011: 89, 2012: 65, 2013: 63, 2014: 25), 35 Butterfly- (2010: sieben, 2011: zwölf, 2012: acht, 2013: fünf, 2014: drei), elf PVK- (2010, 2011 und 2012: je zwei, 2014: fünf), 24 Portnadel- (2010: drei, 2011 und 2013: je fünf, 2012: zehn, 2014: eine), 16 Skalpell- (2010 und 2013: je drei, 2011: fünf, 2012: vier, 2014: eine), eine Scheren- (2011), acht Blutlanzetten- (2010: vier, 2011: zwei, 2013 und 2014: je eine) und 78 sonstige Verletzungen (2010: 18, 2011: 25, 2012: 21, 2013: elf, 2014: drei) sowie zwölf KE an chirurgischen Nadeln (2010, 2011 und 2014: je drei, 2012: eines, 2013: zwei) dokumentiert. Je drei Kanülen- (2012, 2013, 2014) bzw. sonstige KE (2010: zwei, 2012: eines) und eines durch eine chirurgische Nadel (2011) ereigneten sich im Schockraum. In der Notaufnahme gab es zehn KE an Kanülen (2010: drei, 2011: vier, 2012: zwei, 2013: eines), zwei an Butterflies (2011, 2012), je drei an Skalpell (2012, 2013, 2014) bzw. chirurgischer Nadel (alle 2012), eines an einer Blutlanzette (2012) sowie sechs durch Sonstiges (2010 und 2013: zwei, 2011 und 2012: je eines).

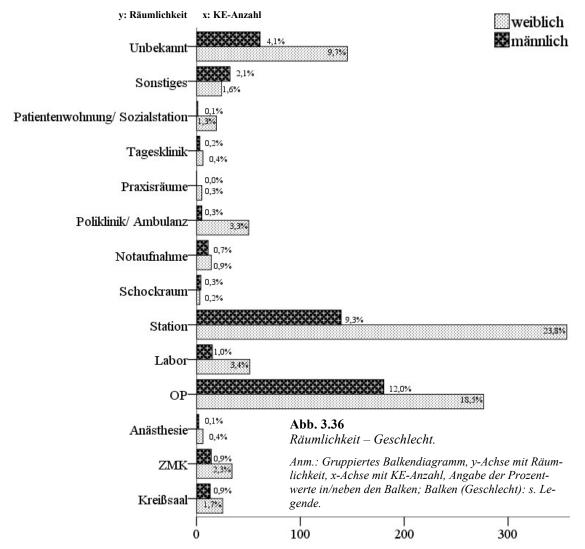
Auf die Polikliniken/Ambulanzen entfielen 23 Kanülen- (2010 und 2011: je fünf, 2012 und 2013: je sechs, 2014: eine), vier Butterfly- (2010: zwei, 2011 und 2012: je eine), je zwei PVK- (beide 2010) bzw. Portnadelverletzungen (2012, 2013), drei KE wurden durch Skalpelle (2010, 2011, 2013), eines durch eine chirurgische Nadel (2010) sowie 20 durch Sonstiges (2S010, 2011 und 2013: je fünf, 2012: vier, 2014: eines) verursacht. Zu drei KE an Kanülen (2012, 2013) und je einem KE an Butterfly (2010) bzw. Sonstigem (2010) kam es in Praxisräumen. In Tageskliniken ereigneten sich je zwei KE an Kanülen (2010, 2013) bzw. chirurgischen Nadeln (2011, 2012), je eines an PVK (2013) und Sonstigem (2010) sowie drei KE an Portnadeln (2010: zwei, 2011: eine). In Patientenwohnungen

geschahen 16 Kanülen- (2010, 2011 und 2012: je vier, 2013: drei, 2014: eine) und eine Butterflyverletzung (2011) sowie drei KE an Blutlanzetten (2011, 2013, 2014). Bei 23 (2010: sieben 2011: vier, 2012: acht, 2013 und 2014: je zwei) bzw. 90 KE (2010: 17, 2011: 20, 2012: 23, 2013: 24, 2014: sechs) an Kanülen, keiner bzw. fünf (2010 und 2014: je eine, 2013: drei) Verletzung(en) an Butterflies, vier (2011: drei, 2012: eine) bzw. fünf KE (2010: eine, 2013: vier) an PVK, zwei (beide 2013) bzw. acht KE (2010 und 2013: je drei, 2011 und 2014: je eines) an Portnadeln, fünf (2010: vier, 2011: eine) bzw. 15 (2010: vier, 2011: fünf, 2012: drei, 2013: zwei, 2014: eine) Verletzungen an Skalpellen, keiner bzw. zwei (2010, 2012) Verletzung(en) an Scheren, drei (alle 2014) bzw. acht KE (2010, 2012 und 2013: je zwei, 2011 und 2014: je eines) an chirurgischen Nadeln sowie 19 (2010: fünf, 2011: drei, 2012 und 2014: je zwei, 2013: sieben) bzw. 73 KE (2010: 16, 2011: 15, 2012: 25, 2013: elf, 2014: sechs) an Sonstigem geschahen in sonstigen bzw. unbekannten Räumlichkeiten.

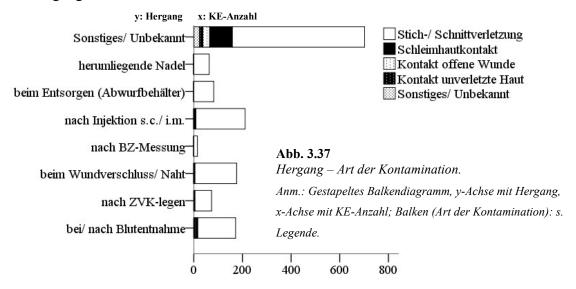
# - Räumlichkeit – Geburtsjahr: siehe *Tab. 3.5.9*.

#### - Räumlichkeit – Geschlecht

Im Kreißsaal bzw. ZMK kontaminierten sich 25 Frauen und 13 Männer (2010: ♀ = vier,  $\emptyset$  = drei; 2011:  $\mathbb{Q}$  = acht,  $\emptyset$  = vier; 2012:  $\mathbb{Q}$  = neun,  $\emptyset$  = drei; 2013:  $\mathbb{Q}$  = vier; 2014:  $\emptyset$  = drei) bzw. 34 Frauen und 14 Männer (2010:  $\mathcal{L} = \text{sieben}$ ,  $\mathcal{L} = \text{fünf}$ ; 2011:  $\mathcal{L} = \text{sieben}$ ,  $\mathcal{L} = \text{sieben}$ fünf; 2012: Q = acht; 2013: Q = sechs, Q = vier; 2014: Q = sechs). KE wurden bei sechs weiblichen und zwei männlichen Personen (2010: ♀ = eine, ♂ = zwei; 2011: ♀ = drei; 2013: Q = zwei; 2014: Q = sechs) in Räumlichkeiten der Anästhesie bzw. bei 276 Frauen und 180 Männer (2010: Q = 55, Q = 26; 2011: Q = 57, Q = 51; 2012: Q = 56, Q = 39; 2013: Q = 64, Q = 36; 2014: Q = 44, Q = 28) im OP registriert. KE unter 51 Männern und 15 Frauen wurden für Laborräumlichkeiten erfasst (2010: ♀ = sieben, ♂ = zwei; 2011: Q = sechs, Q = fünf; 2012: Q = 14, Q = zwei; 2013: Q = 15, Q = sechs; 2014: Q = 15neun). In den Stationsräumlichkeiten bzw. im Schockraum entfielen 356 KE auf Frauen und 139 KE auf Männern (2010: 9 = 80, 3 = 28; 2011: 9 = 97, 3 = 47; 2012: 9 = 86, 3 = 86auf Männer (2010:  $\mathcal{L} = \text{eine}$ ,  $\mathcal{L} = \text{eine}$ ; 2011:  $\mathcal{L} = \text{eine}$ ; 2012:  $\mathcal{L} = \text{eine}$ ,  $\mathcal{L} = \text{eine}$ ; 2013: ♂ = einer; 2014: ♂ = einer). In Notaufnahmen bzw. Räumlichkeiten der Polikliniken/Ambulanzen verletzten sich 14 weibliche und elf männliche Empfänger (2010: Q = zwei,



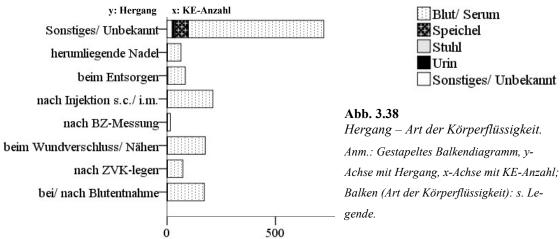
## - Hergang – Art der Kontamination



156 NSV (2010: 34, 2011: 40, 2012: 33, 2013: 38, 2014: elf), sieben Schleimhautkontakte (2010, 2011 und 2014: je einer, 2012 und 2013: je zwei), vier Kontakte mit offenen Wunden (2010 und 2011: je einer, 2013: zwei) und fünf mit unverletzter Haut (2010: vier, 2011: einer) entfielen vom 01.01.2010 bis 30.06.2014 auf KE bei/nach dem Blutentnehmen. Die Verletzungen nach ZVK-Anlage setzen sich zusammen aus 69 NSV (2010: 15, 2011 und 2012: je 19, 2013: 13, 2014: drei) sowie je zwei Schleimhautkontakten (2011, 2012) bzw. Kontakten mit unverletzter Haut (beide 2010).

Beim Nähen entfielen 172 KE auf NSV (2010 und 2013: je 24, 2011: 44, 2012: 54, 2014: 26) und vier auf Schleimhautkontakte (2011: drei, 2012: eines). Alle KE, die sich nach dem BZ-Messen (2010 und 2012: je vier, 2011: drei, 2013 und 2014: je zwei; gesamt: 15), beim Entsorgen (2010 und 2013: je 21, 2011: 24, 2012: 16; gesamt: 82) oder durch herumliegende Nadeln (2010: acht, 2011: elf, 2012: zehn, 2013: 27, 2014: sieben; gesamt: 63) ereigneten, waren NSV. Nach s.c. oder i.m. Injektionen kam es zu 203 NSV (2010: 43, 2011: 61, 2012: 41, 2013: 31, 2014: 27) und zu acht Schleimhautkontakten (2010: fünf, 2011, 2012 und 2013: je einer). Bei 544 NSV (2010: 124, 2011: 128, 2012 und 2013: je 112, 2014: 68), 93 Schleimhautkontakten (2010: 20, 2011: 14, 2012: 26, 2013: 24, 2014: neun), 28 Kontakten mit offenen Wunden (2010: drei, 2011: 13, 2012: sieben, 2013: fünf), 14 Kontakte mit unverletzter Haut (2010 und 2013: je vier, 2011, 2012 und 2014: je zwei) und 23 sonstigen KE (2010: eines, 2011: drei, 2012: sieben, 2013 und 2014: je sechs) lag ein unbekannter oder sonstiger Hergang vor.

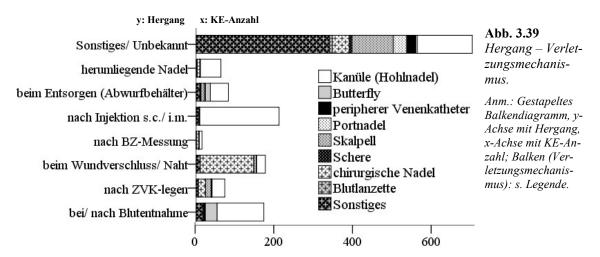
## - Hergang – Art der Körperflüssigkeit



Bei/nach Blutentnahme, beim Wundverschluss/Nähen bzw. nach Injektionen kam es zu 171 (2010: 40, 2011: 43, 2012: 35, 2013: 41, 2014: zwölf), 175 (2010: 24, 2011: 47, 2012: 55, 2013: 23, 2014: 26) bzw. 210 KE (2010: 48, 2011: 62, 2012: 41, 2013: 32, 2014: 27) mit Blut/Serum und je einem KE mit Speichel (2012, 2010 bzw. 2011). Alle Kontaminationen nach dem ZVK-legen (2010: 17, 2011 und 2012: je 20, 2013: 13, 2014: drei; gesamt: 73) oder BZ-Messen (2010 und 2012: je vier, 2011: drei, 2013 und 2014: je zwei; gesamt: 15) erfolgten mit Blut/Serum. Beim Entsorgen entfielen 81 KE auf Blut/Serum (2010 und 2013: je 21, 2011: 23, 2012: 16), zwei KE auf Speichel (beide 2013) sowie ein KE auf Sonstiges (2011). Zu 62 Kontaminationen mit Blut/Serum (2010: acht, 2011: elf, 2012: zehn, 2013: 26, 2014: sieben) sowie je einer Kontamination mit Stuhl (2013) bzw. Urin (2013) kam es durch herumliegende Nadeln. Durch sonstige Kontaminationsmechanismen kam es zu 625 KE mit Blut/Serum (2010: 141, 2011: 144, 2012: 134, 2013: 133, 2014: 73), 62 KE mit Speichel (2010: 18, 2011: 15, 2012: 14, 2013: elf, 2014: vier), vier KE mit Stuhl (2011 und 2012: je eines, 2013: zwei), neun KE mit Urin (2010, 2012 und 2014: je eines, 2011 und 2013: je drei) sowie 23 sonstigen KE (2010: eines, 2011: drei, 2012: acht, 2013: sieben, 2014: vier).

#### - Hergang – Verletzungsmechanismus

119 der KE, die sich bei/nach Blutentnahmen ereigneten, wurden durch Kanülen (2010: 27, 2011 und 2013: je 31, 2012: 24, 2014: sechs), 30 durch Butterflies (2010 und 2011: je sieben, 2012 und 2013: je sechs, 2014: vier), vier durch PVK (2012 und 2014: je zwei, 2013: eines), zwei durch Portnadeln (beide 2012) und 17 durch Sonstiges (2010: sechs, 2011: fünf, 2012: zwei, 213: drei, 2014: eines) verursacht. Für 33 KE nach ZVK-Anlage

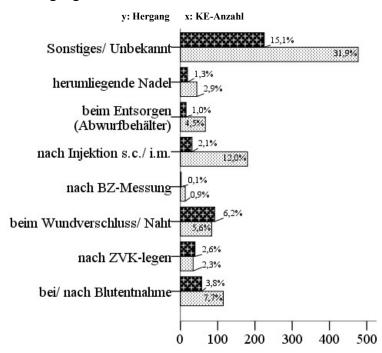


waren Kanülen (2010: acht, 2011: sieben, 2012: zwölf, 2013: vier, 2014: zwei), für zwei KE PVK (2011, 2014), für 14 KE Skalpelle (2010 und 2012: je zwei, 2011: vier, 2013: sechs), für 19 KE chirurgische Nadeln (2010: fünf, 2011: sieben, 2012: vier, 2013: drei) und für fünf KE Sonstiges (2010 und 2012: je zwei, 2011: eines) ursächlich. Beim Nähen kam es, neben 136 Verletzungen an chirurgischen Nadeln (2010 und 2013: je 18, 2011: 35, 2012: 41, 2014: 24), zu 23 KE an Kanülen (2010 und 2014: je eines, 2011: sechs, 2012: elf, 2013: vier) sowie sechs Skalpell- (2010 und 2013: je zwei, 2011 und 2012: je eine), einer Scheren- (2011) und zehn sonstigen Verletzungen (2010: drei, 2011: vier, 2012: zwei, 2014: eine).

Die 15 Verletzungen nach BZ-Messung teilen sich in acht KE mit Kanülen (2010 und 2011: je zwei, 2012: drei, 2014: eines) sowie sieben mit Blutlanzetten (2010 und 2013: je zwei, 2011, 2012 und 2014: je eines) auf. Zu KE nach Injektion kam es 202-mal durch Kanülen (2010: 43, 2011: 61, 2012: 41, 2013: 30, 2014: 27), zweimal durch Butterflies (2011, 2012) und siebenmal durch Sonstiges (2010: fünf, 2013: zwei). Beim Entsorgen kam es am Abwurfbehälter zu 46 Kanülen- (2010 und 2011: je zwölf, 2012 und 2013: je elf), zwölf Butterfly- (2010: drei, 2011: sechs, 2012: zwei, 2013: eine) und drei Portnadelverletzungen (2010: eine, 2011: zwei), zu je neun KE durch Skalpelle (2010 und 2012: je eines, 2013: vier) sowie zu je einem KE bedingt durch Schere (2013), chirurgische Nadel (2010) bzw. Blutlanzette (2012). Für 63 Verletzungen durch herumliegende Nadeln waren 53 Kanülen (2010: acht, 2011: zehn, 2012: sieben, 2013: zwei, 2014: vier), eine Portnadel (2012), sieben chirurgische (2011 und 2012: je eine, 2013: zwei, 2014: drei) sowie zwei sonstige Nadeln (2012, 2013) ursachlich.

- Hergang – Geburtsjahr: siehe *Tab. 3.5.10*.

#### - Hergang – Geschlecht



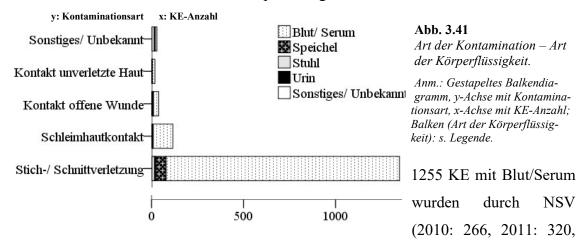
# weiblich männlich

Abb. 3.40
Hergang – Geschlecht.

Anm.: Gruppiertes Balkendiagramm, y-Achse mit Hergang, x-Achse mit KE-Anzahl, Angabe der Prozentwerte in/neben den Balken; Balken (Geschlecht): s. Legende.

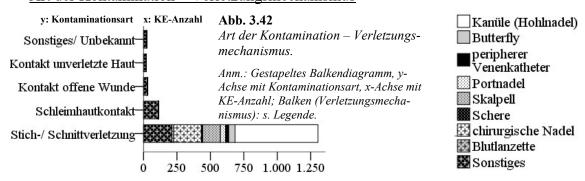
 $\circlearrowleft$  = 19; 2014:  $\circlearrowleft$  = neun,  $\circlearrowleft$  = drei). 34 der Empfänger, welche sich nach dem ZVK-legen verletzten, waren weiblich und 39 männlich (2010: Q = zehn, Q = sieben; 2011: Q = acht,  $\circlearrowleft$  = zwölf; 2012:  $\circlearrowleft$  = sechs,  $\circlearrowleft$  = 14; 2013:  $\circlearrowleft$  = acht,  $\circlearrowleft$  = fünf; 2014:  $\hookrightarrow$  = zwei,  $\circlearrowleft$  = einer). 84 KE unter Frauen und 92 KE unter Männern ereigneten sich beim Nähen (2010: Q = zw"olf, Q = zw"olf; 2011: Q = 21, Q = 26; 2012: Q = 27, Q = 28; 2013: Q = elf, Q = 2813; 2014: Q = 13, Q = 13). 13 KE unter Frauen sowie zwei KE unter Männern geschahen nach dem BZ-Messen (2010: Q = drei, Q = einer; 2011: Q = zwei, Q = einer; 2012: Q = zweivier; 2013: Q = zwei; 2014: Q = zwei). 180 KE unter weiblichen und 31 KE unter männlichen Personen gab es nach Injektionen (2010: Q = 41, Q = 8 sieben; 2011: Q = 49, Q = 813; 2012: Q = 36, Q = sechs; 2013: Q = 29, Q = drei; 2014: Q = 25, Q = zwei) sowie 67 KE unter weiblichen und 15 KE unter männlichen Personen beim Entsorgen (2010: ♀ = 16,  $\lozenge = \text{fünf}$ ; 2011:  $\lozenge = 18$ ,  $\lozenge = \text{sechs}$ ; 2012:  $\lozenge = 16$ ; 2013:  $\lozenge = 17$ ,  $\lozenge = \text{vier}$ ). 44 KE an herumliegenden Nadeln entfielen auf Frauen und 19 auf Männer (2010: ♀ = sechs, ♂ = zwei; 2011:  $\mathcal{Q} = \text{neun}$ ,  $\mathcal{O} = \text{zwei}$ ; 2012:  $\mathcal{Q} = \text{sieben}$ ,  $\mathcal{O} = \text{drei}$ ; 2013:  $\mathcal{Q} = 19$ ,  $\mathcal{O} = \text{acht}$ ; 2014: Q = drei, Q = vier). 477 Empfängerinnen und 225 Empfänger kontaminierten sich bei sonstigen/unbekannten Tätigkeiten (2010: Q = 104, Q = 48; 2011: Q = 101, Q = 59; 2012: Q = 111, Q = 43; 2013: Q = 101, Q = 50; 2014: Q = 60, Q = 25).

# - Art der Kontamination – Art der Körperflüssigkeit



2012: 276, 2013: 255, 2014: 138) hervorgerufen, 106 durch Schleimhautkontakte (2010: 25, 2011: 16, 2012: 31, 2013: 26, 2014: acht), 28 durch Hautläsionskontakte (2010: vier, 2011: zwei, 2012: sechs, 2013: fünf), 14 durch Kontakte mit unverletzter Haut (2010: acht, 2011, 2012 und 2013: je zwei) und neun durch Sonstiges (2011: zwei, 2013: drei, 2014: vier). 56 der KE mit Speichel entfielen auf NSV (2010: 19, 2011 und 2012: je zwölf, 2013: zehn, 2014: drei), zwei auf Schleimhautkontakte (beide 2011), drei auf Hautläsionskontakte (2011: einer, 2012: zwei) und sechs auf sonstige KE (2011, 2012 und 2014: je eines, 2013: drei). Von den fünf KE mit Stuhl entfielen drei auf NSV (alle 2013) und je eines auf Schleimhaut- (2012) bzw. Hautläsionskontakt (2011). Zu vier der KE mit Urin kam es durch NSV (2011, 2012: je eine, 2013: zwei), zu zweien durch Schleimhautkontakt (2013, 2014), zu dreien durch Hautläsionskontakt (2011: zwei, 2013: eine) und zu einem durch Kontakt mit unverletzter Haut (2010). Bei zwölf NSV (2011 und 2014: je drei, 2012: zwei, 2013: vier), einem Schleimhautkontakt (2013) und elf sonstigen KE (2010, 2011 und 2014: je eines, 2012: sechs, 2013: zwei) lag keines der genannten kontaminierenden Medien vor oder ist das kontaminierende Material unbekannt.

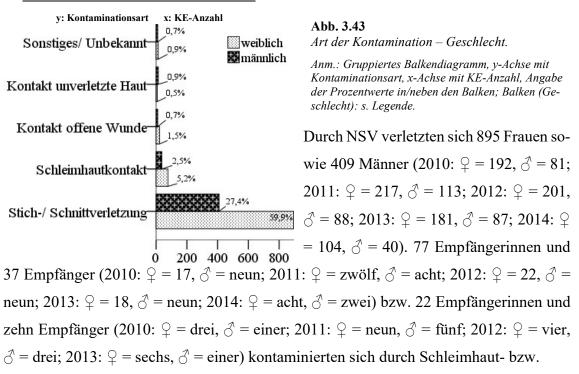
#### - Art der Kontamination – Verletzungsmechanismus



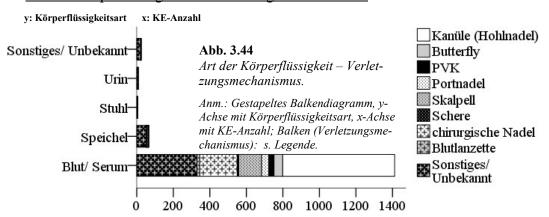
Durch Kanülen (Hohlnadeln) kam es zu 620 NSV (2010: 132.2011: 166, 2012: 135, 2013: 131, 2014: 56), zu drei Schleimhautkontakten (2011: einer, 2012: zwei) sowie zu einem Hautläsionskontakt (2011). Butterflies, Scheren, chirurgische Nadeln bzw. Blutlanzetten verursachten 48 (2010: elf, 2011: 15, 2012: zehn, 2013: acht, 2014: vier), neun (2010: eine, 2011 und 2013: je drei, 2012: zwei), 206 (2010: 35, 2011 und 2012: je 52, 2013: 34, 2014: 33) bzw. 15 (2010: vier, 2011, 2012 und 2014: je drei, 2013: zwei) Verletzung. 23 NSV (2010 und 2014: je sechs, 2011: fünf, 2012: vier, 2013: zwei), vier Kontakte mit offenen Wunden (2011 und 2013: je zwei) sowie zwei mit unverletzter Haut (2011, 2013) entfielen auf PVK, 39 NSV (2010: acht, 2011: sieben, 2012 und 2013: je elf, 2014: zwei) sowie ein Schleimhautkontakt auf Portnadeln (2013). Für 133 NSV (2010: 25, 2011: 28, 2012: 29, 2013: 36, 2014: 15) und ein sonstiges KE (2012) waren Skalpelle ursächlich. 211 NSV (2010 und 2011: je 51, 2012: 43, 2013: 41, 2014: 25), 110 Schleimhaut- (2010 und 2013: je 26, 2011: 19, 2012: 29, 2014: zehn), 27 Hautläsionskontakte (2010: vier, 2011: elf, 2012: sieben, 2013: fünf, 2014: zehn), 19 Kontakte mit unverletzter Haut (2010: zehn, 2011, 2012 und 2014: je zwei, 2013: drei) und 22 sonstige/unbekannte KE (2010: eines, 2011: drei, 2012, 2013 und 2014: je sechs) wurden durch Sonstiges verursacht.

- Art der Kontamination – Geburtsjahr: siehe *Tab. 3.5.11*.

#### Art der Kontamination – Geschlecht



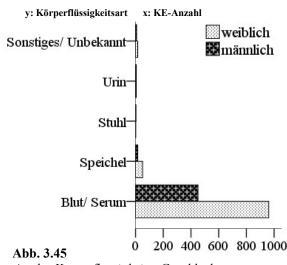
#### - Art der Körperflüssigkeit – Verletzungsmechanismus



Mit Blut/Serum kontaminierten sich 613 Empfänger an Kanülen (2010: 31, 2011: 166, 2012: 134, 2013: 127, 2014: 55), 48 an Butterflies (2010: elf, 2011: 15, 2012: zehn, 2013: acht, 2014: vier), 29 an PVK (2010 und 2014: je sechs, 2011: acht, 2012: vier, 2013: fünf), 40 an Portnadeln (2010: acht, 2011: sieben, 2012: elf, 2013: zwölf, 2014: zwei), 124 an Skalpellen (2010: 24, 2011: 27, 2012: 26, 2013: 33, 2014: 14), acht an Scheren (2010: einer, 2011: drei, 2012 und 2013: je zwei), 205 an chirurgischen Nadeln (2010: 35, 2011 und 2012: je 52, 2013 und 2014: je 33), 15 an Blutlanzetten (2010: vier, 2011, 2012 und 2014: je drei, 2013: zwei) und 330 an Sonstigem (2010: 83, 2011: 72, 2012: 73, 2013: 69, 2014: 33). Eine Speichelkontamination erfolgte sechsmal durch Kanülen (2010: zwei, 2013: drei, 2013: eine), achtmal durch Skalpelle (2010 und 2013: je drei, 2011 und 2012: je eine), einmal per chirurgischer Nadel (2010) und 52-mal durch Sonstiges (2010: 13, 2011: zwölf, 2012: 14, 2013: neun, 2014: vier). Zu einem KE mit Stuhl kam es einmal per Kanüle (2013) und je zweimal per Skalpell (beide 2013) bzw. Sonstigem (2011, 2012). Urin war bei vier Verletzungen an Kanülen (2011 und 2012: je eine, 2013: zwei) und sechs sonstigen KE (2010 und 2014: je eines, 2011 und 2013: je zwei) die kontaminierende Flüssigkeit. Zu KE mit sonstigen/unbekannten Medien kam es bei einer Kanülen- (2013), zwei Skalpell- (2011, 2012) und einer Scherenverletzung (2013) sowie 20 sonstigen KE (2010: eines, 2011: drei, 2012: sieben, 2013: fünf, 2014: vier).

- Art der Körperflüssigkeit – Geburtsjahr: siehe Tab. 3.5.12.

#### - Art der Körperflüssigkeit – Geschlecht



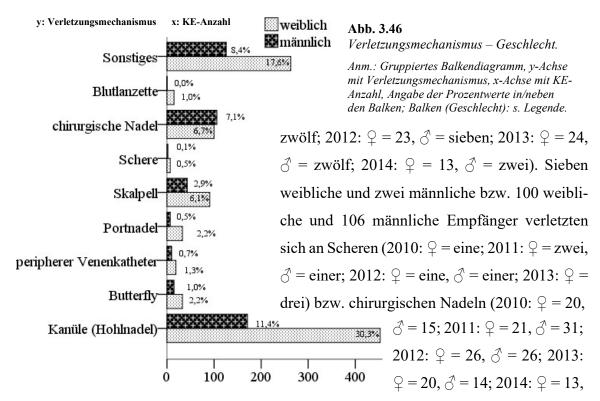
Art der Körperflüssigkeit – Geschlecht.

Anm.: Gruppiertes Balkendiagramm, y-Achse mit Kontaminationsart, x-Achse mit KE-Anzahl; Balken (Geschlecht): s. Legende.

ner; 2012:  $\lozenge$  = einer; 2013:  $\diamondsuit$  = zwei,  $\diamondsuit$  = einer) bzw. Urin (2010:  $\diamondsuit$  = einer; 2011:  $\diamondsuit$  = drei; 2012:  $\diamondsuit$  = einer; 2013:  $\diamondsuit$  = vier; 2014:  $\diamondsuit$  = eine). Bei 16 Frauen und acht Männern erfolgte ein KE mit sonstigen/unbekannten Medien (2010:  $\diamondsuit$  = einer; 2011:  $\diamondsuit$  = drei,  $\diamondsuit$  = einer; 2012:  $\diamondsuit$  = sechs,  $\diamondsuit$  = zwei; 2013:  $\diamondsuit$  = drei,  $\diamondsuit$  = vier; 2014:  $\diamondsuit$  = vier).

- Verletzungsmechanismus – Geburtsjahr: siehe *Tab. 3.5.13*.

#### - Verletzungsmechanismus – Geschlecht



 $\circlearrowleft$  = 20). Alle Personen, die sich an Blutlanzetten verletzten, waren weiblich (2010: vier, 2011, 2012 und 2014: je drei, 2013: zwei; gesamt: 15). Bei 263 Frauen und 126 Männern lag ein sonstiger Kontaminationsmechanismus vor.

- Geburtsjahr – Geschlecht: siehe *Tab. 3.5.14*.

#### 3.20.2 Kreuztabellenstatistiken

Da lediglich für die Variablen "Berufliche Tätigkeit" und "Arbeitgeber" eine Relativierung der Ergebnisse möglich ist (vgl. Abschnitt 3.20.1, Berufliche Tätigkeit – Arbeitgeber: Notwendigkeit einer Relativierung) werden ausschließlich diese mittels weiterführenden Kreuztabellenstatistiken untersucht. Um sinnvolle Interpretationen der Kreuztabellenstatistiken vornehmen zu können, erfolgt eine Aggregation der heterogenen Arbeitgebergruppen von vormals 31 auf elf Arbeitgeber(-gruppen) auf Basis von überschneidenden Merkmalen. Dazu wurden Arbeitgeber mit Verwaltungs-/Ausbildungsschwerpunkt (UKW-Verwaltung, BFS, JMU), Arbeitgeber aus den Kopfkliniken (Neurologie, Neurochirurgie, Augenklinik, HNO, Strahlentherapie), psychiatrische Arbeitgeber (KJP und Psychiatrie), internistische Arbeitgeber (Medizinische Klinik I und II), Arbeitgeber mit operativem Schwerpunkt (ZOM, Chirurgische Klinik I und II, HTC, Urologie mit der Anästhesiologie) sowie Arbeitgeber von JMU und UKW mit geringeren Beschäftigten-

zahlen (Radiologie, Nuklear-, Transfusionsmedizin), zusammengefasst. Aufgrund fehlender KoZ-/VZÄ-Zahlen der Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus wurde diese, ebenso wie die Hygiene und MiBi, Pathologie sowie Neuroradiologie, den "Sonstige(n) Arbeitgeber" zugeordnet.

Anhand der arithmetisch gemittelten p<sub>1</sub>-Werte der Jahre 2010 bis 2013 (aus den *Tab. 3.4*, Ausschluss der p<sub>1</sub>-Werte des Jahres 2014, da dieses lediglich sechs Monate des Hauptbeobachtungszeitraums beinhaltet zum Ausschluss von Beobachtungszeit-abhängigen Verzerrungen) erfolgt für die Berufsgruppen eine KE-Risikostratifizierung in drei Gruppen unter Verbleib einer Restkategorie. Der Gruppe mit niedrigem Risiko werden der Wissenschaftl. Dienst/Forschung (Durchschnitts-p<sub>1</sub>-Wert von 1,94), Psychologen (Durchschnitts-p<sub>1</sub>-Wert von 0,91), Arbeiter im Stationsbereich (Durchschnitts-p<sub>1</sub>-Wert von 1,09) sowie die Human- und Zahnmedizinstudenten (Durchschnitts-p<sub>1</sub>-Wert von 2,72 und 2,43) zugeordnet. Die Gruppe mit mittlerem Risiko umfasst ärztliches Assistenzpersonal (incl. Auszubildende, Durchschnitts-p<sub>1</sub>-Wert von 4,6), Studienassistenten/Case Manager/Lotsen (Durchschnitts-p<sub>1</sub>-Wert von 5), Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende, Durchschnitts-p<sub>1</sub>-Wert von 5,46) und PJ-Studenten (Durchschnitts-p<sub>1</sub>-Wert von 6,7). Der Hochrisikogruppe werden anhand der p<sub>1</sub>-Werte (in Klammern) Kardiotechniker (13,99), Beschäftigte der Desinfektion/Sterilisation (12,43) und Ärzte (13) zugeordnet.

Aufgrund von teils geringen Größen der Untergruppen liegt in etwa einer von fünf Zellen (22,7 %) eine erwartete Häufigkeit von kleiner fünf vor. Dies würde eine der notwendigen Testbedingungen für den Chi-Quadrat-Test verletzten. Für die Kreuztabellenstatistik wird aus diesem Grund – anstelle eines Chi-Quadrat-Tests – Fishers exakter Test mit Z-Test (incl. p-Wertanpassung nach der Bonferroni-Methode) für einen spaltenweisen Vergleich zwischen den Arbeitgebern gewählt. <sup>206</sup> Fishers exakter Test bietet zudem den Vorteil einer guten Robustheit gegenüber den vorhandenen geringen Gruppengrößen (*Abb. 3.47*). Zusätzlich wird in der *Abb. 3.47* der Prozentwertevergleich spaltenweise und mit der Gesamtsumme dargestellt. Jeder tiefgestellte Buchstabe gibt eine Teilmenge der Gesamtarbeitgeber an, deren Spaltenanteile sich auf dem 0,05-Niveau <u>nicht</u> signifikant voneinander unterscheiden.

Innerhalb der einzelnen Arbeitgeber(gruppe)n ist der Personenanteil aus Berufsgruppen mit mittlerem KE-Risiko approximativ gleichmäßig verteilt, mit einer Spannweite von 34 bis 61,3 %. Wie den gestrichelt markierten Zeilen entnommen werden kann, differiert jedoch der Personenanteil aus Berufsgruppen mit niedrigem [0-48,8 % Anteil innerhalb der einzelnen Arbeitgeber(gruppe)n] bzw. hohem [1,9-60,8 % Anteil innerhalb der einzelnen Arbeitgeber(gruppe)n] KE-Risiko stark zwischen den Arbeitgeber(gruppe)n.

Unter der Annahme, dass sich weniger/mehr KE bei den Arbeitgeber(gruppe)n mit hohem Personenanteil aus Berufsgruppen mit niedrigem/hohem KE-Risiko ereignen, werden die über die Jahre 2010 bis 2013 gemittelten p<sub>1</sub>- und p<sub>2</sub>-Werte aus den *Tab. 3.4* vergleichend gegenübergestellt. Bei Betrachtung der p<sub>1</sub>- bzw. p<sub>2</sub>-Werte der Arbeitgeber(gruppe)n mit über zehn Prozent Personenanteil aus Berufsgruppen mit niedrigem KE-Risiko liegen alle PFW <u>unterhalb</u> des gemittelten p<sub>1</sub>- bzw. p<sub>2</sub>-Werts des UKW-Gesamtklinikums (5,73 bzw. 6,79; JMU: p<sub>1</sub>-Wert 0,03 bzw. p<sub>2</sub>-Wert 0,06; UKW-Verwaltung: 1,72 bzw. 2,22; BFS: 5,1 bzw. 5,1; Radiologie: 4,04 bzw. 4,19; Nuklearmedizin: 4,06 bzw. 4,55; Transfusionsmedizin: 1,69 bzw. 1,94; Kinderklinik: 3,92 bzw. 4,95). Alle Arbeitgeber mit unterdurchschnittlichem Personenanteil (< 33,2 %) aus Berufsgruppen mit hohem KE-Risiko wiesen unter dem UKW-Gesamtklinikumsdurchschnitt liegende PFW auf (JMU, UKW-Verwaltung, BFS: p<sub>1</sub>- bzw. p<sub>2</sub>-Wert siehe oben; KJP: 2,18 bzw. 2,52; Psychiatrie: 2,55 bzw. 3,15; Medizinische Klinik I: 5,34 bzw. 6,24; Medizinische Klinik II: 4,87 bzw. 6,1).

Die p<sub>1</sub>- bzw. p<sub>2</sub>-Werte der Arbeitgeber(gruppe)n mit überdurchschnittlichem Personenanteil (> 33,2 %) aus Berufsgruppen mit hohem KE-Risiko liegen für die Frauenklinik (p<sub>1</sub>-Wert 10,65 bzw. p<sub>2</sub>-Wert 13,39), die Neurochirurgie (8,8 bzw. 10,2), die Augenklinik (8,07 bzw. 9,24), HNO (8,85 bzw. 10,61), Dermatologie (11,49 bzw. 16,71), Anästhesiologie (5,87 bzw. 9,08), Urologie (6,54 bzw. 7,68), HTC (10,03 bzw. 11,34), das ZOM (14,48 bzw. 16,36), die Chirurgische Klinik I (8,18 bzw. 9,35), die Chirurgische Klinik II (13,12 bzw. 14,85) sowie das ZMK (7,11 bzw. 11) oberhalb des UKW-Gesamtklinikumsdurchschnitts. Die Strahlentherapie (p<sub>1</sub>-Wert 1,06 bzw. p<sub>2</sub>-Wert 1,17) und die Neurologie (p<sub>1</sub>-Wert 5,04 bzw. p<sub>2</sub>-Wert 5,97) erzielten unter dem UKW-Gesamtklinikumsdurchschnitt liegende PFW.

	Arbeitgeber	JMU; UKW- Verwaltung; BFS	Frauenklinik	Radiologie; Nuklear-; Transfusionsmedizin	Arbeitgeber in den Kopfkliniken	Psychiatrien	Kinderklinik
Beschäftigte in Berufsgruppen mit — mittlerem KE- Risiko	Anzahl	203a, b, c	29a, b, c	15a, b, c	107a, b, c	21a, b, c	28a, b, c
	% innerhalb der Arbeitgeber	47,9%	39,2%	46,9%	52,5%	60,0%	51,9%
	% der Gesamtzahl	13,6%	1,9%	1,0%	7,2%	1,4%	1,9%
Beschäftigte in Berufsgruppen mit – hohem KE-Risiko	Anzahl	8a	45b	13b, c, d	89b, c, d	8d	20b, c, d
	% innerhalb der Arbeitgeber	1,9%	60,8%	40,6%	43,6%	22,9%	37,0%
	% der Gesamtzahl	0,5%	3,0%	0,9%	6,0%	0,5%	1,3%
Beschäftigte in Berufsgruppen mit niedrigem KE- Risiko-	Anzahl	207a	0b, c, d, e, f	4e, f, g	7b, c, d, e, f	3b, c, d, e, f, g	6d, f, g
	% innerhalb der Arbeitgeber	48,8%	0,0%	12,5%	3,4%	8,6%	11,1%
	% der Gesamtzahl	13,9%	0,0%	0,3%	0,5%	0,2%	0,4%
Restliche Beschäftigte –	Anzahl	6a, b, c	0a, b, c, d, e	0a, b, c, d, e	1c	3b, e	0a, b, c, d, e
	% innerhalb der Arbeitgeber	1,4%	0,0%	0,0%	0,5%	8,6%	0,0%
	% der Gesamtzahl	0,4%	0,0%	0,0%	0,1%	0,2%	0,0%
Gesamt	Anzahl	424	74	32	204	35	54
	% innerhalb der Arbeitgeber	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	% der Gesamtzahl	28,4%	5,0%	2,1%	13,7%	2,3%	3,6%

**Abb. 3.47 (1)** SPSS-Untersuchung der Kreuztabelle Berufliche Tätigkeit – Arbeitgeber.

Beschäftigte in	Anzahl	Dermatologie 30c	Anästhesiologie; Urologie; HTC; ZOM; Chirurgischen Kliniken I und II	Medizinische Kliniken I und II	ZMK 38a, b, c	Sonstige Arbeitgeber 17a, c	Gesamt
Berufsgruppen mit mittlerem KE- Risiko	% innerhalb der Arbeitgeber	36,6%	45,0%	61.3%	50,7%	34,0%	48.2%
	% der Gesamtzahl	2,0%	9,7%	5,8%	2,5%	1,1%	48,2%
Beschäftigte in Berufsgruppen mit hohem KE-Risiko	Anzahl	50b	172b	42c, d	32b, c, d	17b, c, d	496
	% innerhalb der Arbeitgeber	61.0%	53,4%	29.6%	42,7%	34.0%	33,2%
Beschäftigte in Berufsgruppen mit niedrigem KE-Risiko	% der Gesamtzahl	3,3%	11,5%	2,8%	2,1%	1,1%	33,2%
	Anzahl	1b, c, d, e, f	4c	11b, d, e, f, g	5b, c, d, e, f, g	9g	257
	% innerhalb der Arbeitgeber	1,2%	1,2%	7.7%	6,7%	18,0%	17,2%
Kisiko.	% der Gesamtzahl	0,1%	0,3%	0,7%	0,3%	0,6%	17,2%
Restliche Beschäftigte	Anzahl	1a, b, c, d, e	la, c	2a, b, c	0a, b, c	7d, e	21
	% innerhalb der Arbeitgeber	1,2%	0,3%	1,4%	0,0%	14,0%	1,4%
	% der Gesamtzahl	0,1%	0,1%	0,1%	0,0%	0,5%	1,4%
Gesamt _	Anzahl	82	322	142	75	50	1494
	% innerhalb der Arbeitgeber	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
	% der Gesamtzahl	5,5%	21,6%	9,5%	5,0%	3,3%	100,0%

**Abb. 3.47 (2)** SPSS-Untersuchung der Kreuztabelle Berufliche Tätigkeit – Arbeitgeber.

#### 3.21 Low- bzw. Non-Responderrate bei erstmaliger HB-Titerkontrolle nach KE

Non-/Low-Responder werden definiert als Personen ohne messbaren Anti-HBs-Wert/Anti-HBs-Wert < 100 IE/l nach  $\geq$  drei Impfungen;<sup>207</sup> in manchen Quellen werden  $\geq$  sechs Impfungen gefordert.<sup>198</sup> In unserer Low-/Non-Responderuntersuchung wurden 264 beobachtete KE ohne bekanntes Unfalldatum bzw. ohne mindestens drei mit exaktem Datum vordokumentierten HB-Impfungen primär ausgeschlossen. Von den verbleibenden 1.230 KE sind in 450 Fällen Anti-HBs-Wertbestimmung im Nachbeobachtungszeitraum dokumentiert. Dabei betrug der Anti-HBs-Wert in 339 Fällen ( $\triangleq$  75,3 %)  $\geq$  100 IE/l; in 15 Fällen ( $\triangleq$  3,3 %) < 10 IE/l ( $\triangleq$  3,3 %) und in 96 Fällen ( $\triangleq$  21,3 %) 10-99 IE/l.

Bei den 111 Fällen mit einem Anti-HBs-Wert < 100 IE/l betrug die Dauer bis zur Anti-HBs-Bestimmung nach dem KE im Mittel 66,41 Tage (Minimum: 0 Tage; Maximum 419 Tage; SD: ca. 118 Tage) und die letzte Impfung vor dem KE erfolgte im Mittel 2360 Tage (Minimum: zwölf Tage; Maximum: 8515 Tage; SD: ca. 1621 Tage) zuvor. In 19 Fällen fand die letzte Impfung über zehn Jahren (≜ 3653 Tagen, ermittelt aus 365 Tagen \* 10 (Jahre) + maximal drei Schalttage) vor dem KE statt. Nach dem Ausklammern dieser 19 Fälle ohne (Auffrisch-) Impfung im Zehnjahresintervall vor dem KE wurde eine Nachimpfrate von ca. 81,5 % im Anschluss an das KE gefunden; im Mittel erfolgte diese aktive HB-Impfung 92 Tage (Minimum: 0 Tage; Maximum: 430 Tage; SD: ca. 130 Tage) nach dem KE.

Ein adäquater Titeranstieg mit Anti-HBs-Werten von ≥ 100 IE/l wurde danach bei ungefähr 85,7 % der insgesamt 42 nachgeimpften Empfänger mit im Anschluss bestimmten Anti-HBs-Kontrollwerten beobachtet; in weiteren sechs Fällen ( $\triangleq$  14,3 %) fand sich ein Titer mit Anti-HBs-Werten von 10-99 IE/l. Die mittlere Zeitdifferenz zwischen KE und der Titerkontrolle nach erfolgter Nachimpfung bzw. zwischen Nachimpfung und erneuter Titerkontrolle betrug ca. 137 bzw. 90 Tage (Minimum: 36 Tage; Maximum: 427 Tage; SD: ca. 112 Tage bzw. Minimum: 0 Tage; Maximum: 394 Tage; SD: ca. 96 Tage).

Bei den Empfängern mit einer (Auffrisch-) Impfung im vorherigen Zehnjahresintervall, Impfungen nach KE und im Anschluss bestimmten Anti-HBs-Kontrollwerten (n = 42) fand sich in 16,7 % der Non-Responder (n = 6) mit primär bestimmten Anti-HBs-Werten

von <10 IE/l ein Titeranstieg auf Werte zwischen 10-99 IE/l. In 83,3 % dieser ehemaligen Non-Responder konnten Titeranstiege auf Anti-HBs-Werte von ≥ 100 IE/l beobachtet werden. Bei den Empfängern mit einer (Auffrisch-) Impfung im vorherigen Zehnjahresintervall, Impfungen nach KE und im Anschluss bestimmten Anti-HBs-Kontrollwerten (n = 42) fanden sich in 13,9 % der Low-Responder (n = 36) mit primären Werten von 10-99 IE/l weiterhin Werte von 10-99 IE/l. In 86,1 % dieser ehemaligen Low-Responder konnten Titeranstiege auf Anti-HBs-Werte von ≥ 100 IE/l gezeigt werden.

#### 3.22 HBV-, HCV- und HIV-Risikokonstellationen

Laut Angaben aus den Checklisten ³ wurden bei 8,6 % der IP keine Blutuntersuchung auf HB, HC und/oder HIV nach dem KE durchgeführt; in 26,2 % war dem Empfänger unbekannt, ob eine Blutuntersuchung erfolgte. Bezogen auf die Gesamtzahlen getesteter IP (HB = 639, HC = 667, HIV = 647) finden sich Seropositivitätsraten von 4,5, 9,9 und 4,8 %, wobei von 855 (≜ 57,2 % von 1.494 KE) der HB-Testungen dem BÄD kein Ergebnis vorliegt (*Tab. 3.1*). 79-mal lag eine HB-Risikokonstellation mit einem Empfänger ohne ausreichendem Impfschutz zum KE-Zeitpunkt und einem IP mit dem HB-Testergebnis "nicht getestet/unbekannt" (77 Fälle, ≜ 97,5 %) bzw. "positiv" (zwei Fälle, ≜ 2,5 %) vor. Bei einem der beiden HBV-positiven IP wurde das allgemeine Item "IP getestet nein/ja" als "unbekannt" angegeben, da bei vorbekannter IP-Erkrankung nicht sicher eine weitere Blutprobe nach dem KE entnommen wurde. 2,5 bzw. 85,4 % der Empfänger mit Kontamination an IP mit unbekanntem HCV-Status sowie 47 bzw. 87,9 % der Empfänger mit HCV-positiven IP bekamen postexpositionell eine HCV-PCR bzw. HCV-AK-Testung. HBV, HCV oder HIV-Übertragungen von einem Beschäftigten/Studierenden auf einen Patienten oder vice versa sind nicht bekannt.

# 3.23 Mehrfachempfänger

Die Betrachtung von Mehrfachempfängern basiert zum einen auf der Überlegung, dass diese die Gesamtdaten ggf. einseitig verändern könnten und zum anderen mit der Frage nach Eigenschaften, die in anderer Höhe ausgeprägt sind als bei Empfängern mit vereinzelten KE. Insgesamt wurden 78-mal zwei KE, achtmal drei KE und viermal vier KE in einer Person beobachtet.

Im Jahr 2010 erfuhren sechs Personen im ersten Halbjahr je zwei KE; acht weitere hatten je zwei KE im zweiten Halbjahr, siebenmal wurde ein KE pro Halbjahr erfasst; eine Person erlitt vier KE im zweiten Halbjahr. Im Jahr 2011 wurden pro Halbjahr zwei KE bei je sieben Personen erfasst, fünf Personen erlitten ein KE pro Halbjahr; drei Personen erfuhren je drei KE (zweimal drei KE im ersten Halbjahr; einmal drei KE im zweiten Halbjahr) und eine Frau erlitt insgesamt vier KE (drei davon im ersten, ein weiteres KE im zweiten Halbjahr). Im Jahr 2012 kam es bei fünf Personen zu je zwei KE im ersten Halbjahr; drei weitere Personen erlitten je zwei KE im zweiten Halbjahr; eine KE pro Halbjahr erfuhren neun Personen und drei Personen erfuhren je drei KE (alle je ein KE im ersten Halbjahr und die weiteren beiden KE im zweiten Halbjahr). Im Jahr 2013 erlitten vier Personen im ersten Halbjahr je zwei KE; dreimal kam es im zweiten Halbjahr zu je zwei KE; sieben Personen erfuhren je ein KE pro Halbjahr, eine Person hatte insgesamt drei KE (ein KE im ersten Halbjahr sowie zwei weitere im zweiten Halbjahr) und zwei weitere Personen erlitten je vier KE (einmal ein KE im ersten und drei im zweiten Halbjahr; einmal vice versa). Im ersten Halbjahr 2014 erlitt eine Person insgesamt drei KE; weitere sieben Personen erfuhren je zwei KE in diesem Halbjahr. Für das zweite Halbjahr 2014 liegen keine Daten zu Mehrfachempfängern vor. Zudem sind KE, die sich auf beide Halbjahre 2014 aufteilen (mit einem KE im ersten Halbjahr und einem oder mehr KE im zweiten Halbjahr), nicht erfasst.

### 3.23.1 Mehrfach-KE: Fälle pro Kalenderhalbjahr

In *Tab. 3.8* wird eine Darstellung in Halbjahren gewählt und nur Mehrfachempfänger mit  $\geq$  zwei KE <u>pro Halbjahr</u> berücksichtigt. 112 Fälle ( $\approx$  7,5 %) entfallen auf 56 Personen (je zwei KE pro Halbjahr), 15 Fälle ( $\approx$  ein Prozent) auf fünf Personen (je drei KE pro Halbjahr) und eine weitere Person erlitt vier KE ( $\approx$  0,3 %) in einem Halbjahr.

# 3.23.2 Mehrfachempfänger: Alters- und Geschlechterverteilung

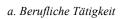
(n = 78 Personen mit je zwei, n = acht mit drei und n = vier mit vier KE pro Unfall(halb)jahr)

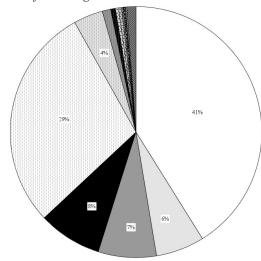
Es wurden für die Auswertung der Alters- sowie Geschlechterverteilung unter Mehrfachempfänger alle in den Unfalljahre 2010 bis 2013 sowie im ersten Halbjahr 2014 dokumentierten Fälle eingeschlossen. Insbesondere wurde bei Empfängern mit einem oder mehreren KE in einem Halbjahr und <u>einem weiteren KE</u> im anderen Kalenderhalbjahr letzteres KE mitanalysiert. Das Alter zum KE-Zeitpunkts, wie in *Tab. 3.9* dargestellt, wurde als Differenz zwischen Unfalljahr und Geburtsjahr bestimmt, wobei hierfür eine gleichmäßige Verteilung der Geburtstage im Kalenderjahr angenommen wurde. In *Tab.* 3.9 werden bezüglich des Alters die Minimal-, Maximal-, Mittel- und SD-Werte der zeilenweise aufgeführten Ein-, Zwei-, Drei- und Vierfachempfänger dargestellt sowie das Geschlecht in absoluten sowie prozentualen Werten gezeigt.

Im t-Test für unabhängige Stichproben zeigen sich bezüglich der Alters- und Geschlechterverteilung der Empfänger, gruppiert nach der Anzahl dokumentierter KE pro Unfall(halb)jahr (und einfacher Wertung der Charakteristika bei Mehrfach-KE), sämtliche p-Werte nicht signifikant (gewähltes Signifikanzniveau: p-Wert = 0,05). Als Besonderheit findet sich im vorgeschalteten Levene-Test zur Überprüfung der Varianzhomogenität, welche als Voraussetzung zur Anwendung einer Varianzanalyse gefordert wird, keine Varianzengleichheit bei vergleichender Testung der Ein- und Zweifachempfänger.

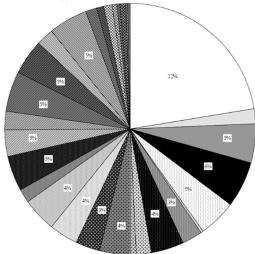
3.23.3 Weitere Variablenverteilungen unter Mehrfach- und Einfachempfängern Im arithmetischen Mittel betrug die Zeitdifferenz zwischen KE und D-Arztbesuch bei Einfachempfängern 4438,62 min, beim ersten bzw. zweiten KE der Zweifachempfänger 6769,49 bzw. 1084,92 Minuten (*min*), beim ersten, zweiten bzw. dritten KE der Dreifachempfänger 132,67, 178,4 bzw. 1560,6 min und beim ersten, zweiten, dritten bzw. KE der Vierfachempfänger 545, 37, 115 bzw. 221,5 min. Bei den Berechnungen blieben Empfänger mit lückenhaften Zeitangaben unberücksichtigt.

Um weitere Unterschiede zwischen Mehrfach- und Einfachempfängern herausarbeiten zu können, werden zwei Gruppen definiert. Eine Gruppe (n = 196) umfasst alle KE von Empfängern mit zwei oder mehr KE pro Unfalljahr; Empfänger mit einem KE pro Unfalljahr (n = 1298) werden der Vergleichsgruppe zugeordnet. Bei den Einfachempfängern ist in 27 % aller Fälle unbekannt, ob eine IP-Testung durchgeführt wurde; in 64 % erfolgte eine und in neun Prozent keine IP-Blutuntersuchung. Für 20 % der KE unter Mehrfachempfängern ist unbekannt, ob eine IP-Testung stattfand; in 75 bzw. fünf Prozent erfolgte eine bzw. keine IP-Blutuntersuchung. Die prozentuale Verteilung weiterer Checklistenvariablen ³ unter den Einfachempfänger wird in *Abb. 3.48* und unter den KE-Mehrfachempfängern in *Abb. 3.49* gezeigt.

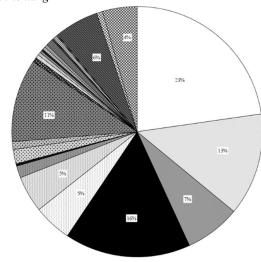


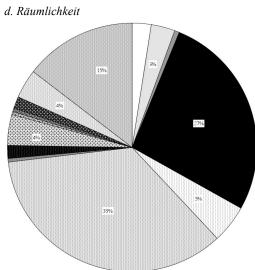


b. Arbeitgeber

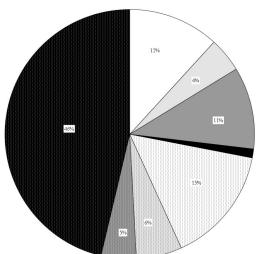


c. Einrichtung

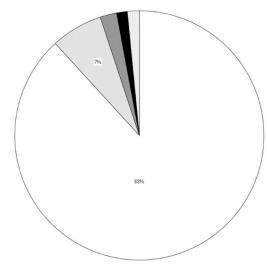


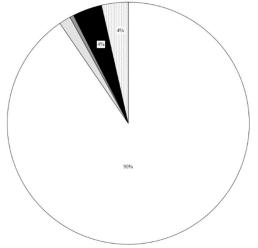


e. Hergang



f. Art der Kontamination





h. Kontaminationsmechanismus

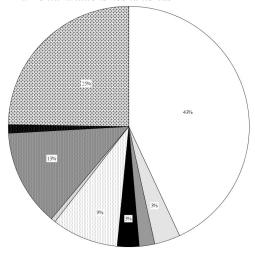
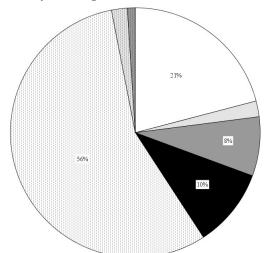


Abb. 3.48

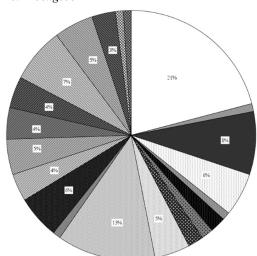
Charakteristika der KE-Einfachempfänger zum KE-Zeitpunkt; a. Berufliche Tätigkeit, b. Arbeitgeber, c. Einrichtung, d. Räumlichkeit, e. Hergang, f. Art der Kontamination, g. Art der Körperflüssigkeit, h. Kontaminationsmechanismus.

*Anm.*: Kreisdiagramme; Abschnitte definiert durch prozentuale Häufigkeit; Legenden nach Abb. 3.49.

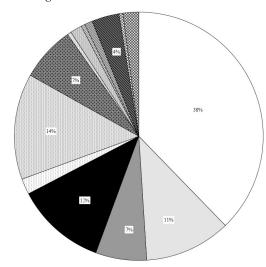
a. Berufliche Tätigkeit



b. Arbeitgeber



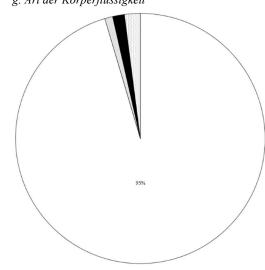
c. Einrichtung



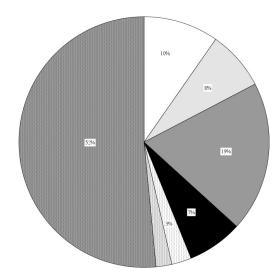
109

#### d. Räumlichkeit

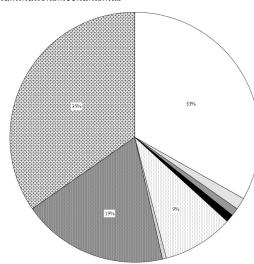
g. Art der Körperflüssigkeit



e. Hergang



h. Kontaminationsmechanismus



f. Art der Kontamination

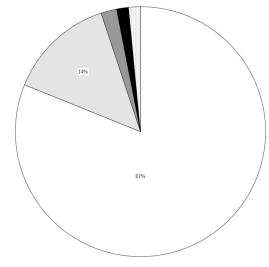
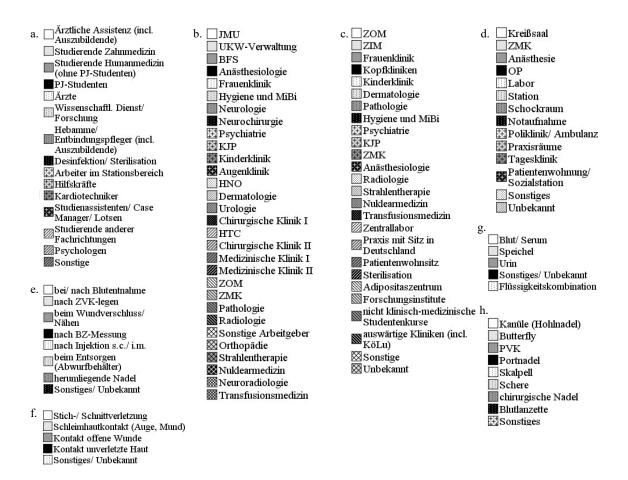


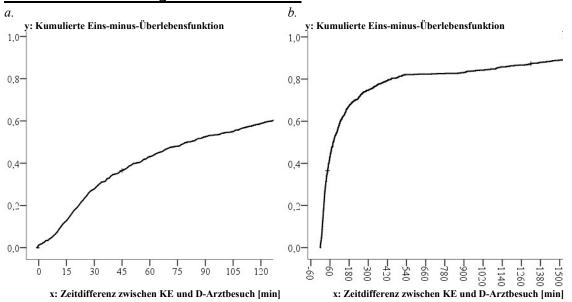
Abb. 3.49

Charakteristika der KE-Mehrfachempfänger zum KE-Zeitpunkt; a. Berufliche Tätigkeit, b. Arbeitgeber, c. Einrichtung, d. Räumlichkeit, e. Hergang, f. Art der Kontamination, g. Art der Körperflüssigkeit, h. Kontaminationsmechanismus.

*Anm.*: Kreisdiagramme; Abschnitte definiert durch prozentuale Häufigkeit, Legenden s. Seite 110.



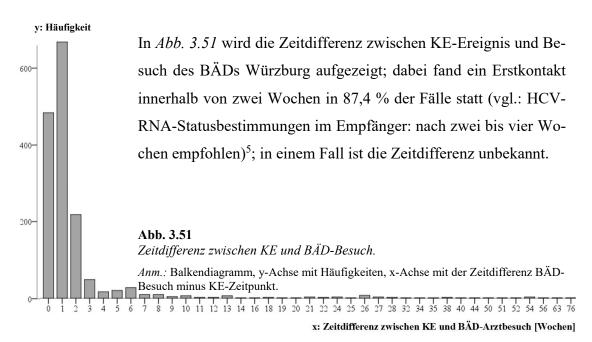
#### 3.24 Nachuntersuchungsverhalten nach KE



**Abb. 3.50** Zeitdauer bis zur Vorstellung beim D-Arzt nach KE; Betrachtung des Zeitraums a. 0-120 min und b. 0-1.440 min ( $\triangleq$  24 h) nach KE.

Anm.: Eins-minus-Überlebensdiagramme, y-Achse jeweils mit Anteil der Empfänger mit D-Arztbesuch, x-Achse jeweils mit folgender Zeitdifferenz: Zeitpunkt des D-Arztbesuchs minus KE-Zeitpunkt.

Innerhalb von zwei h nach einem KE sollte (wegen des HIV-PEP-Ersteinnahmezeitpunkts)<sup>71</sup> ein D-Arzt aufgesucht werden. In *Abb. 3.50* wurden die Eins-Minus-Überlebensdiagramme, abgeleitet von der Kaplan-Meier-Survivor-Funktion (= Produkt-Limit-Estimator) gewählt, um den Übergang der Würzburger Empfänger in den Zielzustand "Besuch beim D-Arzt" in den ersten 120 (*Abb. 3.50 a.*) und 1.440 min (*Abb. 3.50 b.*) zu visualisieren. 916-mal war die Zeitdifferenz bekannt; zwei dieser Fälle wurden für die weitere Untersuchung ausgeschlossen, da die dokumentierte Eintreffzeit beim D-Arzt vor dem Unfalldatum lag. 59 % der eingeschlossenen Empfänger erreichten den D-Arzt innerhalb des empfohlenen 120-min-Zeitfensters; 89 % innerhalb der ersten 24 h. Die minimale Zeitdifferenz betrug elfmal null min (bedingt entweder durch Erinnerungsunschärfe oder anwesende Chirurgen, die die D-Arzt-Meldung übernahmen). Der Zeitdifferenzmittelwert zwischen KE und D-Arztbesuch betrug 4.286 min (SD mit: ± 34.994 min extrem groß), der Median 80 min.



Im Folgenden werden Variablen herausgearbeitet, die einen D-Arztbesuch innerhalb von zwei Stunden begünstigen, wozu die Kaplan-Meier-Methode verwendet wird. Bei dieser werden zu dem Zeitpunkt, in welchem eine Beobachtungseinheit (hier: Empfänger) in den Zielzustand (hier: D-Arztbesuch) übergeht, die Wahrscheinlichkeiten der Beobachtungseinheiten ohne bisherigen Eintritt in den Zielzustand neu berechnet.<sup>206</sup> In der klas-

sischen Literatur handelt es sich bei diesen Wahrscheinlichkeiten um Überlebenswahrscheinlichkeiten.<sup>206</sup> Die Fälle, die bis zum Ende des Beobachtungszeitraums nicht in den Zielzustand übergetreten sind, werden dabei als "zensierte Fälle" bezeichnet.<sup>206</sup> Im Rahmen dieser Arbeit wird der klassische Zielzustand "Überleben versus Tod" durch den Zielzustand "D-Arztbesuch ja/nein" substituiert. Um signifikante Unterschiede zu finden stehen mit dem Log-Rang-. Breslow- sowie Tarone-Ware-Test drei Verfahren zur Verfügung, welche alle auf den Differenzen zwischen beobachteten und erwarteten Ereignishäufigkeiten zu den einzelnen Zeitpunkten basieren bei testspezifischer Gewichtung der Werte zu den Einzelzeitpunkten. 206 Während im Log-Rang-Test alle Zeitpunkte gleich gewichtet werden, gewichtet der Breslow-Test die Zeitpunkte mit der Anzahl der gefährdeten Fälle zu jedem Zeitpunkt und der Tarone-Ware-Test mit der Quadratwurzel der zu jedem Zeitpunkt gefährdeten Fälle.<sup>206</sup> Die Variablen Geschlecht, Arbeitgeber, Einrichtung, Art der Kontamination und Körperflüssigkeit, Verletzungsmechanismus, IP-Bekanntheit, -Bluttestung, -HBV/HCV-Status und letzter AHBs-Wert im Empfänger sind nicht signifikant (p  $\geq 0.05$ ). Im Breslow- und Tarone-Ware-Test werden die Variablen "IP-HIV-Status" (Log-Rang: 0,067; Breslow: 0,014; Tarone-Ware: 0,020) und "berufliche Tätigkeit" (Log-Rang: 0,071; Breslow: 0,008; Tarone-Ware: 0,013) signifikant. In allen drei Tests sind die Variablen "Räumlichkeit" (Log-Rang: 0,001; Breslow und Tarone-Ware: 0,000) und "Hergang" (Log-Rang: 0,000; Breslow: 0,004; Tarone-Ware: 0,002) höchst signifikant ( $p \le 0.01$ ).

#### 4. Diskussion

#### 4.1 Geschlechter- und Altersverteilung

Das Geschlechterverhältnis ist aufgrund der generellen Geschlechterverteilung  $^{202}$  deutlich zum weiblichen Geschlecht (Würzburg:  $\ \ \, = 67,9 \ \%$ ) hin verschoben. Frickmann et al. zeigten ähnliche Verhältniszahlen ( $\ \ \, = 70,9 \ \%$ ).  $^{90}$  Ebenso sind die Altersverteilung sehr ähnlich (Würzburg: mittleres Alter  $\pm$  SD = 32,3  $\pm$  9,4 Jahre; Median: 30,0 Jahre; Minimum: 16 Jahre; Maximum: 64 Jahre; Rostock: mittleres Alter  $\pm$  SD = 32,8  $\pm$  10,1 Jahre; Median: 30,0 Jahre; Minimum: 17 Jahre; Maximum: 64 Jahre).  $^{90}$  Da für das Würzburger Gesamtkollektiv keine Altersverteilung bekannt und somit keine Relativierung (Altersverteilung KE- zu Gesamtkollektiv) möglich ist, kann nicht abschließend geklärt werden, ob und in welcher Stärke das Alter eine unabhängige Variable darstellt.

Dement et al. zeigten höhere KE-Raten u.a. für die Empfängermerkmale "männlich", "weniger als vier Jahre angestellt" sowie "Alter unter 45 Jahren";<sup>208</sup> Ilhan et al. beschrieb "Arbeit in chirurgischen oder intensivmedizinischen Einrichtungen", "Alter ≤ 24 Jahre", "≤vier Jahre Berufserfahrung" "und "Arbeitszeit über acht h pro Tag" als NSV-Risikofaktoren für Pflegekräfte,<sup>209</sup> während Gershon et al. ein "Alter über 45 Jahre" als Risikofaktor [adjustiertes Odds Ratio (*OR*) 2,41, Konfidenzintervall (*CI*) 1,31-4,46] identifizierte. <sup>156</sup> Martins et al. ermittelten als Risikofaktoren ein Alter "über 39 Jahren" und die "Beschäftigung für über zehn Jahre im Gesundheitswesen",<sup>210</sup> sodass sich in der Literatur ein uneinheitliches Bild bezüglich der unabhängigen Variable "Alter" ergibt.<sup>211</sup>

# 4.2 Zeitpunkt der Kontaminationsereignisse (KE)

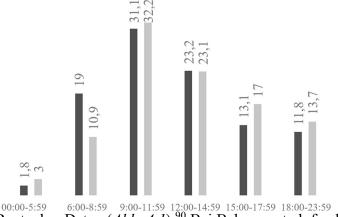
Prinzipiell wäre eine Abnahme der KE-Zahlen über den Beobachtungszeitraum wünschenswert gewesen; der ungerichtete Verlaufstrend wiederspricht jedoch nicht den Erwartungen bei etwa gleicher Intensität der Schulungsmaßnahmen und vergleichbarer Verfügbarkeit von SI im UKW. Zudem wäre, aufgrund der unbekannten Würzburger Dunkelziffer, bei einer KE-Abnahme nicht ersichtlich geworden, ob Präventionsmaßnahmen [bspw. durch optimale Schutzmaßnahmen (vgl. Abschnitt 1.2)] oder gesunkene Melderaten bei gleichbleibend hohen KE-Ereigniszahlen ursächlich gewesen wären.

# 4.3 Wochentägliche Verteilung der KE, Erstbesuche des Durchgangsarztes (D-Arzt) und des Betriebsärztlichen Dienstes (BÄD)

63,1 % aller Würzburger Empfänger suchten einen D-Arzt auf; unter PJ-Studenten lag dieser Anteil bei 65 %, unter Humanmedizinstudenten niedrigerer Semester bei 76,8 %. Bei Schmid et al. suchten 30,6 % bzw. 29,4 % der Beschäftigten nach der ersten erlittenen NSV bzw. erstmaligem Kontakt mit fremden Flüssigkeiten an Schleimhäuten, Augen oder nicht-intakter Haut einen D-Arzt auf; 8,2 % bzw. 14,7 % der Beschäftigten stellten sich dem BÄD vor und in 35,3 % bzw. 50 % erfolgte keine Dokumentation. Bei der ersten erlittenen NSV bzw. erstmaligem Kontakt mit fremden Körperflüssigkeiten an Schleimhäuten, Augen oder nicht-intakter Haut suchten bei Schmid et al. 26,1 % bzw. 6,3 % der Medizinstudenten einen D-Arzt auf; 8,7 % bzw. 12,5 % der Medizinstudierenden stellten sich dem BÄD vor und in 37 % bzw. 81,3 % erfolgte keine Dokumentation. Eine Melderate von 42,6 % für NSV fanden Lauer et al. in Berliner Medizinstudenten im vorklinischen Abschnitt.

Abgesehen von einer Abweichung am Freitag (Würzburg: 17,2 % aller KE, Rostock: 13,5 % aller NSV) sind die KE-Verteilungen auf die Wochentage beider Kollektive sehr ähnlich (Montag – Würzburg: 19,5 %, Rostock: 19,8 %; Dienstag – Würzburg: 18 %, Rostock: 17,7 %; Mittwoch – Würzburg: 16,7 %, Rostock: 18 %; Donnerstag – Würzburg: 17,5 %, Rostock: 19,2 %; Samstag – Würzburg: fünf Prozent, Rostock: 5,4 %; Sonntag – Würzburg: 6,1 %, Rostock: 6,5 %). 90 Zwar werden Einflüsse von Feier- und Brückentage nicht gesondert berücksichtigt, jedoch ereigneten sich generell samstags und sonntags weniger KE und es stellten sich weniger Empfänger beim Würzburger BÄD und D-Arzt vor. Die BÄD-Publikumsverkehrszeiten (Montag, Dienstag, Donnerstag: 8-12 und 13-16 Uhr, Mittwoch 10-12 und 13 bis 16 Uhr, Freitag 8-12 Uhr)<sup>213</sup> erklären dessen Besuchsverteilung. Die sonntägliche D-Arzt-Verfügbarkeit (über die Chirurgische Notaufnahme) könnte unter den Beschäftigten und Studenten unzureichend bekannt sein, da die Differenz der prozentualen KE-Zahlen minus D-Arztbesuchszahlen (*Abb. 3.3 a.* und b.) mit 1,2 % für den Sonntag am größten ausfällt.

#### 4.4 Verteilung der Arbeitszeiten, KE und D-Arztbesuche im Tagesverlauf



Tagezeitliche Verteilung der NSV bzw. KE im Rostocker bzw. Würzburger Kollektiv.<sup>90</sup>

Anm.: Balkendiagramm, y-Achse mit den prozentualen Häufigkeiten, x-Achse jeweils mit den gruppierten Unfalluhrzeiten; dunkel: Rostocker Kollektiv, hellgrau: Würzburger Kollektiv.

Die Würzburger KE-Verteilung im Tagesverlauf ähnelt den

Rostocker Daten (*Abb. 4.1*). 90 Bei Bakaeen et al. fanden 31 % aller KE zwischen elf und 13 Uhr statt. 214 Die Zeitdifferenz zwischen Arbeitsbeginn und KE, wie von Frickmann et al. oder Ayas et al. erhoben, 90,215 kann für das Würzburger Kollektiv nicht ermittelt werden, da die aus dem D-Arztbericht entnommenen Arbeitszeiten oft den Daten des D-Arztbesuchstages und nicht denen des Unfalltags entsprachen. In 40 % der Würzburger Fälle fehlen Angaben zum Arbeitsbeginn und lediglich 63 % aller Empfänger suchten einen D-Arzt auf. Für das Würzburger Kollektiv sind zudem die Anzahlen und Arbeitszeiten der am Wochenende bzw. nachts beschäftigten Personen unbekannt. Nachts ereigneten sich bei Ayas et al. verhältnismäßig mehr Verletzungen als während der Tagarbeitszeit (OR,

2,04; 95 %-CI, 1,98-2,11).<sup>215</sup> Übereinstimmend ermittelten Parks et al. signifikant (p < 0,04) höhere Verletzungsraten im 12-h-Zeitraum zwischen 18 und 5:59 Uhr (60 KE pro h und 1.000 Ärzte in Ausbildung) als im 12-h-Zeitraum von sechs bis 17:59 Uhr (40 KE pro h und 1.000 Ärzte in Ausbildung).<sup>216</sup> Weitere bis dato erstellte Studien zu diesem Themenkomplex stimmen insofern überein, als dass durch eine gut durchdachte Gestaltung der Schichtplanung (direkt) Einfluss auf Übermüdung genommen werden kann und somit Unachtsamkeit und Unfallhäufungen reduziert werden können.<sup>76,209,217,218,219</sup>

#### 4.5 Arbeitgeber zum Zeitpunkt der KE

Aufgrund der detaillierten Aufschlüsselung im chirurgischen Bereich (Chirurgische Klinik I und II, zentrale Bereiche usw.) sind unscharfe Angaben bezüglich des Arbeitgebers nicht auszuschließen, betreffen dann jedoch lediglich die chirurgischen Subgruppen.

# 4.6 Berufliche Tätigkeit zum Zeitpunkt der KE

Die Würzburger Berufsgruppenverteilung ähnelt der aus Hannover; dort entfielen 32 bzw. sechs Prozent der KE auf Pflegekräfte bzw. Med.-techn. Angestellte (Würzburg: insgesamt 38,5 %), 24 % auf Ärzte (Würzburg: 32,5 %), 18 % auf Medizinstudenten im PJ/Ärzte im Praktikum (Würzburg: 8,4 % auf PJ-Studenten) und acht Prozent auf Medizinstudenten niedrigerer Semester (Würzburg: 7,5 %).<sup>44</sup> Bei KE-Untersuchungen von Himmelreich et al. ergab sich ein Humanmedizinstudentenanteil von 14,3 %,<sup>116</sup> während im Rostocker NSV-Kollektiv ein höherer Anteil (Würzburg incl. PJ-Studenten: 14,1 % aller NSV; Rostock: 25,3 % aller NSV-Empfänger) bei ähnlichen Resultaten für Pflegekräfte und Ärzte (Würzburg: 40,03 % bzw. 32,6 % aller NSV; Rostock: 41,4 und 29,1 % aller NSV) gezeigt wurde. 44,90

KE/NSV unter Medizinstudenten wurden von mehreren Autoren diskutiert. <sup>128,220-235</sup> Wicker et al. berichten, dass ca. 59 % von 311 deutschen Medizinstudenten ≥ 1 NSV während des Studiums erlitten haben; <sup>236,237</sup> Salzer et al. geben unter Medizinstudenten im letzten Jahr diesen Anteil mit 34 % an – bei signifikant höheren deutschen und österreichischen Meldezahlen, verglichen mit Großbritannien. <sup>238</sup> Deisenhammer et al. erhoben NSV-Prävalenzen von zwölf bzw. 41 % im ersten bzw. vierten Studienjahr, mit den Blutentnahmen während praktischer Studienabschnitte als Unfallschwerpunkt. <sup>130,239</sup> 20,6 bzw. 50,9 % der von Siegmann et al. zu Beginn bzw. Ende des klinischen Studienab-

Laut BGW gehören bei NSV die Gruppe der Pflegekräfte mit anteilig 50-75 % zu der am häufigsten betroffenen Berufsgruppe; die Ärzte folgen in diesen Daten – ebenso wie im Würzburger Kollektiv – an zweiter Stelle. Eine entsprechende Verteilung auf die Berufsgruppen findet sich auch bei internationalen Autoren (Albertoni/Ippolito et al.:65,241 Pflegekräfte 67 %, Ärzte 17,5 %, italienische Multicenterstudie; Whitby und McLaws:<sup>242</sup> Pflegekräfte 66,2 %, Ärzte: 16,8 %, australische Klinik). Zschernack et al. beschrieben Ärzte, 114 (≙ 42,4 %) auf Pflegekräfte und zwölf (≙ 4,5 %) der NSV auf Reinigungspersonal entfielen.<sup>243</sup> In Würzburg findet sich eine ebensolche umgekehrte Reihung bei separater Betrachtung des OP-Bereichs (50,4 % der NSV unter Ärzten, 30,7 % unter Assistenzpersonal, 10,8 % unter PJ-Studenten, vier Prozent unter Humanmedizinstudenten niedrigerer Semester). Bakaeen et al., deren untersuchte KE sich hauptsächlich (76 %) im OP ereigneten, beschrieben Assistenzärzte (43 %), Pflegekräfte (28 %) und Studenten (17 %) als die drei häufigsten Berufsgruppen; die Fachärzte für Chirurgie wurden der Restgruppe (10 %) zugerechnet.<sup>214</sup> Weitere KE-/NSV-Verteilungen (inter-) nationaler Autoren abhängig von den Berufsgruppen zeigt die Tab. 4.1,116,139,236,244 wobei Unterschiede innerhalb einer Berufsgruppe aufgrund differierender Tätigkeitsprofile und weiterer Faktoren möglich sind (*Tab. 4.2*).

#### 4.7 KE-Ort, Einrichtung

Im Vergleich zu den Daten von Frickmann et al. finden sich für die Würzburger Anästhesiologie, Innere Medizin und Psychologie niedrigere, für die Dermatologie prozentual höhere und für die Würzburger Chirurgie vergleichbare Anteilswerte (*Tab. 4.3*). 90

#### 4.8 KE-Ort, Räumlichkeit

Zwar fungierten manche Klinikbereiche in Würzburg nicht (in allen Unfalljahren) als Arbeitgeber bestimmter Berufsgruppen, dennoch können sich deren Angehörige in diesen Bereichen verletzten; so kontaminierten sich bspw. Ärzte in der Poliklinik Chirurgie. Bei Goniewicz et al. entfielen je 29 % der KE auf den OP (Würzburg: 30,5 %) bzw. Patientenzimmer, sieben, neun, sechs bzw. fünf Prozent auf Intensivstation (Würzburg "Station": 33,1 %), Notaufnahme (Würzburg: 1,7 % + 0,5 % Schockraum), den ambulanten

Bereich (Würzburg: 0,3 % Praxisräume) bzw. auf Eingriffsräumen.<sup>32</sup> Der Untersuchung von Bakaeen et al. zufolge existiert eine signifikante KE-Häufung im OP (76 %).<sup>214</sup>

#### 4.9 Hergang der KE

Es wird allgemein empfohlen, benutzte Nadeln unmittelbar nach Gebrauch in dafür vorgesehene Behälter zu entsorgen, da sich so das Risiko eines KE um rund vier Fünftel reduzieren lässt. 11,210 In der Würzburger Dokumentation wurde eine unscharfe Trennung anderer Items von dem Item "beim Entsorgen (Abwurfbehälter)" beobachtet, so dass die endgültige Zuordnung nach einer Re-Evaluation aller bekannten Angaben erfolgte. Die meisten Würzburger KE ereigneten sich beim Instrumentieren (15,2 %) und nach s.c./i.m. Injektionen (14,1 %). Hingegen ist bei De Carli et al. die Blutentnahme die risikoreichste Prozedur für ein KE und beruflich bedingte Infektionen; bei allen seit den 1990ern in Italien und Frankreich beobachteten Fällen wird der Blutentnahmen-assoziierte Anteil mit 30-50 % bezifferten. 11 Während Blutentnahmen in Europa insbesondere von Pflegekräften, aber auch labormedizinischem Assistenzpersonal, jungen Ärzten oder auf Blutentnahmen spezialisierte Personen durchgeführt werden, werden diese Proben in den USA insbesondere durch klinische Laborarbeiter abgenommen. 11,245,246 Weltweit entfielen auf solche klinischen Laborarbeiter 11,3 % der bis Dezember 2012 beschriebenen und gesicherten (n = 106) sowie 238 der möglichen beruflichen HIV-Infektionen; 37,2 % der Infektionen wurden in Pflegekräften, 12,2 % in Ärzten und zwei Prozent in nicht klinisch tätigen Laborarbeitern detektiert.<sup>11</sup> Um die KE-Rate zu senken wird die Vermeidung unnötiger Blutentnahmen empfohlen, insbesondere durch verbesserte Kommunikation zwischen klinischem und Laborpersonal während der präanalytischen Phase. 11,247,248

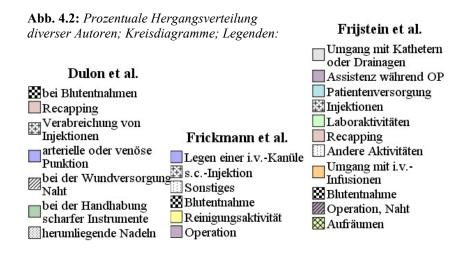


Abb. 4.2.1 Dulon et al.:

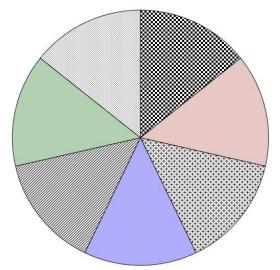


Abb. 4.2.2 Frickmann et al.:

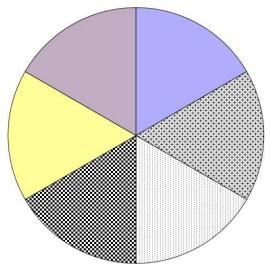
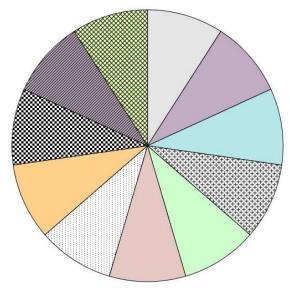


Abb. 4.2.3 Frijstein et al.:



Bei einer telefonischen Befragung unter 533 Beschäftigten im deutschen Gesundheitswesen mit (an eine Versicherung) gemeldeten NSV ereigneten sich acht Prozent der NSV bei Injektionen, sechs Prozent bei Blutentnahmen, neun Prozent bei arterieller/venöser Punktion, 17 % bei der Wundversorgung/Naht, 19 % bei der Handhabung scharfer Instrumente und 29 % durch herumliegende Nadeln; sieben Prozent geschahen aufgrund von Recapping.<sup>249</sup>

Frickmann et al. wählten zur Beobachtung der Auswirkung eingeführter SI auf die NSV-Zahlen die Kategorien "OP" (24 %), "Reinigungsaktivität" (19,8 %), "Blutentnahme" (18,6 %), "s.c. Injektion" (12,3 %), "Legen einer intravenösen (*i.v.*) -Kanüle" (6,8 %) und "Sonstiges" (18,5 %). Die erfassten "Tätigkeiten während der Verletzung" beinhalten bei Frickmann et al. teils mit Mehrfachnennungen.<sup>90</sup>

Frijstein et al. wählten eine Aufteilung in "Aufräumen nach einem medizinischen Procedere"(23 %), "OP, Naht" (20 %), "Blutentnahme" (13 %), "Umgang mit i.v.-Infusionen" (9 %), "Laboraktivitäten" (6 %), "Injektionen" (6 %), "Recapping" (6 %), "Patientenversorgung" (5 %), "Assistenz während OP" (5 %), "Umgang mit Kathetern oder Drainagen" (2 %) sowie "Andere Aktivitäten" (7 %).<sup>236</sup>

In den von Wicker et al. untersuchten Beschäftigten in Frankfurt ereigneten sich ca. 14-23 % der NSV bei der Naht, 13-22,4 % bzw. 8,7-19,4 % bei venöser bzw. kapillarer Blutentnahme, 4,8-8 % durch Schnittverletzung (allgemein), 5,3-7,3 % beim Legen von i.v. Zugängen, 3-5,6 % bei s.c./i.m. Injektion, 2,4-2,9 % beim ZVK-legen, 1,6-1,8 % bei arterieller Blutentnahme, 1-1,4 % bei i.v. Injektion und 0,5-1 % bei Biopsie. 14,250

W. Kluth beschreibt in ihrer Übersichtsarbeit eine Änderung der prozentualen Zusammensetzung der NSV-Hergänge vor bzw. nach 2006 und führt diese auf die SI-Einführung zurück. So entfielen bei Kluth bis 2006 im Mittel 22 % der NSV auf Recapping von benutzten Kanülen, 21 % auf Venenpunktionen im Rahmen von Blutentnahmen oder dem Legen von Zugängen, zwölf Prozent auf den Wundverschluss und zehn bzw. fünf Prozent auf Injektionen bzw. die Weitergabe bzw. das Entsorgen benutzter Instrumente. Nach der Einführung von SI im Jahr 2006 reduzierte sich der Anteil der Recappingverletzungen auf 13 %; 19 % der NSV wurden durch Venenpunktionen, 18 bzw. sechs Prozent durch Verletzungen beim Wundverschluss bzw. beim Einsammeln benutzter Instrumente verursacht bei annährend gleichen Zahlen der weiteren Kategorien.

Das Recapping ist nach Literaturempfehlungen zu vermeiden und scharfe Instrumente, die mit Körperflüssigkeiten in Kontakt gekommen sind, sollten als potentiell infektiös behandelt und unmittelbar nach Gebrauch in dafür geeignete, nicht überfüllte und taktisch (z.B. nahe des Patientenbetts) positionierte Abwurfbehälter entsorgt werden. 4,25,33,34,81,135,251-255

Wiedemann et al. empfehlen zur Verhinderung eines Recappings bei der Entsorgung von Einmalbiospienadeln, welche nicht in die Abwurfbehälter passen und keinen Sicherheitsverschluss aufweisen, ein Umbiegen der Nadel und deren Einstecken in die Nadelauslassöffnung auf der von der Benutzerhand entfernten Seite. Zudem sollten beim Verschluss des Abwurfbehälters (vor dessen Entsorgung) Schutzhandschuhe getragen und der Körper der verschließenden Person nicht als Widerlager gewählt werden. Insbesondere Ausbildung und Training werden in der Literatur als Hauptmöglichkeiten zur KE-Häufigkeitsreduktion, auch hinsichtlich des Recappings, angeführt.

#### 4.10 Art der Kontamination

Im Würzburger Kollektiv findet sich eine Betonung perkutaner Kontaminationen bei der Verhältnisbildung perkutaner zu mukokutanen Verletzungen (87,3 % zu 7,6 %) verglichen mit Literaturdaten, zudem in 2,1 % Kontakte mit verletzter und in 1,4 % mit unverletzter Haut sowie 1,5 % sonstige Kontaminationen (darunter 0,4 % Kratz-/Bissverletzungen). So beträgt in niederländischen Untersuchungen von Frijstein et al. (Abb. 4.3.1) im Zeitraum 2003 bis 2010 der NSV-Anteil insgesamt 83 % (davon 17 % Schnittverletzungen) und zwölf bzw. zwei Prozent der KE entfallen auf Spritz- bzw. Bissverletzungen bei drei Prozent sonstiger Verletzungsursachen. <sup>236</sup> Gershon et al. (Abb. 4.3.2) ermittelten einen vergleichbaren NSV-Anteil von insgesamt 78 % (davon 22 % Schnittverletzungen).<sup>259</sup> 21 bzw. zehn Prozent der von Gershon et al. untersuchten KE wurden durch Spritzverletzungen an Mund oder Augen bzw. durch einen Kontakt mit offenen Wunden verursacht; Mehrfachnennungen der Kontaminationsart wurden beobachtet.<sup>259</sup> In einer italienischen Multicenterstudie von Ippolito et al. (Abb. 4.3.3) entfallen 66,1 % aller KE auf NSV (davon 7,7 % Schnittverletzungen), 22,7 % auf Kontakte mit nichtintakter Haut und 11,2 % auf mukokutane Verletzungen. 65 Kubitschke et al. (Abb. 4.3.4) fanden folgende KE-Aufteilung in einem hannoverischen Kollektiv: 84 % NSV (davon acht Prozent Schnittverletzungen), 15 % Sekretkontaminationen von Auge, Haut oder Schleimhäuten und ein Prozent Biss-, Kratz- oder Ritzverletzungen.<sup>44</sup>

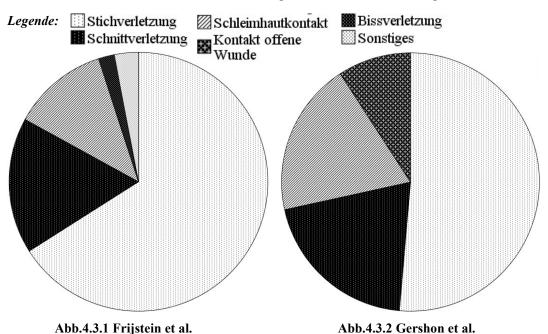


Abb. 4.3: Prozentuale Kontaminationsartverteilung diverser Autoren; Kreisdiagramme.

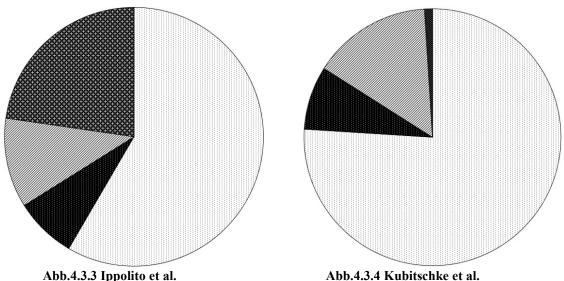


Abb.4.3.3 Ippolito et al.

Deuffic-Burban et al. zeigten in französischen KE-Daten aus den Jahren 2004, 2006 und 2008 einen perkutanen Verletzungsanteil von 81,7, 81,5 und 80,6 %, in gepoolten belgischen Daten von 87 %. <sup>25,260-263</sup> Do et al. fanden in 57 Fällen mit beruflich bedingter HIV-Infektion einen perkutanen Verletzungsanteil von 88 %. 264 Davanzo et al. beschreiben ein Verhältnis von Wunden zu mukokutanen Spritzverletzungen von 76,5 zu 23,5 (n gesamt = 497 KE), wobei auch in ihren Untersuchungen bei Spritzverletzungen insbesondere die Augen (60,7 % aller KE) und die Haut (39,3 %) betroffen sind. 190 Fynn und Reid berichten ein Verhältnis von perkutanen zu mukokutanen Expositionen und zu Biss-/Kratzverletzungen von 83:15:2;<sup>265</sup> lediglich Gerberding et al. (zehnjährige dynamische Kohortenstudie, Anteil (muko)kutaner zu perkutaner Expositionen: 398 zu 327)<sup>266</sup> und Smoot et al. berichten einen höheren Anteil (muko)kutaner Expositionen.<sup>83</sup>

Beschäftigte im Gesundheitswesen mit offenen Hautstellen sollten generell nicht in direkten Kontakt mit potentiell kontagiösen Körperflüssigkeiten bzw. damit benetzte Gegenstände kommen.<sup>83</sup> Für offene Hautstellen im Sinne von Handekzemen beschreiben Skudlik et al. unter 243 Altenpflegern eine Punktprävalenz von immerhin 18 % (95 %-CI; 16-20).<sup>267</sup> Zur Prävention von Hautekzemen wird die (Re-) Evaluation der täglichen Feuchtarbeitsdauer bei betriebsmedizinischen Kontakten und die Vorsorge nach G24 incl. einer bedarfsgerechten Schulung über berufliche Hautpflegeprogramme sowie die Verwendung von Hautschutz- und Pflegemittel in entsprechenden Bereichen vorgeschlagen;<sup>268,269</sup> diese Präventivmaßnahmen erfolgten regelhaft durch den BÄD Würzburg.

Bezüglich Gewalt und Aggression gegenüber Mitarbeitern des deutschen Gesundheitswesens, bspw. durch Biss- und Kratzverletzungen, existiert bisher wenig Literatur und aufgrund der unterschiedlichen organisatorischen Struktur des Gesundheitswesens sowie differierender Qualifikationsstandards des Personals erscheint ein internationaler Vergleich in der Aussagekraft begrenzt. 270-274 Für psychiatrische Einrichtungen liegen mehrere Studien vor, während andere Bereiche (z.B. ambulante Pflege, Notaufnahmeeinrichtungen) seltener untersucht wurden. 270,271,275-280 So berichten bei Franz et al. 26,7 % der westfälischen Studienteilnehmer (n gesamt = 123, davon 74,8 % Pflegekräfte, 17,9 % Sozialarbeiter; rekrutiert aus zwei Pflegeeinrichtungen, einer psychiatrischen Klinik sowie einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen) von Bissverletzungen in einem Zwölfmonatszeitraum.<sup>270</sup> Schablon et al. zeigten in 1973 Beschäftigten aus sechs Behinderteneinrichtungen, sechs Krankenhäusern, 27 ambulanten und stationären geriatrischen Pflegeeinrichtungen in einem Zwölfmonatszeitraum einen Verletzungsanteil durch Bissbzw. Kratzverletzungen von 11,6 bzw. 42,4 % in den Krankenhäusern, von 5,7 bzw. 19,6 % in den ambulanten sowie 11,3 bzw. 51,7 % in den stationären geriatrischen Pflegeeinrichtungen, 8,3 bzw. 20,1 % in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen sowie 9,5 bzw. 25,3 % in Wohnheimen für Menschen mit Behinderungen.<sup>273</sup> Schablon et al. konnten eine Melderate von Gewaltepisoden von 41 % nachweisen.<sup>273</sup>

Im Vergleich erscheint der berichtete Verletzungsanteil von 0,4 % durch Patientennägel oder -zähne in Würzburg unterrepräsentiert [insbesondere bei Annahme (teils) akzidentieller KE bei den aus dem ZMK gemeldeten Bissverletzungen]. Ursächlich könnte, neben einer real niedrigen Biss-/Kratzverletzungsprävalenz, eine geringe Melderate sein. Sollte letztere ursächlich sein, erscheint die Implementierung weiterer bzw. Stärkung vorhandener Präventivmaßnahmen in Würzburg essentiell. So sollte das bisher verwendete Merkblatt zu "Stichverletzungen mit infektiösem Material" (*Abb. 2.2*)<sup>193</sup> allgemein für Kontaminationen mit potentiell infektiösem Material gelten und die diversen Inokulationswege (NSV sowie Biss-, Kratzverletzungen, Schleimhautkontakte usw.) und die dabei übertragbaren Krankheiten <sup>11,281</sup> bei den studentischen Erstuntersuchungen bzw. den Einstellungsuntersuchungen und den Folgekontakten unter Berücksichtigung arbeitsplatzbezogener Besonderheiten erläutert werden. Eine Auswahl an BGW-Angeboten zur Prävention von Gewalt am Arbeitsplatz und zur Rehabilitation wird in *Tab. 4.6* gezeigt. <sup>272,282</sup>

Neben der Fähigkeit der Situationseinschätzung als Präventionsstrategie, welche gleichsinnig abhängig von den Berufsjahren gesehen wird, <sup>273</sup> werden weitere Präventionsmaßnahmen in *Tab. 4.7* demonstriert. <sup>273</sup>

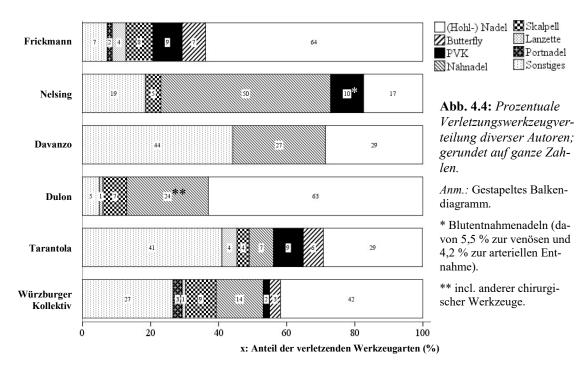
#### 4.11 Art der Körperflüssigkeit

Übereinstimmend mit Do et al. (86 %, n = 57 Fälle beruflich bedingter HIV-Infektion) war Blut im Würzburger Kollektiv die häufigste kontaminierende Körperflüssigkeit.<sup>264</sup> In der Literatur gilt Blut zwar als HB-, HC- und HIV-Hauptübertragungsquelle, allerdings wird einheitlich darauf hingewiesen, dass alle Körperflüssigkeiten infektiös sein können <sup>8,11,135</sup> und insbesondere im Fachgebiet Zahnmedizin wird empfohlen, Schutzhandschuhe bei allen Tätigkeiten mit potentiellem Kontakt mit Speichel oder mukösen Membranen zu tragen. <sup>135,251,283</sup> Es existieren eindeutige Empfehlungen zum Einsatz von Gesichtsschutz und Schutzkleidung, die arbeitstägig gewechselt werden sollte (insbesondere bei Maßnahmen an/mit spritzenden Körperflüssigkeiten) sowie zur Handhygiene vor bzw. nach Kontakt mit Patienten(-materialien). <sup>135,251,284</sup>

Das HB-, HC- bzw. HIV-Übertragungsrisiko ist bei einer Verletzung an blutgefüllten Hohlnadeln höher als bei Verletzungen an Hohlnadeln, die für Injektionen verwendet wurden oder an Nadeln ohne Hohlraum.<sup>53,59</sup> Bezüglich Spritzverletzungen, die sich bei der Entnahme der Einführungsnadel aus einem stichsicheren PVK ereignen, zeigten Wittmann et al. bei roboterunterstützten Reihenuntersuchungen ein übertragenes Blutvolumen von etwa einem Nanoliter.<sup>285</sup> Bei den gewöhnlichen Viruskonzentrationen im IP ist davon auszugehen, dass diese Menge zu gering ist, um HC oder HIV zu übertragen.<sup>285,286</sup>

#### 4.12 Verletzungsmechanismus

In den Checklisten <sup>3</sup> wurde mehrfach "Kanüle (Hohlnadel)" angekreuzt und im Freitextfeld bspw. "Butterfly" oder "PVK" ergänzt, so dass eine endgültige Zuordnung erst nach Auswertung der Freitextfelder möglich war. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass das Item "Kanüle (Hohlnadel)" – als Oberbegriff und in der Checkliste <sup>3</sup> an erster Stelle ge-



listet – überrepräsentiert ist. Während sich <u>41,8 % der Würzburger Empfänger an Kanülen</u> (<u>Hohlnadeln</u>), 3,2 % an Butterflies, 1,9 % an PVKs, 13,8 % an chirurgischen Nadeln, neun bzw. ein Prozent an Skalpellen bzw. Lanzetten, 2,7 % an Portnadeln, 0,6 % an Scheren und 26 % an sonstigen Materialien verletzten, entfielen bspw. bei Tarantola et al. nur <u>29,1 % auf Kanülen/Hohlnadeln</u>, 5,9 % auf Butterflies, 8,8 % auf PVKs, 7,1 % auf Nähnadeln, 3,6 bzw. 4,4 % auf Skalpelle bzw. Lanzetten und 41 % auf andere Werkzeuge.<sup>205</sup>

Bei einer Nachbefragung von Dulon et al. unter 533 Beschäftigten im deutschen Gesundheitswesen mit (an eine Versicherung) gemeldeter NSV ereigneten sich 63 % der NSV an Hohlnadeln, 24 % an Nähnadeln oder anderen chirurgischen Werkzeugen, ein Prozent an Lanzetten, sieben bzw. fünf Prozent an Skalpellen bzw. an anderen/unbekannten Werkzeugen. Hein Davanzo et al. entfielen 142 (≈ 28,6 %; n gesamt = 497) KE auf Hohlnadeln, ca. 27,2 % auf Nähnadeln; zudem wurden eine Biss- und zwei durch Zangen verursachte Wunde(n) beschrieben. Nelsing et al. fanden 49,8 % der perkutanen Blutexpositionen bedingt durch Nähnadeln, je ca. 9,7 % durch Blutentnahmenadeln bzw. i.v.-Katheter, 7,7 % durch Injektionsnadeln, 4,6 bzw. 2,4 % durch Skalpelle bzw. Knochenstücke. Bei Frickmann et al. bildeten Injektionsnadeln den Hauptanteil (49,4 %), gefolgt von s.c.-Nadeln (14,4 %); i.v.-Kanülen (8,6 %), Skalpelle (7,9 %, Butterflies (6,9 %), Lanzetten (vier Prozent) und Portnadeln (1,5 %), bei einem Anteil sonstiger Instru-

mente von 7,3 %. <sup>90</sup> In einer Übersichtsarbeit von W. Kluth mit gepoolten internationalen Daten wurden über 50 % der NSV-Verletzungen durch Kanülen, ca. 28 % durch chirurgische Nadeln und je ca. sechs Prozent durch Skalpelle bzw. Lanzetten verursacht. <sup>189</sup>

Deuffic-Burban et al. fanden als verletzungsverursachendes Hauptmaterial in den französischen Daten Nadeln (Jahr 2004: 37,1 %; 2006: 36,9 %; 2008: 37 %), gefolgt von Spritzen (2004: 18,7 %; 2006: 16,8 %; 2008: 17,5 %); weitere berichtete Hauptmaterialklassen waren Katheter (2004: 12,8 %; 2006: 11,3 %; 2008: 9,8 %) sowie chirurgisches Equipment (2004: 11,5 %; 2006: 11,8 %; 2008: zwölf Prozent). 25,260-262 In den belgischen, über die Jahre 2003 bis 2009 gepoolten Daten zeigte sich ein Nadel- bzw. Katheteranteil von 56 bzw. 10,8 %; 25,263. in den amerikanischen Daten für das Jahr 2004 bzw. 2006 betrug der Nadelanteil 36,1 bzw. 37,6 %, der Spritzenanteil 39,1 bzw. 33,3 % und der Katheteranteil 6,2 bzw. 4,5 %. 25,287,288 Pellissier et al. ermittelten für subkutane Auto-Injektionspens ein sechsfach höheres NSV-Risiko verglichen mit Einmalnadeln zur s.c. Anwendung, so dass durch Fachpersonal letztere im Klinikalltag präferiert werden sollten. 289 Als bereichsspezifische Präventivmaßnahme empfiehlt sich in der Zahnmedizin die Verwendung überzogener Ultraschallreinigungsgeräte, um die Reinigungseffizienz zu erhöhen bei gleichzeitiger Umgangsreduktion mit scharfen Instrumenten. 135

#### 4.13 Indexpatienten (IP)

Bei einem Anteil von 91,2 % bekannter IP fiel die Dokumentationsrate bezüglich weiterer Merkmale (Geschlecht: 45,8 %, Geburtsjahr: 26,2 %) der Würzburger IP gering aus. Ob eine exaktere Dokumentation hilfreich für eine Erhöhung der HB-, HC- und HIV-Testungsraten (siehe *Tab. 1.2*) ist, müsste in Nachfolgeuntersuchungen geprüft werden.

Deuffic-Burban et al. fanden in den französischen Daten einen Anteil HB-, HC- und HIV-positiver IP von 1,5, fünf und 2,3 % für das Jahr 2004, von 1,2, 3,5 und 1,8 % für das Jahr 2006 sowie von 1,4 4,4 fünf und 2,7 % für das Jahr 2008.  $^{25,260-262}$  In den belgischen, über die Jahre 2003 bis 2009 gepoolten Daten, zeigten die Autoren einen Anteil HB-, HC-bzw. HIV-positiver IP von 1,6, 4,4 und 2,1 %.  $^{25,263}$  Die Anteile unbekannter IP betrugen für die französischen Daten 23 % (2004), 24,6 % (2006) und 20,8 % (2008) sowie für die belgischen Daten 47,7 %.  $^{25,260-263}$  20,5 % der untersuchten IP ( $\triangleq$  92 von 449) wiesen bei

Himmelreich et al. mindestens eine durch Blut übertragbare Infektion auf; davon waren 11,4 % der IP HIV-positiv, 9,8 % wiesen eine positive HCV-PCR und 3,6 % eine aktive HB-Infektion auf. 116 Wicker et al. beschrieben in 370 Frankfurter NSV-Empfänger einen Anteil von 90,3 % getesteter IP. 290 Davon wurden 3,3 % positiv auf HIV und 0,6 % positiv bezüglich einer aktiven HB-Erkrankung getestet; 9,8 % hatten positive HCV-PCR-Ergebnisse. 290 Unter den zu 55 % bekannten IP wurden bei Schmid et al. 7,3 %, 18,2 % bzw. 3,6 % positiv auf HBV, HCV bzw. HIV getestet; zusätzlich war ein IP (≜ 1,8 %) triple-positiv. 185 Goniewicz et al. bezifferten den NSV-Anteil, der keinem IP zugeordnet werden konnte, in ihren Untersuchungen mit 3-9 %, 32 Himmelreich et al. mit 13,5 %. 116 Der Anteil serologisch getesteter IP lag bei Himmelreich mit 86,5 % deutlich höher als im Würzburger Kollektiv (65,2 %), wobei im Frankfurter Kollektiv ebenfalls die Ablehnung der Blutuntersuchung durch einen IP beschrieben wurde. 116

Bei einem Würzburger Fall wurde eine Blutentnahme nach Kontamination zu Testungszwecken durch Patienteneltern verweigert, obwohl auch IP unter Umständen von ihrer Blutuntersuchung profitieren; <sup>116,291-293</sup> in einem weiteren Fall gab ein Empfänger aus "datenschutzrechtlichen Gründen" dem BÄD den IP-Namen nicht preis. Bei (inter-) national uneinheitlicher Durchführung prä-<sup>9,294,295</sup> und postakzidentieller <sup>296-300</sup> Infektionsscreenings sind mehrere Fälle mit durch den IP bzw. seinem juristischen Betreuer verweigerten Blutentnahmen/HIV-Tests nach KE in der Literatur beschrieben. <sup>301,302</sup> Zum Schutz der Empfänger sollte ein standardisiertes Infektionsscreening <sup>296-298,303,304</sup> incl. Einverständniserklärungen für Blutentnahmen mit Testungen definierten Ausmaßes im Krankenhausbehandlungsvertrag fixiert und transparent kommuniziert werden.

#### 4.14 Weitere Angaben aus dem D-Arztbericht

Bei einer idealen D-Arztberichtsübermittlungsquote von 99 % wurden 595 postakzidentielle Erstversorgungsmaßnahmen dokumentiert, deren Anwendung als sinnvoll (allgemeine Säuberungs- und Reinigungsmaßnahmen, Wundverbandsanlage) bis sehr sinnvoll (Spülung kontaminierter Augen, Desinfektion, Anregen einer Blutung, Ausschneiden des Wundbereichs) anzusehen sind. Zur Überprüfung, ob jeweils dem KE angemessene und ausreichende Erstversorgungsmaßnahmen ergriffen wurden, wären noch detailliertere Fallbeschreibungen (ggf. mit Fotoaufnahme des kontaminierten Bereiches) notwendig.

Als Sofortmaßnahmen nach Schnitt- oder Stichverletzungen empfiehlt die AWMF (*Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften*) -Leitlinie "Prävention blutübertragbarer Virusinfektionen" ein mindestens einminütiges Ausbluten lassen, ggf. unter Blutungsprovokation und das Desinfizieren mit Ethanol (mit > 82 Volumen-%) plus Povidon-Jod. Ein geringer Blutfluss kann durch Kompression und gleichzeitigem zentrifugalen Auspressen der Gefäße proximal der Verletzung verstärkt werden, wobei eine Kompression unmittelbar im Verletzungsbereich – zur Vermeidung einer Erregerverschleppung in tiefere Gewebeschichten – vermieden werden sollte. Bei nicht blutender Wunde kann eine möglichst rasch durchgeführte Inzision in Richtung des Stichkanals durch chirurgisch geschultes Personal erfolgen. Bei Blut- oder Körperflüssigkeitsspritzern auf intakte Haut wird ein Desinfizieren mit Ethanol sowie ein anschließendes Reinigen mit Wasser und Seife angeraten. Schleimhautspritzer (Mund, Nase, Augen) sollen reichlich mit Wasser, physiologischer Flüssigkeit oder 1:4 verdünnter wässriger Jodlösung gespült werden. Bei Kontakt von Blut/Körperflüssigkeit mit lädierter Haut soll die Flüssigkeit grob entfernt und mit Ethanol plus Povidon-Jod desinfiziert werden.

#### 4.15 Hepatitis C-Virus- (HCV) Testung im Empfänger

Bei einem KE sollte aus versicherungsrechtlichen Gründen, neben dem IP, stets auch der Empfänger hinsichtlich einer zum Zeitpunkt der Exposition bestehenden HIV-, HB- oder HC-Infektion überprüft werden. Entsprechend den RKI-Empfehlungen wird in Würzburg unmittelbar nach (potentieller) HCV-Exposition beim Empfänger die Bestimmung von anti-HCV sowie nach zwei bis vier Wochen des HCV-RNA-Status empfohlen. Die empfohlenen Zeitspannen konnten mit im Mittel 40 Tagen bis zu einer HCV-AK- und 81 Tagen bis zu einer HCV-PCR-Testung nicht erreicht werden.

Westermann et al. ermittelten in ihrem systematischen Review für Nordwesteuropa und die USA eine OR von 2,1 bezüglich der HCV-Prävalenz in Beschäftigten im Gesundheitswesen, verglichen mit der Allgemeinbevölkerung.<sup>306</sup> Allgemein wird die HCV-Durchseuchung des medizinischen Personals in westlichen Industrieländern mit ein bis vier Prozent angegeben, <sup>8,156,307,308</sup> während in Würzburg keine vorbestehende und keine erworbene HC-Infektion gefunden werden konnte.

#### 4.16 Humanes Immundefizienz-Virus- (HIV) Testung im Empfänger

Bei im Mittel 41 Tagen bis zur HIV-Testung nach (potentieller) Exposition und starker Streuung des Testzeitpunkts sollte diese Zeitspanne, auch im Hinblick auf einen präventiven PEP-Einnahmebeginn, verringert werden. Vor dem Einnahmebeginn sollte wie bisher, in enger Kooperation mit der Infektiologie, eine Aufklärung des Empfängers insbesondere über die Einnahmedauer und Nebenwirkungen erfolgen. S3,59,116,119,259,309,310 So fanden Gershon et al. eine HIV-PEP-Nebenwirkungsrate von 38 %, Evans et al. von 56 % sowie Quirino et al. von 70 % in medizinischen Beschäftigten und von 11,1 % in HIV-positiven Patienten bei gleicher Medikation.

Die Indikationen zur HIV-PEP bei beruflicher Exposition werden in *Tab. 4.8* gezeigt, wobei bspw. bei HIV-infiziertem IP unter effektiver antiretroviraler Therapie und einer Viruslast unter der Nachweisgrenze zum KE-Zeitpunkt in Einzelfällen eine PEP nicht indiziert sein kann. <sup>53,71,80</sup> Bei 31 HIV-positiven Würzburger IP, zahlreichen IP mit unbekanntem HIV-Status zum KE-Zeitpunkt und lediglich fünf dokumentierten PEP-Einnahmen sollten die Erhebungen des BÄD bezüglich durchgeführter PEP, IP-Viruslasten zum KE-Zeitpunkt sowie Aufklärungsintensität und -zeitpunkt von Empfängern mit möglicher PEP-Einnahmeindikation (re-) evaluiert werden.

Himmelreich et al. verordneten bei 44 HIV-positiven und 70 IP mit unbekanntem HIV-Status in 41 Fällen (davon sechs Mitarbeiter mit schweren KE-Verletzungen an Material unbekannter Herkunft) die Einnahme einer PEP, wobei eine Kontrolle nach 14 sowie 28 Tagen durchgeführt und das subjektiven Befindens mittels Fragebogen erhoben wurde. 116 75,6 % der HIV-PEP erfolgten dabei gemäß den Empfehlungen der Deutschen AIDS (= erworbenes Immundefektsyndrom) -Gesellschaft mit der Tagesdosis Tenofovir 300 mg/Emtricitabin 200mg bzw. Lopinavir 800 mg/Ritonavir 200 mg; aufgrund nachgewiesener HIV-Resistenz im IP oder medikamentöser Unverträglichkeiten der empfohlenen Wirkstoffkombinationen erfolgte in den anderen zehn Fällen ein adaptiertes Therapieregime. 11,116 Die Einnahme begann bei Himmelreich et al. nach durchschnittlich 75 min (Minimum: zehn min; Maximum: PEP-Beginn am Folgetag) nach dem KE. 116 Die HIV-PEP wurde im Frankfurter Kollektiv in ca. 58,5 % "schlecht" und 31,7 % "mäßig vertragen"; sechs von 41 Mitarbeitern mit HIV-PEP-Einnahme waren aufgrund der (insbesondere gastrointestinalen und dermatologischen) Nebenwirkungen zwischen einer und vier

Wochen arbeitsunfähig und 41,5 % (17 von 41) Mitarbeiter brachen die Therapie aufgrund der Nebenwirkungen vorzeitig ab. 116

#### 4.17 Hepatitis B-Virus- (HBV) Testung und – Impfungen im Empfänger

Im Würzburger Kollektiv hatten prä- bzw. postexpositionell fünf bzw. eine Empfänger(in) positive Anti-HBc-Gesamtwerte bei negativen HBs-Ag-Werten, welche am ehesten im Sinne früherer Expositionen zu werten sind. Diese Empfänger waren zu 66,7 % weiblich, im Mittel 54 Jahre alt (Minimum: 32 Jahre, Maximum: 61 Jahre) und in 50, 33,3 bzw. 16,7 % der Fälle als Ärztliche Assistenz, Ärzte bzw. in sonstigen Berufsfeldern tätig; die KE ereigneten sich zu 66,6 % im ZOM und zu je 16,7 % im ZIM bzw. in der Dermatologie sowie zu je 33,3 % auf Stationen oder in unbekannten Räumlichkeiten und zu je 16,7 % im OP bzw. sonstigen Räumlichkeiten.

Askarian et al. schätzten den Anteil HB-infizierter Krankenhausmitarbeiter auf über 14 %. <sup>8</sup> In amerikanischen serologischen Untersuchungen fand sich in 10-30 % der Beschäftigten im Gesundheitswesen eine aktive oder abgelaufene HB-Infektion bei einer Bevölkerungs- bzw. Patientenprävalenz von ein bis vier Prozent. <sup>135,156,251,311</sup> Barash et al. postulierten, dass 15 % der HB-Inzidenz auf beruflichen Expositionen basieren. <sup>145</sup> Unter 555 NSV-Empfängern im Universitätsklinikum Basel waren sechs Prozent HBs-Ag- bzw. anti-HBc-positiv. <sup>312</sup> Janzen et al. fanden durchschnittliche HBs-Ag- bzw. Anti-HBs-Prävalenzen von 2,2 % bzw. 11,7 % in 3770 hannoverischen Beschäftigten mit hohen Seropositivitätsraten in den Berufsgruppen "Ärzte" (18,2 %), "Pflege" (20,1 %) und "Reinigungskräfte" (26,3 %) sowie in den Einrichtungen "Dialyse" (31,3 %), "Anästhesie" (31 %), "Ophthalmologie" (29,4 %), "Neurochirurgie" (28 %) und "Chirurgie" (24,4 %). <sup>313</sup>

Bei (potentieller) HBV-Exposition ohne sicheren Schutz durch Immunisierungen bzw. Titernachweise wurde das angestrebte 48-h-Zeitfensters einer Anti-HBs-Testung (zur Ermöglichung frühzeitig Prophylaxemaßnahmen bei Anti-HBs-Werten von <100 IE/l) mit im Mittel 59 Tage im Würzburger Kollektiv deutlich überschritten;<sup>5,59,144,148,198</sup> die Zeitspanne zwischen KE und HBc-Gesamt-AK-Bestimmung <sup>9</sup> betrug im Mittel 34 Tage.

## 4.18 Überprüfung weiterer Laborwerte

Von den Laborparameter CHE, GOT, GLDH, AP, LAP, Eisen, BSG 1h und 2h, CDT, Quickwert sowie Leukozyten-, Neutrophilen-, Eosinophilen-, Basophilen-, Lymphozyten- und Monozytenzahl im Blutbild wurden – bezogen auf die 336 KE im Unfalljahr 2012 – einige nur so selten erhoben, dass vorbekannte Werterhöhungen, Vorerkrankungen oder sonstige anamnestischen Auffälligkeiten als Erhebungsgrund angenommen werden müssen. Somit sind diese Laborparameter allein nicht zur Untersuchung möglicher labormedizinischer Unregelmäßigkeiten im Beobachtungskollektiv geeignet.

#### 4.19 Ausreichender HB-Schutz im Empfänger zum KE-Zeitpunkt

Für exponierte Beschäftigte und Studierende der JMU und des UKWs Würzburg besteht die Möglichkeit einer HB-Immunisierung auf Kosten des Arbeitgebers, wie in der internationalen Literatur empfohlen. Einen schützenden Anti-HBs-Wert von > 100 IE/l innerhalb des 3653-Tage-Zeitraums vor dem KE erzielten 77,3 % der Würzburger Empfänger; im Frankfurter Kollektiv wiesen zum KE-Zeitpunkt 81,7 % der 519 Betroffenen einen Anti-HBs-Wert von  $\geq$  100 IE/l, 14,5 % von 11-99 IE/l und 3,9 % von < 10 IE/l auf. Die Zahlen decken sich zudem mit Durchimpfungsraten vorheriger Studien (z.B.: Basel, Jahr 1992, n = 555 Klinikbeschäftigte mit NSV, HB-Durchimpfungsrate: 82 %; Gesamtdeutschland, Jahr 2000, n = 146 befragte Ärzte mit HB-Durchimpfungsrate: 73,4 % und n = 275 Praxisangestellte mit HB-Durchimpfungsrate: 65,4 %).  $^{156,236,312,314-316}$ 

Während Fisker eine Erhöhung der HB-Durchimpfungsrate von 23 % aufgrund der niedrigen HIV- (0 %; 0/1439), HC- (0,14 % 2/1439) und HB- (1,6 %; 23/1439) Prävalenzen in der Bevölkerung für dänische Beschäftigten im Gesundheitswesen – mit Ausnahme von Hochrisikogruppen – ablehnt, <sup>317</sup> schreiben FitzSimons sowie Fortunato et al. von unzureichenden HB-Durchimpfungsraten. <sup>314,315</sup> Nach Untersuchungen von Fortunato et al. sind jüngere und kürzer Beschäftigte sowie Pflegekräfte – verglichen mit Ärzten und anderen Beschäftigten – signifikant häufiger gegen HB geimpft; einen ausreichenden HB-Impfschutz wiesen insgesamt 70,1 % der untersuchten Beschäftigten auf. <sup>315</sup> In Würzburg haben ca. 81 % des Ärztlichen Assistenzpersonals incl. Auszubildenden und 77 % der Ärzte 3653 Tagen vor dem jeweiligen KE eine HB-Impfung erhalten. Von Lindeman et al. fanden eine HB-Durchimpfungsrate von 78,7 % für Krankenpflegeauszubildende und von 77,5 % für Auszubildende anderer medizinischer Ausbildungsberufe in Chemnitz. <sup>318</sup>

Voigt et al. erfragten den bestehenden Impfstatus von Krankenpflegeauszubildenden, Medizinstudierenden sowie Ärzten in Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt und ermittelten unter den Krankenpflegeauszubildenden 72,8 % mit HB-Vollschutz; bei 18,5 % war lediglich eine HB-Grundimmunisierung erfolgt, 1,8 % waren nicht gegen HB geimpft und 6,9 % kannten ihren HB-Impfstatus nicht. Unter den Medizinstudierenden bzw. Ärzten bestand bei 62,2 bzw. 64 % Vollschutz, bei 24,1 bzw. 21,8 % war lediglich eine HB-Grundimmunisierung erfolgt, 7,6 bzw. 12,7 % waren nicht gegen HB geimpft und 6,2 bzw. 1,5 % kannten ihren HB-Impfstatus nicht. In verschiedenen deutschen Medizinstudentenkollektiven wiesen, abhängig von der bisherigen Studiendauer (steigende Impfrate mit steigender Semesterzahl), zwischen einem und 46 % keinen HB-Impfschutz auf. 185,239,320-323

Bei den in *Tab. 3.7* präsentierten Gruppen mit Durchimpfungsraten von unter 70 % ist für die Gruppe der Psychologen bei zwar seltener und unregelmäßiger beruflicher Exposition gegenüber Körperflüssigkeiten dennoch ein (geringes) Inokulations- sowie Infektionsrisiko anzunehmen und angesichts der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers <sup>180</sup> und einer Beschäftigtenanzahl von unter 75 Köpfen sollte das Angebot einer HB-Immunisierung auf Arbeitgeberkosten geprüft werden. Für Personen wie "Studienassistenten/Case Manager, Lotsen" mit vom Einsatzgebiet abhängigen Expositionswahrscheinlichkeiten scheint eine initiale Impfpass- und Gefährdungsbeurteilung im BÄD-Gespräch empfehlenswert. Trotz internationaler Empfehlungen <sup>135</sup> zur HB-Immunisierung sowie bestehendem betriebsmedizinischem Impfangebot für die Zahnmedizinstudenten der JMU Würzburg, fällt die niedrige vorbestehende Durchimpfungsrate von 54,1 % auf (*Tab. 3.7*). Ob Ärzte im Bereich der Zahnmedizin/Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie ebenfalls deutlich niedrigere Durchimpfungsraten als ihre humanmedizinischen Kollegen haben, ist aufgrund fehlender separater Darstellungen im Würzburger Kollektiv nicht nachvollziehbar.

1997 betrug unter Berliner Zahnärzten die HB-Durchimpfungsrate, je nach Quelle, zwischen 74 und 81 % und unter zahnärztlichem Assistenzpersonal zwischen 63 und 72 %. 316,324,325 Noble et al. beschreiben eine höhere HB-Durchseuchung in Zahnärzten im Vergleich zu anderen Beschäftigten im Gesundheitswesen, 326 während Klewer et al. signifikant mehr HB-grundimmunisierte Dresdner Zahn- als Humanmedizinstudenten fand

(98,7 vs. 75 %). 322 Es wird empfohlen, dass alle Studierende, die Umgang mit extrahierten Zähnen haben, gegen HB immunisiert sein und Schutzhandschuhe tragen sollten; des Weiteren muss auf eine sachgemäße Reinigung und Aufbewahrung der Zähne in einer geeigneten Hypochlorit-Lösungen vor manipulierenden Übungen geachtet werden. 135,251

Das Wissen von (deutschen) Studierenden im Fach Humanmedizin bezüglich KE, Impfungen, Nachuntersuchungen nach KE/NSV sowie möglichen Erregerübertragungen wird von zahlreichen Autoren als lückenhaft beschrieben, wobei das Wissen in Sachen Impf- und Infektionsschutz teilweise auch unter Beschäftigten im Gesundheitswesen, Zahnmedizinstudierenden und Auszubildenden der Heilhilfsberufe als unzureichend klassifiziert wird. 130,238,323,327-332 Elliot et al. konnten einen signifikanten Wissenszuwachs bei britischen Medizinstudenten durch intensives Training und Absolvierung von Selbstlernprogrammen nachweisen. 128 Um den Anteil geimpfter Studenten zu erhöhen, empfehlen Radon et al. eine frühzeitige und intensive Information, idealerweise vor Studienbeginn, über die kostenlosen universitären Impfmöglichkeiten. 320

# 4.20 Kreuztabellen mit Statistiken für multiple Variablenkombinationen 4.20.1 Kreuztabellen für multiple Variablenkombinationen

- <u>Allgemeine Verletzungsraten unter Studierenden und Beschäftigten</u> Im Würzburger Kollektiv kam es an 1.118 Arbeitstagen (ohne Samstage, Sonntage sowie bundesweiter bzw. bayrischer Feiertage gerechnet) vom 01.01.2010 bis zum 30.06.2014 zu 1.494 KE (davon 1.304 NSV, 114 Schleimhautkontaminationen, 32 Kontaminationen offener Wunden, 21 Kontaminationen unverletzter Haut, 23 sonstige Kontaminationen). 324 KE (davon 266 NSV, 38 Schleimhautkontaminationen, acht Kontaminationen offener Wunden, drei Kontaminationen unverletzter Haut und neun sonstige Kontaminationen) der insgesamt 332 KE, welche dem Arbeitgeber JMU zugeordnet werden konnten, ereigneten sich unter Studierenden. Somit entfiel ein minimaler KE-Anteil (n = acht; entsprechend 8 \* 100/1.494 ≈ 0,54 %) auf die ca. 6.250 an der JMU tätigen Personen.

Von den 324 studentischen Kontaminationen entfielen 85 KE auf Zahnmedizinstudenten (davon 78 NSV, zwei Schleimhaut- und fünf sonstige Kontaminationen), 112 KE auf Humanmedizinstudenten (ohne PJ; davon 93 NSV, 14 Schleimhaut-, je zwei Kontaminationen offener Wunden bzw. unverletzter Haut und eine sonstige Kontamination), 126 KE

auf PJ-Studenten (davon 95 NSV, 22 Schleimhaut-, fünf Kontaminationen offener Wunden, eine Kontamination unverletzter Haut und drei sonstige Kontaminationen) und ein KE auf einen Studenten einer sonstigen Fachrichtungen (Kontamination einer offenen Wunde). Bei durchschnittlich ca. 20.740 Studenten mit anderen Fachrichtungen (vgl. *Tab. 2.2*) macht dieses eine KE einen vernachlässigbar geringen Anteil aus.

Bei 238 KE (= Summe der Humanmedizin- und PJ-Studentenzahlen), durchschnittlich etwa 2180 Humanmedizinstudenten (incl. PJ-Studenten) und 1118 Arbeitstagen ergibt sich eine KE-Verletzungsrate von ca. 9,77 % pro 1.000 Arbeitstagen für einen Humanmedizinstudenten (incl. PJ) unter Annahme einer gleichmäßigen Verteilung der KE. Bei durchschnittlich ca. 680 Zahnmedizinstudenten lässt sich bei angenommen gleichmäßiger KE-Verteilung über die Zeit eine Verletzungsrate von 11,18 % pro 1.000 Arbeitstagen für einen Zahnmedizinstudenten errechnen. Auf die UKW-Beschäftigten entfielen 1041 KE (ohne BFS, Pathologie, König-Ludwig-Haus, MiBi und Hygiene) – davon 922 NSV, 68 Schleimhautkontaminationen, 20 Kontaminationen offener Wunden, 17 Kontaminationen unverletzter Haut sowie 14 sonstige Kontaminationen. Dies entspricht einer KE-Verletzungsrate von ca. 20,96 % pro 1.000 Arbeitstagen bei durchschnittlich ca. 4.443 Beschäftigten und Annahme einer gleichmäßigen KE-Verteilung über den Zeitraum.

Mehrere Autoren bezogen die Verletzungen auf 100 Personenjahre; <sup>40,167</sup> die Ergebnisse reichten in gemischten britischen Kollektiven von 0,78 bis 74 Ereignissen pro 100 Personenjahre. <sup>154,333-339</sup> Unter Zahn- bzw. Humanmedizinstudenten betrug die Rate 30 bis 65 Ereignisse <sup>223,340</sup> bzw. 38 Ereignisse <sup>341</sup> pro 100 Studentenjahre; Williams et al. ermittelten 284 Ereignisse pro 100 Personenjahre für OP-Beschäftigte. <sup>342</sup> Im Universitätsklinikum Basel kam es zu 48 NSV pro 1.000 Personenarbeitsjahren. <sup>312</sup> Trim und Elliot errechneten in einem multinationalen Review eine Rate von 40 NSV pro 1.000 Personenarbeitsjahren. <sup>163</sup> Gershon et al. zeigten für Beschäftigte im Gesundheitswesen mit klinischem Aufgabenspektrum 42 NSV pro 100 Personenjahre. <sup>156</sup>

Schmid et al. fanden höhere Verletzungsraten mit einer NSV-Inzidenzrate von 22,5 bzw. 29,5 % pro 1.000 Arbeitstagen für Erlanger Beschäftigte (n = 597) bzw. Medizinstudenten (n = 190); die Inzidenzraten für KE durch Kontakt mit nichtintakter Haut, Mukosa

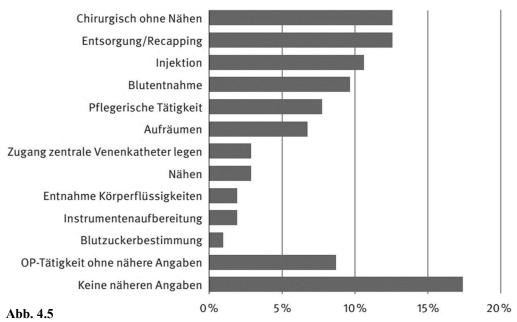
oder Augen betrugen für Erlanger Beschäftigte bzw. Medizinstudenten 9,7 bzw. 13,5 % pro 1.000 Arbeitstagen. 185 Kralj et al. ermittelten eine Rate von 0,98 NSV pro Jahr und Beschäftigtem. 14,177 Wicker et al. zeigten eine große Spanne von einer bis 55 NSV pro Jahr und Beschäftigtem, wobei 31,5 % der Befragten mindestens eine NSV innerhalb von zwölf Monaten erlitten haben. 293,343 Himmelreich et al. beschreiben knapp ein KE pro Arbeitstag (519 KE an 547 Arbeitstagen) bzw. 29,2 KE pro 100 Betten unter 4.223 Mitarbeitern sowie 3.775 Human- und Zahnmedizinstudenten am Universitätsklinikum Frankfurt. 116 In Würzburg ereigneten sich ca. 0,92 KE pro Tag (somit rechnerisch ca. 503 KE an 547 Tagen) bzw. 29 KE pro 100 Betten. In der Literatur findet sich eine belgische Inzidenzrate von 8,4 KE/100 Betten (gepoolt für die Jahre 2003-2009)<sup>25,263</sup>, französische Raten im Zeitraum 2003 bis 2012 zwischen 6,3 und 8,9 KE pro 100 Betten <sup>25,260-262,344</sup> sowie amerikanische Inzidenzraten von 26,7 bzw. 27,9 perkutanen Verletzungen pro 100 Betten (2004 bzw. 2006). 25,287,288 Zwar ist die Zunahme amerikanischer Verletzungszahlen nicht ubiquitär zu finden, 100 erstaunt jedoch aufgrund der amerikanischen Vorreiterrolle bei der SI-Einführung ebenso wie die vergleichsweise hohen deutschen und amerikanischen pro 100-Betten-Verletzungsraten. 25,99,100,116,287,288 Bemerkenswert ist zudem die berichtete NSV-Zunahme (von 6,9 auf 15,4 NSV pro 100 FTE) in einem Pflegekräftekollektiv, welches zwischen den anonymen Befragungen über NSV geschult wurde. 122,124,129,345 Die Autoren vermuten als Ursache eine höhere Meldecompliance bei gleich bleibenden Unfallzahlen.<sup>345</sup>

## - <u>Verletzungsraten bei Kombinationen mit den Variablen "Kontaminationsart", "Hergang" und "Verletzungsmechanismus"</u>

Die ausgeübten Tätigkeiten bei NSV nach Stichprobenauswertungen der BGW finden sich in der Abb. 4.5. 90,8 % der Würzburger KE (n = 522) unter ärztlichem Assistenzpersonal, incl. Auszubildenden, entfielen auf NSV; 31 KE (≜ 5,4 %) auf Schleimhautkontakte. Von den NSV unter ärztlichem Assistenzpersonal incl. Auszubildenden geschahen 5,6 % der NSV bei/nach Blutentnahme, 3,4 % beim Nähen, 2,7 % nach dem BZ-Messen, 30,8 % nach Injektionen, 8,4 % beim Entsorgen, 5,7 % durch herumliegende Nadeln und 43,3 % durch Sonstiges. Je 6,5 % der Schleimhautkontaminationen unter Assistenzpersonal und deren Auszubildenden entstanden bei/nach Blutentnahme bzw. nach ZVK-Anlage, je 3,2 % geschahen beim Nähen bzw. nach Injektionen und 80,6 % der Schleimhautkontakte entstanden bei sonstigen Tätigkeiten. 7,1 % der Kontaminationen offener

## Ausgeführte Tätigkeit bei der Stichverletzung

Basis: Unfallmeldungen (n = 334)



Ausgeführte Tätigkeit bei Stichverletzung – Auswertung von Stichproben der nicht meldepflichtigen Unfallmeldungen bei der BGW 2012.<sup>4</sup>

Wunden unter ärztlichem Assistenzpersonal incl. Auszubildenden ereigneten sich bei/nach Blutentnahme, 92,9 % bei Sonstigem. Zu Kontaminationen unverletzter Haut kam es unter ärztlichem Assistenzpersonal incl. Auszubildenden in 16,7 % der Fälle nach ZVK-Anlage sowie in 83,3 % durch Sonstiges. Bei zwei sonstigen KE unter Assistenzpersonal incl. Auszubildenden lag ein sonstiger Hergang vor. 51,5 % der Verletzungen unter ärztlichem Assistenzpersonal incl. Auszubildenden wurden durch Kanülen (Hohlnadeln), 2,3 % durch Butterflies, 1,6 % durch PVK, 4,2 % durch Portnadeln, 9,6 % durch Skalpelle, ein Prozent durch Scheren, 5,4 bzw. 2,4 % durch chirurgische Nadeln bzw. Blutlanzetten und 22,1 % durch Sonstiges hervorgerufen.

18,4 % der summierten NSV von Ärzten und Medizinstudenten (incl. PJ-Studenten) entstanden bei/nach Blutentnahmen, 10,6 % nach ZVK-Anlage, 23,3 % beim Nähen, 0,2 % nach dem BZ-Messen, 4,7 % nach Injektionen, 4,1 % beim Entsorgen, 3,6 % durch herumliegende Nadeln sowie 35,1 % bei sonstigen Tätigkeiten. Zu den Schleimhautkontaminationen der Ärzte und Studenten kam es in 5,6 % bei/nach Blutentnahme, in 4,2 bzw. 9,9 % nach ZVK-Anlage bzw. Injektion und in 80,3 % durch Sonstiges. 23,1 % der Kontaminationen offener Wunden unter Ärzten und Studenten wurden bei/nach Blutentnah-

men, 76,9 % durch Sonstiges verursacht. Zu Kontaminationen unverletzter Haut unter Ärzten und Studenten kam es in 38,5 % bei/nach Blutentnahmen, in 7,7 % nach ZVK-Anlage und in 53,8 % durch Sonstiges. Bei allen 13 sonstigen Kontaminationen unter Ärzten und Studenten lag ein sonstiger Hergang vor.

Bei Tarantola et al. waren 75,8 % aller KE unter Ärzten und Medizinstudenten NSV incl. Kratzverletzungen und 12,7 % entfielen auf Spritzverletzungen; bezogen auf den Unfallhergang geschahen 10,8 % der KE bei i.v. Blutentnahmen, 4,7 % beim Legen bzw. Entfernen von i.v.-Zugängen, 9,5 % an Injektionspens, 34,4 % beim Wundverschluss, zwei Prozent bei Laborarbeiten, 1,3 % beim Entsorgen, 0,2 % bei Reinigungsarbeiten und 2,8 % bei Pflegetätigkeiten – verletzendes Werkzeug war in 8,3 % eine i.v.-Nadel bzw. Blutprobe, in 6,8 % ein i.v.-Zugangskatheter, in 0,2 % ein Injektionspen, in 7,7 bzw. 3,5 % eine s.c.- bzw. i.m.-Nadel, in 28 % eine Nähnadel, in einem Prozent ein Butterfly, in 4,3 % ein Skalpell und in 1,4 % eine Lanzette. 205 Unter Chirurgen betrug der NSV- bzw. Spritzverletzungsanteil 62,9 bzw. 15,1 %; bezogen auf den Unfallhergang, ereigneten sich 0,6 % der KE unter Chirurgen bei i.v. Blutentnahmen sowie beim Legen bzw. Entfernen von i.v.-Zugängen, 1,3 % an Injektionspens, 76,1 % beim Nähen, 1,3 % beim Entsorgen und 1,3 % bei Pflegetätigkeiten – verletzendes Werkzeug war in je 1,3 % eine i.v.-Nadel/Blutprobe bzw. ein i.v.-Zugangskatheter, in 2,5 bzw. 1,3 % eine s.c.- bzw. i.m.-Nadel, in 34,6 % eine Nähnadel, in 0,6 % ein Butterfly und in 13,2 % ein Skalpell.<sup>205</sup> Zudem waren 88,5 % aller KE unter Pflegefachkräften NSV und 9,7 % Spritzverletzungen; bezogen auf den Unfallhergang, ereigneten sich 33,6 % der KE bei i.v. Blutentnahmen, 14,1 % beim Legen bzw. Entfernen von i.v.-Zugängen, 18,2 % an Injektionspens, 3,9 % beim Wundverschluss, 0,2 % bei Laborarbeiten, 7,1 % beim Entsorgen, 1,3 % bei Reinigungsarbeiten und 5,5 % bei Pflegetätigkeiten – verletzendes Werkzeug war in 17,6 % eine i.v.-Nadel bzw. Blutprobe, in 11,1 % ein i.v.-Zugangskatheter, in einem Prozent ein Injektionspen, in 13,2 bzw. 3,6 % eine s.c.- bzw. i.m.-Nadel, in 3,4 % eine Nähnadel, in 7,8, 3,7 bzw. 4,8 % ein Butterfly, Skalpell bzw. eine Lanzette. 205 86,8 bzw. 6,7 % aller KE unter den Auszubildenden im Bereich "Pflege" waren NSV bzw. Spritzverletzungen; bezogen auf den Unfallhergang ereigneten sich 37,3 % der KE bei i.v. Blutentnahmen, 9,7 % beim Legen bzw. Entfernen von i.v.-Zugängen, 28,9 % an Injektionspens, 1,8 % beim Wundverschluss, 0,4 % bei Laborarbeiten, 4,5 % beim Entsorgen, 2,5 % bei Reinigungsarbeiten und 3,8 % bei Pflegetätigkeiten – verletzendes Werkzeug war in 18,5 % eine i.v.-Nadel bzw. Blutprobe, in 6,8 % ein i.v.-Zugangskatheter, in 1,1 % ein Injektionspen, in 23,1 % eine s.c.-Nadel, in je einem Prozent eine i.m.- bzw. Nähnadel, in 5,8, 2,2 bzw. 8,5 % ein Butterfly, Skalpell bzw. eine Lanzette.<sup>205</sup>

#### - Verletzungsraten bei Kombinationen mit der Variable "Berufliche Tätigkeit" Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende) Studierende Zahnmedizin Studierende Humanmedizin (ohne PJ-Studenten) PJ-Studenten Ärzte Wissenschaftl. Dienst/ Forschung Hebammen/ Entbindungspfleger (incl. Auszubildende) 545 Desinfektion/ Sterilisation 466 Arbeiter im Stationsbereich Hilfskräfte Kardiotechniker $\boxtimes$ Studienassistenten/ Case Manager, Lotsen Studenten anderer Fachrichtungen Psychologe/in 71 **Sonstige** 124 105 Abb. 4.6 Blutexpositionen, aufgeteilt auf die Würz-

Anm.: Kreisdiagramm, Ausschnitte definiert durch die Berufsgruppe [Anzahl beobachteter KE].

Bei Denis et al. ereigneten sich 10,52 % der Blutexpositionen in der internistischen oder chirurgischen Notaufnahme, 12,66 % auf Intensivstationen, 6,35 % bzw. 8,73 % in internistischen bzw. chirurgischen Abteilungen, 2,06 %, 7,19 % bzw. 5,43 % in geriatrischen, geburtshilflichen bzw. pädiatrischen Einrichtungen, 2,85 % in Laboratorien und 4,18 % in radiologische Einrichtungen; der Berufsgruppe "Pflege" gehörten 16,37 % der Blutexpositionsempfänger an, 1,32 % entfielen auf Reinigungspersonal, 5,78 % auf Laborbeschäftigte, 2,67 % auf Medizinstudenten und 3,66 % auf Ärzte bzw. Pharmazeuten.<sup>346</sup>

burger Berufsgruppen.

In Würzburg geschahen 38,5 % der KE bzw. 38,6 % der Blutexpositionen unter ärztlichem Assistenzpersonal incl. Auszubildenden, 5,7 % der KE bzw. fünf Prozent der Blutexpositionen unter Zahnmedizinstudenten, 8,4 % der KE bzw. 7,4 % der Blutexpositionen unter PJ-Studenten, 7,5 % der KE bzw. 8,8 % der Blutexpositionen unter Medizinstudenten niedrigerer Semester, 38,5 % der KE bzw. 33 % der Blutexpositionen unter Ärzten,

3,5 % der KE bzw. 3,3 % der Blutexpositionen unter Personal des Wissenschaftlichen Dienstes/Forschung, 1,1 % der KE bzw. Blutexpositionen unter Hebammen/Entbindungspfleger incl. deren Auszubildenden, 0,5 % der KE bzw. 0,6 % der Blutexpositionen unter Beschäftigten im Bereich Sterilisation/Desinfektion, 0,3 % der KE bzw. 0,4 % der Blutexpositionen unter Arbeitern im Stationsbereich, 0,3 % der KE bzw. Blutexpositionen unter Hilfskräften, je 0,2 % der KE bzw. Blutexpositionen unter Kardiotechnikern bzw. Studienassistenten/Case Managern/Lotsen, je 0,1 % der KE bzw. Blutexpositionen unter Studierenden anderer Fachrichtungen bzw. Psychologen sowie ein Prozent der KE bzw. 0,9 % der Blutexpositionen unter sonstigen Personen (*Abb. 4.6*). Die KE-Aufteilung dieser Beschäftigten bzw. Studenten auf die Würzburger Einrichtungen zeigen die *Tab. 3.4*; aufgrund der unbekannten Abteilungsgrößen und Teilzeitkräfteanteile in den Daten von Denis et al. ist ein detaillierter Datenvergleich nicht möglich. 346

## - Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende, Ärzte und Studierende

Die KE-Raten pro Kopf in europäischen Studien betrugen 0,02-0,65 KE/NSV pro Arzt und Jahr, 0,07-0,68 KE/NSV pro Pflegekraft und Jahr sowie 0,04-0,59 KE/NSV pro Student und Jahr. 130,179,185,189,190,209,239,241,250,317,346-348 In Kollektiven deutscher Ärzte lag die jährliche NSV-Rate bei 0,23 bis 0,55 NSV pro Arzt. 185,189,250,348 Siew et al. ermittelten eine NSV-Rate von 3,35 Ereignissen pro Jahr und amerikanischen Zahnmediziner. 349,350 Wicker et al. konnten zeigen, dass Zahnmedizinstudenten mit 0,74 NSV pro Jahr beinahe doppelt so häufig von NSV betroffen waren wie Zahnärzte; Zahnärzte mit einer Berufserfahrung von unter zehn Jahren erlitten durchschnittlich 0,49, mit einer Berufserfahrung von über zehn Jahren durchschnittlich 0,42 NSV pro Jahr. 186 Doebbeling et al. schätzten die Verletzungen durch scharfe Instrumente auf 0,62 Ereignisse pro Beschäftigtem und Vierteljahr und für die ärztliche Berufsgruppe auf 0,75 Ereignisse pro Beschäftigtem und Vierteljahr. Camilleri et al. bezifferten die NSV-Rate pro Chirurg und OP mit 1,55 %. 351

Wie aus den *Tab. 3.4* unter Verwendung der KoZ-Daten der Jahre 2010 bis 2013 bestimmbar, ereigneten sich am UKW-Gesamtklinikum durchschnittlich 0,033 KE pro Arzt und Jahr, ca. 0,011 KE pro Person und Jahr aus dem Bereich "Ärztliche Assistenz" incl. Auszubildenden, davon ca. 0,0003 KE pro med.-techn. Laborassistenten und Jahr sowie

etwa 0,007 KE pro med.-techn. Radiologieassistenten und Jahr. Somit lässt sich die in der Einleitung geäußerte Hypothese, dass die beiden letztgenannten Berufsgruppen identische KE-Zahlen wie das ärztliche Assistenzpersonal erzielen, nicht aufrechterhalten. Unter den Studierenden ließen sich KE-Raten pro Kopf von etwa 0,007 KE pro Zahnmedizin-, ca. 0,003 KE pro Humanmedizinstudent (ohne PJ-Studenten) und Jahr sowie von ca. 0,017 KE pro PJ-Student und Jahr ermitteln. Die Würzburger KE-Raten pro Kopf und Jahr fielen im Vergleich zu den deutschen bzw. den europäischen Fremddaten somit niedrig aus. 130,179,185,186,189,190,209,239,241,250,317,346-348,351

Aufgrund der unbekannten prozentualen Teilzeitkräfteanteile in den Fremddaten (wie in Abschnitt 3.20.1 ausgeführt) erfolgte des Weiteren ein Vergleich der Würzburger VZÄ-Daten mit Ergebnissen von Dement et al., Gershon et al., Goob et al. sowie Tarantola et al. (KE-Raten von 43 bis 93 KE pro 1.000 VZÄ), der weitgehend übereinstimmende Ergebnisse (Würzburg: 89,4 KE pro 1.000 VZÄ) lieferte. 91,205,208,258,351

Luthi et al. ermittelten in sieben schweizerischen Krankenhäusern für Pflegekräfte eine Inzidenzrate perkutaner Verletzungen von 0,49 bis 2,23, für Chirurgen von 4,28 bis 11,05, für Anästhesisten von 2,11 bis 3,14 und für das Hauspersonal von 0,11 bis 0,17. <sup>353</sup> In einer Übersichtsarbeit ermittelte Kluth aus gepoolten Daten ärztliche NSV-Raten in Abhängigkeit von der Fachrichtung. <sup>189</sup> Dabei ergaben sich NSV-Raten von über 0,45 NSV pro Jahr und Arzt in der Chirurgie, von über 0,35 NSV pro Jahr und Arzt in der Gynäkologie sowie Orthopädie, von über 0,25 NSV pro Jahr und Arzt in der Inneren Medizin; die NSV-Rate betrug knapp 0,2 NSV pro Jahr und Laborarzt bzw. Anästhesist, knapp 0,1 NSV pro Jahr und Urologe, 0,05 NSV pro Jahr und Neurologe und 0,02 pro Jahr und Pädiater bzw. Radiologe. <sup>189</sup> In Würzburg kam es unter den Ärzten der Chirurgischen Kliniken gesamt, der Gynäkologie, der Medizinischen Kliniken gesamt, der Anästhesie, der Urologie, der Neurologie, der Pädiatrie bzw. der Radiologie (ohne Neuroradiologie) zu 0,038, 0,066, 0,015, 0,029, 0,029, 0,014, 0,013 bzw. 0,01 KE pro Kopf und Jahr.

Davanzo et al. <sup>190</sup> ermittelten für die Universität von Padua (Italien) in den Jahren 2004 bis 2006 durchschnittliche KE-Raten pro Kopf und Jahr für Assistenzärzte (=Residents) sowie weiter fortgeschrittene ärztliche Mitarbeiter, aufgeteilt nach Fachgebiet. Es ergab

sich dabei eine Gesamt-KE-Rate von sieben Prozent pro Kopf und Jahr und einer Rate für Nursing students von 4,2 pro Kopf und Jahr. Für Assistenzärzte in der Anästhesiologie sowie Chirurgie fand Davanzo et al. eine signifikant (p < 0,05) höhere KE-Rate, verglichen mit Assistenzärzten der nicht-chirurgischen oder labormedizinischen Fächer sowie den schon länger chirurgischen, nicht-chirurgischen oder labormedizinisch tätigen Ärzten und den Nursing students. Die KE-Rate pro Kopf und Jahr wurde von Davanzo et al. für die Assistenzärzte in den Bereichen Anästhesiologie, Chirurgie und Labormedizin sowie den anderen nicht-chirurgischen Fächern mit 17,7 %, 16,7 % und 2,5 % sowie 3,3 % angegeben. Bei der weiteren Aufteilung der Assistenzärzte der chirurgischen Fächer zeigten sich folgende jährliche pro-Kopf-Raten: 35 % in der plastischen Chirurgie, 23,3 % in der Orthopädie, 22,2 % im Fach Gynäkologie und Geburtshilfe, 19,7 % in der Allgemeinchirurgie, 15,4 % im Gebiet HNO, 13,2 % in der Gefäßchirurgie, 12,5 % in der Ophthalmologie, 11,3 % in der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, 10,8 % in der Herzchirurgie, sieben Prozent in der Neurochirurgie und für die Assistenzärzte in den Bereichen Urologie, Kinderchirurgie bzw. Thoraxchirurgie werden KE-Raten pro Kopf und Jahr von 6,6, 5,2 bzw. 1,2 % angegeben. Bei den langjährigen ärztlichen Mitarbeitern in der Anästhesiologie, Chirurgie (insgesamt), Labormedizin sowie den sonstigen nicht-chirurgischen Fächern wurden von Davanzo et al. KE-Raten von 10, 3,1, 3,4 sowie 1,9 % ermittelt.

In einer multinationalen Studie wurden in den Jahren 1998/99 insgesamt 11.537 amerikanische, 16.285 kanadische, 4.943 britische und 1.553 deutsche Pflegekräfte von Clarke et al. zu stattgefundenen NSV im Vorjahr befragt. Dabei reichten die NSV-Raten von 146 NSV pro 1.000 VZÄ in den USA bis zu 488 NSV pro 1.000 VZÄ in Deutschland. Die deutlich höhere NSV-Rate in Deutschland begründen die Autoren mit der langsameren SI-Einführungsgeschwindigkeit in Deutschland sowie der Tatsache, dass Blutentnahmen bei deutschen Pflegekräften nicht zum regulären Tätigkeitsfeld gehören. Die amerikanischen Zahlen mit den Anteilen regelmäßig blutentnehmender und i.v. Zugänge legender Pflegekräften werden, ebenso wie die durchschnittlichen NSV-Raten nach Arbeitsbereichen aufgeschlüsselt, in *Tab. 4.2* dargestellt. Die 1998/99 insgesamt 11.537 amerikanische Pflegekräften NSV-Raten nach Arbeitsbereichen aufgeschlüsselt, in *Tab. 4.2* dargestellt.

In ihrer Übersichtarbeit fand W. Kluth <sup>189</sup> eine Spanne von 0,02 bis 6,9 NSV (im Mittel: 0,59 NSV) pro Jahr und Pflegekraft in der internationalen Literatur, mit Unterschieden

zwischen den Fachrichtungen. So entfielen im Mittel 36 % der NSV auf Pflegekräfte in der Inneren; 25 % ereigneten sich in der Chirurgie, 14 % auf Intensivstationen, zehn Prozent in Notaufnahmen und neun Prozent in der Dialyse.

#### - <u>Desinfektion/Sterilisation</u>

Würzburger Beschäftigte in diesem Bereich erlitten im Schnitt 0,007 KE pro Kopf und Jahr. In der Literatur wird empfohlen, dass im Reinigungs- und Aufbereitungsprozess von mit Körperflüssigkeiten kontaminierten Instrumenten involvierte Personen Schutzhandschuhe tragen sollten. <sup>135</sup> Zudem wird eine frühzeitige Verbringung benutzter Instrumente in Wasser (und ggf. desinfizierender oder reinigender Detergentien) empfohlen, so dass das Antrocknen von Flüssigkeiten vermindert wird. <sup>135</sup>

#### - Reinigungskräfte und Abfallbeseitiger

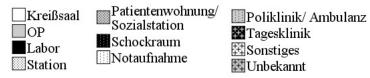
Als häufige NSV-Ursache im Reinigungspersonal, technischen Dienst und Küchenteam gibt die BGW nicht ordnungsgemäß entsorgte spitze, scharfe medizinische Instrumente – wie Insulinspritzen – an. Bei Raten von 0,002 KE pro Arbeiter im Stationsbereich und Jahr sowie von < 0,001 für Abfallbeseitiger und Reinigungskräfte, erscheint die Dunkelziffererhebung für diese Bereiche dringlich. Durch diese wäre nachvollziehbar, ob die niedrigen beobachteten KE-Raten durch sichere Arbeitsplätze oder durch ein mangelndes Meldeverhalten (bspw. durch Unwissenheit aufgrund unzureichender Schulung, mangelnde Sprachkenntnisse) bedingt sind.

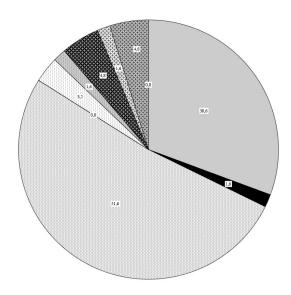
So postulieren Blenkharn et al., dass der Sicherheit von Beschäftigten im Gesundheitswesen eine große Aufmerksamkeit zuteilwird, u.a. durch Schulungs- und Unterrichtsmaßnahmen <sup>122-126</sup> sowie Bereitstellung entsprechender Arbeitsmaterialien; <sup>40,85-106</sup> dies gelte jedoch nicht in gleichem Umfang für Beschäftigte in Entsorgungsbetrieben. <sup>355,356</sup> Zum Schutz der eigenen Beschäftigten sowie des Personals externer Entsorgungsfirmen, sollte eine angemessene persönliche Schutzausrüstung (z.B. durchstichsichere Handschuhe) vorhanden sein und regelmäßige Schulungen über NSV sowie die korrekte Entsorgung von spitzen und sperrigen Abfällen in durchstich- und manipulationssichere Kunststoffbehälter mit korrekter Kennzeichnung gewährleistet werden. <sup>355,356</sup>

## - Verletzungsraten bei Kombinationen mit den Variablen "Arbeitgeber" und "Einrichtung"

**Abb. 4.7 - 4.11:** *NSV-Verteilung jeweils auf alle Beschäftigten ausgewählter Würzburger Einrichtungen bzw. auf die jeweiligen Ärzte.* 

Anm.: Kreisdiagramm, Ausschnitte definiert durch KE-Einrichtung [prozentualer Anteil; %]; Legende:





**Abb. 4.7.1** *a. NSV-Verteilung unter allen Beschäftigten der Chirurgischen Klinik I.* 

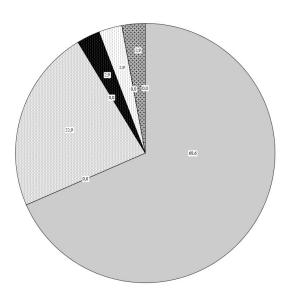
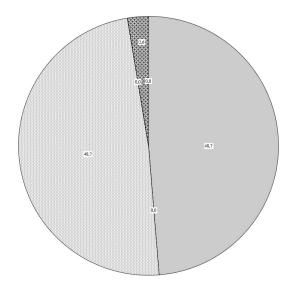
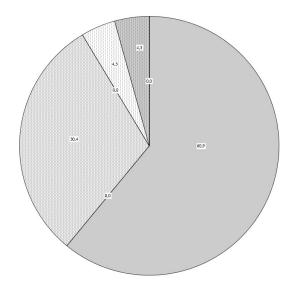


Abb. 4.7.1 b. NSV-Verteilung unter allen Beschäftigten der Chirurgischen Klinik II.



**Abb. 4.7.1 c.** *NSV-Verteilung unter allen Beschäftigten der HTC.* 



**Abb. 4.7.2** *a. NSV-Verteilung unter Ärzten der Chirurgischen Klinik I.* 

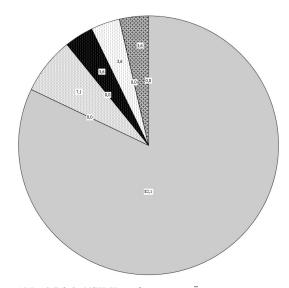


Abb. 4.7.2 b. NSV-Verteilung unter Ärzten der Chirurgischen Klinik II.

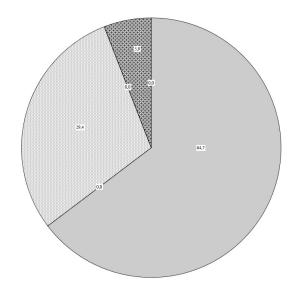


Abb. 4.7.2 c. NSV-Verteilung unter Ärzten der HTC.

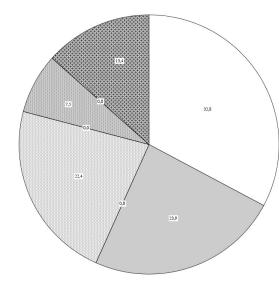
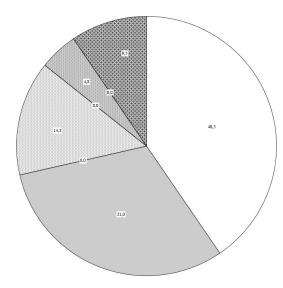


Abb. 4.8.1 NSV-Verteilung unter allen Beschäftigten der Frauenklinik.



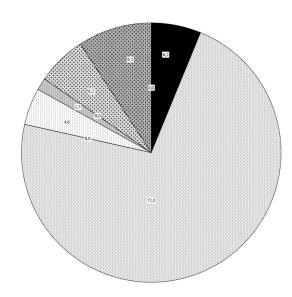


Abb. 4.8.2 NSV-Verteilung unter Ärzten der Frauenklinik. Abb. 4.9.1 a. NSV-Verteilung unter allen Beschäftigten der Medizinischen Klinik I.

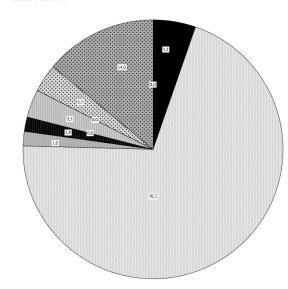
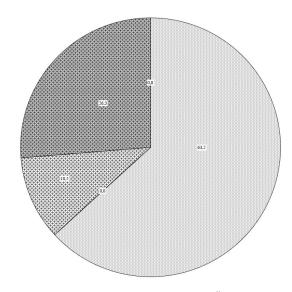
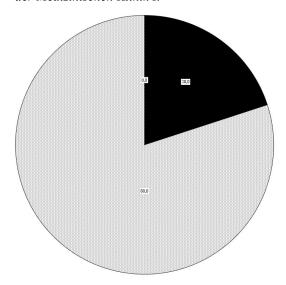


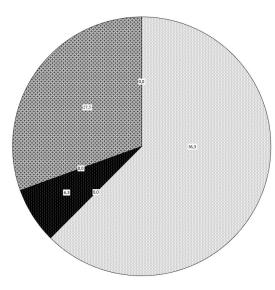
Abb. 4.9.1 b. NSV-Verteilung unter allen Beschäftigten der Medizinischen Klinik II.



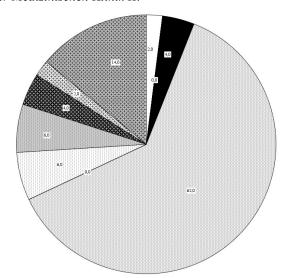
**Abb. 4.9.2** *a. NSV-Verteilung unter Ärzten der Medizinischen Klinik I.* 



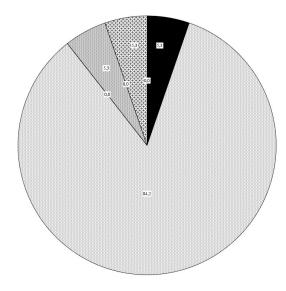
**Abb. 4.10.2** *NSV-Verteilung unter Ärzten der Erwachsenenpsychiatrie.* 



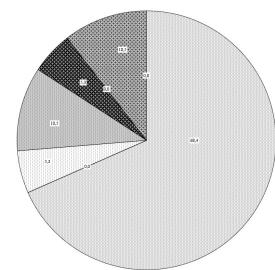
**Abb. 4.9.2 b.** *NSV-Verteilung unter Ärzten der Medizinischen Klinik II.* 



**Abb. 4.11.1** *NSV-Verteilung unter allen Beschäftigten der Kinderklinik.* 

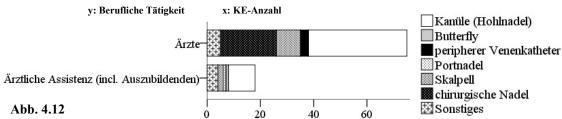


**Abb. 4.10.1** *NSV-Verteilung unter allen Beschäftigten der Erwachsenenpsychiatrie.* 



**Abb. 4.11.2** *NSV-Verteilung unter Ärzten der Kinderklinik.* 

#### Anästhesiologie



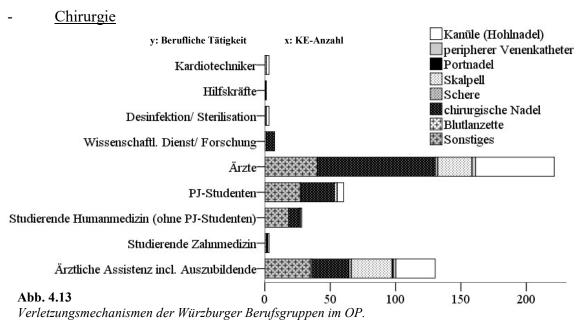
Verletzungsmechanismen der Würzburger Anästhesisten und des anästhesiologischen Assistenzpersonals incl. Auszubildenden.

Anm.: Balkendiagramm, y-Achse mit Berufsgruppe, x-Achse mit KE-Anzahl.

Bereits in einer umfangreichen Studie aus den 90er Jahren, die im Rahmen einer österreichischen HB-Impfkampagne durchgeführt wurde, erwies sich die Anästhesie – neben der Dialyse – als besonders HB-risikoreicher Arbeitsbereich. 34,357 Da bei infektiösen Patienten neben Narkosen und schmerztherapeutischen Behandlungen oft eine intensivmedizinische Versorgung aufgrund der Funktionsverluste diverser Organe notwendig ist, 358,359 sollte neben dem Tragen von persönlicher Schutzausrüstung (Schutzhandschuhe, Mundschutz, Haube, Kittel und Schutzbrille/Gesichtsvisier) der Einsatz von hochwertigen Beatmungsfiltern und (sofern möglich) Einmalinstrumenten forciert sowie auf eine sichere Dekontamination von Flächen und benutzten Instrumenten geachtet werden. 360

Übereinstimmend mit anderen Autoren <sup>359,361</sup> konnte in den Würzburger Daten gezeigt werden, dass Anästhesisten und anästhesiologisches Assistenzpersonal häufig Nadeln nutzen, bspw. um Flüssigkeiten aufzuziehen, i.v., i.m. oder s.c. zu injizieren, Blut zu entnehmen, Zugänge im Patienten zu etablieren und um Regionalanästhesien durchzuführen (*Abb. 4.12*). So entfielen 55,6 % der unter anästhesiologischem Assistenzpersonal (incl. Auszubildenden; n = 18) beobachteten KE auf Kanülen (Hohlnadeln), je 5,6 % auf Butterfly und Portnadel, 11,1 % auf Skalpelle und 22,2 % auf Sonstiges. 49,3 % der KE unter Anästhesisten (n = 75) ereigneten sich an Hohlnadeln, 28 % an chirurgischen Nadeln, vier bzw. zwölf Prozent an PVK bzw. Skalpellen und 6,7 % an Sonstigem. Bei Unfallmeldungen muss überprüft werden, ob es sich um NSV mit oder ohne Kontakt zu potentiell infektiösen Flüssigkeiten handelt. So waren bei Greene et al. alle 58 perkutanen Verletzungen, welche in Anästhesiepersonal detektiert wurden, auf Verletzungen an Nadeln zurückzuführen; das Verhältnis kontaminierter zu nicht-/unbekannt kontaminierten Nadeln betrug 39 zu 19. Diprose et al. ermittelten unter befragten Anästhesisten einen Anteil von 78 % mit angemessenem Wissensstand zu Erstmaßnahmen nach KE.

8,87, 10,36, 6,87, 7,38 bzw. 2,5 % der Beschäftigten in der Würzburger Anästhesie erlitten 2010, 2011, 2012, 2013 bzw. im ersten Halbjahr 2014 KE; die weitere Aufteilung nach beruflicher Tätigkeit findet sich in *Tab. 3.4*. Wicker et al. fanden in der "Anästhesie" anteilig 32,3 % Beschäftigte mit NSV innerhalb der letzten zwölf Monate; für die Ärzte in der Anästhesiologie wurden NSV-Raten von 37,3 % in den letzten zwölf Monaten und für das Pflegepersonal und med.-techn. Assistenten von 22,2 % erhoben. 14,250,343 In der Gesamtpopulation betrug die NSV-Rate bei Wicker et al. für die letzten zwölf Monate 31,4 %, sowie 55,1 % unter den befragten Ärzten und 22 % unter den Pflegekräften und med.-techn. Assistenten. 250,343



Anm.: Balkendiagramm, y-Achse mit Berufsgruppe, x-Achse mit KE-Anzahl.

Myers et al. bezifferten die Rate perkutaner Kontaminationen mit Blut und anderen Körperflüssigkeiten mit 6,3 Ereignissen pro 1.000 chirurgischen Prozeduren bzw. 2,9 Ereignissen pro 1.000 OP-h bei zunehmenden Raten im Falle steigender Personenzahlen im chirurgischen Feld, längerer OP-Dauer sowie zunehmendem Blutverlust des Patienten.<sup>364</sup> Im chirurgischen Bereich entfielen bei Jagger et al. 15,6 % der Verletzungen auf Chirurgen, 17 % auf chirurgische Assistenzärzte, 30,3 % auf OP-Pflegekräfte und 37,1 % auf OTA; eine Aufteilung der verursachenden Instrumente auf die genannten Personengruppen findet sich für die Daten von Jagger et al. in *Tab. 4.4.* <sup>1,2</sup> Die Aufteilung der 456 Würzburger KE aus dem OP-Bereich nach Verletzungsmechanismus zeigt die *Abb. 4.13*.

Nelsing et al. beschreiben die Verwendung von Fingern anstelle vorgesehener Instrumente als Hauptursache perkutaner Blutexpositionen in chirurgischen Fächern; 36,9 % der perkutanen Blutexpositionen wiederum wurden durch Nähnadeln verursacht, zumeist durch Platzmangel im OP-Gebiet oder schlechten Einblick in das OP-Feld mitbedingt. <sup>179</sup> Lewis et al. und Tokars et al. zeigten das (Zurück-) Halten von Gewebe mit den Fingern ebenfalls als häufige Verletzungsursache (23 und 25 % aller Fälle). <sup>365-367</sup>

Wicker et al. fanden im Bereich "Chirurgie" einen Anteil von 46,9 % Beschäftigten mit NSV innerhalb der letzten zwölf Monate; für die Ärzte in der Chirurgie wurden NSV-Raten von 69,5 % in den letzten zwölf Monaten und für das Pflegepersonal und medtechn. Assistenten von 31,4 % erhoben. 14,250,343 6,97, 8,56, 10,08, 9,2 bzw. 5,47 % der Beschäftigten der Würzburger Chirurgischen Klinik I und II sowie HTC erlitten 2010, 2011, 2012, 2013 bzw. im ersten Halbjahr 2014 KE; die weitere Aufteilung nach beruflicher Tätigkeit findet sich in *Tab. 3.4*. In der Gesamtpopulation betrug bei Wicker et al. die NSV-Rate dabei für die letzten zwölf Monate 31,4 %, sowie 55,1 % unter den befragten Ärzten und 22 % unter den Pflegekräften und med.-techn. Assistenten. 250,343

Bei Ayas et al. betrug die Rate perkutaner Verletzungen für alle Fachgebiete im Mittel 0,35 (95 %-CI: 0,32-0,38) Ereignisse pro Jahr und Assistenzarzt; 13,9 % der perkutanen Verletzungen entfielen dabei auf die Intensivstation, vier Prozent auf einen Eingriffsraum, 33,7 % auf den OP, 13,9 % auf Laboratorien, 11,8 % auf Normalstation, 14,5 % auf die Notaufnahme und 8,2 % auf sonstige Orte. In der Chirurgie (incl. Orthopädie, Uro-, Allgemein- und Neurochirurgie) ereigneten sich bei Ayas et al. ca. 0,86 (0,71-1,00) perkutane Verletzungen pro Jahr und Assistenzarzt; davon entfielen 12,9 % der perkutanen Verletzungen auf die Intensivstation, 2,4 % auf einen Eingriffsraum, 64,5 % auf den OP, 6,5 % auf Normalstation, 8,1 % auf die Notaufnahme und 5,6 % auf andere Räumlichkeiten. S 8 % (54-62 %) aller perkutanen Verletzungen in der Gesamtpopulation wurden bei Ayas et al. dem BÄD gemeldet; in der Chirurgie betrug die Melderate 50 % (41-59 %). Bei Patterson et al. gaben ca. 79 % der befragten, aktiven Chirurgen an, gegen HB geimpft zu sein und lediglich zwölf Prozent der Chirurgen trugen bei allen durchgeführten OP doppelte Handschuhe; elf Prozent gaben, für gewöhnlich eine dop-

pelte Behandschuhung zu wählen.<sup>368</sup> 70 % der von Thomas und Murray befragten britischen Chirurgen mit NSV gaben an, postakzidentielle Erstmaßnahmen (z.B. Information der instrumentierenden Pflegekraft; Handschuhwechsel) vorzunehmen; lediglich neun Prozent berichteten ein korrektes Vorgehen nach lokal festgelegten Richtlinien.<sup>369</sup> Bei Adams et al. befolgten 39 % der Fach-, 67 % der Assistenzärzte sowie 13 % des OP-Personals die lokalen Richtlinien nach NSV nicht.<sup>347</sup>

Die NSV-Verteilung unter allen Würzburger Beschäftigten bzw. Ärzten der Chirurgischen Klinik I und II sowie der HTC wird in *Abb. 4.7.1 a.-c.* bzw. *4.7.2 a.-c.* gezeigt. Die Würzburger HB-Durchimpfungsraten der Chirurgischen Klinken I, II und HTC im 3.653 Tage vor dem KE betrug 79,3, 72,7 und 59,4 %. Ein ausreichender HB-Schutz der Würzburger Chirurgen beim KE (durch HB-Impfung und/oder HBs-AK-Titer >100 IE/l innerhalb von 3653 Tagen vor dem KE) lag in 100, 100 bzw. 78,1 % vor. Laut Selbstangaben stellten Chirurgen der Chirurgischen Klinken I, II und HTC sich zu 84,3 % einem D-Arzt vor und führten in 84,3, 57,8, 9,6, 3,6, 1,2, 39 bzw. 1,2 % eine Desinfektion, Spülung, Säuberung/Reinigung, Verbandsanlage, Blutungsanregung bzw. ein Ausschneiden des Wundbereichs durch. Ob dies jeweils das korrekte postexpositionelle Vorgehen mit vollumfänglichen Maßnahmen darstellte, ist nicht überprüfbar.

#### - <u>Dermatologie</u>

8,27, 13,64, 16,54, 17,29 bzw. 6,98 % der Beschäftigten in der Würzburger Dermatologie erlitten 2010, 2011, 2012, 2013 bzw. im ersten Halbjahr 2014 KE; die weitere Aufteilung nach beruflicher Tätigkeit findet sich in *Tab. 3.4*. Wicker et al. fanden im Bereich "Dermatologie" einen Anteil von 39,7 % Beschäftigten mit NSV innerhalb der letzten zwölf Monate; für die Ärzte in der Dermatologie wurden NSV-Raten von 60,6 % in den letzten zwölf Monaten und für das Pflegepersonal und med.-techn. Assistenten von 27,3 % erhoben. 14,250,343 In der beobachteten Gesamtpopulation betrug bei Wicker et al. die NSV-Rate für die letzten zwölf Monate 31,4 %, sowie 55,1 % unter den befragten Ärzten und 22 % unter den Pflegekräften und med.-techn. Assistenten. 250,343 Dirschka et al. zeigten bei ambulanten dermatologischen OP eine – im Vergleich zu anderen chirurgischen Disziplinen niedrige – Handschuhperforationsrate von drei Prozent, die allerdings nur zu einem Viertel vom Tragenden bemerkt wurden. 370

#### - <u>Gynäkologie</u>

10,69, 15,09, 11,95, 4,85 bzw. 3,39 % der Beschäftigten in der Würzburger Gynäkologie erlitten 2010, 2011, 2012, 2013 bzw. im ersten Halbjahr 2014 KE; die weitere Aufteilung nach beruflicher Tätigkeit findet sich in *Tab. 3.4*. Wicker et al. fanden im Bereich "Gynäkologie" einen Anteil von 31,4 % Beschäftigten mit NSV innerhalb der letzten zwölf Monate; für die Ärzte in der Gynäkologie wurden NSV-Raten von 52,2 % in den letzten zwölf Monaten und für das Pflegepersonal und med.-techn. Assistenten von 25,4 % erhoben. 14,250,343 In der Gesamtpopulation betrug bei Wicker et al. die NSV-Rate für die letzten zwölf Monate 31,4 %, sowie 55,1 % unter den befragten Ärzten und 22 % unter den Pflegekräften und med.-techn. Assistenten. 250,343

Bei Ayas et al. betrug die Rate perkutaner Verletzungen gemittelt für alle Fachgebiete 0,35 (95 %-CI: 0,32-0,38) Ereignisse pro Jahr und Assistenzarzt; 13,9 % der perkutanen Verletzungen entfielen dabei auf die Intensivstation, vier Prozent auf Eingriffsräume, 33,7 % auf den OP, 13,9 % auf Laboratorien, 11,8 % auf Normalstation, 14,5 % auf die Notaufnahme und 8,2 % auf sonstige Orte. <sup>215</sup> In der Gynäkologie (incl. Geburtshilfe) ereigneten sich bei Ayas et al. ca. 0,26 (0,21-0,32) perkutane Verletzungen pro Jahr und Assistenzarzt; davon entfielen 3,2 % der perkutanen Verletzungen auf die Intensivstation, 3,2 % auf einen Eingriffsraum, 53,2 % auf den OP, 38,3 % auf Laboratorien sowie je 1,1 % auf Normalstation und die Notaufnahme. <sup>215</sup> 58 % (54-62 %) aller Perkutanverletzungen in der Gesamtpopulation wurden bei Ayas et al. dem BÄD gemeldet; in der Gynäkologie betrug die Melderate 68 % (59-77 %). <sup>215</sup> Die NSV-Verteilung unter allen Würzburger Beschäftigten bzw. Ärzten der Gynäkologie wird in *Abb. 4.8.1* und *4.8.2* gezeigt.

König et al. beschreiben Hysterektomien, abdominelle Schnittentbindungen und andere Laparotomien als gynäkologische Eingriffe mit den höchsten Handschuhperforationszahlen;<sup>371</sup> berufsgruppenbezogen ereigneten sich die meisten Handschuhperforationen beim instrumentierenden OP-Pflegepersonal, gefolgt von den Operateuren.<sup>371</sup> Arena et al. fanden bei 37,2 % der elektiven und 44,8 % der Not-Kaiserschnittentbindungen Handschuhperforationen; in lediglich 17 Fällen wurde die Handschuhperforation umgehend bemerkt;<sup>372</sup> bei Episiotomien zeigte sich eine Perforationsrate von acht Prozent, wobei die Perforation nur zu 50 % umgehend entdeckt wurde.<sup>373</sup>

In der Theorie ist davon auszugehen, dass bei einer NSV mit stumpfem Material die Wahrscheinlichkeit einer Erregerübertragung vom Patienten auf den Behandler oder vice versa, beispielhaft eine HIV-Übertragung von einem Geburtshelfer auf ein Neugeborenes, 374-376 niedriger ist aufgrund des geringeren übertragenen Blutvolumens bei einer Exposition kleineren Ausmaßes. 11,22,61,63,377 In theoretischen Überlegungen muss allerdings zudem berücksichtigt werden, dass der Einsatz einer stumpf geschliffenen Nadel – im Vergleich mit einer entsprechenden, spitzen – im Patienten zu einem ausgedehnteren Gewebetrauma führen und daraus ein schlechteres Outcome bezüglich der Wundheilung resultieren könnte. In einer Studie von Stafford et al. an einem Kollektiv von 204 sektionierten Frauen, konnte diese Erwartung widerlegt werden. Aufgrund weiterer Studien, welche insgesamt eine geringere Wahrscheinlichkeit einer Erregerübertragung bei Verwendung stumpfer Materialien und Methoden nahelegen, 379-382 sollten stumpfe Verfahren – zumindest aus Arbeitsschutzgründen – bevorzugt angewandt werden.

Aisien et al. demonstrierten bei 144 Kaiserschnitten (davon 19 elektive und 125 Not-Sectiones), dass auf den Masken bzw. Schutzbrillen der Operateure in über 57 bzw. 63 % Blutspritzer nachweisbar waren; ebenso waren die Assistenzärzte (32,6 % Blutspritzer auf Masken, 38,9 % auf Schutzbrillen; 2,8 % trugen lediglich Schutzmasken) und das OP-Personal (9 % Blutspritzer auf Masken, 16 % auf Schutzbrillen; 2,1 % trugen lediglich Schutzmasken) durch Blutspritzer gefährdet, so dass zudem ein flächendeckender Einsatz von Masken und Schutzbrillen überprüft werden sollte. 383 Willy et al. fanden unter Hebammen/Entbindungspfleger, welche sie als hochexponierte Beschäftigte im Gesundheitssektoren sehen, einen Verzicht auf universelle Schutzmaßnahmen bei 45 % der Befragten, welche diesen Verzicht als Maßnahme "zur Minimierung von Barrieren" gegenüber Patienten begründeten. 384 Die Abwägung zwischen Patientennähe und Personalschutz sollte somit speziell mit Beschäftigten in der Geburtshilfe diskutiert werden.

#### - <u>HNO</u>

8,9, 11,41, 10,34, 4,76 bzw. 3,16 % der Würzburger HNO-Beschäftigten erlitten 2010, 2011, 2012, 2013 bzw. im ersten Halbjahr 2014 KE; die weitere Aufteilung nach beruflicher Tätigkeit findet sich in *Tab. 3.4*. Wicker et al. fanden im Bereich "HNO" einen Anteil von 43,5 % Beschäftigten mit NSV innerhalb der letzten zwölf Monate; für die Ärzte in

der HNO wurden NSV-Raten von 75 % in den letzten zwölf Monaten und für das Pflegepersonal und med.-techn. Assistenten von 32,3 % erhoben. 14,250,343 In der Gesamtpopulation betrug bei Wicker et al. die NSV-Rate für die letzten zwölf Monate 31,4 %, sowie 55,1 % unter den befragten Ärzten und 22 % unter den Pflegekräften und med.-techn. Assistenten. 250,343

#### - Innere Medizin

4,71, 5,84, 4,78, 5,12 bzw. 2,29 % der Beschäftigten der Würzburger Medizinischen Kliniken I und II erlitten 2010, 2011, 2012, 2013 bzw. im ersten Halbjahr 2014 KE; die weitere Aufteilung nach beruflicher Tätigkeit findet sich in *Tab. 3.4*. Wicker et al. fanden im Bereich "Innere Medizin" einen Anteil von 40,2 % Beschäftigten mit NSV innerhalb der letzten zwölf Monate; für die Ärzte in der Inneren Medizin wurden NSV-Raten von 40,4 % in den letzten zwölf Monaten und für das Pflegepersonal und med.-techn. Assistenten von 43,1 % erhoben. 14,250,343 In der Gesamtpopulation bei Wicker et al. betrug die NSV-Rate für die letzten zwölf Monate 31,4 %, sowie 55,1 % unter den befragten Ärzten und 22 % unter den Pflegekräften und med.-techn. Assistenten. 250,343

Bei Ayas et al. betrug die Rate perkutaner Verletzungen für alle Fachgebiete im Mittel 0,35 (95 %-CI: 0,32-0,38) Ereignisse pro Jahr und Assistenzarzt; 13,9 % der perkutanen Verletzungen entfielen dabei auf die Intensivstation, vier Prozent auf einen Eingriffsraum, 33,7 % auf den OP, 13,9 % auf Laboratorien, 11,8 % auf Normalstation, 14,5 % auf die Notaufnahme und 8,2 % auf sonstige Orte.<sup>215</sup> In der Inneren Medizin ereigneten sich bei Ayas et al. ca. 0,17 (0,13-0,21) perkutane Verletzungen pro Jahr und Assistenzarzt; davon entfielen 36,8 % der perkutanen Verletzungen auf die Intensivstation, 1,8 % auf einen Eingriffsraum, 1,8 % auf den OP, 40,4 % auf Normalstation, 12,3 % auf die Notaufnahme und sieben Prozent auf andere Räumlichkeiten.<sup>215</sup> 58 % (54-62 %) aller perkutanen Verletzungen in der Gesamtpopulation wurden bei Ayas et al. dem BÄD gemeldet; in der Inneren Medizin betrug die Melderate 46 % (33-59 %).<sup>215</sup> Die NSV-Verteilung unter allen Würzburger Beschäftigten bzw. Ärzten der Medizinischen Klinik I und II wird in *Abb. 4.9.1 a.-c.* bzw. *4.9.2 a.-c.* gezeigt.

#### - <u>Patientenwohnsitz/Sozialstation</u>

### - <u>Neurologie/Psychiatrie</u>

5,42, 6,1, 1,78, 6,6 bzw.1,07/2,99, 1,4, 3,04, 2,76 bzw. 1,22 % der Beschäftigten in der Würzburger Neurologie/Psychiatrie erlitten 2010, 2011, 2012, 2013 bzw. im ersten Halbjahr 2014 KE; die weitere Aufteilung nach beruflicher Tätigkeit findet sich in *Tab. 3.4*. Wicker et al. fanden im Bereich "Neurologie/Psychiatrie" einen Gesamtanteil von 23,9 % Beschäftigten mit NSV innerhalb der letzten zwölf Monate, unter den Ärzten der Neurologie/Psychiatrie von 29,2 % und für das Pflegepersonal und med.-techn. Assistenten von 20,7 %. 14,250,343 In der Gesamtpopulation betrug bei Wicker et al. die NSV-Rate für die letzten zwölf Monate 31,4 %, sowie 55,1 % unter den befragten Ärzten und 22 % unter den Pflegekräften und med.-techn. Assistenten. 250,343

Bei Ayas et al. betrug die Rate perkutaner Verletzungen für alle Fachgebiete im Mittel 0,35 (95 %-CI: 0,32-0,38) Ereignisse pro Jahr und Assistenzarzt; 13,9 % der perkutanen Verletzungen entfielen dabei auf die Intensivstation, vier Prozent auf einen Eingriffsraum, 33,7 % auf den OP, 13,9 % auf Laboratorien, 11,8 % auf Normalstation, 14,5 % auf die Notaufnahme und 8,2 % auf sonstige Orte.<sup>215</sup> In der Psychiatrie ereigneten sich bei Ayas et al. ca. 0,02 (0-0,05) perkutane Verletzungen pro Jahr und Assistenzarzt, alle

auf Normalstationen.<sup>215</sup> Die NSV-Verteilung unter allen Würzburger Beschäftigten bzw. Ärzten der Psychiatrie wird in *Abb. 4.10.1* und *4.10.2* gezeigt. 58 % (54-62 %) aller perkutanen Verletzungen in der Gesamtpopulation wurden bei Ayas et al. dem BÄD gemeldet; in der Psychiatrie betrug die Melderate 100 % bei einem Verletzungsfall.<sup>215</sup>

#### Ophthalmologie

7,14, 8,06, 7,09, zehn bzw. 4,17 % der Beschäftigten in der Würzburger Ophthalmologie erlitten 2010, 2011, 2012, 2013 bzw. im ersten Halbjahr 2014 KE; die weitere Aufteilung nach beruflicher Tätigkeit findet sich in *Tab. 3.4*. Wicker et al. fanden im Bereich "Ophthalmologie" einen Anteil von 28,6 % Beschäftigten mit NSV innerhalb der letzten zwölf Monate; für die Ärzte in der Ophthalmologie wurden NSV-Raten von 19 % in den letzten zwölf Monaten und für das Pflegepersonal und med.-techn. Assistenten von 32,1 % erhoben. 14,250,343 In der Gesamtpopulation betrug die NSV-Rate bei Wicker et al. für die letzten zwölf Monate 31,4 %, 55,1 % unter den befragten Ärzten und 22 % unter den Pflegekräften und med.-techn. Assistenten. 250,343

#### - Pädiatrie

55,9, 4,81, 3,45, 1,53 bzw. 1,79 % der Beschäftigten in der Würzburger Pädiatrie erlitten 2010, 2011, 2012, 2013 bzw. im ersten Halbjahr 2014 KE; die weitere Aufteilung nach beruflicher Tätigkeit findet sich in *Tab. 3.4*. Wicker et al. fanden im Bereich "Pädiatrie" einen Anteil von 18,7 % Beschäftigten mit NSV innerhalb der letzten zwölf Monate; für die Ärzte in der Pädiatrie wurden NSV-Raten von 51,1 % in den letzten zwölf Monaten und für das Pflegepersonal und med.-techn. Assistenten von 14,4 % erhoben. 14,250,343 In der beobachteten Gesamtpopulation betrug die NSV-Rate für die letzten zwölf Monate bei Wicker et al. 31,4 %, sowie 55,1 % unter den befragten Ärzten und 22 % unter den Pflegekräften und med.-techn. Assistenten. 250,343

Bei Ayas et al. betrug die Rate perkutaner Verletzungen für alle Fachgebiete im Mittel 0,35 (95 %-CI: 0,32-0,38) Ereignisse pro Jahr und Assistenzarzt; 13,9 % der perkutanen Verletzungen entfielen dabei auf die Intensivstation, vier Prozent auf einen Eingriffsraum, 33,7 % auf den OP, 13,9 % auf Laboratorien, 11,8 % auf Normalstation, 14,5 % auf die Notaufnahme und 8,2 % auf sonstige Orte.<sup>215</sup> In der Pädiatrie ereigneten sich bei

Ayas et al. ca. 0,13 (0,08-0,19) perkutane Verletzungen pro Jahr und Assistenzarzt; davon entfielen 8,3 % der perkutanen Verletzungen auf die Intensivstation, 29,2 % auf einen Eingriffsraum, 25 % auf Normalstation, 29,2 % auf die Notaufnahme und 8,3 % auf andere Räumlichkeiten. 215 58 % (54-62 %) aller perkutanen Verletzungen in der Gesamtpopulation wurden bei Ayas et al. dem BÄD gemeldet; in der Pädiatrie betrug die Melderate 37,5 % (18-57 %). Die NSV-Verteilung unter allen Würzburger Beschäftigten bzw. Ärzten der Pädiatrie wird in *Abb. 4.11.1* und *4.11.2* gezeigt.

#### - Pathologie

In 1,3 % aller Würzburger KE wurde das Pathologische Institut als Unfallort angegeben. Im Pathologisches Institut der Charité Universitätsmedizin Berlin konnten die KE-Anzahlen kosteneffektiv durch die Einführung schnittresistenter Schutzhandschuhe über das Siebenfache im Vergleich zum Zeitraum vor der Implementierung gesenkt werden. 389

Wicker et al. fanden im Bereich "Pathologie" einen Anteil von 24 % Beschäftigte mit NSV innerhalb der letzten zwölf Monate; für die Ärzte in der Pathologie wurden NSV-Raten von 57,1 % in den letzten zwölf Monaten und für das Pflegepersonal und med.-techn. Assistenten von 18,5 % erhoben. 14,250,343 In der Gesamtpopulation betrug die NSV-Rate für die letzten zwölf Monate bei Wicker et al. 31,4 %, sowie 55,1 % unter den befragten Ärzten und 22 % unter den Pflegekräften und med.-techn. Assistenten. 250,343

Bei Ayas et al. betrug die Rate perkutaner Verletzungen für alle Fachgebiete im Mittel 0,35 (95 %-CI: 0,32-0,38) Ereignisse pro Jahr und Assistenzarzt; 13,9 % der perkutanen Verletzungen entfielen dabei auf die Intensivstation, vier Prozent auf einen Eingriffsraum, 33,7 % auf den OP, 13,9 % auf Laboratorien, 11,8 % auf Normalstation, 14,5 % auf die Notaufnahme und 8,2 % auf sonstige Orte. In der Pathologie ereigneten sich ca. 0,64 (0,32-0,95) perkutane Verletzungen pro Jahr und Assistenzarzt; davon entfielen 53,5 % der perkutanen Verletzungen auf das pathologische Labor, 20 % auf den Obduktionssaal, 13,3 % auf den tiefgekühlten Sektionssaal und je 6,7 % auf die Leichenhalle bzw. weitere Räumlichkeiten. Sektionssaal und je 6,7 % auf die Leichenhalle bzw. weitere Räumlichkeiten. Sektionssaal und je 6,7 % auf die Leichenhalle bzw.

derate 67 % (43-91 %).<sup>215</sup> 94,4 % der NSV aller Beschäftigten der Würzburger Pathologie passierten im Labor und 5,6 % in sonstigen Räumlichkeiten. Alle in der Würzburger Pathologie beobachteten NSV unter Ärzten ereigneten sich in Laboren.

#### - <u>Radiologie</u>

Hansen et al. beschreiben akzidentielle Expositionen gegenüber Körperflüssigkeiten in 15 von 501 radiologischen Eingriffen (95 %-CI 1,7-4,9 %) sowie drei NSV an sterilen Instrumenten; zehn der Expositionen ereigneten sich während viszeralen, vier während Neuroangiografien und eine bei einer nicht-vaskulären Intervention. <sup>390</sup> Zu 13 kutanen Expositionen kam es an Blut/mit Blut kontaminierten Flüssigkeiten, bei einer weiteren kutanen Exposition war Urin beteiligt und in einem Fall ereignete sich eine Spritzverletzung (Auge). <sup>390</sup> Nach Einschätzung der Autoren wären über 70 % der beobachteten Expositionen durch Gesichtsmasken, -schilder oder Brillen vermeidbar gewesen. <sup>390</sup> 693 von 797 interventionell tätigen Radiologen gaben in einer Mail-Befragung mindestens eine erlittene Verletzung an; davon entfielen 85 % auf NSV (davon 20 % Recapping-Verletzungen und sieben Prozent aufgrund unsachgemäßer Entsorgung eines scharfen Instruments). <sup>391</sup> Weitere Autoren beschreiben ebenfalls das Recapping sowie die inkorrekte Entsorgung von Nadeln als Hauptgründe für NSV in radiologischen Abteilungen. <sup>392-394</sup>

7,48, 2,75, 1,89, 2,56 bzw. 1,53 % der Beschäftigten in der Würzburger Radiologie (ohne Neuroradiologie) erlitten 2010, 2011, 2012, 2013 bzw. im ersten Halbjahr 2014 KE; die weitere Aufteilung nach beruflicher Tätigkeit sowie die KE-Zahlen der Neuroradiologie findet sich in *Tab. 3.4*. Wicker et al. fanden im Bereich "Radiologie" einen Anteil von 19,7 % Beschäftigten mit NSV innerhalb der letzten zwölf Monate; für die Ärzte in der Inneren Medizin wurden NSV-Raten von 25 % in den letzten zwölf Monaten und für das Pflegepersonal und med.-techn. Assistenten von 11,1 % erhoben. 14,250,343 In der von Wicke et al. beobachteten Gesamtpopulation betrug die NSV-Rate für die letzten zwölf Monate 31,4 %, sowie 55,1 % unter den befragten Ärzten und 22 % unter den Pflegekräften und med.-techn. Assistenten. 250,343

#### - <u>Transfusionsmedizin</u>

2,22, 4,55 bzw. 2,17 % der Beschäftigten in der Würzburger Transfusionsmedizin erlitten

2010, 2011 bzw. im ersten Halbjahr 2014 KE; die weitere Aufteilung nach beruflicher Tätigkeit findet sich in *Tab. 3.4*. Das Auffüllen, die anschließende Entfernung der Nadeln von den Pilotröhrchen und die Erhebung des Hämoglobinwerts mittels Stich in die Fingerkuppe (oder ins Ohrläppchen) werden in einer älteren Studie von McGuff et al. als Hauptgründe für NSV in Blutspendezentren angeführt.<sup>395</sup> Durch den Einsatz technischer Neuerungen, wie die spektralphotometrische Analyse des Hämoglobinwerts und SI ließe sich folglich der Großteil bisheriger NSV-Ursachen eliminieren.<sup>396</sup>

#### Zahnmedizin

Für den Arbeitgeber ZMK waren zum KE-Zeitpunkt 75 Personen tätig; 99 % davon kontaminierten sich innerhalb des ZMKs. 96 % dieser Personen erlitten NSV, 2,7 % Schleimhaut- und 1,3 % sonstige Kontaminationen. Unter den Würzburger Studierenden, welche sich in Einrichtungen des ZMKs kontaminierten, waren 90,8 % der KE NSV, 2,6 % Schleimhaut- und 6,6 % sonstige Kontaminationen.

33,8 % der ZMK-Beschäftigten, die sich innerhalb von ZMK-Einrichtungen kontaminierten (n = 74), kontaminierten sich an Kanülen (Hohlnadeln), 1,4 % an Portnadeln, 8,1 % an Skalpellen, 13,5 % an chirurgischen Nadeln und 43,2 % an Sonstigem. In den Einrichtungen des ZMKs kontaminierten sich zudem 76 Studenten; dabei entfielen 25 % der Kontaminationen auf Kanülen (Hohlnadeln), 14,5 % auf Skalpelle, 2,6 % auf chirurgische Nadeln und 57,9 % auf Sonstiges. Ein Beschäftigter der Anästhesiologie sowie zwei Beschäftigte der Medizinischen Klinik I verletzten sich ebenfalls in Einrichtungen des ZMKs an einem PVK sowie einer Kanüle (Hohlnadel) und einem Skalpell. Ein Großteil [Würzburg: 31,5 % der NSV im ZMK durch Kanülen (Hohlnadeln); laut Literaturangaben: ca. 25 bis 34 %] der perkutanen Verletzungen im Bereich Zahnmedizin wird durch Anästhesienadeln verursacht, <sup>398-400</sup> weshalb – neben allgemeinen Prophylaxemaßnahmen <sup>135,401,402</sup> – spezifische Techniken, wie die von David et al. vorgestellte Instrumentenretraktion bei intraoraler Injektion von Lokalanästhetika, 403 zur NSV-Vermeidung eingesetzt werden sollten. Bei Gatto et al. entfielen 89 % der KE in zahnmedizinischem Personal incl. Zahnmedizinstudierenden auf perkutane und elf Prozent auf mukokutane Verletzungen;<sup>397</sup> bei Younai et al. betrug das Verhältnis perkutaner zu mukokutaner Verletzungen 98 zu zwei Prozent.<sup>398</sup>

Eine Übersicht über die Instrumente, welche bei Younai et al. zu Verletzungen der zahnmedizinischen Beschäftigten incl. Zahnmedizinstudenten geführt haben, wird in *Tab. 4.5* gegeben.<sup>398</sup> Bei Ramos-Gomez et al. entfielen 60,2 % der KE auf Stichverletzungen; davon wurden 17,5 % durch Bohrer, 12,4 % durch Sonden, 8,2 % durch Scaler oder Küretten, 4,4 % durch Skalpellklingen, 0,9 % durch Draht und 16,8 % durch andere Instrumente hervorgerufen.<sup>404</sup> 36 % der KE bei Ramos-Gomez et al. waren NSV, davon wurden 33,4 % durch Injektionsnadeln und 2,6 % durch Nähnadeln verursacht;<sup>404</sup> 3,2 % der KE entstanden durch Spritzverletzungen in Auge (2,3 %), Gesicht (0,7 %) oder an einen Finger (0,2 %).<sup>404</sup> In 0,5 % der KE war bei den Untersuchungen von Ramos-Gomez et al. eine Bissverletzung ursächlich.<sup>404</sup> In der Untergruppe "Zahnmedizinstudenten" wurden 11,4 % der KE bei Ramos-Gomez durch Bohrer, 6,1 % durch Sonden, 4,9 % durch Scaler oder Küretten, 2,7 % durch Skalpellklingen, 0,2 % durch Draht, 23,3 % durch Injektionsnadeln, 1,7 % durch Nähnadeln und 8,0 % durch andere Instrumente verursacht.<sup>404</sup>

Weniger als ein Drittel (28,5 %) aller Beschäftigten sowie Studierenden der Zahnmedizin meldeten bei Wicker et al. alle bisher erlitten KE. 186 41 % bzw. 55,6 % der von Wicker et al. befragten Empfänger trugen keine Maske bzw. Schutzbrillen bei ihrem letzten erlittenen KE; 186 das Übertragungsrisiko vom Patienten auf den Behandler bei ausgeschöpften Schutzmaßnahmen wurde von Frankfurter Studierenden und Beschäftigten höher eingeschätzt als die gegensinnige Übertragungsrichtung. 231,238,405,406

#### - Verletzungsraten bei Kombinationen mit der Variable "Räumlichkeit"

#### - Intensivstationen

In dänischem Intensivstationspersonal wurde die Kontakthäufigkeit mit potentiell infektiösen Körperflüssigkeiten für Standardprozeduren erhoben; so kam es bei 55 % der manuellen Beatmungen, 36 bzw. 69 % der Punktionen an peripheren bzw. zentralen Venen und 18 % der arteriellen Punktionen zu einem Blutkontakt. Flüssigkeitskontakte wurden bei trachealer In- bzw. Extubation in 76 bzw. 87 %, beim Absaugen aus Mund, Rachen oder Trachea in 82 %, bei Blutentnahmen in 52 %, beim Anhängen/Unterbrechen einer Bluttransfusion bzw. Infusion in 50 bzw. 20 % der Fälle sowie bei 52 % der Verbandswechsel beobachtet. Erstaunlich hoch ist die Zahl der Blutkontakte (über 60 %) bei dem Versuch, durch digitale Kompression über einen Tupfer ein Hämatom an der

Punktionsstelle zu verhindern; ein Flüssigkeitskontakt wäre in 95 % dieser Literaturfälle durch das Tragen von Schutzhandschuhen vermeidbar gewesen. 360,407

#### Laboratorien

4,4 % aller 1.494 KE, 4,8 % aller 1.304 NSV bzw. 3,5 % aller 114 Schleimhautkontaminationen im Würzburger Kollektiv ereigneten sich im Labor. Von 24.009 Mukokutanverletzungen bei De Carli et al. ereigneten sich vier Prozent in Laboren und dort insbesondere beim Transport sowie der Bearbeitung biologischer Proben. 11 21 % aller weltweiten, berufsbedingten HIV-Infektionen betrafen in Laboreinrichtungen tätige Personen, mit dem höchsten Infektionsrisiko in Forschungslaboren. 23 Jagger et al. sehen innerhalb von Laboren besonders den Einsatz spezifischer Laborgeräte anstelle klassischer Nadeln und die Verwendung von Plastik- statt Glasprodukten als Möglichkeit der NSV-Reduktion. 247

#### - <u>Notaufnahme</u>

Laut Literatur weisen Beschäftigte in der klinischen Notfallmedizin höchste Raten von berufsbedingten Blutkontakten (insbesondere durch NSV)<sup>408</sup> auf, wobei die Akzeptanz von Standardhygienemaßnahmen, die Verwendung von persönlicher Schutzausrüstung (z.B. bis zum Ellenbogen reichende Schutzhandschuhe)<sup>409</sup> und die NSV-Melderate oftmals als unzureichend beschrieben wird.<sup>410,411</sup> In Würzburg entfielen ca. 1,7 % aller 1.494 KE bzw. aller 1.304 NSV auf die Notaufnahme; 2,6 % der 114 Schleimhautkontaminationen geschahen in Notaufnahmen. Bei allen Schleimhautkontaminationen war Blut/Serum die kontaminierende Flüssigkeit; 72,6 % aller 62 Würzburger NSV in Notaufnahmen erfolgten an Blut/Serum, weitere 3,2 bzw. 8,1 % an Stuhl bzw. Sonstigem.

Jagger et al. ermittelten ca. 54,1 Kontaminationen an intakter und 1,5 an nicht intakter Haut sowie 0,87 mukokutane Kontakte mit potentiell infektiösen Körperflüssigkeiten pro Notaufnahmebeschäftigtem und Jahr, wobei 66 % der Kontaminationen distal des Ellenbogens lokalisiert waren; in 13 % war das Gesicht involviert. Fremdblut war zumeist (94 %) die kontaminierende Flüssigkeit; des Weiteren wurde in 22 % der KE ein Kontakt mit Erbrochenem oder Urin und in elf Prozent mit Speichel beschrieben. Marcus et al. fanden bei 3,9 % von 9793 Notaufnahmeprozeduren einen Fremdblutkontakt, davon entfielen 95 % auf Hautkontakte, drei bzw. zwei Prozent auf muko- bzw. perkutane KE.

#### - OP

In Würzburg entfielen 30,5 % aller KE des Hauptbeobachtungszeitraums bzw. 30,4 % aller NSV auf den OP-Bereich, incl. Einleitungs-, Ausleitungs- und Aufwachräume; die Würzburger KE-Zahlen bezogen pro Kopf bzw. VZÄ werden in den *Tab. 3.4* gezeigt. McGeer et al. fanden in Krankenhausabteilungen bzw. im OP-Bereich 0,72 bzw. 1,28 perkutane Expositionen pro Personenjahr gegenüber Fremdblut, wobei Studenten und Assistenzärzte in nicht-chirurgischen Fächern 0,3 Expositionen pro Personenjahr, Studenten in chirurgischen Fächern 1,36 und die Assistenzärzte chirurgischer Fächer durchschnittlich 5,4 Expositionen pro Personenjahr erlitten. <sup>255</sup>

Camilleri et al. berichteten eine Handschuhperforationsrate von 23 % pro Chirurg und OP, 413 Popejoy et al. eine perkutane Verletzungsrate bei OP von 28 %. 414 Quebbeman et al. beobachteten NSV bei 15 % der OP (n gesamt = 118), wobei auf den Chirurgen und den Ersten Assistent acht Prozent der Blutexpositionen sowie 65 % der NSV entfielen; lange Eingriffszeiten, die Blutverlusthöhe, Anzahl benutzter Nadeln und Volumen der verwendeten Spülflüssigkeit stellten Risikofaktoren dar. 415 Bei Camilleri et al. beeinflussten die Position am OP-Tisch und der medizinische Rang des Operateurs die Verletzungsrate stärker als die OP-Dauer; junge Chirurgen als erste Operateure hatten das größte Verletzungsrisiko. 413 Panlilio et al. hoben als Expositionsrisikofaktoren im OP – neben einem Blutverlust des Patienten über 250 Milliliter und OP-Zeiten von über einer h – die Durchführung traumatologischer und verbrennungschirurgischer Notfalleingriffen hervor. 416

Popejoy et al. zeigten, wie andere Untersucher,<sup>365,367</sup> für die Herzchirurgie, Traumatologie und gynäkologischen Kaiserschnitteingriffe die höchsten Blutkontaktraten; sie fanden keine KE in der Ophthalmologie, Transplantations- und Oralchirurgie (bei n gesamt = 684 OPs).<sup>414</sup> Trottmann et al. konnte bei einer Umfrage unter schweizerischen Ophthalmologen herausarbeiten, dass Verletzungen im OP-Trakt dennoch für Subdisziplinen wie die Ophthalmologie ein relevantes Problem darstellen; so berichteten beinahe 50 % der operativ tätigen Augenärzte, sich in den letzten zwei Jahren intraoperativ verletzt zu haben.<sup>417</sup>

Für OP-Beschäftigte werden disziplinunabhängig als vordringliche Maßnahmen zur KE-Reduktion eine flächendeckendere Anwendung von Augen- und/oder Gesichtsschutz bei Eingriffen mit Sekretspritzern sowie die Verwendung von doppelten Handschuhen (ggf. mit regelmäßigem intraoperativen Wechsel), unscharfer/"hands-free"-/"no touch"-Techniken sowie unscharfer Instrumente (z.B. bei abdominellem Verschluss, Kaiserschnitt, Vaginal-OP, Hüftersatz) im OP angesehen, wobei in einer Studie alleine durch die Verwendung stumpfer anstelle scharf geschliffener Nähnadeln eine 30 %-ige NSV-Reduktion nachgewiesen werden konnte. 78,83,214,365,371,379-382,418-433 Auch der Einsatz von Nahthilfsmitteln und Staplern zum Hautverschluss wird empfohlen. 382,434

Die Zwischenauswertung einer deutschen Studie ergab bei 2.000 postoperativ begutachteten Handschuhen eine Perforationsrate von 10,5 %, so dass insbesondere bei OP mit Inzisionen über zehn Zentimeter Tiefe die Verwendung doppelter Handschuhe empfehlenswert erscheint. ³16,435,436 Für das Tragen von ≥ drei Standardhandschuhen übereinander zur Senkung des Perforationsrisikos wird, verglichen mit einer doppelten Behandschuhung, lediglich eine geringe Evidenz beschrieben. ⁴22 Wegen ggf. herumliegenden Materialien sollte als weitere Präventionsmaßnahme beim Zusammendrücken von Abdecktüchern besonders vorsichtig vorgegangen werden; ³0 zum Auffinden von metallischen, kontaminierten OP-Gegenständen kann ein Magnet und – ab einer Größe von ca. zwei Zentimeter unter Beachtung der Strahlenschutzvorgaben – ein mobiler C-Bogen eingesetzt werden. ⁴37,438

#### 4.20.2 Kreuztabellenstatistiken

Unter den p<sub>1</sub>- bzw. p<sub>2</sub>-Werte der Arbeitgeber(gruppe)n mit überdurchschnittlichem Personenanteil (> 33,2 %) aus Berufsgruppen mit hohem KE-Risiko wurden für die Neurologie und Strahlentherapie unter dem UKW-Gesamtklinikumsdurchschnitt liegende PFW gefunden. Es fällt auf, dass alle Arbeitgeber mit hohem Personenanteil aus Berufsgruppen mit hohem KE-Risiko und über dem UKW-Gesamtklinikumsdurchschnitt liegenden PFW zu den sogenannten "operativen Fächern" gehören. Sämtliche Arbeitgeber mit hohem Personenanteil aus Berufsgruppen mit niedrigem KE-Risiko bzw. unterdurchschnittlichem Personenanteil aus Berufsgruppen mit hohem KE-Risiko gehören den nicht-operativen Fächern an. Bei den beiden nicht-operativen Disziplinen "Strahlentherapie" und "Neurologie" erfolgte die Zusammenfassung mit operativ tätigen Arbeitgebern für die Kreuztabellenstatistiken aufgrund der gemeinsamen Lage in den Kopfkliniken.

Bei Anwendung von Fishers exaktem Test und dem Z-Test (incl. p-Wertanpassung nach der Bonferroni-Methode) unter isolierter Betrachtung der Kopfklinikarbeitgeber betrug der Personenanteil aus Berufsgruppen mit hohem KE-Risiko in der Neurologie, Strahlentherapie, Neurochirurgie, Augenklinik und der HNO 27,8, 42,9, 35,6, 51,1 und 56,1 %. Somit lässt sich die primär gefundene Diskrepanz zwischen den Ergebnissen aus der Abb. 3.47 und den PFW für den Arbeitgeber Neurologie durch einen Summeneffekt aufgrund der Arbeitgebergruppierung erklären. Da keine KE von Studierenden aus der Strahlentherapie gemeldet wurden, ist auch die Tatsache, dass die Zahn- und Humanmedizinstudenten bei den Kreuztabellen eingerechnet und bei der Berechnung der PFW separat (in Tab. 3.4-0.0.1) betrachtet wurden, für die ermittelten Zahlen aus der Strahlentherapie unerheblich. Die Diskrepanz zwischen dem hohen Personenanteil aus Berufsgruppen mit hohem KE-Risiko bei gleichzeitig verhältnismäßig geringen PFW in der Strahlentherapie könnte bedingt sein durch einen überhöhten Meldeverzicht in der Strahlentherapie, besonders hohe Präventionsstandards, ein stark differierendes Anforderungsprofil der Risikoberufsgruppen in diesem Bereich oder eine Kombination dieser potentiellen Ursachen. Die Erforschung der Ursachen bietet Raum für zukünftige Untersuchungen.

#### 4.21 Low- bzw. Non-Responderrate bei erstmaliger HB-Titerkontrolle nach KE

Der Würzburger Anteil von 111 KE-Fällen ( $\triangleq$  24,6 %) mit Anti-HBs-Werten <100 IE/l im Nachbeobachtungszeitraum ist vergleichbar mit der von Barash et al. gefundenen Rate (29 %) an Beschäftigten im Gesundheitssektor, die trotz HB-Impfung keine serologische Evidenz einer HB-Immunität zeigten sowie etwas höher als bei Havlichek et al., dessen Beschäftigte die letzte Impfdosis maximal zehn Jahre zuvor erhalten hatten. <sup>145,439</sup> Bei 17,1 % der Würzburger Empfänger mit Anti-HBs-Werten von <100 IE/l in der erstmaligen Titerkontrolle nach KE lag die letzte HB-Impfung über zehn Jahren zurück.

Ein adäquater Titeranstieg mit Anti-HBs-Werten von ≥ 100 IE/l wurde bei ca. 85,7 % der nachgeimpften Würzburger Empfänger (n = 42) mit vorbeschriebenem Low-/Non-Responderstatus und im Anschluss bestimmten Anti-HBs-Kontrollwerten beobachtet. Bei weiteren 14,3 % (n = sechs) fanden sich Anti-HBs-Werten von 10-99 IE/l.

Clemens et. al. fanden in primären Low-/Non-Respondern nach dreimaliger Grundimmunisierung und anschließender Booster-Impfung mit 65,4 % einen mäßig geringeren Anteil an Anti-HBs-Kontrollwerten von ≥ 100 IE/l.²07 Bei separater Betrachtung der primären Non- bzw. Low-Responder (n = 79 bzw. 83) zeigten Clemens et al. für die Gruppe der Non-Responder in 87 % einen Anti-HBs-Kontrolltiter von ≥ 100 IE/l, in fünf Prozent von 10-99 IE/l und in acht Prozent von <10 IE/l sowie für die Gruppe der Low-Responder in 93 % einen Anti-HBs-Kontrolltiter von ≥ 100 IE/l, in vier Prozent von 10-99 IE/l und in drei Prozent von <10 IE/l.²07 Bei separater Betrachtung der primären Low-und Non-Respondern können für das Würzburger Kollektiv ebenfalls größenordnungsmäßig identische Anti-HBs-Kontrollwerte nachgewiesen werden. Eine intradermale Booster-Impfung anstelle der regulären Gabe – wie teils im BÄD Würzburg angewandt – führte bei Hasselhorn et al. zu einer zusätzlichen, dezenten Erhöhung der Anti-HBs-Werte und sollte weiterhin als Option bei Booster-Impfungen diskutiert werden. 440

Bei nach RKI-Algorithmus anzustrebender Anti-HBs-Testung innerhalb eines 48-h-Zeitfensters nach (potentieller) HBV-Exposition und empfohlenem frühzeitigen Beginn der Prophylaxemaßnahmen bei einem nachgewiesenen Anti-HBs-Wert von <100 IE/I, 5,144,148,198 ist eine im Würzburger Kollektiv der Non-/Low-Responder ermittelte Dauer bis zur Anti-HBs-Bestimmung von 66,41 Tagen zu lang. Die mittlere Zeitdifferenz zwischen Nachimpfung nach stattgefundenem KE und der erneuten Titerkontrolle betrug in einem Fall null Tage; eine umgekehrte Reihung im Sinne einer Titerkontrolle und anschließender Nachimpfung ist denkbar, da keine Uhrzeiten miterfasst wurden. Eine weitere Anti-HBs-Wert-Bestimmung mit >100 IE/l ist für diesen Fall 55 Tage nach der dokumentierten Nachimpfung/erneuten Titerkontrolle beschrieben. In den anderen 41 Fällen des Würzburger Kollektivs betrug die Zeitdifferenz zwischen Nachimpfung nach stattgefundenem KE und Titerkontrolle mindestens 28 Tage.

#### 4.22 HBV-, HCV- und HIV-Risikokonstellationen

Dem BÄD sind deutlich mehr Testergebnisse der IP unbekannt als nach den Checklistenangaben anzunehmen wäre. So gaben 65,2 % aller KE-Empfänger eine veranlasste IP-Testung an; allerdings waren dem BÄD 57,2 % der HB-, 55,4 % der HC- sowie 56,6 % der HIV-Testergebnisse der IP unbekannt (*Tab. 3.1*).

Bei 79 HBV-Risikokonstellationen mit einem Empfänger ohne ausreichenden Impfschutz zum KE-Zeitpunkt hätten zum Schutz der Empfänger alle Ergebnisse zeitnah dem BÄD vorliegen müssen. Auch unter der Annahme, dass in einigen dieser Risikopatienten schon kurz vor dem KE ein aktueller HBV-Status erhoben wurde mit der resultierenden Itemkonstellation "IP getestet nein" und "HBV mit Ergebnis (negativ oder positiv)", erscheint die erhobene Differenz (22,4 %) zwischen anamnestisch veranlassten und dem BÄD vorliegenden IP-Testergebnissen in diesem Risikokollektiv deutlich zu groß hinsichtlich der damit verbundenen Nicht-Inanspruchnahme (keine Ig-Gabe im Beobachtungszeitraum erfolgt!) möglicher sekundärpräventiver Immunisierungen. Auch die Option einer postakzidentieller HIV-PEP erscheint bei einem (betriebsärztlich) unbekannten HIV-Status von 56,6 % der IP und 91,2 % bekannten bzw. dem Verletzungsmaterial zuordenbaren IP nicht voll ausgeschöpft. Ebenfalls sind die postexpositionellen Empfänger-Testungen bei HCV-positiven IP und IP mit unbekanntem HCV-Status noch deutlich ausbaufähig.

Um dem BÄD zeitnah und vollständig die Laborergebnisse zukommen zu lassen, sollte eine "Verletzung mit potentiell kontagiösen Körperflüssigkeiten" auf dem Probenbegleitschein bei der elektronischen Laborprobenanmeldung als Grund der Blutentnahme ankreuzbar sein. Dabei sollte ein automatisches Ausfüllen der weiteren benötigten Felder sowie die Erinnerung an die Notwendigkeit der Blutuntersuchung des Empfängers und des IPs erfolgen. Bei Auswahl einer "Verletzung mit potentiell kontagiösen Körperflüssigkeiten" als Blutentnahmegrund sollten die Ergebnisse unmittelbar und automatisch an den BÄD, sowie – zumindest außerhalb der BÄD-Öffnungszeiten – an eine rund um die Uhr besetzte, fachlich geeignete Stelle (z.B. Notaufnahme mit D-Arzt-Berechtigung) weitergeleitet werden. Durch diese Vorgehensweise könnte u.a. den Empfängern, die bisher lediglich die Probenentnahmen durchführten, ein zeitnaher D-Arztbesuch zur Unfalldokumentation empfohlen werden. Daran könnte eine automatische Benachrichtigung über empfohlene Kontrolltermine abhängig von den Laborergebnissen, wie von Flynn und Reid <sup>265</sup> beschrieben, gekoppelt werden zur Erhöhung der Nachuntersuchungsraten. Für ein HB-/HC-/HIV-Screening aller Patienten muss unter Berücksichtigung der Seroprävalenzen die Kosten-Nutzen-Effizienz geprüft werden.<sup>294,441</sup> Ein Patientenscreening auf HC/HIV wird bei für das Personal verletzungsträchtigen elektiven Eingriffen bspw. in der HTC, Orthopädie oder Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie explizit empfohlen.<sup>9,295</sup>

Erfreulicherweise wurde im Beobachtungszeitraum kein Fall einer HB-, HC- oder HIV-Übertragung von Beschäftigten/Studierenden auf Patienten dokumentiert. Des Weiteren wurde keine HB-, HC- oder HIV-Übertragung von Patienten auf Beschäftigte/Studierende erfasst. Beide Übertragungsrichtungen sind zahlreich in der (inter-) nationalen Literatur beschrieben. 8,25,36,41,47,56,73,135,214,286,314,316,374,375,442-480 Das Infektionsrisiko von Patienten durch Mitarbeiter des Gesundheitswesens wird dabei zumeist als geringer eingestuft, ist jedoch in der bisherigen Literatur seltener untersucht worden als die umgekehrte Übertragungsrichtung. 135,481 Deutsche Schätzungen aus dem Jahr 1999 gehen von über 1.000 intraoperativ mit HBV infizierten Patienten aus. 316,482 Auch HB-, HC- und HIV-Weiterübertragungen auf Familienangehörige der Empfänger wurden beschrieben. 8

In vergleichbaren Untersuchungen zeigten sich teils höhere HB-, HC- oder HV-Übertragungsrate auf Empfänger. So zeigten Arai et al. eine HC-Serokonversionrate von 5,4 % nach KE. 483 Ippilito et al. fanden in italienischen Untersuchungen zwar keine HB-, jedoch HC- bzw. HIV-Serokonversionen in ca. 0,4 % bzw. 0,14 bis 0,43 %. 42,190 Puro et al. ermittelten in italienischen Untersuchungen eine noch höhere HC-Serokonversionsrate von 1,2 % (95 %-CI 0,3-3,0) in 331 NSV an Hohlnadeln. 484 De Carli et al. fanden HC-Serokonversionsraten von 0,31 % (95 %-CI 0,15-0,48), mit signifikant erhöhtem Serokonversionsrisiko bei tiefen Verletzungen (OR 6,53; 95 %-CI 2,01-20,80).<sup>39</sup> Baldo, Davanzo, Frijstein, Gerberding, Hernandez sowie Himmelreich et al. beschrieben folgende Übertragungsraten auf die Empfänger: Baldo et al.: keine Serokonversionen/Transaminasenanstiege bei 245 Empfängern mit 11,4 % HBs-Ag-, 27,8 % HCV-RNA- und 2,4 % HIVpositiven IP bei über zwölfmonatiger Nachbeobachtung; Davanzo et al.: keine Serokonversionen bei 497 KE mit 19 HBV-, 65 HCV- sowie drei HIV-positiven IP bei sechsmonatiger Nachbeobachtung; Frijstein et al.: eine HC-Übertragung bei 1601 KE im Zeitraum 2003 bis 2010 mit 33 HB-, 53 HC- und 60 HIV-positiven IP; Gerberding: eine HIV-Serokonversion nach perkutaner Exposition bei 327 perkutanen sowie 398 mukokutanen HIV-Expositionen in 976 Mitarbeiter des Gesundheitswesen während eines Zehnjahresbeobachtungszeitraums; Hernandez: 81 HC-Exponierte, kein positiver anti-HCV-Test drei, sechs und zwölf Monate nach Exposition; Himmelreich: eine HCV-Serokonversion <sup>486</sup> bei 519 KE mit 11,4 % HIV-, 9,8 % HCV-PCR- und 3,6 % HBV-positiven

IP. 45,60,116,190,236,266 Meyer-Wyss et al. konnten für das Universitätsklinikum Basel keine HB-Übertragung bei 555 NSV und vierprozentiger HBs-Ag-Positivität zeigen. 312

Da die Gesamtzahl der übertragenen Infektionskrankheiten durch die KE-Anzahl, die Kontagiösität der einzelnen Erreger sowie die Seroprävalenzraten in der Bevölkerung, genauer: des Patientenkollektivs, bedingt wird <sup>14,486</sup> und die Seroprävalenzraten für Würzburg bisher nicht bekannt sind, sollten diese in weiterführenden Studien erhoben werden. Der HBs-Ag-/anti-HBc-/anti-HCV- bzw. HIV-positive Bevölkerungsanteil in Deutschland liegt bei ca. 0,4-0,8 %/5-8 %/0,2-0,7 % bzw. 0,05-0,1 % bei niedrigerer HCV-Durchseuchung ländlicher Regionen. <sup>5,14,487-494</sup> Vermehren et al. <sup>495</sup> erhoben in Notfallpatienten deutscher Großstädte HCV-Seroprävalenzwerte von 2,4 (Berlin) und 3,5 % (Frankfurt); Himmelreich et al. fanden ca. 20 % positiv auf blutübertragbare Infektionskrankheiten getestete Frankfurter IP. <sup>116</sup> In 1.224 Wuppertaler bzw. 8.426 Freiburger IP waren 9,8 bzw. 6,8 % HCV-positiv, 2,5 bzw. 4,2 % HBV-positiv und 2,5 bzw. 3,7 % HIV-positiv. <sup>112</sup>

Die HBV- und HCV-Seromarkerprävalenzen nach Geschlecht und Altersgruppe aus der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1 2008-2011) sind in *Tab. 4.9* dargestellt. Weber et al. bestimmten in Frankfurter Patientengruppen die HCV-Seroprävalenzraten; diese betrugen für Hämophile 87,0 %, für i.v.-Drogenabhängige 78,9 % für Polytransfundierte 18,4 %, für Organtransplantatempfänger 16,8 %, für Hämodialysepatienten 8,1 %, für Homo-/Bisexuelle zehn Prozent und für weibliche Prostituierte 1,4 % bei 0,8 % HCV-positiven Gesundheitsdienstbeschäftigten. Auch in internationalen Publikationen finden sich höhere Seroprävalenzraten. Gerberding et al. fanden bspw. Baselineseroprävalenzen für HB, HC bzw. HIV von 21,7, 1,4 bzw. 0 % bei korrespondierenden Inzidenzquerschnittsraten von 3,05, 0,08 bzw. 0,055 pro 100 Personenjahre. In westlichen Industrieländern wird die HIV-bzw. HC-Prävalenz im Patientenkollektiv mit bis zu zehn 311,500 bzw. zwischen 0,4 und 1,8 Prozent beziffert. 52,450

Es wurde im Würzburger kein Infektionsfall nach einem KE dokumentiert. Dennoch sollten – mit Augenmerk auf die Änderungen des Infektionsschutzgesetzes – 501,502 Kompetenzen zu Festlegungen im Umgang mit impfverweigernden sowie infektiösen Beschäftigten bzw. Studierenden zum Schutz der Patienten geschaffen werden. 316,441,478,503,504 Die

Entscheidungen eines entsprechenden Expertengremiums werden allerdings vorerst Einzelfallbetrachtungen bleiben,<sup>314</sup> da (inter-) national noch kein einheitlicher Umgang mit HBV-, HCV- und/oder HIV-infizierten sowie impfverweigernden Beschäftigten und Studierenden etabliert werden konnte.<sup>466,505-509</sup>

#### 4.23 Mehrfachempfänger

Da zur Definition eines Mehrfachempfängers die Suchkombination Familienname – Vorname(n) – Geburtsdatum bei mehr als einem dokumentierten KE pro Halbjahr (Zeitraum 01.01.2014 bis 30.06.2014) bzw. pro Kalenderjahr (Zeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2013) identisch vorliegen musste, blieben Personen, die während eines Kalender(halb)jahres Änderungen des Familiennamens erfuhren, bei der Erfassung unberücksichtigt, sofern nicht unter einem der in diesem Kalender(halb)jahr geführten Familiennamen ≥ zwei KE erfasst wurden. Zudem ist unbekannt, ob ein oder mehrere Mehrfachempfänger selbst zusätzliche KE in anderen Unfalljahren erfuhren. Trotz Nicht-Berücksichtigung von Mehrfachempfänger mit einem oder mehr KE in einem Kalenderhalbjahr und einem weiteren KE im anderen Halbjahr, entfielen knapp neun Prozent der Würzburger KE auf die Mehrfachempfängergruppe. Frickmann et al. fanden eine Mehrfach-NSV-Rate von 14,8 %; davon entfielen im Rostocker Kollektiv 11,2 % auf Zweifach-, 2,3 % auf Dreifach-, 0,9 % auf Vierfach-, 0,1 % auf Fünffach- und 0,3 % auf Sechsfach-NSV-Empfänger. 90

#### 4.23.1 Mehrfach-KE: Fälle pro Kalenderhalbjahr

Doebbeling et al. befragten Krankenhausmitarbeitern nach erlitten KE in den vorausgegangenen drei Monaten, aufgeteilt nach Berufsgruppe und Verletzungsart (Verletzung an scharfen Instrumenten vs. durch mukokutane Kontaminationen); die publizierten Häufigkeiten finden sich in *Tab. 4.10*.<sup>151</sup> In der Berufsgruppe der Ärzte, mit in beiden Ländern vergleichbarem Aufgabenspektrum, fand Doebelling deutlich höhere KE-Anzahlen pro Person und Vierteljahr sowie einen insgesamt höheren Mehrfachverletzungsanteil.<sup>151</sup>

#### 4.23.2 Mehrfach-KE: Alters- und Geschlechterverteilung

Bezüglich der Alters- und Geschlechterverteilung unter Mehrfachempfängern fanden sich, in Abhängigkeit von der KE-Anzahl pro Unfall(halb)jahr, im Würzburger Kollektiv keine signifikanten Unterschiede (Signifikanzniveau: p-Wert = 0,05).

# 4.23.3 Weitere Variablenverteilungen unter Mehrfach- und Einfachempfängern

Die kürzere Zeitdifferenz zwischen KE und D-Arztbesuch unter Zweifach- verglichen mit Einfachempfängern (1.084,92 vs. 6.769,49 min) legt einen Wissenszuwachs bezüglich des postexpositionellen Verhaltens nahe. Bei der Zeitdifferenzauswertung für Dreiund Vierfachempfängern muss die geringe Fallzahl beachtet werden. So ergibt sich beim dritten KE unter Dreifachempfängern bei Ausklammerung eines Empfängers mit einer Zeitdifferenz von 7.243 min eine durchschnittliche Zeitdifferenz zwischen KE und D-Arztbesuch von 140 min. Die Zeitdifferenzen zwischen KE und D-Arztbesuch liegen bei Drei- und Vierfachempfängern unter den Werten der Ein- und Zweifachempfänger. Unter Mehrfachempfängern wurde zwar häufiger eine IP-Blutuntersuchung durchgeführt (64 %; Einfachempfänger: 75 %); dies wird jedoch durch den höheren Anteil unbekannter IP unter Einfachempfängern (9,6 %; Mehrfachempfänger: 3,1%) relativiert.

Gefundene Unterschiede in den prozentualen Anteilen der Variablen "Einrichtung", "Räumlichkeit", "Hergang", "Art der Kontamination" bzw. "Körperflüssigkeit" und "Kontaminationsmechanismus" können für Einfach- und Mehrfachempfänger lediglich deskriptiv gegenübergestellt werden.

Bezüglich der "beruflichen Tätigkeit" fällt der große Ärzteanteil unter den Mehrfachempfängern [56,1 %; Anteil unter Einfachempfängern: 28,9 %; VZÄ-Ärzteanteil am UKW-Gesamtklinikum 2010: 21,64 %] auf. Die Verteilung der Einfachempfänger auf die Arbeitgeber deckt sich im Verhältnis mit der VZÄ-Verteilung auf die Arbeitgeber. Bei den Mehrfachempfängern fallen unter den Arbeitgebern die Anästhesiologie, Frauenklinik, HNO, Dermatologie, Chirurgische Klinik I und II sowie das ZOM durch überproportional große Anteile auf. Ein erhöhtes Risiko für weitere KE nach einem erlittenen KE muss somit für die Berufsgruppe Ärzte sowie die Arbeitgeber Anästhesiologie, Frauenklinik, HNO, Dermatologie, Chirurgische Klinik I und II und ZOM angenommen werden. Eine intensive Beratung entsprechender Empfänger zur Prävention weiterer KE nach stattgehabtem KE sollte regelhaft erfolgen.

# 4.24 Nachuntersuchungsverhalten nach KE

Das mögliche Versagens einer (HIV-) PEP nach berufsbedingter Exposition hebt die Wichtigkeit von Nachuntersuchungen mit Untersuchungsintervallen abhängig vom serologischen Status des Empfängers sowie des IP hervor. 6,53,59,61,62,64,244,510,511

Unter den Empfängern mit positiv getesteten IP betrug bei Davanzo et al. die vollständige Nachuntersuchungsrate (Kontrolle nach drei und sechs Monaten; keine Jahreskontrolle) lediglich 26,3 % bei HBV-, 40 % bei HCV- bzw. 33,3 % bei HIV-positiven IP; bei unbekanntem IP betrug der Anteil vollständiger Nachuntersuchungen 40 %, bei negativ getestetem IP unter 30 %. 190 Unter Anführung der Veröffentlichung von Ciesielki et al. 201 wiesen Davanzo et al. zudem auf eine notwendige Mindestdauer des Nachbeobachtungszeitraums von zwölf Monaten hin. 190 Mit der Wahl eines Nachbeobachtungszeitraums von 440 Kalendertagen wurde der Zeitraum in dieser Arbeit abgedeckt. Als Ursache der geringen Empfängercompliance bezüglich der Nachuntersuchungsbesuche und primären KE/NSV-Meldungen werden von Davanzo et al. und anderen Autoren eine "Kultur des Schweigens", eine Verkennung der KE als nicht signifikant sowie Arbeitsbelastungs-, soziale und Zeitzwänge angeführt. 30,131,150,155,157,159,162,176,177,190,212,347,388,512-516

In Würzburg erfolgte der Besuch eines D-Arztes (als erste Anlaufstelle nach KE) bei HBV-, HCV- bzw. HIV-positivem Indexpatienten durch 72,4, 57,6 bzw. 64,5 % der Empfänger. Fast die Hälfte (44 %) der Empfänger mit ungetestetem IP suchte keinen D-Arzt auf. Im Würzburger Kollektiv wurde die Variable "IP-HIV-Status" hinsichtlich der Dauer bis zum D-Arztbesuch im Breslow- sowie Tarone-Ware-Test signifikant; allerdings war im arithmetischen Mittel und Median die Dauer <u>länger</u> für KE an positiven IP (Mittelwert – Schätzer: 59,083, Standardfehler: 10,486; Median – Schätzer: 55, Standardfehler: 5,196 [min]) als an ungetesteten IP bzw. IP mit unbekanntem Teststatus/negativ getesteten IP [Mittelwert – Schätzer: 44,39/38,405, Standardfehler: 1,819/2,096; Median – Schätzer: 34/27, Standardfehler: 2,364/2,47 min].

Hinsichtlich des Erhalts bzw. der Wiederherstellung der psychischen Gesundheit im Empfänger <sup>517-522</sup> konnten Cockcraft et al. zeigen, dass die initiale Angst der Empfänger, gemessen auf der visuellen Analogskala, nicht abhängig war vom Wissenstand über HIV-

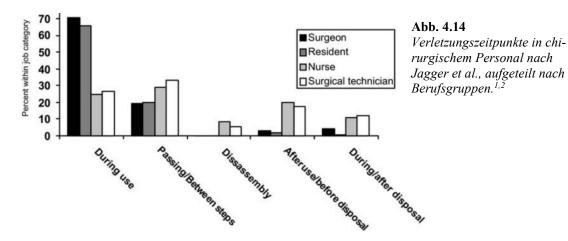
oder HBV-Übertragungswahrscheinlichkeiten, sondern von der persönlichen Risikobewertung sowie der vom Empfänger vermuteten Bewertung des KE durch Dritte wie Arbeitskollegen, Familie und Freunde.<sup>311</sup> Eine Angstreduktion konnte zwischen den Besuchen – signifikant stärker unter Empfängerinnen – gezeigt werden; niedrigere Angstwerte wurden zudem in KE-Fällen mit bekanntem IP gefunden.<sup>311</sup> Entgegen der üblichen Erwartung fanden Cockcroft et al. in Empfängern, die gegenüber HIV-positivem Blut exponiert waren, keine höheren Angstwerte als bei Expositionen gegenüber HIV-negativem Blut.<sup>311</sup> Fisman et al. fragten postakzidentiell NSV-Empfänger nach einem Geldbetrag, welchen die jeweiligen Empfänger bereit wären zu investieren um eine NSV zu vermeiden; die höheren Geldbeträgen (OR 0,43; 95 %-CI: 0,17-1,11) bei NSV-Empfängern mit möglicher oder gesicherter HIV- oder HCV-Kontamination stehen hierbei im Gegensatz zu den Ergebnissen von Cockcraft et al.; zudem wurden bei NSV an unkooperativen Patienten höhere Geldbeträge geboten (OR 3,45; 95 %-CI: 0,80-14,88).<sup>311,523</sup> Auch Wicker et al. beschreiben höhere Angstlevel bei Empfängern, deren IP positiv getestet wurden.<sup>290</sup>

Neben den lediglich im Breslow- sowie Tarone-Ware-Test signifikanten Variablen "IP-HIV-Status" und "berufliche Tätigkeit" sind die Variablen "Räumlichkeit" sowie "Hergang" im Würzburger Kollektiv auch im Log-Rank-Test höchst signifikant (p  $\leq$  0,01). Warum bei KE nach BZ-Messung bzw. bei/nach Blutentnahme und in Tagesklinik, Schockraum und Notaufnahme ein D-Arzt schneller aufgesucht wird als bei KE durch anderen Hergänge bzw. in anderen Räumlichkeiten sollte weiterführend untersucht werden um Maßnahmen zur weiteren Verkürzung der Zeitspanne zwischen KE und D-Arztbesuch abzuleiten. Himmelreich et al. fanden in einem vergleichbaren Frankfurter Kollektiv deutlich geringere Zeitdifferenzen von 145  $\pm$  278 min bei einem Median von 39 min; in diesem Kollektiv erfolgte eine standardmäßige Vorstellung der Empfänger beim BÄD am Folgetag zur Besprechung der Laborbefunde und Festlegung der Untersuchungsintervalle. Schmid et al. konnten eine erhöhte Rate wahrgenommener betriebsärztlicher Nachuntersuchungen durch die Installation eines Erinnerungssystems zeigen. 185

# 4.25 Ausblick

Die Erfahrungen aus den Analysen der detaillierten Würzburger Verletzungsdaten über einen mehrjährigen Beobachtungszeitraum in dieser Arbeit können bei zukünftigen Auswahlprozessen von SI-Instrumenten Verwendung finden. 22,524 Mit einer anhand der neuen Erkenntnisse überarbeiteten Version der "Checkliste bei Kontamination mit Körperflüssigkeiten" wäre zukünftige eine umfassende und (inter-) national vergleichbare KE-Erhebung möglich. Eine Evaluation der Checklisten und eine Kosten-Nutzen-Evaluation der (neu) auf dem Markt verfügbaren persönlichen Schutzmittel/SI und deren probeweiser Einsatz sollten regelmäßig erfolgen. 389,525 Folgende Vorschläge ergeben sich aus dieser Arbeit für eine überarbeitete Checklistenversion:

1. Bei den Hergangsangaben sollten lediglich Nomen genannt werden (vergleichbar zu der von der BGW übernommenen *Abb. 4.5*)<sup>4</sup> bei retrospektiv teils unscharf dokumentierten Itemabgrenzungen, insbesondere vom Item "beim Entsorgen (Abwurfbehälter)".



- 2. Tätigkeitsabhängige Zeitpunkte wie in der *Abb. 4.14* sollten als Auswahlmöglichkeiten additiv zur Verfügung stehen. Somit entfiele der Bewerter-abhängige und zeitaufwendige Reevaluationsschritt zum Erzielen von mit der Literatur vergleichbarer Daten. 32,61,242
- 3. Entnommene Blutvolumina können von wenigen bis 16-20 Milliliter Blut pro Punktionsstelle (bei korrekt abgenommenen Blutkulturen) reichen. <sup>526,527</sup> Ein approximatives (Inokulations-)Volumen und ggf. der Verdünnungsgrad (z.B. durch Spülflüssigkeit) sollte unter der Annahme, dass bspw. eine Kontamination mit größeren Blutmengen zu einem erhöhten (HIV-) Übertragungsrisikos führt <sup>36,63,71</sup> erfragt werden; ebenso sollte eine sichtbare Verschmutzung des Verletzungswerkzeugs mit potentiell kontagiöser Flüs-

sigkeit dokumentiert werden, eine Abschätzung von Umfang und Eindringtiefe des verletzenden Materials erfolgen und unter dem Punkt "Verletzungsmechanismus" allgemeinere Bezeichnungen für das Verletzungswerkzeug wie "schneidendes Werkzeug", "Hohlnadel" und "solide Nadel" aufgeführt werden. 11,63,72,73,116,151 Für eine mögliche genauere Beschreibung (Butterfly etc.) des Verletzungswerkzeugs, welche retrospektiv bspw. für Produktevaluationen herangezogen werden könnte, sollte ein Freitextfeld vorhanden sein.

- 4. Eine Erfassung der Berufserfahrung der NSV-/KE-Empfänger z.B. in Fünfjahresschritten <sup>90</sup> sowie des verletzten Körperteils incl. Körperseite <sup>90,528</sup> sollte eingeführt werden.
- 5. Ein weiteres Item zu den Unfallursachen mit Mehrfachauswahloption ("Zeitdruck", "Ablenkung durch Umgebungsfaktoren", "Störung durch andere Patienten", "Unerwartete Patientenbewegung", "Arbeitsumfeld: technische und organisatorische Mängel/räumliche Beengtheit", "Müdigkeit", "Überlastung", "mangelnde Schulung/Anwendungskenntnisse" und "Sonstiges (mit freiem Textfeld)" sollte ergänzt werden.<sup>4</sup>
- 6. Hinsichtlich eines kontinuierlichen Evaluationsprozesses erscheint die Einführung der Fragen, ob die Verhinderung der KE möglich gewesen wäre, alle vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen zum KE-Zeitpunkt eingehalten wurden <sup>25</sup> und wie ggf. zukünftig Abhilfe geschaffen werden könnte [bspw. als Item "Abhilfe kann geschaffen werden durch folgende Maßnahmen (technisch/organisatorisch/persönlich/sonstiges)" mit additivem freien Textfeld]<sup>4</sup> essentiell.

Die identifizierten Risikoberufsgruppen "Kardiotechniker", "Desinfektion/Sterilisation" und "Hebammen/Entbindungspfleger incl. Auszubildende" (mit Durchschnitts-p<sub>1</sub>-Werten über fünf), die bisher in der Literatur – möglicherweise aufgrund der verhältnismäßig zumeist geringen Beschäftigten-KoZ – selten beschrieben wurden, sollten zukünftig verstärkt beobachtet werden. Durch Arbeitsplatzbegehungen sollten vertiefte Schutzmaßnahmen nach dem T-O-P-Prinzip herausgearbeitet werden, <sup>4,33,35,81</sup> insbesondere für Arbeitsplätze mit Hochrisikotätigkeiten bezüglich NSV und Spritzverletzungen. <sup>529-531</sup> In weiteren Untersuchungen sollte zudem der Bekanntheitsgrad des korrekten Verhaltens nach KE, die KE-Dunkelziffer sowie die HB-, HC- und HIV-Prävalenzen im Würzburger Patienten-/Bevölkerungskollektiv für weitere rechnerische Relativierungen bestimmt werden.

# 5. Zusammenfassung

Hintergrund: Ziel der Arbeit ist die Untersuchung der Inokulationsereignisse mit fremden, potentiell infektiösen Körperflüssigkeiten/-materialien in Empfängern der Julius-Maximilians-Universität (*JMU*) und des Universitätsklinikums Würzburg. Generell kann eine Inokulation durch Stich-, Schnitt- und Kratzverletzungen mit entsprechend verunreinigten, durchstechenden oder schneidenden Instrumenten/Materialien ["Nadelstichverletzung; *NSV*"] sowie bei einer Benetzung von offener Haut oder Schleimhaut mit kontaminierten Flüssigkeiten erfolgen. Die Häufigkeit eines solchen Kontaminationsereignisses (*KE*) wird in der Literatur auf einem Unfall pro Beschäftigtem im Gesundheitswesen alle zwei Jahre bis zu einem Unfall pro Tag bei im Krankenhaus operierenden Chirurgen geschätzt. Sowohl wegen der Gefährdung der Beschäftigten und Studierenden, den hohen Behandlungs- und Folgekosten bei Infektion als auch aufgrund der großen Spannweite der Literaturergebnisse werden die konkreten Kontaminationsereignisse der JMU und des Universitätsklinikums Würzburg in der vorliegenden Arbeit deskriptiv analysiert.

*Untersuchte Population:* Durchschnittlich waren rund 6.250 bzw. 4.443 Personen an der JMU bzw. am Universitätsklinikum Würzburg im Untersuchungszeitraum beschäftigt und ca. 23.600 Studierende (davon ca. 2.180 Human- und 680 Zahnmedizinstudierende) pro Semester eingeschrieben. Entsprechend der generellen Geschlechterverteilung waren 67,9 % der 1.494 Empfänger im Zeitraum 01.01.2010 bis 30.06.2014 weiblich. Zum Kontaminationszeitpunkt war der jüngste Empfänger rechnerisch 16, der älteste 64 Jahre alt (Median: 30).

Methodik: Die KE-Zahlen und Unfallhergänge sowie deren zeitliche und räumliche Verteilung werden deskriptiv analysiert mit dem Ziel a.) Konkrete Häufigkeiten der KE zu ermitteln, b.) Diese in Kontext mit den bekannten Zahlen der Literatur zu setzen, c.) Mögliche Häufungen in Beziehung zu Alter/Geschlecht/Arbeitgeber/Berufliche Tätigkeit/Kontaminationsort/-hergang/-art/Verletzungsmechanismus/Art der Körperflüssigkeit und Teststatus der Indexpatienten zu setzen und damit d.) Die Effektivität des bestehenden Behandlungsalgorithmus incl. Primär- und Sekundärprophylaxemaßnahmen zu

überprüfen. Die Daten wurden mittels einer Checkliste erhoben, mit Papier- sowie elektronischen Daten abgeglichen/ergänzt und werden mit Kreuztabellen, Fishers exaktem Test mit Z-Test sowie Kaplan-Meier-Survivor-Funktionen auf Abweichungen der absoluten bzw. relativen Häufigkeiten untersucht.

Ergebnisse: Die Zahl der KE aus JMU und Universitätsklinikum Würzburg ist vergleichbar bis niedriger als bei anderen deutschen Autoren. Im Verhältnis perkutaner zu mukokutanen Verletzungen findet sich eine Betonung ersterer verglichen mit Ergebnissen von Frijstein, Gershon, Ippolito sowie Kubitschke et al. Wie bei Do et al. war Blut/Serum die häufigste kontaminierende Flüssigkeit. Die meisten Verletzungen ereigneten sich, wie bei Dulon, Kluth und anderen Autoren, an Hohlnadeln (Kanülen). Zumeist kontaminierten sich die Empfänger im Stations- oder OP-Bereich.

Bei NSV gehörten Pflegekräfte zu der am häufigsten betroffenen Berufsgruppe; die Ärzte folgen in den Würzburger Daten – ebenso wie in Daten der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege – an zweiter Stelle; eine entsprechende Verteilung auf die Berufsgruppen fand sich auch international. Unter Würzburger Empfängern findet sich bei separater Betrachtung des OP-Bereichs die von Zschernack et al. beschriebene umgekehrte Reihung mit den Ärzten als häufigste betroffene Berufsgruppe. Neben Personen aus den operativen Fächern kontaminierten sich auffallend häufig Hebammen/Entbindungspfleger incl. Auszubildende, Beschäftigte der Desinfektion/Sterilisation sowie Kardiotechniker; die Kontaminationsrate unter Humanmedizinstudenten fiel niedriger aus als bei Frickmann et al.

Die Zahl ausreichend zum Kontaminationszeitpunkt gegen Hepatitis B immunisierter Empfänger deckt sich mit Daten von Beier, Himmelreich, Meyer-Wyss und weiteren Autoren. Im Gegensatz zu Daten von Klewer et al. finden sich unter Würzburger Zahnmedizinstudenten auffallend niedrige Durchimpfungsraten. Die Zeiten bis zur ersten postexpositionellen Anti-HBs-, HIV-, Hepatitis C-PCR und Antikörpertestung in den Empfängern sind deutlich länger als empfohlen und lediglich 59 % aller Empfänger mit bekannter Zeitdifferenz zwischen Kontamination und dem Eintreffen beim D-Arzt erreichten diesen innerhalb des präferierten 120-Minuten-Zeitfensters. Unter Mehrfachempfänger lässt –

verglichen mit Einfachempfängern – eine verkürzte Zeitdifferenz bis zum Aufsuchen eines D-Arztes nachweisen. Die Zahl eingenommener HIV-Postexpositionsprophylaxen liegt deutlich unter den Zahlen von Himmelreich et al.

99 % der erstellten D-Arztbriefe lagen dem Betriebsärztlichen Dienst vor; allerdings blieben dem Betriebsärztlichen Dienst deutlich mehr Indexpatiententestergebnisse unbekannt, als anhand der Checklisten anzunehmen gewesen wäre. In 91,2 % der KE war der Indexpatient bekannt; in mindestens einem Fall konnte eine Indexpatiententestung aufgrund fehlender Einwilligung nicht erfolgen. Bei (inter-) national uneinheitlicher Durchführung prä- und postakzidentieller Infektionsscreenings beschreiben andere Autoren ebenfalls durch den IP bzw. seinem juristischen Betreuer verweigerte Blutentnahmen/HIV-Tests nach KE. Bei 4,5 %, 9,9 % bzw. 4,8 % Hepatitis B-, Hepatitis C- bzw. HIV-positiven Indexpatienten wurden keine Fälle vorbestehender oder beruflich bedingter Hepatitis B-, Hepatitis C- oder HIV-Infektionen in den getesteten Empfängern detektiert. In vergleichbaren Untersuchungen finden sich oftmals höhere Hepatitis B-, Hepatitis C- oder HIV-Übertragungsraten sowie höhere Raten an erkrankten Beschäftigten/Studierenden.

Schlussfolgerungen: Zwar kann anhand der zumeist niedrigen Kontaminations- und hohen Hepatitis B-Durchimpfungsraten darauf geschlossen werden, dass sichere Arbeitsplätze bei guter Primär- und Sekundärprophylaxe vorliegen, vorbehaltlich niedrigerer Dunkelziffern. Insbesondere Zahnmedizinstudenten sollten frühzeitiger und intensiver über die kostenlosen universitären Impfmöglichkeiten und -empfehlungen beraten werden. Die zusätzlich identifizierten Risikogruppen "Hebammen/Entbindungspfleger, incl. Auszubildende", "Desinfektion/Sterilisation" und "Kardiotechniker" sollten verstärkt beobachtet werden. Durch Arbeitsplatzbegehungen sollten vertiefte Schutzmaßnahmen nach dem T-O-P-Prinzip herausgearbeitet werden.

Zur Verkürzung der Zeitspanne bis zum Aufsuchen eines D-Arztes scheint eine verstärkte Information der Beschäftigten und Studierenden unabdingbar. Das D-Arztpersonal sollte regelmäßig auf das Erkennen von Risikokonstellationen bezüglich Hepatitis B-, Hepatitis C- und HIV-Übertragungen geschult werden, um – ggf. in Abstimmung mit der Infektiologie – eine indizierte Einnahme von Postexpositionsprophylaxen zu ermöglichen. Die

Implementierung eines Systems zur zeitnahen Weiterleitung der Laborergebnisse von Indexpatient und Empfänger an eine fachlich geeignete Bewertungsstelle, eines ergebnisabhängigen Erinnerungssystems an die empfohlenen Kontrolltermine beim Betriebsärztlichen Dienst, eines prophylaktischen Patientenscreenings sowie die Implementierung von Einverständniserklärungen für Blutentnahmen mit Testungen definierten Ausmaßes im Krankenhausbehandlungsvertrag sollte eingehend geprüft werden.

# **Anhang**

# Tabellen (Tab.):

**Tab. 1.1**Übersicht über beruflich durch NSV erworbene Erreger mit Infektionen und Erkrankungen im Gesundheitswesen oder Labor, nach De Carli G. et al. <sup>11</sup>

Bakterien	Viren	Protozoen	Pilze	Tumore
Syphilis (1913)	Herpes simplex (1962)	Toxoplas-	Blastomykose	Humanes kolo-
Diphterie (1923)	Hämorrhagische Fieber (u.a. Ebola,	mose (1951)	(1903)	rektales Adeno- karzinom (1986)
Leptospirose	Marburg; 1974)	Malaria (1972)	Sporotrichose (1977)	Sarkom (1996)
(1937)	Kyasanur-Wald-Fieber-Virus (1975)			Sarkoiii (1990)
Tsutsugamushi-	Herpes zoster (1976)	Leishmani- ose (1997)	Kryptokok- kose	
Fieber (1945)	HBV (1982)	Trypano-	(1985/1994)	
Gonorrhoe (1947)	HIV (1984)	somiasis		
Brucellose (1966)	Hepatitis D (1986)	(2001)		
Rocky-Mountain- Fleckfieber (1967)	Herpesvirus simiae (1991)			
Mykoplasmose	HCV (1992)			
(1971)	Simianes Immundefizienz-Virus (1994)			
Mykobakteriose	Dengue (1998)			
(1977)	Hepatitis G (1998)			
Murines Fleckfie- ber (1978)	West-Nil-Virus (2002)			
Staph. aureus (1983)	Humanes T-lymphotropes Virus II (2006)			
Streptococcus pyo-	Chikungunya (2006)			
genes (1980)	Hepatitis E (2007)			Prionen
Nekrotisierende	Cytomegalievirus (2008)			Creutzfeld- Jakobs-Krank-
Fasziitis (1997)	Vacciniavirus (2008)			heit (1988)
Tuberkulose (1931/1998)	Krim-Kongo-Fieber (2009)			

Anm.: In Klammern: Jahr des jeweiligen ersten Literaturberichts.

**Tab. 1.2** Übersicht über BK 3101-Fälle aus den BGW-Daten von 2010 bis 2014, nach Dulon M. et al.<sup>6</sup>

BK 3101	Anerkannte I	3K a, b (darunte	r neue BK-Ren	ten)	
	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt	390 (36)	433 (43)	473 (50)	464 (36)	496 (34)
Hepatitis A	0 (0)	2 (0)	1 (0)	1 (0)	1 (0)
НВ	11 (1)	22 (3)	14 (5)	19 (7)	11 (4)
HC	45 (27)	31 (23)	47 (29)	26 (16)	27 (20)
Hepatitis E	0	0	1 (0)	1 (0)	(0)
HIV-Infektion (AIDS)	0 (0)	2 (0)	6 (5)	1(1)	3 (2)
Tuberkulose	72 (6)	68 (13)	66 (8)	77 (8)	81 (5)
Latente Tuberkuloseinfektion	125 (-c)	166 (-c)	179 (-c)	244 (-c)	205 (-c)
Metacillin-/Oxacillin-resistenter	9 (0)	9 (3)	9(1)	7(1)	5 (1)
Staphylococcus aureus					
Keratokonjunktivitis	18 (0)	5 (0)	21 (0)	22 (0)	7 (0)
Skabies	85 (0)	108 (0)	105 (0)	41 (0)	136 (0)
Influenza	4 (0)	3 (0)	0	1 (0)	1(0)
Keuchhusten	2 (0)	3 (1)	2(1)	1(1)	1(0)
Masern, Röteln, Mumps	2 (0)	0	2 (0)	2(1)	3 (0)
Übrige Infektionskrankheiten d	17 (2)	14 (0)	20 (1)	21 (1)	14 (2)

# zu Tab. 1.2:

Anm.: a Versicherungsfälle mit neuer BK-Rente oder ohne Rentenanspruch.

**Tab. 2.1** *Beschäftigtenzahlen der JMU Würzburg, gerundet auf ganze Zahlen.* <sup>183</sup>

	2010 a		2011 a		2012 a	l .	2013 a		2014 a	
	KoZ	VZÄ								
Auszubildende	77	77	71	71	57	57	44	44	42	42
Bibliotheksdienst	119	104	119	103	120	103	120	105	114	101
Kanzler	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Wissenschaftl. Hilfskraft	292	85	383	109	558	149	584	129	670	149
(Nebenbeschäftigung)										
Pflegedienst	1	1	1	1	1	1	1	1		
Präsident	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sonstiger Dienst	130	105	164	115	167	115	179	116	176	114
Studentische Hilfskraft	1744	322	1766	324	1773	304	1632	274	1496	246
Technischer Dienst	692	603	695	606	693	601	698	602	686	586
(Universitäts-) Professor	293	291	332	327	340	339	346	344	335	334
Verwaltungsdienst	641	527	677	552	696	558	705	565	714	579
Wissenschaftl. Dienst	1849	1382	1944	1461	2054	1530	2124	1562	2094	1536
Nicht zugeordnet	3	2	9	3	2	2	5	3	1	1
Summe	5843	3501	6163	3674	6463	3761	6440	3747	6330	3690

Anm.: a Stichtag der Erhebung war der 01.12. jeden Jahres.

**Tab. 2.2** *Zeitliche Entwicklung der Studierenden-KoZ an der JMU Würzburg ohne beurlaubte Studierende.* <sup>183</sup>

Semester	Alle Fächer	Humanmedizin	Zahnmedizin
SoSe 2010	19.793	2016	701
WiSe 2010/2011	21.624	2063	697
SoSe 2011	21.197	2045	703
WiSe 2011/2012	23.482	2098	697
SoSe 2012	22.590	2144	682
WiSe 2012/2013	24.465	2169	687
SoSe 2013	23.492	2241	681
WiSe 2013/2014	26.577	2297	679
SoSe 2014	25.724	2336	654
WiSe 2014/2015	27.138	2388	659

**Tab. 2.3**Studierenden-KoZ im **Fach Humanmedizin**, aufgeteilt nach Fachsemester sowie Art des Studiums. <sup>183</sup>

Tab. 2.3.1 Programmstudium

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	>13	Gesamt
SoSe 2010	8	7													15
WiSe 2010/11	16		1												17
SoSe 2011	10	13													23
WiSe 2011/12	22														22
SoSe 2012	8	11													19
WiSe 2012/13	16	2	1												19
SoSe 2013	11	10													21
WiSe 2013/14	25	2			1				1		1				30
SoSe 2014	11	11													23
WiSe 2014/15	25	1	1												27

<sup>&</sup>lt;sup>b</sup> Im Berichtsjahr entschiedene Fälle.

<sup>&</sup>lt;sup>c</sup> Latente Tuberkuloseinfektion ist asymptomatisch; verursacht daher keine Minderung der Erwerbsfähigkeit.

Tab. 2.3.2 Staatsexamen

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	>13	Ge-
															samt
SoSe 2010	148	143	136	135	141	138	141	142	143	137	131	147	66	88	1836
WiSe	152	151	148	139	141	145	139	136	141	139	136	130	61	65	1823
2010/11															
SoSe 2011	153	148	151	144	135	142	137	143	133	141	136	132	69	72	1836
WiSe	163	150	146	154	157	139	138	133	150	129	135	137	84	73	1888
2011/12															
SoSe 2012	167	162	151	149	158	158	139	135	138	148	124	135	75	85	1924
WiSe	166	160	159	151	175	146	159	135	132	132	146	124	104	91	1980
2012/13															
SoSe 2013	172	159	162	169	151	186	144	159	138	130	127	148	97	126	2068
WiSe	169	160	162	158	171	155	183	140	160	132	129	122	142	134	2117
2013/14															
SoSe 2014	169	161	161	163	159	186	155	180	140	159	128	130	117	157	2165
WiSe	157	160	163	160	175	183	195	151	176	139	153	126	126	132	2196
2014/15															

Tab. 2.3.3 Promotion

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	>13	Gesamt
SoSe 2010	102	42	23	9	3	4									183
WiSe 2010/11	147	48	25	16	4	3									243
SoSe 2011	89	67	20	17	12	4									209
WiSe 2011/12	83	57	33	13	14	11	1								212
SoSe 2012	114	52	23	19	9	11		1							229
WiSe 2012/13	73	67	29	15	13	6	1								204
SoSe 2013	60	50	41	18	11	7	1								188
WiSe 2013/14	14	63	37	28	15	8		1							166
SoSe 2014	58	10	40	32	23	10									173
WiSe 2014/15	75	40	10	26	28	16									195

Tab. 2.3.4 Teilzeitstudienplätze Vorklinik

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	>13	Gesamt
SoSe 2010		3	2	2	1	5	1	1							15
WiSe 2010/11				1	1	2	3	1	1						9
SoSe 2011					1	1	2	2		1					7
WiSe 2011/12						1	1				1				3
SoSe 2012							1								1
WiSe 2012/13								1							1
SoSe 2013															
WiSe 2013/14															
SoSe 2014															
WiSe 2014/15															

**Tab. 2.4**Studierenden-KoZ im **Fach Zahnmedizin**, aufgeteilt nach Fachsemester sowie Art des Studiums. <sup>183</sup>

Tab.	2.4.1	Progra	mmstu	dium
------	-------	--------	-------	------

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	>13	Gesamt
SoSe 2010															
WiSe 2010/11															
SoSe 2011	1														1
WiSe 2011/12	1														1
SoSe 2012															
WiSe 2012/13	2														2
SoSe 2013															
WiSe 2013/14	1														1
SoSe 2014															
WiSe 2014/15	1														1

Tab. 2.4.2 Staatsexamen

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	>13	Gesamt
SoSe 2010	61	57	57	45	64	51	50	51	44	53	32	15	12	27	619
WiSe 2010/11	53	56	56	55	44	63	49	49	51	43	27	15	10	26	597
SoSe 2011	57	53	56	55	54	47	57	50	47	51	21	18	9	22	597
WiSe 2011/12	62	52	55	48	55	56	49	54	50	45	34	15	10	20	605
SoSe 2012	54	58	52	50	48	55	58	45	54	50	25	15	6	19	589
WiSe 2012/13	53	47	59	48	50	47	56	55	45	53	41	19	8	22	603
SoSe 2013	54	48	45	58	50	46	49	54	54	46	52	12	15	19	602
WiSe 2013/14	55	53	47	44	61	46	46	48	53	54	46	20	5	21	599
SoSe 2014	52	48	48	45	44	60	46	45	47	51	54	11	7	22	580
WiSe 2014/15	56	50	46	44	44	45	58	47	43	46	52	14	3	20	568

Tab. 2.4.3 Promotion

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	>13	Gesamt
SoSe 2010	20	32	11	14	5	6									88
WiSe 2010/11	53	8	20	8	11	3									103
SoSe 2011	41	36	6	13	6	8									110
WiSe 2011/12	31	28	20	5	10	4									98
SoSe 2012	41	12	15	16	4	8									96
WiSe 2012/13	18	34	10	9	12	4									87
SoSe 2013	11	21	28	9	8	8									85
WiSe 2013/14	5	33	15	21	5	6									85
SoSe 2014	18	4	22	13	17	4									78
WiSe 2014/15	31	19	1	17	10	16	1								95

**Tab. 2.5** Beschäftigtenzahlen des UKWs, gerundet auf ganze Zahlen. 184

	2010 a		2011 a	l .	2012 a	l .	2013 a	l .	2014 a	
	KoZ	VZÄ	KoZ	VZÄ	KoZ	VZÄ	KoZ	VZÄ	KoZ	VZÄ
Pflege/ärztliche Assistenz	2638	2246	2707	2314	2761	2358	2793	2362	2946	2474
davon Medtechn. Laboras- sistenten	193	161	201	167	199	164	196	159	199	160
• davon Medtechn. Radiologieassistenten	84	72	86	74	83	75	83	72	94	82
• davon Auszubildende Pflege/ärztliche Assistenz	225	225	246	246	283	283	274	274	258	258
Kardiotechniker	6	6	4	4	5	5	7	7	6	6
Desinfektion/Sterilisation	50	42	46	40	47	42	53	48	52	47
Hebammen/Entbindungspfleger	72	66	74	67	73	66	77	68	76	67
• davon Auszubildende Hebam- men/Entbindungspfleger	48	48	49	49	48	48	48	48	48	48
Ärzte	798	758	797	754	840	792	877	819	893	836
Wissenschaftl. Dienst/For- schung	265	204	329	262	348	275	362	287	393	311
Psychologen	53	35	52	34	55	37	65	44	72	46
Reinigungskräfte u. Abfallbeseitiger	20	14	18	13	17	12	20	14	20	15
Arbeiter im Stationsbereich	109	92	114	98	115	98	116	100	129	112
Spüler	6	5	5	4	5	4	6	5	5	4
Hygienefachkräfte/-techniker	6	6	6	6	6	6	7	7	8	8
Studienassistenten/Case-Man-	6	6	9	8	10	9	14	13	19	17
ager, Lotsen										
Hilfskräfte	105	13 b	155	20 b	135	17 <sup>b</sup>	132	16 <sup>b</sup>	139	18 <sup>b</sup>
Nicht zugeordnet	3	3	1	1	10	10	19	19	27	27
Summe	4137	3502	4317	3635	4427	3745	4548	3815	4785	3994

*Anm.*: <sup>a</sup> Stichtag der Erhebung war der 01.12. jeden Jahres. <sup>b</sup> Berechnung unter Annahme einer Arbeitszeit von 38,5 h pro Woche.

**Tab. 3.1**Baselinedaten für den Zeitraum 01.01.2010 bis 30.06.2014, gerundet auf eine Nachkommastelle.

	beobachtete KE (n gesamt = 1494)
Empfänger	
Alter (Jahre) zum Zeitpunkt der KE, Mittelwert ± SD	$32,3 \pm 9,4$
Männliches Geschlecht, n (%)	480 (32,1)
-Unfalljahr 2010	98 (31,2)
-Unfalljahr 2011	128 (34,6)
-Unfalljahr 2012	104 (31,0)
-Unfalljahr 2013	102 (32,7)
-Unfalljahr 2014 (erstes Halbjahr)	48 (29,6)
IP	
bekannt/zu Verletzungsmaterial zuordenbar, n (%)	1363 (91,2)
Geschlecht bekannt, n (%)	683 (45,8)
-davon männliches Geschlecht	358 (52,4)
Geburtsjahr bekannt, n (%)	392 (26,2)
-geboren 1910-1919	4 ( 1,0)
-geboren 1920-1929	30 (7,7)
-geboren 1930-1939	52 (13,3)
-geboren 1940-1949	79 (20,2)
-geboren 1950-1959	59 (15,1)
-geboren 1960-1969	48 (12,2)
-geboren 1970-1979	38 (9,7)
-geboren 1980-1989	24 ( 6,1)
-geboren 1990-1999 -geboren 2000-2009	23 ( 5,9) 15 ( 3,8)
-geboren 2010-2014	20 (5,1)
	20 (3,1)
Testung auf übertragbare Krankheiten	
-ob Testung erfolgte ist nicht bekannt	392 (26,2)
-es erfolgte keine Testung	128 ( 8,6)
-Testung wurde veranlasst	974 (65,2)
HB-Status   HC-Status   HIV-Status	
-nicht getestet/unbekannt	855 (57,2)   827 (55,4)   846 (56,6)
-negativ	610 (40,8)   601 (40,2)   616 (41,2)
-positiv	29 ( 1,9)   66 ( 4,4)   31 ( 2,1)

Häufigkeit | % a

5

5

4

3

0,5

0,3 0,3

0,3 0,3 0,3

0,3 0,3 0,2

0,2 0,2 0,1 0,1 0,1

**Tab. 3.2** Aufgliederung des Items "Sonstiges" zu KE-Hergangsangaben.

Tätigkeit (an/am)	Häufigkeit	% a	Tätigkeit (an/am)
Instrumentieren	227	15,2	Hauteröffnung
Zahnbehandlung	76	5,1	Angiografie
Gänzlich unbekannt	57	3,8	Aszitespunktion
Labor	46	3,1	Lumbal-/Liquorpunktion
Reinigung/Entsorgung/Aufbere	eitung 37	2,5	Fäden ex
Zugang	37	2,5	Sonstige Punktionen
Portnadel	36	2,4	Patientenlagerung
Drainage- und Infusionssystem	ie 30	2	Urinbeutel
Sonstiges	21	1,4	Knochenmarkspunktion
(Not-) Sectio/Entbindungen	17	1,1	Pathologische Sektion
Fixation/Angriff durch Patiente	en 16	1,1	Pleurapunktion
Sekret	15	1	Akupunktur
Patientenbett	12	0,8	Harntraktarbeiten
Aufbereitung Blut	11	0,7	Reanimation
Recapping	9	0,6	

*Anm.*:  $^{a}$  % von  $^{a}$   $^{b}$  Von  $^{c}$   $^{c$ 

**Tab. 3.3** *HBV-Serumdiagnostik in den Empfängern mit beobachteten AnzahleHäufigkeitsverteilung.* 

	vor	vor KE			ontrolle (nacl	2. I	Kontroll	e	3. Kontrolle			
	n	g	p	n	g	р	n	g	р	n	g	р
HBs-Ag	17			12			1					
Anti-HBs	33	90	1211	33	112	78	4	10	78		1	2
HBe-Ag sowie Anti-HBe												
Anti-HBc-Gesamt	65		5	65		1						
Anti-HBc-IgM				1								

Anm.: g, grenzwertig; n, negativ; p, positiv.

**Tab. 3.4-0.0.1** \* [gerundet auf zwei Nachkommastellen; Erläuterungen (E.) und Anm. zu den Tab. 3.4-0.0.1 bis 3.4-6.5.3 finden sich gesammelt im Anschluss]

Relativierung der KE-Zahlen für die Jahre 2010 bis 2014 für die Studierenden der JMU Würzburg auf Basis der Immatrikulationszahlen aus dem jeweiligen Wintersemester, ohne Beurlaubte.

JMU	2010	2011	2012	2013	2014
Studierende Zahnmedizin	16	17	27	15	10
	697	697	687	679	659
	2,3	2,44	3,93	2,21	1,52
Studierende Humanmedizin	49	58	53	51	27
	2063	2098	2169	2297	2388
	2,38	2,76	2,44	2,22	1,13
-davon PJ-Studierende	30	34	25	31	6
	392	430	465	528	537
	7,65	7,91	5,38	5,87	1,12
Studierende anderer Fachrich-	1	0	0	0	0
tungen	18864	20687	21609	23601	24091
	0,01	0	0	0	0
Summe	66	75	80	66	37
	21624	23482	24465	26577	27138
	0,31	0,32	0,33	0,25	0,14

Tab. 3.4-1.1.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen.

2010	JMU	Institut für Hygiene u. MiBi (JMU)	Pathologisches Institut (JMU)	Orthopädie (Bezirk)	Sons- tige <sup>d</sup>	Gesamtklinikum UKW
Pflege/Ärztliche	a	0	1	1	1	123
Assistenz incl.	a a		-  -			2638 224520,89
Auszubildende	a a					4,66 5,48
-davon Medtechn.	a	0	0	0	0	0
Laborassistenten	a a					193 16112,62
	a a					0 0
-davon Medtechn.	a	0	0	0	0	2
Radiologieassis-	a a					84 7187,02
tenten	a a					2,38 2,78
-davon Auszubil-	a	0	-	-	-	-
dende Pflege/Ärzt-	a a					225 22500
liche Assistenz	a a					
Kardiotechniker	a	0	0	0	0	1
	a a					6 550
	a a					16,67 18,18
Desinfektion/Steri-	a	0	0	0	0	0
lisation	a a		-  -			50 4225
	a a					0 0

#### Tab. 3.4-1.1.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen.

2010	JM	<b>1</b> U	Institut f u. MiBi	ür Hygiene (JMU)		ogisches t (JMU)	Orth (Bez	opädie zirk)	Sons	stige	Gesamtk UKW	dinikum
Hebammen/Entbin-	a		0		0		0		0		2	
dungspfleger	a	a	-	-	-	-	-	-			72	6575
	a	a	-	-	-	-	-	-			2,78	3,04
-davon Auszubil-	a		0		0		0		0		-	
dende Hebam-	a	a	-	-	-	-	-	-			48	4800
men/Entbindungs- pfleger	a	a	-	-	-	-	-	-			-	-
Ärzte	a		0		0		1		0		107	
	a	a	-	-	-	-	-	-			798	75773,69
	a	a	-	-	-	-	-	-			13,41	14,12
Wissenschaftl.	a		0		1		0		0		4	
Dienst/Forschung	a	a	-	-	-	-	-	-			265	20442,61
	a	a	-	-	-	-	-	-			1,51	1,96
Psychologen	a		0		0		0		0		0	
	a	a	-	-	-	-	-	-			53	3453,57
	a	a	-	-	-	-	-	-			0	0
Reinigungskräfte u.	a		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	a	a	-	-	-	-		-			20	1422,08
	a	a	-	-	-	-		-			0	0
Arbeiter im Stations-	a		0		0		0		0		1	
bereich	a	a	-	-	-	-	-	-			109	9205
	a	a	-	-	-	-	-	-			0,92	1,09

## Tab. 3.4-1.1.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2010			Hygie	Institut für Hygiene u. MiBi (JMU)		Pathologi- sches Insti- tut (JMU)		Orthopädie (Bezirk)		stige	Gesamtklinikum UKW		
Spüler	a		0		0		0		0		0		
	a	a	-	-	-	-	-	-			6	524,03	
	a	a	-	-	-	-	-	-			0	0	
Hygienefach-	a		0		0		0		0		0		
kräfte/-techniker	a	a	-	-	-	-	-	-			6	600	
	a	a	-	-	-	-	-	-			0	0	
Studienassisten-	a		0	0		0		0		0			
ten/Case Mana-	a	a	-	-	-	-	-	-			6	600	
ger, Lotsen	a	a	-	-	-	-	-	-			0	0	
Hilfskräfte	a		0		0		0		0		0		
	a	a	-	-	-	-	-	-			105	1984,95	
	a	a	-	-	-	-	-	-			0	0	
Nicht zugeordnet	a		0		0		0		0		3		
ь	a	a	-	-	-	-	-	-			3	300	
	a	a	-	-	-	-	-	-			100	100	
Summe	2		0		2		2		1		241		
g	5843	350100	-	-	-	-					4137	350176,82	
	0,03	0,06	-	-	-	-					5,83	6,88	

#### Tab. 3.4-1.2.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen.

2011	JMU	Institut für Hygi- ene u. MiBi (JMU)			logisches et (JMU)	Orth die ( zirk		Sonstige d	Gesamtklinikum UKW		
Pflege/Ärztliche As-	a	1		1		1		0	149		
sistenz incl. Auszu-	a a	-	-	-	-	-	-		2707	231350,84	
bildende	a a	-	-	-	-	-	-		5,5	6,44	
-davon Medtechn.	a	0		0		0		0	0		
Laborassistenten	a a	-	-	-	-	-	-		201	16733,72	
	a a	-	-	-	-	-	-		0	0	
-davon Medtechn.	a	0		0		0		0	4		
Radiologieassisten-	a a	-	-	-	-	-	-		86	7416,9	
ten	a a	-	-	-	-	-	-		4,65	5,39	
-davon Auszubil-	a	-		-		0		0	-		
dende Pflege/Ärztli-	a a	-	-	-	-	-	-		246	24600	
che Assistenz	a a	-	-	-	-	-	-		-	-	
Kardiotechnik	a	0		0		0		0	1		
	a a	-	-	-	-	-	-		4	400	
	a a	-	-	-	-	-	-		25	25	
Desinfektion/Sterili-	a	0	•	0		0		0	2		
sation	a a	-	-	-	-	-	-		46	4025	
	a a	-	-	-	-	-	-		4,35	4,97	

Tab. 3.4-1.2.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen.

2011	JMU		itut für Hygi- u. MiBi U)		ologisches tut (JMU)		iopä- (Be- )	Sons	tige <sup>d</sup>	Gesam UKW	tklinikum
Hebammen/Entbin-	a	0		0		0		0		5	
dungspfleger	a a	-	-	-	-	-	-			74	6675
	a a	-	-	-	-	-	-			6,76	7,49
-davon Auszubil-	a	0		0		0		0		-	
dende Hebam-	a a	-	-	-	-	-	-			49	4900
men/Entbindungs- pfleger	a a	-	-	-	-	-	-			-	-
Ärzte	a	0		0		4		1		117	
	a a	-	-	-	-	-	-			797	75405,26
	a a	-	-	-	-	-	-			14,68	15,52
Wissenschaftl.	a	0		0		1		1		4	
Dienst/Forschung	a a	-	-	-	-	-	-			329	26218,33
	a a	-	-	-	-	-	-			1,22	1,53
Psychologen	a	0		0		0		0		0	_
	a a	-	-	-	-	-	-			52	3375,97
	a a	-	-	-	-	-	-			0	0
Reinigungskräfte u.	a	0	1	0	1	0		0		0	
Abfallbeseitiger	a a	-	-	-	-	-	-			18	1273,36
	a a	-	-	-	-	-	-			0	0
Arbeiter im Stati-	a	0		0	1	0		0		0	
onsbereich	a a	-	-		-	-	-			114	9805
	a a	-	-	-	-	-	-			0	0

#### Tab. 3.4-1.2.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2011	JMU		Institut für Hygiene u. MiBi (JMU)		sche	Pathologi- sches Insti- tut (JMU)		Ortho- pädie (Bezirk)		stige <sup>d</sup>	Gesamtklinikum UKW		
Spüler	a		0		0		0		0		0		
	a	a	-	-	-	-	-	-			5	400	
	a	a		-	-	-	-	-			0	0	
Hygienefach-	a		0		0		0		0		0		
kräfte/-techniker	a	a	-	-	-	-	-	-			6	600	
	a	a	-	-	-	-	-	-			0	0	
Studienassisten-	a		0		0		0		1		0		
ten/Case Mana-	a	a	-	-	-	-	-	-			9	825,97	
ger, Lotsen	a	a	-	-	-	-	-	-			0	0	
Hilfskräfte	a		0		0		0		0		0		
	a	a	-	-	-	-	-	-			155	3060,89	
	a	a	-	-	-	-	-	-			0	0	
Nicht zugeordnet	a		0		0		0		3		1		
ь	a	a	-	-	-	-	-	-			1	100	
	a	a	-	-	-	-	-	-			100	100	
Summe	2		1		1		6		6		279		
g	6163	367400	-	-	-	-	-	-			4317	363515,62	
	0,03	0,05	-	-	-	-	-	-			6,46	7,68	

#### Tab. 3.4-1.3.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen.

2012	JM	<b>1</b> U	Institut für Hygiene u. MiBi (JMU)		Institut (JMU)		Ortho (Bezii	1	Sonstige d		Gesamtklinikum UKW	
Pflege/Ärztliche As-	a		0		2		1		0		115	
sistenz incl. Auszu-	a	a	-	-	-	-	-	-			2761	235812,19
bildende	a	a	-	-	-	-	-	-		4	4,17	4,88
-davon Medtechn.	a		0		0		0		0		0	
Laborassistenten	a	a	-	-	-	-	-	-			199	16438,2
	a	a	-	-	-	-	-	-		(	0	0
-davon Medtechn.	a		0		0		0		0		1	
Radiologieassisten-	a	a	-	-	-	-	-	-		- 1	83	7450,98
ten	a	a	-	-	-	-	-	-			1,2	1,34
-davon Auszubil-	a		0		-		-		0	Π.	-	
dende Pflege/Ärztli-	a	a	-	-	-	-	-	-		- 2	26	2068,96
che Assistenz	a	a	-	-	-	-	-	-			-	-
Kardiotechnik	a		0		0		0		0		0	
	a	a	-	-	-	-	-	-			5	500
	a	a	-	-	-	-	-	-		(	0	0
Desinfektion/Sterili-	a		0		0		0		0		1	
sation	a	a	-	-	-	-	-	-		4	47	4175
	a	a	-	-	-	-	-	-		1	2,13	2,4

# **Tab. 3.4-1.3.2 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbesei-

tigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen.

2012	JN	<b>1</b> U		tut für Hygiene iBi (JMU)		ogisches t (JMU)		opädie zirk)	Sons	stige	Gesamtkl UKW	linikum
Hebammen/Entbin-	a		0		0		0		0		8	
dungspfleger	a	a	-	-	-	-	-	-			73	6575
	a	a	-	-	-	-	-	-			11	12,17
-davon Auszubil-	a		0		0		0		0		-	
dende Hebam-	a	a	-	-	-	-	-	-			48	4800
men/Entbindungs-	a	a	-	-	-	-	-	-			-	-
pfleger												
Ärzte	a		0		0		1		0		110	
	a	a	-	-	-	-	-	-			840	79247,49
	a	a	•	-	-	-	-	-			13,1	13,88
Wissenschaftl.	a		0		3		0		2		6	
Dienst/Forschung	a	a	-	-	-	-	-	-			348	27982,15
	a	a	-	-	-	-	-	-			1,72	2,14
Psychologen	a		0		0		0		0		2	
	a	a	-	-	-	-	-	-			55	3660
	a	a	-	-	-	-	-	-			3,64	5,46
Reinigungskräfte u.	a		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	a	a	-	-	-	-	-	-			17	1198,36
	a	a	-	-	-	-	-	-			0	0
Arbeiter im Stations-	a		0		0		0		0		0	
	a	a	-	-	-	-	-	-			115	9805
	a	a	-	-	-	-	-	-			0	0

#### Tab. 3.4-1.3.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2012	JMU			für Hygiene i (JMU)		ogisches t (JMU)		nopädie zirk)	Sons- tige <sup>d</sup>	Gesamtl UKW	klinikum
Spüler	a		0		0		0		0	0	
	a	a	-	-	-	-	-	-		5	417,86
	a	a	-	-	-	-	-	-		0	0
Hygiene-	a		0		0		0		0	0	
fachkräfte/	a	a	-	-	-	-	-	-		6	600
-techniker	a	a	-	-	-	-	-	-		0	0
Studienas-	a		0		0		0		0	2	
sisten-	a	a	-	-	-	-	-	-		10	918,18
ten/Case	a	a	-	-	-	-	-	-		20	21,78
Manager,											
Lotsen											
Hilfskräfte	a		0		0		0		0	1	
	a	a	-	-	-	-	-	-		135	2614,96
	a	a	-	-	-	-	-	-		0,74	3,82
Nicht zu-	a		1		2		0		0	1	
geordnet b	a	a	-	-	-	-	-	-		10	1000
	a	a	-	-	-	-	-	-		10	10
Summe	1		1		7		2		2	243	
g	6463	376100	-	-	-	-	-	-		4427	374506,19
	0,02	0,03	-	-	-	-	-	-		5,49	6,49

#### Tab. 3.4-1.4.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen.

2013	JMU	Institut u. MiBi	für Hygiene (JMU)		ologisches aut (JMU)	Ortho (Bez	opädie irk)	Sons- tige <sup>d</sup>	Gesamt UKW	klinikum
Pflege/Ärztliche	a	2		2		0		2	113	
Assistenz incl.	a a	-	-	-	-	-	-		2793	235973,23
Auszubildende	a a	-	-	-	-	-	-		4,05	4,79
-davon Medtechn.	a	0		0		0		0	1	
Laborassistenten	a a	-	-	-	-	-	-		196	15865,28
	a a	-	-	-	-	-	-		0,51	0,63
-davon Medtechn.	a	0		0		0		0	2	
Radiologieassis-	a a	-	-	-	-	-	-		83	7230,99
tenten	a a	-	-	-	-	-	-		2,41	2,77
-davon Auszubil-	a	-		-		0		-	Ī -	
dende Pflege/Ärzt-	a a	1 -	-	-	-	1 -	-		274	27400
liche Assistenz	a a	-	-	-	-	-	-		-	-
Kardiotechnik	a	0		0	·	0		0	1	
	a a	-	-	-	-	-	-		7	700
	a a	1 -	-	-	-	-	-		14,29	14,29
Desilifektion/Steri-	a	0	•	0	*	0	•	0	4	
	a a	1 -	-	-	-	-	-		53	4750
	a a	-	-	-	-	-	-		7,55	8,42

## Tab. 3.4-1.4.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen.

2013	JN	<b>1</b> U		t für Hygiene Bi (JMU)		logisches t (JMU)	Orthon (Bezir		Sons- tige <sup>d</sup>		Gesamtk JKW	linikum
Hebammen/Entbin-	a		0		0		0		0	1		
dungspfleger	a	a	-	-	-	-	-	-		7	7	6800
	a	a	-	-	-	-	-	-		1	,3	1,47
-davon Auszubil-	a		0		0		0		0	Τ-		
dende Hebam-	a	a	-	-	-	-	-	-		4	18	4800
men/Entbindungs- pfleger Ärzte	a	a	-	-	-	-	-	-		-		-
Ärzte	a		0		4		0		0	9	8	
	a	a	-	-	-	-	-	-		8	377	81937,55
	a	a	-	-	-	-	-	-		1	0,72	11,47
Wissenschaftl.	a		0		0		0		0	1	.2	
Dienst/Forschung	a	a	-	-	-	-	-	-		3	362	28657,02
	a	a	-	-	-	-	-	-		3	3,31	4,19
Psychologen	a		0		0		0		0	0	)	
	a	a	-	-	-	-	-	-		6	55	4402,97
	a	a	-	-	-	-	-	-		0	)	0
Reinigungskräfte u.	a		0		0		0		0	0	)	
Abfallbeseitiger	a	a	-	-	-	-	-	-		2	20	1423,36
	a	a	-	-	-	-	-	-		0	)	0
Arbeiter im Stations-	a		0		0		0		0	4		
bereich	a	a	-	-	-	-	-	-		1	16	9955
	a	a	-	-	-	-	-	-		3	3,45	4,02

#### Tab. 3.4-1.4.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2013	JMU		Institut u. MiBi	für Hygiene (JMU)		ogisches t (JMU)	Orth (Bez	opädie zirk)	Sor	Gesamtl UKW	dinikum
Spüler	a		0		0		0		0	0	
	a	a	-	-	-	-	-	-		6	512,34
	a	a	-	-	-	-	-	-		0	0
Hygiene-	a		0		0		0		0	0	
fachkräfte/	a	a	-	-	-	-	-	-		7	700
-techniker	a	a	-	-	-	-	-	-		0	0
Studienas-	a		0		0		0		0	0	
sisten-	a	a	-	-	-	-	-	-		14	1318,18
ten/Case Manager, Lotsen	a	а	-	-	-	-	-	-		0	0
Hilfskräfte	a		0	<u>.</u>	0		0		0	2	
	a	a	-	-	-	-	-	-		132	2491,88
	a	a	-	-	-	-	-	-		1,52	8,03
Nicht zu-	a		0		0		0		0	2	
geordnet b	a	a	-	-	-	-	-	-		19	1850
	a	a	-	-	-	-	-	-		10,53	10,81
Summe	3		2		6		0		2	233	
g	6440	374700	-	-	-	-	-	-		4548	381471,53
	0,05	0,08	-	-	-	-	-	-		5,12	6,11

Tab. 3.4-1.5.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen.

2014	JM	<b>1</b> U	Institut f u. MiBi	ür Hygiene (JMU)	Patholog Institut (	•	Orthor (Bezir		Sons tige		linikum UKW
Pflege/Ärztliche	a		0		0		0		1	61	
Assistenz incl.	a	a	-	-	-	-	-	-		2946	247376,84
Auszubildende	a	a	-	-	-	-	-	-		2,07	2,47
-davon Medtechn.	a		0		0		0		0	0	
Laborassistenten	a	a	-	-	-	-	-	-		199	15980,67
	a	a	-	-	-	-	-	-		0	0
-davon Medtechn.	a		0		0		0		0	2	
Radiologieassis-	a	a	-	-	-	-	-	-		94	8201,12
tenten	a	a	-	_	-	-	-	-		2,13	2,44
-davon Auszubil-	a		0		0		0		-	-	
dende Pflege/Ärzt-	a	a	-	-	-	-	-	-		258	25800
liche Assistenz	a	a	-	-	-	-	-	-		-	-
Kardiotechnik	a		0	·	0		0		0	0	
	a	a	-	-	-	-	-	-		6	600
	a	a	-	-	-	-	-	-		0	0
Desinfektion/Steri-	a		0		0		0		0	1	
lisation	a	a	-	-	-	-	-	-		52	4675
	a	a	-	-	-	-	-	-		1,92	2,14

#### Tab. 3.4-1.5.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen.

2014	JN	<b>1</b> U		t für Hygiene Bi (JMU)		ogisches t (JMU)	Ortho (Bezii		Sons	Gesamtk UKW	linikum
Hebammen/Entbin-	a		0		0		0		0	0	
dungspfleger	a	a	-	-	-	-	-	-		76	6700
	a	a	-	-	-	-	-	-		0	0
-davon Auszubil-	a		0		0		0		0	0	
dende Hebam-	a	a	-	-	-	-	-	-		48	4800
men/Entbindungs-	a	a	-	-	-	-	-	-		0	0
pfleger											
Ärzte	a		0	T	3		0		0	43	
1	a	a	-	-	-	-	-	-		893	83563,89
	a	a	-	-	-	-	-	-		4,82	5,15
Wissenschaftl.	a		0		0		0		1	 13	
Dienst/Forschung	a	a	-	-	-	-	-	-		393	31111,2
	a	a	-	-	-	-	-	-		3,31	4,18
Psychologen	a		0		0		0		0	0	
	a	a	-	-	-	-	-	-		72	4625,68
	a	a	-	-	-	-	-	-		0	0
Reinigungskräfte u.	a		0		0		0		0	0	
Abfallbeseitiger	a	a	-	-	-	-	-	-		20	1466,23
	a	a	-	-	-	-	-	-		0	0
Arbeiter im Stations-	a		0		0		0		0	0	
bereich	a	a	-	-	-	-	-	-		129	11055
	a	a	-	-	-	-	-	-		0	0

## Tab. 3.4-1.5.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Bayerischen JMU Würzburg mit separierter Aufschlüsselung der auf das Institut für Hygiene und MiBi und das Pathologische Institut entfallenden Zahlen. Des Weiteren Darstellung der KE-Zahlen der zum Bezirk Unterfranken gehörigen Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus, sonstiger Arbeitgeber sowie der UKW-Gesamtzahlen. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2014	JMU		Institut für ene u. MiB			hologisches titut (JMU)	Orthon (Bezirl		Sons- tige <sup>d</sup>	Gesamt UKW	tklinikum
Spüler	a		0		0		0		0	0	
	a	a	-	-	•	-	-	-		5	412,34
	a	a	-	-	ı	-	-	-		0	0
Hygienefach-	a		0		0		0		0	0	
kräfte/-techni-	a	a	-	-	-	-	-	-		8	800
ker	a	a	-	-	•	-	-	-		0	0
Studienassisten-	a		0		0		0		0	0	
ten/Case Mana-	a	a	-	-	•	-	-	-		19	1703,89
ger, Lotsen	a	a	-	-	-	-	-	-		0	0
Hilfskräfte	a		0		0		0		0	0	
	a	a	-	-	ı	-	-	-		139	2707,68
	a	a	-	-	-	-	-	1		0	0
Nicht zugeord-	a		0		0		0		1	1	
net <sup>b</sup>	a	a	-	-	ı	-	-	-		27	2650
	a	a	-	-	ı	-	-	-		3,7	3,77
Summe	0		0		3		0		3	119	
g	6330	369000	-	-	-	-	-	-		4785	399447,75
	0	0	-	-	-	-	-	-		2,49	2,98

### Tab. 3.4-2.1.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC.

2010	Staatli BFS (	iche UKW)°	UKW waltui		ZMK		ZOM		Chirurg niken g	gische Kli- esamt	Summohne I	e Chirurgie HTC
Pflege/Ärzt-	12	22000	3 53	4455	10	7021.12	16	(150	12	24225.20	7	17005 20
tenz incl. Auszubildende	5,24	5,24	5,66	6,73	9,8	7821,12 12,79	23,88	6150 26,02	4,23	24235,39 4,95	3,35	17985,39 3,89
-davon	0		0		0		0		0		0	
Medtechn.	0	0	2	150	3	200	0	0	9	650	8	550
Laborassis- tenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon	0		0		0		0		0		0	
Medtechn.	0	0	0	0	3	200	0	0	0	0	0	0
Radiologie- assistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Aus-	12		-		-		0		0		0	
zubildende	229	22900	1	100	8	800	0	0	0	0	0	0
Pflege/Ärzt- liche Assis- tenz	5,24	5,24	-	-	-	-	0	0	0	0	0	0
Kardiotech-	0		0		0		0		1		0	
niker	0	0	0	0	0	0	0	0	6	550	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	16,67	18,18	0	0
Desinfek-	0		0		0		0		0		0	
tion/Sterili-	0	0	49	4150	1	75	0	0	0	0	0	0
sation	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-2.1.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC.

2010	Staatli BFS (U	che JKW)°	UKW- tung	Verwal-	ZMK		ZO	М	Chirurgi niken ge		Summe gie ohn	Chirur- e HTC
Hebammen/Entbin-	2		0		0		0		0		0	
dungspfleger	48	4800	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	4,17	4,17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	2		0		0		0		0		0	
dende Hebam-	48	4800	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
men/Entbindungs- pfleger	4,17	4,17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	0		0		11		0		13		6	
	0	0	7	408,33	67	5844,04	1	50	77	7525,6	59	5725,6
	0	0	0	0	16,42	18,82	0	0	16,88	17,27	10,17	10,48
Wissenschaftl.	0		0		0		0		0		0	
Dienst/Forschung	0	0	9	890	10	850	0	0	5	350	5	350
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	0	0	3	2750	0	0	0	0	1	28,57	1	28,57
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u.	0		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	0	0	19	1322,08	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stati-	0		1		0		0		0		0	
onsbereich	0	0	109	9205	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0,92	1,09	0	0	0	0	0	0	0	0

#### Tab. 3.4-2.1.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2010	Staatli BFS (	iche UKW)º	UKW- tung	-Verwal-	ZMK		ZOM			gische Kli- gesamt	Summe ohne H	Chirurgie TC
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	3	250	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygie-	0		0		0		0		0		0	
nefach-	0	0	6	600	0	0	0	0	0	0	0	0
kräfte/ -tech- niker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lotsen	0		0		0		0		0		0	
etc.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfs-	0		0		0		0		0		0	
kräfte	0	0	33	547,41	11	140,4	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht	0		2		0		0		0		0	
zuge-	0	0	2	200	0	0	0	0	0	0	0	0
ordnet b	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	14		6		21		16		26		13	
g	277	27700	293	22302,82	199	15530,56	68	6200	373	32689,56	274	24089,56
	5,05	5,05	2,05	2,69	10,55	13,52	23,53	25,81	6,97	7,95	4,75	5,4

Tab. 3.4-2.2.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC.

2011	Staatl BFS (	iche UKW)°	UKW tung	-Verwal-	ZMK		ZOM			gische Kli- gesamt		ne Chirur- nne HTC
Pflege/Ärzt- liche Assis- tenz incl. Auszubil- dende	17 251 6,77	25100 6,77	1 53 1,89	4624,48 2,16	7 100 7	7464,42 9,38	11 64 17,19	5711,36 19,26	15 298 5,03	25249,35 5,94	12 219 5,48	18674,35 6,43
-davon Medtechn. Laborassis- tenten	0 0	0	0 2 0	150	0 3 0	200	0 0 0	0	0 10 0	675	0 9 0	575
-davon Medtechn. Radiologie- assistenten	0 0	0	0 0 0	0	0 3 0	200	0 0	0	0 0 0	0	0 0	0 0
-davon Aus- zubildende Pflege/Ärzt- liche Assis- tenz	17 251 6,77	25100 6,77	1 -	100	8	800	0 0	0 0	0 0	0	0 0	0 0
Kardiotech- niker	0 0	0	0 0	0	0 0	0	0 0 0	0	1 4 25	400	0 0	0
Desinfek- tion/Sterili- sation	0 0	0	2 45 4,44	3950 5,06	0 1 0	75 0	0 0	0	0 0	0	0 0	0

#### Tab. 3.4-2.2.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Kranken-pflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC.

2011	Staatli BFS (U	che JKW)°	UKW tung	/-Verwal-	ZMK		ZC	)M	Chirurg Klinike	gische en gesamt	Summe O	Chirurgie C
Hebammen/Ent-	2		0		0		0		0		0	
bindungspfleger	49	4900	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	4,08	4,08	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	2		0		0		0		0		0	
dende Hebam-	49	4900	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
men/Entbindungs-	4,08	4,08	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
pfleger												
Ärzte	0		0		9		0		18		14	
	0	0	9	652,38	69	5945,7	1	50	81	7971,67	61	5971,67
	0	0	0	0	13,04	15,13	0	0	22,22	22,58	22,95	23,44
Wissenschaftl.	0		0		1		0		0		0	
Dienst/Forschung	0	0	10	904,29	10	816,67	0	0	12	1000	10	850
	0	0	0	0	10	12,24	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	0	0	1	100	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte	0		0		0		0		0		0	
u. Abfallbeseitiger	0	0	15	1122,08	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stati-	0		0		0		0		0		0	
onsbereich	0	0	114	9805	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

# Tab. 3.4-2.2.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2011	Staatl BFS (	iche UKW)º	UKW- tung	Verwal-	ZMK		ZOM			gische Kli- gesamt		ne Chirur- ine HTC
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	3	200	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygiene-	0		0		0		0		0		0	
fach-	0	0	6	600	0	0	0	0	0	0	0	0
kräfte/ -techni-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ker												
Lotsen	0		0	ı	0		0		0		0	
etc.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfs-	0		0		0		0		0		0	
kräfte	0	0	36	392,45	11	167,27	0	0	2	38,82	1	23,89
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zu-	0		0		0		0		0		0	
geordnet	0	0	1	100	0	0	0	0	0	0	0	0
b	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	19		3		17		11		34		26	
g	300	30000	293	22450,68	199	15269,06	65	5761,36	397	34659,84	291	25519,91
	6,33	6,33	1,02	1,34	8,54	11,13	16,92	19,09	8,56	9,81	8,94	10,19

Tab. 3.4-2.3.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC.

2012	Staatl: BFS (	iche UKW)°	UKW waltu		ZMK	-	ZOM			rgische ten gesamt	Summonne H	e Chirurgie ITC
Pflege/Ärztliche	13		0		6		5		18		12	
Assistenz incl.	270	27000	61	5420	100	7589,42	60	5325	294	25395,39	212	18160,39
Auszubildende	4,81	4,81	0	0	6	7,91	8,33	9,39	6,12	7,09	5,66	6,61
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Laboras-	0	0	2	150	3	200	0	0	10	650	9	550
sistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Radiolo-	0	0	0	0	3	200	0	0	0	0	0	0
gieassistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	13		0		-		0		0		0	
dende	270	27000	2	200	9	900	0	0	0	0	0	0
Pflege/Ärztliche	4,81	4,81	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Assistenz												
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	5	500	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfek-	0		1		0		0		0	•	0	·
tion/Sterilisation	0	0	46	4100	1	75	0	0	0	0	0	0
	0	0	2,17	2,44	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-2.3.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Kranken-pflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC.

2012	Staatl: BFS (UKW		UKW tung	/-Verwal-	ZMK		ZC	)M		rgische ten ge-	Summe ohne H	e Chirurgie TC
Hebammen/Ent-	6		0		0		0		0		0	
bindungspfleger	48	4800	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	12,5	12,5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	6		0		0		0		0		0	
dende Hebam-	48	4800	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
men/Entbindungs- pfleger	12,5	12,5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	0		0		8		0		20		16	
	0	0	9	700	67	5734,52	1	50	80	7921,67	57	5621,67
	0	0	0	0	11,94	13,95	0	0	25	25,25	28,07	28,46
Wissenschaftl.	0		0		3		0		1		0	
Dienst/Forschung	0	0	14	1162,14	13	1050	0	0	16	1300	13	1050
	0	0	0	0	23,08	28,57	0	0	6,25	7,69	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	0	0	2	150	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte	0		0		0		0		0		0	
u. Abfallbeseitiger	0	0	14	1047,08	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stati-	0		0		0		0		0		0	
onsbereich	0	0	115	9805	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

#### Tab. 3.4-2.3.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2012	Staatl: BFS (	iche UKW)º	UKW-	Verwaltung	ZMK		ZOM	1	Chirurgis ken gesai	sche Klini- nt	Summer ohne H	e Chirurgie ITC
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	3	217,86	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygiene-	0		0		0		0		0		0	
fachkräfte/	0	0	6	600	0	0	0	0	0	0	0	0
-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lotsen etc.	0		0		0		0		0		0	
	0	0	1	100	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		0		0		1		0	
	0	0	38	534,05	4	71,68	0	0	1	11,95	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	100	>100	0	0
Nicht zuge-	0		0		0		0		0		0	
ordnet b	0	0	1	100	0	0	0	0	1	100	1	100
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	19		1		17		5		40		28	
g	318	31800	310	23996,13	194	15420,62	61	5375	397	35229,01	283	24932,06
	5,97	5,97	0,32	0,42	8,76	11,02	8,2	9,3	10,08	11,35	9,89	11,23

Tab. 3.4-2.4.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC.

2013	Staatli BFS (	iche UKW)°	UKW- tung	-Verwal-	ZMK		ZOM		Chirurg Klinike	gische n gesamt		ne Chirur- ne HTC
Pflege/Ärztli-	9		3		12		7		17		11	
che Assistenz	279	27900	70	6326,43	98	7521,11	69	6175	305	26020,4	215	18070,4
incl. Auszu- bildende	3,22	3,22	4,29	4,74	12,24	15,96	10,14	11,34	5,57	6,53	5,12	6,09
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Labor-	0	0	2	150	2	150	0	0	10	675	8	475
assistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0	<u> </u>			0		0		0		0	
techn. Radio-	0	0	0	0	3	200	0	0	0	0	0	0
logieassisten- ten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Aus-	9		-		-		0		0		0	
zubildende	279	27900	2	200	8	800	0	0	0	0	0	0
Pflege/Ärztli- che Assistenz	3,22	3,22	1	-	-	-	0	0	0	0	0	0
Kardiotechni-	0		0		0		0		1		0	
ker	0	0	0	0	0	0	0	0	7	700	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	14,29	14,29	0	0
Desinfek-	0		4		0		0		0		0	
tion/Sterilisa-	0	0	52	4675	1	75	0	0	0	0	0	0
tion	0	0	7,69	8,56	0	0	0	0	0	0	0	0

### Tab. 3.4-2.4.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC.

2013	Staatl: BFS (UKW		UKW tung	-Verwal-	ZMK		ZON	Л	Chirurg niken g	gische Kli- gesamt	Summe ohne HT	Chirurgie C
Hebammen/Ent-	1		0		0		0		0		0	
bindungspfleger	48	4800	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	2,08	2,08	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	1		0		0		0		0		0	
dende Hebam-	48	4800	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
men/Entbin- dungspfleger	2,08	2,08	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	0		0		1		0		18		14	
	0	0	13	975	65	5664,26	1	50	84	8197,86	60	5872,86
	0	0	0	0	1,54	1,77	0	0	21,43	21,96	23,33	23,84
Wissenschaftl.	0		0		0		0		0		0	
Dienst/For-	0	0	19	1667,82	18	1324,78	0	0	15	1150	14	1050
schung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	0	0	2	200	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte	0		0		0		0		0		0	
u. Abfallbeseiti-	0	0	17	1272,08	0	0	0	0	0	0	0	0
ger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Sta-	0		4		0		0		0		0	
tionsbereich	0	0	116	9955	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	3,45	4,02	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-2.4.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2013	Staatl BFS (	iche UKW)°	UKW tung	-Verwal-	ZMK	-	ZOM	1		rgische ken gesamt	Summe ohne H	e Chirurgie TC
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	3	250	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygiene-	0		0		0		0		0		0	
fach-	0	0	7	700	0	0	0	0	0	0	0	0
kräfte/	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-techni-												
ker												
Lotsen	0		0		0		0		0		0	
etc.	0	0	1	100	0	0	0	0	1	100	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfs-	0		0		0		0		0		0	
kräfte	0	0	40	571,38	6	153,5	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht	0		1		0		0		0		0	
zugeord-	0	0	4	350	1	100	0	0	1	100	1	100
net <sup>b</sup>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	10		12		13		7		38		27	
g	327	32700	344	27042,71	197	15638,65	70	6225	413	36268,26	290	25093,26
	3,06	3,06	3,49	4,44	6,6	8,31	10	11,24	9,2	10,48	9,31	10,76

#### Tab. 3.4-2.5.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC.

2014	Staatl BFS (	iche UKW)°	UKW tung	-Verwal-	ZMK		ZOM			rgische en gesamt	Summ ohne I	e Chirurgie HTC
Pflege/Ärztli-	5		2		3		4		10		7	
che Assistenz	269	26900	85	7533,57	98	7521,11	68	6250	353	29733,85	260	21778,85
incl. Auszubil- dende	1,86	1,86	2,35	2,66	3,06	4	5,88	6,4	2,83	3,36	2,69	3,21
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Labor-	0	0	2	150	2	150	0	0	7	575	4	300
assistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Radiolo-	0	0	0	0	3	200	0	0	0	0	0	0
gieassistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszu-	5		-		-		0		-		0	
bildende	269	269	5	500	1	100	0	0	1	100	0	0
Pflege/Ärztli- che Assistenz	1,86	1,86	-	-	-	-	0	0	-	-	0	0
Kardiotechni-	0		0		0		0		0		0	
ker	0	0	0	0	0	0	0	0	6	600	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfek-	0		1		0		0		0		0	
tion/Sterilisa-	0	0	51	4600	1	75	0	0	0	0	0	0
tion	0	0	1,96	2,17	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-2.5.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC.

2014	BFS	itliche S (W)°	UKW tung	/-Verwal-	ZMK		ZON	M	Chirurgi ken gesa	sche Klini- mt	Summe (ohne HT	Chirurgie C
Hebam-	0		0		0		0		0		0	
men/Entbin-	47	4700	1	100	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszu-	0		0		0		0		0		0	
bildende He-	47	4700	1	100	0	0	0	0	0	0	0	0
bammen/Ent-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
bindungspfle-												
ger												
Ärzte	0		*		3		0		14		11	
	0	0	10	775	65	5664,26	2	150	81	7976,19	65	5525
	0	0	0	0	4,62	5,3	0	0	17,28	17,55	16,92	19,91
Wissenschaftl.	0		0		1		0		1		0	
Dienst/For-	1	100	20	1668,82	18	1324,78	0	0	14	1127,92	13	1027,92
schung	0	0	0	0	5,56	7,55	0	0	7,14	8,87	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	0	0	2	200	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungs-	0		0		0		0		0		0	
kräfte u. Ab-	0	0	17	1314,95	0	0	0	0	0	0	0	0
fallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im	0		0		0		0		0		0	
Stationsbe-	0	0	129	11055	0	0	0	0	0	0	0	0
reich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

### Tab. 3.4-2.5.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten für die BFS des UKWs [für Hebammen, (Kinder-) Krankenpflege, OTA-Schule], die UKW-Verwaltung, das ZMK, das ZOM sowie die Chirurgischen Kliniken gesamt (= Summe HTC, Chirurgische Klinik I und II) bzw. für die Summe der Chirurgischen Kliniken I und II incl. Zentralbereiche, ohne HTC. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2014	Staatl: BFS (	iche UKW)°	UKW-	Verwaltung	ZMK		ZOM		Chirurg	gische Kli- gesamt	Summe Cohne HTC	
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	3	250	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygie-	0		0		0		0		0		0	
nefach-	0	0	8	800	0	0	0	0	0	0	0	0
kräfte/	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-tech-												
niker												
Lotsen	0	Г	0		0		0		0		0	,
etc.	0	0	2	200	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfs-	0		0		0		0		0		0	
kräfte	0	0	33	385,62	6	153,5	0	0	1	23,89	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht	0		0		0		0		0		0	
zuge-	0	0	3	300	1	100	0	0	2	200	2	200
ordnet	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
b												
Sum-	5		3		7		4		25		18	
me	317	31700	364	29182,96	197	15638,65	70	6400	457	39661,85	331	28531,77
g	1,58	1,58	0,82	1,03	3,55	4,48	5,71	6,25	5,47	6,3	5,44	6,31

**Tab. 3.4-3.1.1** \* Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie.

2010	Chiru Klinik	rgische « I	Chiru Klinik	rgische x II	HTC			aufnahme rurgie		kliniken urgie		esklinik urgie
Pflege/Ärzt-	6		1		5		0		0		0	
liche Assis-	134	11435,39	36	3600	75	6250	3	300	26	2350	10	900
tenz incl.	4,48	5,25	2,78	2,78	6,67	8	0	0	0	0	0	0
Auszubil-					l							
dende												
-davon	0		0		0		0		0		0	
Medtechn.	6	450	2	100	1	100	0	0	0	0	0	0
Laborassis-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
tenten												
-davon	0		0		0		0		0		0	
Medtechn.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Radiologie- assistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Aus-	0		0		0		0		0		0	
zubildende	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Pflege/Ärzt-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
liche Assis-												
tenz	_						_					
Kardiotech-	0		0		1		0		0		0	
niker	0	0	0	0	6	550	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	16,67	18,18	0	0	0	0	0	0
Desinfek-	0		0	•	0		0		0		0	
tion/Sterili-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sation	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

**Tab. 3.4-3.1.2** \*
Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie.

2010	Chirur Klinik	gische I	Chirurg Klinik	_	НТС			aufnahme rurgie		kliniken urgie		gesklinik nirurgie
Hebam-	0		0		0		0		0		0	
men/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Aus-	0		0		0		0		0		0	
zubildende	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hebam- men/Entbin- dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	3		3	•	7		0	•	0	•	0	•
	37	3525,6	22	2200	18	1800	0	0	0	0	0	0
	8,11	8,51	13,64	13,64	38,89	38,89	0	0	0	0	0	0
Wissen-	0		0		0		0		0		0	
schaftl.	3	200	2	150	0	0	0	0	0	0	0	0
Dienst/For- schung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	1	28,57	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungs-	0		0		0		0		0	·	0	
kräfte u. Ab-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
fallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im	0		0		0		0		0		0	
Stationsbe-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
reich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-3.1.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2010	Chirur nik I	gische Kli-	Chirur Klinik	gische II	HTC			otaufnahme irurgie	Polik Chiru	liniken ırgie	Tagesl Chirur	
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygiene-	0		0		0		0		0		0	
fachkräfte/	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienas-	0		0		0		0		0		0	
sisten-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ten/Case	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Manager,							l				l	
Lotsen												
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zuge-	0		0		0		0		0		0	
ordnet b	0	0	0	0	0	0	0	0			0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	9		4		13		0		0		0	
g	175	15189,56	60	5350	99	8600	3	300	26	2350	10	900
	5,14	5,93	6,67	7,48	13,13	15,12	0	0	0	0	0	0

**Tab. 3.4-3.2.1** \* Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie.

2011	Chiru nik I	rgische Kli-	Chirurş Klinik	-	HTC	;		ufnahme urgie		kliniken rurgie	_	esklinik urgie
Pflege/Ärztli-	8		4		3		0		0		0	
che Assistenz	144	12174,35	34	2900	79	6575	3	300	28	2400	10	900
incl. Auszubildende	5,56	6,57	11,76	13,79	3,8	4,56	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Labor-	7	475	2	100	1	100	0	0	0	0	0	0
assistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Radio-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
logieassisten-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ten												
-davon Auszu-	0		0		0		0		0		0	
bildende 	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Pflege/Ärztli- che Assistenz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kardiotechni-	0		0		1		0		0		0	
ker	0	0	0	0	4	400	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	25	25	0	0	0	0	0	0
Desinfek-	0		0		0		0		0		0	
tion/Sterilisa-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
tion	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-3.2.2 \*
Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie.

2011	Chir Klin	urgische ik I	Chirurg Klinik		НТС			aufnahme urgie		likliniken irurgie		gesklinik irurgie
Hebammen/Ent-	0		0		0		0		0		0	
bindungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende Hebam-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
men/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger												
Ärzte	8		6		4		0		0		0	
	40	3871,67	21	2100	20	2000	0	0	0	0	0	0
	20	20,66	28,57	28,57	20	20	0	0	0	0	0	0
Wissenschaftl.	0		0		0		0		0		0	
Dienst/For-	5	450	5	400	2	150	0	0	0	0	0	0
schung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte	0		0		0		0		0		0	
u. Abfallbeseiti-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Sta-	0		0		0		0		0		0	
tionsbereich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

## Tab. 3.4-3.2.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2011	Chiru: Klinik	rgische c I	Chirurg Klinik		HTC			aufnahme rurgie	Polikl Chiru	iniken rgie	Tages Chiru	sklinik rgie
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygiene-	0		0		0		0		0		0	
fachkräfte/	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienas-	0		0		0		0		0		0	
sisten-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ten/Case	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Manager,												
Lotsen												
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0	
	0	0	1	23,89	1	14,93	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zuge-	0		0		0		0		0		0	
ordnet b	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	16		10		8		0		0		0	
g	189	16496,02	61	5423,89	106	9139,93	3	300	28	2400	10	900
	8,47	9,7	16,39	18,44	7,55	8,75	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-3.3.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie.

2012	Chiru Klinik	rgische I	Chiru Klinik	rgische i II	НТС		Nota nahi rurg	me Chi-		kliniken urgie	Tage nik ( rurg	
Pflege/Ärztli-	10		2		6		0		0		0	
che Assistenz	139	11785,39	34	2825	82	7235	2	200	27	2450	10	900
incl. Auszu- bildende	7,19	8,49	5,88	7,08	7,32	8,29	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Labor-	7	450	2	100	1	100	0	0	0	0	0	0
assistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Radio-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
logieassisten- ten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszu-	0		0		0		0		0		0	
bildende	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Pflege/Ärztli- che Assistenz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kardiotechni-	0		0		0		0		0		0	
ker	0	0	0	0	5	500	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfek-	0		0		0		0		0		0	
tion/Sterilisa-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
tion	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

**Tab. 3.4-3.3.2** \*
Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie.

2012	Chirurg Klinik			rurgi- Klinik	HTC		nal	otauf- hme Chi- gie		kliniken urgie		geskli- Chirur-
Hebam-	0		0		0		0		0		0	
men/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszu-	0		0		0		0		0		0	
bildende He-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
bammen/Ent- bindungspfle-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ger												
Ärzte	9	•	7		4		0		0		0	
	37	3621,67	20	2000	23	2300	0	0	0	0	0	0
	24,32	24,85	35	35	17,39	17,39	0	0	0	0	0	0
Wissenschaftl.	0		0		1		0		0		0	
Dienst/For-	7	600	6	450	3	250	0	0	0	0	0	0
schung	0	0	0	0	33,33	40	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungs-	0		0		0		0		0		0	
kräfte u. Ab-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
fallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im	0		0		0		0		0		0	
Stationsbe-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
reich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

## Tab. 3.4-3.3.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2012	Chirurg nik I	gische Kli-	Chirurg Klinik	_	HTC			otaufnahme iirurgie		kliniken urgie		esklinik urgie
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygiene-	0		0		0		0		0		0	
fachkräfte/	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienassis-	0		0		0		0		0		0	
tenten/Case	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Manager, Lotsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		1		0		0		0	
	0	0	0	0	1	11,95	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	100	>100	0	0	0	0	0	0
Nicht zuge-	0		0		0		0		0		0	
ordnet b	0	0	1	100	0	0	0	0			0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	19		9		12		0		0		0	
g	183	16007,06	61	5375	114	10296,95	2	200	27	2450	10	900
	10,38	11,87	14,75	16,74	10,53	11,65	0	0	0	0	0	0

**Tab. 3.4-3.4.1** \* Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie.

2013	Chiru Klinil	rgische c I		rurgische nik II	HTC		nal	otauf- hme Chi- gie		klini- Chirur-		esklinik rurgie
Pflege/Ärztliche	11		0		6		0		0		0	
Assistenz incl.	142	11645,4	34	2875	90	7950	2	200	27	2450	10	900
Auszubildende	7,75	9,45	0	0	6,67	7,55	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Laborassis-	6	375	2	100	2	200	0	0	0	0	0	0
tenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Radiologie-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
assistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende Pflege/Ärzt-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
liche Assistenz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		1		0		0		0	
	0	0	0	0	7	700	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	14,29	14,29	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Ste-	0		0		0		0		0		0	
rilisation	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

**Tab. 3.4-3.4.2** \*
Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie.

2013	Chirur Klinik	gische I	Chir Klin	urgische ik II	HTC			taufnahme rurgie		ikliniken rurgie		gesklinik rurgie
Hebam-	0	ı	0		0		0		0		0	
men/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszu-	0		0		0		0		0		0	
bildende He-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
bammen/Ent-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
bindungspfle-												
ger			_		,		_		_			
Ärzte	5	2072.06	9	2000	4	2225	0		0		0	
	40	3872,86	20	2000	24	2325	0	0	0	0	0	0
	12,5	12,91	45	45	16,67	17,2	0	0	0	0	0	0
Wissenschaftl.	0		0		0		0		0		0	
Dienst/For-	7	550	7	500	1	100	0	0	0	0	0	0
schung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungs-	0		0		0		0		0		0	
kräfte u. Ab-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
fallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im	0		0		0		0		0		0	
Stationsbe-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
reich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

## Tab. 3.4-3.4.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2013	Chirurgi nik I	ische Kli-	Chirurş Klinik		HTC			taufnahme irurgie	Polikl Chiru	liniken rgie	_	esklinik urgie
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygiene-	0		0		0		0		0		0	
fachkräfte/	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienas-	0		0		0		0	_	0		0	
sisten-	0	0	0	0	1	100	0	0	0	0	0	0
ten/Case	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Manager,									1			
Lotsen												
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zu-	0		0		0		0		0		0	
geordnet b	1	100	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	16		9		11		0		0		0	
g	190	16168,26	61	5375	123	11175	2	200	27	2450	10	900
	8,42	9,9	14,75	16,74	8,94	9,84	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-3.5.1 \*
Relativierung der KE-Zahlen für das Jah

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie.

2014	Chiru Klinik	rgische c I	Chirui Klinik	rgische : II	HTC		nal	tauf- nme Chi- gie		kliniken urgie	Tage nik ( rurgi	
Pflege/Ärztli-	6		1		3		0		0		0	
che Assistenz	144	11880,39	76	6398,46	99	7955	2	200	28	2450	10	850
incl. Auszubil- dende	4,17	5,05	1,32	1,56	3,03	3,77	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Laboras-	4	300	1	75	2	200	0	0	0	0	0	0
sistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Radiolo-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
gieassistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszu-	0		0		-		0		0		0	
bildende	0	0	0	0	1	100	0	0	0	0	0	0
Pflege/Ärztliche Assistenz	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	6	600	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfek-	0		0		0		0		0		0	
tion/Sterilisa-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
tion	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

**Tab. 3.4-3.5.2** \*
Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie.

2014	Chirurş Klinik		Chirurg Klinik		HTC			otaufnahme irurgie		likliniken irurgie		esklinik urgie
Hebam-	0		0		0		0		0		0	
men/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszu-	0		0		0		0		0		0	
bildende He-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
bammen/Ent-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
bindungspfle-			l						l			
ger			<u> </u>						_			
Ärzte	4		7	10.50	3		0		0		0	
	37	3675	19	1850	25	2451,19	0	0	0	0	0	0
	10,81	10,88	36,84	37,84	12	12,24	0	0	0	0	0	0
Wissenschaftl.	0		0		1	T	0	T -	0		0	
Dienst/For-	6	527,92	7	500	1	100	0	0	0	0	0	0
schung	0	0	0	0	100	100	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0	1	0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungs-	0		0		0		0		0		0	
kräfte u. Ab-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
fallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im	0		0		0		0		0		0	
Stationsbe-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
reich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-3.5.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Chirurgischen Klinik I, der Chirurgischen Klinik II, der HTC sowie für die folgenden Zentralbereiche: Notaufnahme, Polikliniken und Tagesklinik der Chirurgie. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2014	Chiru Klinil	rgische « I	Chiru Klinik	gische II	HTC			taufnahme rurgie		kliniken rurgie	Tage rurg	esklinik Chi- ie
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygiene-	0		0		0		0		0		0	
fachkräfte/	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienas-	0		0		0		0		0		0	
sisten-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ten/Case	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Manager,												
Lotsen												
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	1	23,89	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zu-	0		0		0		0		0		0	
geordnet b	0	0	1	100	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	10		8		7		0		0		0	
g	188	16183,31	103	8848,46	126	11130,08	2	200	28	2450	10	850
	5,32	6,18	7,77	9,04	5,56	6,29	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-4.1.1 \*
Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP.

2010	Anästl	hesie	Augen	klinik	Derm	atologie	Frauer	ıklinik	HNO		Kinder	klinik	KJP	
Pflege/Ärztliche Assis-	5		3		2		7		6		7		0	
tenz incl. Auszubil-	138	12230	86	7169,74	89	7482,79	99	7413,96	109	8728,24	218	16912,5	55	4900
dende	3,62	4,09	3,49	4,18	2,25	2,67	7,07	9,44	5	6,87	3,21	4,14	0	0
-davon Medtechn. La-	0		0		0		0		0		0		0	
borassistenten	2	200	2	150	13	935,06	4	400	5	425,97	11	750	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Medtechn. Ra-	0		0		0		0		0		0		0	
diologieassistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubildende	-		0		0		0		-		0		0	
Pflege/Ärztliche Assis-	0	0	0	0	0	0	0	0	2	200	0	0	0	0
tenz	-	-	0	0	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Sterilisa-	0		0		0		0		0		0		0	
tion	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

### **Tab. 3.4-4.1.2 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP.

2010	Anästh	esie	Augenl	klinik	Derma	tologie	Frauen	klinik	HNO	)	Kinderk	linik	KJP	
Hebammen/Entbin-	0		0		0		0		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	24	1775	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubildende	0		0		0		0		0		0		0	
Hebammen/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	17		6		9		10		7		9		0	
	104	10159,17	36	3338,1	32	3060	30	2896,43	28	2775	62	5629,5	21	1925
	16,35	16,73	16,67	17,97	28,13	29,41	33,33	34,53	25	25,23	14,52	15,99	0	0

ſ	_	
(		
-	₹	

Fortsetzung:	Anästh	nesie	Augen	klinik	Derma	tologie	Frauen	klinik	HNO	)	Kinderk	linik	KJP	
Wissenschaftl.	0		0		0		0		0		1		0	
Dienst/Forschung	4	400	3	300	7	500	5	315	6	471,43	3	300	3	300
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	33,33	33,33	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0		0	
	2	200	0	0	0	0	1	25	1	100	2	150	7	625
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u.	0		0		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stations-	0		0		0		0		0		0		0	
bereich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-4.1.3 \*
Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2010	Anäst	hesie	Augen	klinik	Derma	tologie	Frauenk	linik	HNO		Kinde	rklinik	KJP	
Spüler	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygienefachkräfte/	0		0		0		0		0		0		0	
-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienassisten-	0		0		0		0		0		0		0	
ten/Case Manager,	0	0	1	100	1	100	0	0	2	200	0	0	0	0
Lotsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	4	76,46	0	0	0	0	3	54,97	2	44,21
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zugeordnet b	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	22		9		11		17		13		17		0	
g	248	22989,17	126	10907,84	133	11219,25	159	12425,39	146	12274,67	288	23046,52	88	7794,21
	8,87	9,57	7,14	8,25	8,27	9,8	10,69	13,68	8,9	10,59	5,9	7,38	0	0

Tab. 3.4-4.2.1 \*
Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP.

2011	Anästl	hesie	Augen	klinik	Dermat	tologie	Fraue	nklinik	HNO		Kinde	rklinik	KJP	
Pflege/Ärztliche	4		3		8		9		7		10		1	
Assistenz incl.	132	11850	86	7303,57	88	7191,23	99	7725	112	9024,67	226	17593,47	56	4925
Auszubildende	3,03	3,38	3,49	4,11	9,09	11,12	9,09	11,65	6,25	7,76	4,42	5,68	1,79	2,03
-davon Med	0		0		0		0		0		0		0	
techn. Laborassis-	2	200	2	150	13	843,5	5	400	6	475,97	11	825	1	50
tenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0		0	
techn. Radiologie-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
assistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		-		0		0	
dende Pflege/Ärzt-	0	0	0	0	0	0	0	0	2	200	0	0	0	0
liche Assistenz	0	0	0	0	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Ste-	0		0		0		0		0		0		0	
rilisation	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

#### **Tab. 3.4-4.2.2 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP.

2011	Anästh	nesie	Augenl	klinik	Derma	tologie	Frauen	klinik	HNO		Kinde	erklinik	KJP	
Hebammen/Entbin-	0		0		0		3		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	25	1775	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	12	16,9	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubildende	0		0		0		0		0		0		0	
Hebammen/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	22		7		9		12		9		5		1	
	103	9959,17	30	2850	28	2551,67	27	2600	27	2659,46	66	5981,41	19	1725
	21,36	22,09	23,33	24,56	32,14	35,27	44,44	46,51	33,33	33,84	7,58	8,36	5,26	5,8

Fortsetzung:	Anästh	nesie	Augen	klinik	Derma	tologie	Frauen	klinik	HNO		Kinde	rklinik	KJP	
Wissenschaftl.	0		0		1		0		0		0		0	
Dienst/Forschung	14	1350	6	600	11	875	8	639,35	7	571,43	10	799,05	3	300
	0	0	0	0	9,09	11,43	0	0	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0		0	
	2	200	0	0	0	0	0	0	1	100	2	200	13	825,97
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u. Ab-	0		0		0		0		0		0		0	
fallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	51,28	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stationsbe-	0		0		0		0		0		0		0	
reich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-4.2.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2011	Anästhes	ie	Augenl	klinik	Dermatol	logie	Frauenkl	inik	HNO		Kinder	klinik	KJP	
Spüler	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygienefach-	0		0		0		0		0		0		0	
kräfte/-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienassisten-	0		0		0		0		0		0		0	
ten/Case Manager,	0	0	2	200	1	100	0	0	1	100	0	0	0	0
Lotsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	4	76,46	0	0	1	49,58	6	140,99	1	14,34
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zugeordnet	0		0		0		0		1		0		0	
b	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	26		10		18		24		17		15		2	
g	251	23359,17	124	10953,57	132	10794,36	159	12739,35	149	12505,14	312	24766,2	91	7790,31
	10,36	11,13	8,06	9,13	13,64	16,68	15,09	18,84	11,41	13,59	4,81	6,06	2,2	2,57

**Tab. 3.4-4.3.1 \* (mit Fortsetzung)** 

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der

Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP.

2012	Anästl	nesie	Auger	nklinik	Derma	tologie	Frauer	nklinik	HNO		Kinde	rklinik	KJP	
Pflege/Ärztliche	2		5		7		4		4		7		4	
Assistenz incl.	134	11700	87	7344,48	83	6885,07	98	7557,79	109	8578,89	232	18058,47	80	7052,92
Auszubildende	1,49	1,71	5,75	6,81	8,43	10,17	4,08	5,29	3,67	4,66	3,02	3,88	5	5,67
-davon Medtechn.	0		0		0		0		0		0		0	
Laborassistenten	2	200	2	150	11	794,81	5	368,83	5	375,97	10	775	1	50
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Medtechn.	0		0		0		0		0		0		0	
Radiologieassis-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
tenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0		0	
dende Pflege/Ärzt-	0	0	0	0	0	0	0	0	2	200	0	0	0	0
liche Assistenz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Steri-	0		0		0		0		0		0		0	
lisation	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

# **Tab. 3.4-4.3.2 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP.

2012	Anästh	esie	Augen	klinik	Derma	tologie	Frauenk	linik	HNO		Kinde	rklinik	KJP	
Hebammen/Entbin-	0		0		0		2		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	25	1775	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	8	11,27	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubildende	0		0		0		0		0		0		0	
Hebammen/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	16		4		13		13		11		4		0	
	114	11010	33	3250	28	2700	30	2914,62	27	2700	70	6227,42	21	1850
	14,04	14,53	12,12	12,31	46,43	48,15	43,33	44,6	40,74	40,74	5,71	6,42	0	0
Wissenschaftl.	0		0		0		0		0		0		0	
Dienst/Forschung	12	1200	5	500	12	918,18	5	408,54	5	373,17	7	650	2	200
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Fortsetzung:	Anästh	esie	Auger	ıklinik	Derma	tologie	Frauenk	linik	HNO		Kinder	klinik	KJP	
Psychologen	0		0		0		0		0		0		1	
	2	200	0	0	0	0	0	0	1	100	3	275	12	1000
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8,33	10
Reinigungskräfte u. Ab-	0		0		0		0		0		0		0	
fallbeseitiger	0	0 0		0	0	0	0	0	0	0	2	51,28	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stationsbe-	0		0		0		0		0		0		0	
reich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-4.3.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2012	Anäst	hesie	Auger	ıklinik	Dermat	tologie	Frauen	klinik	HNO		Kinde	erklinik	KJP	
Spüler	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygienefachkräfte/	0		0		0		0		0		0		0	
-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienassisten-	0		0		0		0		0		0		0	
ten/Case Manager,	0	0	2	200	1	100	0	0	2	200	0	0	0	0
Lotsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	3	65,7	0	0	1	28,97	5	107,54	1	21,51
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zugeordnet b	0		0		1		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	1	100	0	0	0	0	4	400
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	18		9		21		19		15		11		5	
g	262	24110	127	11294,48	127	10668,95	159	12755,95	145	11981,03	319	25369,71	120	10524,43
	6,87	7,47	7,09	7,97	16,54	19,68	11,95	14,9	10,34	12,52	3,45	4,34	4,17	4,75

## **Tab. 3.4-4.4.1 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP.

	د
	_
	٠.

2013	Anästl	hesie	Auge	nklinik	Derma	tologie	Fraue	nklinik	HNO		Kinde	rklinik	KJP	
Pflege/Ärztliche	5		5		10		3		3		1		0	
Assistenz incl.	136	11700	83	6830,52	86	7019,48	97	7230,91	106	8517,85	234	17509,25	80	7100
Auszubildende	3,68	4,27	6,02	7,32	11,63	14,25	3,09	4,15	2,83	3,52	0,43	0,57	0	0
-davon Med	0		0		1		0		0		0		0	
techn. Laborassis-	3	250	3	200	11	729,22	4	290,91	6	475,97	10	745,78	1	75
tenten	0	0	0	0	9,09	13,71	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0		0	
techn. Radiologie-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
assistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		-		0		0	
dende Pflege/Ärzt-	0	0	0	0	0	0	0	0	2	200	0	0	0	0
liche Assistenz	0	0	0	0	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Ste-	0		0		0		0		0		0		0	
rilisation	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

# **Tab. 3.4-4.4.2 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP.

2013	Anästhe	esie	Augenl	klinik	Dermato	ologie	Frauenk	linik	HNO		Kinder	klinik	KJP	
Hebammen/Entbin-	0		0		0		0		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	29	2000	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubildende	0		0		0		0		0		0		0	
Hebammen/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	15		5		13		5		3		1		2	
	124	11838,33	29	2750	33	3150	29	2803,57	29	2860	68	5833,98	24	2100
	12,1	12,67	17,24	18,18	39,39	41,27	17,24	17,83	10,34	10,49	1,47	1,71	8,33	9,52
Wissenschaftl.	0		2		0		0		1		3		0	
Dienst/Forschung	8	750	5	500	10	693,18	9	887,5	7	475	9	800	3	300
	0	0	40	40	0	0	0	0	14,29	21,05	33,33	37,5	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0		0	
	3	250	0	0	0	0	0	0	2	150	5	460	12	1000,97
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Fortsetzung:	Anästhe	sie	Augenk	linik	Dermatol	ogie	Frauenkli	inik	HNO		Kinder	klinik	KJP	
Reinigungskräfte u. Ab-	0		0		0		0		0		0		0	
fallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	51,28	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stationsbe-	0		0		0		0		0		0		0	
reich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab.3.4-4.4.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2013	Anäst	hesie	Auger	ıklinik	Dermat	ologie	Fraue	nklinik	HNO		Kinder	klinik	KJP	
Spüler	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygienefach-	0		0		0		0		0		0		0	
kräfte/-techni-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienassisten-	0		0		0		0		0		0		0	
ten/Case Mana-	0	0	2	200	1	100	0	0	2	200	0	0	0	0
ger, Lotsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	1	49,58	2	62,79	0	0	1	28,97	6	118,28	5	80,64
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zugeord-	0		0		0		0		0		0		1	
net <sup>b</sup>	0	0	0	0	1	100	1	100	0	0	2	200	3	300
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	33,33	33,33
Summe	20		12		23		8		7		5		3	
g	271	24538,33	120	10330,1	133	11125,39	165	13021,98	147	12231,82	326	24972,79	127	10881,61
	7,38	8,15	10	11,62	17,29	20,67	4,85	6,14	4,76	5,72	1,53	2	2,36	2,76

#### **Tab. 3.4-4.5.1 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP.

2014	Anästhesie		Augenl	clinik	Derma	atologie	Fraue	nklinik	HNO		Kinde	rklinik	KJP	
Pflege/Ärztliche Assistenz	2		2		3		1		3		3		0	
incl. Auszubildende	139	139 11603,65		6677,86	87	7010,39	104	7862,8	117	9070,77	241	18303,01	89	7884,03
	1,44	1,72	2,38	2,99	3,45	4,28	0,96	1,27	2,56	3,31	1,24	1,64	0	0

	٥
_	_
Ċ	د

Fortsetzung:	Anäs	thesie	Augen	klinik	Derma	atologie	Fraue	nklinik	HNO		Kinde	erklinik	KJP	
-davon Medtechn. Labo-	0		0		0		0		0		0		0	
rassistenten	3	250	3	212,34	12	800,65	4	290,91	6	475,97	8	545,78	1	85
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Medtechn. Radio-	0		0		0		0		0		0		0	
logieassistenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubildende	0		0		0		0		-		0		0	
Pflege/Ärztliche Assistenz	0	0	0	0	0	0	0	0	2	200	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Sterilisation	0		0		0		0	•	0		0	-	0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

**Tab. 3.4-4.5.2** \* (mit Fortsetzung)

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP.

2014	Anästl	nesie	Augen	ıklinik	Den	matologie	Frauen	ıklinik	HNO	)	Kinde	rklinik	KJP	
Hebammen/Entbin-	0		0		0		0		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	28	1900	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubildende	0		0		0		0		0		0		0	
Hebammen/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	5		1		6		5		2		1		0	
	129	12143,86	30	2875	30	2900	35	3325,71	29	2793,33	72	6398,05	22	1900
	3,88	4,12	3,33	3,48	20	20,69	14,29	15,03	6,9	7,16	1,39	1,56	0	0
Wissenschaftl.	0		2		0	_	0		0		2		0	
Dienst/Forschung	8	733	0	0	9	680,39	9	842,92	6	440	8	602,6	3	300
	0	0	e	e	0	0	0	0	0	0	25	33,19	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0		0	
	3	230	0	0	0	0	0	0	2	150	5	410	12	991,56
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u. Ab-	0		0		0		0		0		0		0	
fallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	51,28	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Fortsetzung:	Anästhesie		Augen	klinik	Derr	natologie	Frauenl	klinik	HNO		Kinder	klinik	KJP	
Arbeiter im Stationsbe-	0		0		0		0		0		0		0	
reich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-4.5.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der KuP für Anästhesiologie, der Augenklinik und Poliklinik, der KuP für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, der Frauenklinik mit Poliklinik, der HNO, der Kinderklinik mit Poliklinik sowie der KJP. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2014	Anäst	hesie	Auger	nklinik	Derma	tologie	Frauer	nklinik	HNO		Kinder	klinik	KJP	
Spüler	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygienefach-	0		0		0		0		0		0		0	
kräfte/-techni-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienassisten-	0		0		0		0		0		0		0	
ten/Case Mana-	0	0	2	200	1	100	0	0	2	150	0	0	0	0
ger, Lotsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	1	32,86	0	0	2	47,79	6	120,66	5	77,65
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zugeord-	0		0		0		0		0		0		0	
net <sup>b</sup>	1	50	4	400	1	100	1	100	0	0	2	200	4	400
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	7		5		9		6		5		6		0	
g	28	14760,51	120	10152,86	129	10823,64	177	14031,43	158	12651,89	336	26085,6	135	11553,24
	2,5	4,74	4,17	4,92	6,98	8,32	3,39	4,28	3,16	3,95	1,79	2,3	0	0

**Tab. 3.4-5.1.1 \* (mit Fortsetzung)** 

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinische Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin.

2010	Medizi	Medizinische Kliniken gesamt		nische Klinik I	Mediz	inische Klinik II	Neuro	logie	Neurocl	nirurgie	Nukle	armedizin
Pflege/Ärztliche As-	16		8		8		7		6		0	
sistenz incl. Auszu-	406	38850,49	233	19887,55	173	14462,94	123	10050	114	9552,98	28	2294,13
bildende	3,94	4,12	3,43	4,02	4,62	5,53	5,69	6,97	5,26	6,28	0	0
-davon Medtechn.	0	0			0		0		0		0	
Laborassistenten	30	2538,96	7	579,22	23	1959,74	15	1175	5	325	2	135,03
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Fortsetzung:	Medizi	inische Kliniken gesamt	Medizi	nische Klinik I	Mediz	inische Klinik II	Neuro	logie	Neurocl	nirurgie	Nukle	armedizin
-davon Medtechn.	0		0		0		0		0		0	
Radiologieassisten-	2	200	2	200	0	0	1	50	0	0	10	909,09
ten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	-	(			-		-		0		0	
dende Pflege/Ärztli-	5	500	0	0	5	500	1	100	0	0	0	0
che Assistenz	-	-	0	0	-	-	-	-	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Sterili-	0		0	_	0	_	0		0		0	_
sation	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab.3.4-5.1.2 \*
Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinische Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin.

2010	Mediz	inische Kliniken gesamt	Mediz	inische Klinik I	Medizini	sche Klinik II	Neuro	logie	Neu	ochirurgie	Nuklea	ırmedizin
Hebammen/Entbin-	0		0		0		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubildende	0		0		0		0		0		0	
Hebammen/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	9		4		5		2		2		0	
	120	11388,33	67	6420	53	4968,33	32	3200	25	2500	11	1100
	7,5	7,9	5,97	6,23	9,43	10,06	6,25	6,25	8	8	0	0
Wissenschaftl.	2		1		1		0		0		1	
Dienst/Forschung	46	3384,68	10	731,17	36	2653,51	10	775	3	300	8	800
	4,35	5,91	10	13,68	2,78	3,77	0	0	0	0	12,5	12,5
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	3	250	0	0	3	250	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u.	0		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	100
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stations-	0	<u> </u>	0	_	0		0		0	_	0	
bereich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-5.1.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinische Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2010	Medizinis	sche Kliniken gesamt	Medizinis	che Klinik I	Medizinis	che Klinik II	Neurolog	gie	Neurochir	ırgie	Nuklearm	edizin
Spüler	0		0		0		0		0		0	
•	0	0	0	0	0	0	1	100	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygienefach-	0		0		0		0		0		0	
kräfte/-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienassisten-	0		0		0		0		0		0	
ten/Case Mana-	1	100	1	100	0	0	2	200	0	0	0	0
ger, Lotsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0	
	19	317,19	3	71,08	16	246,11	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zugeordnet	1		0		1		0		0		0	
ь	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	28		13		15		9		8		1	
g	595	49790,69	314	27209,8	281	22580,89	166	14125	142	12352,98	48	4294,13
	4,71	5,62	4,14	4,78	5,34	6,64	5,42	6,37	5,63	6,48	2,08	2,33

**Tab. 3.4-5.2.1 \* (mit Fortsetzung)** 

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinische Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin.

2011	Mediziniscl	ne Kliniken gesamt	Medizinisch	e Klinik I	Mediziniscl	ne Klinik II	Neuro	logie	Neuroch	irurgie	Nuklear	medizin
Pflege/Ärztliche As-	26		16		10		7		12		3	
sistenz incl. Auszubil-	421	39162,73	236	19904,87	185	15657,86	116	9675	119	9977,98	27	2309,06
dende	6,18	8,92	6,78	8,04	5,41	6,39	6,03	7,24	10,08	12,03	11,11	12,99
-davon Medtechn.	0		0		0		0		0		0	
Laborassistenten	34	2838,96	10	779,22	24	2059,74	14	1050	4	275	2	135,03
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Medtechn.	0		0		0		0		0		1	
Radiologieassistenten	1	100	1	100	0	0	1	50	0	0	11	1024,03
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9,09	9,77
-davon Auszubildende	-		0		-		-		0		0	
Pflege/Ärztliche Assis-	4	400	0	0	4	400	1	100	0	0	0	0
tenz	-	-	0	0	-	-	-	-	0	0	0	0

Fortsetzung:	Medizinische Kliniken gesamt		Medizinisch	e Klinik I	Medizinisch	e Klinik II	Neurol	ogie	Neuroch	irurgie	Nuklear	medizin
Kardiotechniker	0	0			0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Sterilisa-	0		0		0		0		0		0	
tion	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-5.2.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinischen Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin.

2011	Medizinis	sche Kliniken gesamt	Medizin	sche Klinik I	Medizi	nische Klinik II	Neur	ologie	Neurochi	rurgie	Nuklearn	nedizin
Hebammen/Entbin-	0		0		0		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubildende	0		0		0		0		0		0	
Hebammen/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	8	0			2		3		6		2	
	121	11564,16	65	6400	56	5164,16	31	3100	28	2800	9	900
	6,61	6,92	9,23	9,38	3,57	3,87	9,68	9,68	21,43	21,43	22,22	22,22
Wissenschaftl.	2		1		1		0		0		0	
Dienst/Forschung	43	3406,5	8	750	35	2656,5	11	925	3	300	12	1200
	4,65	5,87	12,5	13,33	2,86	3,76	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	1	50	0	0	1	50	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u.	0		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	100
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stations-	0		0	•	0	•	0		0		0	
bereich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

### **Tab. 3.4-5.2.3 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinische Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

U	၁
_	_
a	0

2011	Medizinisch	e Kliniken gesamt	Medizinisch	e Klinik I	Medizinisch	e Klinik II	Neurologie		Neurochirur	gie	Nuklearmed	izin
Spüler	0		0		0		0		0		0	·
•	0	0	0	0	0	0	1	100	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygienefach-	0		0		0		0		0		0	
kräfte/-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienassisten-	0		0		0		0		0		0	
ten/Case Mana-	2	125,97	2	125,97	0	0	1	100	0	0	0	0
ger, Lotsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0	
	28	503,61	9	237,16	19	266,45	4	93,18	0	0	1	1,2
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zugeordnet b	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	36		23		13		10		18		5	
g	616	51212,97	320	27418	296	23794,97	164	13993,18	150	13077,98	50	4510,26
	5,84	7,03	7,19	8,39	4,39	5,46	6,1	7,15	12	13,76	10	11,09

Tab. 3.4-5.3.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinische Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin.

2012	Medizii	nische Kliniken gesamt	Medizin	ische Klinik I	Medizin	ische Klinik II	Neuro	logie	Neuro	chirurgie	Nukle	armedizin
Pflege/Ärztliche	14		6		8		3		7		1	
Assistenz incl. Aus-	423	39228,72	228	19420,4	195	16208,32	117	9800,01	111	9252,98	25	2133,73
zubildende	3,31	3,57	2,63	3,09	4,1	4,94	2,56	3,06	6,31	7,57	4	4,69
-davon Medtechn.	0		0		0		0		0		0	
Laborassistenten	35	2781,94	6	416,23	29	2365,71	13	1100	4	275	2	183,73
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Medtechn.	0		0		0		0		0		1	
Radiologieassisten-	1	100	1	100	0	0	0	0	0	0	8	800
ten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	12,5	12,5
-davon Auszubil-	-		0		-		-		0		0	
dende Pflege/Ärztli-	4	400	0	0	4	400	1	100	0	0	0	0
che Assistenz	-	-	0	0	-	-	-	-	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Steri-	0		0		0		0		0	-	0	
lisation	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 3.4-5.3.2 \*
Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinische Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin.

2012	Medizin	ische Kliniken gesamt	Medizini	sche Klinik I	Medizii	nische Klinik II	Neur	ologie	Neuroc	hirurgie	Nukle	earmedizin
Hebammen/Entbin-	0		0		0		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende Hebam-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
men/Entbindungs- pfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	12		6		6		0		5		0	
	127	11908,44	65	5995	62	5913,44	29	2900	24	2400	8	800
	9,45	10,08	9,23	10,01	9,68	10,15	0	0	20,83	20,83	0	0
Wissenschaftl.	1		1		0		0		0		1	
Dienst/Forschung	41	3402,08	11	900	30	2502,08	12	950	2	200	12	1160
	2,44	3,94	9,09	11,11	0	0	0	0	0	0	8,33	8,62
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u.	0		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	100
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stati-	0		0		0		0		0		0	
onsbereich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

#### **Tab. 3.4-5.3.3 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinische Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2012	Mediziniscl	he Kliniken gesamt	Medizinisch	e Klinik I	Medizinisch	ne Klinik II	Neurolo	gie	Neuro	chirurgie	Nuklea	rmedizin
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0		0	0	0	1	100	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygienefach- kräfte/-techniker	0		0		0		0		0		0	
kräfte/-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Fortsetzung:	Medizinisc	he Kliniken gesamt	Medizinisch	ne Klinik I	Medizinisch	e Klinik II	Neurolo	gie	Neuro	chirurgie	Nuklea	rmedizin
Studienassisten-	2		2		0		0		0		0	
ten/Case Mana-	1	18,18	1	18,18	0	0	1	100	0	0	0	0
ger, Lotsen	>100	>100	>100	>100	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0	0		<u> </u>	0	<u> </u>	0		0		0	
	34	578,29	5	121,86	29	456,43	9	221,62	1	100	2	1,8
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht zugeordnet	0		0		0		0		0		0	
ь	1	100	1	100	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	30		13		17		3		12		2	
g	628	51735,71	311	26555,44	317	25180,27	169	14071,63	138	11952,98	48	4195,53
	4,78	5,8	4,18	4,9	5,36	6,75	1,78	2,13	8,7	10,04	4,17	4,77

**Tab. 3.4-5.4.1** \*
Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinische Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin.

2013	Medizini	ische Kliniken gesamt	Medizinisch	e Klinik I	Medizinisch	e Klinik II	Neuro	logie	Neuroch	irurgie	Nuklea	armedizin
Pflege/Ärztliche As-	16		9		7		7		8		0	
sistenz incl. Auszubil-	422	39104,11	234	19665,13	188	15442,98	124	9935,01	113	9177,98	23	1983,73
dende	3,79	4,09	3,85	4,58	3,72	4,53	5,65	7,05	7,08	8,72	0	0
-davon Medtechn.	0		0		0		0		0		0	
Laborassistenten	31	2346,75	9	716,23	22	1630,52	15	1300	3	200	2	183,73
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Medtechn.	0		0		0		0		0		0	
Radiologieassistenten	1	100	1	100	0	0	0	0	0	0	7	700
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubildende	-		0		-		-		0		0	
Pflege/Ärztliche Assis-	4	400	0	0	4	400	1	100	0	0	0	0
tenz	-	-	0	0	-	-	-	-	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Sterilisa-	0		0		0	•	0		0		0	
tion	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

## **Tab. 3.4-5.4.2 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinischen Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin.

2013	Medizinis	che Kliniken gesamt	Mediz	zinische Klinik I	Medizinisc	he Klinik II	Neurol	ogie	Neuroc	hirurgie	Nuk	learmedizin
Hebammen/Entbindungspfle-	0		0		0		0		0		0	
ger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubildende Hebam-	0		0		0		0		0		0	
men/Entbindungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	12		6		6		4		5		0	
	134	12399,29	66	6220	68	6179,29	33	3300	28	2800	11	1100
	8,96	9,68	9,09	9,65	8,82	9,71	12,12	12,12	17,86	17,86	0	0
Wissenschaftl. Dienst/For-	4		4		0		1		0		0	
schung	48	3719,03	16	1207,79	32	2511,24	13	980	2	200	11	994
	8,33	10,76	25	33,12	0	0	7,69	10,2	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	1	80	0	0	1	80	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u. Abfallbe-	0		0		0		0		0		0	
seitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	100
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stationsbereich	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

# **Tab. 3.4-5.4.3 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinische Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2013	Medizii	nische Kliniken gesamt	Medizir	nische Klinik I	Medizin	ische Klinik II	Neur	ologie	Neur	ochirurgie	Nukle	earmedizin
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	0	0	1	100	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygienefach-	0		0		0		0		0		0	
kräfte/-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienassisten-	0		0		0		0		0		0	
ten/Case Mana-	4	318,18	3	218,18	1	100	1	100	0	0	0	0
ger, Lotsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	1		0		1		0		0		0	
	32	496,45	5	104,53	27	391,92	3	90,09	1	100	2	2,99
	3,13	20,14	0	0	3,7	25,52	0	0	0	0	0	0

Fortsetzung:	Medizini	sche Kliniken gesamt	Medizinisch	e Klinik I	Medizinisch	e Klinik II	Neurolo	gie	Neuro	chirurgie	Nuklea	rmedizin
Nicht zugeordnet	0	0			0		0		0		0	
ь	3	300	2	2000	1	100	0	0	1	100	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	33		19		14		12		13		0	
g	644	52817,06	326	27615,63	318	25201,43	175	14595,1	145	12377,98	48	4180,72
	5,12	6,25	5,83	6,88	4,4	5,56	6,86	8,22	8,97	10,5	0	0

Tab. 3.4-5.5.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinische Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin.

2014	Medizinische Kliniken gesamt	Medizinische Klinik I	Medizinische Klinik II	Neurologie	Neurochirurgie	Nuklearmedizin
Pflege/Ärztliche As-	13	6	7	0	5	1
sistenz incl. Auszu-	435 36562,61	238 19949,04	197 16613,57	122 9939,01	115 9252,98	25 2236,65
bildende	2,99 3,56	2,52 3,01	3,55 4,21	0 0	4,35 5,4	4 4,47
-davon Medtechn.	0	0	0	0	0	0
Laborassistenten	31 2453,37	6 529,22	25 1924,15	15 1300	4 250	2 183,73
	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
-davon Medtechn.	0	0	0	0	0	1
Radiologieassisten-	1 100	1 100	0 0	1 100	0 0	8 777,92
ten	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	12,5 12,85
-davon Medtechn.	0	0	0	0	0	1
Radiologieassisten-	1 100	1 100	0 0	1 100	0 0	8 777,92
ten	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	12,5 12,85
-davon Auszubil-	-	0	-	0	0	0
dende Pflege/Ärztli-	4 400	0 0	4 400	0 0	0 0	0 0
che Assistenz		0 0		0 0	0 0	0 0
Kardiotechniker	0	0	0	0	0	0
	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
Desinfektion/Sterili-	0	0	0	0	0	0
sation	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0
	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0

# **Tab. 3.4-5.5.2 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinischen Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin.

2014	Mediz	inische Kliniken gesamt	Medizinis	che Klinik I	Medizin	ische Klinik II	Neurol	ogie	Neuroch	irurgie	Nukle	armedizin
Hebammen/Entbin-	0		0		0		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubildende	0		0		0		0		0		0	
Hebammen/Entbin-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
dungspfleger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ärzte	1		1		0		1		3		0	
	133	12539,29	66	6260	67	6279,29	39	3900	29	2900	10	1000
	0,75	0,8	1,52	1,6	0	0	2,56	2,56	10,34	10,34	0	0
Wissenschaftl.	1		0		1		1		0		1	
Dienst/Forschung	55	4262,99	18	1326,69	37	2936,3	15	1220	1	100	12	1090
	1,82	2,35	0	0	2,7	3,41	6,67	8,2	0	0	8,33	9,17
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	1	80	0	0	1	80	1	100	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u.	0		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	100
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stations-	0		0	•	0	•	0		0		0	
bereich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

## **Tab. 3.4-5.5.3 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten der Medizinischen Kliniken gesamt (=Summe Medizinische Klinik I + II) sowie deren Einzelwerte, der Neurologischen, Neurochirurgischen und der KuP für Nuklearmedizin. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2014	Medizin	ische Kliniken gesamt	Medizii	nische Klinik I	Medizir	nische Klinik II	Neurolo	ogie	Neuroc	hirurgie	Nuklea	medizin
Spüler	0		0		0		0		0		0	
•	0	0	0	0	0	0	1	100	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hygienefach-	0		0		0		0		0		0	
kräfte/-techniker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studienassisten-	0		0		0		0		0		0	
ten/Case Mana-	4	268,18	2	118,18	2	150	2	200	0	0	0	0
ger, Lotsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte			0	-	0		0		0		0	
	23	429,37	6	117,67	17	311,7	7	139,48	0	0	2	2,99
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Fortset-	Mediz	inische	Media	zinische	Mediz	inische	Neuro	logie	Neuro	chirurgie	Nuk	learmedi-
zung:	Klinik	en gesamt	Klinik	ιI	Klinik	II					zin	
Nicht	0		0		0		0		0		0	
zuge-	4	400	2	200	2	200	0	0	0	0	0	0
ordnet b	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	15		7		8		2		8		2	
g	655	54542,44	332	27971,58	323	26570,86	187	15598,49	146	12352,98	50	4429,64
	2,29	2,75	2,11	2,5	2,48	3,01	1,07	1,28	5,48	6,48	4	4,52

#### Tab. 3.4-6.1.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie.

2010	Psychia	atrie	Radio	logie	Neur	roradi- ie	Stral pie	nlenthera-	Tran medi	sfusions- zin	Urolog	gie
Pflege/Ärztliche As-	4		2		0		0		1		2	
sistenz incl. Auszu-	133	11625	54	4550	-	-	52	4709,92	37	3162,02	66	5450
bildende	3,01	3,44	3,7	4,4	•	-	0	0	2,7	3,16	3,03	3,67
-davon Medtechn.	0		0		0		0		0		0	
Laborassistenten	8	800	0	0	-	-	2	200	21	1949,68	5	300
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Medtechn.	0		2		0		0		0		0	
Radiologieassisten-	0	0	50	4250	-	-	15	1427,92	0	0	2	150
ten	0	0	4	4,71	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende Pflege/Ärztli-	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
che Assistenz	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Sterili-	0		0		0		0		0		0	
sation	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0

# **Tab. 3.4-6.1.2 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie.

2010	Psych	iatrie	Radiolo	ogie	Neu		Strah pie	nlenthera-	Tran med	nsfusions- izin	Urologi	e
Hebammen/Entbin-	0		0		0		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	•	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	1	-	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende Hebam-	0	0	0	0	•	-	0	0	0	0	0	0
men/Entbindungs- pfleger	0	0	0	0	i	ı	0	0	0	0	0	0
Ärzte	2		6		1		0		0		2	
	34	3137,5	44	4330	ı	-	16	1571,43	7	700	14	1385,71
	5,88	6,37	13,64	13,86	ı	-	0	0	0	0	14,29	14,44
Wissenschaftl.	0		0		0		0		0		0	
Dienst/Forschung	5	350	5	400	•	-	13	1100	0	0	1	100
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	21	1150	0	0	•	-	1	25	0	0	0	0
	0	0	0	0	1	-	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u.	0		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	0	0	0	0	•	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0

Fortsetzung:	Psych	iatrie	Radiolo	gie	Neur diolo		Strah pie	nlenthera-	Tran med	sfusions- izin	Urologi	e
Arbeiter im Stations-	0		0		0		0		0		0	
bereich	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0

#### Tab. 3.4-6.1.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2010 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2010	Psych	iatrie	Radio	logie	Neu	rora- ogie	Stral pie	nlenthera-	Transfu zin	ısionsmedi-	Urolog	rie
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	·	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	1	-	0	0	0	0	0	0
Hygienefach-	0		0		0		0		0		0	
kräfte/-techniker	0	0	0	0	1	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Studienassisten-	0		0		0		0		0		0	
ten/Case Mana-	0	0	0	0	1	-	1	100	0	0	0	0
ger, Lotsen	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0	
	7	188,46	4	88,4	-	-	1	34,05	1	5,97	1	17,92
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Nicht zugeordnet	0		0		0		0		0		0	
ь	1	100	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Summe	6		8		1		0		1		4	
g	201	16550,96	107	9368,4	-	-	84	7540,4	45	3867,99	82	6985,63
	2,99	3,63	7,48	8,54	-	-	0	0	2,22	2,59	4,88	5,73

### Tab. 3.4-6.2.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie.

2011	Psychi	atrie	Radiol	ogie	Neu diolo	rora- ogie	Stral pie	nlenthera-	Trar med	sfusions- izin	Urolog	gie
Pflege/Ärztliche	2		3		0		0		0		3	
Assistenz incl.	137	11975	57	4925	-	-	55	4917,86	35	3125,05	66	5400
Auszubildende	1,46	1,67	5,26	6,09	-	-	0	0	0	0	4,55	5,56
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Laboras-	8	775	0	0	-	-	2	200	20	1887,34	4	300
sistenten	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		3		0		0		0		0	
techn. Radiolo-	0	0	52	4475		-	14	1342,86	0	0	3	225
gieassistenten	0	0	5,77	6,7	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Pflege/Ärztliche Assistenz	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Ste-	0		0		0		0		0		0	
rilisation	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0

#### Tab. 3.4-6.2.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie.

2011	Psychi	atrie	Radio	ologie	Neu olog	roradi- ie	Strahle	entherapie	Transfu medizin		Urolog	gie
Hebammen/Entbin-	0		0		0		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende Hebam-	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
men/Entbindungs- pfleger	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Ärzte	1		0		1		1		2		1	
	35	3187,5	38	3750	-	-	18	1771,43	7	650	15	1485,71
	2,86	3,14	0	0	-	-	5,56	5,65	28,57	30,77	6,67	6,73
Wissenschaftl.	0		0		0		0		0		0	
Dienst/Forschung	12	825	8	730	-	-	14	1250	1	100	1	100
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	22	1250	0	0	-	-	1	25	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u.	0		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stations-	0	•	0		0		0		0	•	0	·
bereich	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0

### Tab. 3.4-6.2.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2011 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2011	Psychi	atrie	Radio	logie		eurora- ologie	Strahle	entherapie	Transi mediz	fusions- in	Urolog	gie
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	1		0	0	0	0	0	0
Hygienefach-	0		0		0		0		0		0	
kräfte/-techni-	0	0	0	0	1		0	0	0	0	0	0
ker	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Studienassis-	0		0		0		0		0		0	
tenten/Case	1	100	0	0	ı	-	1	100	0	0	0	0
Manager, Lot- sen	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0	
	7	125,44	6	143,36	-	-	3	71,67	1	5,97	0	0
	0	0	0	0	-	1	0	0	0	0	0	0
Nicht zugeord-	0		0		0		0		0		0	
net <sup>b</sup>	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Summe	3		3		1	•	1		2		4	_
g	214	17462,94	109	9548,36	١	-	92	8135,96	44	3879,02	82	6985,71
	1,4	1,72	2,75	3,14	-	-	1,09	1,23	4,55	5,16	4,88	5,73

#### Tab. 3.4-6.3.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie.

2012	Psychi	atrie	Rad	iologie	Neu diolo	rora- ogie	Strahle	entherapie	Transf medizi	usions- n	Urolo	gie
Pflege/Ärztliche	7		0		0		1		0		4	
Assistenz incl.	145	12375	57	5100	•	-	55	4975,98	40	3465,39	62	5075
Auszubildende	4,83	5,66	0	0	-	-	1,82	2,01	0	0	6,45	7,88
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Laboras-	8	775	0	0	-	-	1	100	25	2255	4	300
sistenten	0	0	0	0		-	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Radiolo-	0	0	53	4700	-	-	15	1425,98	0	0	3	225
gieassistenten	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Pflege/Ärztliche	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Assistenz												
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Desinfek-	0		0		0		0		0		0	
tion/Sterilisation	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0

#### Tab. 3.4-6.3.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie.

2012	Psyc	hiatrie	Radiol	ogie	Neur	oradi- ie	Stral pie	nlenthera-		nsfusi- medizin	Urologi	e
Hebammen/Entbin-	0		0		0		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende Hebam-	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
men/Entbindungs- pfleger	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Ärzte	0		2		0		0		0		2	
	40	3612,5	36	3550	-	-	22	2089,76	6	525	19	1835,71
	0	0	5,56	5,63		-	0	0	0	0	10,53	10,9
Wissenschaftl.	0		0		0		0		0		0	
Dienst/Forschung	12	900	7	630		-	17	1500	3	300	1	100
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	21	1000	0	0		-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u.	0		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	ı	-	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stations-	0		0		0		0		0		0	
bereich	0	0	0	0		-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0

**Tab. 3.4-6.3.3 \* (mit Fortsetzung)** 

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2012 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung,

Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2012	Psychiatri	ie	Radio	logie		rora- ogie	Strahle	ntherapie	Tran	sfusions- izin	Urolog	ie
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0 0		0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0 0		0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Hygienefach-	0		0		0		0		0		0	
kräfte/-tech-	0 0		0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
niker	0 0		0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Studienassis-	0		0		0		0		0		0	
tenten/Case	1 10	00	0	0	ı	-	1	100	0	0	0	0
Manager, Lotsen	0 0		0	0	-	ı	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0	
	10 27	78,68	6	148,13	ı	-	2	33,45	0	0	0	0
	0 0		0	0	•	1	0	0	0	0	0	0
Nicht zuge-	0		0		0		0		0		0	
ordnet b	1 10	00	0	0	-	1	0	0	0	0	0	0
	0 0	, and the second	0	0	ı	-	0	0	0	0	0	0
Summe	7		2		0		1		0		6	
g	230 18	8366,18	106	9428,13	-	-	97	8699,19	49	4290,39	82	7010,71
	3,04 3,	81	1,89	2,12	-	-	1,03	1,15	0	0	7,32	8,56

Tab. 3.4-6.4.1 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie.

2013	Psych	iatrie	Radiolo	ogie	Neu diole	rora- ogie	Strahle	entherapie	Tran med	sfusions- izin	Urolog	ie
Pflege/Ärztliche	2		2		0		1		0		2	
Assistenz incl.	137	11735	62	5355	-	-	54	4855,98	35	3067,73	58	4650
Auszubildende	1,46	1,7	3,23	3,73	-	-	1,85	2,06	0	0	3,45	4,3
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Laborassis-	9	835	0	0	-	-	1	100	20	1845	4	300
tenten	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		2		0		0		0		0	
techn. Radiologie-	0	0	53	4580	-	-	14	1325,98	0	0	3	225
assistenten	0	0	3,77	4,37	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende Pflege/Ärzt-	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
liche Assistenz	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Ste-	0		0		0		0		0		0	
rilisation	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0

# **Tab. 3.4-6.4.2** \* (mit Fortsetzung)

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie.

2013	Psych	iatrie	Radiol	ogie	Neu	rora- ogie	Strahle rapie	enthe-		sfusi- nedizin	Urologi	e
Hebammen/Entbin-	0		0		0		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende Hebam-	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
men/Entbindungs- pfleger	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Ärzte	2		1		1		1		0		5	
	39	3431,55	41	4030	-	-	22	2150	7	640	18	1785,71
	5,13	5,83	2,44	2,48	-	-	4,55	4,65	0	0	27,78	28
Wissenschaftl.	1		0		0		0		0		0	
Dienst/Forschung	10	738,44	5	500	-	-	15	1400	4	375	1	100
	10	13,54	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	23	1165	0	0	-	-	1	50	0	0	0	0
	0	0	0	0	1	-	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u.	0		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stations-	0		0		0		0		0		0	
bereich	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0

#### Tab. 3.4-6.4.3 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2013 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2013	Psychi	atrie	Radiol	ogie	Neu diolo		Strahl	entherapie	Tran medi	sfusions- izin	Urolog	gie
Spüler	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Hygienefach-	0		0		0		0		0		0	
kräfte/-tech-	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
niker	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Studienassis-	0		0		0		0		0		0	
tenten/Case	1	100	0	0	-	-	1	100	0	0	0	0
Manager, Lotsen	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	1		0		0		0		0		0	
	5	63,93	9	266,03	-	-	1	9,56	0	0	0	0
	20	>100	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Nicht zuge-	0		0		0		0		0		0	
ordnet b	2	200	0	0	-	-	1	100	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Summe	6		3		1		2		0		7	
g	217	17433,92	117	10151,03	-	-	95	8665,54	46	4082,73	77	6535,71
	2,76	3,44	2,56	2,96	-	-	2,11	2,31	0	0	9,09	10,71

# **Tab. 3.4-6.5.1 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Pflege/Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende), Kardiotechnik und Desinfektion/Sterilisation für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie.

2014	Psychi	atrie	Radiol	logie	Neu radi gie		Stral pie	hlenthera-	Transf	fusions- in	Urolo	gie
Pflege/Ärztliche	1		1		0		0		1		1	
Assistenz incl.	154	13129,03	70	6055,65	-	-	57	5050,98	35	3042,73	65	5134,17
Auszubildende	0,65	0,76	1,43	1,65	-	-	0	0	2,86	3,29	1,54	1,95
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Laboras-	8	750	0	0	-	-	1	100	20	1820	4	300
sistenten	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Med	0		0		0		0		0		0	
techn. Radiolo-	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
gieassistenten	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Pflege/Ärztliche Assistenz	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Kardiotechniker	0		0		0		0		0		0	
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Desinfektion/Ste-	0	-	0		0		0		0		0	
rilisation	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0

#### Tab. 3.4-6.5.2 \*

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende), Ärztlicher Dienst, Wissenschaftl. Dienst/Forschung, Psychologie, Reinigung/Abfallbeseitigung sowie die Arbeiter im Stationsbereich für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie.

2014	Psyc	hiatrie	Radiolo	ogie	Neur	roradi- ie	Strah pie	lenthera-	Transi		Urolog	e
Hebammen/Entbin-	0		0		0		0		0		0	
dungspfleger	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
-davon Auszubil-	0		0		0		0		0		0	
dende Hebam-	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
men/Entbindungs- pfleger	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Ärzte	0		0		0		0		0		1	
	36	3225	45	4400	-	-	20	1940,71	0	0	18	1785,71
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	5,56	5,6
Wissenschaftl.	1		1		0		0		0		2	
Dienst/Forschung	10	681	7	583,32	-	-	14	1350	0	0	1	100
	10	14,68	14,29	17,14	-	-	0	0	0	0	>100	>100
Psychologen	0		0		0		0		0		0	
	29	1440	0	0	-	-	1	50	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Reinigungskräfte u.	0		0		0		0		0		0	
Abfallbeseitiger	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0		-	0	0	0	0	0	0
Arbeiter im Stati-	0	•	0		0		0		0		0	•
onsbereich	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0

### **Tab. 3.4-6.5.3 \* (mit Fortsetzung)**

Relativierung der KE-Zahlen für das Jahr 2014 für die Berufsfelder Spülkräfte incl. Köche in Ausbildung, Hygiene, Case Manager sowie für die beschäftigten Hilfskräfte; zusätzlich Darstellung der nicht einer anderen Berufsfeldkategorie zugeordneten Beschäftigten für die KuP für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, für Strahlentherapie (incl. Interdisziplinäres Zentrum Palliativmedizin), für Urologie (incl. Kinderurologie), für das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und die Neuroradiologie sowie für das Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie. In der untersten Zeile wird die Summe der jeweiligen zuvor aufgeführten Beschäftigten spaltenweise zusammengefasst.

2014	Psychi	iatrie	Radio	logie	Neu	roradiologie	Stral	hlentherapie	Trans	fusionsmedizin	Urolo	gie
Spüler	0		0		0		0		0		0	
•	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Hygienefachkräfte/	0		0		0		0		0		0	
-techniker	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Studienassisten-	0		0		0		0		0		0	
ten/Case Manager,	1	100	0	0	-	-	1	100	0	0	0	0
Lotsen	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Hilfskräfte	0		0		0		0		0		0	
	11	184	8	233,98	-	-	2	41,81	0	0	0	0
	0	0	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Nicht zugeordnet b	1		0		0		0		0		0	
	5	500	1	100	-	-	0	0	0	0	2	200
	20	20	0	0	-	-	0	0	0	0	0	0
Summe	3		2		0		0		1		4	
g	246	19259,03	131	11372,95	-	-	95	8533,5	46	4082,73	86	7219,88
	1,22	1,56	1,53	1,76	-	-	0	0	2,17	2,45	4,65	5,54

E. und Anm. zu den Tab. 3.4-0.0.1 bis 3.4-6.5.3:

2010	J	hirurgische Klinik I KE-Zahl im jeweils genannten Beobachtungsjahr für die zeilenweise aufgeschlüsselten Berufs-/Studierendengruppen (hier: Pflege/Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende) der spaltenweise auf geführten Arbeitgeber (hier: Chirurgische Klinik I).											
Pflege/Ärztliche Assistenz		44.427.20		, 1									
incl. Auszubildende	134	11435,39			ufgeschlüsselten Berufs-/Studierendengruppen (hier: Pflege/Ärztliche Assistenz								
	4,48	5,25	incl. Auszubildende) der sp	altenweise aufgeführten Arbei	tgeber (hier: Chirurgische Klinik I) im jeweils genannten Beobachtungsjahr.								
					Anzahl beobachtete KE x 100								
KoZ der zeilenweise aufgeschlüssel		estanz incl		PFW $p_2 =$	0,01 * VZÄ der aufgeschlüsselten Studierenden-/Berufsgruppen je Arbeitgeber								
Studierendengruppen (hier: Pflege/Ärztliche Assistenz incl.  Auszubildende) der spaltenweise aufgeführten Arbeitgeber (hier: Chirurgische Klinik I) im jeweils genannten Beobachtungsjahr.  PFW p <sub>1</sub> =   Anzahl beobachtete KE x 100  KoZ der aufgeschlüsselten Studierenden-/Berufsgruppen je Arbeit													

Bei der Interpretation der Tab. ist zu berücksichtigen, dass für das Jahr 2014 nur die KE-Zahlen aus dem ersten Halbjahr eingeflossen sind, so dass KE-Anzahl und PFW aus diesem Jahr zum Erhalt einer annähernden Vergleichszahl zu den anderen Jahren jeweils vom Leser verdoppelt werden müssen.

<sup>&</sup>lt;sup>a</sup> Aufgrund der Differenzen der Beschäftigungsprofile der JMU Würzburg (zum UKW) werden für die JMU lediglich die Gesamtzahlen berichtet.

<sup>&</sup>lt;sup>b</sup> In der Kategorie "nicht zugeordnet" wurden zusätzlich Personen bzw. KE mit unbekanntem Tätigkeitsprofil eingeordnet.

Ohne den Zahlen der Auszubildenden Technischen Assistenten in der Medizin, da diese zur JMU Würzburg gehörig.

<sup>&</sup>lt;sup>d</sup> Der Kategorie "Sonstige" Arbeitgeber wurden auch die Beschäftigten mit unbekanntem Arbeitgeber zugeordnet.

<sup>&</sup>lt;sup>e</sup> 2014 werden in den Fremddaten keine Beschäftigten mehr für den Bereich "Wissenschaftl. Dienst/Forschung" der Augenklinik gelistet bei gleichzeitig sprunghaftem Anstieg im Bereich "nicht zugeordnet".

<sup>&</sup>lt;sup>f</sup>Geschätzte Anzahlen; im Fließtext unter 2.2.1 erläutert.

g Summe aus spaltenweiser Werteaddition der jeweiligen Tab. 3.4-x.y.1 bis 3.4-x.y.3, ohne die zur weiteren Aufschlüsselung bestimmter Berufsgruppen dienenden, kursiv dargestellten Zeilen.

# Tab. 3.5: Verteilungen der KE-Anzahlen aufgrund von Variablenkombinationen

Anm.: Sofern für die/den/das jeweils zeilenweise gelistete(n) beruflichen Tätigkeit/Arbeitgeber/Einrichtung/Räumlichkeit/Hergang/Kontaminationsart/Art der Körperflüssigkeit/Verletzungsart/Geburtsjahr kein (spaltenweise definiertes) KE vorlag, wird die betreffende Zeile aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht dargestellt.

Tab. 3.5.1 Berufliche Tätigkeit – Einrichtung

Unfalljahr 20	10	Einrichtung	ZOM	ZIM	Frauenklinik	Kopfkliniken (incl. Neuroradiologie)	Kinderklinik	Dermatologie	Pathologie
Berufliche	Studierende Humanmedizin		11	8	2	3	1	1	0
Tätigkeit	-davon PJ-Studierende		6	5	2	0	0	1	0
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildend	e)	33	17	11	25	10	4	1
	Kardiotechniker		1	0	0	0	0	0	0
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende)		0	0	2	0	0	0	0
	Ärzte		33	10	10	18	9	9	1
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung		0	1	1	0	1	0	1
	Arbeiter im Stationsbereich		0	0	0	0	1	0	0
	Nicht zugeordnet		0	1	0	0	1	0	0
	Gesamt		78	37	26	46	23	14	3

Unfalljahr 201	0 Einrichtung	Hygiene u. MiBi	Psychiatrie	KJP	ZMK	Anästhesiologie (ohne KöLu)	Radiologie	Strahlentherapie	Nuklearmedizin
Berufliche	Studierende Zahnmedizin	0	0	0	16	0	0	0	0
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin	0	1	0	0	0	0	0	0
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubil-	0	4	0	10	1	0	2	0
	dende)								
	Ärzte	0	1	0	11	1	0	1	0
	Gesamt	0	6	0	37	2	0	3	0

Unfalljahr 20	10	Einrichtung	Transfusionsmedizin	Zentrallabor	Praxis (in D)	Patientenwohnsitz	Sterilisation	Adipositaszentrum
Berufliche	Studierende Humanmedizir	1	0	0	2	0	0	1
Tätigkeit	Ärztliche Assistenz (incl. A	uszubildende)	1	1	0	3	0	0
	Gesamt		1	1	2	3	0	1

Unfalljahr 2	2010 Einrichtung	Forschungsinstitute	auswärtige Kliniken	nicht klinisch-medizinische Studentenkurse	Sonstiges	Unbekannt	Gesamt
Berufli-	Studierende Zahnmedizin	0	0	0	0	0	16
che Tä-	Studierende Humanmedizin	0	16	0	2	1	49
tigkeit	-davon PJ-Studierende	0	14	0	1	1	30
	Studierende anderer Fachrichtungen	0	0	0	1	0	1
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	0	2	0	0	2	127
	Kardiotechniker	0	0	0	0	0	1
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende)	0	0	0	0	0	2
	Ärzte	0	1	0	1	2	108
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	2	0	0	0	0	6
	Arbeiter im Stationsbereich	0	0	0	0	0	1
	Nicht zugeordnet	0	0	0	1	0	3
	Gesamt	2	19	0	5	5	314

Unfalljahr 20	11	Einrichtung	ZOM	ZIM	Frauenklinik	Kopfkliniken (incl. Neuroradiologie)	Kinderklinik	Dermatologie	Pathologie
Berufliche	Studierende Humanmedizin		17	14	3	2	0	1	0
Tätigkeit	-davon PJ-Studierende		10	7	1	2	0	1	0
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	)	35	31	9	30	12	5	1
	Kardiotechniker		1	0	0	0	0	0	0
	Desinfektion/Sterilisation		0	0	1	1	0	0	0
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Au	szubildende)	0	0	5	0	0	0	0
	Ärzte		32	8	12	28	5	10	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung		0	2	0	0	0	1	0
	Nicht zugeordnet		0	2	0	1	1	0	0
	Gesamt		85	57	30	62	18	17	1

Unfalljahr 201	1 Einrichtung	Hygiene u. MiBi	Psychiatrie	KJP	ZMK	Anästhesiologie (ohne KöLu)	Radiologie	Strahlentherapie	Nuklearmedizin
Berufliche	Studierende Zahnmedizin	0	0	0	16	0	0	0	0
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin	0	1	0	1	1	1	0	0
	-davon PJ-Studierende	0	0	0	0	1	0	0	0
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	1	2	1	7	2	1	1	2
	Ärzte	0	1	1	10	0	0	1	1
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0	0	0	1	0	0	0	0
_	Gesamt	1	4	2	35	3	2	2	3

Unfalljahr 20	11	Einrichtung	Transfusionsmedizin	Zentrallabor	Praxis (in D)	Patientenwohnsitz	Sterilisation	Adipositaszentrum
Berufliche	Studierende Zahnmedizin		0	0	0	1	0	0
Tätigkeit	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)		0	0	0	4	0	0
	Ärzte		1	0	0	0	0	0
	Gesamt		1	0	0	5	0	0

Unfalljah	nr 2011	Einrichtung	Forschungsinstitute	auswärtige Kliniken	nicht klinisch-medizinische Studentenkurse	Sonstiges	Unbekannt	Gesamt
Beruf-	Studierende Zahnmedizin		0	0	0	0	0	17
liche	Studierende Humanmedizin		0	12	0	0	5	58
Tätig-	-davon PJ-Studierende		0	9	0	0	3	34
keit	Ärztliche Assistenz (incl. Ausz	ubildende)	0	2	0	1	5	152
	Kardiotechniker		0	0	0	0	0	1
	Desinfektion/Sterilisation		0	0	0	0	0	2
	Hebammen/Entbindungspflege bildende)	r (incl. Auszu-	0	0	0	0	0	5
	Ärzte		0	4	0	1	7	122
	Wissenschaftl. Dienst/Forschur	ıg	2	2	0	0	0	8
	Studienassistenten/Case Manag	er, Lotsen	0	1	0	0	0	1
	Nicht zugeordnet		0	0	0	0	0	4
	Gesamt		2	21	0	2	17	370

Unfalljahr 20	12 (mit Fortsetzung)	Einrichtung	ZOM	ZIM	Frauenklinik	Kopfkliniken (incl. Neuroradiologie)	Kinderklinik	Dermatologie	Pathologie
Berufliche	Studierende Zahnmedizin		1	0	0	1	0	0	0
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin		22	6	1	6	1	1	0
	-davon PJ-Studierende		11	0	0	4	1	1	0

Fortset-	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	29	17	5	23	7	6	1
zung:	Desinfektion/Sterilisation	0	0	0	1	0	0	0
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende)	0	0	8	0	0	0	0
	Ärzte	33	12	13	19	4	13	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	1	2	0	0	0	0	3
	Psychologen	0	1	0	0	0	0	0
	Studienassistenten/Case Manager, Lotsen	0	2	0	0	0	0	0
	Hilfskräfte	1	0	0	0	0	0	0
	Nicht zugeordnet	0	0	0	0	0	1	2
	Gesamt	87	40	27	50	12	21	6

Unfalljahr 201	2 Einrich	ung Hy	ygiene u. MiBi	Psychiatrie	KJP	ZMK	Anästhesiologie (ohne KöLu)	Radiologie	Strahlentherapie	Nuklearmedizin
Berufliche	Studierende Zahnmedizin	0		0	0	22	0	0	0	0
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin	0		1	1	0	0	0	0	0
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubild	ende) 0		5	6	6	0	0	1	0
	Ärzte	0		0	0	8	0	2	0	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0		0	0	2	0	0	0	0
	Psychologen	0		0	1	0	0	0	0	0
	Nicht zugeordnet	1		0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	1		6	8	38	0	2	1	0

Unfalljahr 2	2012 Einrich	tung Transfusionsme	dizin Zentrallabor	Praxis (in D)	Patientenwohnsitz	Sterilisation	Adipositaszentrum	Forschungsinstitute
Berufli-	Studierende Humanmedizin	0	0	1	0	0	0	0
che Tä-	-davon PJ-Studierende	0	0	0	0	0	0	0
tigkeit	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubilde	ende) 0	0	0	2	0	0	2
	Gesamt	0	0	1	2	0	0	2

Unfalljahr 2012	Einrichtung	auswärtige Kliniken	nicht klinisch-medizinische Studentenkurse	Sonstiges	Unbekannt	Gesamt
Berufliche	Studierende Zahnmedizin	0	0	0	3	27
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin	8	2	0	3	53
	-davon PJ-Studierende	7	0	0	1	25
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	4	0	0	3	115
	Desinfektion/Sterilisation	0	0	0	0	1
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende)	0	0	0	0	8
	Ärzte	2	0	0	5	111
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0	0	0	2	12
	Psychologen	0	0	0	0	2
	Studienassistenten/Case Manager, Lotsen	0	0	0	0	2
	Hilfskräfte	0	0	0	0	1
	Nicht zugeordnet	0	0	0	0	4
	Gesamt	14	2	0	16	336

Unfalljahr 20	13 (mit Fortsetzung)	Einrichtung	ZOM	ZIM	Frauenklinik	Kopfkliniken (incl. Neuroradiologie)	Kinderklinik	Dermatologie	Pathologie
Berufliche	Studierende Humanmedizin		13	8	2	4	1	1	1
Tätigkeit	-davon PJ-Studierende		9	5	0	2	0	1	2
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)		29	16	4	22	2	11	0

Fortset-	Kardiotechniker	1	0	0	0	0	0	0
zung:	Desinfektion/Sterilisation	1	0	0	1	0	0	0
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende)	0	0	1	0	0	0	0
	Ärzte	31	10	5	18	1	13	4
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0	5	0	4	3	0	0
	Arbeiter im Stationsbereich	0	1	0	0	2	0	0
	Hilfskräfte	0	0	0	1	0	0	0
	Gesamt	75	40	14	50	9	25	7

Unfalljahr 201	3 Einrichtung	Hygiene u. MiBi	Psychiatrie	KJP	ZMK	Anästhesiologie (ohne KöLu)	Radiologie	Strahlentherapie	Nuklearmedizin
Berufliche	Studierende Zahnmedizin	0	0	0	13	0	0	0	0
Tätigkeit	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	2	2	0	13	1	0	0	0
	Ärzte	0	2	2	1	1	2	1	0
	Hilfskräfte	0	1	0	0	0	0	0	0
	Nicht zugeordnet	0	0	1	0	0	0	0	0
	Gesamt	2	5	3	27	2	2	1	0

Unfalljahr 20	013 Einrichtung	Transfusionsmedizin	Zentrallabor	Praxis (in D)	Patientenwohnsitz	Sterilisation	Adipositaszentrum	Forschungsinstitute
Berufli-	Studierende Humanmedizin	0	0	1	0	0	1	1
che Tätig-	-davon PJ-Studierende	0	0	1	0	0	1	0
keit	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	0	3	1	2	0	0	0
	Desinfektion/Sterilisation	0	0	0	0	2	0	0
	Ärzte	0	0	0	0	0	0	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0	0	0	0	0	0	0
	Hilfskräfte	0	0	0	0	0	0	1
	Gesamt	0	3	2	2	2	1	2

Unfalljahr 20	13	Einrichtung	auswärtige Kliniken	nicht klinisch-medizinische Studentenkurse	Sonstiges	Unbekannt	Gesamt
Berufliche	Studierende Zahnmedizin		0	0	0	0	15
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin		13	0	0	5	35
	-davon PJ-Studierende		9	0	0	3	20
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)		3	0	0	6	119
	Kardiotechniker		0	0	0	0	1
	Desinfektion/Sterilisation		0	0	0	0	4
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Aus	szubildende)	0	0	0	0	1
	Ärzte		2	0	0	5	98
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung		1	0	0	0	13
	Arbeiter im Stationsbereich		0	0	0	1	4
	Hilfskräfte		1	0	0	0	4
	Nicht zugeordnet		0	0	1	0	2
	Gesamt		20	0	1	17	312

Unfalljahr 201	14 (1. HJ; mit Fortsetzung) Einrichtung	ZOM	ZIM	Frauenklinik	Kopfkliniken (incl. Neuroradiologie)	Kinderklinik	Dermatologie	Pathologie
Berufliche	Studierende Humanmedizin	7	4	2	4	1	1	0
Tätigkeit	-davon PJ-Studierende	2	2	0	0	0	0	0
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	16	12	2	11	2	4	0

Fortset-	Desinfektion/Sterilisation	1	0	0	0	0	0	0
zung:	Ärzte	17	1	5	8	1	6	3
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	3	3	0	3	2	0	0
	Gesamt	44	20	9	26	6	11	3

Unfalljal	nr 2014 (1. HJ)	Einrichtung	Hygiene u. MiBi	Psychiatrie	KJP	ZMK	Anästhesiologie (ohne KöLu)	Radiologie	Strahlentherapie	Nuklearmedizin
Beruf-	Studierende Zahnmedizin		0	0	0	8	0	0	0	0
liche	Studierende Humanmedizin		0	0	0	0	0	0	1	0
Tätig-	Ärztliche Assistenz (incl. A	uszubildende)	0	1	0	4	1	1	0	1
keit	Ärzte		0	0	0	3	0	0	0	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forsc	hung	0	1	0	1	0	0	0	0
	Nicht zugeordnet		0	1	0	0	0	0	0	0
	Gesamt		0	3	0	16	1	1	1	1

Unfalljahr	2014 (1. HJ) Einricht	ng T	Transfusionsmedizin	Zentrallabor	Praxis (in D)	Patientenwohnsitz	Sterilisation	Adipositaszentrum	Forschungsinstitute
Berufli-	Studierende Humanmedizin	0	)	0	0	0	0	0	0
che Tä-	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubilder	de) 1		1	0	0	0	0	0
tigkeit	Ärzte	0	)	0	0	0	0	0	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0	)	0	0	0	0	0	1
·	Gesamt	1		1	0	0	0	0	1

Unfalljahr 2	2014 (1. HJ)	Einrichtung	auswärtige Kliniken	nicht klinisch-medizinische Studentenkurse	Sonstiges	Unbekannt	Gesamt
Berufli-	Studierende Zahnmedizin		0	0	0	2	10
che Tä-	Studierende Humanmediz	zin	3	0	1	3	27
tigkeit	-davon PJ-Studierende		0	0	0	2	6
	Ärztliche Assistenz (incl.	Auszubildende)	2	0	2	1	62
	Desinfektion/Sterilisation		0	0	0	0	1
	Ärzte		2	0	0	0	46
	Wissenschaftl. Dienst/For	schung	0	0	0	0	14
	Nicht zugeordnet		0	0	0	1	2
	Gesamt		7	0	3	7	162

Gesamt	Einrichtung	ZOM	ZIM	Frauenklinik	Kopfkliniken (incl. Neuroradiologie)	Kinderklinik	Dermatologie	Pathologie	Radiologie
Berufliche	Studierende Zahnmedizin	1	0	2	1	0	0	0	0
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin	70	40	10	19	4	5	1	1
	-davon PJ-Studierende	38	19	3	8	1	4	0	0
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	142	93	31	111	33	30	5	2
	Ärzte	146	41	45	91	20	51	8	4
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	4	13	1	7	6	1	4	0
	Psychologen	0	1	0	0	0	0	0	0
	Arbeiter im Stationsbereich	0	1	0	0	3	0	0	0
	Studienassistenten/Case Manager, Lotsen	0	2	0	0	0	0	0	0
	Hilfskräfte	1	0	0	1	0	0	0	0
	Nicht zugeordnet	0	3	0	1	2	1	2	0
	Gesamt	369	194	106	234	68	88	20	7

Gesamt	Einrichtung	Strahlentherapie	Nuklearmedizin	Transfusionsmedizin	Zentrallabor	Praxis (in D)	Patientenwohnsitz	Sterilisation	Adipositaszentrum
Berufli-	Studierende Zahnmedizin	0	0	0	0	0	1	0	0
che Tä-	Studierende Humanmedizin	1	0	0	0	4	0	0	2
tigkeit	-davon PJ-Studierende	0	0	0	5	1	0	0	1
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	4	3	2	0	1	11	0	0
	Desinfektion/Sterilisation	0	0	0	0	0	0	2	0
	Ärzte	3	1	1	0	0	0	0	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0	0	0	0	0	0	0	0
	Studienassistenten/Case Manager, Lotsen	0	0	0	0	0	0	0	0
	Hilfskräfte	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	8	4	3	5	5	12	2	2

Gesamt		Einrichtung	Forschungsinstitute	auswärtige Kliniken	nicht klinisch-medizinische Studentenkurse	Sonstiges	Unbekannt	Gesamt
Berufliche	Studierende Zahnmedizin		0	0	0	0	5	85
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin		1	52	2	3	17	238
	-davon PJ-Studierende		0	39	0	1	10	126
	Studierende anderer Fachrichtungen		0	0	0	1	0	1
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende	e)	0	13	0	3	17	575
	Kardiotechniker		0	0	0	0	0	3
	Desinfektion/Sterilisation		0	0	0	0	0	8
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. A	uszubildende)	0	0	0	0	0	16
	Ärzte		0	11	0	2	19	485
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung		7	3	0	0	2	53
	Psychologen		0	0	0	0	0	2
	Arbeiter im Stationsbereich		0	0	0	0	1	5
	Studienassistenten/Case Manager, Lotse	n	0	1	0	0	0	3
	Hilfskräfte		1	1	0	0	0	5
	Nicht zugeordnet		0	0	0	2	1	15
	Gesamt		9	81	2	11	62	1494

# Tab. 3.5.2 Berufliche Tätigkeit – Räumlichkeit

Unfalljahr 20	010	Räumlichkeit	Ambulanzen/Polikliniken	Anästhesie	Kreißsaal	Labor	Notaufnahme	OP	Patientenwohnung/Sozialstation
Berufliche	Studierende Zahnmedizin		4	0	0	0	0	1	0
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin		2	0	1	1	1	16	0
	-davon PJ-Studierende		1	0	1	0	0	14	0
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubild	ende)	4	0	1	4	0	32	4
	Kardiotechniker		0	0	0	0	0	1	0
	Ärzte		5	3	5	1	4	31	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung		1	0	0	2	0	0	0
	Nicht zugeordnet		0	0	0	1	0	0	0
	Gesamt		16	3	7	9	5	81	4

Unfalljahr 201	0 (mit Fortsetzung)	Räumlichkeit	Praxisräume	Schockraum	Sonstiges	Station	Tagesklinik	Unbekannt	ZMK	Gesamt
Berufliche	Studierende Zahnmedizin		0	0	1	0	0	6	4	16
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin		2	0	1	19	1	5	0	49

Fortsetzung:	-davon PJ-Studierende	0	0	0	10	1	3	0	30
	Studierende anderer Fachrichtungen	0	0	1	0	0	0	0	1
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	0	1	5	58	3	13	2	127
	Kardiotechniker	0	0	0	0	0	0	0	1
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende)	0	0	0	2	0	0	0	2
	Ärzte	0	1	5	27	0	20	6	108
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0	0	1	2	0	0	0	6
	Arbeiter im Stationsbereich	0	0	1	0	0	0	0	1
	Nicht zugeordnet	0	0	1	0	0	1	0	3
	Gesamt	2	2	16	108	4	45	12	314

Unfalljahr 20	11	Räumlich-	Ambulanzen/Polikliniken	Anästhesie	Kreißsaal	Labor	Notaufnahme	OP	Patientenwohnung/Sozialstation
		keit							
Berufliche	Studierende Zahnmedizin		1	0	0	0	0	0	1
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin		1	1	1	0	1	21	0
	-davon PJ-Studierende		1	1	0	0	0	15	0
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende	e)	7	2	3	4	3	25	5
	Kardiotechniker		0	0	0	0	0	1	0
	Desinfektion/Sterilisation		0	0	0	0	0	1	0
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. A	uszubildende)	0	0	4	0	0	0	0
	Ärzte		3	0	4	1	0	60	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung		0	0	0	5	1	0	0
	Nicht zugeordnet		0	0	0	1	1	0	0
	Gesamt		12	3	12	11	6	108	6

Unfalljahr 201	1 Räumlichkeit	Praxisräume	Schockraum	Sonstiges	Station	Tagesklinik	Unbekannt	ZMK	Gesamt
Berufliche	Studierende Zahnmedizin	0	0	0	0	0	9	6	17
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin	0	0	1	27	1	3	1	58
	-davon PJ-Studierende	0	0	0	14	1	2	0	34
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	0	0	7	82	0	12	2	152
	Kardiotechniker	0	0	0	0	0	0	0	1
	Desinfektion/Sterilisation	0	0	1	0	0	0	0	2
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende)	0	0	0	0	0	1	0	5
	Ärzte	0	1	2	32	1	15	3	122
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0	0	0	1	0	1	0	8
	Studienassistenten/Case Manager, Lotsen	0	0	0	0	0	1	0	1
	Nicht zugeordnet	0	0	0	2	0	0	0	4
	Gesamt	0	1	11	144	2	42	12	370

Unfalljahr 20	12 (mit Fortsetzung) Räumlichkeit	Ambulanzen/Polikliniken	Anästhesie	Kreißsaal	Labor	Notaufnahme	OP	Patientenwohnung/Sozialstation
Berufliche	Studierende Zahnmedizin	1	0	0	0	0	1	0
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin	0	0	0	2	4	19	0
	-davon PJ-Studierende	0	0	0	0	2	13	0
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	6	0	0	5	2	21	4
	Desinfektion/Sterilisation	0	0	0	0	0	1	0
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende)	0	0	6	0	0	0	0

Fortset-	Ärzte	2	0	6	0	3	50	0
zung:	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	1	0	0	6	0	2	0
	Psychologen	1	0	0	0	0	0	0
	Studienassistenten/Case Manager, Lotsen	1	0	0	0	0	0	0
	Hilfskräfte	0	0	0	0	0	1	0
	Nicht zugeordnet	0	0	0	3	0	0	0
	Gesamt	12	0	12	16	9	95	4

Unfalljahr 2012 Räumlichkeit		Praxisräume	Schockraum	Sonstiges	Station	Tagesklinik	Unbekannt	ZMK	Gesamt	
Berufliche	Studierende Zahnmedizin		0	0	0	2	0	19	4	27
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin		1	0	1	23	0	3	0	53
	-davon PJ-Studierende		0	0	0	9	0	1	0	25
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)		0	1	3	59	0	10	4	115
	Desinfektion/Sterilisation		0	0	0	0	0	0	0	1
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende)		0	0	0	1	0	1	0	8
	Ärzte		0	1	5	25	1	18	0	111
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung		0	0	0	0	0	3	0	12
	Psychologen		0	0	0	1	0	0	0	2
	Studienassistenten/Case Manager, Lotse	en	0	0	1	0	0	0	0	2
	Hilfskräfte		0	0	0	0	0	0	0	1
	Nicht zugeordnet		0	0	1	0	0	0	0	4
	Gesamt		1	2	11	111	1	54	8	336

Unfalljahr 2013 Räumlichkeit		Ambulanzen/Polikliniken	Anästhesie	Kreißsaal	Labor	Notaufnahme	OP	Patientenwohnung/Sozialstation
Berufliche	Studierende Zahnmedizin	1	2	0	0	0	0	0
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin	1	0	1	3	0	19	0
-davon PJ-Studierende		1	0	0	0	0	15	0
Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)		8	0	0	11	2	33	4
	Kardiotechniker	0	0	0	0	0	1	0
	Desinfektion/Sterilisation	0	0	0	0	0	1	0
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende)	0	0	1	0	0	0	0
	Ärzte	2	0	2	5	2	45	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	1	0	0	0	0	1	0
	Hilfskräfte	0	0	0	2	0	0	0
	Gesamt	13	2	4	21	4	100	4

Unfalljahr 2013 (mit Fortsetzung) Räumlichkeit		Praxisräume	Schockraum	Sonstiges	Station	Tagesklinik	Unbekannt	ZMK	Gesamt	
Berufliche	Studierende Zahnmedizin		0	0	0	0	0	3	9	15
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin		0	0	0	18	0	9	0	51
	-davon PJ-Studierende		0	0	0	8	0	7	0	31
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)		1	0	1	41	1	17	0	119
	Kardiotechniker		0	0	0	0	0	0	0	1
	Desinfektion/Sterilisation		0	0	3	0	0	0	0	4
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. A	uszubildende)	0	0	0	0	0	0	0	1
	Ärzte		0	1	6	17	1	16	1	98

Fortsetzung:	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0	0	0	9	0	2	0	13
	Arbeiter im Stationsbereich	0	0	0	2	0	2	0	4
	Hilfskräfte	0	0	0	2	0	0	0	4
	Nicht zugeordnet	0	0	1	1	0	0	0	2
	Gesamt	1	1	11	90	2	49	10	312

Unfalljahr 20	14 Räumlichkeit	Ambulanzen/Polikliniken	Anästhesie	Kreißsaal	Labor	Notaufnahme	OP	Patientenwohnung/Sozialstation
Berufliche	Studierende Zahnmedizin	0	0	0	0	0	19	0
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin	0	0	1	0	0	11	0
	-davon PJ-Studierende	0	0	0	0	0	10	0
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	2	0	1	5	1	19	2
	Ärzte	0	0	1	3	0	35	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0	0	0	1	0	4	0
	Gesamt	2	0	3	9	1	72	2

Unfalljahr 201	4	Räumlichkeit	Praxisräume	Schockraum	Sonstiges	Station	Tagesklinik	Unbekannt	ZMK	Gesamt
Berufliche	Studierende Zahnmedizin		0	0	0	0	0	4	5	10
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin		1	0	0	8	0	4	0	2
	-davon PJ-Studierende		0	0	0	2	0	1	0	6
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildend	le)	0	0	3	25	0	3	1	62
	Desinfektion/Sterilisation		0	0	1	0	0	0	0	1
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. A	uszubildende)	0	0	0	0	0	0	0	1
	Ärzte		0	1	1	4	0	1	0	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung		0	0	2	4	0	3	0	46
	Psychologen		0	0	0	0	0	0	0	14
	Nicht zugeordnet		0	0	0	1	0	1	0	2
	Gesamt		1	1	7	42	0	16	6	162

Gesamt	Räumlichkeit	Ambulanzen/Polikliniken	Anästhesie	Kreißsaal	Labor	Notaufnahme	OP	Patientenwohnung/Sozialstation
Berufliche	Studierende Zahnmedizin	7	2	0	0	0	3	1
Tätigkeit	Studierende Humanmedizin	4	1	4	6	6	88	0
	-davon PJ-Studierende	3	1	1	0	2	60	0
	Studierende anderer Fachrichtungen	0	0	0	0	0	0	19
	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	27	2	5	29	8	130	0
	Kardiotechniker	0	0	0	0	0	3	0
	Desinfektion/Sterilisation	0	0	0	0	0	3	0
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende)	0	0	11	0	0	0	0
	Ärzte	12	3	18	10	9	221	0
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	3	0	0	14	1	7	0
	Psychologen	1	0	0	0	0	0	0
	Studienassistenten/Case Manager, Lotsen	1	0	0	0	0	0	0
	Hilfskräfte	0	0	0	2	0	1	0
	Nicht zugeordnet	0	0	0	5	1	0	0
	Gesamt	55	8	38	66	25	456	20

Gesam	t		Praxis-	Schock-			Tages-	Unbe-		Ge-
		Räumlichkeit	räume	raum	Sonstiges	Station	klinik	kannt	ZMK	samt
Be-	Studierende Zahnmedizi	n	0	0	1	2	0	41	28	85
ruf-	Studierende Humanmedi	izin	4	0	3	95	2	24	1	238
liche	-davon PJ-Studierende		0	0	0	43	2	14	0	126
Tä-	Studierende anderer Facl	hrichtungen	0	0	1	0	0	0	0	1
tig-	Ärztliche Assistenz (incl	. Auszubildende)	1	2	19	265	4	41	9	575
keit	Kardiotechniker		0	0	0	0	0	0	0	3
	Desinfektion/Sterilisation	n	0	0	5	0	0	0	0	8
	Hebammen/Entbindungs	pfleger (incl.	0	0	0	3	0	2	0	16
	Auszubildende)									
	Ärzte		0	5	19	105	3	70	10	485
	Wissenschaftl. Dienst/Fo	orschung	0	0	3	16	0	9	0	53
	Psychologen		0	0	0	1	0	0	0	2
	Arbeiter im Stationsbere	ich	0	0	1	2	0	2	0	5
	Studienassistenten/Case	Manager, Lotsen	0	0	1	0	0	1	0	3
	Hilfskräfte		0	0	0	2	0	0	0	5
	Nicht zugeordnet		0	0	3	4	0	2	0	15
	Gesamt		5	7	56	495	9	206	48	1494

Tab. 3.5.3 Berufliche Tätigkeit – Geburtsjahr

2010			1940-	1950-	1960-	1970-	1980-	1990-	
		Geburtsjahr	1949	1959	1969	1979	1989	1999	Gesamt
Beruf-	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende	e)	3	14	28	19	54	9	127
liche	Studierende Zahnmedizin		0	0	0	0	16	0	16
Tätig-	Studierende Humanmedizin (ohne PJ-Stu	identen)	0	0	0	2	17	0	19
keit	PJ-Studenten		0	0	1	0	29	0	30
	Ärzte		0	1	13	54	40	0	108
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung		0	0	0	4	2	0	6
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Au	ıszubildende)	0	0	0	0	2	0	2
	Arbeiter im Stationsbereich		0	0	1	0	0	0	1
	Kardiotechniker		0	0	0	1	0	0	1
	Studierende anderer Fachrichtungen		0	0	0	1	0	0	1
	Sonstige		1	0	1	1	0	0	3
	Gesamt		4	15	44	82	160	9	314

2011			1940-	1950-	1960-	1970-	1980-	1990-	
		Geburtsjahr	1949	1959	1969	1979	1989	1999	Gesamt
Beruf-	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende	e)	2	15	29	25	62	19	152
liche	Studierende Zahnmedizin		0	0	0	0	16	1	17
Tätig-	Studierende Humanmedizin (ohne PJ-Stu	ıdenten)	0	0	0	2	22	0	24
keit	PJ-Studenten		0	0	0	0	34	0	34
	Ärzte		0	2	10	63	47	0	122
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung		0	0	0	0	8	0	8
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Au	ıszubildende)	0	0	1	1	1	2	5
	Desinfektion/Sterilisation		0	1	1	0	0	0	2
	Kardiotechniker		0	0	0	1	0	0	1
	Studienassistenten/Case Manager, Lotser	n	0	0	0	0	1	0	1
	Sonstige		0	1	1	0	2	0	4
	Gesamt		2	19	42	92	193	22	370

2012		1940-	1950-	1960-	1970-	1980-	1990-	
	Geburtsjahr	1949	1959	1969	1979	1989	1999	Gesamt
Beruf-	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	0	16	22	21	33	23	115
liche	Studierende Zahnmedizin	0	0	0	0	27	0	27
Tätig-	Studierende Humanmedizin (ohne PJ-Studenten)	0	0	0	2	21	5	28
keit	PJ-Studenten	0	0	0	1	24	0	25
	Ärzte	0	0	10	55	46	0	111
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0	0	0	3	9	0	12
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende)	0	0	1	0	6	1	8
	Desinfektion/Sterilisation	0	0	1	0	0	0	1
	Hilfskräfte	0	0	0	0	1	0	1
	Studienassistenten/Case Manager, Lotsen	0	0	1	0	1	0	2
	Psychologen	0	0	0	1	1	0	2
	Sonstige	0	0	1	2	1	0	4
	Gesamt	0	16	36	85	170	29	336

2013		1940-	1950-	1960-	1970-	1980-	1990-	
	Geburtsja	hr 1949	1959	1969	1979	1989	1999	Gesamt
Beruf-	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende)	0	10	24	24	35	26	119
liche	Studierende Zahnmedizin	0	0	0	0	11	4	15
Tätig-	Studierende Humanmedizin (ohne PJ-Studenten)	0	0	0	0	14	6	20
keit	PJ-Studenten	0	0	0	1	30	0	31
	Ärzte	0	1	10	22	65	0	98
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung	0	0	0	4	8	1	13
	Hebammen/Entbindungspfleger (incl. Auszubildende	) 0	0	0	0	1	0	1
	Desinfektion/Sterilisation	0	0	1	0	3	0	4
	Arbeiter im Stationsbereich	0	0	3	0	1	0	4
	Hilfskräfte	0	0	0	0	3	1	4
	Kardiotechniker	0	0	0	1	0	0	1
	Sonstige	0	1	0	1	0	0	2
	Gesamt	0	12	38	53	171	38	312

2014			1940-	1950-	1960-	1970-	1980-	1990-	
		Geburtsjahr	1949	1959	1969	1979	1989	1999	Gesamt
Beruf-	Ärztliche Assistenz (incl. Auszubildende	e)	0	4	11	12	17	18	62
liche	Studierende Zahnmedizin		0	0	0	1	4	5	10
Tätig-	Studierende Humanmedizin (ohne PJ-St	udenten)	0	0	0	0	14	7	21
keit	PJ-Studenten		0	0	0	0	6	0	6
	Ärzte		0	1	1	19	25	0	46
	Wissenschaftl. Dienst/Forschung		0	0	0	3	11	0	14
	Desinfektion/Sterilisation		0	0	0	1	0	0	1
	Sonstige		0	0	0	1	0	1	2
	Gesamt		0	5	12	37	77	31	162

Tab. 3.5.4 Arbeitgeber – Einrichtung

2010 (r Fortset		ZOM	ZIM	Erananklinik	Kopfkliniken	Kinderklinik	Dermatologie	Dathalagia	Hygiene u. MiBi	Davahiatria	V ID	ZMK	Anästhesiologie (ohne KöLu)
rorisei	0/ 1	ZOM	ZIIVI	Trauchkinnik	Kopikiiiikeii	Killucikillik	Demiatologie	ramologie	Trygiene u. Mibi	rsychianie	KJI	ZIVIK	Aliastilesiologie (offile KoLu)
Ar-	JMU	11	9	2	3	1	1	0	0	1	0	16	0
beit-	UKW-Verwaltung	1	0	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0
ge-	BFS	1	0	4	3	2	0	0	0	0	0	0	0
ber	Anästhesiologie	13	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	2
	Frauenklinik	0	0	16	0	0	1	0	0	0	0	0	0
	Neurologie	1	0	0	8	0	0	0	0	0	0	0	0
	Neurochirurgie	0	0	0	8	0	0	0	0	0	0	0	0
	Psychiatrie	0	0	0	0	0	0	1	0	5	0	0	0
	Kinderklinik	0	0	0	0	17	0	0	0	0	0	0	0
	Augenklinik	1	0	0	8	0	0	0	0	0	0	0	0
	HNO	0	0	0	13	0	0	0	0	0	0	0	0
	Dermatologie	0	0	0	0	0	11	0	0	0	0	0	0
	Urologie	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Chirurgische Klinik I	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Fort-	HTC	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
set-	Chirurgische Klinik II	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
zung:	Medizinische Klinik I	0	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Medizinische Klinik II	0	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ZOM	14	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0
	ZMK	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	21	0
	Pathologie	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0
	Radiologie	6	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Nuklearmedizin	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Neuroradiologie	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	78	37	26	46	23	14	3	0	6	0	37	2

2010							Patienten-			Forschungs-
	Einrichtung	Strahlentherapie	Nuklearmedizin	Transfusionsmedizin	Zentrallabor	Praxis (in D)	wohnsitz	Sterilisation	Adipositaszentrum	institute
Ar-	JMU	0	0	0	0	2	0	0	1	1
beitge-	BFS	0	0	0	0	0	3	0	0	0
ber	Medizinische Klinik II	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	0	1	0	0	0	0	0
	Strahlentherapie	3	0	0	0	0	0	0	0	0
	Transfusionsmedizin	0	0	1	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	3	0	1	1	2	3	0	1	2

2010 (m	it Fortsetzung)	Einrichtung	Studentenkurse (nicht klinisch-medizinisch)	auswärtige Kliniken	Sonstiges	Unbekannt	Gesamt
Ar-	JMU	,	0	16	3	1	68
beitge-	UKW-Verwaltung	9	0	0	1	0	6
ber	BFS		0	1	0	0	14
	Anästhesiologie		0	0	1	4	22
	Frauenklinik		0	0	0	0	17
	Neurologie		0	0	0	0	9
	Neurochirurgie		0	0	0	0	8
	Psychiatrie		0	0	0	0	6
	Kinderklinik		0	0	0	0	17
	Augenklinik		0	0	0	0	9
	HNO		0	0	0	0	13
	Dermatologie		0	0	0	0	11
	Urologie		0	0	0	0	4
	Chirurgische Klin	ik I	0	0	0	0	9
	HTC		0	0	0	0	13
	Chirurgische Klin		0	0	0	0	4
	Medizinische Klin		0	0	0	0	13
	Medizinische Klin	nik II	0	0	0	0	15
	ZOM		0	0	0	0	16
	ZMK		0	0	0	0	21
	Pathologie		0	0	0	0	2
	Radiologie		0	0	0	0	8

Fort-	Sonstige Arbeitgeber	0	0	0	0	1
set-	KöLu	0	2	0	0	2
zung:	Strahlentherapie	0	0	0	0	3
	Nuklearmedizin	0	0	0	0	1
	Neuroradiologie	0	0	0	0	1
	Transfusionsmedizin	0	0	0	0	1
	Gesamt	0	19	5	5	314

2011									Hygiene u.				Anästhesiologie
	Einrichtung	ZOM	ZIM		Kopfkliniken		Dermatologie	Pathologie		Psychiatrie		ZMK	(ohne KöLu)
Ar-	JMU	17	14	3	2	0	1	0	0	1	0	17	1
beitge-	UKW-Verwaltung	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0
ber	BFS	2	1	2	2	3	0	0	0	0	0	0	0
	Anästhesiologie	15	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1
	Frauenklinik	0	0	23	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Hygiene u. MiBi	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
	Neurologie	0	0	0	9	0	0	0	0	0	0	0	0
	Neurochirurgie	0	0	0	18	0	0	0	0	0	0	0	0
	Psychiatrie	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0
	KJP	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0
	Kinderklinik	1	0	0	0	14	0	0	0	0	0	0	0
	Augenklinik	0	0	0	10	0	0	0	0	0	0	0	0
	HNO	0	0	0	17	0	0	0	0	0	0	0	0
	Dermatologie	0	2	0	0	0	15	0	0	0	0	0	1
	Urologie	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Chirurgische Klinik I	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	HTC	7	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Chirurgische Klinik II	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Medizinische Klinik I	1	21	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Medizinische Klinik II	0	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ZOM	11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ZNK	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	17	0
	Pathologie	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
	Radiologie	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Sonstige Arbeitgeber	0	2	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0
	Nuklearmedizin	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Neuroradiologie	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
	Transfusionsmedizin	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	85	57	30	62	18	17	1	1	4	2	35	3

2011 (mi	t Fortsetzung) Einrichtung	Radiologie	Strahlentherapie	Nuklearmedizin	Transfusionsmedizin	Zentrallabor	Praxis (in D)	Patientenwohnsitz	Sterilisation
Ar-	JMU	1	0	0	0	0	0	1	0
beitge-	BFS	0	1	0	0	0	0	4	0
ber	Radiologie	1	0	0	0	0	0	0	0
	Strahlentherapie	0	1	0	0	0	0	0	0

Fort-	Nuklearmedizin	0	0	3	0	0	0	0	0
set-	Transfusionsmedizin	0	0	0	1	0	0	0	0
zung:	Gesamt	2	2	3	1	0	0	5	0

2011	Einrichtung	Adipositaszentrum	Forschungsinstitute	Studentenkurse (nicht klinisch-medizinisch)	auswärtige Kliniken	Sonstiges	Unbekannt	Gesamt
Ar-	JMU	0	2	0	12	0	5	77
beit-	UKW-Verwaltung	0	0	0	0	0	0	3
geber	BFS	0	0	0	1	1	2	19
	Anästhesiologie	0	0	0	0	1	4	26
	Frauenklinik	0	0	0	0	0	1	24
	Hygiene und MiBi	0	0	0	0	0	0	1
	Neurologie	0	0	0	0	0	1	10
	Neurochirurgie	0	0	0	0	0	0	18
	Psychiatrie	0	0	0	0	0	0	3
	KJP	0	0	0	0	0	0	2
	Kinderklinik	0	0	0	0	0	0	15
	Augenklinik	0	0	0	0	0	0	10
	HNO	0	0	0	0	0	0	17
	Dermatologie	0	0	0	0	0	0	18
	Urologie	0	0	0	0	0	0	4
	Chirurgische Klinik I	0	0	0	0	0	0	16
	HTC	0	0	0	0	0	0	8
	Chirurgische Klinik II	0	0	0	0	0	1	10
	Medizinische Klinik I	0	0	0	0	0	1	23
	Medizinische Klinik II	0	0	0	0	0	1	13
	ZOM	0	0	0	0	0	0	11
	ZMK	0	0	0	0	0	0	17
	Pathologie	0	0	0	0	0	0	1
	Radiologie	0	0	0	0	0	0	3
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	0	2	0	0	6
	KöLu	0	0	0	6	0	0	6
	Strahlentherapie	0	0	0	0	0	0	1
	Nuklearmedizin	0	0	0	0	0	1	5
	Neuroradiologie	0	0	0	0	0	0	1
	Transfusionsmedizin	0	0	0	0	0	0	2
	Gesamt	0	2	0	21	2	17	370

2012 (r	nit Fortsetzung)				Frauen-	Kopf-	Kinder-	Derma-	Patho-	Hygiene				Anästhesiologie
		Einrichtung	ZOM	ZIM	klinik	kliniken	klinik	tologie	logie	u. MiBi	Psychiatrie	KJP	ZMK	(ohne KöLu)
Ar-	JMU		23	6	1	7	1	1	0	0	1	1	22	0
beit-	UKW-Verwaltu	ıng	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
ge-	BFS		2	2	6	3	0	0	0	0	0	0	0	0
ber	Anästhesiologie	:	12	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
	Frauenklinik		0	0	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Hygiene u. MiE	Bi	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0

V
4
5

-			1.0			T .			1 .	La		1 0	
Fort-	Neurologie	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0
set-	Neurochirurgie	0	0	0	12	0	0	0	0	0	0	0	0
zung:	Psychiatrie	0	0	0	0	0	0	0	0	5	2	0	0
	KJP	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	0
	Kinderklinik	0	0	0	0	11	0	0	0	0	0	0	0
	Augenklinik	0	0	0	8	0	0	0	0	0	0	0	0
	HNO	0	0	0	13	0	0	0	0	0	0	0	0
	Dermatologie	0	0	1	0	0	20	0	0	0	0	0	0
	Urologie	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Chirurgische Klinik I	18	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	HTC	11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Chirurgische Klinik II	8	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
	Medizinische Klinik I	1	11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Medizinische Klinik II	0	17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ZOM	4	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
	ZMK	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16	0
	Pathologie	0	0	0	0	0	0	6	0	0	0	0	0
	Sonstige Arbeitgeber	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Strahlentherapie	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Nuklearmedizin	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	87	40	27	50	12	21	6	1	6	8	38	0

2012	Einrichtung	Radiologie	Strahlentherapie	Nuklearmedizin	Transfusionsmedizin	Zentrallabor	Praxis (in D)	Patientenwohnsitz	Sterilisation	Adipositaszentum
Ar-	JMU	0	0	0	0	0	1	0	0	0
beitge-	BFS		0	0	0	0	0	2	0	0
ber	HNO	0	1	0	0	0	0	0	0	0
	Radiologie	2	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	2	1	0	0	0	1	2	0	0

2012 (mi	it Fortsetzung) Einrichtung	Forschungsinstitute	Studentenkurse (nicht klinisch-medizinisch)	auswärtige Kliniken	Sonstiges	Unbekannt	Gesamt
Ar-	JMU	1	2	8	0	6	81
beitge-	UKW-Verwaltung	0	0	0	0	0	1
ber	BFS	0	0	3	0	1	19
	Anästhesiologie	0	0	1	0	3	18
	Frauenklinik	0	0	0	0	0	19
	Hygiene und MiBi	0	0	0	0	0	1
	Neurologie	0	0	0	0	0	3
	Neurochirurgie	0	0	0	0	0	12
	Psychiatrie	0	0	0	0	0	7
	KJP	0	0	0	0	0	5
	Kinderklinik	0	0	0	0	0	11
	Augenklinik	0	0	0	0	1	9
	HNO	0	0	0	0	1	15
	Dermatologie	0	0	0	0	0	21
	Urologie	0	0	0	0	0	6

Fort-	Chirurgische Klinik I	0	0	0	0	0	19
set-	HTC	0	0	0	0	1	12
zung:	Chirurgische Klinik II	0	0	0	0	0	9
	Medizinische Klinik I	0	0	0	0	1	13
	Medizinische Klinik II	0	0	0	0	0	17
	ZOM	0	0	0	0	0	5
	ZMK	0	0	0	0	1	17
	Pathologie	0	0	0	0	1	7
	Radiologie	0	0	0	0	0	2
	Sonstige Arbeitgeber	1	0	0	0	0	2
	KöLu	0	0	2	0	0	2
	Strahlentherapie	0	0	0	0	0	1
	Nuklearmedizin	0	0	0	0	0	2
	Gesamt	2	2	14	0	16	336

2013	Einrichtung	ZOM	ZIM	Frauenklinik	Kopfkliniken	Kinderklinik	Dermatologie	Pathologie	Hygiene u. MiBi	Psychiatrie	KJP	ZMK
Ar-	JMU	13	8	4	4	1	1	1	0	0	0	13
beitge-	UKW-Verwaltung	1	1	1	1	2	0	0	0	0	0	0
ber	BFS	2	1	2	1	1	0	0	0	0	0	0
	Anästhesiologie	10	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0
	Frauenklinik	0	0	7	0	0	0	0	0	0	0	0
	Hygiene u. MiBi	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0
	Neurologie	0	0	0	12	0	0	0	0	0	0	0
	Neurochirurgie	0	0	0	11	0	0	0	0	0	0	0
	Psychiatrie	0	0	0	1	0	0	0	0	5	0	0
	KJP	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0
	Kinderklinik	0	0	0	0	5	0	0	0	0	0	0
	Augenklinik	1	0	0	11	0	0	0	0	0	0	0
	HNO	1	1	0	4	0	0	0	0	0	0	0
	Dermatologie	0	0	0	0	0	23	0	0	0	0	0
	Urologie	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Chirurgische Klinik I	14	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	HTC	10	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Chirurgische Klinik II	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Medizinische Klinik I	0	17	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Medizinische Klinik II	0	10	0	1	0	0	0	0	0	0	0
	ZOM	6	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
	ZMK	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	13
	Pathologie	0	0	0	0	0	0	6	0	0	0	0
	Radiologie	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	75	40	14	50	9	25	7	2	5	3	27

2013		Anästhesiologie	Radio-	Strahlen-	Nuklear-	Transfusions-	Zentral-	Praxis	Patienten-	Sterilisa-	Adiposi-	Forschungs-
	Einrichtung	(ohne KöLu)	logie	therapie	medizin	medizin	labor	(in D)	wohnsitz	tion	taszentrum	institute
Ar-	JMU	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	2
beitge-	UKW-Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	1	2	0	0
ber	BFS	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0
	Anästhesiologie	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Medizinische Klinik I	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
	Radiologie	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
	Strahlentherapie	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
	Neuroradiologie	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	2	2	1	0	0	3	2	2	2	1	2

2013	Einrichtung	Studentenkurse (nicht klinisch-medizinisch)	auswärtige Kliniken	Sonstiges	Unbekannt	Gesamt
Ar-	JMU	0	15	0	5	69
beitge-	UKW-Verwaltung	0	0	1	2	12
ber	BFS	0	1	0	0	10
	Anästhesiologie	0	2	0	3	20
	Frauenklinik	0	0	0	1	8
	Hygiene und MiBi	0	0	0	0	2
	Neurologie	0	0	0	0	12
	Neurochirurgie	0	0	0	2	13
	Psychiatrie	0	0	0	0	6
	KJP	0	0	0	0	3
	Kinderklinik	0	0	0	0	5
	Augenklinik	0	0	0	0	12
	HNO	0	0	0	1	7
	Dermatologie	0	0	0	0	23
	Urologie	0	0	0	0	7
	Chirurgische Klinik I	0	0	0	1	16
	HTC	0	0	0	0	11
	Chirurgische Klinik II	0	0	0	0	9
	Medizinische Klinik I	0	0	0	0	19
	Medizinische Klinik II	0	2	0	1	14
	ZOM	0	0	0	0	7
	ZMK	0	0	0	0	13
	Pathologie	0	0	0	0	6
	Radiologie	0	0	0	1	3
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	0	0	2
	Strahlentherapie	0	0	0	0	2
	Neuroradiologie	0	0	0	0	1
	Gesamt	0	20	1	17	312

2014					Frauen-	Kopf-	Kinder-	Derma-	Patho-	Hygiene	Psychi-			Anästhesiologie		Strahlen-	Nuklear-
		Einrichtung	ZOM	ZIM	klinik	kliniken	klinik	tologie	logie	u. MiBi	atrie	KJP	ZMK	(ohne KöLu)	Radiologie	therapie	medizin
Ar-	JMU		7	4	2	4	1	1	0	0	0	0	8	0	0	1	0
beitge-	UKW-Ve	rwaltung	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ber	BFS		0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Anästhesi	iologie	2	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
	Frauenkli	nik	0	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Neurologi		0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Neurochii		0	0	0	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Psychiatri		0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0
	Kinderkli		0	0	1	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Augenklii	nik	0	0	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	HNO		0	0	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Dermatol	ogie	0	0	0	0	0	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Urologie		4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		che Klinik I	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	HTC		7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Chirurgise	che Klinik II	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		sche Klinik I	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
	Medizinis	sche Klinik II	0	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ZOM		4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ZMK		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	0	0	0	0
	Pathologi	e	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0
	Radiologi		0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
	Nuklearm	nedizin	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Gesamt		44	20	9	26	6	11	3	0	3	0	16	1	1	1	1

2014 (n		Transfusi-	Zentral-	Praxis	Patienten-	Sterilisa-	Adipositas-	Forschungs-	Studentenkurse (nicht	auswärtige		Unbe-	Ge-
setzung,	Einrichtung	onsmedizin	labor	(in D)	wohnsitz	tion	zentrum	institute	klinisch-medizinisch)	Kliniken	Sonstiges	kannt	samt
Ar-	JMU	0	0	0	0	0	0	0	0	3	1		37
beit-	UKW-Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		3
geber	BFS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2		5
	Anästhesiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0		7
	Frauenklinik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		6
	Neurologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		2
	Neurochirurgie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		8
	Psychiatrie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		3
	Kinderklinik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		6
	Augenklinik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		5
	HNO	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		5
	Dermatologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		9
	Urologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		4
	Chirurgische Klinik I	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0		10
	HTC	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		7
	Chirurgische Klinik II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		8

Fort-	Medizinische Klinik I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7
set-	Medizinische Klinik II	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8
zung:	ZOM	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4
	ZMK	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7
	Pathologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
	Radiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Sonstige Arbeitgeber	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	3
	Nuklearmedizin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Transfusionsmedizin	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Gesamt	1	1	0	0	0	0	1	0	7	3	162

Gesam	ıt			Frauen-	Kopf-	Kinder-	Derma-	Patho-	Hygiene	Psychi-			Anästhesiologie	Radio-	Strahlen-	Nuklear-	Transfusi-
	Einrichtung	ZOM	ZIM	klinik	kliniken	klinik	tologie	logie	u. MiBi	atrie	KJP	ZMK	(ohne KöLu)	logie	therapie	medizin	onsmedizin
Ar-	JMU	71	41	12	20	4	5	1	0	3	1	76	1	1	1	0	0
beit-	UKW-Verwaltung	6	1	4	3	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ge-	BFS	7	4	14	10	6	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
ber	Anästhesiologie	52	2	1	10	0	0	0	0	0	0	1	5	0	0	0	0
	Frauenklinik	0	0	71	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Hygiene u. MiBi	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0
	Neurologie	1	0	0	34	0	0	0	0		0	0	0	0	0	0	0
	Neurochirurgie	0	0	0	57	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Psychiatrie	0	0	0	1	0	0	1	0	21	2	0	0	0	0	0	0
	KJP	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10	0	0	0	0	0	0
	Kinderklinik	1	0	1	0	52	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Augenklinik	2	0	0	42	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	HNO	1	1	0	52	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
	Dermatologie	0	2	1	0	0	78	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
	Urologie	25	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Chirurgische Klinik I	66	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	HTC	48	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Chirurgische Klinik II	38	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Medizinische Klinik I	2	68	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0
	Medizinische Klinik II	0	61	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ZOM	39	0	0	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ZMK	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	74	0	0	0	0	0
	Pathologie	0	0	0	0	0	0	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Radiologie	8	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	0	0
	Sonstige Arbeitgeber	0	3	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Strahlentherapie	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	5	0	0
	Nuklearmedizin	1	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0
	Neuroradiologie	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
	Transfusionsmedizin	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
	Gesamt	369	194	106	234	68	88	20	4	24	13	153	8	7	8	4	3

Gesamt			Zentral-	Praxis	Patienten-		Adipositas-	Forschungs-	Studentenkurse (nicht	auswärtige		Unbe-	
	E	Cinrichtung	labor	(in D)	wohnsitz	Sterilisation	zentrum	institute	klinisch-medizinisch)	Kliniken	Sonstiges	kannt	Gesamt
Ar-	JMU		0	4	1	0	2	6	2	54	4		332
beit-	UKW-Verwa	ıltung	0	0	1	2	0	0	0	0	2		25
geber	BFS		0	1	10	0	0	0	0	6	3		67
	Anästhesiolo	gie	0	0	0	0	0	0	0	6	2		93
	Frauenklinik		0	0	0	0	0	0	0	0	0		74
	Hygiene und	MiBi	0	0	0	0	0	0	0	0	0		4
	Neurologie		0	0	0	0	0	0	0	0	0		36
	Neurochirurg	gie	0	0	0	0	0	0	0	0	0		59
	Psychiatrie		0	0	0	0	0	0	0	0	0		25
	KJP		0	0	0	0	0	0	0	0	0		10
	Kinderklinik		0	0	0	0	0	0	0	0	0		54
	Augenklinik		0	0	0	0	0	0	0	0	0		45
	HNO		0	0	0	0	0	0	0	0	0		57
	Dermatologie	e	0	0	0	0	0	0	0	0	0		82
	Urologie		0	0	0	0	0	0	0	0	0		25
	Chirurgische	Klinik I	0	0	0	0	0	0	0	1	0		70
	HTC		0	0	0	0	0	0	0	0	0		51
	Chirurgische	Klinik II	0	0	0	0	0	0	0	0	0		40
	Medizinische	Klinik I	1	0	0	0	0	1	0	0	0		75
	Medizinische	Klinik II	0	0	0	0	0	0	0	2	0		67
	ZOM		0	0	0	0	0	0	0	0	0		43
	ZMK		0	0	0	0	0	0	0	0	0		75
	Pathologie		0	0	0	0	0	0	0	0	0		19
	Radiologie		0	0	0	0	0	0	0	0	0		18
	Sonstige Arb	eitgeber	4	0	0	0	0	2	0	2	0		14
	KöLu		0	0	0	0	0	0	0	10	0		10
	Strahlenthera	pie	0	0	0	0	0	0	0	0	0		7
	Nuklearmedi	zin	0	0	0	0	0	0	0	0	0		10
	Neuroradiolo	gie	0	0	0	0	0	0	0	0	0		3
	Transfusions	medizin	0	0	0	0	0	0	0	0	0		4
	Gesamt		5	5	12	2	2	9	2	81	11		1494

Tab. 3.5.5 Arbeitgeber – Räumlichkeit

2010 (n Fortsetz		Räumlichkeit	Kreiß- saal	ZMK	Anäs- thesie	OP	Labor	Station	Schock- raum	Notauf- nahme	Polikli- nik/Ambu- lanz	Praxis	Tages- klinik	Patientenwoh- nung/Sozialstation	Sons- tiges	Unbe- kannt	Gesamt
Ar-	JMU		1	4	0	17	2	20	0	1	6	2	1	0	3	11	68
beit-	UKW-Vei	erwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2	3	6
geber	BFS		0	0	0	0	0	10	0	0	0	0	0	4	0	0	14
	Anästhesi	iologie	0	0	3	8	0	2	1	2	0	0	1	0	0	5	22
	Frauenklin	inik	6	0	0	2	0	4	0	0	0	0	0	0	0	5	17
	Neurologi	ie	0	0	0	0	1	4	0	0	1	0	0	0	0	2	9

500	1 by chiatric	V	0	Ü	•			V	V	V	V	0	0	V		U
zung:	Kinderklinik	0	0	0	0	0	11	0	1	1	0	1	0	0	3	17
	Augenklinik	0	0	0	4	0	3	0	0	1	0	0	0	0	1	9
	HNO	0	0	0	9	0	3	0	0	1	0	0	0	0	0	13
	Dermatologie	0	0	0	8	0	1	0	0	0	0	0	0	0	2	11
	Urologie	0	0	0	3	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	4
	Chirurgische Klinik I	0	0	0	1	0	7	0	0	0	0	1	0	0	0	9
	HTC	0	0	0	3	0	10	0	0	0	0	0	0	0	0	13
	Chirurgische Klinik II	0	0	0	3	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	4
	Medizinische Klinik I	0	0	0	0	0	10	0	0	0	0	0	0	1	2	13
	Medizinische Klinik II	0	0	0	0	2	10	0	0	1	0	0	0	0	2	15
	ZOM	0	0	0	14	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	16
	ZMK	0	8	0	3	0	1	0	0	1	0	0	0	1	7	21
	Pathologie	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2
	Radiologie	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	5	1	8
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	KöLu	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2
	Strahlentherapie	0	0	0	0	0	2	0	0	1	0	0	0	0	0	3
	Nuklearmedizin	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Neuroradiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Transfusionsmedizin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Gesamt	7	12	3	81	9	108	2	5	16	2	4	4	16	45	314

2011 (n	nit Fortset-	Kr	eiß-		Anäs-				Schock-	Notauf-	Poliklinik/Am-		Tages-	Patientenwoh-		Unbe-	Ge-
zung)	Räumlic	ikeit saa	ıl	ZMK	thesie	OP	Labor	Station	raum	nahme	bulanz	Praxis	klinik	nung/Sozialstation	Sonstiges	kannt	samt
Ar-	JMU	1		7	1	21	2	27	0	1	2	0	1	1	1	12	77
beit-	UKW-Verwaltung	0		0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	3
geber	BFS	1		0	0	0	1	8	0	1	0	0	0	5	0	3	19
	Anästhesiologie	1		0	1	17	0	4	0	0	0	0	0	0	0	3	26
	Frauenklinik	9		0	0	5	0	8	0	0	1	0	0	0	0	1	24
	Hygiene und MiBi	0		0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Neurologie	0		0	0	0	0	7	0	0	0	0	0	0	0	3	10
	Neurochirurgie	0		0	0	6	0	11	0	0	0	0	0	0	0	1	18
	Psychiatrie	0		0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	3
	KJP	0		0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Kinderklinik	0		0	0	0	0	11	0	1	0	0	1	0	1	1	15
	Augenklinik	0		0	0	7	0	0	0	0	2	0	0	0	1	0	10
	HNO	0		0	0	8	0	7	0	0	2	0	0	0	0	0	17
	Dermatologie	0		0	1	9	1	4	0	0	1	0	0	0	0	2	18
	Urologie	0		0	0	1	0	2	0	0	0	0	0	0	1	0	4
	Chirurgische Klinik I	0		0	0	6	0	8	0	1	0	0	0	0	1	0	16
	HTC	0		0	0	4	0	3	0	0	0	0	0	0	0	1	8
	Chirurgische Klinik II	0		0	0	3	0	5	1	0	0	0	0	0	0	1	10
	Medizinische Klinik I	0		0	0	2	2	18	0	0	0	0	0	0	0	1	23

Fort- Neurochirurgie set- Psychiatrie

Fort-	Medizinische Klinik II	0	0	0	0	0	11	0	0	0	0	0	0	0	2	13
set-	ZOM	0	0	0	9	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	11
zung:	ZMK	0	5	0	3	0	0	0	1	2	0	0	0	0	6	17
	Pathologie	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Radiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	3
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	0	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0	3	6
	KöLu	0	0	0	5	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Strahlentherapie	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Nuklearmedizin	0	0	0	0	0	2	0	0	2	0	0	0	0	1	5
	Neuroradiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Transfusionsmedizin	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2
	Gesamt	12	12	3	108	11	144	1	6	12	0	2	6	11	42	370

2012		Kreiß-		Anäs-				Schock-	Notauf-	Poliklinik/Ambu-		Tages-	Patientenwoh-		Unbe-	
	Räumlichkeit	saal	ZMK	thesie	OP	Labor	Station	raum	nahme	lanz	Praxis	klinik	nung/Sozialstation	Sonstiges	kannt	Gesamt
Ar-	JMU	0	4	0	20	3	25	0	4	1	1	0	0	1	22	81
beit-	UKW-Verwaltung	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
geber	BFS	4	0	0	0	1	7	0	1	0	0	0	4	0	2	19
	Anästhesiologie	0	0	0	11	0	2	1	0	0	0	0	0	1	3	18
	Frauenklinik	8	0	0	4	0	2	0	0	2	0	0	0	0	3	19
	Hygiene und MiBi	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Neurologie	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	3
	Neurochirurgie	0	0	0	5	0	4	0	0	0	0	0	0	0	3	12
	Psychiatrie	0	0	0	0	0	5	0	0	1	0	0	0	0	1	7
	KJP	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0	1	5
	Kinderklinik	0	0	0	0	1	7	0	1	1	0	0	0	0	1	11
	Augenklinik	0	0	0	5	0	0	0	0	1	0	0	0	0	3	9
	HNO	0	0	0	8	0	4		1	0	0	0	0	0	2	15
	Dermatologie	0	0	0	8	1	10	0	0	0	0	0	0	0	2	21
	Urologie	0	0	0	1	0	3	0	0	0	0	0	0	2	0	6
	Chirurgische Klinik I	0	0	0	8	1	8	0	1	0	0	1	0	0	0	19
	HTC	0	0	0	5	0	6	0	0	0	0	0	0	0	1	12
	Chirurgische Klinik II	0	0	0	6	0	2	0	1	0	0	0	0	0	0	9
	Medizinische Klinik I	0	0	0	0	0	6	1	0	0	0	0	0	3	3	13
,	Medizinische Klinik II	0	0	0	0	0	11	0	0	3	0	0	0	1	2	17
	ZOM	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	5
	ZMK	0	4	0	6	0	0	0	0	3	0	0	0	0	4	17
	Pathologie	0	0	0	0	6	0	0	0	0	0	0	0	1	0	7
	Radiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	KöLu	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Strahlentherapie	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Nuklearmedizin	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Gesamt	12	8	0	95	16	111	2	9	12	1	1	4	11	54	336

2013		Kreiß-		Anäs-				Schock-	Notauf-	Poliklinik/Am-		Tages-	Patientenwoh-		Unbe-	
	Räumlichkeit	saal	ZMK	thesie	OP	Labor	Station	raum	nahme	bulanz	Praxis		nung/Sozialstation	Sonstiges	kannt	Gesamt
Ar-	JMU	1	9	2	19	4	20	0	0	2	0	0	0	0	12	69
beit-	UKW-Verwaltung	0	0	0	2	0	2	0	0	0	0	0	1	4	3	12
geber	BFS	1	0	0	0	0	6	0	0	0	1	0	2	0	0	10
	Anästhesiologie	0	0	0	13	2	2	0	0	0	0	0	0	0	3	20
	Frauenklinik	2	0	0	2	0	1	0	0	2	0	0	0	0	1	8
	Hygiene und MiBi	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Neurologie	0	0	0	0	0	9	0	1	0	0	0	0	1	1	12
	Neurochirurgie	0	0	0	8	0	3	0	0	0	0	0	0	0	2	13
	Psychiatrie	0	0	0	0	1	5	0	0	0	0	0	0	0	0	6
	KJP	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	1	3
	Kinderklinik	0	0	0	0	0	2	0	0	1	0	0	0	0	2	5
	Augenklinik	0	0	0	6	0	2	0	0	1	0	0	0	0	3	12
	HNO	0	0	0	4	0	2	0	0	0	0	0	0	0	1	7
	Dermatologie	0	0	0	11	1	2	0	0	4	0	0	0	0	5	23
	Urologie	0	0	0	3	0	2	0	0	1	0	0	0	0	1	7
	Chirurgische Klinik I	0	0	0	6	0	5	0	0	1	0	1	0	0	3	16
	HTC	0	0	0	7	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	11
	Chirurgische Klinik II	0	0	0	8	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	9
	Medizinische Klinik I	0	0	0	0	1	11	0	2	0	0	0	0	3	2	19
	Medizinische Klinik II	0	0	0	0	1	7	1	0	0	0	1	1	0	3	14
,	ZOM	0	0	0	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7
	ZMK	0	1	0	4	1	1	0	0	1	0	0	0	0	5	13
	Pathologie	0	0	0	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6
	Radiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	3
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Strahlentherapie	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Neuroradiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Gesamt	4	10	2	100	21	90	1	4	13	1	2	4	11	49	312

2014 (m Fortsetz		Kreiß- saal	ZMK	Anäs- thesie	OP	Labor	Station	Schock- raum	Notauf- nahme	Poliklinik/Am- bulanz	Praxis	Tages- klinik	Patientenwoh- nung/Sozialstation	Sonstiges	Unbe- kannt	Gesamt
Ar-	JMU	1	5	0	14	0	8	0	0	0	1	0	0	0	8	37
beit-	UKW-Verwaltung	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	3
geber	BFS	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	2	0	0	5
	Anästhesiologie	0	0	0	4	0	2	1	0	0	0	0	0	0	0	7
	Frauenklinik	1	0	0	4	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	6
	Neurologie	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	2
	Neurochirurgie	0	0	0	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8
	Psychiatrie	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	1	3
	Kinderklinik	1	0	0	0	1	3	0	0	0	0	0	0	0	1	6
	Augenklinik	0	0	0	3	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	5
	HNO	0	0	0	2	0	2	0	0	1	0	0	0	0	0	5
	Dermatologie	0	0	0	7	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	9

Fort-	Urologie	0	0	0	2	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	4
set-	Chirurgische Klinik I	0	0	0	5	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	10
zung:	HTC	0	0	0	5	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	7
	Chirurgische Klinik II	0	0	0	7	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	8
	Medizinische Klinik I	0	0	0	0	1	4	0	1	1	0	0	0	0	0	7
	Medizinische Klinik II	0	0	0	0	0	6	0	0	0	0	0	0	2	0	8
	ZOM	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4
	ZMK	0	1	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	7
	Pathologie	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
	Radiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	1	3
	Nuklearmedizin	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	2
	Transfusionsmedizin	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Gesamt	3	6	0	72	9	42	1	1	2	1	0	2	7	16	162

Gesamt setzung	(mit Fort-	Räumlich- keit	Kreiß- saal	ZMK	Anäs- thesie	OP	Labor	Station	Schock- raum	Notauf- nahme	Polikli- nik/Ambu- lanz	Praxis	Tages- klinik	Patientenwoh- nung/Sozialstation	Sonstiges	Unbe- kannt	Gesamt
Ar-	JMU		4	29	3	91	11	100	0	6	11	4	2	1	5	65	332
beit-	UKW-Verv	waltung	0	0	0	7	0	2	0	0	1	0	0	1	8	6	25
geber	BFS		6	0	0	0	2	34	0	2	0	1	0	17	0	5	67
	Anästhesio	logie	1	0	4	53	2	12	3	2	0	0	1	0	1	14	93
	Frauenklin		26	0	0	17	0	16	0	0	5	0	0	0	0	10	74
	Hygiene ur	nd MiBi	0	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4
	Neurologie		0	0	0	0	2	24	0	1	1	0	0	0	2	6	36
	Neurochiru		0	0	0	32	0	20	0	0	0	0	0	0	1	6	59
	Psychiatrie	:	0	0	0	0	2	19	0	0	1	0	0	0	1	2	25
	KJP		0	0	0	0	0	8	0	0	0	0	0	0	0	2	10
	Kinderklin		1	0	0	0	2	34	0	3	3	0	2	0	1	8	54
	Augenklini	ik	0	0	0	25	0	6	0	0	5	0	0	0	1	8	45
	HNO		0	0	0	31	0	18	0	1	4	0	0	0	0	3	57
	Dermatolo	gie	0	0	1	43	4	17	0	0	5	0	0	0	0	12	82
	Urologie		0	0	0	10	0	9	0	0	1	0	0	0	3	2	25
	Chirurgiscl	ne Klinik I	0	0	0	26	1	33	0	2	1	0	3	0	1	3	70
	HTC		0	0	0	24	0	25	0	0	0	0	0	0	0	2	51
		ne Klinik II	0	0	0	27	0	8	2	2	0	0	0	0	0	1	40
		he Klinik I	0	0	0	2	4	49	1	3	1	0	0	0	7	8	75
		he Klinik II	0	0	0	0	3	45	1	0	4	0	1	1	3	9	67
	ZOM		0	0	0	38	0	3	0	0	0	0	0	0	1	1	43
	ZMK		0	19	0	21	1	2	0	1	7	0	0	0	1	23	75
	Pathologie		0	0	0	0	17	0	0	0	0	0	0	0	2	0	19
	Radiologie		0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	13	3	18
	Sonstige A	rbeitgeber	0	0	0	0	8	1	0	1	0	0	0	0	0	4	14
	KöLu		0	0	0	7	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	10
	Strahlenthe	erapie	0	0	0	1	0	5	0	0	1	0	0	0	0	0	7

Tab. 3.5.6 Arbeitgeber – Geburtsjahr

2010	Geburtsjahr	1940-1949	1950-1959	1960-1969	1970-1979	1980-1989	1990-1999	Gesamt
Ar-	JMU	0	0	1	4	63	0	68
beit-	UKW-Verwaltung	1	1	1	1	2	0	6
geber	BFS	0	0	0	1	10	3	14
	Anästhesiologie	0	0	4	10	8	0	22
	Frauenklinik	0	1	3	8	5	0	17
	Neurologie	1	0	2	3	1	2	9
	Neurochirurgie	0	0	1	2	5	0	8
	Psychiatrie	0	1	2	3	0	0	6
	Kinderklinik	0	1	2	4	10	0	17
	Augenklinik	1	1	2	1	4	0	9
	HNO	0	3	2	4	4	0	13
	Dermatologie	0	0	3	3	5	0	11
	Urologie	0	0	2	1	1	0	4
	Chirurgische Klinik I	0	1	2	3	3	0	9
	HTC	0	0	0	8	5	0	13
	Chirurgische Klinik II	0	0	1	3	0	0	4
	Medizinische Klinik I	0	0	2	4	7	0	13
	Medizinische Klinik II	0	2	4	2	7	0	15
	ZOM	0	2	1	0	13	0	16
	ZMK	1	0	5	8	3	4	21
	Pathologie	0	1	0	0	1	0	2
	Radiologie	0	1	0	6	1	0	8
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	1	0	0	0	1
	KöLu	0	0	2	0	0	0	2
	Strahlentherapie	0	0	0	1	2	0	3
	Nuklearmedizin	0	0	0	1	0	0	1
	Neuroradiologie	0	0	1	0	0	0	1
	Transfusionsmedizin	0	0	0	1	0	0	1
	Gesamt	4	15	44	82	160	9	314

2011 (n	nit Fortsetzung)	Geburtsjahr	1940-1949	1950-1959	1960-1969	1970-1979	1980-1989	1990-1999	Gesamt
Ar-	JMU		0	0	0	2	74	1	77
beit-	UKW-Verwalt	ung	0	1	1	0	1	0	3
geber	BFS		0	0	0	0	7	12	19
	Anästhesiologi	e	0	0	3	15	8	0	26
	Frauenklinik		0	3	4	7	10	0	24
	Hygiene und M	ſiBi	0	0	1	0	0	0	1
	Neurologie		0	1	2	4	2	1	10
	Neurochirurgie	;	0	1	2	6	9	0	18

Fort-	Psychiatrie	0	1	0	0	2	0	3
set-	KJP	0	0	0	1	1	0	2
zung:	Kinderklinik	1	0	4	4	6	0	15
zung.	Augenklinik	0	1	3	5	1	0	10
	HNO	0	3	3	6	5	0	17
	Dermatologie	0	0	2	8	7	1	18
	Urologie	0	0	1	1	2	0	4
	Chirurgische Klinik I	0	1	3	5	7	0	16
	HTC	0	0	2	3	3	0	8
	Chirurgische Klinik II	0	1	1	4	4	0	10
	Medizinische Klinik I	0	1	4	4	12	2	23
	Medizinische Klinik II	0	1	0	4	8	0	13
	ZOM	0	0	1	0	8	2	11
	ZMK	0	1	1	8	4	3	17
	Pathologie	0	1	0	0	0	0	1
	Radiologie	0	0	1	0	2	0	3
	Sonstige Arbeitgeber	0	1	2	0	3	0	6
	KöLu	0	0	1	2	3	0	6
	Strahlentherapie	0	0	0	1	0	0	1
	Nuklearmedizin	1	0	0	1	3	0	5
	Neuroradiologie	0	0	0	1	0	0	1
	Transfusionsmedizin	0	1	0	0	1	0	2
	Gesamt	2	19	42	92	193	22	370
	~	1 4040 4040	1050 1050	1000 1000	1.0=0.10=0	1000 1000	1	~
2012	Geburtsjahr	1940-1949	1950-1959	1960-1969	1970-1979	1980-1989	1990-1999	Gesamt
Ar-	JMU	0	0	0	3	73	5	81

2012	Geburtsjahr	1940-1949	1950-1959	1960-1969	1970-1979	1980-1989	1990-1999	Gesamt
Ar-	JMU	0	0	0	3	73	5	81
beit-	UKW-Verwaltung	0	0	1	0	0	0	1
geber	BFS	0	0	0	0	7	12	19
	Anästhesiologie	0	0	0	14	4	0	18
	Frauenklinik	0	0	5	5	9	0	19
	Hygiene und MiBi	0	0	1	0	0	0	1
	Neurologie	0	0	3	0	0	0	3
	Neurochirurgie	0	0	0	5	5	2	12
	Psychiatrie	0	3	0	1	3	0	7
	KJP	0	0	1	2	2	0	5
	Kinderklinik	0	1	4	3	2	1	11
	Augenklinik	0	2	1	5	1	0	9
	HNO	0	1	1	7	6	0	15
	Dermatologie	0	1	6	7	7	0	21
	Urologie	0	1	1	2	2	0	6
	Chirurgische Klinik I	0	2	2	3	10	2	19
	HTC	0	0	1	4	5	2	12
	Chirurgische Klinik II	0	1	0	6	2	0	9
	Medizinische Klinik I	0	1	1	3	8	0	13
	Medizinische Klinik II	0	1	2	4	10	0	17
	ZOM	0	1	1	0	3	0	5
	ZMK	0	1	1	7	4	4	17
	Pathologie	0	0	1	1	4	1	7
	Radiologie	0	0	1	1	0	0	2
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	0	1	1	0	2
	KöLu	0	0	2	0	0	0	2
	Strahlentherapie	0	0	0	1	0	0	1
	Nuklearmedizin	0	0	0	0	2	0	2
	Gesamt	0	16	36	85	170	29	336

2013 (r	nit Fort-	Geburts-							
setzung	3)	jahr	1940-1949	1950-1959	1960-1969	1970-1979	1980-1989	1990-1999	Gesamt
Ar-	JMU		0	0	0	1	56	12	69
beit-	UKW-Ve	rwaltung	0	1	5	0	5	1	12
ge-	BFS		0	0	0	0	3	7	10
ber	Anästhes	iologie	0	0	0	2	17	1	20
	Frauenkli	nik	0	1	1	1	5	0	8
	Hygiene	und MiBi	0	0	1	1	0	0	2
	Neurolog	ie	0	0	3	2	5	2	12
	Neurochi	rurgie	0	0	3	3	6	1	13
	Psychiatr	ie	0	3	0	0	3	0	6
	KJP		0	0	0	1	2	0	3
	Kinderkli	nik	0	0	0	2	3	0	5
	Augenkli	nik	0	1	0	7	4	0	12
	HNO		0	0	0	4	1	2	7

Fort-	Dermatologie	0	1	6	5	9	2	23
set-	Urologie	0	1	0	1	4	1	7
zung:	Chirurgische Klinik I	0	1	5	5	3	2	16
	HTC	0	0	1	7	3	0	11
	Chirurgische Klinik II	0	0	0	2	7	0	9
	Medizinische Klinik I	0	1	3	5	9	1	19
	Medizinische Klinik II	0	0	3	0	11	0	14
	ZOM	0	0	0	0	6	1	7
	ZMK	0	1	3	3	2	4	13
	Pathologie	0	0	2	1	3	0	6
	Radiologie	0	1	0	0	2	0	3
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	1	0	0	1	2
	Strahlentherapie	0	0	1	0	1	0	2
	Neuroradiologie	0	0	0	0	1	0	1
	Gesamt	0	12	38	53	171	38	312

2014	Geburtsjahr	1940-1949	1950-1959	1960-1969	1970-1979	1980-1989	1990-1999	Gesamt
Ar-	JMU	0	0	0	1	24	12	37
beit-	UKW-Verwaltung	0	0	0	1	1	1	3
geber	BFS	0	0	0	1	0	4	5
	Anästhesiologie	0	0	0	4	3	0	7
	Frauenklinik	0	0	2	2	2	0	6
	Neurologie	0	1	0	1	0	0	2
	Neurochirurgie	0	1	0	0	5	2	8
	Psychiatrie	0	0	1	0	1	1	3
	Kinderklinik	0	0	1	2	2	1	6
	Augenklinik	0	0	0	2	3	0	5
	HNO	0	1	1	1	1	1	5
	Dermatologie	0	0	1	2	5	1	9
	Urologie	0	0	0	2	2	0	4
	Chirurgische Klinik I	0	0	2	1	7	0	10
	HTC	0	0	0	4	3	0	7
	Chirurgische Klinik II	0	0	1	5	2	0	8
	Medizinische Klinik I	0	0	1	1	4	1	7
	Medizinische Klinik II	0	0	1	1	4	2	8
	ZOM	0	1	0	0	0	3	4
	ZMK	0	0	1	4	1	1	7
	Pathologie	0	0	0	0	3	0	3
	Radiologie	0	0	0	0	2	0	2
	Sonstige Arbeitgeber	0	0	0	2	1	0	3
	Nuklearmedizin	0	0	0	0	1	1	2
	Transfusionsmedizin	0	1	0	0	0	0	1
	Gesamt	0	5	12	37	77	31	162

Gesamt	t (mit Fortsetzung) Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Ar-	JMU	0	0	1	11	290	30	332
beit-	UKW-Verwaltung	1	3	8	2	9	2	25
geber	BFS	0	0	0	2	27	38	67
	Anästhesiologie	0	0	7	45	40	1	93
	Frauenklinik	0	5	15	23	31	0	74
	Hygiene und MiBi	0	0	3	1	0	0	4
	Neurologie	1	2	10	10	8	5	36
	Neurochirurgie	0	2	6	16	30	5	59
	Psychiatrie	0	8	3	4	9	1	25
	KJP	0	0	1	4	5	0	10
	Kinderklinik	1	2	11	15	23	2	54
	Augenklinik	1	5	6	20	13	0	45
	HNO	0	8	7	22	17	3	57
	Dermatologie	0	2	18	25	33	4	82
	Urologie	0	2	4	7	11	1	25
	Chirurgische Klinik I	0	5	14	17	30	4	70
	HTC	0	0	4	26	19	2	51
	Chirurgische Klinik II	0	2	3	20	15	0	40
	Medizinische Klinik I	0	3	11	17	40	4	75
	Medizinische Klinik II	0	4	10	11	40	2	67
	ZOM	0	4	3	0	30	6	43
	ZMK	1	3	11	30	14	16	75
	Pathologie	0	2	3	2	11	1	19
	Radiologie	0	2	2	7	7	0	18
	Sonstige Arbeitgeber	0	1	4	3	5	1	14

Г.,	KöLu	0	0	5	2	3	0	10
Fort-	Strahlentherapie	0	0	1	3	3	0	7
set-	Nuklearmedizin	1	0	0	2	6	1	10
zung:	Neuroradiologie	0	0	1	1	1	0	3
	Transfusionsmedizin	0	2	0	1	1	0	4
	Gesamt	6	67	172	349	771	129	1494

Tab. 3.5.7 Einrichtung – Räumlichkeit

2010		Kreiß-		Anäs-				Schock-	Notauf-	Poliklinik/Am-		Tages-	Patientenwoh-		Unbe-	Ge-
	Räumlichkeit	saal	ZMK	thesie	OP	Labor	Station	raum	nahme	bulanz	Praxis	klinik	nung/Sozialstation	Sonstiges	kannt	samt
Ein-	ZOM	0	0	1	37	1	24	2	4	0	0	1	0	4	4	78
rich-	ZIM	0	0	0	0	1	27	0	0	3	0	0	0	1	5	37
tung	Frauenklinik	7	0	0	2	0	9	0	0	2	0	0	0	1	5	26
	Kopfkliniken	0	0	0	19	2	17	0	0	3	0	0	0	2	3	46
	Kinderklinik	0	0	0	0	0	15	0	1	1	0	1	0	1	4	23
	Dermatologie	0	0	0	10	0	1	0	0	0	0	0	0	0	3	14
	Pathologie	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	1	0	3
	Psychiatrie	0	0	0	0	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	6
	ZMK	0	12	0	4	0	1	0	0	5	0	0	0	2	13	37
	Anästhesie (ohne KöLu)	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2
	Strahlentherapie	0	0	0	0	0	2	0	0	1	0	0	0	0	0	3
	Transfusionsmedizin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Zentrallabor	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Praxis (in D)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	2
	Patientenwohnsitz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	3
	Adipositaszentrum	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Forschungsinstitute	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	auswärtige Kliniken	0	0	0	8	0	5	0	0	0	0	0	1	0	5	19
	Sonstiges	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	3	1	5
	Unbekannt	0	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	2	5
	Gesamt	7	12	3	81	9	108	2	5	16	2	4	4	16	45	314

2011 (mi	Fort-	Kreiß-		Anäs-				Schock-	Notauf-	Poliklinik/Am-		Tages-	Patientenwoh-		Unbe-	Ge-
setzung)	Räumlichkeit	saal	ZMK	thesie	OP	Labor	Station	raum	nahme	bulanz	Praxis	klinik	nung/Sozialstation	Sonstiges	kannt	samt
Ein-	ZOM	0	0	0	46	0	27	1	2	1		0	0	5	3	85
rich-	ZIM	0	0	0	0	3	50	0	0	0		0	0	1	3	57
tung	Frauenklinik	12	0	0	6	0	8	0	0	1		0	0	1	2	30
	Kopfkliniken	0	0	0	26	0	27	0	0	4		0	0	2	3	62
	Kinderklinik	0	0	0	0	0	13	0	2	0		1	0	0	2	18
	Dermatologie	0	0	0	9	1	3	0	0	1		0	0	0	3	17
	Pathologie	0	0	0	0	1	0	0	0	0		0	0	0	0	1
	Hygiene u. MiBi	0	0	0	0	1	0	0	0	0		0	0	0	0	1
	Psychiatrie	0	0	0	0	0	4	0	0	0		0	0	0	0	4
	KJP	0	0	0	0	0	2	0	0	0		0	0	0	0	2
	ZMK	0	12	0	4	0	0	0	1	3		0	0	0	15	35

1	)
0	١
	>

Fort-	Anästhesie (ohne KöLu)	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
set-	Radiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2
zung:	Strahlentherapie	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	2
	Nuklearmedizin	0	0	0	0	0	1	0	0	2	0	0	0	0	3
	Transfusionsmedizin	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Patientenwohnsitz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5
	Forschungsinstitute	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	auswärtige Kliniken	0	0	0	10	1	5	0	1	0	0	1	0	3	21
	Sonstiges	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Unbekannt	0	0	0	6	0	2	0	0	0	1	0	0	8	17
	Gesamt	12	12	3	108	11	144	1	6	12	2	6	11	42	370

2012		Kreiß-		Anäs-				Schock-	Notauf-	Poliklinik/Am-		Tages-	Patientenwoh-	Sons-	Unbe-	
	Räumlichkeit	saal	ZMK	thesie	OP	Labor	Station	raum	nahme	bulanz	Praxis	klinik	nung/Sozialstation	tiges	kannt	Gesamt
Ein-	ZOM	0	0	0	47	1	28	1	5	0	0	1	0	4	0	87
rich-	ZIM	0	0	0	0	2	24	1	1	3	0	0	0	4	5	40
tung	Frauenklinik	12	0	0	5	0	4	0	0	2	0	0	0	0	4	27
	Kopfkliniken	0	0	0	22	0	19	0	1	1	0	0	0	0	7	50
	Kinderklinik	0	0	0	0	1	7	0	1	1	0	0	0	0	2	12
	Dermatologie	0	0	0	7	1	11	0	0	0	0	0	0	0	2	21
	Pathologie	0	0	0	0	5	0	0	0	0	0	0	0	1	0	6
	Hygiene u. MiBi	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Psychiatrie	0	0	0	0	0	4	0	0	1	0	0	0	0	1	6
	KJP	0	0	0	0	0	7	0	0	0	0	0	0	0	1	8
	ZMK	0	8	0	7	0	0	0	0	4	0	0	0	0	19	38
	Radiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2
	Strahlentherapie	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Praxis (in D)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	Patientenwohnsitz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	2
	Forschungsinstitute	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Studentenkurse	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	auswärtige Kliniken	0	0	0	4	0	6	0	1	0	0	0	2	0	1	14
	Unbekannt	0	0	0	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	12	16
	Gesamt	12	8	0	95	16	111	2	9	12	1	1	4	11	54	336

2013 (m	nit Fort-	Kreiß-		Anäs-				Schock-	Notauf-	Poliklinik/Am-		Tages-	Patientenwoh-	Sons-	Unbe-	
setzung,	Räumlichkeit	saal	ZMK	thesie	OP	Labor	Station	raum	nahme	bulanz	Praxis	klinik	nung/Sozialstation	tiges	kannt	Gesamt
Ein-	ZOM	0	0	0	47	2	15	0	1	2	0	1	0	2	5	75
rich-	ZIM	0	0	0	0	1	29	1	2	0	0	0	0	3	4	40
tung	Frauenklinik	4	0	0	4	0	2	0	0	2	0	0	0	0	2	14
	Kopfkliniken	0	0	0	20	0	22	0	1	1	0	0	0	1	5	50
	Kinderklinik	0	0	0	0	1	4	0	0	1	0	0	0	0	3	9
	Dermatologie	0	0	0	13	1	2	0	0	4	0	0	0	0	5	25
	Pathologie	0	0	0	0	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7
	Hygiene u. MiBi	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2

Fort-	Psychiatrie	0	0	0	0	1	4	0	0	0	0	0	0	0	0	5
set-	KJP	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	1	3
zung:	ZMK	0	10	2	4	1	1	0	0	2	0	0	0	0	7	27
	Anästhesie (ohne KöLu)	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	2
	Radiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2
	Strahlentherapie	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Zentrallabor	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
	Praxis (in D)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	2
	Patientenwohnsitz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	2
	Sterilisation	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2
	Adipositaszentrum	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Forschungsinstitute	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	auswärtige Kliniken	0	0	0	6	0	7	0	0	0	0	1	2	0	4	20
	Sonstiges	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Unbekannt	0	0	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	11	17
	Gesamt	4	10	2	100	21	90	1	4	13	1	2	4	11	49	312

2014	Räumlichkeit	Kreiß- saal	ZMK	Anäs- thesie	OP	Labor	Station	Schock- raum	Notauf- nahme	Poliklinik/Am- bulanz	Praxis	Tages- klinik	Patientenwoh- nung/Sozialstation	Sons- tiges	Unbe- kannt	Gesamt
Ein-	ZOM	0	0	0	32	0	9	1	0	0	0	0	0	1	1	44
rich-	ZIM	0	0	0	0	1	14	0	1	1	0	0	0	3	0	20
tung	Frauenklinik	3	0	0	4	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	9
	Kopfkliniken	0	0	0	15	0	8	0	0	1	0	0	0	1	1	26
	Kinderklinik	0	0	0	1	1	3	0	0	0	0	0	0	0	1	6
	Dermatologie	0	0	0	8	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	11
	Pathologie	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
	Psychiatrie	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	1	3
	ZMK	0	6	0	5	0	1	0	0	0	0	0	0	0	4	16
	Anästhesie (ohne KöLu)	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Radiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Strahlentherapie	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Nuklearmedizin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Transfusionsmedizin	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Zentrallabor	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Forschungsinstitute	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Studentenkurse	0	0	0	5	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	7
	auswärtige Kliniken	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2	0	0	3
	Sonstiges	0	0	0	2	0	1	0	0	0	0	0	0	0	4	7
	Unbekannt	3	6	0	72	9	42	1	1	2	1	0	2	7	16	162
	Gesamt	0	0	0	32	0	9	1	0	0	0	0	0	1	1	44

Gesam		Kreiß-	70.07	Anäs-	OP	T 1	a:	Schock-	Notauf-	Poliklinik/Am-	ъ .	Tages-	Patientenwoh-	Sons-	Unbe-	Ge-
E2	<b>Räumlichkeit</b> ZOM	saal 0	ZMK 0	thesie	OP 209	Labor 4	Station 103	raum	nahme	bulanz 3	Praxis	klinik 3	nung/Sozialstation 0	tiges 16	kannt	samt 369
Ein- rich-	ZIM	<u> </u>		0				5	12	7	0	-	0	12	13 17	194
		0	0	0	0	8	144	2	<u> </u>	7	0	0				
tung	Frauenklinik	38	0	0	21	0	24	0	0	,	0	0	0	2	14	106
	Kopfkliniken	0	0	0	102	2	93	0	2	10	0	0	Ů	6	19	234
	Kinderklinik	0	0	0	1 47	3	42	0	4	3	0	2	0	1	12	68
	Dermatologie	0	0	0	47	4	18	0	0	5	0	0	0	0	14	88
	Pathologie	0	0	0	0	18	0	0	0	0	0	0	0		0	20
	Hygiene und MiBi	0	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4
	Psychiatrie	0	0	0	0	1	19	0	0	1	0	0	0	1		24
	KJP	0	0	0	0	0	11	0	0	0	0	0	0	0	2	13
	ZMK	0	48	2	24	1	3	0	1	14	0	0	0	2	58	153
	Anästhesie (ohne KöLu)	0	0	4	0	0	2	0	0	0	0	1	0	0	1	8
	Radiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	0	7
	Strahlentherapie	0	0	0	0	0	7	0	0	1	0	0	0	0	0	8
	Nuklearmedizin	0	0	0	0	0	1	0	0	2	0	0	0	0	1	4
	Transfusionsmedizin	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	1	0	3
	Zentrallabor	0	0	0	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5
	Praxis (in D)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	1	5
	Patientenwohnsitz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	12	0	0	12
	Sterilisation	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2
	Adipositaszentrum	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	2
	Forschungsinstitute	0	0	0	0	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9
	Studentenkurse	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	auswärtige Kliniken	0	0	0	33	1	24	0	2	0	0	1	6	0	14	81
	Sonstiges	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1	2	4	1	11
	Unbekannt	0	0	1	18	1	4	0	0	0	0	1	0	0	37	62
	Gesamt	38	48	8	456	66	495	7	25	55	5	9	20	56	206	1494

Tab. 3.5.8 Einrichtung – Geburtsjahr

2010 (n	nit Fortsetzung)	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Ein-	ZOM		0	4	9	27	38	0	78
rich-	ZIM		0	2	6	8	21	0	37
tung	Frauenklinik		0	2	3	9	11	1	26
	Kopfkliniken		2	4	8	10	18	4	46
	Kinderklinik		1	1	3	4	14	0	23
	Dermatologie		0	0	3	3	8	0	14
	Pathologie		0	1	0	1	1	0	3
	Psychiatrie		0	1	2	2	1	0	6
	ZMK		1	0	5	8	19	4	37
	Anästhesie (ohne K	(öLu)	0	0	0	1	1	0	2
	Strahlentherapie		0	0	0	1	2	0	3
	Transfusionsmedizi	in	0	0	0	1	0	0	1

E	Zentrallabor	0	0	1	0	0	0	1
Fort-	Praxis (in D)	0	0	0	0	2	0	2
zung:	Patientenwohnsitz	0	0	0	1	2	0	3
zung.	Adipositaszentrum	0	0	0	0	1	0	1
	Forschungsinstitute	0	0	0	1	1	0	2
	auswärtige Kliniken	0	0	3	0	16	0	19
	Sonstiges	0	0	0	3	2	0	5
	Unbekannt	0	0	1	2	2	0	5
	Gesamt	4	15	44	82	160	9	314
2011	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Ein-	ZOM	0	2	8	23	50	2	85
rich-	ZIM	0	3	5	9	37	3	57
tung	Frauenklinik	0	4	3	8	13	2	30
	Kopfkliniken	0	6	10	23	20	3	62
	Kinderklinik	1	1	4	3	7	2	18
	Dermatologie	0	0	3	8	6	0	17
	Pathologie	0	1	0	0	0	0	1
	Hygiene und MiBi	0	0	1	0	0	0	1
	Psychiatrie	0	1	0	0	3	0	4
	КЈР	0	0	0	1	1	0	2
	ZMK	0	1	1	10	20	3	35
	Anästhesie (ohne KöLu)	0	0	1	0	2	0	3
	Radiologie	0	0	1	0	1	0	2
	Strahlentherapie	0	0	0	1	0	1	2
	Nuklearmedizin	1	0	0	0	2	0	3
	Transfusionsmedizin	0	0	0	0	1	0	1
	Patientenwohnsitz	0	0	0	0	0	5	5
	Forschungsinstitute	0	0	0	2	18	0	2
•	auswärtige Kliniken Sonstiges	0	0	0	1	0	1	21
	Unbekannt	-	U	U	1	U	1	_
			0	4	2	10	1.0	17
		0	0	4	3	10	0	17
	Gesamt	2	0 19	4 42	3 92	10 193	0 22	17 370
2012	Gesamt Geburtsjahr	1940-49	19 1950-59	42 1960-69	92	193	22 1990-99	370 Gesamt
Ein-	Gesamt  Geburtsjahr  ZOM	1940-49	19 1950-59 5	1960-69 5	92 1970-79 25	193 1980-89 44	1990-99 8	Gesamt 87
Ein- rich-	Gesamt  Geburtsjahr  ZOM ZIM	1940-49	19 1950-59 5 2	1960-69 5 3	92 1970-79 25 7	193 1980-89 44 26	1990-99 8 2	370 Gesamt 87 40
Ein-	Gesamt  Geburtsjahr  ZOM ZIM Frauenklinik	1940-49 0 0 0	19 1950-59 5 2 0	1960-69 5 3 6	92 1970-79 25 7 5	193 1980-89 44 26 15	1990-99 8 2 1	370 Gesamt 87 40 27
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken	1940-49 0 0 0 0	19 1950-59 5 2 0 3	1960-69 5 3 6 6	92 1970-79 25 7 5 16	193 1980-89 44 26 15 22	22 1990-99 8 2 1 3	370  Gesamt  87  40  27  50
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik	1940-49 0 0 0 0 0	19 1950-59 5 2 0 3 1	1960-69 5 3 6 6 4	92 1970-79 25 7 5 16 3	193 1980-89 44 26 15 22 3	22 1990-99 8 2 1 3 1	370  Gesamt  87  40  27  50  12
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie	1940-49 0 0 0 0 0 0	19 1950-59 5 2 0 3 1	1960-69 5 3 6 6 4 5	92 1970-79 25 7 5 16 3 7	1980-89 44 26 15 22 3 8	1990-99 8 2 1 3 1 0	370  Gesamt  87  40  27  50  12  21
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie	1940-49 0 0 0 0 0 0 0	19 1950-59 5 2 0 3 1 1	1960-69 5 3 6 6 4 5 0	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1	1980-89 44 26 15 22 3 8 4	1990-99   8   2   1   3   1   0   1	370  Gesamt  87  40  27  50  12  21  6
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 1 0	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1	1980-89 44 26 15 22 3 8 4	1990-99   8   2   1   3   1   0   1   0	370  Gesamt  87  40  27  50  12  21  6  1
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 1 0 0	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0	1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0	1990-99   8   2   1   3   1   0   1   0   0   0	Gesamt 87 40 27 50 12 21 6 1 6
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 1 0 0 0 2	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3	1990-99   8   2   1   3   1   0   1   0   0   1	370  Gesamt 87 40 27 50 12 21 6 1 6 8
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 0 0 2 1 1	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 0 1	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25	1990-99   8   2   1   3   1   0   0   1   4   4	370  Gesamt  87  40  27  50  12  21  6  1  6  8  38
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie	1940-49   0   0   0   0   0   0   0   0   0   0	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 0 0 2 1 1 1	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 0 1 1	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0	1990-99 8 2 1 3 1 0 1 0 0 1 4 0	370  Gesamt  87  40  27  50  12  21  6  1  6  8  38  2
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie	1940-49   0   0   0   0   0   0   0   0   0   0	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 0 0 2 1 1 1 0 0	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 0 1 1 1	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0	1990-99   8   2   1   3   1   0   0   1   4   0   0   0	370  Gesamt 87 40 27 50 12 21 6 1 6 8 38 2
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D)	1940-49	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 0 0 2 1 1 0 0 0	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 0 1 1 1 0 0	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1 1 0	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1	1990-99   8   2   1   3   1   0   1   1   0   0   1   4   0   0   0   0   0   0   0   0   0	370   Gesamt   87   40   27   50   12   21   6   1   6   8   38   2   1   1
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D) Patientenwohnsitz	1940-49	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 0 0 2 1 1 1 0 0 0 0 2	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 0 1 1 1 0 0	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1 1 0 0	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1	1990-99   8   2   1   3   1   0   0   1   4   0   0   0   2   2     1   1   1   1   1   1   1	370   Gesamt   87   40   27   50   12   21   6   1   6   8   38   2   1   1   2
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D) Patientenwohnsitz Forschungsinstitute	1940-49	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 0 0 2 1 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 1 0 0 0 0	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1 1 0 0 1	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1	1990-99   8   2   1   3   1   0   0   1   4   0   0   0   2   0   0   1   1   1   1   1   1   1   1	370   Gesamt   87   40   27   50   12   21   6   6   8   38   2   1   1   2   2   2
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D) Patientenwohnsitz Forschungsinstitute Studentenkurse	1940-49	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 0 0 2 1 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 1 1 0 0 0 0	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1 1 0 0 1 1 0	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1 0	1990-99   8   2   1   3   1   0   1   1   0   0   1   4   0   0   0   2   0   2   0   2	370   Gesamt   87   40   27   50   12   21   6   1   6   8   38   2   1   1   2   2   2   2   2
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D) Patientenwohnsitz Forschungsinstitute Studentenkurse auswärtige Kliniken	1940-49	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 0 0 2 1 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 1 0 0 0 0	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1 1 0 0 1 1 0 0 1	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1 0 1	1990-99   8   2   1   3   1   0   1   1   0   0   1   4   0   0   0   2   0   2   3   3   1   1   1   1   1   1   1   1	370   Gesamt   87   40   27   50   12   21   6   8   38   2   1   1   2   2   2   14   14   14
Ein- rich-	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D) Patientenwohnsitz Forschungsinstitute Studentenkurse auswärtige Kliniken Unbekannt	1940-49	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 0 0 2 1 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 1 0 0 0 0 0 2 1	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1 1 0 0 1 0 1 0 1	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1 0 1 0 7 8	1990-99   8   2   1   3   1   0   0   1   4   4   0   0   2   0   2   3   1   1   1   1   1   1   1   1   1	370   Gesamt   87   40   27   50   12   21   6   8   38   2   1   1   2   2   2   2   14   16   16   8
Ein- rich- tung	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D) Patientenwohnsitz Forschungsinstitute Studentenkurse auswärtige Kliniken Unbekannt Gesamt	1940-49	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 0 0 2 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 1 0 1 1 1 0 0 0 0 0 2 1 36	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1 1 0 0 1 2 7 1 1 0 0 1 2 7 1 1 0 0 0 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1 0 1 0 7 8 170	1990-99   8   2   1   3   3   1   1   0   0   0   0   0   0   2   0   0   2   2	370  Gesamt 87 40 27 50 12 21 6 1 6 8 38 2 1 1 2 2 2 1 14 16 336
Einrichtung	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D) Patientenwohnsitz Forschungsinstitute Studentenkurse auswärtige Kliniken Unbekannt Gesamt  mit Fortsetzung) Geburtsjahr	1940-49   0   0   0   0   0   0   0   0   0   0	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 1 0 0 2 1 1 1 0 0 0 0 0 0 1 1 1 1 1	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 1 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 2 1 1 36	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1 1 0 0 1 2 7 1 1 0 0 1 1 2 7 1 1 0 0 1 1 0 0 1 1 1 0 0 0 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1 0 1 0 7 8 1 10 10 10 10 10 10 10 10 10	1990-99   8   2   1   1   3   1   1   1   1   1   1   1	370   Gesamt   87   40   27   50   12   21   6   1   6   8   38   2   1   1   2   2   2   2   2   14   16   336   Gesamt   Gesamt   Gesamt   1   1   1   1   1   1   1   1   1
Einrichtung  2013 (I	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D) Patientenwohnsitz Forschungsinstitute Studentenkurse auswärtige Kliniken Unbekannt Gesamt  mit Fortsetzung) Geburtsjahr	1940-49	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 0 0 0 2 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1960-69 5 3 6 6 4 4 5 0 1 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 2 1 36	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1 1 0 0 1 2 7 1 1 0 0 1 1 2 7 1 1 0 0 1 1 1 0 0 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1 0 1 0 7 8 170	1990-99   8   2   1   3   1   0   0   1   4   0   0   0   2   0   2   2   3   1   29   1990-99   7	370   Gesamt   87   40   27   50   12   21   6   6   8   38   2   1   1   2   2   2   2   2   14   16   336   Gesamt   75   75   187   1
Einrichtung  2013 (I	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D) Patientenwohnsitz Forschungsinstitute Studentenkurse auswärtige Kliniken Unbekannt Gesamt  mit Fortsetzung)  Geburtsjahr ZOM ZIM	1940-49	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 1 0 0 2 1 1 1 0 0 0 0 0 0 0 16	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 0 1 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 1 1 1 1 1 1 1 3 6 6 6 7 8 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1 1 0 0 1 2 7 1 1 0 0 1 1 2 7 1 1 0 0 1 1 1 0 1 1 1 0 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1 0 1 0 7 8 170	1990-99   8   2   1   3   1   0   0   1   4   0   0   0   2   0   2   2   3   1   29   1990-99   7   4   4   4   4   4   4   4   4   6   6	370   Gesamt   87   40   27   50   12   21   6   1   6   8   38   2   1   1   2   2   2   2   14   16   336   Gesamt   75   40
Einrichtung  2013 (I	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D) Patientenwohnsitz Forschungsinstitute Studentenkurse auswärtige Kliniken Unbekannt Gesamt  mit Fortsetzung) ZOM ZIM Frauenklinik	1940-49	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 1 0 0 2 1 1 1 0 0 0 0 0 0 1 16	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 1 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 2 1 36 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1 1 0 0 1 2 7 1 1 0 0 1 1 0 0 1 1 1 0 0 1 1 1 0 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1 0 1 0 7 8 170	1990-99   8	370   Gesamt   87   40   27   50   12   21   6   1   6   8   38   2   1   1   2   2   2   2   14   16   336   Gesamt   75   40   14   16   17   17   17   17   17   17   17
Einrichtung  2013 (I	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D) Patientenwohnsitz Forschungsinstitute Studentenkurse auswärtige Kliniken Unbekannt Gesamt  mit Fortsetzung) ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken	1940-49	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 1 0 0 2 1 1 1 0 0 0 0 0 0 1 16	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 2 1 36 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 1 0 1 2 7 1 1 0 0 1 2 7 1 1 0 0 1 1 0 0 1 1 0 0 1 1 0 1 1 0 1 1 0 1 1 1 0 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1 0 1 0 7 8 170 1980-89 44 21 11 25	1990-99   8	370   Gesamt   87   40   27   50   12   21   6   1   6   8   38   2   1   1   2   2   2   2   14   16   336   Gesamt   75   40   14   50
Einrichtung  2013 (I	Gesamt  ZOM ZIM Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK Radiologie Strahlentherapie Praxis (in D) Patientenwohnsitz Forschungsinstitute Studentenkurse auswärtige Kliniken Unbekannt Gesamt  mit Fortsetzung) ZOM ZIM Frauenklinik	1940-49	19 1950-59 5 2 0 3 1 1 1 0 0 2 1 1 1 0 0 0 0 0 0 1 16	1960-69 5 3 6 6 4 5 0 1 1 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 2 1 36 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	92 1970-79 25 7 5 16 3 7 1 0 1 2 7 1 1 0 0 1 2 7 1 1 0 0 1 1 0 0 1 1 1 0 0 1 1 1 0 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	193 1980-89 44 26 15 22 3 8 4 0 3 3 25 0 0 1 0 1 0 7 8 170	1990-99   8	370   Gesamt   87   40   27   50   12   21   6   1   6   8   38   2   1   1   2   2   2   2   14   16   336   Gesamt   75   40   14   16   17   17   17   17   17   17   17

LOW	U	3	J	10	44	/	13
ZIM	0	1	6	8	21	4	40
Frauenklinik	0	0	1	1	11	1	14
Kopfkliniken	0	1	5	14	25	5	50
Kinderklinik	0	0	2	2	4	1	9
Dermatologie	0	1	6	5	11	2	25
Pathologie	0	0	2	1	3	1	7
Hygiene und MiBi	0	0	1	1	0	0	2
Psychiatrie	0	3	0	0	2	0	5
KJP	0	0	0	1	2	0	3
ZMK	0	1	3	3	13	7	27
Anästhesie (ohne KöLu)	0	0	1	0	1	0	2
	Frauenklinik Kopfkliniken Kinderklinik Dermatologie Pathologie Hygiene und MiBi Psychiatrie KJP ZMK	ZIM         0           Frauenklinik         0           Kopfkliniken         0           Kinderklinik         0           Dermatologie         0           Pathologie         0           Hygiene und MiBi         0           Psychiatrie         0           KJP         0           ZMK         0	ZIM     0     1       Frauenklinik     0     0       Kopfkliniken     0     1       Kinderklinik     0     0       Dermatologie     0     1       Pathologie     0     0       Hygiene und MiBi     0     0       Psychiatrie     0     3       KJP     0     0       ZMK     0     1	ZIM         0         1         6           Frauenklinik         0         0         1           Kopfkliniken         0         1         5           Kinderklinik         0         0         2           Dermatologie         0         1         6           Pathologie         0         0         2           Hygiene und MiBi         0         0         1           Psychiatrie         0         3         0           KJP         0         0         0           ZMK         0         1         3	ZIM         0         1         6         8           Frauenklinik         0         0         1         1           Kopfkliniken         0         1         5         14           Kinderklinik         0         0         2         2           Dermatologie         0         1         6         5           Pathologie         0         0         2         1           Hygiene und MiBi         0         0         1         1           Psychiatrie         0         3         0         0           KJP         0         0         0         1           ZMK         0         1         3         3	ZIM         0         1         6         8         21           Frauenklinik         0         0         1         1         11           Kopfkliniken         0         1         5         14         25           Kinderklinik         0         0         2         2         4           Dermatologie         0         1         6         5         11           Pathologie         0         0         2         1         3           Hygiene und MiBi         0         0         1         1         0           Psychiatrie         0         3         0         0         2           KJP         0         0         0         1         2           ZMK         0         1         3         3         13	ZIM         0         1         6         8         21         4           Frauenklinik         0         0         1         1         11         1           Kopfkliniken         0         1         5         14         25         5           Kinderklinik         0         0         2         2         4         1           Dermatologie         0         1         6         5         11         2           Pathologie         0         0         2         1         3         1           Hygiene und MiBi         0         0         1         1         0         0           Psychiatrie         0         3         0         0         2         0           KJP         0         0         0         1         2         0           ZMK         0         1         3         3         13         7

Fort-	Radiologie	0	0	0	0	2	0	2
set-	Strahlentherapie	0	0	0	0	1	0	1
zung:	Zentrallabor	0	0	2	0	0	1	3
	Praxis (in D)	0	0	0	0	1	1	2
	Patientenwohnsitz	0	0	0	0	0	2	2
	Sterilisation	0	0	1	0	1	0	2
	Adipositaszentrum	0	0	0	0	1	0	1
	Forschungsinstitute	0	0	0	0	2	0	2
	auswärtige Kliniken	0	0	0	0	15	5	20
	Sonstiges		1	0	0	0	0	1
	Unbekannt	0	1	3	1	11	1	17
	Gesamt	0	12	38	53	171	38	312

2014		Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Ein-	ZOM			1	3	14	20	6	44
rich-	ZIM			0	2	2	12	4	20
tung	Frauenklinik			0	2	2	4	1	9
	Kopfkliniken			3	1	5	12	5	26
	Kinderklinik			0	1	2	3	0	6
	Dermatologie			0	1	3	5	2	11
	Pathologie			0	0	0	3	0	3
	Psychiatrie			0	1	0	1	1	3
	ZMK			0	1	5	6	4	16
	Anästhesie (ohne K	öLu)		0	0	0	1	0	1
	Radiologie			0	0	0	1	0	1
	Strahlentherapie			0	0	0	1	0	1
	Nuklearmedizin			0	0	0	0	1	1
	Transfusionsmedizi	in		1	0	0	0	0	1
	Zentrallabor			0	0	1	0	0	1
	Forschungsinstitute	:		0	0	0	1	0	1
	auswärtige Kliniker	1		0	0	2	4	1	7
	Sonstiges			0	0	0	1	2	3
	Unbekannt			0	0	1	2	4	7
	Gesamt			5	12	37	77	31	162

Gesam	t	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Ein-	ZOM		0	15	30	105	196	23	369
rich-	ZIM		0	8	22	34	117	13	194
tung	Frauenklinik		0	6	15	25	54	6	106
	Kopfkliniken		2	17	30	68	97	20	234
	Kinderklinik		2	3	14	14	31	4	68
	Dermatologie		0	2	18	26	38	4	88
	Pathologie		0	2	2	3	11	2	20
	Hygiene und MiBi		0	0	3	1	0	0	4
	Psychiatrie		0	7	3	3	10	1	24
	KJP		0	1	1	4	6	1	13
	ZMK		1	3	11	33	83	22	153
	Anästhesie (ohne K	öLu)	0	0	2	1	5	0	8
	Radiologie		0	0	2	1	4	0	7
	Strahlentherapie		0	0	0	3	4	1	8
	Nuklearmedizin		1	0	0	0	2	1	4
	Transfusionsmedizi	in	0	1	0	1	1	0	3
	Zentrallabor		0	0	3	1	0	1	5
	Praxis (in D)		0	0	0	0	4	1	5
	Patientenwohnsitz		0	0	0	1	2	9	12
	Adipositaszentrum		0	0	1	0	1	0	2
	Forschungsinstitute	:	0	0	0	0	2	0	2
	Studentenkurse		0	0	0	2	7	0	9
	auswärtige Kliniker	1	0	0	0	0	0	2	2
	Sonstiges		0	0	6	6	60	9	81
	Unbekannt		0	1	0	4	3	3	11
	Gesamt		0	1	9	13	33	6	62

Tab. 3.5.9 Räumlichkeit – Geburtsjahr

2010 (mi	it Fortsetzung)	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Räum-	Kreißsaal		0	0	0	3	4	0	7
lich-	ZMK		0	0	0	4	6	2	12
keit	Anästhesie		0	0	1	1	1	0	3
	OP		0	5	11	19	46	0	81

Fort-	Labor	1	1	3	2	2	0	9
set-	Station	1	6	13	28	55	5	108
zung:	Schockraum	0	0	2	0	0	0	2
	Notaufnahme	0	0	1	2	2	0	5
	Poliklinik/Ambulanz	1	1	0	5	9	0	16
	Praxisräume	0	0	0	0	2	0	2
•	Tagesklinik	0	0	1	0	3	0	4
•	Patientenwohnsitz/Sozialstation	0	0	0	1	3	0	4
	Sonstiges	0	1	5	6	4	0	16
•	Unbekannt	1	1	7	11	23	2	45
	Gesamt	4	15	44	82	160	9	314
	O-SMIN .							
2011	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Räum-	Kreißsaal	0	2	1	5	3	1	12
lich-	ZMK	0	0	0	3	8	1	12
keit	Anästhesie	0	0	1	0	2	0	3
	OP	0	3	12	41	50	2	108
	Labor	0	1	2	1	6	1	11
	Station	0	7	13	27	89	8	144
	Schockraum	0	0	0	0	1	0	1
	Notaufnahme	1	1	1	0	3	0	6
	Poliklinik/Ambulanz	1	1	2	5	3	0	12
	Tagesklinik	0	0	1	0	1	0	2
	Patientenwohnsitz/Sozialstation	0	0	0	0	1	5	6
,	Sonstiges	0	3	4	2	2	0	11
	Unbekannt	0	1	5	8	24	4	42
	Gesamt	2	19	42	92	193	22	370
2012	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Räum-	Kreißsaal	0	0	1	2	8	1	12
lich-	ZMK	0	0	0	0	4	4	8
keit	OP	0	7	12	33	42	1	95
	Labor	0	0	3	4	5	4	16
	Station	0	4	10	21	63	13	111
	Schockraum	0	0	0	1	1	0	2
	Notaufnahme	0	0	1	2	5	1	9
	Poliklinik/Ambulanz	0	3	4	0	5	0	12
	Praxisräume	0	0	0	0	1	0	1
	Tagesklinik	0	0	0	1	0	0	1
	Patientenwohnsitz/Sozialstation	0	0	0	0	0	4	4
	Sonstiges	0	1	2	4	4	0	11
	Unbekannt	0	1	3	17	32	1	5.4
				3	17	1	1	54
	Gesamt	0	16	36	85	170	29	336
2012				36	85	170	29	336
2013	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	36 1960-69	85 1970-79	170 1980-89	29 1990-99	336 Gesamt
Räum-	Geburtsjahr Kreißsaal	1940-49	1950-59	36 1960-69 0	85 1970-79 0	170 1980-89 4	29 1990-99 0	Gesamt 4
Räum- lich-	Geburtsjahr Kreißsaal ZMK	1940-49 0 0	1950-59 0 0	36 1960-69 0	85 1970-79 0 1	170 1980-89 4 7	1990-99 0 2	336 Gesamt 4 10
Räum-	Geburtsjahr Kreißsaal ZMK Anästhesie	1940-49 0 0 0	1950-59 0 0 0	36 1960-69 0 0	85 1970-79 0 1 0	170 1980-89 4 7 2	1990-99 0 2 0	336 Gesamt 4 10 2
Räum- lich-	Geburtsjahr  Kreißsaal  ZMK  Anästhesie  OP	1940-49 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2	36 1960-69 0 0 0 10	85 1970-79 0 1 0 25	170 1980-89 4 7 2 55	29 1990-99 0 2 0 8	336 Gesamt 4 10 2 100
Räum- lich-	Geburtsjahr  Kreißsaal  ZMK  Anästhesie  OP  Labor	1940-49 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2	36 1960-69 0 0 0 10 5	85 1970-79 0 1 0 25 3	170 1980-89 4 7 2 55 10	1990-99 0 2 0 8 3	336 Gesamt 4 10 2 100 21
Räum- lich-	Geburtsjahr  Kreißsaal  ZMK  Anästhesie  OP  Labor  Station	1940-49 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4	36 1960-69 0 0 0 10 5 12	1970-79   0   1   0   25   3   14	170 1980-89 4 7 2 55 10 50	1990-99 0 2 0 8 3 10	336  Gesamt 4 10 2 100 21 90
Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum	1940-49 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4	36 1960-69 0 0 10 5 12 0	1970-79	170 1980-89 4 7 2 55 10 50	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0	Gesamt 4 10 2 100 21 90 1
Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0	36 1960-69 0 0 10 5 12 0	1970-79	170 1980-89 4 7 2 55 10 50 1	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0	Gesamt 4 10 2 100 21 90 1 4
Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0	36 1960-69 0 0 10 5 12 0 0 2	85 1970-79 0 1 0 25 3 14 0 1 3	170 1980-89 4 7 2 55 10 50 1 2 7	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0	Gesamt 4 10 2 100 21 90 1 4 13
Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 1 0	36 1960-69 0 0 10 5 12 0 0 2	1970-79	170 1980-89 4 7 2 55 10 50 1 2 7 0	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0 1	336  Gesamt 4 10 2 100 21 90 1 4 13 1
Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 1 0 0	36 1960-69 0 0 10 5 12 0 0 2 0	1970-79   0   1   0   25   3   14   0   1   3   0   0	170 1980-89 4 7 2 55 10 50 1 2 7 0 2	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0 1 1	336  Gesamt 4 10 2 100 21 90 1 4 13 1 2
Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 2 0 4 0 1 0 0 0	36 1960-69 0 0 10 5 12 0 0 2 0 0	1970-79   0   1   0   25   3   14   0   1   3   0   0   0   0   0	170 1980-89 4 7 2 55 10 50 1 2 7 0 2 1	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0 1 1 0 3	336  Gesamt 4 10 2 100 21 90 1 4 13 1 2 4
Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation Sonstiges	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 1 0 0 0 0	36 1960-69 0 0 10 5 12 0 0 2 0 0 0 3	1970-79   0   1   0   25   3   14   0   1   3   0   0   0   1   1   1   1   1   1   1	170 1980-89 4 7 2 55 10 50 1 2 7 0 2 1 5	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0 1 1 0 3 0	336  Gesamt 4 10 2 100 21 90 1 4 13 1 2 4 11
Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation Sonstiges Unbekannt	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 1 0 0 0 0 2 3	36 1960-69 0 0 10 5 12 0 0 2 0 0 0 3	1970-79   0   1   0   25   3   14   0   1   3   0   0   0   1   5   5	170  1980-89  4  7  2  55  10  50  1  2  7  0  2  1  5  25  25	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0 1 1 1 0 3 0 10	336   Gesamt   4   10   2   100   21   90   1   4   13   1   2   4   11   49   100
Räum- lich- keit	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation Sonstiges Unbekannt Gesamt	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 1 0 0 0 0 2 3 12	36 1960-69 0 0 10 5 12 0 0 2 0 0 0 3 6 38	1970-79	170 1980-89 4 7 2 55 10 50 1 2 7 0 2 1 5 1 1 2 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0 1 1 1 0 3 0 10 10 3 3	336  Gesamt 4 10 2 100 21 90 1 4 13 1 2 4 11
Räum- lich- keit	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation Sonstiges Unbekannt Gesamt  Kreißsaal Geburtsjahr	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 1 0 0 0 0 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	36 1960-69 0 0 10 5 12 0 0 2 0 0 0 3 6 38	1970-79   0	170  1980-89 4 7 2 55 10 50 1 2 7 0 2 1 5 25 171  1980-89	1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0 1 1 1 0 3 0 10 3 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10	Gesamt 4 10 2 100 21 90 1 4 13 1 2 4 11 49 312 Gesamt
Räum- lich- keit  2014 (mi	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation Sonstiges Unbekannt Gesamt  Kreißsaal  Geburtsjahr	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 1 0 0 0 0 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	36 1960-69 0 0 10 5 12 0 0 0 2 0 0 0 3 6 38	1970-79   0	170  1980-89 4 7 2 55 10 50 1 2 7 0 2 1 5 5 11 1 1980-89 1	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 1 1 0 3 0 10 3 10 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	336   Gesamt   4   10   2   100   21   90   1   4   13   1   2   4   4   11   49   312   Gesamt   3   Gesamt   3
Räum- lich- keit  2014 (mi Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation Sonstiges Unbekannt Gesamt it Fortsetzung) Kreißsaal ZMK	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 1 0 0 0 0 2 3 12 1950-59 0	36 1960-69 0 0 10 5 12 0 0 0 2 0 0 0 3 6 38	1970-79	170  1980-89 4 7 2 55 10 50 1 2 7 0 2 11 5 5 25 171  1980-89 1 2	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 1 1 0 3 0 10 3 10 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	Gesamt 4 10 2 100 21 90 1 4 13 1 2 4 11 49 312 Gesamt 3 6
Räum- lich- keit  2014 (mi	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation Sonstiges Unbekannt Gesamt it Fortsetzung) Kreißsaal ZMK OP	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 2 0 4 0 1 0 0 0 0 2 3 12 1950-59 0 0 2	36 1960-69 0 0 10 5 12 0 0 0 2 0 0 0 3 6 38	1970-79	170  1980-89 4 7 2 55 10 50 1 2 7 0 2 1 55 25 171  1980-89 1 2 36	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 1 1 0 3 0 10 3 10 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	336  Gesamt 4 10 2 100 21 90 1 4 13 1 2 4 11 49 312  Gesamt 3 6 72
Räum- lich- keit  2014 (mi Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation Sonstiges Unbekannt Gesamt it Fortsetzung) Kreißsaal ZMK OP Labor	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 1 0 0 0 0 2 3 12 1950-59 0 0 2	1960-69   0   0   10   5   12   0   0   0   2   0   0   0   3   6   38   1960-69   0   0   3   0   0   0   3   0   0	1970-79   0   1   0   0   25   3   14   0   0   1   3   0   0   0   1   5   53   1970-79   1   1   20   2   2	170  1980-89  4  7  2  55  10  50  1  2  7  0  2  1  5  25  171  1980-89  1  2  36  6	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0 1 1 0 3 0 10 38 1990-99 1 3 11 0	336   Gesamt   4   10   2   100   21   90   1   4   13   1   2   4   4   11   49   312   Gesamt   3   6   72   9
Räum- lich- keit  2014 (mi Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation Sonstiges Unbekannt Gesamt it Fortsetzung) Kreißsaal ZMK OP Labor Station	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 0 0 0 0 0 0 0 0 2 3 12 1950-59 0 0 2 1	1960-69   0   0   10   5   12   0   0   0   2   0   0   0   3   6   38   1960-69   0   0   3   0   7	1970-79   0   1   0   0   25   3   14   0   0   1   3   0   0   0   1   5   53   1970-79   1   1   20   2   9	170  1980-89  4  7  2  55  10  50  1  2  7  0  2  1  5  25  171  1980-89  1  2  36  6  19	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0 1 1 0 3 0 10 38 1990-99 1 3 11 0 7	336   Gesamt   4   10   2   100   21   90   1   4   13   1   2   4   11   49   312   Gesamt   3   6   72   9   42   9   42
Räum- lich- keit  2014 (mi Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation Sonstiges Unbekannt Gesamt  Kreißsaal ZMK OP Labor Station Schockraum	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 0 0 0 0 0 0 0 2 3 12 1950-59 0 0 0 0	1960-69   0	1970-79	170  1980-89  4  7  2  55  10  50  1  2  7  0  2  1  5  25  171  1980-89  1  2  36  6  19  1	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0 1 1 0 3 0 10 38 1990-99 1 3 11 0 7	336   Gesamt   4   10   2   100   21   90   1   4   13   1   2   4   4   11   49   312   Gesamt   3   6   72   9   42   1   1
Räum- lich- keit  2014 (mi Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation Sonstiges Unbekannt Gesamt  Kreißsaal ZMK OP Labor Station Schockraum Notaufnahme	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 0 0 0 0 0 2 3 12 1950-59 0 0 2 1 0 0	1960-69   0	1970-79	170  1980-89  4  7  2  55  10  50  1  2  7  0  2  1  5  25  171  1980-89  1  2  36  6  19  1  0	29  1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0 1 1 0 3 0 10 38  1990-99 1 3 11 0 7 0 1	336   Gesamt   4   10   2   100   21   90   1   4   13   1   2   4   11   49   312   Gesamt   3   6   72   9   42   1   1   1
Räum- lich- keit  2014 (mi Räum- lich-	Kreißsaal ZMK Anästhesie OP Labor Station Schockraum Notaufnahme Poliklinik/Ambulanz Praxisräume Tagesklinik Patientenwohnsitz/Sozialstation Sonstiges Unbekannt Gesamt  Kreißsaal ZMK OP Labor Station Schockraum	1940-49 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	1950-59 0 0 0 2 0 4 0 0 0 0 0 0 0 0 2 3 12 1950-59 0 0 0 0	1960-69   0	1970-79	170  1980-89  4  7  2  55  10  50  1  2  7  0  2  1  5  25  171  1980-89  1  2  36  6  19  1	29 1990-99 0 2 0 8 3 10 0 0 1 1 0 3 0 10 38 1990-99 1 3 11 0 7	336   Gesamt   4   10   2   100   21   90   1   4   13   1   2   4   4   11   49   312   Gesamt   3   6   72   9   42   1   1

Fort-	Praxisräume		0	0	0	1	0	1
set-	Patientenwohnsitz/Sozialstation		0	0	0	0	2	2
zung:	Sonstiges		1	0	1	4	1	7
	Unbekannt		0	1	3	7	5	16
	Gesamt		5	12	37	77	31	162
Gesamt	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Räum-	Kreißsaal	0	2	2	11	20	3	38
lich-	ZMK	0	0	0	9	27	12	48
keit	Anästhesie	0	0	2	1	5	0	8
	OP	0	19	48	138	229	22	456
	Labor	1	3	13	12	29	8	66
	Station	1	21	55	99	276	43	495
	Schockraum	0	0	2	1	4	0	7
	Notaufnahme	1	2	3	5	12	2	25
	Poliklinik/Ambulanz	0	0	9	0	24	1	55
	Praxisräume Tagesklinik	0	0	2	1	6	0	9
	Patientenwohnsitz/Sozialstation	0	0	0	1	5	14	20
	Sonstiges	0	8	14	14	19	1	56
	Unbekannt	1	6	22	44	111	22	206
	Gesamt	6	67	172	349	771	129	1494
	10.11	•			•	•		•
	.10 Hergang – Geburtsjahr							
2010	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Her-	bei/nach Blutentnahme	0	2	2	13	23	0	40
gang	nach ZVK-legen	0	0	2	7	8	0	17
	beim Wundverschluss/Nähen	0	1	0	11	12	0	24
	nach BZ-Messung nach Injektion s.c./i.m.	2	3	9	9	2 22	3	48
	beim Entsorgen	1	2	6	5	6	1	21
	durch herumliegende Nadel	0	1	1	2	3	1	8
	Sonstiges/Unbekannt	1	6	24	33	84	4	152
	Gesamt	4	15	44	82	160	9	314
2011		1040 40	1050 50	1060 60	1070.70	1000.00	1000.00	C .
2011 Her-	Geburtsjahr bei/nach Blutentnahme	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79 8	1980-89	1990-99	Gesamt 43
gang	nach ZVK-legen	0	0	1	7	12	0	20
55	beim Wundverschluss/Nähen	0	0	2	21	23	1	47
	nach BZ-Messung	0	1	0	1	1	0	3
	nach Injektion s.c./i.m.	0	1	11	7	33	10	62
	beim Entsorgen	2	1	1	9	10	1	24
	durch herumliegende Nadel	0	1	2	2	4	2	11
	Sonstiges/Unbekannt	0	14	22	37	80	7	160
	Gesamt	2	19	42	92	193	22	370
2012	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Her-	bei/nach Blutentnahme	0	0	1	6	24	4	35
gang	nach ZVK-legen	0	0	0	11	9	0	20
	beim Wundverschluss/Nähen	0	0	2	21	32	0	55
	nach BZ-Messung	0	1	1	0	0	2	4
	nach Injektion s.c./i.m.	0	5	4	9	15	9	42
	beim Entsorgen	0	1	2	1	10	2	16
	durch herumliegende Nadel	0	9	2	3	5	0	10
	Sonstiges/Unbekannt	0	16	24 36	34 85	75 170	12 29	154 336
	Gesamt	0	10	30	63	1/0	29	330
2013	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Her-	bei/nach Blutentnahme	0	1	2	6	29	4	42
gang	nach ZVK-legen	0	0	0	1	12	0	13
	beim Wundverschluss/Nähen	0	0	3	6	15	0	24
	nach BZ-Messung	0	0	1	0	0	1	2
	nach Injektion s.c./i.m.	0	5	5	2	11	9	32
	beim Entsorgen	0	0	3 5	7	15 10	5	21 27
		1.0		1 )	/	10	1 2	
	durch herumliegende Nadel	0			29	79	18	151
	durch herumliegende Nadel Sonstiges/Unbekannt	0 0	6	19	29 53	79 171	18 38	151 312
	durch herumliegende Nadel	0 0	6	19	53		18 38 1990-99	

Fortset-	nach ZVK-legen	0	0	0	2	1	0	3
zung:	beim Wundverschluss/Nähen	0	0	0	8	17	1	26
	nach BZ-Messung	0	0	0	0	0	2	2
	nach Injektion s.c./i.m.	0	0	7	6	7	7	27
	durch herumliegende Nadel	0	1	0	2	3	1	7
	Sonstiges/Unbekannt	0	4	5	19	41	16	85
	Gesamt	0	5	12	37	77	31	162

Gesamt	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Her-	bei/nach Blutentnahme	0	4	8	33	114	13	172
gang	nach ZVK-legen	0	0	3	28	42	0	73
	beim Wundverschluss/Nähen	0	1	7	67	99	2	176
	nach BZ-Messung	0	2	2	3	3	5	15
	nach Injektion s.c./i.m.	2	14	36	33	88	38	211
	beim Entsorgen	3	4	12	17	41	5	82
	durch herumliegende Nadel	0	3	10	16	25	9	63
	Sonstiges/Unbekannt	1	39	94	152	359	57	702
	Gesamt	6	67	172	349	771	129	1494

# Tab. 3.5.11 Art der Kontamination – Geburtsjahr

2010	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Art	Stich-/Schnittverletzung	4	15	40	68	138	8	273
der	Schleimhautkontakt	0	0	4	5	16	1	26
Kon-	Kontakt offene Wunde	0	0	0	3	1	0	4
tami-	Kontakt unverletzte Haut	0	0	0	5	5	0	10
nation	Sonstiges/Unbekannt	0	0	0	1	0	0	1
	Gesamt	4	15	44	82	160	9	314

2011	2011 Geburtsjahr		1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Art	Stich-/Schnittverletzung	2	17	37	84	171	19	330
der	Schleimhautkontakt	0	0	2	6	11	1	20
Kon-	Kontakt offene Wunde	0	2	2	1	7	2	14
tami-	Kontakt unverletzte Haut	0	0	0	1	2	0	3
nation	Sonstiges/Unbekannt	0	0	1	0	2	0	3
	Gesamt	2	19	42	92	193	22	370

2012		Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Art	Stich-/Schr	nittverletzung	0	14	32	72	144	27	289
der	Schleimhau	utkontakt	0	1	2	9	18	1	31
Kon-	Kontakt offene Wunde		0	0	2	1	4	0	7
tami-	Kontakt un	verletzte Haut	0	1	0	0	0	1	2
nation	Sonstiges/U	Unbekannt	0	0	0	3	4	0	7
	Gesamt		0	16	36	85	170	29	336

2013		Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Art	Stich-/Sch	nnittverletzung	0	11	36	44	141	36	268
der	Schleimha	autkontakt	0	0	1	5	21	0	27
Kon-	Kontakt offene Wunde		0	1	1	1	2	2	7
tami-	Kontakt u	nverletzte Haut	0	0	0	2	2	0	4
nation	Sonstiges	/Unbekannt	0	0	0	1	5	0	6
	Gesamt		0	12	38	53	171	38	312

2014	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Art	Stich-/Schnittverletzung	0	5	10	36	66	27	144
der	Schleimhautkontakt	0	0	1	1	6	2	10
Kon-	Kontakt unverletzte Haut	0	0	0	0	2	0	2
tami-	Sonstiges/Unbekannt	0	0	1	0	3	2	6
nation	Gesamt	0	5	12	37	77	31	162

Gesamt	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Art	Stich-/Schnittverletzung	6	62	155	304	660	117	1304
der	Schleimhautkontakt	0	1	10	26	72	5	114
Kon-	Kontakt offene Wunde	0	3	5	6	14	4	32
tami-	Kontakt unverletzte Haut	0	1	0	8	11	1	21
nation	Sonstiges/Unbekannt	0	0	2	5	14	2	23
	Gesamt	6	67	172	349	771	129	1494

## Tab. 3.5.12 Art der Körperflüssigkeit – Geburtsjahr

20	10 (mit F	Fortsetzung)	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Aı	rt der	Blut/Serum		4	15	44	77	154	9	303

Körper-	Speichel	0	0	2	4	12	1	19
flüssig-	Urin	0	0	0	1	0	0	1
keit	Sonstiges/Unbekannt	0	0	0	1	0	0	1
	Gesamt	4	15	46	83	166	10	324

2011	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Art	Blut/Serum	2	17	40	85	188	21	353
der	Speichel	0	2	0	5	8	1	16
Kör-	Stuhl	0	1	0	0	0	0	1
per-	Urin	0	1	0	0	2	0	3
flüs-	Sonstiges/Unbekannt	0	0	2	0	2	0	4
sigkeit	Gesamt	2	21	42	90	200	22	377

2012	2012 Geburtsjahr		1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Art	Blut/Serum	0	16	33	81	159	26	315
der	Speichel	0	0	2	3	8	2	15
Kör-	Stuhl	0	0	0	0	1	0	1
per-	Urin	0	0	0	0	0	1	1
flüs-	Sonstiges/Unbekannt	0	0	0	2	6	0	8
sigkeit	Gesamt	0	16	35	86	174	29	340

2013	2013 Geburtsjahr		1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Art	Blut/Serum		0	12	36	50	156	37	291
der	Speichel		0	0	0	1	10	2	13
Kör-	Stuhl		0	0	1	1	0	1	3
per-	Urin		0	0	0	2	1	1	4
flüs-	Sonstiges/	Unbekannt	0	0	1	0	6	0	7
sigkeit	Gesamt		0	12	38	54	173	41	318

2014	2014 Geburtsjahr		1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Art der	Blut/Serum		0	5	10	36	69	30	150
Körper-	Speichel		0	0	1	0	2	1	4
flüssig-	Urin		0	0	1	0	0	0	1
keit	Sonstiges/Unbekannt		0	0	0	1	2	1	4
	Gesamt		0	5	12	37	73	32	159

Gesamt	Gesamt Geburtsjahr		1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Art	Blut/Serum		6	65	163	329	726	123	1412
der	Speichel		0	2	5	13	40	7	67
Kör-	Stuhl		0	1	1	1	1	1	5
per-	Urin		0	1	1	3	3	2	10
flüs-	Sonstiges/Unbekannt		0	0	3	4	16	1	24
sigkeit	Gesamt		6	69	173	350	786	134	1518

## Tab. 3.5.13 Verletzungsmechanismus – Geburtsjahr

		0		•					
2010		Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Verlet-	Kanüle (H	Iohlnadel)	3	5	22	31	66	5	132
zungs-	Butterfly		0	2	1	2	6	0	11
me-	PVK		0	0	0	3	3	0	6
cha-	Portnadel		0	0	4	0	4	0	8
nismus	Skalpell		0	2	2	6	14	1	25
	Schere		0	0	0	0	1	0	1
	chirurgisc	he Nadel	0	2	3	12	18	0	35
	Blutlanzet	tte	0	0	0	2	2	0	4
	Sonstiges		1	4	12	26	46	3	92
	Gesamt		4	15	44	82	160	9	314

2011		Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Verlet-	Kanüle (Hohl	nadel)	1	7	20	37	89	14	168
zungs-	Butterfly		1	1	1	5	6	1	15
me-	PVK		0	0	1	3	4	0	8
cha-	Portnadel		0	1	1	2	3	0	7
nismus	Skalpell		0	3	6	3	16	0	28
	Schere		0	0	1	1	1	0	3
	chirurgische l	Nadel	0	0	3	21	26	2	52
	Blutlanzette		0	0	0	0	2	1	3
	Sonstiges		0	7	9	20	46	4	86
	Gesamt		2	19	42	92	193	22	370

2012		Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Verlet-	Kanüle (H	Iohlnadel)	0	10	17	29	64	17	137
zungs-	Butterfly		0	0	1	1	7	1	10
me-	PVK		0	0	0	1	3	0	4
cha-	Portnadel		0	0	2	4	5	0	11
nismus	Skalpell		0	2	7	6	12	3	30
	Schere		0	1	0	1	0	0	2
	chirurgisc	he Nadel	0	1	2	20	29	0	52
	Blutlanzette		0	0	1	1	0	1	3
	Sonstiges		0	2	6	22	50	7	87
	Gesamt		0	16	36	85	170	29	336

2013	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Verlet-	Kanüle (Hohlnadel)	0	5	18	21	69	18	131
zungs-	Butterfly	0	1	0	0	7	0	8
me-	PVK	0	2	0	1	2	0	5
cha-	Portnadel	0	1	3	2	5	1	12
nismus	Skalpell	0	0	4	10	18	4	36
	Schere	0	0	1	2	0	0	3
	chirurgische Nadel	0	0	2	7	21	4	34
	Blutlanzette	0	0	1	0	0	1	2
	Sonstiges	0	3	9	10	49	10	81
	Gesamt	0	12	38	53	171	38	312

2014		Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Verlet-	Kanüle (Ho	ohlnadel)	0	2	8	13	19	14	56
zungs-	Butterfly		0	0	0	0	3	1	4
me-	PVK		0	0	0	1	5	0	6
cha-	Portnadel		0	0	0	0	2	0	2
nismus	Skalpell		0	0	1	4	6	4	15
	chirurgisch	ne Nadel	0	1	0	10	21	1	33
	Blutlanzette		0	0	0	1	0	2	3
	Sonstiges		0	2	3	8	21	9	43
	Gesamt		0	5	12	37	77	31	162

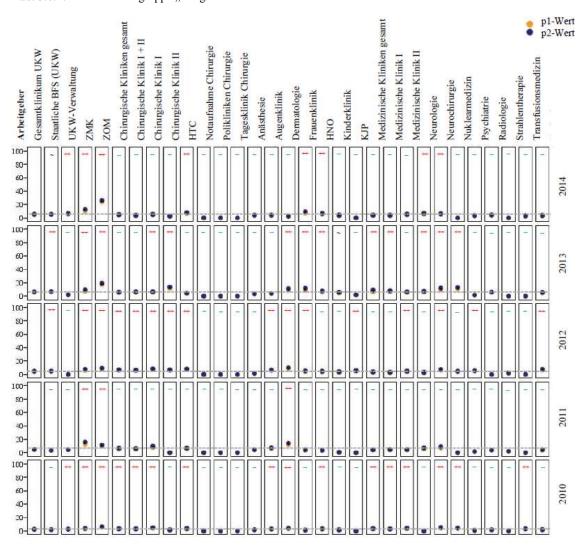
Gesamt	Geburtsjahr	1940-49	1950-59	1960-69	1970-79	1980-89	1990-99	Gesamt
Verlet-	Kanüle (Hohlnadel)	4	29	85	131	307	68	624
zungs-	Butterfly	1	4	3	8	29	3	48
me-	PVK	0	2	1	9	17	0	29
cha-	Portnadel	0	2	10	8	19	1	40
nismus	Skalpell	0	7	20	29	66	12	134
	Schere	0	1	2	4	2	0	9
	chirurgische Nadel	0	4	10	70	115	7	206
	Blutlanzette	0	0	2	4	4	5	15
	Sonstiges	1	18	39	86	212	33	389
	Gesamt	6	67	172	349	771	129	1494

## Tab. 3.5.14 Geburtsjahr – Geschlecht

	2010			2011			2012			2014		Gesamt		
	Geschlecht	₽	8	4	8	4	8	2	8	2	8	2	8	
Ge-	1940-49	4	0	2	0	0	0	0	0	0	0	6	0	
burts-	1950-59	15	0	16	3	12	4	8	4	4	1	55	12	
jahr	1960-69	30	14	31	11	29	7	30	8	12	0	132	40	
	1970-79	33	49	44	48	38	47	36	17	20	17	171	178	
	1980-89	125	35	129	64	127	43	102	69	51	26	534	237	
	1990-99	9	0	20	2	26	3	34	4	27	4	116	13	
	Gesamt	216	98	242	128	232	104	210	102	114	48	1014	480	

**Tab. 3.6:** PFW abhängig von Arbeitgeber und Unfalljahr.

Tab. 3.6.1: Für die Berufsgruppe "Pflege/Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende".



Tab.3.6.2: Für die Berufsgruppe "Ärzte".

Gesamtklinikum UKW	Staatliche BFS (UKW)	UKW-Verwaltung	ZMK	ZOM	Chirurgische Kliniken gesamt	Chirurgische Klinik I + II	Chirurgische Klinik I	Chirurgische Klinik II	HTC	Notaufnahme Chirurgie	Polikliniken Chirurgie	Tagesklinik Chinneje	Anästhesie	Augenklinik	Dematologie	Frauenklinik	ONH	Kinderklinik	KIP	Medizinische Kliniken gesamt	Medizinische Klinik I	Medizinische Klinik II	Neumlogie	Neumohiruraie	Nuklearmedizin	Psychiatrie	Radiologie	Strahlantharania	Stranctions apre Transfitsions medizin	
	Ø	-	1 2	2	-	-	-		+	0	0	Ø	-	-	+	+	#	-	-	_	-	-	-	-	-	_	~	-	-	4
•			•		•		•		•				•		•	•	•	•		•			•	•		•	•			•
ī		-	-	-	-	#	+	+	-	0	0	Ø	#	#	-	**	#		-	-	=	Ξ	=	-	-	-	-	-	-	-
•	٥	•	•		•	•		•		•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•
ī	ø	2	7	-	#	-	-	#	+	0	0	0	+	П	<u> </u>	<u>#</u>	#	Ξ	-	-	-	-	-	#	2	-		-	-	
			0		•	•	•	•	•					•	•	•	•	•		•	•			•			•			
ī	0	-	-	-	#	-	#	+	+	0	Ø	0	+	+	+	+	-	٦	-	-	5	=	+	+	7	-	-	-	-	+
•					0	•		•	•				•	•	•		•		0	•	•		•	•			•	•		•
=	0	-		_	#	-		H	П	0	ø	0	H	H	-	-				H	=	H		#	-	-	-	Ħ	_	-
0			0			•	•	•	•				-0	•	•	•							•	•						-5

**Tab. 3.7** *Vorbekannte, mit exaktem Datum dokumentierte HB-Impfungen im Zeitraum (auch > 3653 Tage) vor dem KE, abhängig von der beruflichen Tätigkeit zum KE-Zeitpunkt, gerundet auf eine Nachkommastelle.* 

Berufliche Tätigkeit	Berufsgruppe		er mit ≥ einer doku-
	(n gesamt)	mentierter	n Impfung
		n	% der jeweiligen
			Berufsgruppe
Studierende Zahnmedizin	85	46	54,1
Studierende Humanmedizin (ohne PJ-Studenten)	112	101	90,2
PJ-Studenten	126	124	98,4
Pflege/Ärztliche Assistenz incl. Auszubildende	575	540	93,9
Kardiotechniker	3	3	100
Desinfektion/Sterilisation	8	8	100
Hebammen/Entbindungspfleger incl. Auszubildende	16	16	100
Ärzte	485	436	89,9
Wissenschaftl. Dienst/Forschung	53	49	92,5
Psychologen	2	1	50
Arbeiter im Stationsbereich	5	5	100
Studienassistenten/Case Manager, Lotsen	3	2	66,7
Hilfskräfte	5	5	100
Nicht zugeordnet	15	10	66,7

**Tab. 3.8** *Mehrfach-KE-Fälle nach Halbjahren, Prozentzahlen gerundet auf zwei Nachkommastellen.* 

Halbjahr	Persone	enanzahl mit:		Anteil KE-Fälle [%] <sup>a</sup>
	2 KE	3 KE	4 KE	
2010-1	6			12 [0,80]
2010-2	8		1	20 [1,34]
2011-1	9	1		21 [1,41]
2011-2	7	1		17 [1,14]
2012-1	5			10 [0,67]
2012-2	6			12 [0,80]
2013-1	4	1		11 [0,74]
2013-2	4	1		11 [0,74]
2014-1	7	1		17 [1,14]
Σ	56	5	1	131 [8,77]

Anm.: a [%] bezogen auf n gesamt = 1494 KE im Beobachtungszeitraum vom 01.01.2010 bis 30.06.2014.

**Tab. 3.9**Aufschlüsselung der Alters- und Geschlechterverteilung, abhängig von der dokumentierten KE-Anzahl, gerundet auf eine Nachkommastelle.

n ke	n beobach-	Alter (J	ahre)			Geschlecht					
pro Person	tete Fälle	Min.	Max.	Mittelwert	SD	weiblich	weiblich (%) <sup>a</sup>	männlich	männlich (%) a		
1	1298	16	64	32,4	9,7	900	69,3	398	30,7		
2	156	20	52	31,7	7,2	46	59,0	32	41,0		
3	24	25	51	34,1	8,1	3	37,5	5	62,5		
4	16	25	52	35,3	11,6	3	75,0	1	25,0		

Anm.: a [%] bezogen auf n  $_{gesamt}$  = 1494 KE im Beobachtungszeitraum vom 01.01.2010 bis 30.06.2014. Min., Minimum; Max., Maximum.

**Tab. 4.1** *KE/NSV-Verteilung auf die Berufsgruppen im Würzburger Kollektiv und der Literatur (Häufigkeiten in %, ggf. mathematische Rundung auf eine Nachkommastelle).* 

Berufsgruppe	Würzburg n = 1494 KE	Chung <sup>139</sup> n = 684	Evans <sup>244</sup> n = 813 KE	Frijstein <sup>236</sup> n = 1601 KE	Himmelreich <sup>116</sup> n = 519 KE
Pflege/ärztliche Assistenz	38,5	HCV-KE 82	a	48	33,9
davon (Medtechn.) Laborassistenten	0,1	3	1,7	7	33,7
davon (Medtechn.) Radio- logieassistenten	0,7		0,7	1	
• davon Auszubildende Pflege/ärztliche Assistenz	4,8			2	
Kardiotechniker	0,2				
Desinfektion/Sterilisation	0,5			1	
Hebammen/Entbindungs- pfleger	1,1		a		
Studierende Humanmedizin	15,9			18	14,3
davon PJ-Studierende	8,4				
Studierende Zahnmedizin	5,7				8,1
Studierende sonstige Fächer	0,1				
Ärzte	32,5	17	32,8	25	39,1
Wissenschaftl. Dienst/For- schung	3,6				
Psychologen	0,1				
Reinigungskräfte und Ab- fallbeseitiger	unter "Nicht zuge- ordnet" erfasst			1	
Arbeiter im Stationsbereich	0,3				
Spüler	0				
Hygienefachkräfte/-techni- ker	0				
Studienassistenten/Case- Manager, Lotsen	0,2		3,6		
Hilfskräfte	0,3				
Nicht zugeordnet	1,0	1	21,0	7	4,6

*Anm.*: a 42,6 % der KE entfielen bei Evans et al. auf die zusammengefassten Berufsgruppen "Pflege/ärztliche Assistenz" und "Hebammen/Entbindungspfleger". 244

**Tab. 4.2**Nach Arbeitsbereichen aufgeschlüsselter Anteil an Pflegekräften, welcher regelmäßig Blutentnahmen und das Legen von i.v.-Zugängen durchführte, mit Angaben der NSV-Raten, in Auszügen nach Clarke et al. 354

Arbeitsbereich	(n Pflegekräfte)	Verletzungen	Anteil routinemäßig	Anteil routinemäßig	
			blutentnehmender	i.vZugänge legender	
		VZÄ und Jahr	Pflegekräfte	Pflegekräfte	
Medizinisch-chirurgischer Bereich	(3581)	146	27,8	64,1	
Intensiv- und/oder Überwachungsein	heit (2267)	134	55,0	73,3	
Geburtshilfe	(1131)	114	36,2	64,1	
(Peri-) Operativer Bereich	(1125)	225	12,7	21,0	
Notfallmedizin	(809)	164	74,8	95,7	
Psychiatrie	(440)	69	9,3	8,6	
Neonatologie	(234)	49	61,1	69,2	
Kinderheilkunde	(306)	74	29,1	60,5	

### Tab. 4.3 (mit Fortsetzung)

KE/NSV-Verteilung auf die Disziplinen/Einrichtungen im Würzburger Kollektiv und der Literatur (Häufigkeiten in %, ggf. mathematische Rundung auf eine Nachkommastelle).

Fortsetzung:	Würzburger Kollektiv	Frickmann 90
Einrichtung	n = 1494 KE	n = 640  NSV
Adipositaszentrum	0,1	
Anästhesiologie <sup>a</sup>	0,5	7,3
Auswärtige Kliniken (incl. König-Ludwig-Haus)	5,4	
Orthopädie		4,6
Dermatologie	5,9	3,9
Forschungsinstitute <sup>b</sup>	0,6	
Gynäkologie	7,1	
Chirurgie (Gebäude A1 & A2; ZOM)	24,7	28,8
Innere (Gebäude A3 & A4; ZIM)	13,0	27,8
Kopfklinik (incl. Neuroradiologie)	15,7	
Neurologie		5,9
Hygiene & MiBi	0,3	
KJP	0,9	
Pädiatrie	4,6	
Nuklearmedizin	0,3	
Pathologie	1,3	
Psychiatrie	1,6	
Radiologie	0,5	3,8 °
Sterilisation	0,1	
Strahlentherapie (incl. Palliativmedizin)	0,5	С
Transfusionsmedizin	0,2	
Zentrallabor	0,3	
ZMK	10,2	
Unbekannt/Sonstige	4,1 /2	/18

Anm.: a incl. aller Räumlichkeiten auf dem UKW-Hauptcampus, ohne KE im König-Ludwig-Haus.

**Tab. 4.4** *Verletzungsgeräte des chirurgischen Personals bei Jagger et al., aufgeteilt nach Berufsgruppe.*<sup>1,2</sup>

Gerät	Chirur	hirurgen Chirurgische Assistenzärzte		Pflegekräfte		medtechn. Assistenten		Gesamt		
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Nähnadel	566	51,5	670	55,1	746	35,2	1082	41,4	3064	43,4
Skalpell (Mehrweg-/Einwegartikel)	134	12,2	153	12,5	364	17,2	551	21,1	1202	17,1
Einwegspritze	119	10,8	104	8,5	351	16,5	279	10,7	853	12,1
Draht	37	3,4	45	3,7	37	1,7	46	1,8	165	2,3
Retraktor, Haut-/Kno- chenklemme	20	1,8	16	1,3	41	1,9	66	2,5	143	2,0
Elektrokauter-Geräte	25	2,3	28	2,3	38	1,8	44	1,7	135	1,9
i.vKatheter	19	1,7	19	1,6	69	3,3	11	0,4	118	1,7
Pin	14	1,3	16	1,3	41	1,9	30	1,1	101	1,4
Hypodermienadel	10	0,9	9	0,7	33	1,6	26	1,0	78	1,1
Trokar	12	1,1	11	0,9	19	0,9	27	1,0	69	1,0
Zange, (Gefäß-) Klemme	9	0,8	13	1,1	21	1,0	22	0,8	65	0,9
Knochenschneider	15	1,4	7	0,6	9	0,4	26	1,0	57	0,8
Bohrer	9	0,8	8	0,7	8	0,4	26	1,0	51	0,7
Stapler, Nahtklammer	8	0,7	4	0,3	14	0,7	22	0,8	48	0,7
Schere	8	0,7	6	0,5	13	0,6	21	0,8	48	0,7
Sonstiges	94	8,5	110	9,0	317	14,9	337	12,9	858	12,2
Gesamt <sup>a</sup>	1099	99,9	1219	100	2,121	100	2,616	100	7055	100

*Anm.*: Bei 23 Verletzungen von Chirurgen, sechs von chirurgischen Assistenzärzten, 54 von Pflegekräften und 48 von med.-techn. Assistenten konnte das verletzende Gerät nicht identifiziert werden.

<sup>&</sup>lt;sup>b</sup> Forschungsinstitute des UKWs sowie der JMU, soweit nicht mit eigener Ziffer aufgeführt.

<sup>&</sup>lt;sup>c</sup> Radiologie und Strahlentherapie zusammen: 3,8 %.

**Tab. 4.5** *Verletzungsgeräte der zahnmedizinischen Beschäftigten incl. Studierenden bei Younai et al.*<sup>398</sup>

Instrumentenklasse	$n_{gesamt} = 5$	04 (100 %)	Тур	Expositionsanzahl	%
Hohlnadeln	n = 185	(36,7 %)	Anästhesie	170	33,7
			Spülung	14	2,8
			Sonstiges	1	0,2
Periodontale Instrumente	n = 121	(24 %)	Scaler	52	10,3
			Sonde(nspitze)	49	9,7
			Kürette	11	2,2
			Führungs(hohl)nadel	5	1,0
			Messer	2	0,4
			Cavitron®-Spitze	2	0,4
Sonstiges	n = 109	(21,6 %)	Wachs-Instrumente	89	17,7
			Draht (Kieferorthopädie)	18	3,6
			Cutter	2	0,4
Restaurative Instrumente	n = 49	(9,7 %)	Bohrer	46	9,1
			Matrizenband	3	0,6
Endodontische Instrumente	n = 25	(5 %)	Feile	12	2,4
			Sonde(nspitze)	10	2,0
			Spreizer	4	0,8
Chirurgische Instrumente	n = 11	(2,2 %)	Skalpell	1	2,0
-			Draht (Chirurgie)	1	0,2
Solide Nadeln			Nähnadel	3	0,6

**Tab. 4.6**Auswahl von BGW-Angeboten zur beruflichen Gewaltprävention und entsprechenden Rehabilitation. <sup>272,282</sup>

Ziel	Schrift, Flyer	Seminar/Gespräch, Beratung etc.
Prävention	Konfliktmanagement u. Mobbingprävention	Professioneller Umgang mit Gewalt u. Aggression für Führungskräfte
	Gewalt u. Aggression in Betreuungsberufen	Betriebliches Konfliktmanagement u. Prävention von Mobbing
		Konflikte lösen, Arbeitsschutz stärken
		Ausbildung innerbetrieblicher Deeskalationstrainerinnen utrainer Beratung bspw. zur Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen o. zum Aufbau eines systematischen Managements von Sicherheit u. Gesundheit bei der Arbeit
Rehabilitation	Hilfe nach Extremerlebnissen	Probatorische Sitzungen nach Arbeitsunfällen u. BKen
		Psychotherapie nach Arbeitsunfällen u. BKen

**Tab. 4.7**Das TOP-Prinzip bei der Gewalt- und Aggressionsprävention (Nienhaus/Schablon et al. <sup>272,273</sup>)

Präventionskultur, die Sicherheit u. Gesundheit fördert
Regelmäßige Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen unter Einbeziehung der Beschäftigten

Präventionsmaßnahmen auf der Ebene von					
technischen Lösungen	organisatorischen Lösungen	persönlichen Lösungen			
Bauliche Maßnahmen	Alarmierungsplanung	Unterweisung über Verhalten bei Gewaltvorfällen			
Sicherheitsglas	Rettungskette	Deeskalationsschulung, ggf. incl. Befrei- ungs-/Selbstverteidigungstechniken			
Beleuchtung	Handlungsspielräume zur Deeskalation	Angemessene Kleidung (incl. Schuhwerk, Schmuck)			
Fluchtwege u. Rückzugs- möglichkeiten	Strukturelle Gewalt identifizieren u. hinterfragen				
Alarmknöpfe	Fachkonzepte anpassen				
Personennotsignalanlagen	Systematische Auswertung von (Beinahe-) Vorfällen				
Eliminierung potenziell gefährlicher Gegenstände					

**Tab. 4.8** Indikation zur HIV-PEP bei beruflicher HIV-Exposition. 53,71,80

Situation	Empfehlung einer PEP
Perkutane Verletzung mit Injektions- oder anderer Hohlnadel (Körperflüssigkeiten mit hoher Viruskonzentration: Blut, Liquor, Punktat-, Organ- sowie Viruskulturmaterial)	Ja
Tiefe Verletzung (meist Schnittverletzung), sichtbares Blut	Ja, dringend
Nadel nach i.vInjektion	Ja, dringend
Oberflächliche Verletzung (z.B. mit chirurgischer Nadel)	Möglich
Falls Indexpatient AIDS oder hohe Viruskonzentration aufweist	Ja
Kontakt von Schleimhaut oder verletzter/geschädigter Haut mit Flüssigkeiten mit hoher Viruskonzentration	Möglich
Perkutaner Kontakt mit anderen Körperflüssigkeiten als Blut (wie Urin oder Speichel)	Nein
Kontakt von intakter Haut mit Blut (auch bei hoher Viruskonzentration)	Nein
Haut- oder Schleimhautkontakt mit Körperflüssigkeiten wie Urin und Speichel	Nein

Tab. 4.9 HBV- und HCV-Seromarkerprävalenzen nach Geschlecht und Altersgruppe aus der deutschen DEGSI-Studie 2008-2011, in % mit 95 %-CI darunter angegeben,  $n_{ungewichtet} = 7047.496$ 

Hepati-	Anti- HBc	HBs- Ag	Anti- HBs	Altersgruppe (Jahre)						Gesamt	
tis B				18-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70-79	
\$	p	p		0	0,3 0,0-2,1	0,4 0,1-2,8	0	0,2 0,0-1,4	0,2 0,0-1,2	0	a 0,2 0,0-1,4
	р		p	0	0,6 0,1-2,8	3,1 1,6-6,2	4,1 2,4-6,9	6,2 4,3-8,8	7,7 5,1-11,4	5,4 3,4-8,7	b 4,4 3,6-5,4
	p			0	0	0,8 0,1-5,2	0	0,1 0,0-1,0	0,6 0,2-1,6	0,5 0,1-1,9	° 0,3
			p	70,9 59,6-80,1	62,1 56,5-67,3	26,9 22,3-32,1	23,1 19,4-27,2	17,6 14,2-21,5	9,6 7,0-12,9	6,1 4,1-9,0	d 25,8 23,8-27,8
3	р	p		0	0,2 0,0-1,2	0,8 0,1-5,4	0,2 0,0-1,2	0,8 0,2-2,5	1,0 0,1-6,5	0,2 0,0-1,6	a 0,5 0,2-1,1
	p		p	0	1,1 0,4-3,0	2,9 1,4-5,6	3,8 2,0-6,9	5,4 3,7-7,7	5,7 3,6-8,9	6,1 3,6-10,2	b 3,9 3,1-4,9
	p			0	0	1,2 0,3-5,3	0,2	0,8	2,6 1,1-5,7	1,8 0,7-4,8	° 0,9 0,6-1,6
			p	61,6 51,9-70,4	51,8 45,6-58,0	20,0	14,1 11,1-17,7	11,0 8,2-14,6	7,4 5,3-10,4	3,3 2,0-5,4	d 20,1 18,2-22,0
gesamt	p	p		0	0,2 0,1 1,0	0,6 0,1-2,5	0,1	0,5 0,2-1,3	0,5 0,1-2,9	0,1 0,0-0,7	a 0,3 0,2-0,6
	p		p	0	0,8 0,3-2,0	3,0 1,8-5,0	3,9 2,6-5,9	5,8 4,4-7,5	6,8 5,1-8,9	5,8 4,1-8,0	b 4,1 3,1-4,8
	р			0	0	1,0 0,3-3,2	0,1 0,0-0,4	0,5 0,2-1,1	1,5 0,8-3,0	1,1 0,5-2,5	° 0,6 0,4-0,9
			p	65,5 58,2-72,0	57,1 52,8-61,2	23,4 20,1-27,0	18,5 15,9-21,4	14,3 11,9-17,1	8,5 6,7-10,8	5,4 3,8-7,5	d 22,9 21,5-24,5
Hepatitis C: Anti-HCV bestätigt positiv und/oder HCV-RNA positiv											
9				0	0	0	0,2 0,0-0,8	0,1 0,0-0,9	0,4 0,1-1,9	1,2 0,3-5,6	0,3 0,1-0,8
3				0	0	0	0,6 0,1-2,6	0,5 0,1-2,3	0,2 0,0-0,8	0	0,3 0,1-0,7
gesamt				0	0	0	0,4 0,1-1,3	0,3 0,1-1,1	0,3 0,1-0,9	0,7 0,1-3,2	0,3 0,1-0,5

Anm.: <sup>a</sup> Akute oder chronische Infektion.

p, positiv.

<sup>&</sup>lt;sup>b</sup> Ausgeheilte Infektion.
<sup>c</sup> Durchgestandene Infektion, Immunität fraglich.

<sup>&</sup>lt;sup>d</sup> Immunität durch Impfung.

**Tab. 4.10**Häufigkeit mukokutaner Blutexpositionen und Verletzungen an scharfen Gegenständen unter Mitarbeitern des Gesundheitswesens in einem Dreimonatszeitraum nach Doebbeling et al. <sup>151</sup>

Berufsgruppe	Expositions-	n (%) der Antwortenden mit Expositionsanzahl					
	art	0	1	2	3-4	≥ 5	
Ärzte	Mukokutan	260 (57,0)	68 (14,9)	55 (12,1)	38 (8,3)	35 (7,7)	
Staatlich geprüfte Pflegekräfte		1305 (61,5)	357 (16,8)	234 (11,0)	143 (6,7)	84 (4,0)	
Zugelassene Pflegekräfte		182 (73.7)	32 (13,0)	15 (6,1)	16 (6,5)	2 (0,8)	
Medizintechniker		240 (75,5)	40 (12,6)	15 (4,7)	13 (4,1)	10 (3,1)	
Ärzte	NSV	324 (71,7)	58 (12,8)	21 (4,6)	22 (4,9)	27 (6,0)	
Staatlich geprüfte Pflegekräfte		1439 (68,1)	343 (16,2)	189 (8,9)	104 (4,9)	39 (1,8)	
Zugelassene Pflegekräfte		185 (75,8)	34 (13,9)	20 (8,2)	5 (2,0)	0 (0,0)	
Medizintechniker		230 (72,6)	45 (14,2)	21 (6,6)	13 (4,1)	8 (2,5)	

## **Sonstige Laborwerte:**

-Cholinesterase (CHE): Zweimal wurden für Empfänger des Unfalljahres 2012 CHE-Werte (674 Tage bzw. 305 Tage) vor dem KE bestimmt; beide waren normwertig (7.898 und 6.382 U/l). Einmalig erfolgte, 327 Tage nach dem KE, eine CHE-Wert-Bestimmung mit unter dem Normwert liegendem Ergebnis (5.210 U/l).

<u>-Gesamtbilirubin</u>: Bei einem Empfänger aus dem Jahr 2012 wurde ein Gesamtbilirubinwert 674 Tage vor dem KE bestimmt; dieser befand sich mit 0,8 mg/dl (Normbereich: 0-1,2 mg/dl). Zweimalig erfolgte im Nachbeobachtungszeitraum eine Gesamtbilirubinwertbestimmung; einmalig ergab sich ein Normalwert (0,3 mg/dl, 39 Tage nach KE), einmalig eine Normwertüberschreitung (1,9 mg/dl, zwölf Tage nach KE). Bei letzterem Fall wurde eine IP-Testung veranlasst, allerdings mit (dem BÄD) unbekanntem Ergebnis. Der Empfänger war zum KE-Zeitpunkt HCV-AK sowie HIV-negativ und mit einem Titer von >100 IE/l ausreichend gegen HBV geschützt; ob die Einnahme einer HIV-Prophylaxe erfolgte, ist unbekannt. Weitere postexpositionelle HCV- bzw. HIV-Kontrollen erfolgten nicht.

-Aspartat-Aminotransferase (*GOT*): Sechsmal wurden für Empfänger des Jahres 2012 GOT-Werte (141 Tage, 305 Tage, 674 Tage, 910 Tage, 943 Tage bzw. 1.057 Tage) vor dem KE bestimmt. Bei vier dieser Empfänger zeigten sich mit 20-24 U/l Normwerte. In einem Fall betrug der GOT-Wert 39 U/l; bei dem männlichen Empfänger stellte dies einen Normwert dar. Einmalig fand sich ein GOT-Wert über 90 U/L bei einem Empfänger, welcher am Vortag der Blutentnahme gegen HBV geimpft worden war (GPT-Wert war ebenfalls erhöht; > 140 U/l). Bei drei weiteren Empfängern wurde eine GOT-Wertbestimmung nach dem KE durchgeführt. Einmalig fand sich 158 Tage ein GOT-Wert von 37 U/l in einem männlichen Empfänger – in dieser Konstellation ein Normalwert. In einem weiteren Fall wurde 39 Tage nach KE bei einem normwertigen GOT von 23 U/l am 25-zigsten Tag nach KE eine weitere GOT-Kontrolle mit normwertigen Ergebnis durchgeführt. Einmalig fand sich eine – nicht im Verlauf kontrollierte – GOT-Erhöhung (63 U/l) zwölf Tage nach dem KE; dabei handelte es sich um einen Empfänger mit erhöhtem Gesamtbilirubin- und GPT-Wert (89 U/l). Die Zeit bis zur Durchführung der frühesten GOT-Testung nach KE betrug im Mittel 65 Tage (Minimum: zwölf Tage; Maximum: 158 Tage; SD: ca. 81 Tage).

-Alanin-Aminotransferase (GPT): 295-mal wurden für Empfänger des Unfalljahres 2012 GPT-Werte vor dem KE bestimmt; des Weiteren existiert für 97 der Empfänger ein GPT-Wert aus dem Nachbeobachtungszeitraum, von vier Empfängern liegt zudem ein zweiter GPT-Wert und von einem Empfänger ein dritter Wert vor. Die GPT-Referenzbereiche sind geschlechts- und insbesondere altersabhängig. 2012 waren zwei Empfängerinnen nach Differenzberechnungen zwischen den jeweiligen Unfall- und Geburtsjahren unter 18 Jahre alt. Zwei weitere Empfängerinnen waren zum Zeitpunkt der präexpositionellen GPT-Bestimmung unter 18 Jahre alt. Mit GPT-Werten von 18 bis 24 U/l waren alle GPT-Werte dieser minderjährigen Frauen normwertig (Norm für 13- bis 17-jährige weibliche Personen: 8-45 U/l). Nach Ausklammerung der GPT-Werte, die vor dem 18. Lebensjahr bestimmt worden waren sowie des einmalig bestimmten GPT-Werts zum Zeitpunkt "3. Labor nach KE", erfolgte in Abb. 3.52 die Erstellung eines gruppierten Boxplots, aufgeteilt nach Geschlechtern für die Zeitpunkte "letztes Labor" vor KE sowie für den Nachuntersuchungszeitraum mit dem "1. Labor nach KE" sowie "2. Labor nach KE". Standardmäßig wurde der Interquartilenabstand zwischen dem unteren und dem oberen Quartil als Box gewählt sowie der Median als Strich innerhalb der Box dargestellt und Werte, die mehr als 1,5 Kastenlängen außerhalb liegen werden mit Kreisen markiert; (Extrem-)Werte, die um her als drei Kastenlängen außerhalb liegen, sind mit Sternen gekennzeichnet. 206 Für den Zeitpunkt "letztes Labor" vor KE sind für > 87 % der Empfänger des Unfalljahres 2012 die GPT-Werte bekannt; davon sind ca. zwei Drittel weiblich. Für den Zeitpunkt "1. Labor nach KE" sind für knapp 30 % der Empfänger die GPT-Werte bekannt; davon sind > 70 % weiblich. Zusätzlich sind für die Zeitpunkte "2. Labor nach KE" bzw. "3. Labor nach KE" bei vier (50 % männlich) bzw. einem männlichen Empfänger GPT-Werte bekannt. Für beide Geschlechter zeigten sich für den Zeitpunkt "letztes Labor" vor KE mehrere Ausreißer mit einem maximalen GPT-Wert von 73 U/l bei den weiblichen bzw. 145 U/l bei den männlichen Empfängern, wobei die untersten drei im Boxplot als Ausreißer markierten Werte für weiblichen Empfänger normwertig sind. Für den Zeitpunkt "letztes Labor" vor KE wurden insgesamt acht Normwertüberschreitungen für weibliche und zwölf für männliche Empfänger gefunden. Bei den insgesamt vier beobachteten Ausreißern zum Zeitpunkt "1. Labor nach KE" liegt der GPT-Wert des unteren Ausreißers für Empfängerinnen mit 34

U/l im Normbereich; der Wert des oberen Ausreißers für Empfängerinnen zum Zeitpunkt "1. Labor nach KE" liegt mit 69 U/l über dem Normbereich. Der GPT-Wert des unteren Ausreißers für männliche Empfänger zum Zeitpunkt "1. Labor nach KE" beträgt 144 U/l, der Wert des oberen Ausreißers 191 U/l. Mit einer weiteren Normwertüberschreitung (58 U/l) finden sich für männliche Empfänger zum Zeitpunkt "1. Labor nach KE" insgesamt drei Normwertüberschreitungen. Die Zeit bis zur Durchführung der <u>frühesten</u> GPT-Bestimmung nach KE betrug im Mittel 152 Tage (Minimum: ein Tag; Maximum: 429 Tage; SD: ca. 130 Tage). Für die Zeitpunkte "2. Labor nach KE" und "3. Labor nach KE" sind für beide Geschlechter keine Normwertüberschreitungen detektierbar, so dass bei ca. sechs Prozent (24/393) der ≥ 18-Jährigen eine GPT-Erhöhung zu verzeichnen ist.

25 von 52 Empfängern (≙ 48 %) mit vorliegenden GOT- und GPT-Bestimmungen aus dem Zeitraum vor dem KE erzielten einen de Ritis-Quotienten (GOT/GPT) von unter eins, ebenso 71 % bzw. 50 % der Empfänger zum Zeitpunkt der ersten bzw. zweiten postakzidentiellen Kontrolle.

-Glutamyltransferase (γ-GT): Bei 295 Empfängern aus 2012 sind γ-GT-Wertbestimmungen vor sowie bei 97 Empfängern nach dem KE erfolgt; von drei Empfängern liegt ein zweiter γ-GT-Wert aus dem Nachbeobachtungszeitraum vor. Für den Zeitpunkt "2. Labor nach KE" liegen die y-GT-Werte zweier volljähriger Empfängerinnen sowie eines Empfängers mit einem maximalen Wert von 27 U/l im Normbereich; die γ-GT-Referenzbereiche sind geschlechts- und insbesondere altersabhängig. Zum Zeitpunkt der y-GT-Bestimmung im Vorfeld der KE waren drei Empfängerinnen unter 18 Jahre alt. Mit γ-GT-Werten von neun bis 15 U/l waren alle γ-GT-Werte dieser minderjährigen Frauen normwertig. Nach Ausklammerung der γ-GT-Werte, die vor dem 18. Lebensjahr in Empfängern bestimmt wurden sowie des dreimalig bestimmten y-GT-Werts zum Zeitpunkt "2. Labor nach KE", erfolgte in Abb. 3.52 die Erstellung eines gruppierten Boxplots, aufgeteilt nach Geschlechtern für die Zeitpunkte "letztes Labor" vor KE sowie für das "1. Labor nach KE" im Nachuntersuchungszeitraum. Standardmäßig wurde der Interquartilenabstand zwischen dem unteren und dem oberen Quartil als Box gewählt sowie der Median als Strich innerhalb der Box dargestellt. Für den Zeitpunkt "letztes Labor" vor KE sind für über 87 % der Empfänger des Unfalljahres 2012 die y-GT-Werte bekannt; davon sind etwa zwei Drittel der Empfänger weiblich. Für den Zeitpunkt "1. Labor nach KE" sind für knapp 30 % der Empfänger die y-GT-Werte bekannt; davon sind über 70 % weiblich. Zusätzlich sind, wie oben beschrieben, für den Zeitpunkt "2. Labor nach KE" für drei Empfänger die y-GT-Werte bekannt. Für beide Geschlechter zeigen sich für den Zeitpunkt "letztes Labor" vor KE mehrere Ausreißer mit einem maximalen y-GT-Wert von 69 U/l bei den weiblichen bzw. 113 U/l bei den männlichen Empfängern, wobei die untersten vier im Boxplot als Ausreißer markierten Werte für weiblichen Empfänger normwertig sind. Für den Zeitpunkt "letztes Labor" vor KE wurden somit insgesamt drei Normwertüberschreitungen für weibliche und neun Normwertüberschreitungen für männliche Empfänger gefunden. Bei den insgesamt zwei beobachteten Ausreißern zum Zeitpunkt "1. Labor nach KE" liegt der y-GT-Wert des unteren Ausreißers für Empfängerinnen mit 31 U/l im Normbereich; der Wert des oberen Ausreißers für Empfängerinnen zum Zeitpunkt "1. Labor nach KE" liegt mit 44 U/l über dem Normbereich für volljährige Frauen. Der y-GT-Werte der drei Ausreißer für männliche Empfänger zum Zeitpunkt "1. Labor nach KE" liegen mit Werten von 79 bis 146 U/l sämtlich oberhalb des Normbereichs. Da für den Zeitpunkt "2. Labor nach KE" für beide Geschlechter keine Normwertüberschreitungen zu verzeichnen sind, liegen in insgesamt 16 von 392 Fällen (≙ vier Prozent) die in ≥ 18-jährigen Personen analysierten y-GT-Werte oberhalb der Norm.

<u>-Glutamatdehvdrogenase (GLDH)</u>: Bei einer Empfängerin aus dem Unfalljahr 2012 wurden GLDH-Werte vor dem KE bestimmt. Dabei lag der Abnahmezeitpunkt 674 Tage vor dem KE und der erhobene GLDH-Wert ist mit 1,4 U/l normwertig; es handelte sich um eine Empfängerin mit u.a. vorbekanntem CHE- und Gesamtbilirubinwert.

-Alkalische Phosphatase (AP): Bei einer Empfängerin aus dem Jahr 2012 wurde ein normwertiger AP-Wert 674 Tage vor dem KE bestimmt (Norm für Frauen ab 18 Jahren: 35-105 U/l). Bei einem Empfänger wurde ein AP-Werte im Nachbeobachtungszeitraum bestimmt; der Abnahmezeitpunkt lag 39 Tage nach dem KE und der erhobene Wert ist mit 99 U/l für einen > 18-jährigen Mann normwertig (entsprechender Normbereich: 40-130 U/l).

-Leucinaminopeptidase (*LAP*): Es wurden keine LAP-Werte vor oder nach dem KE erhoben.

-Eisen: Bei einer Empfängerin aus dem Jahr 2012 wurden 674 Tage vor dem KE Eisenwerte bestimmt; der erhobene Eisenwert ist mit 128 μg/dl für eine > 18-jährige Frau normwertig. Bei einem Empfänger wurden Eisenwerte im Nachbeobachtungszeitraum, 158 Tage nach dem KE, bestimmt und der erhobene Eisenwert liegt mit 208 μg/dl für einen >18-jährigen Mann über dem Normalwert. Bei diesem zum Zeitpunkt des KE rechnerisch 39 Jahre alten Empfänger war ein ausreichender HB-Impfschutz vorhanden (letzte Impfung fünf Jahre vor KE und HBs-AK-Titer von >100 IE/l am Unfalltag); ebenso zeigten sich negative HIV- und HCV-AK-Werte beim D-Arztbesuch am Unfalltag. Eine weitere HCV-AK-Kontrolle, 201 Tage nach dem KE blieb ebenfalls negativ. Der IP war in diesem Fall bekannt sowie HIV-, HBV- und HCV negativ. Sämtliche GOT-, GPT- und GGT-Werte, die von diesem Empfänger vor und nach dem KE erhoben wurden, waren normwertig.

-Blutsenkungsgeschwindigkeit (BSG) 1h: Bei sieben Empfängern des Jahres 2012 wurden BSG-1h-Werte vor dem KE bestimmt. Fünf der sieben Proben (ca. 71 %) waren normwertig; zweimal fand sich ein erhöhter BSG-1h-Wert von 18 mm. Die Proben mit erhöhten Werten stammen von zwei Empfängerinnen, deren GPT-, GGT-, HIV-, HCV- und

HBV-Labor ansonsten unauffällig war; von einer dieser beiden Empfängerinnen wurde zusätzlich ein mit 38 mm erhöhter BSG-2h-Wert zum selben Zeitpunkt vor KE erhoben. Bei einem Empfänger fand sich ein erhöhter BSG-1h-Wert 158 Tage nach dem KE; es handelt sich um den Empfänger mit zusätzlich erhöhtem Eisen-Wert.

-Blutsenkungsgeschwindigkeit (BSG) 2h: Bei sechs Empfängern aus dem Unfalljahr 2012 wurden BSG-2h-Werte vor dem KE bestimmt. Vier der sechs Proben (ca. 66 %) waren normwertig; zweimalig fand sich ein erhöhter BSG-2h-Wert (38 bzw. 23 mm). Die Proben mit erhöhten BSG-1h-Werten stammen von zwei Empfängerinnen, deren GPT-, GGT-, HIV-, HCV- und HBV-Labor ansonsten unauffällig war; von einer dieser beiden Empfängerinnen wurde zusätzlich ein mit 18 mm erhöhter BSG-1h-Wert zum selben Zeitpunkt vor KE erhoben.

<u>-C-reaktives Protein (*CRP*)</u>: Bei 285 Empfängern (ca. 85 %) aus dem Unfalljahr 2012 wurden CRP-Werte vor dem KE bestimmt. 278 der 285 Proben (ca. 98 %) waren normwertig. Im Nachbeobachtungszeitraum wurde bei 96 Empfängern mindestens einmal der CRP-Wert bestimmt und bei drei Empfänger erfolgte eine weitere CRP-Wert-Kontrolle; drei von 96 bzw. eine von drei Proben überschritten die Normwertgrenze von 0,5 mg/dl. Bei den zweiten CRP-Kontrollen ging lediglich einer Probe eine Normwerterhöhung in der ersten Kontrolle nach KE voraus. Der höchste erhobene CRP-Wert betrug 3 mg/dl.

<u>-Carbohydrat-defizientes Transferrin (*CDT*)</u>: Bei einem Empfänger aus dem Unfalljahr 2012 wurde ein CDT-Wert bestimmt. Dieser 25 Tage nach KE bestimmte CDT-Wert liegt mit 1,7 % im Normbereich.

-Leukozyten: Bei 296 Empfängern (ca. 88 %) aus dem Unfalljahr 2012 wurden die Leukozyten-Zahlen vor dem KE bestimmt. Im Nachbeobachtungszeitraum erfolgte eine Kontrolle bei 102 Empfängern; eine weitere zweite bzw. dritte Kontrolle wurde für fünf bzw. eine Empfänger(in) durchgeführt. Zwei der 296 vor dem KE bestimmten Proben stammen von minderjährigen Empfängerinnen; beide Proben lagen mit 5,7 bzw. 7,2 n\*1.000/μl im altersadaptierten Normbereich (Norm 13-17 Jahre: 4,5-13 n\*1.000/μl). In 52 der vor dem KE bestimmten Proben liegen die Leukozyten-Zahlen unter der Norm (ab 18 Jahre: = 5-10 n\*1.000/μl mit gemessenem Minimum von 3,3 n\*1.000/μl; in sieben der vor dem KE bestimmten Proben wird der Normwert überschritten mit maximal 15,4 n\*1.000/μl. In der ersten Kontrolle der Leukozyten-Zahlen nach KE wurde in 21 Fällen der untere Normwert unterschritten mit minimal 3,0 n\*1.000/μl, in zwei Fällen wurde der obere Normwert mit 10,2 n\*1.000/μl bzw. 11,7 n\*1.000/μl überschritten. Die erhobenen Werte bei der zweiten bzw. dritten Kontrolle der Leukozyten-Zahlen nach dem KE waren normwertig.

<u>-Neutrophile</u>: Bei 267 Empfängern (ca. 79 %) aus dem Jahr 2012 wurde der Neutrophilen-Anteil vor dem KE bestimmt. Postakzidentiell erfolgte eine Kontrolle bei 93 Empfängern; eine zweite bzw. dritte Kontrolle fand in drei bzw. einem Fall statt. Neun der vor dem KE entnommenen Proben unterschritten und 21 Proben überschritten den Referenzwert (Minimum: 30,7 %; Maximum: 82,3 %; Norm: 41-70 %). In der ersten Kontrolle kam es zu zwei Unter- und sechs Überschreitungen (Minimum: 38,8 %; Maximum: 79,5 %) bei einem ungültigen Wert (vermutlich mit der Neutrophilen-Absolutzahl als gewählte Einheit) bei ansonsten normwertigen Ergebnissen.

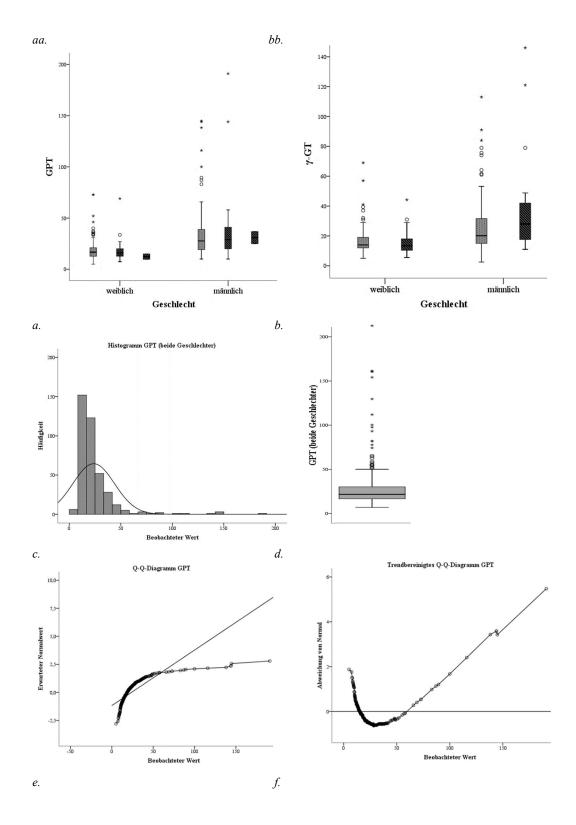
<u>-Eosinophile</u>: Bei 274 Empfängern (ca. 82 %) aus 2012 wurde der Eosinophilen-Anteil vor dem KE bestimmt. Postakzidentiell erfolgte eine Kontrolle bei 96 Empfängern; eine zweite bzw. dritte Kontrolle wurde vier- bzw. einmalig durchgeführt. 35 Empfänger unterschritten und zehn überschritten bei den Proben aus dem Zeitraum vor dem KE den Referenzbereich (= 0,8-6,2 %); zweimalig sind vermutlich Eosinophilen-Absolutzahlen verwendet worden. In der ersten, zweiten bzw. dritten postakzidentiellen Kontrolle wurden zehn, keine bzw. keine Normwertunterschreitungen und eine, drei bzw. keine Normwertüberschreitung detektiert.

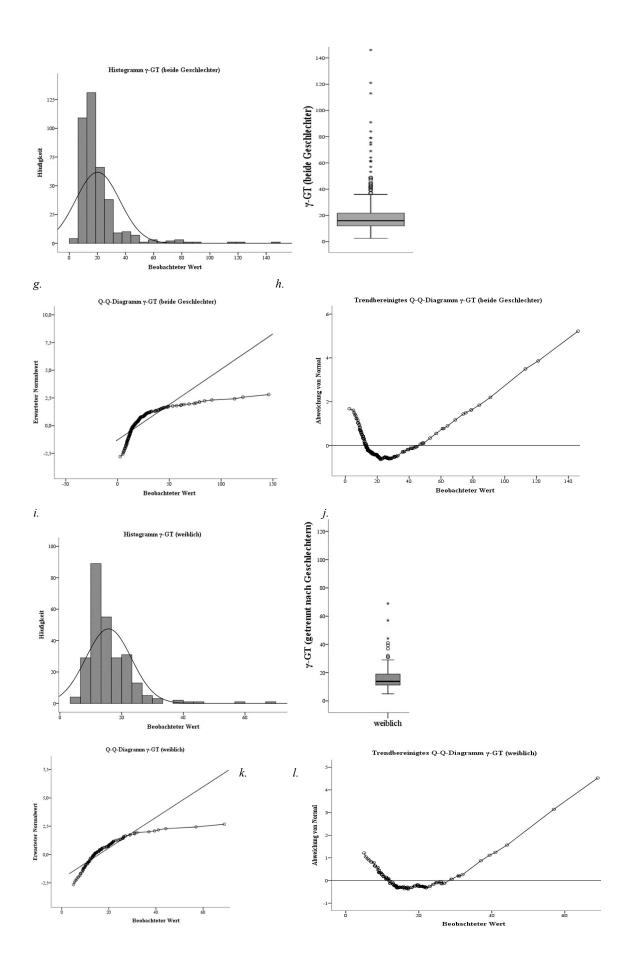
<u>-Basophile</u>: Bei 273 Empfänger (ca. 81 %) aus dem Unfalljahr 2012 wurde der Basophilen-Anteil vor dem KE bestimmt. Im Nachbeobachtungszeitraum erfolgte eine Kontrolle bei 94 Empfängern; eine weitere zweite bzw. dritte Kontrolle wurde in vier bzw. einem Fall durchgeführt. Über dem Normwert (= 0-1 %) lagen zehn bzw. vier Empfänger bei der Kontrolle vor bzw. erstmals nach dem KE; alle anderen erzielten normwertige Ergebnisse.

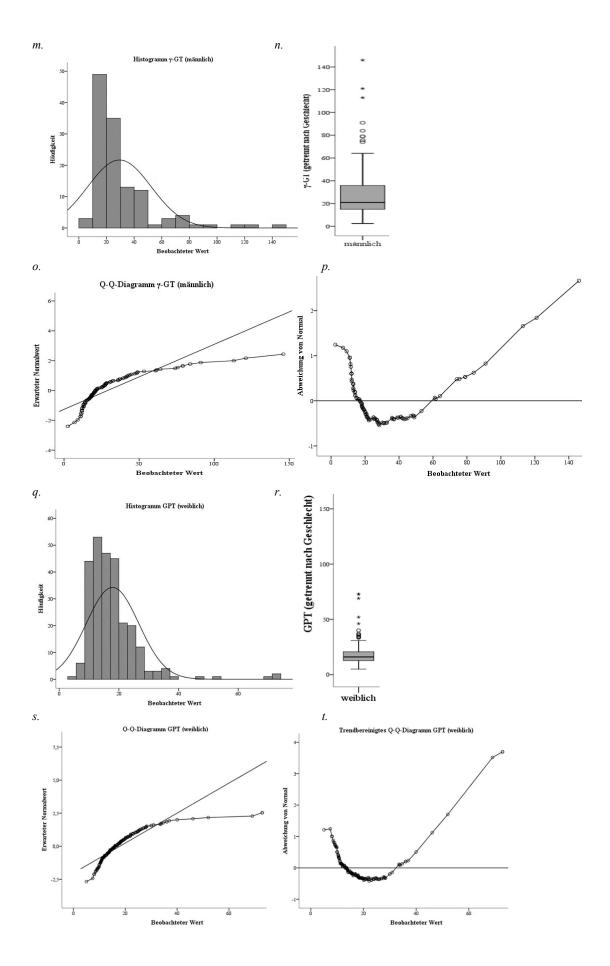
<u>-Lymphozyten</u>: Bei 275 Empfängern (ca. 82 %) aus dem Jahr 2012 wurde der Lymphozyten-Anteil vor dem KE bestimmt; dabei kam es zu 40 Normwertüberschreitungen. Postakzidentiell erfolgte eine Kontrolle bei 96 Empfängern; eine weitere zweite bzw. dritte Kontrolle wurde in vier bzw. einem Fall durchgeführt. Zwei der 296 vor dem KE bestimmten Proben stammen von minderjährigen Empfängerinnen; beide Proben liegen mit 28,8 bzw. 29,1 % im altersadaptierten Normbereich. In der ersten postakzidentiellen Kontrolle gab es 14 Normwertüberschreitungen (Normwert: 25-40 %). Bezüglich Normwertunterschreitungen war keine sichere Trennung zwischen echten Unterschreitungen und Absolutwertangaben möglich.

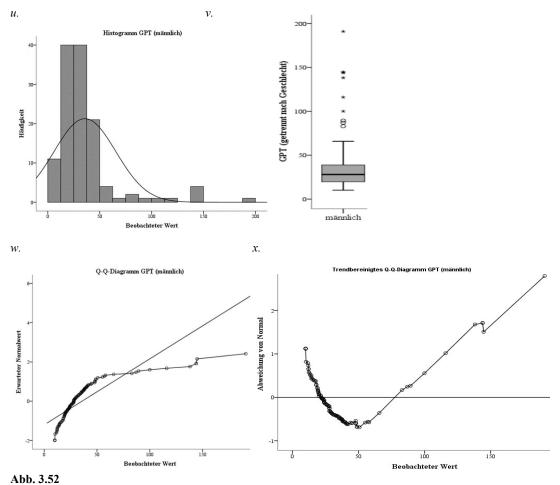
-Monozyten: Bei 275 Empfängern (ca. 82 %) aus dem Jahr 2012 wurde der Monozyten-Anteil vor dem KE bestimmt. Postakzidentiell erfolgte eine Kontrolle bei 96 Empfängern; eine zweite bzw. dritte Kontrolle wurde vier bzw. einmalig durchgeführt. Es gab keine Normwertunterschreitung (Norm: 2-8 %) und 122 bzw. 43 Überschreitungen vor bzw. erstmalig nach dem KE.

-Quick: Einmalig erfolgte eine Quickwertbestimmung. bei einem Empfänger aus dem Unfalljahr 2012.









a. GPT-Werte und b. y-GT-Werte in den Blutuntersuchungen vor und nach dem KE (für a. incl. der ersten und zweiten GPT-Kontrolle nach KE; ohne Werte einer einmalig durchgeführten, dritten GPT-Kontrolle im Nachbeobachtungszeitraum; für b. incl. der ersten y-GT-Kontrolle nach KE; ohne Werte der dreimalig erfolgten, zweiten y-GT-Kontrolle im Nachbeobachtungszeitraum), aufgeteilt nach Geschlecht sowie optische Überprüfung der GPT- und y-GT-Werteverteilung für alle Empfänger (a., b., c., d., e., f., g., h.) und aufgeteilt nach Geschlecht (weiblich: i., j., k., l., q., r., s., t., männlich: (m., n., o., p., u., v., w., x.).

Anm.: aa,bb Gruppierter Boxplot, y-Achse mit Höhe des GPT-Werts bzw. y-GT-Werts, x-Achse geschlechtergetrennt mit den Gruppen "letztes Labor", "l. Labor nach KE" und für a. "2. Labor nach KE".

aeimqu Histogramme, mit eingeblendeter Normalverteilungskurve, y-Achse mit Laborwerten.

b,f,j,n,r,v Boxplots, y-Achse mit den Laborwerten.

cgkasw Q-Q-Diagramme, y-Achse mit Erwartungswerten, x-Achse mit Beobachtungswerten.

dhlptx Bereinigte Q-Q-Diagramme, y-Achse mit Normalabweichung, x-Achse mit Beobachtungswerten.

## Literaturverzeichnis

- 1/2. Jagger J, Berguer R, Phillips EK, Parker G, Gomaa AE: Increase in sharps injuries in surgical settings versus nonsurgical settings after passage of national needlestick legislation. AORN journal 2011;93:322-30/J Am Coll Sur 2010;210:496-502.
- Betriebsärztlicher Dienst der Universität Würzburg: Checkliste bei Kontamination mit Körperflüssigkeiten (2013).
- BGW 2016: Risiko Nadelstich. Infektionen wirksam vorbeugen. www.bgw-online.de/risiko-nadelstich; 02.08.2017.
- 5. Seedat J, Robert-Koch-Institut: Zur Situation bei wichtigen Infektionskrankheiten in Deutschland. Virushepatitis B, C und D im Jahr 2011. Epidemiologisches Bulletin 2012;38:371-85.
- 6. Dulon M, Lisiak B, Wendeler D, Nienhaus A: Occupational infectious diseases in healthcare workers 2014. Schriftenr Zentralbl Arbeitsmed Arbeitsschutz Prophyl Ergonomie 2015;65:210-6.
- 7. Herold G: Innere Medizin; Köln 2015.
- 8. Askarian M, Yadollahi M, Kuochak F, Danaci M, Vakili V, Momeni M: Precautions for health care workers to avoid hepatitis B and C virus infection. Int J Occup Environ Med 2011;2:191-8.
- 9. Prävention blutübertragbarer Virusinfektionen (2002). www.awmf.org/fileadmin/user\_upload/Leitlinien/029\_AWMF-AK\_Krankenhaus-\_und\_Praxishygiene/HTML-Dateien/029-0261\_S1\_Praevention%20blutuebertragbarer%20Virusinfektionen-2011.htm; 02.08.2017.
- 10. Chamberland ME, Conley LJ, Bush TJ, Ciesielski CA, Hammett TA, Jaffe HW: Health care workers with AIDS. National surveillance update. Jama 1991;266:3459-62.
- 11. De Carli G, Abiteboul D, Puro V: The importance of implementing safe sharps practices in the laboratory setting in Europe. Biochem Med 2014;24:45-56.
- 12. De Carli G, Puro V, Scognamiglio P, Ippolito G: Infection with hepatitis C virus transmitted by accidental needlesticks. Clin Infect Dis 2003;37:1718-9; discussion 9.
- 13. Hofmann F: Biological hazards in the work environment. Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz 2008;51:313-21.
- 14. Wicker S, Gottschalk R, Rabenau HF: Risk of needlestick injuries from an occupational medicine and virological viewpoint. Dtsch Arztebl 2007;104:6.
- 15. Nienhaus A, Kesavachandran C, Wendeler D, Haamann F, Dulon M: Infectious diseases in healthcare workers. An analysis of the standardised data set of a German compensation board. J Occup Med Toxicol 2012;7:8.
- 16. Hofmann F, Kleimeier B, Wanner C, Berthold H: Zur Hepatitis-B-Gefährdung der Beschäftigten im Gesundheitswesen. ASU 1987;22:49-52.
- 17. Windorfer A, Seiker W, Stroscher J: Hepatitis diseases in health occupations (exemplified by Lower Saxony federal land). Gesundheitswesen 1989;51:118-21.
- 18. Kuhn N, Wertli M: Needlestick-injuries among health care professionals. Guidelines and reality. Praxis 2011;100:151-8.
- 19. von Overbeck J, Weiss D, Furrer H: "Needlestick" accidentsprocedures following potentially infectious exposure in medical personnel. Schweiz Med Wochenschr 1993;123:812-7.
- 20. Pedrosa PB, Cardoso TA: Viral infections in workers in hospital and research laboratory settings. A comparative review of infection modes and respective biosafety aspects. IJID 2011;15:e366-76.
- Gerberding JL: Management of occupational exposures to blood-borne viruses. NEJM 1995;332:444-51.
- 22. Culver J: Preventing transmission of blood-borne pathogens. A compelling argument for effective device-selection strategies. Am J Infect Control 1997;25:430-3.
- 23. Petrosillo N, Puro V, De Carli G, Ippolito G: Risks faced by laboratory workers in the AIDS era. J Biol Regul Homeost Agents 2001;15:243-8.
- 24. Tarantola A, Abiteboul D, Rachline A: Infection risks following accidental exposure to blood or body fluids in health care workers. A review of pathogens transmitted in published cases. Am J Infect Control 2006;34:367-75.
- 25. Deuffic-Burban S, Delarocque-Astagneau E, Abiteboul D, Bouvet E, Yazdanpanah Y: Blood-borne viruses in health care workers. Prevention and management. J Clin Virol 2011;52:4-10.
- 26. Jagger J, De Carli G, Perry J, Puro V, Ippolito G: Epidemiology and prevention of occupational transmission of blood-borne pathogens through percutaneous injuries. 4 ed.; Lippincott Williams & Wilkins; New York 2003.
- 27. Sepkowitz KA: Occupationally acquired infections in health care workers. Part I. Ann Intern Med 1996;125:826-34.

- 28. Sepkowitz KA, Eisenberg L: Occupational deaths among healthcare workers. Emerg Infect Dis 2005;11:1003-8.
- 29. Prüss-Üstün A, Rapiti E, Hutin Y: Sharps injuries. Global burden of disease from sharps injuries to health-care workers; Genf 2003.
- 30. Kerwat K, Goedecke M, Wulf H: Needlestick injuries. AINS 2009;44:344-5.
- 31. Prüss-Üstün A, Rapiti E, Hutin Y: Estimation of the Global Burden of Disease. Attributable to Contaminated Sharps Injuries Among Health-Care Workers. Am J Ind Med 2005;48:482-90.
- 32. Goniewicz M, Włoszczak-Szubzda A, Niemcewicz M, Witt M, Marciniak-Niemcewicz A, Jarosz MJ: Injuries caused by sharp instruments among healthcare workers. International and Polish perspectives. Ann Agric Environ Med 2012;19:523-7.
- 33. Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege (TRBA 250) in der Ausgabe vom 27.03.2014 mit Änderungen vom 22.05.2014 und 21.07.2015.
- 34. Hofmann F, Kralj N, Beie M: Needle stick injuries in health care. Frequency, causes und preventive strategies. Gesundheitswesen 2002:64:259-66
- 35. Nadelstichverletzungen. Und wie sie sich verhindern lassen (2006). www.bgw-online.de/risiko-nadelstich; 02.08.2017.
- 36. Empfehlungen der Deutschen Vereinigung zur Bekämpfung der Viruskrankheiten (DVV) zur Prävention der nosokomialen Übertragung von Hepatitis B Virus (HBV) und Hepatitis C Virus (HCV) durch im Gesundheitswesen Tätige (2007). www.dvv-ev.de/TherapieempfMerkbl/hbvhcv.pdf; 02.08.2017.
- 37. Gürtler LG, Eberle J, Bader L: HIV transmission by needle stick and eczematous lesion. Three cases from Germany. Infection 1993;21:40-1.
- 38. Robert-Koch-Institut: Zum Problem von Hepatitis-Infektionen bei Hämodialyse-Patienten: Hepatitis-B-Ausbrüche in 5 Hämodialysezentren in den USA. Epidemiologisches Bulletin 1996;24.
- 39. De Carli G, Puro V, Ippolito G: Risk of hepatitis C virus transmission following percutaneous exposure in healthcare workers. Infection 2003;31 Suppl 2:22-7.
- 40. Elder A, Paterson C: Sharps injuries in UK health care. A review of injury rates, viral transmission and potential efficacy of safety devices. Occ Med 2006;56:566-74.
- 41. Henderson DK: Managing occupational risks for hepatitis C transmission in the health care setting. Clin Microbiol Rev 2003;16:546-68
- 42. Ippolito G, Puro V, Petrosillo N, De Carli G: Surveillance of occupational exposure to bloodborne pathogens in health care workers. The Italian national programme. Euro surveillance 1999;4:33-6.
- 43. Kaufmann M, Bode JC: Risk of hepatitis C virus infection in medical occupations. Versicherungsmedizin 1997;49:132-4.
- 44. Kubitschke A, Bader C, Tillmann HL, Manns MP, Kuhn S, Wedemeyer H: Injuries from needles contaminated with hepatitis C virus. How high is the risk of seroconversion for medical personnel really? Internist 2007;48:1165-72.
- 45. Baldo V, Floreani A, Dal Vecchio L et al.: Occupational risk of bloodborne viruses in healthcare workers. A 5-year surveillance program. Infect Control Hosp Epidemiol 2002;23:325-7.
- 46. Lanphear BP, Linnemann CC, Cannon CG, DeRonde MM, Pendy L, Kerley LM: Hepatitis C virus infection in healthcare workers. Risk of exposure and infection. Infect Control Hosp Epidemiol 1994;15:745-50.
- 47. Mitsui T, Iwano K, Masuko K et al.: Hepatitis C virus infection in medical personnel after needlestick accident. Hepatology 1992;16:1109-
- 48. Sodeyama T, Kiyosawa K, Urushihara A et al.: Detection of hepatitis C virus markers and hepatitis C virus genomic-RNA after needlestick accidents. Arch Intern Med 1993;153:1565-72.
- 49. Dusheiko GM, Smith M, Scheuer PJ: Hepatitis C virus transmitted by human bite. Lancet 1990;336:503-4.
- 50. Hsu HH, Wright TL, Luba D et al.: Failure to detect hepatitis C virus genome in human secretions with the polymerase chain reaction. Hepatology 1991;14:763-7.
- 51. Liou TC, Chang TT, Young KC, Lin XZ, Lin CY, Wu HL: Detection of HCV RNA in saliva, urine, seminal fluid, and ascites. J Med Virol 1992;37:197-202.
- 52. Clever LH, LeGuyader Y: Infectious risks for health care workers. Annu Rev Public Health 1995;16:141-64.
- Sarrazin U, Brodt R, Sarrazin C, Zeuzem S: Postexposure prophylaxis after occupational exposure to HBV, HCV and HIV. Radiologe 2004;44:181-94.

- Jenison SA, Lemon SM, Baker LN, Newbold JE: Quantitative analysis
  of hepatitis B virus DNA in saliva and semen of chronically infected
  homosexual men. J Infect Dis 1987;156:299-307.
- 55. Villarejos VM, Visona KA, Gutierrez A, Rodriguez A: Role of saliva, urine and feces in the transmission of type B hepatitis. NEJM 1974:291:1375-8
- 56. Beltrami EM, Williams IT, Shapiro CN, Chamberland ME: Risk and management of blood-borne infections in health care workers. Clin Microbiol Rev 2000;13:385-407.
- 57. Cancio-Bello TP, de Medina M, Shorey J, Valledor MD, Schiff ER: An institutional outbreak of hepatitis B related to a human biting carrier. J Infect Dis 1982;146:652-6.
- 58. MacQuarrie MB, Forghani B, Wolochow DA: Hepatitis B transmitted by a human bite. Jama 1974;230:723-4.
- 59. Sarrazin U, Brodt H, Sarrazin C, Zeuzem S: Prophylaxe gegenüber HBV, HCV und HIV nach beruflicher Exposition. Dtsch Arztebl 2005;102:A-2234 / B-1884 / C-784.
- 60. Hernandez ME, Bruguera M, Puyuelo T, Barrera JM, Sanchez Tapias JM, Rodes J: Risk of needle-stick injuries in the transmission of hepatitis C virus in hospital personnel. J Hepatol 1992;16:56-8.
- 61. Case-control study of HIV seroconversion in health-care workers after percutaneous exposure to HIV-infected blood. France, United Kingdom, and United States, January 1988-August 1994. MMWR 1995;44:929-33.
- 62. Tokars JI, Marcus R, Culver DH et al.: Surveillance of HIV infection and zidovudine use among health care workers after occupational exposure to HIV-infected blood. Ann Intern Med 1993;118:913-9.
- 63. Bell DM: Occupational risk of human immunodeficiency virus infection in healthcare workers. An overview. Am J Med 1997;102:9-15.
- 64. Cardo DM, Culver DH, Ciesielski CA et al.: A case-control study of HIV seroconversion in health care workers after percutaneous exposure. NEJM 1997;337:1485-90.
- 65. Ippolito G, Puro V, De Carli G: The risk of occupational human immunodeficiency virus infection in health care workers. Arch Intern Med 1993;153:1451-8.
- 66. Panlilio AL, Cardo DM, Grohskopf LA, Heneine W, Ross CS: Updated U.S. Public Health Service guidelines for the management of occupational exposures to HIV and recommendations for postexposure prophylaxis. MMWR 2005;54:1-17.
- $67.\ F\"{u}essl$  HS: Risk and prevention of transmission of HIV in employees of health and nursing occupations. Gesundheitswesen 1989;51:621-5.
- 68. Hamlyn E, Easterbrook P: Occupational exposure to HIV and the use of post-exposure prophylaxis. Occ Med 2007;57:329-36.
- 69. Henry K, Campbell S, Jackson B et al.: Long-term follow-up of health care workers with work-site exposure to human immunodeficiency virus. Jama 1990;263:1765-6.
- 70. Henderson DK, Fahey BJ, Willy M et al.: Risk for occupational transmission of human immunodeficiency virus type 1 (HIV-1) associated with clinical exposures. A prospective evaluation. Ann Intern Med 1990;113:740-6.
- 71. Deutsche AIDS-Gesellschaft, Österreichische AIDS-Gesellschaft: Postexpositionellen Prophylaxe der HIV-Infektion. Deutsch-Österreichische Empfehlungen. Dtsch Med Wochenschr 2009;134:16-33.
- 72. Berry AJ: Are some types of needles more likely to transmit HIV to health care workers? Am J Infect Control 1993;21:216-7.
- 73. Beltrami EM, Kozak A, Williams IT et al.: Transmission of HIV and hepatitis C virus from a nursing home patient to a health care worker. Am J Infect Control 2003;31:168-75.
- 74. Yazdanpanah Y, De Carli G, Migueres B et al.: Risk factors for hepatitis C virus transmission to Health Care Workers after occupational exposure. A European case-control study. Revue d'epidemiologie et de sante publique 2006;54 Spec No 1:1s23-1s31.
- 75. Young TN, Arens FJ, Kennedy GE, Laurie JW, Rutherford G: Antiretroviral post-exposure prophylaxis (PEP) for occupational HIV exposure. Cochrane Database Syst Rev 2007:Cd002835.
- 76. Darius S, Meyer F, Boeckelmann I: Occupational medicine aspects in general and abdominal surgery. Risk of infection attributable to needlestick injuries (what the surgeon should know). Zentralbl Chir 2013;138:88-93.
- 77. Hofmann F, Wittmann A, Kralj N: Risikoabschätzung nach arbeitsmedizinisch relevanten Nadelstichverletzungen durch Messen des übertragbaren Blutvolumens. ASU 2004;39:206.
- 78. Mast ST, Woolwine JD, Gerberding JL: Efficacy of gloves in reducing blood volumes transferred during simulated needlestick injury. J Infect Dis 1993;168:1589-92.
- Nadelstich und HCV. Prävention der HCV-Übertragung und Vorgehen nach Nadelstichverletzungen im Gesundheitsdienst, www.deutscheleberstiftung, de/Hilfe/informationen-fuer-aerzte/nadelstich-und-hcv; 02.08.2017.

- 80. Wicker S, Walcher F, Wutzler S, Marzi I, Stephan C: HIV prophylaxis kits. A concept for emergency treatment in the context of postexposure prophylaxis. Chirurg 2014;85:60-2.
- 81. Technische Regel für Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege (TRBA 100) in der Ausgabe vom Oktober 2013 mit Änderungen vom 30.6.2014 und 17.10.2016.
- 82. Gute praktische Lösungen online. Arbeits- und Gesundheitsschutz im Gesundheitssektor. Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, Bilbao 2002.
- $www.osha.europa.eu/de/tools-and-publications/publications/factsheets/29; \\02.08.2017.$
- 83. Smoot EC: Practical precautions for avoiding sharp injuries and blood exposure. Plast Reconstr Surg 1998;101:528-34.
- 84. Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz: Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit (Arbeitsschutzgesetz ArbSchG). Arbeitsschutzgesetz vom 7. August 1996 (BGBI. I S. 1246), das zuletzt durch Artikel 427 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBI. I S. 1474) geändert worden ist.
- Adams D, Elliott TS: Impact of safety needle devices on occupationally acquired needlestick injuries. A four-year prospective study. J Hosp Infect 2006;64:50-5.
- 86. Beekmann SE, Henderson DK: Protection of healthcare workers from bloodborne pathogens. Curr Opin Infect Dis 2005;18:331-6.
- Cullen BL, Genasi F, Symington I et al.: Potential for reported needlestick injury prevention among healthcare workers through safety device usage and improvement of guideline adherence. Expert panel assessment. J Hosp Infect 2006;63:445-51.
- 88. Hoffmann C, Buchholz L, Schnitzler P: Reduction of needlestick injuries in healthcare personnel at a university hospital using safety devices. J Occup Med Toxicol 2013;8:20.
- 89. De Carli G, Puro V, Jagger J: Needlestick-prevention devices. We should already be there. J Hosp Infect 2009;71:183-4; author reply 4-5.
- 90. Frickmann H, Schmeja W, Reisinger E et al.: Risk Reduction of Needle Stick Injuries Due to Continuous Shift from Unsafe to Safe Instruments at a German University Hospital. Eur J Microbiol Immunol 2016;6:272-37
- 91. Gershon RR, Pearse L, Grimes M, Flanagan PA, Vlahov D: The impact of multifocused interventions on sharps injury rates at an acute-care hospital. Infect Control Hosp Epidemiol 1999;20:806-11.
- 92. Harb AC, Tarabay R, Diab B, Ballout RA, Khamassi S, Akl EA: Safety engineered injection devices for intramuscular, subcutaneous and intradermal injections in healthcare delivery settings. A systematic review and meta-analysis. BMC Nursing 2015;14:71.
- 93. Higginson R, Parry A: Needlestick injuries and safety syringes. A review of the literature. Br J Nurs 2013;22:S4, S6-8, S10.
- 94. Tarigan LH, Cifuentes M, Quinn M, Kriebel D: Prevention of needlestick injuries in healthcare facilities. A meta-analysis. Infect Control Hosp Epidemiol 2015;36:823-9.
- 95. Jagger J, Perry J, Gomaa A, Phillips EK: The impact of U.S. policies to protect healthcare workers from bloodborne pathogens. The critical role of safety-engineered devices. J Infect Public Health 2008;1:62-71.
- 96. Mendelson MH, Lin-Chen BY, Solomon R, Bailey E, Kogan G, Goldbold J: Evaluation of a safety resheathable winged steel needle for prevention of percutaneous injuries associated with intravascular-access procedures among healthcare workers. Infect Control Hosp Epidemiol 2003;24:105-12.
- 97. Mendelson MH, Short LJ, Schechter CB et al.: Study of a needleless intermittent intravenous-access system for peripheral infusions. Analysis of staff, patient, and institutional outcomes. Infect Control Hosp Epidemiol 1998;19:401-6.
- 98. Orenstein R, Reynolds L, Karabaic M, Lamb A, Markowitz SM, Wong ES: Do protective devices prevent needlestick injuries among health care workers? Am J Infect Control 1995;23:344-51.
- Phillips EK, Conaway M, Parker G, Perry J, Jagger J: Issues in understanding the impact of the Needlestick Safety and Prevention Act on hospital sharps injuries. Infect Control Hosp Epidemiol 2013;34:935-9.
- 100. Phillips EK, Conaway MR, Jagger JC: Percutaneous injuries before and after the Needlestick Safety and Prevention Act. NEJM 2012;366:670-1.
- 101. Tosini W, Ciotti C, Goyer F et al.: Needlestick injury rates according to different types of safety-engineered devices. Results of a French multicenter study. Infect Control Hosp Epidemiol 2010;31:402-7.
- 102. Tuma S, Sepkowitz KA: Efficacy of safety-engineered device implementation in the prevention of percutaneous injuries. A review of published studies. Clin Infect Dis. 2006;42:1159-70.
- 103. Visser L: Toronto hospital reduces sharps injuries by 80%, eliminates blood collection injuries. A case study. Toronto East General Hospital pioneers healthcare worker safety. Healthcare quarterly 2006;9:68-70, 4.

- 104. Whitby M, McLaws ML, Slater K: Needlestick injuries in a major teaching hospital. The worthwhile effect of hospital-wide replacement of conventional hollow-bore needles. Am J Infect Control 2008;36:180-6.
- 105. Wittmann A: Verletzungen an spitzen und/oder scharfen Gegenständen im Gesundheitsdienst. Ein Beitrag zur Abschätzung der Risiken; Freiburg 2006.
- 106. Yassi A, McGill ML, Khokhar JB: Efficacy and cost-effectiveness of a needleless intravenous access system. Am J Infect Control 1995;23:57-64.
- 107. Wittmann A: Änderungen der TRBA 250. Besserer Schutz Beschäftigter vor Blutkontakten? Praktische Arbeitsmedizin 2006;6:18-9.
- 108. Zakrzewska JM, Greenwood I, Jackson J: Introducing safety syringes into a UK dental school. A controlled study. Br Dent J 2001;190:88-92.
- Wittmann A: Arbeitsunfälle. Kosten durch Nadelstichverletzungen. ErgoMed/ Praktische Arbeitsmedizin 2011:35:8-12.
- 110. Wittmann A: Gesamtwirtschaftliche Kosten durch Nadelstichverletzungen und möglicher Nutzen durch die Einführung sicherer Instrumente. Dokumentation Deutsche Gesellschaft für Arbeits-medizin und Umweltmedizin e.V. 47. Jahrestagung; Mainz 2007.
- 111. Tan L, Hawk JC, Sterling ML: Report of the Council on Scientific Affairs. Preventing needlestick injuries in health care settings. Arch Intern Med 2001;161:929-36.
- 112. Wittmann, A: Nadelstichverletzungen vermeiden. www.gpk.de/downloadp/nadelstich.pdf; 02.08.2017.
- 113. Europäisches Parlament: Schutz des in der europäischen Krankenversorgung tätigen Personals vor durch Blut übertragbaren Infektionen aufgrund von Verletzungen mit Injektionsnadeln. Plenarsitzungsdokument A6-0137/2006.
- 114. Richtlinie 2010/32/EU des Rates vom 10. Mai 2010 zur Durchführung der von HOSPEEM und EGÖD geschlossenen Rahmenvereinbarung zur Vermeidung von Verletzungen durch scharfe/ spitze Instrumente im Krankenhaus- und Gesundheitssektors.
- 115. Initiative SAFETY FIRST!: EU-Richtlinie 2010/32/EU. www.nadelstichverletzung.de/eu-richtlinie.html; 02.02.2017.
- 116. Himmelreich H, Rabenau HF, Rindermann M et al.: The management of needlestick injuries. Dtsch Ärztebl international 2013;110:61-7.
- 117. Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Verordnung über Sicherheit und Gesundheitsschutz bei Tätigkeiten mit Biologischen Arbeitsstoffen (Biostoffverordnung BioStoffV). 2013.
- 118. Chin RL, Tabas JA, Neighbor ML, Francisco S: A teaching module to prevent needle sticks and exposures to body fluid. Acad Med 2001;76:529-30.
- 119. Fahey BJ, Koziol DE, Banks SM, Henderson DK: Frequency of nonparenteral occupational exposures to blood and body fluids before and after universal precautions training. Am J Med 1991;90:145-53.
- 120. Vaughn TE, McCoy KD, Beekmann SE, Woolson RE, Torner JC, Doebbeling BN: Factors promoting consistent adherence to safe needle precautions among hospital workers. Infect Control Hosp Epidemiol 2004;25:548-55.
- 121. Wicker S, Walcher F, Wutzler S, Stephan C, Marzi I: Best practice for needlestick injuries. Eur J Trauma Emerg Surg 2014;40:151-8.
- 122. Hege I, Radon K, Dugas M, Scharrer E, Nowak D: Web-based training in occupational medicine. Int Arch Occup Environ Health 2003;76:50-4.
- 123. Kolb S, Reichert J, Hege I et al.: European dissemination of a weband case-based learning system for occupational medicine. NetWoRM Europe. Int Arch Occup Environ Health 2007;80:553-7.
- 124. Kolb S, Wengenroth L, Hege I et al.: Case based e-learning in occupational medicine. A European approach. Int J Occup Environ Med 2009;51:647-53.
- 125. Radon K, Kolb S, Reichert J et al:. Case-based e-learning in occupational medicine. The NetWoRM Project in Germany. Ann Agric Environ Med 2006;13:93-8.
- 126. Raupach T, Muenscher C, Anders S et al.: Web-based collaborative training of clinical reasoning. A randomized trial. Med Teach
- 127. Brasel KJ, Mol C, Kolker A, Weigelt JA: Needlesticks and surgical residents. Who is most at risk? J Surg Educ 2007;64:395-8.
- 128. Elliott SK, Keeton A, Holt A: Medical students' knowledge of sharps injuries. J Hosp Infect 2005;60:374-7.
- 129. Trape-Cardoso M, Schenck P: Reducing percutaneous injuries at an academic health center. A 5-year review. Am J Infect Control 2004;32:301-5.
- 130. Deisenhammer S, Radon K, Nowak D, Reichert J: Prävalenz und Risikofaktoren für Nadelstichverletzungen im Laufe des Medizinstudiums München: Ludwig-Maximilians-Universität zu München; 2006.

- 131. Clarke SP, Sloane DM, Aiken LH: Effects of hospital staffing and organizational climate on needlestick injuries to nurses. Am J Public Health 2002;92:1115-9.
- 132. Smith DR, Mihashi M, Adachi Y et al.: Organizational climate and its relationship with needlestick and sharps injuries among Japanese nurses. Am J Infect Control 2009;37:545-50.
- 133. Gershon RR, Karkashian CD, Grosch JW et al.: Hospital safety climate and its relationship with safe work practices and workplace exposure incidents. Am J Infect Control 2000;28:211-21.
- 134. Gershon RR, Stone PW, Bakken S, Larson E: Measurement of organizational culture and climate in healthcare. J Nurs Adm 2004;34:33-
- 135. Centers for Disease Control and Prevention: Recommended infection-control practices for dentistry. MMWR 1993;42:1-12.
- 136. Cleveland JL, Cardo DM: Occupational exposures to human immunodeficiency virus, hepatitis B virus, and hepatitis C virus. Risk, prevention, and management. Dent Clin North Am 2003;47:681-96.
- 137. Cornberg M, Protzer U, Petersen J et al.: Prophylaxis, diagnosis and therapy of hepatitis B virus infection. The German guideline. Z Gastroenterol 2011;49:871-930.
- 138. Puro V, Francisci D, Sighinolfi L et al.: Benefits of a rapid HIV test for evaluation of the source patient after occupational exposure of healthcare workers. J Hosp Infect 2004;57:179-82.
- 139. Chung H, Kudo M, Kumada T et al.: Risk of HCV transmission after needlestick injury, and the efficacy of short-duration interferon administration to prevent HCV transmission to medical personnel. Journal of gastroenterology 2003;38:877-9.
- 140. Sarrazin C, Berg T, Ross RS et al.: Prophylaxis, diagnosis and therapy of hepatitis C virus (HCV) infection. The German guidelines on the management of HCV infection. Z Gastroenterol 2010;48:289-351.
- 141. Updated U.S. Public Health Service Guidelines for the Management of Occupational Exposures to HBV, HCV, and HIV and Recommendations for Postexposure Prophylaxis. MMWR 2001;50:1-52.
- 142. Mitsui T, Iwano K, Suzuki S et al.: Combined hepatitis B immune globulin and vaccine for postexposure prophylaxis of accidental hepatitis B virus infection in hemodialysis staff members. Comparison with immune globulin without vaccine in historical controls. Hepatology 1080-10-224-7
- 143. Rieger MA, Hofmann F, Michaelis M: Simultaneous vaccination against hepatitis A and B. Results of an open, randomized study from the occupational health point of view. Int J Occup Med Environ Health 2004;17:379-91.
- 144. Seedat J, Robert-Koch-Institut: Zur Situation bei wichtigen Infektionskrankheiten in Deutschland. Virushepatitis B und D im Jahr 2014. Epidemiologisches Bulletin 2015;29:271-88.
- 145. Barash C, Conn MI, DiMarino AJ, Marzano J, Allen ML: Serologic hepatitis B immunity in vaccinated health care workers. Arch Intern Med 1999:159:1481-3.
- 146. Hofmann F, Kralj N, Hasselhorn HM, Nubling M, Michaelis M, Berthold H: Efficacy of hepatitis B preventive vaccination. Gesundheitswesen 1997;59:527-34.
- 147. Seedat J, Robert-Koch-Institut: Zur Situation bei wichtigen Infektionskrankheiten in Deutschland. Virushepatitis B und D im Jahr 2012. Epidemiologisches Bulletin 2013;29:259-72.
- 148. Seedat J, Robert-Koch-Institut: Wissenschaftliche Begründung für die Änderung der Empfehlung zur Impfung gegen Hepatitis B. Epidemiologisches Bulletin 2013;36/37:371-84.
- 149. Panlilio AL, Orelien JG, Srivastava PU, Jagger J, Cohn RD, Cardo DM: Estimate of the annual number of percutaneous injuries among hospital-based healthcare workers in the United States, 1997-1998. Infect Control Hosp Epidemiol 2004;25:556-62.
- 150. Mangione CM, Gerberding JL, Cummings SR: Occupational exposure to HIV. Frequency and rates of underreporting of percutaneous and mucocutaneous exposures by medical housestaff. Am J Med 1991;90:85-90.
- 151. Doebbeling BN, Vaughn TE, McCoy KD et al.: Percutaneous injury, blood exposure, and adherence to standard precautions. Are hospital-based health care providers still at risk? Clin Infect Dis 2003;37:1006-13.
- 152. Burke S, Madan I: Contamination incidents among doctors and midwives. Reasons for non-reporting and knowledge of risks. Occ Med 1997;47:357-60.
- 153. Hettiaratchy S, Hassall O, Watson C, Wallis D, Williams D: Glove usage and reporting of needlestick injuries by junior hospital medical staff. Ann R Coll Surg Engl 1998;80:439-41.
- 154. Elmiyeh B, Whitaker IS, James MJ, Chahal CA, Galea A, Alshafi K: Needle-stick injuries in the National Health Service. A culture of silence. JRSM 2004;97:326-7.

- 155. Kessler CS, McGuinn M, Spec A, Christensen J, Baragi R, Hershow RC: Underreporting of blood and body fluid exposures among health care students and trainees in the acute care setting. A 2007 survey. Am J Infect Control 2011;39:129-34.
- 156. Gershon RR, Sherman M, Mitchell C et al.: Prevalence and risk factors for bloodborne exposure and infection in correctional healthcare workers. Infect Control Hosp Epidemiol 2007;28:24-30.
- 157. Mülder K: Nadelstichverletzungen. Der bagatellisierte "Massenunfall". Dtsch Ärztebl International 2005:558-61.
- 158. Gerberding JL: Occupational exposure to HIV in health care settings. NEJM 2003;348:826-33.
- 159. Graf-Deuel E, Germann D, Martens A: Einschätzung des unfallbedingten Infektionsrisikos durch HBV, HCV und HIV beim Personal des Kantonsspitals St. Gallen unter spezieller Berücksichtigung präventiver Maßnahmen; Freiburg/Breisgau 2001.
- 160. Rabaud C, Zanea A, Mur JM et al.: Occupational exposure to blood. Search for a relation between personality and behavior. Infect Control Hosp Epidemiol 2000;21:564-74.
- 161. Thalhammer F: Needle-stick injuries. How common are they in reality. Wien Klin Wochenschr 2008;120:458-60.
- 162. Voide C, Darling KE, Kenfak-Foguena A, Erard V, Cavassini M, Lazor-Blanchet C: Underreporting of needlestick and sharps injuries among healthcare workers in a Swiss University Hospital. Swiss Med Wkly 2012;142;w13523.
- 163. Trim JC, Elliott TS: A review of sharps injuries and preventative strategies. J Hosp Infect 2003;53:237-42.
- 164. Hofmann F, Wittmann A, Kralj N, Gasthaus K: Immunologischer und sicherheitstechnischer Schutz vor HBV-, HCV-, und HIV-Virusinfektionen. Anästh Intensivmed 2006;47:37-66.
- 165. Kralj N, Hasselhorn H, Beie M, Hofmann F: Biologische Gefährdung an Arbeitsplätzen im Gesundheitsdienst. Zum Stellenwert der Kanülenstichverletzungen; Fulda 1998.
- 166. BGW, Abteilung Reha-Koordination: Auswertungen zum BK-Geschehen bei Infektionskrankheiten (BK 3101) einschließlich Entschädigungsleistungen (unveröffentlicht). Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (2015).
- 167. Elseviers MM, Arias-Guillen M, Gorke A, Arens HJ: Sharps injuries amongst healthcare workers. Review of incidence, transmissions and costs. Journal of renal care 2014;40:150-6.
- 168. O'Malley EM, Scott RD, Gayle J et al.: Costs of management of occupational exposures to blood and body fluids. Infect Control Hosp Epidemiol 2007;28:774-82.
- 169. Graf-Deuel E: Auswertung der Stichverletzungen am KSSG Jahre 2000, 2001 und 2002. St. Gallen: Personalärztlicher Dienst; St. Gallen 2002.
- 170. Hofmann F, Wittmann A, Kralj N, Neukirch B, Thürmer C, Schroebler S: Wie viel kostet eine Kanülenstichverletzung? (2006).
- 171. Wagner-Ferrer D, Hartmann W: Kostenanalyse einer Nadelstichverletzung. Anästh Intensivmed 2006;47:63-33.
- 172. WHO Guidelines Approved by the Guidelines Review Commit-tee: Guidelines for the Screening Care and Treatment of Persons with Chronic Hepatitis C Infection: Updated Version; Genf 2016.
- 173. Lee JM, Botteman MF, Xanthakos N, Nicklasson L: Needlestick injuries in the United States. Epidemiologic, economic, and quality of life issues. AAOHN journal 2005;53:117-33.
- 174. Sarrazin C, Berg T, Buggisch P et al.: S3 guideline hepatitis C addendum. Z Gastroenterol 2015;53:320-34.
- 175. Westermann C, Dulon M, Wendeler D, Nienhaus A: Hepatitis C among healthcare personnel. Secondary data analyses of costs and trends for hepatitis C infections with occupational causes. J Occup Med Toxicol 2016:11:52.
- 176. Au E, Gossage JA, Bailey SR: The reporting of needlestick injuries sustained in theatre by surgeons. Are we under-reporting? J Hosp Infect 2008:70:66-70.
- 177. Kralj N: Nadelstichverletzungen im Gesundheitsdienst. Vorkommen, Folgen und Vorbeugung. Zahnarztl Mitt 2002;19:34-6.
- 178. Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit präventiver Maßnahmen zur Vermeidung von Nadelstichverletzungen bei Beschäftigten in Gesundheitsberufen (2006). www.dguv.de/medien/ifa/de/pub/rep/pdf/rep05/nadelstich/gesamt.pdf; 02.08.2017.
- 179. Nelsing S, Nielsen TL, Nielsen JO: Percutaneous blood exposure among Danish doctors. Exposure mechanisms and strategies for prevention. Eur J Epidemiol 1997;13:387-93.
- 180. Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz: Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit vom 12. Dezember 1973 mit mehreren Änderungen.
- 181. Wölfel R: Schreiben der Ethik-Kommision vom 24.06.2014. Ethik-Kommision bei der Medizinischen Fakultät Würzburg.

- Wenk A: Referenzbereiche 2010-2014 (Mail). Zentrallabor, Universitätsklinikum Würzburg. 2016.
- Antlitz G: Auswertung Personalzahlen (Excel-Datei, Mail). Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Referat A.1: Planung und Berichtswesen. 2016.
- 184. Büttner K, Erk G: Nadelstich 2010-2014 (Excel-Datei, Mail). Universitätsklinikum Würzburg, Geschäftsbereich 2: Personal (2016).
- 185. Schmid K, Schwager C, Drexler H: Needlestick injuries and other occupational exposures to body fluids amongst employees and medical students of a German university. Incidence and follow-up. J Hosp Infect 2007;65:124-30.
- 186. Wicker S, Rabenau HF: Occupational exposures to bloodborne viruses among German dental professionals and students in a clinical setting. Int Arch Occup Environ Health 2010;83:77-83.
- 187. Einrichtungen des Universitätsklinikums Würzburg. www.ukw.de/einrichtungen.html;02.08.2017.
- 188. Lageplan Universitätsklinikum Würzburg (2016). www.ukw.de/fileadmin/uk/portal/01\_Allgemeines/\_Dokumente/Lageplan/lageplan.pdf; 02.08.2017.
- 189. Kluth W: Durch Blut übertragene Infektionskrankheiten bei medizinischem Personal. Auswertung der Daten der Gesetzlichen Unfallversicherungen und Analyse der internationalen Literatur zu Nadelstichverletzungen; Heinri
- 190. Davanzo E, Frasson C, Morandin M, Trevisan A: Occupational blood and body fluid exposure of university health care workers. Am J Infect Control 2008;36:753-6.
- 191. Internetauftritt der Deutsche Gesellschaft für Kardiotechnik e.V. (DGfK). www.dgfkt.de; 02.08.2017.
- 192. Schölzel S: TV-L. Arbeitszeiten. www.oeffentlicher-dienst.info/tv-l/west/arbeitszeit.html; 02.08.2017.
- 193. Hygienekommission des Universitätsklinikums Würzburg: Merkblatt zu Stichverletzungen mit infektiösem Material. Stand: Mai 2008. www.betriebsarzt.uni-wuerzburg.de/vorlagen/ MerkblattNadelstich.pdf: 02.08.2017.
- 194. Ambrosch, F. und weitere Teilnehmer: Immunisation against hepatitis B. Lancet 1988;1:875-6.
- 195. Hofmann F, Kralj N: Criteria for successful hepatitis B vaccination in adults. Results of a case study. Infection 2009;37:266-9.
- 196. Harder T, Remschmidt C, Falkenhorst G et al.: Background paper to the revised recommendation for hepatitis B vaccination of persons at particular risk and for hepatitis B postexposure prophylaxis in Germany. Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz 2013;56:1565-76.
- 197. Goudeau A, Coursaget P, Barlin F et al.: Prevention of hepatitis B by active and passive-active immunization. Viral Hepatitis, 1981 International Symposium. The Franklin Institute Press; 1981:509-25; Philadelphia 1982.
- 198. Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert-Koch-Institut: Empfohlene Maßnahmen zur Hepatitis-B-Prophylaxe nach einer Kanülenstichverletzung oder anderen Blutkontakten. Epidemiologisches Bulletin 2000;1:1-2.
- 199. Puro V, Cicalini S, De Carli G et al.: Post-exposure prophylaxis of HIV infection in healthcare workers. Recommendations for the European setting. Eur J Epidemiol 2004;19:577-84.
- 200. Seybold U: HIV. What is to be done after occupational and non occupational exposition? Dtsch Med Wochenschr 2014;139:721.
- 201. Ciesielski CA, Metler RP: Duration of time between exposure and seroconversion in healthcare workers with occupationally acquired infection with human immunodeficiency virus. Am J Med 1997;102:115-6.
- 202. Universitätsklinikum Würzburg; Geschäftsberichte 2010-2014. www.ukw.de/allgemeines/geschaeftsberichte/geschaeftsbericht-2014.html; www.ukw.de/allgemeines/geschaeftsberichte/geschaeftsbericht-2013.html; www.ukw.de/allgemeines/geschaeftsbericht-2012.html; www.ukw.de/allgemeines/geschaeftsbericht-2011.html; www.ukw.de/allgemeines/geschaeftsbericht-2011.html; www.ukw.de/allgemeines/geschaeftsbericht-2011.html; www.ukw.de/allgemeines/geschaeftsbericht-2010.html; 02.08.2017.
- 203. Bredner B: Statistische Beratung und Lösungen. Prüfung auf Normalverteilung. 2003-2017. www.bb-sbl.de/tutorial/verteilungen/ueberpruefungnormalverteilung.html; 02.02.2017.
- 204. Rote Liste® Service GmbH, Frankfurt/Main: Rote Liste. 2017. www.online.rote-liste.de: 02.02.2017.
- 205. Tarantola A, Golliot F, Astagneau P, Fleury L, Brucker G, Bouvet E: Occupational blood and body fluids exposures in health care workers. Four-year surveillance from the Northern France network. Am J Infect Control 2003;31:357-63.
- 206. Bühl A: SPSS. Einführung in die moderne Datenanalyse; Hallbergmoos 2014.

- 207. Clemens R, Sanger R, Kruppenbacher J et al.: Booster immunization of low- and non-responders after a standard three dose hepatitis B vaccine schedule. Results of a post-marketing surveillance. Vaccine 1997;15:349-52
- 208. Dement JM, Epling C, Ostbye T, Pompeii LA, Hunt DL: Blood and body fluid exposure risks among health care workers. Results from the Duke Health and Safety Surveillance System. Am J Ind Med 2004;46:637-48.
- 209. Ilhan MN, Durukan E, Aras E, Turkcuoglu S, Aygun R: Long working hours increase the risk of sharp and needlestick injury in nurses, The need for new policy implication. J Adv Nurs 2006;56:563-8.
- 210. Martins A, Coelho AC, Vieira M, Matos M, Pinto ML: Age and years in practice as factors associated with needlestick and sharps injuries among health care workers in a Portuguese hospital. Accid Anal Prev 2012;47:11-5.
- 211. Petrosillo N, Puro V, Ippolito G et al.: Hepatitis B virus, hepatitis C virus and human immunodeficiency virus infection in health care workers. A multiple regression analysis of risk factors. J Hosp Infect 1995;30:273-81.
- 212. Lauer AC, Reddemann A, Meier-Wronski CP et al.: Needlestick and sharps injuries among medical undergraduate students. Am J Infect Control 2014;42:235-9.
- 213. Homepage des Betriebsärztlichen Dienstes der Universität Würzburg. www.betriebsarzt.uni-wuerzburg.de; 02.08.2017.
- 214. Bakaeen F, Awad S, Albo D et al.: Epidemiology of exposure to blood borne pathogens on a surgical service. Am J Surg 2006;192:e18-e21.
- 215. Ayas NT, Barger LK, Cade BE et al.: Extended work duration and the risk of self-reported percutaneous injuries in interns. Jama 2006;296:1055-62.
- 216. Parks DK, Yetman RJ, McNeese MC, Burau K, Smolensky MH: Day-night pattern in accidental exposures to blood-borne pathogens among medical students and residents. Chronobiol Int 2000;17:61-70.
- 217. Fisman DN, Harris AD, Rubin M, Sorock GS, Mittleman MA: Fatigue increases the risk of injury from sharp devices in medical trainees. Results from a case-crossover study. Infect Control Hosp Epidemiol 2007;28:10-7.
- 218. Arbeitsmedizinische Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.: Nacht- und Schichtarbeit. ASU 2006;41:390-7.
- 219. Trinkoff AM, Le R, Geiger-Brown J, Lipscomb J: Work schedule, needle use, and needlestick injuries among registered nurses. Infect Control Hosp Epidemiol 2007;28:156-64.
- 220. Osborn EH, Papadakis MA, Gerberding JL: Occupational exposures to body fluids among medical students. A seven-year longitudinal study. Ann Intern Med 1999;130:45-51.
- 221. Patterson JM, Novak CB, Mackinnon SE, Ellis RA: Needlestick injuries among medical students. Am J Infect Control 2003;31:226-30.
- 222. Schmid K, Wallaschofski H, Drexler H: Student health policy of a German medical school. Results of a cross sectional study concerning students' immunity to vaccine-preventable diseases. Int J Hyg Environ Health 2004;207:595-600.
- 223. Choudhury R, Cleator S: An examination of needlestick injury rates, hepatitis B vaccination uptake and instruction on "sharps" technique among medical students. J Hosp Infect 1992;22:143-8.
- 224. Cervini P, Bell C: Brief report. Needlestick injury and inadequate post-exposure practice in medical students. J Gen Intern Med 2005;20:419-21.
- 225. Baer G, Bonhoeffer J, Schaad UB, Heininger U: Protection against vaccine-preventable diseases in medical students. Pediatr Infect Dis J 2003;22:373-4.
- 226. Askew SM: Occupational exposures to blood and body fluid. A study of medical students and health professions students in Virginia. AAOHN journal 2007;55:361-71.
- 227. Koenig S, Chu J: Medical student exposure to blood and infectious body fluids. Am J Infect Control 1995;23:40-3.
- 228. Lamberti M, De Rosa A, Garzillo EM et al.: Vaccination against hepatitis b virus. Are Italian medical students sufficiently protected after the public vaccination programme? J Occup Med Toxicol 2015;10:41.
- 229. Loutan L, Maitre B, Zuber P: Are medical students sufficiently vaccinated? Results of a serological survey and of vaccine coverage. Sozial- und Präventivmedizin 1994;39:86-92.
- 230. McCarthy GM, Britton JE: A Survey of Final-Year Dental, Medical and Nursing Students. Occupational Injuries and Infection Control. Canadian Dental Association 2000;66:561.
- 231. Sharma GK, Gilson MM, Nathan H, Makary MA: Needlestick injuries among medical students. Incidence and implications. Acad Med 2009;84:1815-21.

- 232. Tereskerz PM, Pearson RD, Jagger J: Occupational exposure to blood among medical students. NEJM 1996;335:1150-3.
- 233. Varsou O, Lemon JS, Dick FD: Sharps injuries among medical students. Occ Med 2009;59:509-11.
- 234. Baer G, Bonhoeffer J, Schaad UB, Heininger U: Seroprevalence and immunization history of selected vaccine preventable diseases in medical students. Vaccine 2005;23:2016-20.
- 235. Urwyler P, Dierig A, Walther K, Heininger U: Protection against vaccine-preventable diseases in medical students. A follow up. Pediatr Infect Dis J 2014;33:1057-9.
- 236. Frijstein G, Hortensius J, Zaaijer HL: Needlestick injuries and infectious patients in a major academic medical centre from 2003 to 2010. Neth J Med 2011;69:465-8.
- 237. Wicker S, Nurnberger F, Schulze JB, Rabenau HF: Needlestick injuries among German medical students. Time to take a different approach? Med Educ 2008;42:742-5.
- 238. Salzer HJ, Hoenigl M, Kessler HH et al.: Lack of risk-awareness and reporting behavior towards HIV infection through needlestick injury among European medical students. Int J Hyg Environ Health 2011;214:407-10.
- 239. Deisenhammer S, Radon K, Nowak D, Reichert J: Needlestick injuries during medical training. J Hosp Infect 2006;63:263-7.
- 240. Siegmann S, Muth T, Kluth W, Hofbauer U, Angerer P, Schwarze S: Needlestick Injuries to Medical Students. Gesundheitswesen 2016;78:22-7.
- 241. Albertoni F, Ippolito G, Petrosillo N et al.: Needlestick injury in hospital personnel. A multicenter survey from central Italy. The Latium Hepatitis B Prevention Group. Infect Control Hosp Epidemiol 1992;13:540-4.
- 242. Whitby RM, McLaws ML: Hollow-bore needlestick injuries in a tertiary teaching hospital. Epidemiology, education and engineering. Med J Aust 2002;177:418-22.
- 243. Sigos. Final report health and safety in the operating room (2004). www.infektionsschutz.gesundheitsdienstportal.de /\_docs/quellen/SIGOS.pdf; 02.08.2017.
- 244. Evans B, Duggan W, Baker J, Ramsay M, Abiteboul D: Exposure of healthcare workers in England, Wales, and Northern Ireland to bloodborne viruses between July 1997 and June 2000. Analysis of surveillance data. BMJ 2001;322:397-8.
- 245. Simundic AM, Cornes M, Grankvist K et al.: Survey of national guidelines, education and training on phlebotomy in 28 European countries. An original report by the European Federation of EJIFCC (EFLM) working group for the preanalytical phase (WG-PA). EJIFCC 2013;51:1585-93.
- 246. Dale JC, Pruett SK, Maker MD: Accidental needlesticks in the phlebotomy service of the Department of Laboratory Medicine and Pathology at Mayo Clinic Rochester. Mayo Clin Proc 1998;73:611-5.
- 247. Speicher CE, Smith JW: Helping physicians use laboratory tests. Clin Lab Med 1985:5:653-63.
- 248. Jagger J, Perry J, Parker G: Lab workers: small group, big risk. Nursing 2003;33:72.
- 249. Dulon M, Lisiak B, Wendeler D, Nienhaus A: Causes of needlestick injuries in three healthcare settings: analysis of accident notifications registered six months after the implementation of EU Directive 2010/32/EU in Germany. J Hosp Infect 2016.
- 250. Wicker S, Jung J, Allwinn R, Gottschalk R, Rabenau HF: Prevalence and prevention of needlestick injuries among health care workers in a German university hospital. Int Arch Occup Environ Health 2008;81:347-54.
- 251. Centers for Disease Control: Guidelines for prevention of transmission of human immunodeficiency virus and hepatitis B virus to health-care and public-safety workers. MMWR 1989;38:1-37.
- 252. Haiduven DJ, DeMaio TM, Stevens DA: A five-year study of needlestick injuries. Significant reduction associated with communication, education, and convenient placement of sharps containers. Infect Control Hosp Epidemiol 1992;13:265-71.
- 253. Hanrahan A, Reutter L: A critical review of the literature on sharps injuries. Epidemiology, management of exposures and prevention. J Adv Nurs 1997;25:144-54.
- 254. Makofsky D, Cone JE: Installing needle disposal boxes closer to the bedside reduces needle-recapping rates in hospital units. Infect Control Hosp Epidemiol 1993;14:140-4.
- 255. McGeer A, Simor AE, Low DE: Epidemiology of needlestick injuries in house officers. J Infect Dis 1990;162:961-4.
- 256. Wiedemann A: Preventing needlestick injuries. Aktuelle Urol 2014;45:356.
- 257. Oszwald M, Probst C, Bader C, Krettek C: Accidental abdominal needlestick injury incurred while discarding a disposal container. Unfallchirurg 2008;111:455-8.

- 258. Becker MH, Janz NK, Band J, Bartley J, Snyder MB, Gaynes RP: Noncompliance with Universal Precautions Policy. Why do physicians and nurses recap needles? Am J Infect Control 1990;18:232-9.
- 259. Gershon RR, Flanagan PA, Karkashian C et al.: Health care workers' experience with postexposure management of bloodborne pathogen exposures: a pilot study. Am J Infect Control 2000;28:421-8.
- 260/261/262. Surveillance des accidents avec exposition au sang dans les établissements de santé français en 2004/2006/2008. Institut de veille santiaire, 2004/2006/2008. www.invs.santepubliquefrance fr/publications/; 02.08.2017.
- 263. National surveillance of accidental blood exposure in Belgian hospitals (2017). www.wiv-isp.be/nsih/download/031001\_prik\_ EL\_download\_inl\_art\_eng.pdf; 02.08.2017.
- 264. Do AN, Ciesielski CA, Metler RP, Hammett TA, Li J, Fleming PL: Occupationally acquired human immunodeficiency virus (HIV) infection. National case surveillance data during 20 years of the HIV epidemic in the United States. Infect Control Hosp Epidemiol 2003;24:86-96.
- 265. Flynn MH, Reid A: Management of occupational blood exposures. Looking at progress. Br J Nurs 2015;24:8-11.
- 266. Gerberding JL: Incidence and prevalence of human immunodeficiency virus, hepatitis B virus, hepatitis C virus, and cytomegalovirus among health care personnel at risk for blood exposure. Final report from a longitudinal study. J Infect Dis 1994;170:1410-7.
- 267. Skudlik C, Dulon M, Wendeler D, John SM, Nienhaus A: Hand eczema in geriatric nurses in Germany. Prevalence and risk factors. Contact dermatitis 2009;60:136-43.
- 268. Busch M: Kompendium Arbeitsmedizin. 8. Auflage; Ostfildern-Kempat (2014)
- 269. Dulon M, Pohrt U, Skudlik C, Nienhaus A: Prevention of occupational skin disease: a workplace intervention study in geriatric nurses. Br J Dermatol 2009;161:337-44.
- 270. Franz S, Zeh A, Schablon A, Kuhnert S, Nienhaus A: Aggression and violence against health care workers in Germany. A cross sectional retrospective survey. BMC health services research 2010;10:51.
- 271. Zeh A, Schablon A, Wohlert C, Richter D, Nienhaus A: Violence and aggression in care-related jobs. A literature overview. Gesundheitswesen 2009;71:449-59.
- 272. Nienhaus A, Drechsel-Schlund C, Schambortski H, Schablon A: Violence and discrimination in the workplace. The effects on health and setting-related approaches to prevention and rehabilitation. Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz 2016;59:88-97.
- 273. Schablon A, Zeh A, Wendeler D et al.: Frequency and consequences of violence and aggression towards employees in the German healthcare and welfare system. A cross-sectional study. BMJ open 2012;2.
- 274. Richter D: Violence in psychiatric Care. German experiences. Violence in nursing International perspectives; Frankfurt/Main 2003.
- 275. Abderhalden C, Needham I, Dassen T, Halfens R, Fischer JE, Haug HJ: Frequency and severity of aggressive incidents in acute psychiatric wards in Switzerland. CP & EMH 2007;3:30.
- 276. Ketelsen R, Zechert C, Driessen M, Schulz M: Characteristics of aggression in a German psychiatric hospital and predictors of patients at risk. J Psychiatr Ment Health Nurs 2007;14:92-9.
- 277. Büssing A, Höge T: Aggression and violence against home care workers. J Occup Health Psychol 2004;9:206-19.
- 278. Foster C, Bowers L, Nijman H: Aggressive behaviour on acute psychiatric wards. Prevalence, severity and management. J Adv Nurs 2007;58:140-9.
- 279. Gates DM, Ross CS, McQueen L: Violence against emergency department workers. J Emerg Med 2006;31:331-7.
- 280. Hahn S, Hantikainen V, Needham I, Kok G, Dassen T, Halfens RJ: Patient and visitor violence in the general hospital, occurrence, staff interventions and consequences. A cross-sectional survey. J Adv Nurs 2012;68:2685-99.
- 281. Schönrock S, Schablon A, Nienhaus A, Peters C: What do healthcare workers in elderly care know about occupational health and safety? An explorative survey. J Occup Med Toxicol 2015;10:36.
- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege:
   BGWintern. Produktlinie Psyche und Gesundheit; Hamburg Stand 05/15.
- 283. Occupational Safety and Health Administration (OSHA): Occupational exposure to bloodborne pathogens; needlestick and other sharps injuries. Final rule. Fed Regist 2001;66:5318-25.
- 284. AWMF: Händedesinfektion und Händehygiene (02/2003). www.awmf.org/fileadmin/user\_upload/Leitlinien/029\_AWMF-AK\_Krankenhaus-\_und\_Praxishygiene/HTML-Dateien/029-027l\_S2k\_Haendedesinfektion\_Haendehygiene\_2016-08.html; 02.08.2017.
- 285. Wittmann A, Kover J, Kralj N, Gasthaus K, Tosch M, Hofmann F: Mucocutaneous blood contact. Blood release behavior of safety peripheral intravenous catheters. Am J Infect Control 2013;41:1214-7.

- 286. Hosoglu S, Celen MK, Akalin S, Geyik MF, Soyoral Y, Kara IH: Transmission of hepatitis C by blood splash into conjunctiva in a nurse. Am J Infect Control 2003;31:502-4.
- 287/288. EPINet Report: 2004/2006 Percutaneous Injury Rates. 2007/2009. www.healthsystem.virginia.edu/internet/epinet/EPINet-2004-rates.pdf; www.healthsystem.virginia.edu/internet/epinet /2006EPINetreport.pdf; 02.02.2017.
- 289. Pellissier G, Migueres B, Tarantola A, Abiteboul D, Lolom I, Bouvet E: Risk of needlestick injuries by injection pens. J Hosp Infect 2006:63:60-4
- 290. Wicker S, Stirn AV, Rabenau HF, von Gierke L, Wutzler S, Stephan C: Needlestick injuries. Causes, preventability and psychological impact. Infection 2014;42:549-52.
- 291. Upjohn LM, Stuart RL, Korman TM, Woolley IJ: New HIV diagnosis after occupational exposure screening. The importance of reporting needlestick injuries. Intern Med J 2012;42:202-4.
- 292. Wicker S, Cinatl J, Berger A, Doerr HW, Gottschalk R, Rabenau HF: Determination of risk of infection with blood-borne pathogens following a needlestick injury in hospital workers. Ann Occup Hyg 2008;52:615-22.
- 293. Wicker S, Rabenau HF, Haberl AE, Buhren A, Bechstein WO, Sarrazin CM: Blood-borne infections and the pregnant health care worker. Risks and preventive measures. Chirurg 2012;83:136-42.
- 294. Hope KM, Henderson E, Ledgerwood D, Hume K, Louie TJ: Should infection control practitioners do follow-up of staff exposures to patient blood and body fluids? Am J Infect Control 1996;24:57-66.
- 295. Bell D: Needlestick injuries. Strategies for patient testing are feasible. Anaesthesia 2011:66:524-5.
- 296. Pincock S: Court case sparks outcry over secret HIV test. Lancet 2004:363:1878
- 297. Ross JJ, Levangie D, Worthington MG: Should patients be compelled to undergo HIV testing after a needlestick injury involving a health care worker? The Pharos of Alpha Omega Alpha-Honor Medical Society Alpha Omega Alpha 2006;69:32-6.
- 298. White SM: Needlestuck. Anaesthesia 2007;62:1199-201.
- 299. Zaba C, Zaba Z, Klimberg A, Swiderski P: Diagnosis of HIV infections in legal regulations. Arch Med Sadowej Kryminol 2007;57:118-21
- 300. Burrows LA, Padkin A: A survey of the management of needlestick injuries from incapacitated patients in intensive care units. Anaesthesia 2010;65:880-4.
- Lambert DR, Greenlaw J: Clinical problem-solving. Refusing HIV testing. NEJM 1998;338:1544-5; author reply 6.
- 302. Wicker S, Gottschalk R, Spickhoff A, Rabenau HF: HIV testing after needlestick injury. Must the index patient be informed? Dtsch Med Wochenschr 2008;133:1517-20.
- Sheldon T: Patients can be made to have HIV test to protect doctor.
   BMJ 2004;328:304.
- 304. Vermaas A: Forced HIV-testing. A blessing for the physician or a worst case scenario for the patient? Medicine and law 2006;25:241-7.
- 305. Samwer M, Sander M, Schäcke G: Optimierung der Erstbehandlung beruflicher Nadelstichverletzungen. Schriftenr Zentralbl Arbeitsmed Arbeitsschutz Prophyl Ergonomie 2006;56:353.
- 306. Westermann C, Peters C, Lisiak B, Lamberti M, Nienhaus A: The prevalence of hepatitis C among healthcare workers. A syste-matic review and meta-analysis. Occup Environ Med 2015;72:880-8.
- 307. Hofmann F, Michaelis M, Rieger MA, Hasselhorn HM, Berthold H: Occupational medicine significance of hepatitis C in health care employees. Gesundheitswesen 1997;59:452-60.
- 308. Polish LB, Tong MJ, Co RL, Coleman PJ, Alter MJ: Risk factors for hepatitis C virus infection among health care personnel in a community hospital. Am J Infect Control 1993;21:196-200.
- 309. Quirino T, Niero F, Ricci E et al.: HAART tolerability. Post-exposure prophylaxis in healthcare workers versus treatment in HIV-infected patients. Antivir Ther 2000;5:195-7.
- 310. Feldt T, Oette M, Goebels K, Wenning M, Kroidl A, Haussinger D: Haemodynamic crisis and reversible multiorgan failure caused by HIV post-exposure prophylaxis after needle-stick injury in a health care worker. HIV medicine 2004;5:125-7.
- 311. Cockcroft A, Oakley K, Gooch C, Mastin S: Anxiety and perception of risk of HIV and hepatitis B infection among health-care workers reporting accidental exposures to blood and other body fluids. AIDS care 1994;6:205-14.
- 312. Meyer-Wyss B, Erdin D, Prisender S, Stalder GA: Needlestick injuries in hospital personnel and the risk of hepatitis-B infection. Schweiz Med Wochenschr 1992;122:646-8.
- 313. Janzen J, Tripatzis I, Wagner U, Schlieter M, Muller-Dethard E, Wolters E: Epidemiology of hepatitis B surface antigen (HBsAg) and antibody to HBsAg in hospital personnel. J Infect Dis 1978;137:261-5.

- 314. FitzSimons D, Francois G, De Carli G et al.: Hepatitis B virus, hepatitis C virus and other blood-borne infections in healthcare workers: guidelines for prevention and management in industrialised countries. Occupational and environmental medicine 2008;65:446-51.
- 315. Fortunato F, Tafuri S, Cozza V, Martinelli D, Prato R: Low vaccination coverage among italian healthcare workers in 2013. Human vaccines & immunotherapeutics 2015;11:133-9.
- 316. Beier FJ: Risk of endangering patients by hepatitis B infected surgeons. Monitoring the health of medical personnel in hospitals must be evaluated. Gesundheitswesen 2000;62:64-70.
- 317. Fisker N, Mygind LH, Krarup HB, Licht D, Georgsen J, Christensen PB: Blood borne viral infections among Danish health care workers. Frequent blood exposure but low prevalence of infection. Eur J Epidemiol 2004;19:61-7.
- 318. von Lindeman K, Kugler J, Klewer J: Vaccinations among students in health care professions. Pflege Zeitschrift 2011;64:740-3.
- 319. Voigt K, Kuhne F, Twork S, Gobel A, Kugler J, Bergmann A: Current vaccination status of health-care personnel in Brandenburg, Saxony And Saxony-Anhalt. Gesundheitswesen 2008;70:408-14.
- 320. Radon K, Klewer J, Nowak D: Vaccination status of medical students in Munich. Results of a questionnaire survey. Gesundheitswesen 2001;63:73.7
- 321. Mäding C, Jacob C, Münch C, von Lindeman K, Klewer J, Kugler J: Vaccination coverage among students from a German health care college. Am J Infect Control 2015;43:191-4.
- 322. Klewer J, Kugler J: Vaccination status of medical and dental students. Gesundheitswesen 2000;62:654-9.
- 323. Wallaschofski H, Drexler H, Schmid K: What do medical students know about their vaccination status and how effective is their vaccine protection? Dtsch Med Wochenschr 2005;130:1429-33.
- 324. Robert-Koch-Institut: Hepatitis B/Hepatitis C. Antikörperprävalenz, Risikofaktoren und Prävention bei Berliner Zahnärzten. Epidemiologisches Bulletin 1998;24.
- 325. Ammon A, Reichart PA, Pauli G, Petersen LR: Hepatitis B and C among Berlin dental personnel: Incidence, risk factors, and effectiveness of barrier prevention measures. Epidemiology and infection 2000:125:407-13.
- 326. Noble MA, Mathias RG, Gibson GB, Epstein JB: Hepatitis B and HIV infections in dental professionals. Effectiveness of infection control procedures. Canadian Dental Association 1991;57:55-8.
- 327. Klewer J, Kugler J: Assessing the risk of HIV infection in the clinic and daily environment by medical students. Zeitschrift für arztliche Fortbildung 1996;90:321-4.
- 328. Tracogna U, Klewer J, Kugler J: Health behaviour and health status of nursing staff. A review of the literature. Gesundheitswesen 2002;64:430-6.
- 329. Hofmann F, von Heyden U, Stößel U: Gesundheitliche Prävention durch Schutzimpfungen. Ergebnis einer Fragebogenerhebung an Beschäftigten des Universitätsklinikums Freiburg. Prävention und Gesundheitserziehung. Springer-Verlag 1987:298-308; Berlin/Heidelberg.
- 330. Glück T, Opal S, Alattar-Mantis J, Weitzel T, Lode H, Scholmerich J: Differences between American and German medical students and physicians in knowledge of infectious diseases. Eur J Clin Microbiol Infect Dis 2000;19:868-70.
- 331. Klewer J, Seelbach H, Kugler J: Poor assessment of HIV epidemiology and occupational HIV transmission risk by medical students. J Hosp Infect 2001;47:328-31.
- 332. Wicker S, Rabenau HF, Schachtrupp A, Schalk R: Viral Infections Among the Nursing Personnel. A Survey. Gesundheitswesen 2016.
- 333. Mercier C: Reducing the incidence of sharps injuries. Br J Nurs 1994;3:897-901.
- 334. Smedley J, Coggon D, Heap D, Ross A: Management of sharps injuries and contamination incidents in health care workers. An audit in the Wessex and Oxford regions. Occ Med 1995;45:273-5.
- 335. Needlestick Injuries: Sharpen Your Awareness (2017). www.gov.scot/Resource/Doc/158726/0043078.pdf; 02.08.2017.
- 336. Dobie DK, Worthington T, Faroqui M, Elliott TS: Avoiding the point. Lancet 2002;359:1254.
- 337. O'Connell T, Hayes B: Occupational sharps injuries in a Dublin teaching hospital. Ir Med J 2003;96:143-5.
- 338. Waclawski ER: Evaluation of potential reduction in blood and body fluid exposures by use of alternative instruments. Occ Med 2004;54:567-9
- 339. Astbury C, Baxter PJ: Infection risks in hospital staff from blood. Hazardous injury rates and acceptance of hepatitis B immunization. J Soc Occup Med 1990;40:92-3.
- $340.\ Gompertz\ S:$  Needle-stick injuries in medical students. J Soc Occup Med 1990; 40:19-20.

- 341. Stewardson DA, Palenik CJ, McHugh ES, Burke FJ: Occupational exposures occurring in students in a UK dental school. Eur J Dent Educ 2002;6:104-13.
- 342. Williams S, Gooch C, Cockcroft A: Hepatitis B immunization and exposure to blood among surgical staff. Br J Surg 1993;80:714-6.
- 343. Wicker S, Ludwig AM, Gottschalk R, Rabenau HF: Needlestick injuries among health care workers. Occupational hazard or avoidable hazard? Wien Klin Wochenschr 2008;120:486-92.
- 344. Floret N, Ali-Brandmeyer O, L'Heriteau F et al.: Sharp Decrease of Reported Occupational Blood and Body Fluid Exposures in French Hospitals, 2003-2012. Results of the French National Network Survey, AES-RAISIN. Infect Control Hosp Epidemiol 2015;36:963-8.
- 345. Whitby M, Stead P, Najman JM: Needlestick injury. Impact of a recapping device and an associated education program. Infect Control Hosp Epidemiol 1991;12:220-5.
- 346. Denis MA, Ecochard R, Bernadet A et al.: Risk of occupational blood exposure in a cohort of 24,000 hospital healthcare workers. Position and environment analysis over three years. Int J Occup Environ Med 2003;45:283-8.
- 347. Adams S, Stojkovic SG, Leveson SH: Needlestick injuries during surgical procedures. A multidisciplinary online study. Occ Med 2010;60:139-44.
- 348. Wicker S, Allwinn R, Gottschalk R: Häufigkeit von Nadelstichverletzungen in einem deutschen Universitätsklinikum. Ein Vergleich zweier unabhängiger Erhebungen. Schriftenr Zentralbl Arbeitsmed Arbeitsschutz Prophyl Ergonomie 2007;57:42-9.
- 349. Callan RS, Caughman F, Budd ML: Injury reports in a dental school. A two-year overview. J Dent Edu 2006;70:1089-97.
- 350. Siew C, Gruninger SE, Miaw CL, Neidle EA: Percutaneous injuries in practicing dentists. A prospective study using a 20-day diary. J Am Dent Assoc 1995;126:1227-34.
- 351. Camilleri AE, Murray S, Imrie CW: Needlestick injury in surgeons. What is the incidence? J R Coll Surg Edinb 1991;36:317-8.
- 352. Goob TC, Yamada SM, Newman RE, Cashman TM: Bloodborne exposures at a United States Army Medical Center. Appl Occup Environ Hyg 1999;14:20-5.
- 353. Luthi JC, Dubois-Arber F, Iten A et al.: The occurrence of percutaneous injuries to health care workers: a cross sectional survey in seven Swiss hospitals. Schweiz Med Wochenschr 1998;128:536-43.
- 354. Clarke SP, Schubert M, Korner T: Sharp-device injuries to hospital staff nurses in 4 countries. Infect Control Hosp Epidemiol 2007;28:473-8.
- 355. Blenkharn JI, Odd C: Sharps injuries in healthcare waste handlers. Ann Occup Hyg 2008;52:281-6.
- 356. Blenkharn JI: Sharps management and the disposal of clinical waste. Br J Nurs 2009;18:860, 2-4.
- 357. Maruna H, Winker N: Hepatitis B immunization activities of the social accident insurance carrier for the health and prevention professions of the Republic of Austria. Z Unfallchir Versicherungsmed Berufskr 1986;79:217-25.
- 358. Schwartz D, Schwartz T, Cooper E, Pullerits J: Anaesthesia and the child with HIV infection. Can J Anaesth 1991;38:626-33.
- 359. Berry AJ: Needle stick and other safety issues. An esthesiol Clin North America 2004;22:493-508, vii.
- 360. Jalowy A, Flesche CW, Lorenz C: The AIDS patient in anesthesia. AINS 1997;32:87-97.
- $361.\ Berry\ AJ:$  Injury prevention in an esthesiology. Surg Clin North Am 1995; 75: 1123-32.
- $362.\ Greene\ ES,\ Berry\ AJ,\ Arnold\ WP,\ Jagger\ J:\ Percutaneous\ injuries\ in\ anesthesia\ personnel.\ Anesth\ Analg\ 1996;83:273-8.$
- 363. Diprose P, Deakin CD, Smedley J: Ignorance of post-exposure prophylaxis guidelines following HIV needlestick injury may increase the risk of seroconversion. British journal of anaesthesia 2000;84:767-70.
- 364. Myers DJ, Lipscomb HJ, Epling C et al. Surgical Procedure Characteristics and Risk of Sharps-Related Blood and Body Fluid Exposure. Infect Control Hosp Epidemiol 2016;37:80-7.
- 365. Jaffray C et al.: Blood-borne viral diseases and the surgeon. Curr Probl Surg 2003 2003;40:195-251.
- 366. Lewis FR, Short LJ, Howard RJ, Jacobs AJ, Roche NE: Epidemiology of injuries by needles and other sharp instruments. Minimizing sharp injuries in gynecologic and obstetric operations. Surg Clin North Am 1995;75:1105-21.
- 367. Tokars JI, Bell DM, Culver DH et al.: Percutaneous injuries during surgical procedures. Jama 1992;267:2899-904.
- 368. Patterson JM, Novak CB, Mackinnon SE, Patterson GA: Surgeons' concern and practices of protection against bloodborne pathogens. Ann Surg 1998;228:266-72.
- 369. Thomas WJ, Murray JR: The incidence and reporting rates of needlestick injury amongst UK surgeons. Ann R Coll Surg Engl 2009;91:12-7.

- 370. Dirschka T, Winter K, Kralj N, Hofmann F: Glove perforation in outpatient dermatologic surgery. Dermatol Surg 2004;30:1210-2; discussion 2-3.
- 371. König M, Bruha M, Hirsch HA: Perforation of surgical gloves in gynecologic operations and abdominal Cesarean section. Geburtshilfe Frauenheilkd 1992;52:109-12.
- 372. Arena B, Maffulli N, Vocaturo I, Scognamiglio G: Incidence of glove perforation during caesarean section. Ann Chir Gynaecol 1991;80:377-80.
- 373. Arena B, Maffulli N, Vocaturo I, Scognamiglio G: Incidence of glove perforation during episiotomy repair. Arch Gynecol Obstet 1992;251:111-
- 374. Mallolas J, Arnedo M, Pumarola T et al.: Transmission of HIV-1 from an obstetrician to a patient during a caesarean section. AIDS 2006;20:285-7.
- 375. Mallolas J, Gatell JM, Bruguera M: Transmission of HIV-1 from an obstetrician to a patient during a caesarean section. AIDS 2006;20:1785.
- 376. Jagger J, Perry JL: Response to Mallolas et al. "Obstetrician-to-patient HIV transmission". AIDS 2006;20:1785-6.
- 377. Anderson ER, Gates S: Techniques and materials for closure of the abdominal wall in caesarean section. Cochrane Database Syst Rev 2004;Cd004663.
- 378. Stafford MK, Pitman MC, Nanthakumaran N, Smith JR: Blunt-tipped versus sharp-tipped needles. Wound morbidity. J Obstet Gynaecol 1998:18:18-9
- 379. Jagger J, Berguer R, Gomaa AE: Study methods affect findings of safety trial of blunt suture needles. Am J Obstet Gynecol 2009;201:e11-2.
- 380. Makary MA, Pronovost PJ, Weiss ES et al.: Sharpless surgery. A prospective study of the feasibility of performing operations using non-sharp techniques in an urban, university-based surgical practice. World J Surg 2006;30:1224-9.
- 381. Montz FJ, Fowler JM, Farias-Eisner R, Nash TJ: Blunt needles in fascial closure. Surg Gynecol Obstet 1991;173:147-8.
- 382. Catanzarite V, Byrd K, McNamara M, Bombard A: Preventing needlestick injuries in obstretric gynecology. How can we improve the use of blunt tip needles in practice? Obstet Gynecol 2007;110:1399-403.
- 383. Aisien AO, Ujah IA: Risk of blood splashes to masks and goggles during cesarean section. Med Sci Monit 2006;12:Cr94-7.
- 384. Willy ME, Dhillon GL, Loewen NL, Wesley RA, Henderson DK: Adverse exposures and universal precautions practices among a group of highly exposed health professionals. Infect Control Hosp Epidemiol 1990;11:351-6.
- 385. Backinger CL, Koustenis GH: Analysis of needlestick injuries to health care workers providing home care. Am J Infect Control 1994;22:300-6.
- 386. Gershon RR, Pogorzelska M, Qureshi KA, Sherman M: Home health care registered nurses and the risk of percutaneous injuries. A pilot study. Am J Infect Control 2008;36:165-72.
- 387. Gershon RR, Pearson JM, Sherman MF, Samar SM, Canton AN, Stone PW: The prevalence and risk factors for percutaneous injuries in registered nurses in the home health care sector. Am J Infect Control 2009;37:525-33.
- 388. Gershon RR, Qureshi KA, Pogorzelska M et al.: Non-hospital based registered nurses and the risk of bloodborne pathogen exposure. Industrial health 2007;45:695-704.
- 389. Fritzsche FR, Dietel M, Weichert W, Buckendahl AC: Cut-resistant protective gloves in pathology. Effective and cost-effective. Virchows Arch 2008;452:313-8.
- 390. Hansen ME, Miller GL, Redman HC, McIntire DD: Needle-stick injuries and blood contacts during invasive radiologic procedures. Frequency and risk factors. AJR 1993;160:1119-22.
- 391. Hansen ME, Miller GL, Redman HC, McIntire DD: HIV and interventional radiology. A national survey of physician attitudes and behaviors. JVIR 1993;4:229-36.
- 392. Wall SD, Olcott EW, Gerberding JL: AIDS risk and risk reduction in the radiology department. AJR 1991;157:911-17.
- 393. McCormick RD, Maki DG: Epidemiology of needle-stick injuries in hospital personnel. Am J Med  $1981;\!70:\!928-\!32.$
- 394. Jagger J, Hunt EH, Brand-Elnaggar J, Pearson RD: Rates of needlestick injury caused by various devices in a university hospital. NEJM 1088-310-384-8
- 395. McGuff J, Popovsky MA: Needlestick injuries in blood collection staff. A retrospective analysis. Transfusion 1989;29:693-5.
- 396. ÖRK: The end of the finger prick. Blut vip 2015. Page 4/5.
- 397. Gatto MR, Bandini L, Montevecchi M, Checchi L: Occupational exposure to blood and body fluids in a department of oral sciences. Results of a thirteen-year surveillance study. ScientificWorldJournal 2013;2013:459281.

- 398. Younai FS, Murphy DC, Kotelchuck D: Occupational exposures to blood in a dental teaching environment. Results of a ten-year surveillance study. J Dent Edu 2001;65:436-48.
- 399. Cleveland JL, Barker LK, Cuny EJ, Panlilio AL: Preventing percutaneous injuries among dental health care personnel. J Am Dent Assoc 2007;138:169-78; quiz 247-8.
- 400. Stewardson DA, Burke FJ, Elkhazindar MM et al.: The incidence of occupational exposures among students in four UK dental schools. Int Dent J 2004;54:26-32.
- 401. Huber MA, Terezhalmy GT: HIV. Infection control issues for oral healthcare personnel. J Contemp Dent Pract 2007;8:1-12.
- 402. Scully C, Moles DR, Fiske J: Infection control. A survey of UK special care dentists and dental care professionals. Prim Dent Care 2007;14:40-6.
- 403. David HT, Aminzadeh KK, Kae AH, Radomsky SC: Instrument retraction to avoid needle-stick injuries during intraoral local anesthesia. Oral Surg Oral Med Oral Pathol Oral Radiol Endod 2007;103:e11-3.
- 404. Ramos-Gomez F, Ellison J, Greenspan D, Bird W, Lowe S, Gerberding JL: Accidental exposures to blood and body fluids among health care workers in dental teaching clinics: a prospective study. J Am Dent Assoc 1997;128:1253-61.
- 405. Ramich T, Eickholz P, Wicker S: Work-related infections in dentistry. Risk perception and preventive measures. Clin Oral Investig 2017
- 406. Fritzsche C, Heine M, Loebermann M et al.: Reducing the underreporting of percutaneous exposure incidents. A single-center experience. Am J Infect Control 2016;44:941-3.
- 407. Kristensen MS, Sloth E, Jensen TK: Procedure-related rate of contact of intensive care unit personnel with patient body fluids. Intensive care Med 1991;17:276-80.
- 408. Colebunders R, Verstraeten T: Protection of health care workers against bloodborne infections in emergency departments. Eur J Emerg Med 1994;1:42-6.
- 409. Jagger J, Powers RD, Day JS, Detmer DE, Blackwell B, Pearson RD: Epidemiology and prevention of blood and body fluid exposures among emergency department staff. J Emerg Med 1994;12:753-65.
- 410. Wicker S, Wutzler S, Schachtrupp A, Zacharowski K, Scheller B: Occupational exposure to blood in multiple trauma care. Anaesthesist 2015;64:33-8.
- 411. Tandberg D, Stewart KK, Doezema D: Under-reporting of contaminated needlestick injuries in emergency health care workers. Ann Emerg Med 1991;20:66-70.
- 412. Marcus R, Culver DH, Bell DM et al.: Risk of human immunodeficiency virus infection among emergency department workers. Am J Med 1993:94:363-70.
- 413. Camilleri AE, Murray S, Squair JL, Imrie CW: Epidemiology of sharps accidents in general surgery. J R Coll Surg Edinb 1991;36:314-6.
- 414. Popejoy SL, Fry DE: Blood contact and exposure in the operating room. Surg Gynecol Obstet 1991;172:480-3.
- 415. Quebbeman EJ, Telford GL, Hubbard S et al.: Risk of blood contamination and injury to operating room personnel. Ann Surg 1991;214:614-20.
- 416. Panlilio AL, Foy DR, Edwards JR et al.: Blood contacts during surgical procedures. Jama 1991;265:1533-7.
- 417. Trottmann F, Mojon D: Pattern of injuries to the surgical team during ophthalmosurgical interventions. Klin Monbl Augenheilkd 2013;230:150-6
- 418. Jagger J, Bentley M, Tereskerz P: A study of patterns and prevention of blood exposures in OR personnel. AORN journal 1998;67:979-81, 83-4, 86-7 passim.
- 419. Din SU, Tidley MG: Needlestick fluid transmission through surgical gloves of the same thickness. Occ Med 2014;64:39-44.
- 420. Jensen SL, Kristensen B, Fabrin K: Double gloving as self protection in abdominal surgery. Eur J Surg 1997;163:163-7.
- 421. Meyer D, Geiger D, Hamelmann W, Timmermann W, Thiede A: The risk of needle-stick-injuries during abdominal closure. Zentralbl Chir 1996;121:30-4.
- 422. Mischke C, Verbeek JH, Saarto A, Lavoie MC, Pahwa M, Ijaz S: Gloves, extra gloves or special types of gloves for preventing percutaneous exposure injuries in healthcare personnel. Cochrane Database Syst Rev 2014:Cd009573.
- 423. Mitchell-Heggs N. Exposure of healthcare workers to bloodborne viruses. Eye and face protection should be used. BMJ Clinical research 2001;323:169.
- 424. Parantainen A, Verbeek JH, Lavoie MC, Pahwa M: Blunt versus sharp suture needles for preventing percutaneous exposure incidents in surgical staff. Cochrane Database Syst Rev 2011:Cd009170.

- 425. Stringer B, Infante-Rivard C, Hanley JA: Effectiveness of the handsfree technique in reducing operating theatre injuries. Occup Environ Med 2002;59:703.7
- 426. Wittmann A, Kralj N, Kover J, Gasthaus K, Hofmann F: Study of blood contact in simulated surgical needlestick injuries with single or double latex gloving. Infect Control Hosp Epidemiol 2009;30:53-6.
- 427. Wittmann A, Kralj N, Kover J, Gasthaus K, Lerch H, Hofmann F: Comparison of 4 different types of surgical gloves used for preventing blood contact. Infect Control Hosp Epidemiol 2010;31:498-502.
- 428. Pietrabissa A, Merigliano S, Montorsi M et al.: Reducing the occupational risk of infections for the surgeon. Multicentric national survey on more than 15,000 surgical procedures. World J Surg 1997;21:573-8.
- 429. Prior AJ, Montgomery PQ, Srinivasan V: Eye protection in ear, nose and throat surgery. J Laryngol Otol 1993;107:618-9.
- 430. Tokars JI, Culver DH, Mendelson MH et al.: Skin and mucous membrane contacts with blood during surgical procedures. Risk and prevention. Infect Control Hosp Epidemiol 1995;16:703-11.
- 431. Berridge DC, Lees TA, Chamberlain J, Jones NA: Eye protection for the vascular surgeon. Br J Surg 1993;80:1379-80.
- 432. Alani A, Modi C, Almedghio S, Mackie I: The risks of splash injury when using power tools during orthopaedic surgery. A prospective study. Acta Orthop Belg 2008;74:678–82.
- 433. Duthie GS, Johnson SR, Packer GJ, Mackie IG: Eye protection, HIV, and orthopaedic surgery. Lancet 1988;1:481-2.
- 434. DeGirolamo KM, Courtemanche DJ, Hill WD, Kennedy A, Skarsgard ED: Use of safety scalpels and other safety practices to reduce sharps injury in the operating room. What is the evidence? Can J Surg 2013:56:763.0
- 435. Caillot JL, Cote C, Abidi H, Fabry J: Electronic evaluation of the value of double gloving. Br J Surg 1999;86:1387-90.
- 436. Kralj N, Beie M, Hofmann F: Chirurgische Handschuhe. Wie gut schützen sie vor Infektionen? Gesundheitswesen 1999;61:398-403.
- 437. Macilquham MD, Riley RG, Grossberg P: Identifying lost surgical needles using radiographic techniques. AORN journal 2003;78:73-8.
- 438. Möhrenschlager M, Ring J, Henkel V, Jessberger B: Lost needle. A simple search device for the operating room's floor. Langenbecks Arch Surg 2008;393:1009-11.
- 439. Havlichek D, Rosenman K, Simms M, Guss P: Age-related hepatitis B seroconversion rates in health care workers. Am J Infect Control 1997;25:418-20.
- 440. Hasselhorn HM, Kralj N, Hofmann F, Nubling M, Berthold H: Nonand low-response after preventive hepatitis B vaccination. Gesundheitswesen 1997;59:321-8.
- 441. Nienhaus A: Nadelstichverletzungen im Krankenhaus. Wenn was passiert, bitte melden. Z Orthop Unfall 2016;154:427-9.
- 442. Robert LM, Chamberland ME, Cleveland JL et al.: Investigations of patients of health care workers infected with HIV. The Centers for Disease Control and Prevention database. Ann Intern Med 1995;122:653-7.
- 443. Babinchak TJ, Renner C: Patients treated by a thoracic surgeon with HIV. A review. Chest 1994;106:681-3.
- 444. Cody SH, Nainan OV, Garfein RS et al.: Hepatitis C virus transmission from an anesthesiologist to a patient. Arch Intern Med 2002;162:345-50.
- 445. Duckworth GJ, Heptonstall J, Aitken C: Transmission of hepatitis C virus from a surgeon to a patient. The Incident Control Team. Commun Dis Public Health 1999;2:188-92.
- 446. Esteban JI, Gomez J, Martell M et al.: Transmission of hepatitis C virus by a cardiac surgeon. NEJM 1996;334:555-60.
- 447. Harpaz R, Von Seidlein L, Averhoff FM et al.: Transmission of hepatitis B virus to multiple patients from a surgeon without evidence of inadequate infection control. NEJM 1996;334:549-54.
- 448. Alain S, Loustaud-Ratti V, Dubois F et al.: Seroreversion from Hepatitis C after Needlestick Injury. Clin Infect Dis 2002;34:717-9.
- 449. Blanchard A, Ferris S, Chamaret S, Guetard D, Montagnier L: Molecular evidence for nosocomial transmission of human immunodeficiency virus from a surgeon to one of his patients. J Virol 1998;72:4537-40.
- 450. Brown P: Surgeon infects patient with hepatitis C. BMJ Clinical research 1999;319:1219.
- 451. Gioannini P, Sinicco A, Cariti G, Lucchini A, Paggi G, Giachino O: HIV infection acquired by a nurse. Eur J Epidemiol 1988;4:119-20.
- 452. Gunson RN, Shouval D, Roggendorf M et al.: Hepatitis B virus (HBV) and hepatitis C virus (HCV) infections in health care workers (HCWs): guidelines for prevention of transmission of HBV and HCV from HCW to patients. J Clin Virol 2003;27:213-30.

- 453. Danzmann L, Gastmeier P, Schwab F, Vonberg RP: Health care workers causing large nosocomial outbreaks. A systematic review. BMC infectious diseases 2013;13:98.
- 454. Hasselhorn HM, Hofmann F: Nosocomial hepatitis B virus, hepatitis C virus and HIV infections by infectious medial personnel. Gesundheitswesen 1998;60:545-51.
- 455. Hasselhorn HM, Hofmann F: Transmission of HBV, HCV and HIV by infectious medical personnel. Presentation of an overview. Chirurg 2000;71:389-95.
- 456. Ippolito G, Puro V, Heptonstall J, Jagger J, De Carli G, Petrosillo N: Occupational human immunodeficiency virus infection in health care workers: worldwide cases through September 1997. Clin Infect Dis 1999;28:365-83.
- 457. Jagger J, Puro V, De Carli G: Occupational transmission of hepatitis C virus. Jama 2002;288:1469; author reply -71.
- 458. Joyce MP, Kuhar D, Brooks JT: Notes from the field. Occupationally acquired HIV infection among health care workers. United States, 1985-2013. MMWR 2015;63:1245-6.
- 459. Marcus R, Kay K, Mann JM: Transmission of human immunodeficiency virus (HIV) in health-care settings worldwide. Bull World Health Organ 1989;67:577-82.
- 460. Mawdsley J, Teo CG, Kyi M, Anderson M: Anesthetist to patient transmission of hepatitis C virus associated with non exposure-prone procedures. J Med Virol 2005;75:399-401.
- 461. Oksenhendler E, Harzic M, Le Roux JM, Rabian C, Clauvel JP: HIV infection with seroconversion after a superficial needlestick injury to the finger. NEJM 1986;315:582.
- 462. Paterok EM, Jahn G: Injury to the surgeon in treatment of an HIV infected patient. Geburtshilfe Frauenheilkd 1994;54:532-3.
- 463. Prentice MB, Flower AJ, Morgan GM et al.: Infection with hepatitis B virus after open heart surgery. BMJ Clinical research 1992;304:761-4.
- 464. Puro V, Petrosillo N, Ippolito G, Aloisi MS, Boumis E, Rava L: Occupational hepatitis C virus infection in Italian health care workers. Italian Study Group on Occupational Risk of Bloodborne Infections. Am J Public Health 1995;85:1272-5.
- 465. Puro V, Scognamiglio P, Ippolito G: HIV, HBV, or HCV transmission from infected health care workers to patients. Med Lav 2003;94:556-68.
- 466. Raggam RB, Rossmann AM, Salzer HJ, Stauber RE, Kessler HH: Health care worker-to-patient transmission of hepatitis C virus in the health care setting: Many questions and few answers. J Clin Virol 2009;45:272-5.
- 467. Ridzon R, Gallagher K, Ciesielski C et al.: Simultaneous transmission of human immunodeficiency virus and hepatitis C virus from a needle-stick injury. NEJM 1997;336:919-22.
- 468. Robert-Koch-Institut: Berufsbedingte HIV-Infektionen bei medizinischem Personal. Bericht zur Situation in Deutschland. Epidemiologisches Bulletin 2001;42:319-23.
- 469. Ross RS, Viazov S, Gross T, Hofmann F, Seipp HM, Roggendorf M: Transmission of hepatitis C virus from a patient to an anesthesiology assistant to five patients. NEJM 2000;343:1851-4.
- 470. Ross RS, Viazov S, Khudyakov YE et al.: Transmission of hepatitis C virus in an orthopedic hospital ward. J Med Virol 2009;81:249-57.
- 471. Ross RS, Viazov S, Roggendorf M: Phylogenetic analysis indicates transmission of hepatitis C virus from an infected orthopedic surgeon to a patient. J Med Virol 2002;66:461-7.
- 472. Ross RS, Viazov S, Thormahlen M et al.: Risk of hepatitis C virus transmission from an infected gynecologist to patients. Results of a 7-year retrospective investigation. Arch Intern Med 2002;162:805-10.
- 473. Sartori M, La Terra G, Aglietta M, Manzin A, Navino C, Verzetti G: Transmission of hepatitis C via blood splash into conjunctiva. Scand J Infect Dis 1993;25:270-1.
- 474. Stark K, Hanel M, Berg T, Schreier E: Nosocomial transmission of hepatitis C virus from an anesthesiologist to three patients. Epidemiologic and molecular evidence. Arch Virol 2006;151:1025-30.
- 475. Sulkowski MS, Ray SC, Thomas DL: Needlestick transmission of hepatitis C. Jama 2002;287:2406-13.
- 476. Henderson DK: Management of needlestick injuries. A house officer who has a needlestick. Jama 2012;307:75-84.
- 477. Erdem Y, Talas MS: Blunt and penetrating object injuries in housekeepers working in a Turkish University Hospital. Am J Infect Control 2006;34:208-14.
- 478. Wedemeyer H: Hepatitis B and C in anaesthesiology. Risks for patients and physicians. Anästh Intensivmed 2006;47:37-66.
- 479. Fry DE: Occupational blood-borne diseases in surgery. Am J Surg 2005;190:249-54.
- 480. Ciesielski C, Marianos D, Ou CY et al.: Transmission of human immunodeficiency virus in a dental practice. Ann Intern Med 1992;116:798-805.

- 481. Bell DM, Shapiro CN, Ciesielski CA, Chamberland ME: Preventing bloodborne pathogen transmission from health-care workers to patients. The CDC perspective. Surg Clin North Am 1995;75:1189-203.
- 482. Hofmann F: Werden im OP jährlich 1000 Patienten mit Hepatitis B infiziert? Ärztezeitung 1999.
- 483. Arai Y, Noda K, Enomoto N et al.: A prospective study of hepatitis C virus infection after needlestick accidents. Liver 1996;16:331-4.
- 484. Puro V, Petrosillo N, Ippolito G: Risk of hepatitis C seroconversion after occupational exposures in health care workers. Italian Study Group on Occupational Risk of HIV and Other Bloodborne Infections. Am J Infect Control 1995;23:273-7.
- 485. Himmelreich H, Sarrazin CM, Stephan C, Rabenau HF, Marzi I, Wicker S: Early diagnosis of hepatitis C transmission after needlestick injury. Unfallchirurg 2013;116:650-2.
- 486. Rabenau H, Wicker S: Gefährdungspotential durch Nadelstichverletzungen. Eine internationale Herausforderung. Krh Hyg Inf 2007:27:82-5.
- 487. Thierfelder W, Hellenbrand W, Meisel H, Schreier E, Dortschy R: Prevalence of markers for hepatitis A, B and C in the German population. Results of the German National Health Interview and Examination Survey 1998. Eur J Epidemiol 2001;17:429-35.
- 488. Jilg W, Hottentrager B, Weinberger K et al.: Prevalence of markers of hepatitis B in the adult German population. J Med Virol 2001;63:96-102.
- 489. Seedat J, Robert-Koch-Institut: HIV-Infektionen und AIDS-Erkrankungen in Deutschland. Bericht zur Entwicklung im Jahr 2011 aus dem Robert Koch-Institut. Epidemiologisches Bulletin 2012;28:255-74.
- 490. Laufs R, Polywka S, Feucht HH, Schroter M, Zollner B, Oehler G: Hepatitis C. Virology, transmission modes, clinical aspects, prevention and therapy. Anaesthesist 2002;51:884-9.
- 491. Robert-Koch-Institut: Look-back-Untersuchungen bei 2285 Patientinnnen nach einer in einem Krankenhaus erworbenen HCV-Infektion. Epidemiologisches Bulletin 2001;10:71-3.
- 492. Robert Koch-Instituts: HIV/AIDS in Deutschland. Eckdaten der Schätzung. Stand: Ende 2015.
- schalzung, Stana Einke 2013.
  www.rki.de/DE/Content/InfAZH/HIVAIDS/Epidemiologie/Daten\_und\_B erichte/EckdatenDeutschland.pdf?\_blob=publicationFile; 02.08.2017.
- 493. Robert-Koch-Institut: Schätzung der Prävalenz und Inzidenz von HIV-Infektionen in Deutschland. Stand Ende 2014. Epidemiologisches Bulletin 2015;45:475-90.
- 494. Hahné SJ, Veldhuijzen IK, Wiessing L, Lim TA, Salminen M, Laar M: Infection with hepatitis B and C virus in Europe. A systematic review of prevalence and cost-effectiveness of screening. BMC infectious diseases 2013;13:181.
- 495. Vermehren J, Schlosser B, Domke D et al.: High prevalence of anti-HCV antibodies in two metropolitan emergency departments in Germany. A prospective screening analysis of 28,809 patients. PloS one 2012:7:e41206.
- 496. Poethko-Müller C, Zimmermann R, Hamouda O et al.: Epidemiology of hepatitis A, B, and C among adults in Germany: results of the German Health Interview and Examination Survey for Adults (DEGS1). Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz 2013;56:707-15.
- 497. Weber B, Rabenau H, Berger A et al.: Seroprevalence of HCV, HAV, HBV, HDV, HCMV and HIV in high risk groups/Frankfurt a.M., Germany. Int J Med Microbiol 1995;282:102-12.
- 498. Kelen GD, Green GB, Purcell RH et al.: Hepatitis B and hepatitis C in emergency department patients. NEJM 1992;326:1399-404.
- 499. Weiss ES, Cornwell EE, Wang T et al.: Human immunodeficiency virus and hepatitis testing and prevalence among surgical patients in an urban university hospital. Am J Surg 2007;193:55-60.
- 500. St Louis ME, Rauch KJ, Petersen LR et al.: Seroprevalence rates of human immunodeficiency virus infection at sentinel hospitals in the United States. The Sentinel Hospital Surveillance Group. NEJM 1990; Jul 26;323(4):213-8.
- $501.\ Robert-Koch-Institut:$  Infektionsschutzgesetz. Änderungen durch das Präventionsgesetz 2016.
- 502. Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz: Infektionsschutzgesetz (2015).
- 503. Rabenau HF, Gottschalk R, Gurtler L et al.: Prevention of nosocomial transmission of human immunodeficiency virus (HIV) from HIV-positive healthcare workers. Recommendations of the German Association for the Control of Viral Diseases (DVV) e.V. and the Society for Virology (GfV) e.V. Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz 2012;55:937-43.
- 504. Wicker S, Seale H, von Gierke L, Maltezou H: Vaccination of healthcare personnel. Spotlight on groups with underlying conditions. Vaccine 2014;32:4025-31.

- 505. Dresler CM, Kent MS, Whyte RI, Sade RM: Hepatitis C virus-infected resident. End of residency, end of career? Ann Thorac Surg 2013;95:779-86.
- 506. Maltezou HC, Poland GA: Immunization of healthcare providers. A critical step toward patient safety. Vaccine 2014;32:4813.
- 507. Henderson DK, Dembry L, Fishman NO et al.: SHEA guideline for management of healthcare workers who are infected with hepatitis B virus, hepatitis C virus, and/or human immunodeficiency virus. Infect Control Hosp Epidemiol 2010;31:203-32.
- 508. Mele A, Ippolito G, Craxi A et al.: Risk management of HBsAg or anti-HCV positive healthcare workers in hospital. Dig Liver Dis 2001;33:795-802.
- 509. Reitsma AM, Closen ML, Cunningham M et al.: Infected physicians and invasive procedures. Safe practice management. Clin Infect Dis 2005;40:1665-72.
- 510. Beltrami EM, Luo CC, de la Torre N, Cardo DM: Transmission of drug-resistant HIV after an occupational exposure despite postexposure prophylaxis with a combination drug regimen. Infect Control Hosp Epidemiol 2002;23:345-8.
- 511. Camacho-Ortiz A: Failure of HIV Postexposure Prophylaxis after a Work-Related Needlestick Injury. Infect Control Hosp Epidemiol 2012;33:46.7
- 512. Boal WL, Leiss JK, Sousa S, Lyden JT, Li J, Jagger J: The national study to prevent blood exposure in paramedics. Exposure reporting. Am J Ind Med 2008;51:213-22.
- 513. Frickmann H, Reisinger E, Mittlmeier T, Schutt G, Podbielski A: Prophylaxis against infections after needle stick injuries. Unfallchirurg 2012;115:708-16.
- 514. Salzer HJ, Raggam RB, Krause R: Why we must improve reporting and treatment systems for needlestick injuries. Acad Med 2010;85:1262; author reply -3.
- 515. Makary MA, Al-Attar A, Holzmueller CG et al.: Needlestick injuries among surgeons in training. NEJM 2007;356:2693-9.
- 516. Kerr HL, Stewart N, Pace A, Elsayed S: Sharps injury reporting amongst surgeons. Ann R Coll Surg Engl 2009;91:430-2.
- 517. Green B, Griffiths EC: Psychiatric consequences of needlestick injury. Occ Med 2013;63:183-8.
- 518. Howsepian AA: Post-traumatic stress disorder following needle-stick contaminated with suspected HIV-positive blood. Gen Hosp Psychiatry 1998;20:123-4.
- 519. Naghavi SH, Shabestari O, Alcolado J: Post-traumatic stress disorder in trainee doctors with previous needlestick injuries. Occ Med 2013;63:260-5.
- 520. Sohn JW, Kim BG, Kim SH, Han C: Mental health of healthcare workers who experience needlestick and sharps injuries. J Occup Health 2006;48:474-9.
- 521. Worthington MG, Ross JJ, Bergeron EK: Posttraumatic stress disorder after occupational HIV exposure. Two cases and a literature review. Infect Control Hosp Epidemiol 2006;27:215-7.
- 522. Lee JM, Botteman MF, Nicklasson L, Cobden D, Pashos CL: Needlestick injury in acute care nurses caring for patients with diabetes mellitus. A retrospective study. Curr Med Res Opin 2005;21:741-7.
- 523. Fisman DN, Mittleman MA, Sorock GS, Harris AD: Willingness to pay to avoid sharps-related injuries: a study in injured health care workers. Am J Infect Control 2002;30:283-7.
- 524. Chiarello LA: Selection of needlestick prevention devices: a conceptual framework for approaching product evaluation. Am J Infect Control 1995;23:386-95.
- 525. Haiduven D, Applegarth S, Shroff M: An experimental method for detecting blood splatter from retractable phlebotomy and intravascular devices. Am J Infect Control 2009;37:127-30.
- 526. Borde JP, Klein R, Halley F, Offensperger WB: Blood culture collection. Dtsch Med Wochenschr 2010;135:355-8.
- 527. Offensperger WB, Borde JP: Blood culture collection. Dtsch Med Wochenschr 2010;135:1087; author reply
- 528. Marnejon T, Gemmel D, Mulhern K: Patterns of Needlestick and Sharps Injuries Among Training Residents. JAMA internal medicine 2016;176:251-2.
- 529. Puro V, D'Ubaldo C, De Carli G, Petrosillo N, Ippolito G: HIV occupational infections in gynecology. Risk assessment, post-exposure management, and drug prophylaxis. Minerva Ginecol 2000;52:25-33.
- 530. Fry DE, Telford GL, Fecteau DL, Sperling RS, Meyer AA: Prevention of blood exposure. Body and facial protection. Surg Clin North Am 1995;75:1141-57.
- 531. Donnelly M, Durckworth G et al.: Report and recommandations of the regional coordinating incident management team; London 1998.

## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich während der Anfertigung meiner Dissertation unterstützt haben. Speziell gilt mein Dank...

- -Herrn Prof. Dr. Andreas Geier, der meine Doktorarbeit als Doktorvater betreut hat. Für die angenehme Betreuung mit hilfreichen Anregungen und konstruktiver Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit möchte ich mich herzlich bedanken.
- -Herrn Dr. Andreas Schöpfel für die Bereitstellung der Akten, für die zahlreichen interessanten Fachgespräche und die Begeisterung für das Fachgebiet Arbeitsmedizin.
- -Allen Mitarbeiter(inne)n des Betriebsärztlichen Dienstes der Universität Würzburg für das Ausfüllen der Checklisten, das angenehme Arbeitsklima und die stets spürbare Hilfsbereitschaft.
- -Den Mitarbeiter(inne)n des Geschäftsbereichs 2 "Personal" des Universitätsklinikums Würzburg, insbesondere Herrn Klaus Büttner und Herrn Georg Erk sowie Herrn Gerhard Antlitz des Referats A.1 "Planung und Berichtswesen" der Universität Würzburg für die Bereitstellung und Überlassung der detaillierten Personaldaten sowie den Mitarbeiter(inne)n des Zentrallabors des Universitätsklinikums Würzburg für die Bereitstellung der labormedizinischen Referenzinformationen.
- -Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Klinische Epidemiologie und Biometrie. Insbesondere gilt hier mein Dank Frau Viktoria Rücker für die Hilfsbereitschaft bei statistischen Fragen sowie Herrn Prof. Dr. Peter U. Heuschmann und Herrn Prof. Dr. Dr. Götz Gelbrich für die intensive Lehre im Begleitstudiengang, die eine ideale Basis für mein eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten gelegt hat.
- -Herrn Johannes Hain vom Mathematischen Institut für das erste Planungsgespräch.
- -Meiner Familie und meinen engsten Freunden, die mich nicht nur während der Dissertationsphase, sondern auch die gesamte Studienzeit hindurch liebevoll unterstützt und begleitet haben.